O

XENIA BERNARDINA

SANCTI BERNARDI

PRIMI ABBATIS CLARAVALLENSIS

OCTAVOS NATALES SAECULARES

PIA MENTE CELEBRANTES EDIDERUNT

ANTISTITES ET CONVENTUS CISTERCIENSES

PROVINCIAE AUSTRIACO-HUNGARICAE

PARS TERTIA

BEITRAEGE ZUR GESCHICHTE
DER CISTERCIENSER-KLOESTER
DER OESTERREICHISCH-UNGARISCHEN ORDENS-PROVINZ

VINDOBONAE ANNO MDCCCXCI
IN COMMISSIS APUD ALFREDUM HÖLDER
CAES. REG. AULAE ET UNIVERSITATIS BIBLIOPOLAM

BEITRAEGE ZUR GESCHICHTE

DER

CISTERCIENSER-STIFTE

REUN IN STEIERMARK
HEILIGENKREUZ-NEUKLOSTER ZWETTL LILIENFELD IN NIEDER-
WILHERING UND SCHLIERBACH IN OBER-OESTERREICH
OSSEGG UND HOHENFURT IN BOEHMEN MOGILA BEI KRAKAU
SZCZYRZIC IN GALIZIEN STAMS IN TIROL

UND DER

CISTERCIENSERINNEN-ABTEIEN

MARIENTHAL UND MARIENSTERN
IN DER KOEN. SAECHSISCHEN LAUSITZ

Edited by Benedict Gsell and Leopold Janauschek.

WIEN
IN COMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITAETS-BUCHHAENDLER
1891

Vorwort

Wenn auch die Zahl der über die *Cistercienser-Klöster der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz* veröffentlichten Geschichtswerke keine Legion beträgt, so beweist sie doch zur Genüge, dass man die Bedeutung dieser Stiftungen jeweils gewürdigt und die Kenntniss ihrer Geschichte angestrebt habe. Aber – so viele dünne und dicke Bände auch darüber geschrieben worden sind, sie entsprechen doch nur in sehr geringem Mass den gerechten Anforderungen, welche an die Geschichtsschreiber unserer Klöster gestellt werden dürfen, und sind daher von diesem Standpunkt aus betrachtet eigentlich nur *Versuche* einer Klostergeschichte zu nennen, von den blossen *Skizzen* ganz zu schweigen. Auf welche *Momente* unsere Historiographen zu reflectiren haben, wenn ihre Werke den vielseitigen Beziehungen eines *Cistercienser*-Stiftes entsprechen sollen, das hat der Verfasser des in diesem Bande abgedruckten Beitrages zur Geschichte von Lilienfeld (s. S. 253 flgg.) in kräftigen Worten ausgesprochen, und wer den hier zum ersten Male veröffentlichten *Reichthum an handschriftlichem Material* zur Geschichte fast eines jeden unserer Klöster und die ansehnliche Menge der auf Grund desselben verfassten *Vorarbeiten* näher besieht, wird zugeben, dass die Herstellung selbst vollkommenster Werke keineswegs unerreichbar sei. Freilich lassen sich die Verfasser solcher Decennien beanspruchenden Arbeiten weder aus dem Boden stampfen, noch wachsen sie auf der flachen Hand, und die Verhältnisse der Häuser bringen es oft durch ungünstige Constellationen mit sich, dass selbst Kräfte ersten Ranges ihrem eigentlichen Beruf im Dienste des Ganzen entzogen werden. Wenn man indess die Reihen der hier näher geschilderten Gelehrten und Schriftsteller aufmerksam betrachtet, so findet man in jedem Jahrhundert hervorragende Forscher

und auf schlimme Jahre klösterlicher Geschichte folgen wieder glückliche Perioden derselben, so dass man die Hoffnung nicht sinken lassen darf, es werde für jedes Haus die rechte Zeit und der rechte Mann kommen, der die von uns betonte Aufgabe endlich lösen wird, gleichwie ähnliche in der Lösung bereits begriffen sind. Gewiss aber sollte hiebei auf einen günstigen *Zufall* nicht gerechnet, sondern, wenn und wo immer befähigte und strebsame Conventualen vorhanden sind – woran auch jetzt nicht zu zweifeln ist, denselben jeder mögliche Vorschub geleistet und vor Allem auch unter Opfern dahin getrachtet werden, dass jedes Haus wenigstens einen aus tüchtiger Schule hervorgegangenen *Archivar und Bibliothekar* dauernd besitze, der – wie es in der alten Zeit geschah – seinen Amanuensis, bez. Amtsnachfolger nöthigenfalls selbst auszubilden im Stande wäre. Dass wir hiemit nichts Utopisches urgiren, wird jeder Confrater zugeben müssen und mit Freuden zur Kenntniss nehmen, dass ein Haus unter den besten Auspicien schon den Anfang dazu gemacht habe. Vivant sequentes! Was von einer Verbindung so geschulter Männer zu gemeinschaftlich durchzuführenden Arbeiten, z. B. zur Herausgabe der Statuta Capitulorum-Generalium, eines Monasticon Ordinis Cisterciensis etc. zu erwarten wäre, bedarf keines Nachweises.

Inzwischen sollten die „*Xenia Bernardina*", welche die langersehnten Beschreibungen unserer Codices endlich ins Leben riefen, auch in Beziehung auf die Klostergeschichte der Ordensprovinz eine Errungenschaft aufweisen, und wir freuen uns öffentlich aussprechen zu können, dass unsere diessbezüglichen Vorschläge sehr sympathisch aufgenommen und grösstentheils in einer Weise durchgeführt wurden, welche auch in weiteren Kreisen nicht ohne Beifall bleiben dürfte. Zunächst sollte der *literarische Apparat jeder Hausgeschichte* – sowohl der handschriftliche als der gedruckte – gesammelt, geordnet und bekannt gegeben werden; wo es geschah, erkennt man den Fleiss, welcher seinen besten Lohn darin finden wird, wenn etwa ausgelassene Druckwerke den resp. Verfassern angezeigt wurden. Sodann erschien angesichts des in steter Progression begriffenen Quellenstudiums der mittelalterlichen Geschichte eine *Revision der Abtsreihen* unserer Klöster als dringend nöthig. Die Form, in welcher letztere in diesem Buche sich darstellen, ist insofern überall die gleiche, als sie die Resultate der erneuerten Untersuchungen über Beginn

und Ende der Regierung eines Abtes oder einer Aebtissin nach den besten Quellen vorlegt; nur glaubte man, wo die Aufzeichnungen über die Lebensdaten besonders der späteren Vorstände reicher flossen, ausgiebigeren Gebrauch davon machen zu sollen, was unbeschadet des gesteckten Zieles geschehen konnte. Wir sind nicht so kühn zu behaupten, dass mit dieser Studie Alles in dem beregten Gebiete geleistet wurde und sämmtliche hier mitgetheilten Daten absolut unanfechtbar seien; unstreitig aber sind manche Zweifel beseitigt und schwankende Zahlen berichtigt worden, was der Wissenschaft ebenso dienlich sein wird, als wenn es den Fachmännern gelänge, noch bedenklich gebliebene Details durch freundliche Mittheilungen an die bez. Verfasser klar und spruchreif zu gestalten.

Mehr Neues, als für die schon vielfach und nicht ohne Kritik gesichteten Abtsreihen geschehen konnte, bringt unser Buch für die Gelehrten- und Künstler-Geschichte. Wie selten beachtete man in früherer Zeit die Namen der *Codexschreiber*, jener unverdrossenen Männer, welche so viele Jahre ihres Lebens mühevoller Arbeit weihten und dadurch wahrhaftig einen Platz neben den Auctoren selbst verdienten! Leider verwehrten die strengen Statuten unseres Ordens ihnen die Unsterblichkeit des Namens und nur wenige aus den ersten zwei Jahrhunderten desselben sind bekannt geworden; die überhaupt eruirten sind hier theils in besonderer Aufzählung, theils bei Besprechung der Codices und der handschriftlichen Quellen angeführt worden. Vielfach theilten das Schicksal der Codexschreiber jene *Gelehrten*, deren Werke nicht durch den Druck verbreitet wurden, und doch – welche Fluth von Namen und Werken tritt uns hier entgegen, die früher ausserhalb der Klöster ganz oder in Beziehung auf ihre schriftstellerische Thätigkeit nur unvollständig bekannt waren! Wir sind überzeugt, dass die Literar-Historiker dieser Partie besondere Aufmerksamkeit schenken und kostbare Perlen darin entdecken werden. Gleiches gilt von den *Künstlern*, obgleich sie nicht ersten Ranges sind, und den *Kunsthandwerkern*, denen mehrere Stifte wahrhafte und bewunderte Meisterwerke verdanken. Und wie manches Prachtstück aus ihrer und der eigentlichen Künstler Hand mag nicht bei den Plünderungen der Abteien, auf der eiligen Flucht der Schatzwächter, durch Feuer und Diebeshand verloren gegangen sein! Indessen danken wir dem Himmel für das, was uns aus grauer Mönchszeit als Andenken an geschickte und

fleissige Hände, an begeisterte Sänger und Compositeure überblieb und behüten wir diese Schätze desto sorgsamer! Und auch die alten *Bibliotheks-Kataloge*, die sich hie und da vorfinden und von uns abgedruckt wurden, kann man *Schätze* nennen: einmal als kostbare Raritäten, dann als beredte Zeugen schon mit der Klosterstiftung beginnender und nie erstarrter literarischer Thätigkeit. Glücklich die Bibliothekare, denen es gegönnt ist, wenigstens noch Theile jenes Schatzes zu hüten, der vor sechs und sieben Jahrhunderten ihren Vorfahren anvertraut war! –

Diess ist der Inhalt der Pars tertia unserer „Xenia Bernardina“, bei dessen Ausarbeitung ältere und jüngere Kräfte zusammenwirkten, denen überhaupt wie dem Hochw. Herrn Archivar von Wilhering, *P. Otto Grillnberger*, noch insbesondere für seine Mithilfe bei der Correctur, wir den verbindlichsten Dank aussprechen. Wenn dieser Band nicht unwürdig ist sich den früheren anzuschliessen, so darf auch er dem Andenken an den zweiten Gründer unseres Ordens, in dessen Zeit vier der hier vertretenen Abteien zurückreichen, geweiht werden. Mögen alle, die noch in unseren Landen blühen, das achte Säcularfest seiner Geburt in gehobener Stimmung begehen und ihre Bewohner unter seinem mächtigen Schutz jenen Cisterciensern gleich wirken und schaffen, denen die Ordensprovinz in diesen Blättern ein Denkmal treuer und dankbarer Erinnerung setzen wollte! –

Wien und Baden im Juli 1891.

Dr. Benedict Gsell
Profess von Heiligenkreuz-Neukloster
Archivar und Stiftshofmeister in Wien

Dr. Leopold Janauschek
Profess von Zwettl
emer. Professor der Theologie

I

Reun

von dem Stifts-Bibliothekar

P. ANTON WEIS

An die Urkunden reihen sich als nicht zu verachtende Geschichtsquellen die beiden *Haupt-Urbare* **D** und **C**; ersteres (wie bereits bemerkt) von Abt *Angelus* im J. 1395, letzteres von obgenanntem Abt *Hermann* im J. 1450 angelegt. Sie enthalten nicht bloss die trockenen Verzeichnisse der Grundcomplexe und der daran haftenden Giebigkeiten, Natural- oder Geldleistungen der Colonen, sondern auch viele historische Einschiebsel, geben Aufschluss über die damalige Wirthschaftsführung, die verschiedenen Klosterämter mit dem erschliessbaren Umkreis ihrer Verpflichtungen, über die gestifteten Gottesdienste, die schuldigen Ehrungen und Leistungen des Klosters, die landesüblichen Maasse und Geldsorten u. dgl. Sie schliessen auch die beiden ältesten *Kataloge der Aebte* aus der Feder des Abtes *Angelus* in sich und weisen ein *Repertorium* der vorhandenen Urkunden und **C** selbst einige Urkunden-Abschriften auf. Auch für die im J. 1607 dem Kloster incorporirte Pfarre *Gradwein* liegt aus dem J. 1487 ein beachtenswerthes *Urbar* mit historischen Eintragungen und vielen Urkunden-Copien vor.

An diese grösseren Urbare schliessen sich einige kleinere aus dem 14. und 15. Jahrhundert an; dann einige *Rechnungsbücher* und *Ausgaben-Verzeichnisse* aus der gleichen Zeit, die einen Einblick in die verschiedenen Einnahmsquellen, die Höhe des Einkommens, die Dienststellen und Lohnverhältnisse, die Verbrauchsgegenstände und Hauseinrichtungen, die Lebensbedürfnisse und Gewohnheiten geben. Endlich ist noch das älteste *Nekrolog* zu erwähnen, welches von Abt *Angelus* in seiner früheren Stellung als Prior des Klosters aus dem wahrscheinlich uranfänglichen abgeschrieben, am 24. Juni 1390 vollendet und später bis in's 16. Jahrhundert fortgeführt wurde; doch hat es für die historische Forschung insoferne untergeordneten Werth, als für die ältere Zeit keine Jahresdaten angegeben sind und durch die von einer Hand vollzogene Abschrift der Schriftcharakter der Eintragungen aus früheren Jahrhunderten verloren gegangen ist. Die Urschrift wurde leider nicht aufbewahrt; die Abschrift enthält aber als werthvolle Beigabe ein Verzeichniss der damals zu Recht bestehenden Servitien und Anniversarien nebst einer kurzen Schilderung der Thätigkeit des 10. Abtes Bernhard (1265–1280). *P. Alan Lehr* († 12. Jänner 1775) legte nach seinem eigenen Plan ein *Nekrolog* an, welches alle eruirbaren Namen der Stiftsmitglieder, Wohlthäter, Conföderirten und nächsten Anverwandten bis auf seine

Zeit umfasst. Ein *officielles* Nekrolog wird seit dem J. 1724 geführt. *Aebteverzeichnisse* mit beigefügten kurzen historischen Notizen sind mehrere vorhanden. Sie basiren für die ältere Zeit durchaus auf der Ueberlieferung des Abtes Angelus, und wo sie dieselbe zu erweitern suchten, fiel diese Erweiterung so unglücklich aus, dass sie vor der historischen Kritik selten standhält; genauer und verlässlicher in ihren Angaben sind sie erst vom 17. Jahrhundert an.

Viel spärlicher bedacht ist die *innere Geschichte* des Hauses, unter welcher man die Uebung und den jeweiligen Stand der Ordensdisciplin, die Feier des Gottesdienstes, die Thätigkeit der Mönche in wissenschaftlicher, artistischer und charitativer Richtung, – überhaupt alle Aeusserungen, Wandlungen, Hebungen und Senkungen des inneren Klosterlebens verstehen mag. Ausser den wenig zahlreichen *Visitationserledigungen,* welche für die älteste Zeit gar nicht und für die spätere nur lückenhaft vorliegen, zudem nur mit Vorsicht zu gebrauchen sind, muss man sich mit den sporadischen Andeutungen begnügen, die hin und wieder in Urkunden, Urbaren und Inventaren vorkommen; z. B.: über die Existenz des Armenspitales; über die Klosterschule, für welche erst aus dem 16. Jahrhundert eine Unterrichtsordnung erhalten ist; über den Stand der Bibliothek, die Theilnahme der Mönche an den öffentlichen Studien u. s. w.

Auch die *Briefsammlungen der Aebte,* aus denen sich vielleicht manche Aufschlüsse über diese Seite der Hausgeschichte gewinnen liessen, fehlen aus älterer Zeit gänzlich und beginnen vereinzelt erst mit Ende des 15. Jahrhunderts. Ein *Diarium* fing *P. Alan Lehr* im J. 1753 zu führen an; es erlosch aber wieder mit seinem Tode.

Dieses sämmtliche historische Material bis zum J. 1600 hat, so weit es anging, derselbe vielverdiente P. Alan Lehr in buchstäblicher Wiedergabe und chronologischer Ordnung mit kritischem Tact und historischer Treue, unter Berücksichtigung der Landes- und Ordensgeschichte und Beigabe von erläuternden Bemerkungen in fünf Foliobänden zusammengestellt und als theures Vermächtniss handschriftlich der Stiftsbibliothek, in welcher es sich noch befindet, hinterlassen. An der geplanten Fortführung, die freilich in der anfänglichen Ausdehnung für diese spätere Zeit nicht mehr möglich und räthlich gewesen wäre, hinderte ihn sein Tod. Das historische Material für diese spätere Periode ist seither aus den zahlreich vorhandenen Acten, Briefen, Rechnungen und Inventaren zu gewinnen.

2. Gedruckte Literatur

(mit Uebergehung jener Auctoren, die nur spärliche Nachrichten über Reun geben).

Mezger, Josephus: *Historia Salisburgensis.* Salisb. 1692. Fol. Pag. 1210 bis 1216: Catalogus DD. abbatum monasterii Runensis exempti ord. Cist. in Styria. (Vielfach, besonders in den Namens- und chronologischen Angaben irrig).

Madcho, Urbanus, S. J.: *Styriae collegia et monasteria praecipua.* Graecii 1740. 8°. Pag. 26—31: Runense monasterium. (Historische mit fehlerhaften Daten untermischte Skizze, in welcher wenigstens die Anfänge einer kritischen Behandlung zu entdecken sind).

Pusch-Froelich: *Diplomataria sacra ducatus Styriae.* II partes. Viennae, Pragae et Terg. 1756. 4°. P. II. pag. 1—42: Diplomatarium coenobii Runensis ord. Cist.; pag. 43—54: Series DD. abbatum Runensium; pag. 333—353: Excerpta necrologica Runensia. (Abgesehen davon, dass viele Urkunden nur in Excerpten gegeben werden, entspricht das ganze Werk nicht mehr den heutigen Anforderungen für kritisch-diplomatische Urkunden-Ausgaben).

(Fidler) Marian: *Geschichte der ganzen österreichischen weltlichen und klösterlichen Klerisey beyderley Geschlechtes.* 4 Theile in 9 Bänden. Wien. 1780—1788. 8°. Band VI. 1784, S. 269—272: Zisterzienserabtey zu Rein, ehe Run, im Untersteyer. S. 273—275: Strassengel. (Dürftige, in den chronologischen Angaben meist irrige Skizze).

Kumar, Jos. A.: *Hist. Almanach für Damen.* Graz. 1817. S. 34—41: Die Abtey Rein.

Schmutz, Carl: *Historisch-topographisches Lexikon von Steiermark.* 4 Bde. 1822—1823. Bd. 3 (1822), S. 305—347: Rein. (Gibt eine Reihenfolge der Aebte und zahlreiche Urkundenauszüge, welche letzteren bis 1512 reichen, sich aber vielfach als ungenau erweisen).

Polsterer, A. J.: *Gräz und seine Umgebungen.* Gräz. 1827. S. 357—359: Die Waldkirche Strassengel; S. 360—372: Das Cisterzienserstift Rein. (Guter geschichtlicher Ueberblick, aber nicht in allen Angaben verlässlich).

Vaterländische Feyerlichkeit (des 700jährigen Bestandes von Stift Rein). In: Der Aufmerksame. Jahrg. 1829. N. 52.

Appel, Florian Sales: *Predigt bey Gelegenheit der siebenten Säcularfeyer seit der Gründung des Cisterzienserstiftes Rein.* Gehalten ... in der Stiftskirche zu Rein am 26. April 1829. Graz.

Schreiner, Gustav: *Grätz.* Grätz. 1843. S. 496—497: Die Wallfahrtskirche Strassengel; S. 497—501: Die Cistercienser-Abtei Rein. (Kurzer geschichtlicher Abriss, leider mit manchen Irrthümern durchwebt).

Puff, Rudolf: *Steir. National-Kalender.* Graz. 1844. S. 76—80: Das Stift Rein.

Ansichten aus der Steiermark. (Beilagehefte zur Grazer Tagespost aus den Sechziger Jahren). Heft XXIX: Stift Rein. (c. 1864. Historisch-topographische Schilderung des Stiftes, die vieler Berichtigungen bedarf).

Ilwof, Fr.: *Die alte Kirche des Cisterzienserstiftes Rein in Steiermark.* In: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. N. F. Nürnberg. XI. 1864. N. 1. S. 12 u. 13. (Dieser Aufsatz fand seine nöthige Correctur in dem folgenden).

(Greiner, P. Ulrich): *Abermals über die alte Kirche des Cistercienserstiftes Rein.* Mittheilungen der k. k. Central-Commission. X. 1865. S. XIX u. XX.

Greiner, P. Ulrich: *Verzeichniss der Ausgaben für den Bau einer Kapelle* (Kreuzkapelle) *im Stifte Reun in Steiermark* aus dem J. 1409. Anz. für Kunde der deutschen Vorzeit. N. F. XIII. 1866. N. 7. S. 246–248. (Die Kapelle, welche als nicht mehr existirend angegeben wird, besteht noch als sog. Dreifaltigkeitskapelle).

Weis, P. Anton: *Das Archiv des Cist.-Stiftes Reun.* Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen. II. 1865. S. 10–20.

Weis, P. Anton: *Das älteste Reun.* Mittheil. des hist. Vereines für Steierm. XIV. 1866. S. 148–168.

(Ilwof, Fr.): *Das Grabmal Herzog Ernst des Eisernen in Rein.* Grazer Tagespost. 1866. N. 258.

(Weis, P. Anton:) *Die Grabstätte Herzog Ernst des Eisernen.* Der Kirchenschmuck. Graz. 1878. N. 6. S. 70–72.

Weis, P. Anton: *Graf Waldo von Reun* und der Gau oder die Grafschaft Runa. Mittheil. des hist. Ver. für Steierm. XX. 1873. S. 27–53.

Luschin, Arnold: *Die Siegel der steierischen Abteien und Convente des Mittelalters.* N. 31. Reun. Mitth. der k. k. Central-Commission. XIX. 1874. S. 251.

Die Reihe der Aebte *des Cistercienserstiftes Rein.* Grazer Volksblatt. 1875. N. 278.

Weis, P. Anton: *Handschriftenverzeichniss der Stiftsbibliothek zu Reun.* Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen. XII. 1875. S. 1–142. (*Dasselbe,* mit einigen Emendationen: Xenia Bernardina. 1891. II. Handschriften-Verzeichnisse I. S. 1–114).

Weis, P. Anton: *Necrologium Runense antiquum* in memoriam jubilaei natalis S. P. Bernardi. 1891. 4°. (Sep. Abdr. aus: Monumenta Germaniae historica. Necrologia Germaniae. II. Pars posterior. P. 341–356).

Leicht, Vincenz: *Kunsthistorisches aus Rein.* Grazer Tagespost. 1879 ad N. 263.

Zeissberg, Heinr. R. v.: *Fragmente eines Necrologes des Klosters Reun in Steiermark.* Archiv für öst. Geschichte. LVIII. 1879. S. 217–229.

Malis, Gabriel: *Die Abtei Rein in Steiermark.* In: Cistercienserbuch von Seb. Brunner. Würzburg. 1881. S. 354–402.

Janisch, Jos. Andr.: *Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark.* 3 Bde. Graz. 1875–1885. Band II (1885). S. 670–678. Rein. (Unter vielem Richtigen manches Unrichtige).

Gasparitz, P. Ambros: *Das Kloster Reun* in seinen Verwaltungsorganen zwischen 1350 und 1450. Mitth. des hist. Ver. f. Steierm. XXXIV. 1886. S. 103 bis 144.

Gasparitz, P. Ambros: *Hans Ungnad und das Stift Reun.* Mitth. XXXVI. 1888. S. 73–131.

Gasparitz, P. Ambros: *Reun im zwölften Jahrhunderte.* Separat-Abdruck aus den Mitth. des hist. Ver. für Steiermark. XXXVIII. 1890. S. 3–25.

Tangl, Karlmann: *Reihe der Bischöfe von Lavant.* Klagenfurt. 1841. S. 75 bis 77. III. Bischof *Almerich Grafendorfer.* 1265–1268. (Almerich oder besser Amelric war Abt von Reun c. 1252–1265).

Radič, Peter von: *Die Gegenäbte Albrecht und Peter von Sittich und Abt Angelus von Rein* (1404–1414). Wien. 1866.

Graus, Johann: *Das Epitaph des Abtes Johann Zollner* (1529–1533) zu Leoben. Mitth. der k. k. Central-Comm. XVIII. 1873. S. 130.

Hurter, Friedrich von: *Geschichte Kaiser Ferdinands II und seiner Eltern.* Schaffhausen. 1850–64. 11 Bde. II. 69–82: Der vortreffliche Abt *Bartholomäus* zu Rein (1559–77).

Radič, Peter von: *Abt Georg von Rein* (1577–1605) *und das Kloster Landstrass.* Mitth. des hist. Ver. für Krain. XV. 1860. S. 1–6.

Bergmann, Jos.: *Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österr. Kaiserstaates* vom XVI. bis zum XIX. Jahrhundert. 2 B. Wien. 1844–57. 4°. II. 77–81. N. LXI: *Mathias Gülger* aus Lüttich, Profess zu Heiligenkreuz, dann Cistercienser-Abt zu Neukloster, endlich in Rain † 1628.

Rieder, Jos. Edm.: *Das Abten-Kreuz bei Gratwein.* (Sage über Abt *Balthasar Stieber* 1643–73). Stiria. 1847. N. 28. S. 109.

(Grueber, P. Bernhard): *Leich- und Lob-Red* bey gewöhnlich drey-tägigen Leichbegängnuss des Hochw. H. H. *Placidi Mally,* des fürstl. Stift und Closter Rhein würdigsten Prälaten ..., welcher den 14. Febr. 1745 in Gott wolseeligst entschlaffen. Vorgetragen den 19. ersagten Monats von einem desselbigen Professen P. B. G. Grätz. (1745). Fol.

Kalchberg, J. Ritt. v.: *Nekrolog über Abund (Joseph) Kuntschak,* Abt des Stiftes Rein (1795–1822). In: Der Aufmerksame. 1822. N. 71.

Rosegger, P. Rupert: *Ludwig Crophius Edler von Kaiserssieg,* Abt zu Rein (1823–1861). Nekrolog. Mitth. des hist. Ver. f. Steierm. XI. 1862. S. 35–51.

Ilwof, Fr.: *Ludwig,* Abt zu Rein. Mitth. des hist. Ver. f. Steierm. XIV. 1866. Gedenkbuch. S. XXV-XXVIII.

Sembler, P. Bonifaz.: *Lob- und Ehren-Rede, als ... V. P. Guilielmus Sprenger* in dem uralten löbl. Stift und Closter uns. l. Frauen zu Rhein ... jubilirter Profess ... die Erstlinge seines funfftzigjährigen Priesterthum abstattete. Vorgetragen ... den 5. April 1750. Neustadt. 1750. Fol.

Winklern, J. Bpt. von: *Biographische und litterärische Nachrichten* von den Schriftstellern und Künstlern, welche in dem Herzogth. Steiermark geboren sind ... Grätz. 1810. 8°. S. 114: *Alan Lehr,* Cistercienser zu Rein († 12. Jänner 1775). S. 230: *Augustin Schragl,* Cistercienser im Stifte Rein ob Grätz († 31. Aug. 1755).

Winklern, J. Bpt. Edler von: *Biographien denkwürdiger Steiermärker.* Steiermärk. Zeitschrift. N. F. 1840 und 1842. N. LI: *Abund Kuntschack* (Abt zu Rein, † 5. Juni 1822); N. CLVIII: *Alan Lehr.*

Grillwitzer, P. Alexander: Der verewigte Gründer des „Kirchenschmuck", *P. Ulrich Greiner* († 7. Mai 1875). Kirchenschmuck. VI. 1875. N. 5.

Schreiner, Ignat., S. J.: Narratio historico-poetica utriusque thaumaturgae imaginis in *Strassengel.* Graecii 1741. 8°.

Geschichtsverfassung des berühmten und uralten Gnadenhauses auf dem sogenannten *Straszengelberg* in Steyermark. 2 Thle. Grätz. 1777. 8°. (Verf. dieses Buches soll der Stiftspriester *P. Anselm Vogel* gewesen sein, welcher am 26. Juli 1754 als Superior in Strassengel starb. Obwohl sehr weitschweifig enthält es doch wenig historisches Material).

Trinum perfectum oder dreyfaches Heiligthum auf dem wunderthätigen Gnadenberge zu *Maria Strass-Engel* ober Grätz in Steyermarkt. 12°. Ohne O. u. J. (Andachtsbüchlein, dessen historische Notizen dem vorhergehenden Buche entnommen sind).

Kumar, Joh. A.: *Almanach für Damen.* 1818. S. 14—22. *Maria Strassengel.*

(Grillwitzer, P. Alexander:) *Die Glasgemälde in Strassengel.* Kathol. Wahrheitsfreund. 1852. S. 269 u. 270.

Die gothische Kirche zu Strassengel in Steiermark. Beschrieben von *Karl Weiss,* aufgenommen und gezeichnet von dem Architekten *J. Lippert.* (Mit 1 Tafel). Wien. 1858. 4°. Aus dem April-, Mai- und Junihefte des III. Jahrg. der Mitth. der k. k. Central-Comm. (Gute und sachverständige kunsthistorische Monographie, doch mit manchen Mängeln im hist. Theile).

Ludwig Crophius Edler von Kaiserssieg, Abt zu Rein: *Die geschichtlichen Denkwürdigkeiten von Strassengel.* Vorgetragen in der allgemeinen Versammlung des hist. Vereines für Steiermark am 24. März 1858. Mitth. des hist. Ver. f. Steierm. VIII. 1858. S. 99—111. (Gedrängte, meist geschichtlich genaue, aus den genuinen Quellen geschöpfte Darstellung).

(Grillwitzer, P. Alexander:) *Die Kirche zu Maria Strassengel* ob Graz in Steiermark. Kurze Beschreibung vom Anfange, Wachsthum und der Wiederherstellung dieses Gnadenortes. Graz. 1858. 8°. 5. verm. Aufl. 1882. (Mehr erbauliche Darstellung mit meist richtigen historischen Daten).

(Grillwitzer, P. Alexander:) *Das Jubiläum zu Maria Strassengel.* Kathol. Wahrheitsfreund. 1858. S. 234. 243. 253. 335. 369. 386. 408.

Die Kirche Maria Strassengel. Grazer Tagespost. 1863. N. 99.

Leicht, Vincenz: *Die Demolirung der Kirche Maria Strassengel.* Grazer Tagespost. 1881. N. 299 u. 302. (Ziemlich werthloser Artikel, grösstentheils der Schrift von Weiss entnommen und mit einigen Phantasiegebilden aufgeputzt).

(Graus, Johann und **Weis Anton:)** *Maria Strassengel.* Kirchenschmuck. 1883. N. 1—6. (Enthält die verlässlichsten artistischen und historischen Nachrichten über diese Kirche).

(Graus, Joh.:) *Die Restauration der Kirche von Strassengel.* Kirchenschmuck. 1885. N. 6.

Jele, A.: *Die alten Glasgemälde der Kirche zu Strassengel.* Kirchenschmuck. 1885. N. 7.

Ludwig Crophius Edl. v. Kaiserssieg, Abt zu Rein: *Volksmission in Gradwein.* Kathol. Wahrheitsfreund. 1851. N. 148. 149.

Weis, P. Anton: *Quellen und Studien zur Geschichte der Pfarre Gradwein.* Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen. XXI. 1886. S. 3—78.

B.

Reihenfolge der Aebte von Reun.

1. Gerlacus (Gerlach, Gerlaus, Gerlohus), *erster Abt* von 1130 bis 1165. Nach der Stiftungsurkunde des Klosters (Zahn, Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark I. 175, n. 175) berief Markgraf Leopold noch bei seinen Lebzeiten die ersten Mönche aus der fränkischen Abtei *Ebrach* zur neuen Klostergründung nach Reun, ordnete die Stiftung und bezeichnete alles zu ihrem Unterhalte Nöthige, erlebte jedoch nicht die Vollendung. Erst *nach* seinem am 26. Okt. 1129 erfolgten Tode wurde Gerlach, zweifellos durch den Vaterabt Adam von Ebrach, dem neuen Kloster vorgesetzt und stand demselben durch 35 Jahre vor. Sein Tod fällt auf den 24. Jänner 1165. Im vorhergehenden Jahre wird er noch urkundlich erwähnt. (Zahn, UB. I. 451, n. 484). Unter ihm wurden *Sittich* und *Wilhering* aus Reun besiedelt.

2. Ortwinus, c. 1165 – c. 1184. Wenn die Angabe des Nekrologs zum 17. November: „Ortwinus iij[us] abbas in Runa", richtig ist und nicht etwa auf einem Schreibfehler beruht, so muss dem Abte Ortwin ein anderer Abt unbekannten Namens als zweiter vorgegangen sein, der aber die äbtliche Würde noch vor seinem Tode resignirt hatte. So wenig sich daher das Antrittsjahr Ortwin's mit Sicherheit feststellen lässt, ebensowenig sein Todesjahr; denn während die Aufzeichnungen des Abtes Angelus seine Amtsdauer bis 1189 erstrecken („Ortwinus abbas secundus institutus anno MClxv', rexit abbaciam annis xxiiij, quieuit in pace"), ist die Anwesenheit seines Nachfolgers *Wilhelm* schon auf der am 15. Dezember 1187 abgehaltenen Synode zu Leibnitz urkundlich nachgewiesen (Zahn UB. I. 674, n. 690; Meiller, Regg. archiepp. Salisburg. 148, n. 33), wesshalb das Ende der Regierungsperiode Ortwin's wenigstens auf dieses Jahr zurückgeschoben werden muss. Wahrscheinlich aber fällt es noch weiter zurück, da eine alte Aufschreibung im Kloster Wilhering aus dem 13. Jahrhundert den Abt *Wilhelm* bereits im Jahre 1185 thätig sein lässt. (UB. des Landes ob der Ens. II. 477, n. 332).

3. Wilhelmus (Willihalmus, Willehelmus), c. 1184 – c. 1195. Auch die Amtsperiode dieses Abtes ist bezüglich ihres Anfanges und Endes äusserst ungewiss. Man kann nur sagen, dass im

J. 1189 noch sein und im J. 1195 schon der Name seines Nachfolgers Konrad urkundlich erscheint. (Zahn, UB. I. 685, n. 698; II. 24, n. 9). Im Nekrolog wird er nicht aufgeführt; wahrscheinlich hatte er sein Amt bei Lebzeiten niedergelegt.

4. Chunradus (Chonradus, Chŏnradus), c. 1195 – c. 1205; soweit erstreckt der Katalog des Abtes Angelus die Regierungsdauer Konrad's. Als sicher kann jedoch nur gelten, dass er das erste Mal im J. 1195 und das letzte Mal im J. 1202 (Zahn, UB. II. 92, n. 53; Font. Rer. Austr. II. Bd. 39, p. 107, n. 34) in Urkunden genannt wird. Möglich, dass mit dem J. 1205 das Ende seiner Regierung gegeben ist, weil Elisabeth von Guttenberg in einem Schreiben aus diesem Jahre (Zahn, UB. II. 116, n. 72), worin sie Herzog Leopold VI um Bestätigung ihrer Alpenschenkung („Necistal") an das Kloster bittet, erwähnt, dass nur der Prior und Brüder von Reun mit der Bitte um Effectuirung dieser Schenkung vor ihr erschienen seien, ohne dass hier eines Abtes gedacht wird. Abt Konrad, der im Nekrolog nicht eingetragen ist, scheint wie sein Vorgänger resignirt zu haben.

5. Theodericus, c. 1205 – c. 1210. Von diesem urkundlich nicht genannten Abt, dessen Tod im Nekrolog auf den 15. Juli fixirt ist, schreibt der öfter genannte Aebte-Katalog: Theodericus abbas quintus institutus anno dni. M.°CC.°v.° rexit hanc domum annis xiij, quieuit in pace; aber offenbar unrichtig, da sein Nachfolger schon für den 30. Juli 1210 urkundlich beglaubiget ist. (Zahn, UB. II. 161, n. 105).

6. Engelbertus, c. 1210 – c. 1227. Sein Name lässt sich in Urkunden bis zum J. 1222 verfolgen (Zahn, UB. II. 282, n. 194). Der alte Aebte-Katalog dehnt seine Regierungszeit bis zum J. 1226 aus und fügt dann bei: Hic translatus in Ebrach quieuit in pace. Ob es damit seine Richtigkeit habe, lässt sich bei der Mangelhaftigkeit und Unbestimmtheit der Ebracher Nachrichten kaum mehr sicherstellen. (Brevis notitia monasterii B. V. M. Ebracensis. 1738. 4°, p. 89 u. 168. Daraus: Ussermann, Episcopatus Wirceburgensis. Typis San-Blasianis. 1794. 4°, p. 339). Der Reuner Nekrolog enthält zwar zum 24. Februar die Eintragung: Engelbertus abbas in Runa, welche gegen eine Berufung nach Ebrach sprechen würde; allein die Worte „abbas in Runa" sind hineincorrigirt und darum ist die ganze Notiz unzuverlässig.

7. Lodowicus (Ludewicus, Ludwicus), c. 1227 – c. 1246. So berichtet Angelus in seinem Katalog. Abt Ludwig wird zuerst in

einer Urkunde aus dem J. 1228 und zuletzt in einer vom Monat Mai 1237 aufgeführt (Zahn, UB. II. 353, n. 256; 467, n. 358). Im Nekrolog ist sein Tod am 13. Oktober verzeichnet.

8. **Rudolphus,** c. 1246 – c. 1252. Dieser Abt wird weder in einer Urkunde noch im Nekrolog erwähnt und ist nur durch Abt Angelus bezeugt. Wenn er wirklich existirte, so ist die von Angelus angegebene Dauer seiner Regierung bis 1255 unrichtig. Im J. 1252 schloss nämlich Philipp, der erwählte Erzbischof von Salzburg (1246–1256), mit Abt und Convent von Reun einen Tauschvertrag über dessen Salinengefälle zu Aussee und setzte sich alsogleich in Besitz derselben, ohne sich um die Einhaltung der stipulirten Tauschbedingungen weiter zu kümmern. Den dadurch dem Kloster erwachsenen Schaden und andere Schuldforderungen suchte Philipp's Nachfolger, Erzbischof Ulrich (1256–1265), dadurch gutzumachen, dass er den hochstiftlichen Zehenthof in der Pfarre Gradwein an Reun abtrat. In den zwei darüber ausgefertigten Urkunden vom 14. April und 4. Aug. 1261 (Dipl. Run. I. 317, n. 136; 319, n. 137) berichtet Erzbischof Ulrich ausdrücklich, dass jener nicht eingehaltene Tauschvertrag von Philipp mit dem Abte *Amelrich* abgeschlossen worden sei. Und Ulrich konnte und musste diesen Umstand genau wissen; denn er hatte dem Abschlusse des Vertrages als Bischof von Sekkau persönlich beigewohnt und sich selbst als Zeuge unterfertigt. Die Regierungsdauer des Abtes Rudolph konnte sich daher höchstens bis in das J. 1252 erstrecken. Wahrscheinlich hatte er seine Würde um diese Zeit resignirt, wodurch das Schweigen des Nekrologs über ihn sich erklären würde.

9. **Ammelricus** (Almericus), c. 1252–1265. Der Name dieses Abtes ist bis zum letzteren Jahre, in welchem er zum *Bischof von Lavant* erkoren wurde, urkundlich gesichert.

10. **Bernardus,** 1265–c. 1282. Der alte Aebte-Katalog gibt seiner Regierung eine Dauer von 23 Jahren und erstreckt sie somit bis 1288; allein eine Klosterurkunde vom 20. Juni 1283 (Dipl. Run. I. 374, n. 168) ist bereits ausgefertigt „sub *Reinoldo* venerabili abbate", wesshalb Bernhard höchstens bis zum 3. Juli (seinem Todestag nach dem Nekrolog) 1282 gelebt haben konnte.

11. **Reynoldus,** c. 1282–1291 (1292). Sein Todestag ist im Nekrolog auf den 21. Dezember angesetzt, für welchen sich das Jahr 1291 empfehlen würde; da ihn aber eine Urkunde des Reuner Archives vom J. 1292 noch erwähnt und eine zweite vom 26. April desselben Jahres (Dipl. Run. I. 387, n. 178; 390, n. 179) bereits

seinen Nachfolger *Heinrich* namhaft macht, so muss entweder das Datum des Nekrologs fallen gelassen oder in der ersteren Urkunde zwischen dem actum und scriptum ein zwischenfallender Zeitraum angenommen werden, was jedoch kaum wahrscheinlich ist.

12. Heinricus, 1292 – 5. Oktober 1303; diese Daten sind gesichert.

13. Albero, erwählt am 25. November 1303, † 20. August 1323; so weit reicht nach dem alten Katalog und Nekrolog seine Regierungsperiode. Sein Name kommt zuletzt in einer Reuner Urkunde vom 13. Dezember 1321 vor (Dipl. Run. I. 517, n. 306).

14. Hugo (natione Australis), 1323–1331. Eine Reuner Urkunde vom 6. Dezember 1330 enthält noch seinen Namen (Dipl. Run. I. 549, n. 332). Nach Angabe des alten Katalogs hat er resignirt.

15. Hertwicus, aus Graz, 1331 – 10. April 1349. Die letzte ihn erwähnende Urkunde datirt vom 21. Dezember 1348 (Dipl. Run. I. 642, n. 413).

16. Sifridus, aus dem Geschlechte der Burggrafen von *Waldstein,* 1349 – 10. Dezember 1367 (urkundlich).

17. Otto, aus der Familie der *Feuriacher* (zu Foirach zwischen Bruck und Leoben in Obersteiermark), die sich aus dem Geschlechte seines Vorgängers Seifried (dessen Neffe er gewesen zu sein scheint) abgezweigt hatte. Von Jugend auf im Kloster erzogen starb er in der Blüthe seines Alters noch im Jahre seiner Wahl am 18. August 1368.

18. Nicolaus I, von Strassengel gebürtig, 1368 – 13. April 1384.

19. Petrus, aus Wien, 1384 – 7. Juni 1399, an welchem Tag er wegen Altersgebrechlichkeit resignirte.

20. Angelus (Manse), geboren im J. 1357 zu Meissen, war 1383 in den Orden getreten und am 7. Juni 1399 zum Abt gewählt worden. Er wohnte als Gesandter Herzogs Ernst des Eisernen, der ihn gleichzeitig (1415) zu seinem Rath und Kapellan ernannt hatte, dem Constanzer Concil bei, visitirte nach seiner Rückkunft im Auftrage des Papstes Martin V die Benedictiner- und Chorherren-Stifte Oesterreichs in den J. 1418 und 1419 und starb im Rufe hoher Frömmigkeit am 11. August 1425. Erfolgte sein Tod (wie Manche wollen) noch im J. 1424, so müsste sein Sterbetag gegen das Ende dieses Jahres fallen, da er am 26. November eine Urkunde siegelte und eigenhändige Aufschreibungen noch vom 18. und 29. September vorhanden sind; dann müsste aber auch die *gleichzeitige* Eintragung im Todtenbuch an unrichtiger Stelle

geschehen sein, was kaum glaublich ist. Von ihm rührt nebst anderen schriftlichen Monumenten der älteste, leider nicht immer verlässliche Aebte-Katalog her.

21. Johannes I Sailer, aus Graz, 1425 – 28. März 1428.

22. Johannes II de Claratumba, als greiser Prior zum Abte erwählt im J. 1428, resignirte im J. 1433.

23. Johannes III Aychsteter, 1433–1439, in welchem letzteren Jahre er wegen Zwistigkeiten mit dem Convente seine Würde niederlegte; er starb in Agram am 18. Oktober unbekannten Jahres.

24. Hermannus (Molitor), Mai 1439 – 12. Jänner 1470, Profess von Ebrach, behufs Beilegung der unter seinem Vorgänger im Kloster entstandenen Zwistigkeiten vom Ebracher Vaterabt Heinrich eingesetzt. Unter ihm wurde das in *Wiener-Neustadt* neu gegründete Kloster mit einer Colonie aus Reun besetzt. Er sammelte die Privilegien und Urkunden des Klosters in einem noch vorhandenen Copialbuch und liess ein grosses Urbar, „Originale" genannt, anlegen oder legte es selbst an.

25. Nicolaus II, angeblich aus Uebelbach gebürtig (möglicherweise aus Feldbach, weil im J. 1453 ein Nicolaus Velpacher oder Veldpacher als Cantor und anderweitig noch öfter erwähnt wird), 1470–1471, in welchem Jahre er nach dem Nekrolog am 6. Februar starb; das dort beigesetzte Jahr 1472 ist unrichtig, weil eine Urkunde seines Nachfolgers schon vom 8. Jänner 1472 datirt. (Dipl. Run. II. 504, n. 336).

26. Christanus (Anser oder Ganser), ein Krainer, 1471 – 21. Dezember 1480, hinweggerafft durch die Pest.

27. Wolfgangus (Schrötl), angeblich aus Gottschee, wahrscheinlicher aber aus Graz (vgl. Handschr. 49), erwählt im Jänner 1481, starb am 15. April 1515, nachdem er für die Bibliothek durch Büchererwerb und Pflege des Bücherabschreibens und Ausmalens derselben gesorgt und für das Ordenscolleg zum hl. Nicolaus an der Wiener Universität sich eifrig bemüht hatte.

28. Johannes IV Lindenlaub, ein Schlesier und Profess von Reun, postulirt am 21. April 1515, nachdem er seit 8. Juni 1506 der Abtei zur hl. Dreifaltigkeit in Wiener-Neustadt vorgestanden hatte; gestorben am 20. Mai 1529.

29. Johannes V Zollner, ein Eindringling, früher Prämonstratenser-Propst zu Grifen in Kärnthen und durch die Intriguen seines Bruders, des kön. Rathes und Kammermeisters Veit Zollner, nach Reun postulirt am 30. Mai 1529; er ward nach schlechter

Wirthschaft und Zerfall mit dem hintergangenen Convente im J. 1531 zum Weihbischof in Regensburg befördert, unter gleichzeitigem päpstlichen Indult zur Beibehaltung der Abtei Reun, die er aber, durch eine bevorstehende kön. Untersuchung bedroht, am 1. August 1533 an seinen vertrauten Freund, den Vicar an der benachbarten Pfarre Gradwein, *Hippolyt Huettensteiner*, resignirte, nachdem er sie noch zuvor an Geld und Kleinodien spoliirt hatte. Er starb (angeblich als Pfarrer zu Veitsberg bei Leoben) am 28. Februar 1545.

30. Hippolyt Huettensteiner, durch den auf etwa drei Mitglieder herabgeschmolzenen Convent am 6. März 1534 erwählt und gestorben am 6. Juli desselben Jahres, nachdem er schon am 21. Dezember 1533 den minderjährigen Sohn Ludwig des Hanns Ungnad, Landeshauptmanns von Steiermark und kön. Untersuchungs-Commissärs gegen den früheren Abt Johann Zollner, zu seinem Coadjutor und Nachfolger mit einer demselben indess zu reichenden Pension von jährlichen 300 Pfund angenommen hatte.

31. Ludwig Ungnad, Freiherr von Sannegg, in dessen Namen thatsächlich sein zum Lutherthum abgefallener Vater Hanns Ungnad die Verwaltung der Temporalien zum Besten seines Säckels und zum grössten Nachtheile des Klosters bis zum J. 1549 führte, in welchem König Ferdinand durch Einsetzung eines wirklichen regulären Abtes der verderblichen Wirthschaft ein Ende zu machen suchte.

32. Martin Duelacher, Pfarrer zu Cilli in Untersteier und gleichzeitig zu Haselbach bei Gurkfeld in Krain (welche letztere Pfarre er auch als Abt beibehielt), eingesetzt am 28. Juli 1549, ein Vertrauter und Parteigänger des Hanns Ungnad, dem er die Abtei gegen das Versprechen eines Bisthums (es kam aber nur zum Bischofstitel von Gallipolis) wieder in die Hände zu spielen suchte, bis König Ferdinand, der ihn am 6. Mai 1553 zum Bischof von Wiener-Neustadt ernannt hatte, noch im nämlichen Jahre hinter diese Schliche kam und ihn unter Androhung seiner Ungnade zur Auslieferung und Lösung aller geheimen Verträge und Abmachungen nöthigte. Martin resignirte nun das Bisthum Wiener-Neustadt, wurde im J. 1555 vom König zu seinem Rath und Kapellan befördert und starb am 1. Jänner 1559.

33. Bartholomäus von Grudenegg, aus Bischoflaack in Krain, geboren 1534 (?), trat in den Orden 1550, wurde zum Abt des

Dreifaltigkeitsklosters in Wiener-Neustadt erwählt am 26. Mai 1557 und nach Reun zurückpostulirt am 21. Jänner 1559; er starb am 13. März 1577; ein energischer Mann, des Erzherzogs Karl von Steiermark Rath, der sein Leben in Kämpfen und Processen um das dem Kloster Entrissene gegen die Zollnerischen und Ungnadischen Erben verzehrte.

34. Georg Freyseisen, ein Krainer, erwählt am 20. April 1577, erzherzoglicher Rath, Vice-Statthalter und innerösterreichischer Kammerpräsident, gestorben am 15. August 1605.

35. Matthias Gülger, aus Lüttich, kam wahrscheinlich im J. 1588 nach Oesterreich, war Profess (1589) und Prior (1592) von Heiligenkreuz, im J. 1598 mit Erlaubniss des Ordensgenerals Edmundus a Cruce Prior in Neuberg und auf Wunsch des nämlichen Ordensgenerals am 8. Juli 1599 zum Abt des Dreifaltigkeitsklosters in Wr.-Neustadt postulirt worden. (Dieses Datum ist in dem Schreiben angegeben, mit welchem der Ordensgeneral am 4. Oktober 1599 dem Abt Georg von Reun die Confirmation der Postulation zuspricht und aufträgt [Dipl. Run. V. 763]; in der im Reuner Archive erliegenden Abschrift des Confirmations-Instrumentes ist dagegen der 13. Mai 1600 als Wahltag bezeichnet). Am 30. August 1605 wurde er zum Abt von Reun postulirt. Er war des Erzherzogs Ferdinand und des Kaisers Matthias Rath und Verordneter der steiermärkischen Stände, welche eine Denkmünze auf ihn prägen und ihm nach seinem Tode (am 18. Mai 1628) ein Denkmal in der Stiftskirche setzen liessen. (Dieses Todesdatum enthalten das Monument in der Stiftskirche und andere schriftliche Aufzeichnungen; in dem Schreiben aber, mit welchem sein Nachfolger dem Ordensgeneral seine Wahl anzeigt, ist der 15. Mai als Todestag angesetzt). Diesem Abt ist auch die Recuperirung des ausgestorbenen Cistercienser-Nonnenklosters *Schlierbach* im J. 1620 und dessen Besetzung mit Reuner Conventualen zu verdanken.

36. Matthäus Mayerle, Profess zu Reun, im J. 1621 zum Abt von Maria-Brunn bei Landstrass und im J. 1626 von Sittich (beide in Krain) postulirt, wurde am 4. Juni 1628 als Abt nach Reun zurückberufen; er war kaiserlicher Rath und starb am 7. August 1629.

37. Blasius Hilzer, erwählt am 1. September 1629, resignirte am 4. Oktober 1643 und soll am 21. Dezember 1658 in Strassengel gestorben sein.

38. Balthasar Stieber, angeblich gebürtig vom hohen Plesch bei Reun, Profess am 12. April 1626, als Pfarrer in Gradwein am 4. Oktober 1643 zum Abt gewählt, starb am 23. April 1673.

39. Candidus Schillinger, aus Leoben, Profess am 3. Juni 1657, wurde als Pfarrer von Deutsch-Feustriz zur Abtswürde berufen am 10. Juni 1673 und starb am 28. August 1684 zu Vorau. (Auch der 10. September und der 10. Oktober werden als Todesdatum, doch mit wenig Glaubwürdigkeit, angegeben).

40. Alan Matt, aus Graz, Profess am 21. Dezember 1666, wurde am 12. November 1684 zum Abt gewählt; seiner intendirten Resignation kam sein unvermutheter Tod am 4. Juli 1696 zuvor.

41. Jakob Zwigott, aus Graz, Profess am 20. März 1667, als Administrator von Rohr zur Abtswürde erhoben am 19. August 1696. Es starb am 20. November 1709.

42. Placidus Mally, geboren zu Graz am 6. Mai 1670, zum Priester geweiht im J. 1694, trat im J. 1698 in das Kloster, wo er am 4. Oktober 1699 die Profess ablegte und am 10. Jänner 1710 zum Abt gewählt wurde; er starb am 14. Februar 1745.

43. Marian Pittreich, geboren zu Marburg in Steiermark am 4. April 1708, Profess 19. November 1724, Priester im J. 1731, als Prior zum Abt gewählt am 10. Mai 1745. Er vermehrte die Bibliothek durch den Erwerb der hinterlassenen Bücherei des Erzherzogs (und nachmal. Kaisers) Ferdinand (II), errichtete und beförderte das philosophische und theologische Hausstudium und starb am 23. Februar 1771.

44. Gerhard Schobinger, geboren zu Graz am 18. Juli 1725, Profess am 29. September 1743, Priester im J. 1748, als Pfarrer in Thal zum Vorstand gewählt am 18. Juli 1771, starb am 13. Dezember 1794.

45. Abund Kuntschack, geboren zu Mürzzuschlag am 19. November 1753, Profess am 20. September 1771, Priester im J. 1776, als Pfarrer und erster infulirter Propst der Haupt-Stadtpfarre zum hl. Blut in Graz zum Abt erwählt am 3. September 1795, ständischer Verordneter und lebenslänglicher ständischer Ausschussrath, starb am 5. Juni 1822.

46. Ludwig Crophius Edler von Kaiserssieg, geboren zu Graz am 14. September 1792, eingekleidet am 16. Oktober 1813, Priester am 8. und Profess am 15. September 1816, 28. Dezember 1819 Professor des alttestamentlichen Bibelstudiums in Salzburg und im J. 1820 in Graz, zum Abt erwählt am 9. April 1823, 1824 Director

der theologischen Studien an der Grazer Universität, ständischer Ausschussrath und Verordneter, Curator des Joanneums, 1827 Doctor der Theologie und Studiendirector der technischen Lehranstalt am Joanneum, 1828 Rector magnificus der Grazer Universität, 1843 Director des hist. Vereines für Inner-Oesterreich, 1845 Studiendirector der st. st. Realschule, 1849 Director und 1860 Präsident des hist. Vereins für Steiermark, 1857 decorirt mit dem Orden der eisernen Krone 3. Klasse, 1859 Generalvicar der neu errichteten österreichischen Ordensprovinz, starb hochverdient am 24. April 1861.

47. Vincenz Knödl, geboren zu Mureck am 23. Februar 1821, eingekleidet am 25. August 1843, Profess 22. September 1845, Priester 25. Juli 1847, als Stiftshofmeister zum Abt erwählt am 8. August 1861. Bischöfl. Consistorial-Rath 18. Februar 1863, Comthur des k. k. Franz Josephs-Ordens 9. September 1883, starb am 16. Oktober 1890.

48. Candidus Zapfl, geboren zu Reun am 28. Februar 1829, eingekleidet am 20. August 1849, Profess 25. August 1852; seine Primiz feierte er am 6. Jänner 1853; wurde als Administrator des Stiftsgutes Rohr am 29. April 1891 zum Abt erwählt. Ad multos annos!

C.

Aus Reun hervorgegangene Aebte anderer Klöster.

Vincenz, erster Abt des aus Reun bevölkerten *Sittich*.

Gebhard, im J. 1146 als erster Abt mit einer Reuner Colonie nach *Wilhering* in Oberösterreich gesandt.

Engelbert, Abt von Reun c. 1210 – c. 1227, soll um diese Zeit zur Leitung des Mutterklosters *Ebrach* in Franken berufen worden sein. Die Sache ist zwar etwas unklar, aber thatsächlich weist Ebrach im J. 1235 einen Abt dieses Namens auf. (Vgl. Brevis notitia mon. B.V. M. Ebrac. p. 89).

Petrus, Cellerarius major in Reun, am 13. Juli 1405 nach der Resignation des Abtes Albert Lindecker von *Sittich* zum Abt dieses Klosters erwählt (Dipl. Run. II. 42–47).

Laurenz, Profess von Reun, bis 1419 Abt von *Zircz* in Ungarn. (Vgl. Heimb, Notitia hist. de ortu et progr. abb. ad S. Gotthardum,

p. 52); Abt Angelus von Reun hatte ihn im J. 1411 dem Abt von Pilis für die Abtei *Abram* empfohlen (Dipl. Run. II. 126).

Heinrich Sternberger, Prior in Reun, im J. 1444 zum ersten Abt des Cistercienser-Klosters zur *hl. Dreifaltigkeit in Wiener-Neustadt* bestellt und am 5. April feierlich eingesetzt; er starb am 8. November 1445 (Dipl. Run. II. 295–296).

Um das Jahr 1480 war der **Grosskellner (Georg?)** von Reun nach dem klaren Zeugniss des Abtes Wolfgang von Reun aus dem J. 1481 zum Abt in *Wr.-Neustadt* befördert worden (... „et cellerarius major ad regimen abbatie s. Trinitatis in Nova civitate, sacre Imperialis Maj. nove fundationis, circa hec tempora accommodatus fuit“. Dipl. Run. II. 600. 612).

Sigismund Dorner, Prior in Reun, im J. 1494 nach der Resignation des Abtes Georg von *Lilienfeld* dahin postulirt und am 27. Mai 1496 durch den Abt Jakob von Morimund bei Gelegenheit seiner Visitation daselbst bestätigt (Dipl. Run. II. 705. 723); er soll am 5. Dezember 1497 gestorben sein.

Johann Lindenlaub, am 8. Juni 1506 nach der Resignation des Abtes Martin vom *hl. Dreifaltigkeits-Kloster in Wr.-Neustadt* daselbst zum Abt erwählt (Dipl. Run. II. 831 ff.), am 21. April 1515 Abt seines Mutterklosters.

Sebastian Gstalter, am 3. November 1551 nach der Resignation des Abtes Gebhard nach *Wr.-Neustadt* postulirt, starb am 13. Oktober 1553 (Dipl. Run. III. 479 ff.).

Dr. Johann Fein, Reuner Profess, 1553 Abt zu *Wr.-Neustadt,* resignirte am 26. Mai 1557 und starb am 1. April 1559 im Neukloster (Dipl. Run. III. 541, 622, 723, 800).

Bartholomäus v. Grudenegg, Prior zu Reun, wurde am 26. Mai 1557 zum Abt in *Wr.-Neustadt* erkoren und kehrte am 21. Jänner 1559 als solcher in sein Mutterkloster zurück (Dipl. Run. III. 723).

Nikolaus Achatz wurde am 20. Dezember 1557 zum Abt des in Laienhände gefallenen Klosters *Topulska* in Kroatien bestellt (Dipl. Run. III. 727); nach einer Relation des Abtes Bartholomäus von Reun an Erzherzog Karl vom 9. Jänner 1570 (Dipl. Run. IV. 841) war er auch für *St. Gotthard* als Abt bestimmt gewesen – konnte aber keine dieser Abteien in Besitz nehmen (Vgl. Heimb, Not. hist. etc. 71. 72).

Johannes Helmstorfer, Prior in Reun, zum Abt in *Wr.-Neustadt* befördert am 24. Februar 1559, gestorben 21. Februar 1566 (Dipl. Run. III. 797. 1049).

Christoph Erkl wurde am 11. März 1568 zum Abt in *Wr.-Neustadt* gewählt und starb (nach dem Reuner Nekrolog) am 26. Februar 1586 (Dipl. Run. IV. 701. 739).

Laurenz Suppan, Prior zu Reun, wurde im J. 1580, wahrscheinlich am 21. April, zum Abt von *Sittich* in Krain erwählt; er starb im J. 1601 (Vgl. Dipl. Run. IV. pars II. 197).

Jakob Reinprecht, im J. 1601 zum Abt von *Maria-Brunn bei Landstrass* und wahrscheinlich schon 1603 von *Sittich postulirt,* starb am 13. Jänner 1626.

Caspar Kirchleitner, im J. 1615 als Abt nach *Baumgartenberg* in Oberösterreich berufen (Jongelinus, Not. abbat. ord. Cist. L. IV. 31).

Ignaz Baron von Krafft, aus Aachen, seit 1613 Profess in Reun, am 12. August 1618 zum Abt in *Wr.-Neustadt* gewählt, aber schon am 29. Juni 1622 zur Leitung der Abtei Lilienfeld verlangt, der er bis zu seinem Tod am 29. September 1638 vorstand. (Vgl. Tobner: Leben und Wirken des Abtes Matthäus III Kohlweiss 86. n. LIX).

Wolfgang Sommer, Prior in Reun, leitete seit 16. April 1621 das resuscitirte Kloster *Schlierbach* in Oberösterreich bis 1. August 1625.

Matthäus Mayerle, im J. 1621 als Abt für *Maria-Brunn bei Landstrass* und im J. 1626 für *Sittich* erkoren, woher er am 4. Juni 1628 zur Leitung seines Mutterklosters zurückkehrte.

Johann Jakob Pettard, nach *Wr.-Neustadt* postulirt am 28. August 1622, resignirte wahrscheinlich am 24. April 1640 und starb im nämlichen Jahr auf der Rückreise in sein Mutterhaus oder bald nach derselben.

Franz Keller, leitete seit 1627 als zweiter Abt das Kloster *Schlierbach* und starb am 30. Oktober 1644.

Rupert Eckhart, im J. 1631 als Abt nach *Maria-Brunn* und im J. 1638 nach *Sittich* postulirt, wo er am 3. April 1644 starb.

D.

Codexschreiber.

Dass im Kloster Reun das Bücher-Abschreiben, das Ausschmücken und Binden derselben von alter Zeit her betrieben wurde, dafür liegt ein Zeugniss in einem Rechnungsbuch des Cellerarius aus den J. 1473–1479 vor, worin Ausgaben für das „scriptorium, vmb fel, vmb puckel auff půcher, vmb puckel ad collectaneum, vmb 1 sawhaut pro fr. Leonhardo, vmb 6 heutt pergamen, vmb cinober, lasur" u. dgl. wiederholt notirt sind. Als *Schreiber* aber haben sich in den Handschriften nur Wenige genannt und aus diesen sollen hier diejenigen erwähnt werden, welche gewiss oder doch muthmasslich dem Stifte angehörten.

XIV. Jahrhundert.

Wůlfingus schrieb den Cod. 92, einen Ordenskalender und das „Rationale divinorum officiorum" des Wilhelm Durant enthaltend.

XV. Jahrhundert.

Georgius de Patavia vollendete am 16. Oktober 1406 die Abschrift der Predigten des Soccus im Cod. 79; doch ist nicht ganz sichergestellt, ob dieser Schreiber Reun angehörte.

Abt **Angelus** (1399–1425) schrieb im J. 1410 den Tractat (2 im Cod. 63) „de tollendo schismate in ecclesia" und wahrscheinlich auch Heinrich Seuse's „Horologium sapientiae" (Cod. 56. n. 3). Noch vor seiner Erhebung zur äbtlichen Würde schrieb er im J. 1393 das nun älteste Todtenbuch des Klosters und im J. 1395 das älteste vorhandene grosse Urbar.

Petrus Patriarcha schrieb im J. 1418 die „Concordantia evangeliorum" des Zacharias Chrysopolita (im Cod. 670 der Grazer Universitäts-Bibliothek, nach der Schlussschrift in demselben: „Liber iste finitus est sub a. d. millesimo cccc° xviij° per manus fratris *Petri Patriarche* subprioris et cantoris tunc temporis in *Runa*". Mitth. des H. Prof. Dr. Jos. Neuwirth in Prag).

Johannes Schadwienner (aus Schottwien?) schrieb im J. 1458 eigentlich nur das Register zu dem „Malogranatum" des Königssaaler Abtes Gallus (Cod. 34 a). Er besuchte in Vertretung des Abtes Christian im J. 1472 das General-Capitel in Cîteaux und

kaufte auf der Rückreise beim Buchdrucker Schüssler in Augsburg die nun seltene Glosse des Johannes de Turrecremata über die Psalmen um einen ungarischen Gulden. Im J. 1476 kaufte er das Werk des Aegidius von Rom „De regimine principum" (Augsburger Druck vom J. 1473) um 12 Schillinge. Er ist im Todtenbuche unterm 27. Oktober als Senior des Klosters eingetragen.

Laurentius Currifex (Wagner) aus Leoben schrieb im J. 1461 die „Summa confessorum" des Dominicaners Johannes von Freiburg (Cod. 96).

Lucas M... ger schrieb im J. 1469 die Predigten des Dominicaners Johannes Herold (Cod. 70).

Leonhardus schrieb c. 1470 den ganzen Cod. 6, wie aus der Gleichheit der Schrift zu erschliessen ist, obwohl er seinen Namen nur dem Tractat N. 8 beigesetzt hat.

XVII. Jahrhundert.

Fr. Jacobus (*Pick* † 15. März 1663) schrieb im J. 1647 das „Processionale ordinis" (Cod. 196).

XVIII. Jahrhundert.

P. Ludwig Aicher († 11. März 1770) schrieb das 1. 2. 5. und 8. Buch von Graf Max von Mohr's „Die fürstliche Grafschaft Tyrol", vielleicht auch das ganze Werk, wiewohl nur diese Bruchstücke davon auf uns gekommen sind.

E.

Gelehrte, Schriftsteller, Aerzte, Künstler und Kunsthandwerker.

Hermanus, Mönch im 12. Jahrhundert, *Verfasser* der „Sermones de festis domini, de b. virgine et de sanctis". (Cod. 94).

Magister Joannes Bela starb nach dem Todtenbuch als Novize am 30. November im Laufe des 14. Jahrhunderts.

Heinricus medicus, Mönch und Diakon, starb nach der gleichen Quelle in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. am 25. Jänner.

Abt **Angelus** (1399–1425) verdient hier Erwähnung als der erste, der einen *Abtskatalog* in 2 Redactionen, einer längeren aus dem J. 1405 und einer kürzeren aus dem J. 1415, nach den im

Hause vorhandenen Urkunden mit einer chronologischen Zusammenstellung derselben überliefert hat, welcher auch einzelne sonst unbekannt gebliebene historische Notizen enthält. Dass er in manchen Angaben unrichtig ist, gereicht ihm insoferne nicht zur Schuld, weil ihm damals das auswärtige, erst in der Neuzeit reichlich gesammelte und veröffentlichte Urkunden-Material nicht zugänglich war. Ihm verdankt das Haus auch das nun *älteste Todtenbuch* – vollendet am 24. Juni 1390, und das *älteste grosse Urbar* aus dem J. 1395. Als Mann tiefer und echter Frömmigkeit dürfte er auch manchen ascetischen Tractat geschrieben haben, ohne sich aus Demuth als Verfasser zu bekennen; wenigstens hat ein von ihm verfasstes salbungsvolles *Gebet* für das Wohl des Hauses sich bis heute erhalten.

Abt **Hermann** (1439–1470) hinterliess ausser dem *Copialbuch* der Urkunden und einem *Urbar* einige *Sermones* (Cod. 70).

Wolfgangus de Grecz verfasste im J. 1473 „*Excerpta decretalium*" und im J. 1477 „*Casus summarii quinque ll. decretalium*" (Codd. 1. 203). Ob man unter diesem Mönch den späteren, ob seiner Gelehrsamkeit gerühmten *Abt Wolfgang* (1481–1515) zu suchen habe, lässt sich nicht mehr erkunden, da aus der nämlichen Zeit noch 3 Conventualen desselben Namens im Todtenbuch eingetragen sind, nämlich zum 16. Oktober 1480, am 16. Februar 1487 und in der Schrift des beginnenden 16. Jahrh. unterm 16. April ein Wolffgangus Steyrer, sacerd. et mon.

Fr. Rupertus. Dieser muss in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. die *Ausschmückung der Handschriften* mit Miniaturen auf Goldgrund betrieben haben, weil in dem schon erwähnten Rechnungs- oder Ausgaben-Buch aus den J. 1473–1479 mehrere Posten unter dem Titel „aurifabro pro fratre Ruperto" vorkommen und gerade aus dieser Zeit eine ziemliche Anzahl nett ausgemalter Handschriften erhalten ist. Ein Rupertus cellerarius ist im Todtenbuch unterm 30. März 1503 verzeichnet.

Fr. Jacobus fertigte den *geschnitzten*, figurenreichen *Hochaltar*, welchen Abt Matthias Gülger im J. 1622 in der alten Stiftskirche errichten liess, der aber beim Abbruche derselben im J. 1742 mit ihr verschwand. P. Alan Lehr, der das Schnitzwerk noch gesehen hatte, beschreibt es folgendermassen: „Praesentabat B. V. M. in coelos assumptam, infra 12 apostolos, a lateribus s. Benedictum et Bernardum, supra ecclesiae doctores, in medio matrem dolorosam. Totum altare cum permagnis statuis erat opus sculptile,

variis coloribus, optimo densoque auro exornatum" (Dipl. **Run.** I. 96).

Adamus Winter, ein Oesterreicher, Profess am 5. Juni 1611, gestorben als Prior am 13. Jänner 1656. P. Alan Lehr bemerkt von ihm in seinem Nekrolog: „Edidit opera *musicalia*".

Robertus Schiringer, Profess im J. 1645, Priester 1651, gestorben als Propst (Superior) in Strassengel am 2. Jänner 1681. Im Nekrolog heisst es von ihm: „Defensionem philosophiae dedit. suo ded. abbati". Das Büchlein ist in Duodez gedruckt und führt den Titel: „*Assertiones ex universa philosophia,* quas praeside R. P. Philippo Miller S. J.... defendet pro suprema doctoratus philosophiae laurea consequenda... *Fr. Robertus Schiringer,* s. ord. Cist. Runae prof., mense Aug. die 28. a. 1648. Graecii, haeredd. E. Widmanstadii. 1648".

Nivardus a Schlening, ein Steiermärker, Profess am 30. Mai 1647, Cantor, gestorben 25. August 1665. Nach P. Alan Lehr's Nekrolog soll er geschrieben haben „*tractatum de exemptione Cist.* a potestate episcoporum et de potestate abbatum" a. 1659; allein diese Arbeit ist heute weder handschriftlich noch gedruckt vorfindig.

Augustin Schragl, ein Steiermärker aus Pöls, geboren am 28. Jänner 1688, Profess 9. September 1708, Priester 10. April 1712, Baccalaureus Theologiae, bekleidete verschiedene Aemter im Hause, darunter wiederholt das Priorat, und wohnte als Prior im J. 1738 dem General-Capitel des Ordens in Cîteaux bei. Er starb als Propst in Strassengel am 31. August 1755. Ein geschäftstüchtiger und frommer Ordensmann. Die Handschriftensammlung der Bibliothek verwahrt von ihm noch folgende vier Werke: 1. *Protocoll,* worinnen aller Stöllen vnndt vornemben Dicasterien Titulaturen begriffen etc. 1724 (Cod. 138). 2. *Formularia de processu in electionibus et visitationibus regularibus in ord. Cist.* 1752 (Cod. 121). 3. *Compendium regulare de statu monastico* seu vita monasteriali... conscriptum a. d. 1753 (Cod. 201). Eine *Anleitung zur klösterlichen Vollkommenheit.* 4. *Psalterium morale* seu brevis et succincta psalmorum et canticorum explanatio... compos. a. d. 1754 (Cod. 122). Auf dem grossen in Oel gemalten Porträt Schragl's, das über dem Eingange zur Stiftsbibliothek angebracht ist, sind jedoch 7 Werke von ihm mit folgenden Titeln verzeichnet: De offic. praelator. et visitationib. in ordine faciendis; Compendium constitutionum Pontif.; Invectiva sententiarum; Comment. in

psalmos; Theologia mystica seu tractat. de tribus viis purg., illum. et unit.; Tractat. ascet. in regulam s. Benedicti; Diarium rituum monast. Run. (Vgl. dazu: Winklern, Biogr. und liter. Nachrichten, Grätz. 1810, S. 230).

Bruno Paltauff, geboren zu Graz am 3. Februar 1691, Profess 2. November 1710, Priester 1. September (?) 1715, gestorben am 26. Jänner 1735. Das Todtenbuch bemerkt von ihm: Diversissimas *artes ex opera manuum* in bonum ecclesiae, monasterii et confratrum exercuit annis 25 vere charitative.

Fr. Innocentius Mayr, geboren zu Eisenerz am 7. März 1691, Profess 15. August 1712, gestorben 10. Mai 1748; scheint nur die niederen Weihen erhalten zu haben, da er Kleriker genannt wird; Regenschori, Organist, *Komponist.*

Bernardus Grueber, zu Pfannberg bei Frohnleiten in Steiermark geboren am 5. April 1694, Profess 3. September 1715, Priester 1719, Baccalaureus form. der Theologie, wiederholt Prior, gestorben 29. November 1757. Er hielt die Leichenrede auf den Abt Placidus (s. S. 8).

Josephus Spizhofer, geboren zu Graz 23. Mai 1702, Profess 16. Oktober 1718, Priester 1725, Magister Philos. und Baccalaureus Theol., trug auch die letztere seit 1750 durch 5 Jahre an der Hauslehranstalt vor, versah dann nacheinander mehrere Pfarren und starb am 20. Dezember 1765. Er verfasste in zierlichem Latein die *Epitaphien der verstorbenen Mitbrüder* von Abt Placidus angefangen und schrieb im J. 1753 im Auftrage des Abtes Marian die *Biographien* der seit seinem Eintritte verstorbenen *Capitularen*, wovon aber nur noch drei vorliegen, nämlich des Abtes Placidus, des P. Edmund Gietl († 10. November 1717) und des P. Wolfgang Permeittinger († 11. Mai 1726). Im Nekrolog steht die Anmerkung: Vir fuit eruditione et scientia clarus et vulgo Joseph sapiens dictus.

Alanus Lehr, geboren zu Graz am 1. Februar 1709, Profess 2. November 1727, Priester 1732, Organist, Cantor, Subprior, Pfarrvicar zu Semriach, dann Cellerar und Spiritual; gestorben 12. Jänner 1775. Er schrieb vom J. 1758 an das für die Hausgeschichte unentbehrliche und unsterbliche Werk: „Collectaneum seu *diplomatarium Runense* omnium privilegiorum, antiquitatum et actionum, quae ... in monasterio Runensi ... ord. Cist. in Stiria ... gesta fuere“. Es umfasst 5 starke Foliobände und reicht bis zum J. 1600 (HS. 107). Ferner legte er ein *Nekrolog* an, welches in 3 Theile getheilt – 1. die eruirbaren Namen und Daten aller

Mitglieder des Hauses vom Beginne an, 2. die der Conföderirten und 3. die der Stifter, Wohlthäter und Anverwandten zusammenstellt und bis gegen 1770 reicht; endlich führte er ein *Diarium* (Tagebuch für die Hausgeschichte) vom J. 1753 bis gegen das J. 1770. Alle diese Arbeiten sind handschriftlich vorhanden.

Fr. Mauritius Tauffer, geboren zu Mainz am 17. September 1692, Profess 2. November 1727, gestorben 22. Oktober 1776, verfertigte das *Chorgestühle* für die neue Stiftskirche.

Bonifacius Sembler, geboren zu Gmünd in Kärnten am 1. Jänner 1716, Profess 30. September 1736, Priester 1740, Magister der Philosophie. Er lehrte die Theologie durch zwei Jahre im Hause und durch weitere zwei im Dreifaltigkeits-Kloster zu Wr.-Neustadt und versah dann nacheinander die Pfarren St. Pankraz, St. Bartholomä, St. Stephan und Gradwein, überall in der schriftlichen Anlage von *Wirthschafts - Instructionen, Gottesdienst - Ordnungen, Pfarr-Memorabilien* u. dgl. Zeugen seines Ordnungssinnes zurücklassend. Von Gradwein kehrte er aus Gesundheitsrücksichten im J. 1781 in's Kloster zurück und starb hier nach achtjähriger Kränklichkeit am 14. Dezember 1789. Von ihm erschienen (so viel bekannt ist) *zwei Predigten* im Drucke: Der mit der Ehren-Cron des Alter und Priesterthum begnadete Sohn Abrahams, d. i. Lob- und Ehren-Rede als an hohen Fest der jährl. Kirchweyh V. P. Guillelmus Sprenger ... zu Rhein ... jubilirt. Profess ... die Erstlinge seines 50jährigen Priesterthums abstattete ... den 5. April 1750. Neustadt, gedr. bei Samuel Müller, Fol.; und: Die mit der Ehren-Crone des Alters von Gott gezierte priesterliche Gewalt und Würde, d. i. Kurtze Ehren-Rede, als der hochw.... Herr P. Columbanus Presinger, ord. d. P. Ben., in dem hochlöbl.... Stift St. Lamprecht würdigst. Senior und derzeit Pfarrherr zu Köflach, das Jubelfest seines 50jähr. Priestertum alda feierlich begangen den 13. Oct. 1754. Grätz bei den Widmanstätterisch. Erben 4⁰.

Candidus Foregger, zu Seckau in Obersteier geboren am 11. Februar 1718, Profess 21. September 1738, Priester 1742, *Gelehrter.* Er war Doctor der Theologie, die er auch mit der Philosophie durch fünf Jahre an der Hauslehranstalt vortrug, worauf er in verschiedenen Aemtern verwendet wurde. Im J. 1760 erscheint er als Examinator caesareus theologorum in universitate Graecensi juratus; am 7. Februar 1763 wurde er – damals Prior – zum theologischen Studien-Director an der Grazer Universität und zugleich zum immerwährenden k. k. Commissär für das Seminar

und Convict ernannt; im J. 1770 zum Rector magnificus gewählt; im nächstfolgenden Jahre stand er im Ternavorschlage für das Universitäts-Kanzleramt. Er starb als Pfarrvicar von Gradwein am 25. März 1786.

Patritius Elsasser, geboren zu Marburg in Steiermark am 31. Mai 1725, Profess 13. Dezember 1750, Priester 1753, obwohl immer kränklich doch ein tüchtiger und thätiger *Musiker,* der sich als Tenorist, Violinist und Flötenspieler, ebenso als *Compositeur* auszeichnete. P. Alan Lehr, selbst Musiker, schreibt von ihm: In ariis, symphoniis, parthiis componendis praestans, pro choro figurali et chorali assiduus operarius. Er starb am 15. März 1766.

Gerardus de Angelis, geboren zu Stainz am 21. Jänner 1756, Profess 16. Mai 1779, Priester 1778, durch zehn Jahre *Organist* an der Stiftskirche, starb als Pfarrvicar in Gradwein am 14. Dezember 1817. Das Todtenbuch nennt ihn Musicus praestantissimus.

Hieronymus Hausgenoss, geboren zu Graz am 29. November 1785, Profess 28. Dezember 1806, Priester 10. September 1807, in der Seelsorge verwendet bis 1848, dann Privatlehrer in Graz bis 1868, starb zu Reun am 2. Juli 1874 und hinterliess handschriftlich viele lateinische und deutsche *Gelegenheitsgedichte und Uebersetzungen* aus der alten classischen Literatur.

Aloisius Schantl, geboren zu Graz am 12. September 1785, Profess 16. Oktober 1809, Priester 9. September 1808, Seelsorger, von 1824–1830 Prior, dann Pfarrvicar in Uebelbach, wo er am 18. Jänner 1853 starb. Tüchtiger *Zeichner,* besonders von Landkarten und Situationsplänen; er schrieb eine *Chronik* der Pfarre St. Bartholomä (die er von 1814–24 verwaltet hatte) und verfasste einen brauchbaren *Aebtekatalog,* legte auch an den Pfarrorten seiner Wirksamkeit nützliche *Collectaneen* an.

Bernardus Kutisch, geboren zu Wessely in Böhmen am 29. November 1789, Profess 29. Dezember 1813, Priester 8. September 1816, theils in der Seelsorge, theils wiederholt als Regenschori thätig, gest. 16. Mai 1874. Ausgezeichneter *Organist,* Violinist, Tenorist und Compositeur, setzte Festgedichte, Cantaten, Kirchenlieder und Motetten in Musik.

Abt **Ludwig Crophius Edler von Kaiserssieg** (s. die Aebte). Auch *literarisch thätig* hinterliess er handschriftlich: „Dissertatio de concordia inter recensionem librorum sacrorum utriusque foederis historico-grammatico-criticam et inter eorundem recensionem dogmaticam paranda“. Im Drucke erschienen: *Die*

geschichtlichen Denkwürdigkeiten von Strassengel. Vorgetragen in der allgem. Versammlung des hist. Vereins für Steiermark am 24. März 1858. *Neun Eröffnungsreden und Ansprachen* in den allgemeinen Versammlungen des hist. Vereins für Steiermark, abgedruckt in den Mittheilungen dieses Vereins (I–X, 1849–1860). *Rede* gehalten bei der Eröffnung der st. st. Realschule zu Grätz 1846 (abgedr. im Eröffnungsberichte). *Rede*, gehalten bei der Eröffnung der (erweiterten) vollständigen st. st. Realschule zu Graz am 6. Oktober 1855 (abgedr. im 5. Jahresber. dieser Lehranstalt). *Bericht über die Volksmission in Gradwein* im J. 1851 (im Kathol. Wahrheitsfreund. 1851. N. 148 u. 149).

Stephanus Teplotz, geboren am 12. Dezember 1795 zu Warasdin in Croatien, Priester am 10. September und Profess 28. Oktober 1819; Professor der Moraltheologie in Prag seit 25. Juli 1823, Doctor Theologiae 22. Juli 1824, kais. Rath 23. März 1844, an die Wiener Universität übersetzt 1849, in Ruhestand getreten 17. Juli 1857, gestorben 23. Juli 1877. Er war Kenner der meisten europäischen Sprachen und ein frommer, unermüdlich thätiger Ordensmann. Er veröffentlichte folgende Schriften: *Ethica christiana.* Fascic. I. et II. Pragae 1831–1834 (unvollendet). – *Andachtsbuch zur Verehrung des hl. unbefleckten Herzens Mariä.* Prag, Haase. 1845. – *De christianae philosophiae vi ad societatis humanae sospitatem tuendam.* Oratio academica, qua a. 1850 in C. R. universitate Vindobonensi ethicam catholico-christianam docendi munus auspicatus est. Viennae, Braumüller. 1850. Auch hinterliess er *handschriftlich* eine *metrische Uebersetzung und Erklärung der Psalmen* nebst einer *Erklärung der lauretanischen Litanei* in lateinischer Sprache.

Alexander Grillwitzer, geboren zu Graz am 30. Oktober 1808, Profess 29. Dezember 1831, Priester 29. Juli 1832, Doctor Theologiae am 23. Mai 1839, Prior, Dechant und Novizenmeister 27. November 1845, f.-b. geistl. Rath 20. November 1853, Consistorialrath 8. Dezember 1875, Ritter des k. k. Franz-Josephs-Ordens 22. September 1879, Jubelpriester. Er liess folgende *Schriften* drucken: *Katholisches Gebethbuch für die Jugend.* Grätz, Lampel. 1841. – *Die Lehre von den Engeln.* Grätz, Lampel. 1843. 12°. *Die Segnungen und Weihungen der kath. Kirche* nach ihrem Geiste und Inhalte dargestellt. Augsburg, Rieger. 1847. – *Jesus mein Alles.* Kathol. Gebetbuch für die Jugend. Graz, Tendler. 1858. (Davon erschien auch ein Auszug in 12°). – *Die Kirche zu Maria Strassengel* ob Graz in Steiermark. Graz, Tendler. 1858 (5. Aufl. 1882). –

Abälard, Arnold von Brescia und der hl. Bernhard oder falscher und wahrer Fortschritt im Gebiete der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens. Graz, durch Kienreich. 1863. – *Port-Royal und Clairvaux* oder Christl. Freiheit in Lehre und Leben. Graz, durch Kienreich. 1865. – *Peter der Ehrwürdige und der hl. Bernhard.* Ein Bild dauerhafter Freundschaft in sturmbewegter Zeit. Graz, durch Kienreich. 1868. – *Der zweite Kreuzzug* oder im Kreuze das Heil. Graz, durch Kienreich. 1868. (Diese vier Bändchen bilden ein populäres Leben des hl. Bernhard mit Beziehungen und Anwendungen auf die Uebel und Verirrungen unserer Zeit). – *Die bildlichen Darstellungen in den römischen Katakomben* als Zeugen für die Wahrheit der christkathol. Lehre. Mit 78 Abbildungen. Graz, Vereinsbuchdruckerei. 1876. – *Die christliche Religion verwirft nicht die Liebe zum Schönen in der Natur.* Eine Frühlingsstudie. Graz, Selbstverlag. 1877. – *Die Kunst als Verherrlichung Gottes.* Rede. Graz, Styria. 1880. – Er lieferte ausserdem viele *Aufsätze für die folgg. Zeitschriften:* Kathol. Wahrheitsfreund, Grazer Volksblatt und Kirchenschmuck. *Handschriftlich* vorhanden: *Erinnerungsscenen aus meiner Reise* (nach Salzburg, Baiern, Vorarlberg und Tirol) 1828, und: *Erinnerungen aus einer Reise nach Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich* im J. 1855.

Carolus Brezelnik, geboren zu Graz am 10. März 1813, Profess 24. September 1835, Priester 31. Juli 1836, Katechet und Sakristan, gestorben 25. März 1842. Er richtete als tüchtiger *Naturhistoriker* das naturhistorische Museum ein, ordnete und katalogisirte die Mineraliensammlung, legte ein steiermärkisches Herbar, eine Schmetterlings- und Käfer-Sammlung an, von denen aber die erstere im Laufe der Zeit zu Grunde ging und die letztere im J. 1848 an eine öffentl. Lehranstalt in Graz vergabt wurde.

Rupertus Rosegger, geboren zu Marburg in Steiermark am 7. April 1819, Profess 25. August 1841, Priester 31. Juli 1842, Pfarrvicar von Deutsch-Feustriz 1. September 1851, decorirt mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone 1856, gestorben 20. Dezember 1887, *Musiker, Dichter und Kunstästhetiker;* Mitglied des hist. Vereines für Steiermark, des christl. Kunstvereines der Diöcese Seckau, des Diöcesan-Cäcilien-Vereines. Im Drucke erschienen: *Die Dichter Steiermarks im XII. und XIII. Jahrhunderte* und ihr hist. Interesse. (Mitth. des hist. Ver. für Steierm. V. 1854, 82–87). – *Ludwig Crophius Edler von Kaiserssieg,* Abt zu Rein. Nekrolog (Mitth. des hist. Ver. für Steierm. XI. 1862, 35–51). – *Licht*

und Dunkel. Dichterische Versuche. Graz, Meyerhoff. 1888. 12°. (Herausg. nach seinem Tode von einigen seiner Verehrer). Ausserdem *kritisch-archäologische und kunstästhetische Aufsätze und Feuilletonartikel* in der Wiener Kirchenzeitung, im Grazer Volksblatt und im Kirchenschmuck. *Handschriftlich* hinterliess er: *Natur- und Kunstbilder aus Italien* (eine Frucht seiner dahin im J. 1854 unternommenen Reise) und eine *Chronik der Pfarre Deutsch-Feustriz* (unvollendet).

Columban List, geboren zu Mureck am 29. August 1818, Profess 2. Oktober 1843, Priester 28. Juli 1844, verwaltete seit 1. Mai 1854 die Pfarren Stübing, Uebelbach und St. Stephan, bis er am 26. Oktober 1875 ins Stift zurückkehrte, wo er als Novizenmeister (1876–85) und Excurrens nach Strassengel wirkt. Er ordnete und katalogisirte die *Münzsammlung* des Stiftes und schrieb eine *Chronik* der Pfarre Stübing.

Anton Weis, geboren zu Wien am 5. Juni 1834, Profess 20. August 1855, Priester 20. Dezember 1856, Stiftsbibliothekar, Mitglied des hist. Ver. für Steiermark, des christl. Kunst- und des Cäcilien-Vereins der Diöcese Seckau. Im *Druck* erschienen (ausser den unter der gedruckten Literatur über das Kloster bereits aufgeführten Stücken): *Einige verschollene Burgen im Murthale* (Mitth. des hist. Ver. f. Steierm. XXXII. 1884, 97 – 114); *Liturg. und hist. Aufsätze* im Kirchenschmuck; *Feuilletonartikel, literar. Anzeigen und Recensionen* im Grazer Volksblatt, im Wahrheitsfreund und im Anzeige-Blatt für den kath. Clerus der Kirchenprovinz Salzburg, *Beiträge zur „Allgemeinen deutschen Biographie“.*

Ulrich Greiner, geboren zu Straden am 20. Februar 1831, Profess 20. August 1855, Priester 27. Juli 1856, Präfect der Stiftskleriker in Graz von 1862 – 1867 und abermals seit 14. Oktober 1874, in der Zwischenzeit Missar zu Strassengel, gest. 7. Mai 1875. Mitglied des hist. Ver. f. Steierm., *Zeichner,* versuchte sich auch im Malen, *begründete* im J. 1870 *den christl. Kunstverein der Diöcese Seckau* und dessen Organ den *„Kirchenschmuck“*, für welchen er bis zu seinem Tode als wirklicher Redacteur thätig war und in dessen Dienst er sich seine Todeskrankheit holte. Er hielt seit dem J. 1871 den Theologen des Diöcesan-Priesterseminars Vorlesungen über christl. Kunst und schrieb nebenbei *populäre Aufsätze für den* „Feierabend“. *Handschriftlich* sind vorhanden: *Reiseerinnerungen aus dem J. 1859* und ein hist. Versuch: *Die Pfarrkirche zu Stüboll,* das einstige Bergwerk und das Heidengebäude daselbst (1872).

Heinrich Schopper, geboren zu Gamlitz am 9. Juli 1845, Profess 24. September 1868, Priester 18. Juli 1869, Pfarrvicar in Stübing 20. März 1880, in St. Oswald 18. April 1882, seit 22. November 1883 Subsidiar zu Rojach in Kärnten. Ein eifriger *Musiker,* der sich auf allen Instrumenten und zugleich im Generalbass und in der Compositionslehre ausgebildet und sich sowohl im Stifte als auch an den meisten Orten seiner Wirksamkeit um die Hebung der Kirchenmusik verdient gemacht hat; besonders durch *Errichtung und Leitung von Cäcilien-Vereinen,* unter denen der von Rojach in grosser Blüthe steht und auch eine Organistenschule unterhält. *Musikalische Compositionen:* Vier liturgische Vespern, vier- und sechsstimmig für Ostern, Weihnachten, Pfingsten und Allerheiligen juxta ritum Cisterciensem; Messe in hon. assumpt. B. M. V. für 2 Alt, 2 Tenor und Bass; Bearbeitung zweier Messen von Johannes de Cleve (einem Meister des XVI. Jahrh.) aus dem handschriftlichen Codex 101 der Reuner Bibliothek; achtstimmige liturgische Responsorien, Motetten und Tantum ergo; weltliche Lieder, Märsche und Salonstücke für ganzes Orchester. Im *Drucke* erschienen *archäologische und kunsthistorische Aufsätze* im Grazer Volksblatt und *drei kirchenmusikalische Aufsätze* im Kärntner Volksblatt (1885. 1886). Zu baldiger Veröffentlichung bestimmt sind folgende Arbeiten: *Der Orchesterdirigent;* ein Hilfsbuch zur Orientirung auf allen Holz- und Blechinstrumenten; *Kirchliche Denkmale im Laventthale.*

Franz Sal. Bauer, geboren in der Stiftspfarre St. Pankrazen am 28. April 1849, Profess 6. November 1873, Priester 12. Februar 1874, Regenschori. Er vermehrte das naturhistorische Museum mit einer selbstgeschaffenen *ornithologischen Sammlung* und lieferte *Aufsätze für die Zeitschriften:* Mittheilungen des steierm. Jagdschutz-Vereines (1885. N. 16. 17); Mittheilungen des ornitholog. Vereines in Wien vom J. 1885 an; Ornis, Internationale Zeitschrift für Ornithologie in Berlin, vom J. 1886 an.

Gabriel Malis, geboren zu St. Peter a. d. Saan in Untersteier am 25. November 1845, Profess 9. April 1874, Priester 25. Juli 1874, Doctor Theologiae am 21. November 1877, Missar und Beichtvater in Strassengel, schrieb einige *Recensionen* in das Grazer Volksblatt und den hist. Aufsatz: *Die Abtei Rein* (in: Brunner, Ein Cistercienserbuch. Würzburg. 1881. S. 354–402).

Ambros Gasparitz, geboren zu St. Peter am Ottersbach am 3. November 1850, Profess 9. August 1875, Priester 12. September

1875, Doctor Theologiae 13. November 1883, Stiftsarchivar und Novizenmeister 10. September 1884, seit 5. Jänner 1888 Kaplan in Deutsch-Feustriz, Mitglied des hist. Ver. f. Steiermark. Er verfasste die hist. Aufsätze: *Das Kloster Reun in seinen Verwaltungsorganen* und *„Hans Ungnad“* (s. die Literatur der Stiftsgeschichte); ferner: *Burg und Herrschaft Waldstein* bei Peggau in Mittelsteiermark. (Ein Vortrag, s. Grazer Volksblatt XXII. 1889. Beil. N. 252). *Deutsch-Feistritz und Peggau* mit den nächsten Burgen. Geschichtlich dargestellt. Graz, 1890. 8°. VI–222 S.

II

Heiligenkreuz-Neukloster

Heiligenkreuz

von

Dr. Benedict Gsell
Stifts-Archivar

A.

Quellen zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz.

Literatur.

Wenn wir die Quellen zur Geschichte des Stiftes und die Literatur über dasselbe hier übersichtlich zusammenstellen, so soll damit ein Anspruch auf Vollständigkeit weder in der einen noch der andern Richtung erhoben werden. Das Stift hat einen Zeitraum von weit über siebenhundert Jahren durchlebt, hat an allen freudigen und traurigen Schicksalen des Vaterlandes redlich seinen Theil mitgetragen, ist mit einer grossen Anzahl von Corporationen und Familien des Landes in nähere oder entferntere Verbindung gekommen, hat in allen Angelegenheiten des Ordens, dem es angehört, meist eine wichtige ehrenvolle Stellung eingenommen, so dass ich fast sagen möchte, alle Quellen zur *Geschichte des Landes* könnten auch für die *Geschichte des Hauses* aufgezählt werden. Das zu thun liegt aber weit ausser den Gränzen dieser Publikation. Es soll hier nur versucht werden, jene schriftlichen oder gedruckten Werke – soweit sie nach fleissigem Forschen zu unserer Kenntniss gekommen sind – aufzuzählen, welche unmittelbare Belege zur Stiftsgeschichte enthalten. Sicher ist uns manche Arbeit unbekannt geblieben und Manches absichtlich nicht aufgeführt, weil einzelne aufgefundene Notizen oft zu unbedeutend schienen, zumal dieselben auch in andern, hier wirklich angeführten Quellenschriften sich vorfinden.

Dasselbe gilt auch von der sonstigen Literatur über das Stift. Grössere und kleinere Werke, Zeitschriften, Reisebeschreibungen, in welchen geschichtliche Nachrichten oder topographische Schilderungen, Andeutungen über stiftliche Baulichkeiten u. dgl. sich finden, sind so zahlreich, dass es – wenn nicht unmöglich – doch äusserst schwer wäre, sie alle hier in langer Reihe zusammenzustellen. Es sollen daher nur *die Hauptwerke,* seien es Einzelschriften oder Sammelwerke, angeführt werden, welche wirklich Bemerkenswerthes über das Stift in irgend einer Beziehung enthalten. Bei grossen Sammelwerken mit vollständigen Registern mussten wir, um den uns zugewiesenen Raum nicht zu sehr zu überschreiten, einfach auf die letzteren hinweisen. Nach diesen wenigen Worten zur Sache.

Hauptquelle für die Geschichte des Stiftes ist das reiche *Archiv* desselben. Von der Stiftungsurkunde des h. Markgrafen Leopold – welche als kostbares Cimelium aufbewahrt ist – bis herauf zu den neuesten Verhandlungen sind wohl die meisten wichtigen Documente und Aufzeichnungen in demselben hinterlegt. Ist auch der Verlust manches hochinteressanten Stückes, wie des ältesten Necrologiums, tief zu bedauern, so sind doch noch prachtvolle Urkunden der österreichischen Fürsten sowohl aus der gefeierten Familie der Babenberger als auch aus dem erlauchten Habsburgerhause, wie nicht minder der Könige Ungarns aus dem Arpaden-Stamme in verhältnissmässig reicher Zahl vorhanden; mehr als 800 andere Pergament-Urkunden geben Zeugniss von dem bewegten Leben des Stiftes bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, umfassende Fascikel enthalten die Belege zur Geschichte des Stiftes bis zur Gegenwart; nicht bloss seine vielfachen Beziehungen zur Aussenwelt, sondern auch die verschiedenartigsten Vorgänge im inneren Leben des Klosters finden reichliche Aufklärung.

Das Archiv ist eingetheilt in 89 sogenannte Rubriken. Die Personalangelegenheiten, die Geschichte des Stiftes im engeren Sinne, jede einzelne zum Stifte einst oder jetzt noch gehörige Besitzung, jede Pfarre haben ihre Rubrik; ebenso sind die Acten, welche den Orden im Allgemeinen oder die einzelnen Stifte betreffen, mit welchen Heiligenkreuz in nähere Beziehungen kam (die Aebte von Heiligenkreuz waren ja häufig General-Vicare), in besonderen Abtheilungen aufbewahrt; umfassend ist die Rubrik bezüglich des mit Heiligenkreuz durch anderthalb Jahrhunderte vereint gewesenen Stiftes St. Gotthard. Landes- und Steuer-Angelegenheiten,

Contributionen und – mit Bedauern sei es gesagt – die das Stift in Folge schwerer Calamitäten fast fortwährend belastenden Schulden bilden den oft recht traurigen Inhalt anderer Rubriken.

Die alten *Urbare* oder Grundbücher, von denen das Stift eine ziemliche Anzahl besitzt und von welchen wir unten einige der ältesten besonders anführen werden, enthalten neben den in mehr als einer Richtung wichtigen und interessanten Aufzeichnungen über die früheren Besitzverhältnisse und die Beziehungen zu den Unterthanen auch die in neuester Zeit mit grossem Fleiss und besonderem Sachverständniss gesammelten *Panthaidinge* im Original, wie auch viele Abschriften von Urkunden, deren Original nicht mehr vorhanden ist, und zahlreiche gleichzeitige Notizen historischen Inhalts.

Aus dem XVII. Jahrhundert sind die von den Aebten *Michael* und *Clemens* eigenhändig geschriebenen *Memorabilien* für die Geschichte des Stiftes von hohem Werth; ihr Beispiel wirkte anregend auf andere Mitglieder des Hauses, wovon die vielen aus eben jener Zeit stammenden, handschriftlich vorhandenen Sammlungen von geschichtlichen oder archäologischen Daten Beweis geben. Im Anfange dieses Jahrhunderts hat *P. Hieronymus Rössler* eine vollständige Geschichte des Stiftes zu verfassen unternommen und hiezu wohl alle ihm bekannten Quellenschriften benützt, aber dieselben leider nur selten ausdrücklich genannt, wesshalb die Bestätigung der Richtigkeit seiner Angaben doch erst anderweitig gesucht werden muss.

Aus älterer Zeit sind mehrere *Catalogi privilegiorum monasterii* vorhanden, wobei das Wort „privilegia“ im weiteren Sinne genommen werden muss, da auch Stiftungsbriefe, Kauf- und Verkaufsverträge u. s. w. verzeichnet sind; ein eigenes *Saalbuch* oder liber fundationum mit einer Abschrift aller älteren Urkunden besitzt das Archiv leider nicht. Ein vollständiges *Repertorium archivii* in zwei starken Foliobänden stammt aus der Mitte des vorigen Jahrhundertes, und zwar von der Hand des fleissigen und verständnissvollen Archivars *P. Theophil Heimb,* der auch die oben angedeutete Ordnung durchführte. In neuester Zeit ist ein Zettelkatalog über das ganze Archiv angefertigt worden, der die Arbeit Heimb's vielfach ergänzt.

1. Handschriftliche Quellen.

Officium Bursarii. — In nomine summe et indiuidue trinitatis Amen. Anno domini M°cccc°xxxi° scriptus est presens liber sub reverendo in christo patre et domino domino *Johanne abbate* mon. sancte et uiuifice crucis reperietur totum *Officium Bursarij* ibidem sc. uenerabilis fratris Bartholomei per me laurentium sacra imperiali auctoritate publicus notarius (sic). Mit vielen eingetragenen Urkunden, Angaben der Besitztitel und zahlreichen Notizen. MS. im Archive des Stiftes.

Officium Camerarii. In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Sub anno domini M°cccc°xxxi° Scriptus est presens liber Sub reverendo in x° patre et domino domino *Johanne Abbate* monij sancte crucis in quo insertum est totum *Officium Camerarij* sc. uenerabilis fratris Bartholomei (der Name ausgelöscht) per me laurencium sacra imperiali auctoritate publicum notarium. Enthält die Besitzungen des Stiftes in der sog. „Waldmarch" V. U. W. W. mit Pantaidingen, Landschafts-Ordnungen, Angabe der Besitztitel u. s. w. MS. im Archive des Stiftes.

Urbarium über die Besitzungen diesseits der Donau. In dem namen der heyligen driualtikayt Amen. Nach christi gepuerd viertzehen hundert Jar darnach im Ains vnd dreyskigsten jar Die weil der Erwirdig geistleich herr *Abbt johannis* gewaltig was des hochgelobtten gotshaus zv dem heiligen chreutz in Osterreich. durch mich Laurentium Slegl offen schreiber ist gemacht das gruntpuch der tzins vnd rent des ytzgenanten gotzhaus hindishalb der Tunnav. Grosser Folioband von 371 Bll. Mit Abschriften von Vertrags-Urkunden und verschiedenen Anmerkungen zur Geschichte des Stiftes. MS. im Archive des Stiftes.

Grundbuch des Wiener-Stiftshofes. In dem nam der heyligen driualtichait vnd in dem nam der lobsamen Künigin Junkchfrawn Marie ist das puech gemacht vnd vernewt Do man zalt von cristi gepuerd M°cccc° vnd darnach in dem xxxviii° jar darin man vindet yeden wie er die nach geschriben Grünt wesitzet als dann die gegenwürtig Tafel auszayget der zuegehörung vnsers hoffs ze wyenn. Aeusserst wichtig mit vielen eingetragenen Urkunden. Interessant für die damaligen Verhältnisse der Stadt Wien. MS. im Archive des Stiftes.

Urbarium von Münchendorf. In dem Namen Gottes Amen. Nach Christi geburt vierzehenhundert vnd in dem zway vnd fünfzigisten Jar, Ist geschriben das grundtbuch vber Ränt vnd zins, so hatt das Closter zum heiligen Creutz in dem Ambt zu *Minkendorff.* — Mit vielen Urkunden und dem Pantaiding dieses Amtes. MS. im Archive des Stiftes.

Grundbuch über Pottenstein, Weissenbach, Gaden, Alland. Ein für die Geschichte und Besitzverhältnisse dieser dem Stifte dienstbaren Orte hochinteressantes Buch, welches zum Theil bis zum J. 1368 zurückreicht. Auf den Deckeln sind Pergamentblätter mit Visitationsberichten des Abtes *Heinrich* aus dem J. 1284, des Abtes *Ulrich* aus dem J. 1301, des Abtes *Johannes* aus dem J. 1315 angeklebt. MS. im Archive des Stiftes.

Pantheidüngen. Handschrift des Archivs mit den „Panthädungen" von Wülffleinsdorf, Winden, Pottestorff, Münchshoff, Höfflein, Paumgartten, Haslach, Erdtprust, Nidersultz, Ulrichskhüerchen, Phafstetten, Münckendorff. —

Das erste Pantheiding über *Wilfleinsdorf* stammt aus dem J. 1240. Der Codex selbst gehört dem 15. Jahrhundert an. Sowohl Kaltenbäck als Winter benützten diese Original-Handschrift bei Herausgabe ihrer Werke über die niederösterreichischen Weisthümer.

Catalogus alphabeticus Fratrum Monasterii Sanctae Crucis, ex vetustis monumentis collectus, und Collectio veterum officialium Sanctae Crucis Monasterii usque ad annum 1600. kl. Fol. MS. des Archives. (Enthält werthvolle Auszüge aus dem alten, leider verlornen Necrologium und aus anderen Urkunden).

Corona abbatum S. Crucis sub saeculo decimo septimo a Christo nato ex annuis eorum actis concinnata per Rd. Fr. Pr. *Albericum* (Höffner) ejusdem monasterii Professum ac Priorem, anno 1685 et usque ad finem hujus saeculi continuata. (Enthält die ausführlichen Biographien der Aebte Paul, Christoph, Michael II, Clemens). MS. im Archive des Stiftes.

Corona Fratrum Professorum in Sancta Cruce saeculo decimo septimo a Christo nato spirans et exspirans. Per Rel. Fr. Pr. *Albericum* (Höffner) ejusdem monasterii Professum ac Priorem contexta. 4°. 194 Bll. MS. im Archive des Stiftes. (Enthält ausführliche biograph. Notizen über mehr als 200 Conventualen).

Corona Officialium Sanctae Crucis saeculo decimo septimo a Christo nato per R. P. *Albericum,* ejusdem mon. Professum ac Priorem anno 1685 combinata. M. S. 4°. Die angegebenen Daten sind sehr verlässlich.

Corona Fratrum Sanctae Crucis, qui saeculo decimo octavo a Christo nato professionem religiosam emiserunt, per R. P. *Albericum* ejusdem loci Professum et Secretarium combinari coepta. M. S. 4°. Die Aufzeichnungen gehen nicht über die ersten Decennien des Jahrhunderts.

Corona Officialium Sanctae Crucis saeculo decimo octavo a Christo nato per R. P. *Albericum* ejusdem monasterii Professum et Ordinis Secretarium combinari coepta. M. S. Ist mit vielem Fleisse angefangen, umfasst aber nur die erste Hälfte des Jahrhundertes.

Michael Schnabel, Abt: *Memorabilia,* quae circa statum monasterii Sanctae Crucis, universum Ordinem Cisterciensem atque politiam ab anno 1637° acta fuere a Fr. *Michaele Schnabel,* Abbate S. Crucis breviter adnotata. Cod. M. S. in Arch. S. Crucis. 4°.

Notitia universalis Monasterii Sctae Crucis Ord. Cisterc. in Austria inferiori, a quo nimirum et quando fundatum, qualiter dotatum, privilegiatum, quorum sepulturis celebre, a quot abbatibus ab origine sua hucusque gubernatum, quando et quo titulo unumquodque bonum in specie ad illud devenerit, quisve status modernus tam ipsius monasterii quam bonorum, quae modo possidet, annui proventus et redditus, conscripta a Dno *Abbate Clemente* anno Christi 1671, regiminis vero sui a° 13^tio^ amore gratae (ut sperat) posteritatis. 4°. M. S. SS. 412. In Bezug auf Angaben älteren Datums nicht immer ganz verlässlich.

P. Georg Strobl: *Abbatia Sanctae Crucis Austriaca* Sac. Ord. Cisterciensis polygonice authenticas ac atlanticas Archivalium instrumentorum, monumentalium fragmentorum minutias inter atque reliquias perspecta a P. Fr. Georgio Strobl, atque a religioso ibidem Conventu submissae devotionis et aggratulationis ergo Natali Clementino consecrata an. 1679. (Cod. M. S. kl. Fol.

chart. Archivii. 174 Bll. Enthält die Geschichte des Stiftes mit vielen Auszügen aus Urkunden).

General-Prothocoll, aufgerichtet auf befehl des Abtes *Clemens*, in welches alles, so sich ... bei dem Closter ... und allen Gütern, Herrschaften, Dörffern seit . 1600 ... zugetragen ..., der Posteritet zur Information soll eingetragen werden. M. S. Lederband. gr. Fol. 466 Bll. Ein für die Geschichte des Stiftes im 17. Jahrh. äusserst wichtiges Quellenwerk; greift auch häufig in das 16. Jahrh. zurück.

P. Georg Strobl, Prof. S. Crucis: *Castrofolium Sanctae Crucis* cenotaphicum, hoc est: Mausoläum Vallis nemorosae magnaticum atque maecenaticum trophaealiter nec non triumphaliter illustratum per ... anno 1687. M. S. Fol. im Archive des Stiftes. Mit Abbildungen sämmtlicher Grabmäler und Denksteine.

P. Daniel Scheuring: *Ephemerides abbatiales* seu acta et gesta DD. Gerardi Sacri Cist. Ordinis antiquissimi Monasterii B. M. V. ad Sanctam Crucem abbatis ... Vicarii generalis ... compilatae authore et scriptore *P. Daniele Scheuring.* Ord. Cist. ad S. Crucem professo et rerum Ordinis Secretario anno 1722. M. S. Fol.

P. Ambrosius Seywitz: *Elenchus Venerabilis Capituli Crucensis* in Valle Nemorosa, ea qua fieri potuit diligentia congestus a P. *Ambrosio* (Seywiz nob. de Muggenthal), ejusdem loci Professo anno Salutis 1749. M. S. 4°. 82 beschriebene Bll. Archiv. (Wenn wir in der Series abbatum uns auf Seywiz berufen, so ist dieser Elenchus gemeint).

P. Ambrosius Seywitz: *Series* quantum indagari potuit accurata singulorum Dominorum *abbatum in sancta Cruce,* supposito sibi ordine succedentium; id est Reverendissimorum Patrum nostrorum, qui totius regiminis in zeloso spiritus fervore portarunt pondus diei et aestus, quorum pietates non defuerunt, et cum quorum spirituali semine propediem permanent bona, ab anno fundationis nostrae 1131 (!) usque in praesentis temporis cursum 1750. M. S. im Archiv. Fol. 118 SS. mit sehr vielen Hinweisungen auf die Acten des Archives und andere Quellen. Reicht jedoch nur bis 1550.

Actorum Facultatis theologicae Universitatis Viennensis libri tres, quorum primus ab a. 1396 usq. ad a. 1442 se extendit, secundus an. 1508 attingit, tertius 1549 terminat. curante ... *Petro de Pauli* ... ad S. Dorotheam Canonico Regulari ... ex tribus codicibus autographis descripti per fr. Xystum Schier Ord. Erem. S. P. Aug. 1758. M. S. Fol. 3 Vol. im Wiener Universitäts-Archiv. Das unter der Leitung der Aebte von Heiligenkreuz stehende Collegium St. Nicolai war lange Zeit ein integrirender Theil der theol. Fakultät und die Cistercienser hatten alsogleich bei deren Gründung lebhaften Einfluss auf das gesammte theol. Studium. — Ein sehr genauer Auszug aus jenen Acten, soweit sie die Cistercienser und insbesondere Heiligenkreuz betreffen, ist für das Archiv des Stiftes vom Schreiber dieses angefertigt.

P. Joannes Bapt. Burger: *Collectiones historicae personarum et rerum San-Crucensium* ab anno fundationis nostrae ad praesentia usque tempora pro posterorum notitia ex variis instrumentis erutae a P. Joanne Bapt. Burger, Ord. Cist. ad S. Crucem in Austria et S. Gotthardum in Hungaria Professo a. D. 1777. 24 Bll. Fol. M. S.

P. Hieronymus Rössler: *Annales Vallis nemorosae Austriacae,* seu adumbratio Monasterii B. M. V. ad S. Crucem a primis ejus cunabulis ad haec usque

tempora, nempe ab anno fundationis 1134 usque ad annum 1800, referens continuam Abbatum seriem cum coaevis eorum ecclesiae et saeculi revolutionibus. Opus in tres libros distinctum a Fr. *Hieronymo Rössler,* ejusdem S. Crucis professo, compilatum. 2 Vol. Fol. M. S. in archivio.

Annalium Cistercii Pomariensis reliquiae, congestae ab A. R. P. *Benedicto Hayder,* loci Professo Sacerdote et descriptae a P. B.[ernardo] G.[rünn] ejusdem Coenobii Professo M. S. Fol. im Archive des Stiftes Heiligenkreuz.

Bei der innigen Verbindung zwischen Heiligenkreuz und Baumgartenberg — Mutter und Tochter — findet sich in diesen „Reliquiae" reiches Materiale auch für die Geschichte von Heiligenkreuz.

P. Benedict Hayder starb nach einer im M. S. selbst enthaltenen Notiz nach Aufhebung des Stiftes am 1. Jänner 1808 zu Neumarkt; P. Bernard Grünn als Pfarrer zu Baumgartenberg am 27. März 1809.

Klosterraths-Archiv der k. k. n.-ö. Regierung (Statthalterei). Enthält äusserst wichtige Actenstücke zur inneren Geschichte des Stiftes und zwar Fascikel 290 vom J. 1591—1594, Fasc. 291 vom J. 1600—1612, Fasc. 292 vom J. 1613—1623, Fasc. 293 vom J. 1624—1756. In dem letzten Fasc. finden sich die Acten zu den Wahlen der Aebte, Stifts-Inventare u. s. w. — Ein weiterer Fascikel mit der Bezeichnung: *Kloster Heil. Kreuz Fasciculus septimus* enthält Actenstücke zur Regierung des Abtes Alberik vom J. 1766—69.

Vervollständigt und ergänzt werden diese Dokumente durch die **Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives** N. 127. 2, und zwar Blatt 428—462, 499—509, 510—531.

Von sämmtlichen Acten sind vollständige Auszüge für das Stiftsarchiv durch den gegenwärtigen Stifts-Archivar angefertiget.

Das Archiv des k. k. Reichs-Finanzministeriums (k. k. Hofkammer) enthält unter L. C. Fasc. 10. wichtige Actenstücke zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz, besonders seiner Besitzungen in Ungarn vom Ende des 15. Jhd. bis 1749.

Ein Verzeichniss sämmtlicher Acten und Auszüge aus denselben sind vom Schreiber dieses für das Stiftsarchiv angefertiget.

2. Gedruckte Literatur.

Hund a Sultzenmoos, Wiguleus: *Metropolis Salisburgensis* cum notis Christophori Gewoldi. Monachii. 1620 Fol. Tom. I. S. 10, 107, 308—309; Tom. II. S. 76.

Jongelinus, Gaspar; *Notitiae abbatiarum Ordinis Cisterciensis* per universum orbem. Col. Agripp. 1640. (Libri IV. Pars I). Die auf Heiligenkreuz bezüglichen Daten sind dem Verfasser mitgetheilt vom Abte Michael Schnabel, welcher in seinen „Memorabilia" wiederholt bemerkt, er habe „exactam horum privilegiorum, monumentorum etc. notitiam Casparo Jongelino, Ord. historiographo Antverpiam 1638" geschickt, qui monasteria Ordinis describere et typo commendare intendit.

Manrique, Angelus; *Cisterciensium* seu verius Ecclesiasticorum *Annalium* a condito Cistercio auctore Fratre Angelo Manrique Tomi IV. Lugduni, sumpt. Haered. G. Boissat et Laurent. Anisson. 1642—59. Fol. Für Heiligenkreuz müssen wir auf den Real- und Personal-Index der einzelnen Bände verweisen.

Crux Austriaca hoc est Monasterium Vallis nemorosae ad Sanctam Crucem in Austria ... Domino Claudio Vaussin, Abbati Cistercii totiusque Ordinis Capiti generali ... per D. Leopoldum Fundatorem ejusque Filios exhibita et consecrata. Anno, quo Ferdinandus IV augustus ex vita discessit (1654). Viennae Austriae apud Matth. Cosmerovium. 84 Bll. 4.

Nach der Anrede an den Kaiser ist das ganze Capitel vom Abte Michael bis zum letzten Novizen unterzeichnet: 33 Patres, 9 Fratres, 6 Fratres conversi, 5 Novitii.

Conf. Mayer, Wien's Buchdrucker-Geschichte I. 260 n. 1565.

Visch, Carolus de: Bibliotheca scriptorum sacri Ordinis Cisterciensis. Coloniae apud Joannem Busaeum. 1656. 4°. S. 243 col. 2, Abt Michael Schnabel; S. 250 col. 1. Nicolaus S. Crucis in Austria monachus; S. 362. col. 1. Gründungsjahr von Heiligenkreuz.

Balbinus, Bohuslaus S. J.: *Miscellanea historica regni Bohemiae.* Decadis I. lib. VI. authore Bohuslao Balbino S. J. Pragae. Typis Joannis Arnolti de Doboslawina a. 1684. S. 51–54.

Sartorius, A.: *Cistercium Bis-Tertium.* Vetero-Pragae 1700. Heiligenkreuz: S. 424, 452, 555, 573, 669, 794, 1091–94.

Fizing, P. Raymund, Ord. Praed. : Die entwichenen Wolcken- und Feuer-Saulen, das ist Lob- und Leichen-Predig bei den Exequien oder Leichenbegängniss des Hochwürdigen ... Herrn Mariani Schirmer von Schirmthal, des .. Stifft zum H. Creutz .. Abbten .. den 13. Julii anno 1705 vorgetragen von ... P. F. R. F. Prediger Ordens, SS. Theol. Magistro. Gedruckt zu Wienn bei Leopold Voigt.

Struvius, Burcardus Gotthelfius: *Rerum germanicarum Scriptores aliquot insignes.* Editio 3tia, Argentorati 1717. 3 Bde. In Bezug auf Heiligenkreuz siehe: I. 429 ff. Chronicon Australe antiquum, und 470–490: Australis historiae pars plenior de gestis sub Rudolpho, Adolpho et Alberto Caess. ab anno 1276–1303.

Pez, Bernardus: *Thesaurus anecdotorum novissimus,* seu veterum monumentorum, praecipue ecclesiasticorum ex germanicis potissimum bibliothecis adornata collectio recentissima. Aug. Vind. et Graecii, Veith 1721. III Tomi. Vide: Tom. I. pag. III, XLII, LVII, LXXIII, LXXXVII; Observationes praeviae p. VI. n. 10. — Tom. III. Dissertatio isagogica pag VI, X. — Pars I. p. 2; Pars II. p. 142.

Pez, Bernardus: *Codex Diplomatico-historico-epistolaris.* Augustae Vind. et Graecii 1729. Die Urkunden, welche auf Heiligenkreuz Bezug haben, sind so zahlreich (wir zählen mehr als 60 Stück), dass wir sie hier nicht einzeln anführen können.

Pez, Hieronymus: *Scriptores rerum austriacarum veteres et genuini.* Lipsiae. Gleditsch. 1721–45. III Tom. Fol. Dieses Sammelwerk bietet reiche Quellen für die ältere Geschichte von Heiligenkreuz; freilich müssen die einzelnen Quellenschriften einer eingehenden Kritik unterzogen werden.

Hueber, Philibertus: *Austria ex archivis Mellicensibus illustrata.* Libri III. Lipsiae 1722, Fol. Lib. I. c. I. S. 10 n. 9; c. II. S. 12 n. 3; S. 13 n. 3; c. III. S. 22, 31, 63 n. 33, 109 n. 10; S. 170 n. 90. — Lib. II. Abbildungen von Siegeln: Abt Heinrich vom J. 1273, Tab. VI n. 3 und n. 9; Abt Johann vom J. 1428, Tab. XXIII n. 4; Convent-Siegel ibidem n. 5; Abt Georg vom J. 1447, Tab. XXVI n. 2; Abt Ulrich vom J. 1561, Tab. XXXV n. 2.

Peikhart, P. Franciscus, S. J.: Klag-Rede über den traurigen Todt-Fall des Hochwürdigen . . . Herrn Gerardi, des . . . Stiffts zum heiligen Creutz im Wald . . . Abbtens . . . ., vorgetragen den 19. Heumonath des 1728 Jahrs, als an dem ersten Tag seiner drey-tägigen Leich-Besingnuss . . von P. F. P. der Gesellschaft Jesu Priestern, der hohen Metropolitan-Kirchen zu St. Stephan in Wienn gewöhnlichen Dom-Prediger. Wienn, gedruckt bei Andreas Heyinger, Universitäts-Buchdruckern. Fol. 12 S. mit 2 Kupferstichen.

Linck, Bernardus: *Annales Austrio-Claravallenses.* Viennae 1723, typis Wolfgangi Schwendimann. Fol. II Tom. Die Gründung des Stiftes Zwettl durch Heiligenkreuz und das daraus entspringende, durch alle Jahrhunderte ungetrübt gebliebene innige Verhältniss zwischen Tochter und Mutter geben dem Verfasser vielfachen Anlass, in seinen Zwettler Annalen, die bis zum J. 1645 reichen, auch die Geschicke des Stiftes Heiligenkreuz und die gegenseitigen Beziehungen zu berühren und zu erzählen. Es wäre ein umfangreicher Auszug aus den Annales nothwendig, wenn wir alle die Gelegenheiten anführen wollten, bei denen Linck Heiligenkreuz activ oder passiv auftreten lässt. Wir müssen daher von dem Aufzählen der Einzelheiten absehen und den Forscher über Heiligenkreuz auf den reichen Inhalt verweisen.

Hansizius, Marcus, S. J.: *Germaniae sacrae Tomi III.* Augustae Vind. 1727 bis 1754. Schlüter et Happach. Tom. I. 235, 299, 306, 310 (Conradus Episcopus Patav. filius Leopoldi Pii Marchionis), 313, 330, 335, 344, 349, 381, 399, 403, 440, 443, 469, 477, 489, 551. — Tom. II. 301.

Ludewig, Jo. Petrus a: *Reliquiae manuscriptorum* omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc; ex museo Jo. Petri a Ludewig. Francofurti et Lipsiae 1720—41. XII. Tom. 8°. Tom. IV. 254—58; 265—68.

Hanthaler, Chrysostomus: *Fasti Campililienses.* Lincii, Ilger 1747. Tom. II in IV part. Fol. Das Materiale für die Geschichte von Heiligenkreuz, welches Hanthaler in diesen werthvollen Fastis herbeigeschaffen hat, ist so umfangreich, dass auch nur eine kurze Angabe der betreffenden Stellen zu weitläufig würde, um hier Platz zu finden. Es muss uns daher genügen, auf die genauen Register der einzelnen Theile zu verweisen.

Herrgott, Marquardus: *Monumenta Augustae Domus Austriacae* in quinque tomos divisa . . . opera et studio M. H. . Viennae Austriae. Kaliwoda 1750. Tom. I. enthält viele Urkunden aus dem Archive des Stiftes. Tom. III. pars I. S. 5 n. VIII. eine Urkunde des Abtes Wilfing vom J. 1339 in deutscher Sprache ex archivo archiducali; Tom. IV. pars prior p. 36—64 die sehr interessante Abhandlung: Sepulcretum Abbatiae S. Crucis prolibus posterisque S. Leopoldi consecratum. Dazu pars II. tab. VI.

Staudinger, P. Anton, S. J.: Leich- und Trauer-Rede über den schmerzlichen Todfall Roberti, der . . . Stiftern zum Heiligen Creuz in Oesterreich und St. Gotthard in Ungarn . . . Abbtens . . . . als dessen Leich-Besingnuss den 23. Herbstmonaths . . . feyerlich gehalten worden; Verfasset und vorgetragen von P. A. S., S. J., der hohen Metropolitan Kirchen zu St. Stephan . . . gewöhnlichen Dom-Prediger. Wienn, gedruckt bei Franz Andre Kirchberger Universitäts-Buchdrucker. 1755. Fol. 23 SS.

Collectio Scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum variorum religiosorum ordinum Tomus II. . . . curante *Michaele* III ad exemptas Insulas Wengenses Cann. Regg. Ulmae Suevorum Praelato. Ulmae,

Sumptibus Gaumianis 1756. — *Supplementum Bruschianum* sive Centuria secunda monasteriorum Germaniae, quam ex Casparis Bruschii manuscripto edidit *Daniel de Nessel,* J. C. Sac. Caes. Maj. Consiliarius et Bibliothecarius aulicus. *(S. Crucis Coenobium Cisterc. instituti* p. 152—154).

Heimb, P. Theophilus: Notitia historica de Ortu et Progressu Abbatiae sacri Ordinis Cisterciensis B. M. V. ad S. Gotthardum dictae, et in inclyto Hungariae regno sitae, e variis cum proborum Scriptorum, tum maxime Archivi San-Crucensis, Monumentis eruta. Dum a devicto ibidem Turcarum exercitu Annus saecularis ageretur et regularis noviter erecta ejusdem Abbatiae Basilica sacris Religionis usibus initiaretur. Collecta jussu Reverendissimi . . D. Alberici Friz, ejusdem S. et exempti Ordinis ad S. Crucem in Austria et S. Gotthardum in Hungaria Abbatis . . . studio Patris Theophili Heimb, dicti monasterii et Ordinis professi, p. t. Secretarii. Viennae, typis Francisci Andreae Kirchberger, Univ. Typographi 1764. Fol. 172 SS. Bringt die urkundlichen Belege über die Bemühungen der Aebte von Heiligenkreuz zur Wiederherstellung dieser Abtei.

Lambacher, Philipp: *Oesterreichisches Interregnum* oder Staatsgeschichte der Länder Oesterreich, Steyer, Krain und der windischen Mark, von dem Todesfalle Friedrich des Streitbaren, letzten Herzogs von Oesterreich und Steyer des babenbergischen Geschlechts, bis auf die Einsetzung der neuen Herzoge des Durchlaüchtigsten Hauses Habsburg, mit Urkunden erwiesen und ausgeführt von Pl . . . L . ., der Stadt Wien Sekretär. Wien, gedruckt mit von Ghelen'schen Schriften 1773. (S. 38—39. Anh. der Urkunden S. 17, 27. 197—198).

Vogel, Joannes Nic. de: *Specimen Bibliothecae Germaniae Austriacae,* sive notitia scriptorum rerum austriacarum, quotquot auctori innotuerunt. 2 Partes in III Voll. 8. Opus Posthumum curante Josepho Wendt de Wendtenthal. Viennae, Litteris Ghelenianis 1779. Pars I. p. 95—96, 118, 259 (Anton Wolffrath); Pars II. Tom. II. p. 189—190 (Abt Paul Schönebner), 253, 329; Tom. III p. 793 (Reise des Abtes Robert in das h. Land).

Steinbach, Otto: *Diplomatische Sammlung historischer Merkwürdigkeiten* aus dem Archive des gräflichen Cistercienser Stiftes *Saar* in Mähren. 2 Thl., Prag, Wien und Leipzig 1783. 8°. S. 105 n. XXX; S. 222 n. I; S. 224 n. XXXVII.

(Fidler) Marian: *Geschichte der ganzen österreichischen klösterlichen und weltlichen Klerisey.* Wien 1787. 8°. 4. Thl., 8. Bd. S. 379—385: Zisterzienser-Abtey und Stiftskloster zu Heiligenkreuz im Waldthale.

Rauch, Adrianus: *Rerum austriacarum Scriptores,* qui lucem publicam hactenus non viderunt, et alia monumenta diplomatica nondum edita . . . eruit et edidit A. R. Cler. Regul. Scholarum piarum. 3 Vol. 4°. Vindobonae apud Josephum Stahel 1793.

Viele auf Heiligenkreuz bezügliche Daten enthält das Chronicon claustroneoburgense Vol. I. S. 41—126; Anonymi Chronicon austriacum Florianense incipiens a S. Leopoldo Marchione et desinens a Ch. 1310, S. 215—232; die Reim-Chronik von Hans Ennichel S. 278; Genealogia veterum marchionum et Ducum Austriae atque Styriae S. 374—380. — Vol. II. Anonymi Chronicon Austriacum S. 209—312. — Vol. III. Codex Coroninus S. 395—510; n. IX (S. 448) und n. XI (S. 455).

Monumenta Boica. Monachii 1763—1872. (Vol. XXVIII. Pars II. S. 267 n. 45, S. 277 n. 50, S. 492 [Verzeichniss der Pfarren]. Vol. XXIX. Pars II. S. 95 n. 81, S. 96 n. 82, S. 97 n. 83, S. 155 n. 158, S. 344 n. 19).

Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst (Hormayr). Wien, gedruckt und im Verlage bei Anton Strauss. 1810 und ff. Jahrg. 1818 n. 6 u. 7 (Leopold der Glorreiche), n. 61 (Markgraf Conrad von Oesterreich von Friedr. Blumberger); Jahrg. 1821. S. 438—39 (Alois Primisser in Heiligenkreuz); Jahrg. 1822. (Kleinere Notizen über Heiligenkreuz in Keiblinger's Aufsatz: Melk, die älteste Burg der Babenberger in Oesterreich); Jahrg. 1823. n. 77 u. 78 und Fortsetzungen in n. 79—81: Incerti auctoris Chronicon rerum per Austriam vicinasque regiones gestarum ab anno 1025—1282. Ex cod. m. s. Bibliothecae reg. Munichensis.

Fischer, Maximilian: *Merkwürdige Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg.* Mit 382 Beilagen, 7 Kupfertafeln und einer Tabelle. Wien, Leop. Grund 1815. 2 Bde. 8°. Bd. I. S. 44; Bd. II. S. 101—114 (Auszüge aus den beiden ältesten Todtenbüchern des Stiftes Klosterneuburg). S. 139, 141, 397.

Hanthaler, Chrysostomus: *Recensus diplomatico-genealogicus Archivii Campililiensis.* II. Tom. Fol. Viennae, Sumpt. Car. Ferd. Beck, Typis Antonii Strauss. 1819.

Tom. I. P. I. Lib. I. pag. 8. 9. 11. 12. 85. 95. 96. 97. 103. 106—109 (enumerantur abbates S. Crucis, qui in documentis archivii Campilil. inveniuntur, additis notis egregiis); 111. 112. 115. 133. — Lib. II. pag. 165. 187. 209. — Tom. II. Appendix I. pag. 426 § 4. (abbates San-Crucenses, in vetusto Campilil. necrologio nominati).

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichte des Mittelalters; herausgegeben von J. Lambert Büchler und Dr. Carl Georg Dümge (Frankf. a. M. 1819). Nachrichten über Heiligenkreuz finden sich II. Bd. S. 464; III. Bd. S. 84, 565; VI. Bd. S. 182—184; X. Bd. S. 594—600.

Jahrbücher der Literatur. Wien, Gerold. Bd. 24. 1823. Anzeigeblatt S. 38—41. (Merkwürdige Handschriften der Stifte Altenburg, Herzogenburg und *Heiligen Kreuz.* Mitgetheilt von Joh. Frast).

Bd. 31. Anzeigeblatt S. 44—67; Bd. 32. S. 20 u. ff.; Bd. 39. Anzeigeblatt S. 35; Bd. 40. Anzeigeblatt S. 33; Bd. 45. Anzeigeblatt S. 1—55; Bd. 58. S. 181 (Anton Wolfradt); Bd. 87. Anzeigeblatt 34—44. (Blumberger über Conrad, Sohn Leopolds des Frommen).

Historische und topographische Darstellung von Baden und dem Stifte Heiligenkreuz mit ihrer Umgebung; mit besonderer Rücksicht auf Pfarren, Stifte, Klöster, milde Stiftungen und Denkmäler. Herausgegeben von einigen Freunden der Geschichte. Wien 1825. In Commission bei Anton Doll. 8°.

Der 4. Bd. enthält unter Anderm: S. 1—8. Pfarre Allacht (Alland) aus den Urkunden des Stiftes; S. 8—19. Pfarre Gaden v. P. Theodor Kraft, Capitularen des Stiftes Heiligenkreuz; S. 19—22. Sparbach; S. 146—147. Tallern; S. 175—237. Stift und Pfarre Heiligenkreuz, bearbeitet von P. Malachias Koll, Capitularen des Stiftes Heiligenkreuz und d. Z. Pfarrer von Pfaffstätten; S. 245—248. Pfarre Münchendorf; S. 255—263. Pfarre Pfaffstätten; S. 263—269. Localie Raisenmarkt; S. 270—276. Pfarre Sittendorf; S. 279—280. Localie Sulz; S. 309—312. Pfarre Trumau. — Siehe: Katholik. Bd. 21. S. 359—364.

Fejér, Georgius: *Codex Diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis.* Studio et opera G . . . F . . Bibliothecarii regii. Budae, typis typogr. regiae Universitatis ungaricae 1829 u. ff. 44 Vol. 8. In diesem mit ungemeinem Fleisse zusammengetragenen und geordneten Werke findet sich eine reiche Ausbeute von Documenten, die sich auf den Cistercienser-Orden, insbesonders auch auf Heiligenkreuz und seine Besitzungen in Ungarn mit Einschluss von St. Gotthard beziehen. Der Raum verbietet uns die diessbezüglichen Urkunden, welche die Zahl 100 weit übersteigen, hier einzeln anzuführen.

Koll, P. Malachias: *Das Stift Heiligenkreuz in Oesterreich V. U. W. W.* mit den dazu gehörigen Pfarreyen und Besitzungen sammt dem vereinigten Stifte St. Gotthardt in Ungarn. Topographisch geschichtlich dargestellt von *Malachias Koll,* Capitular dieser beiden Stifte. Mit 5 Ansichten. Wien 1834. In Commission in der Fr. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung. 8°. Siehe: Keiblinger's Recension in der Oesterreichischen Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde. Jahrg. 1835. n. 13—18, und Pletz: Neue theol. Zeitschrift. X. Jahrg. 1. Bd. S. 215—232.

Chronicon breve monasteriorum Ord. Cisterc. ad Sanctam Crucem in Austria et ad St. Gotthardum in Ungaria. Adjecta serie omnium nobilium benefactorum ibidem sepultorum unacum catalogo religiosorum omnium, qui ab anno 1534 et ultra usque nunc ibidem vixerunt et adhuc vivunt. Vindobonae. 1834. Typis Viduae Antonii de Haykul. (Der Verfasser ist P. Malachias Koll).

Koll, P. Malachias: S. Crucis Professus und Hofmeister: *Die doppelte Säcularfeier* der vereinigten Cistercienser-Stifte Heiligenkreuz und St. Gotthard. (Pletz: Neue theol. Zeitschr. 1834. 7. Jahrg. 2. Bd. S. 271—274).

Lichnowsky, Fürst E. M.: *Geschichte des Hauses Habsburg.* Wien 1836. Schaumburg und Comp. Auf Heiligenkreuz beziehen sich folgende Urkunden, deren Regesten daselbst angegeben sind: Bd. I. n. 783, 1056; Bd. II. n. 8; Bd. III. n. 389, 761, 853; Bd. IV. n. 1888; Bd. V. n. 165, 1480, 2093, 3756.

Bergmann, Josef: *Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer* des österreichischen Kaiserstaates vom XVI. bis zum XIX. Jahrhunderte. 2 Bde. 4°. Wien 1844. Tendler u. Schäfer. (Siehe: II. Bd. 11, 13, 24—29, 30—31, 35—42, 72, 76, 77—81.)

Kaltenbäck, J. P.: *Die Pan- und Bergtaidingbücher in Oesterreich unter der Enns.* Herausgegeben von J. P. Kaltenbäck, k. k. geh. Hof- und Hausarchivar. Wien 1846. Gedruckt bei den Edlen v. Ghelen'schen Erben. (Enthält im I. Bd. S. 1—84 die Pantaidingbücher des Klosters Heiligenkreuz).

Fontes rerum Austriacarum. Herausgegeben von der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. 2. Abtheilung: Diplomataria et acta. Wir verweisen ausser den zwei Bänden XI und XVI, welche die Urkunden des Stiftes Heiligenkreuz enthalten, noch auf Band I. S. 39, n. XXXVI; Band III. Liber Fundat. mon. Zwetlensis; Band IV. Codex Traditionum Ecclesiae Collegiatae Claustroneob.; Band VI. Das Stiftungsbuch des Klosters St. Bernard; Band VIII. Das Saalbuch des Benedictiner-Stiftes Göttweig, Band X. Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg; Band XVIII. Urkunden der Benedictiner-Abtei Unserer lieben Frau zu den Schotten; Band XXI. Urkunden der Benedictiner-Abtei in Altenburg und Necrologium des Aug.-Chorherren-Stiftes St. Pölten u. s. w.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Historisch-philologische Classe. Jahrg. 1850, S. 810; Jahrg. 1852, S. 515—616; Jahrg. 1858, S. 435, 455; Jahrg. 1858, S. 91—126; Jahrg. 1863, S. 80—82; Jahrg. 1864, S. 349, 371; Jahrg. 1866, S. 365; Jahrg. 1867, S. 575 u. s. w.

Meiller, Andreas von: *Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg.* Wien, Braumüller, 1850. 4°. Die zahlreichen Heiligenkreuzer-Urkunden sind nach dem Index leicht aufzufinden.

Pertz, Henricus: *Monumenta Germaniae historica.* Hannoverae 1851. Scriptorum Tomus IX. Continuatio Sancrucensis I. pag. 626—628, II. pag. 637—646; Auctarium Sancrucense pag. 732; Continuatio Sancrucensis III. pag. 732 bis 735. — Confer die ungemein lehrreiche Abhandlung Friedrich Stögeman's über Wattenbach's Annales Austriae (Pertz Mon. XI) in ihrem Verhältnisse zu den früheren Ausgaben von Pez und Rauch (Arch. zur Kunde österr. Geschichtsquellen XIX. Bd., S. 117—145).

Urkundenbuch des Landes Ob der Enns, herausgegeben vom Verwaltungs-Ausschuss des Museum Francisco-Carolinum zu Linz. Wien, aus der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei 1852 ff. I. Bd. S. 496, n. 27; II. Bd. S. 206, n. 140, S. 192, n. 129, S. 397, n. 270, S. 513, n. 359; III. Bd. S. 139, n. 137, S. 394, n. 427, 428; IV. Bd. S. 188, n. 204, S. 288, n. 252; V. Bd. S. 193, n. 198, S. 284, n. 298, S. 342, n. 354, S. 363, n. 372, S. 377, n. 386, S. 505, n. 511, S. 548, n. 553; VI. Bd. S. 189, n. 184; VII. Bd. S. 23, n. 24, S. 292, n. 287, S. 342, n. 335, S. 343, n. 336; VIII. Bd. S. 365, n. 372, S. 758, n. 736.

Weis, Johann Nep.: *Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde.* Herausgegeben von Johann Nep. Weis, Hofmeister und Stifts-Archivar. 2 Bde. Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 1856 u. 1859. (Fontes rerum austriacarum. Diplom. et acta Bd. XI u. XVI). Bd. I enthält die Urkunden vom J. 1136—1299; Bd. II vom J. 1300—1399 nebst einem Anhange mit 22 Urk., das Cistercienser-Nonnen-Stift St. Nicolaus zu Wien betreffend von denen einzelne ebenfalls auf Heiligenkreuz Bezug haben.

Sava, Karl von: *Die mittelalterlichen Siegel* der Abteien und Regularstifte in Oesterreich unter der Enns. Wien 1859. 4° mit 26 Holzschnitten.

Meiller, Andreas v.: *Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe.* Gesammelt und erläutert von Dr. *Andreas v. Meiller.* Wien, Druck und Verlag von Karl Gerold's Sohn. 1866. 4°. (Heiligenkreuz: S. 135, n. 34; S. 136, n. 35; S. 140, n. 53; S. 200, n. 135; S. 224, n. 236; S. 229, n. 263, 265; S. 235, n. 291; S. 246, n. 334; S. 267, n. 440).

Gsell, Benedict: *Das Gültenbuch des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts.* Herausgegeben und mit anderen stiftlichen Urkunden verglichen von Dr. Benedict Gsell, Hofmeister und Stifts-Archivar. Wien 1866, Verlag von Mayer & Co. 8°. S. VIII u. 156. Gibt höchst wichtige Aufschlüsse über die ältesten Besitzungen des Stiftes und ihre Erwerbung.

Schulte, Johann Fried. Ritter von: *Die Rechtshandschriften* der Stiftsbibliotheken von Göttweih Ord. S. Bened., *Heiligenkreuz* Ord. Cisterc., Klosterneuburg Can. Regul. Lateran., Melk Ord. S. Bened., Schotten in Wien Ord. S. Bened. Wien 1868. gr. 8°. Gerold. S. A. aus Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akad. 57. Bd. Dezember-Heft, S. 559 ff.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. VI. Jahrg. 1869. S. 111 ff. *Banteiding* des Klosters *h. Kreuz in St. Peter* bei Judenburg.

Fuxhoffer, Damianus: *Monasteriologiae Regni Hungariae Libri duo,* totidem tomis comprehensi. Recognovit, ad fidem fontium revocavit et auxit Maurus Czinár. Vindobonae et Strigonii. Car. Sartori 1869. Tom. I. pag. 96, 120–121, 240; Tom. II. p. 89.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Redigirt von Dr. Anton Mayer. Wien, Verlag und Eigenthum des Vereines. Jahrg. 1870, S. 65 (Pfarre Alland); Jahrg. 1874, S. 31 ff; Jahrg. 1875, S. 117 ff; Jahrg. 1876 (Geschichte des Stiftes Säusenstein von A. Erdinger mit vielen Beziehungen auf Heiligenkreuz); Jahrg. 1877 (Weinfechsungen des Stiftes Heiligenkreuz von 1619–1722. Von W. Neumann. Dieser Jahrgang ist überhaupt reich an Notizen über Heiligenkreuz); Jahrgang 1879, S. 103 ff. Nachträge zu Meiller's Regesten der Babenberger. Von Joh. Wendrinsky; Jahrg. 1880, S. 315, Jahrg. 1881, S. 1 ff. Die Grafen von Peilstein, Burghausen und Schala von Joh. Wendrinsky (Heiligenkreuzer Urkunden); S. 123 ff. Verschollene Ortschaften in Niederösterreich von Stefan Neill. (Fortsetzung im Jahrg. 1882 und 1883). — Ausserdem findet sich eine übergrosse Anzahl hieher gehöriger Daten in den verschiedensten Aufsätzen, die wir des Raumes wegen unmöglich einzeln anführen können; wir verweisen auf die ausführlichen Register der einzelnen Jahrgänge und auf das im J. 1882 erschienene Hauptregister.

Potthast, Augustinus: *Regesta Pontificum Romanorum* inde ab anno post Christum natum 1198 ad a. 1304. Berolini 1873, II Tomi. Auf Heiligenkreuz beziehen sich die Regesten: Vol. I. n. 3023, 4699, 4904, 6215, 6765, 6892, 6907, 7208, 7291, 7449, 7643, 7657, 8259, 8262, 8264, 8542, 8936, 9832, 9836, 9843, 9844, 9900. — Vol. II. 11581, 11586, 15032, 16321, 16325, 16830, 16840, 19594, 19862, 24484.

Kabdebo, Heinrich: *Das Stift Heiligenkreuz zur Zeit des zweiten Türkeneinfalles 1683* (S. A. aus Blätter für Landeskunde, VIII. Jahrg. 1874, S. 31–33).

Zahn, J.: *Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark,* Graz 1875–79, 2 Bde. 8°. I. Bd., S. 303, n. 296, S. 397, n. 408, S. 456, n. 489, S. 600, n. 630; II. Bd. S. 52, n. 24, S. 158, n. 118, S. 256, n. 196, S. 318, n. 227, S. 440 n. 336.

Janauschek, Leopoldus: *Originum Cisterciensium Tom. I.* Vindobonae in commissis apud Alfredum Hoelder 1877. S. VIII, XII, LXVI, 5, 36 (annus fundationis diligentissime eruitur), 73, 262 (n. 683).

Zeisberg, H. R.: *Fragmente eines Necrologs* des Cistercienser Stiftes *Heiligenkreuz* in Niederösterreich. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Wien 1877. 1. Heft.

Weiss, Karl: *Geschichtsquellen der Stadt Wien,* herausgegeben im Auftrage des Gemeinderathes der kais. Haupt- und Residenzstadt Wien von ... Wien 1877, 2 Bde. Viele daselbst angeführte Dokumente geben eine nähere Aufklärung über Verhältnisse und Personen, die in den stiftlichen Urkunden erwähnt werden, so Bd. I. S. XLI (hier soll es wohl heissen „Jahrtag" nicht Jahrgang), LXI, LXXIII, 33, 195 n. XCV. – Bd. II. S. 160 n. CLXXXI, S. 261 und ff., S. 305 (Familie Greif), 307 (Familie Paltram), 309 (Familie Pullus, Eslarn), 310 (Familie Würffel), 311 (Familie Tirna).

Weiss, Karl: *Geschichte der Stadt Wien* von ..., Archiv- und Bibliothek-Director der Stadt Wien. 2 Bde. 2. Aufl. Wien 1882. Verlag von Karl Konegen.

I. Bd. S. 64, 67, 74, 80, 84, 92, 93, 107, 111, 122, 266, 405, 511, 557, 558. — II. Bd. S. 361, 424.

Capitulum insignis Ecclesiae collegiatae Posoniensis ad S. Martinum Ep. olim SS. Salvatorem. (Instar Manuscripti) Posonii 1880, Typis Caroli Angermayer. (Der Verfasser ist Carolus Rimely, Canonicus). Ueber den Besitz des Stiftes in Pressburg, Katharinen-Capelle. S. 101, 187—188.

Knauz, Ferdinandus: *Monumenta Ecclesiae Strigoniensis.* Jussu et sumptu Eminentissimi et Reverendissimi Domini Joannis Cardinalis Simor, Principis Primatis, Archiepiscopi Strigoniensis cet. cet. Ordine chron. disposuit, dissertationibus et notis illustravit Dr. Ferdinandus Knauz, Abbas de Szerfel, Eccl. Metrop. Strigon. Canonicus, Archidiaconus Comaromiensis et Bibliothecae Praefectus, Academiae Scientiarum Hungaricae Socius Ordinarius. Tom. II. Strigonii 1882. Typis descripsit Gustavus Buzárovits. (Pag. 82. Abtsiegel von 1297, Urkunden auf Heiligenkreuz bezüglich p. 402, n. 410; p. 404, n. 413; p. 579, n. 628; p. 646, n. 718; p. 736, n. 840; p. 794, n. 926).

Gsell, Benedict: *Das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im Jahre 1683.* Aus dem Archive des Stiftes Heiligenkreuz. Mitgetheilt in: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden. Jahrg. 1883. I. Bd. S. 284—294; II. Bd. S. 81—89 und 330—343.

Pichler, F. S.: *Die Habsburger Stiftung* Cistercienser-Abtei *Neuberg* in Steiermark. Ihre Geschichte und ihre Denkmale. Von … Wien 1884. 8⁰. Im Selbstverlage des Verfassers. 163 SS. Neuberg ist eine Tochter des Stiftes Heiligenkreuz; der Verfasser dieses Werkes hat vielfach das Archiv von Heiligenkreuz benützt und somit auch die Beziehungen beider Stifte zu einander oft berührt.

Winter, Gustav: *Niederösterreichische Weisthümer.* Im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Gustav Winter. 7. Bd. 1. Theil. Das Viertel unter dem Wiener Walde. Mit einem Anhange westungarischer Weisthümer. Wien 1886. Wilhelm Braumüller. Rothengrub S. 162—169; Wirflach S. 170—176; Flatz S. 218—225; St. Johann auf dem Steinfelde S. 243—247; Pottenstein S. 385—386; Trumau S. 409—416; Minkendorf S. 417—418; Wülfleinsdorf S. 443—454; Höflein S. 454—456; Heiligenkreuz S. 456—472; Alland S. 472—480; Sulz, Grub, Siegenfeld, Preinsfeld und Maierling S. 480—483; Sittendorf und Dornbach S. 484; Pfaffstätten S. 532—539; Gaden S. 555—567; Sparbach, Weissenbach und Brühl S. 568—571; Winden S. 1026—1039; Neu-Eugen oder Münichhof S. 1040—1043; Podersdorf S. 1044 bis 1045; Kaiser-Steinbruch S. 1045—1050; Weinern S. 1050—1052.

Gsell, Benedict: *Cistercienserstift Heiligenkreuz.* (In: Ein Cistercienser-Buch. Geschichte und Beschreibung der bestehenden und Anführung der aufgehobenen Cistercienserstifte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz, von Sebastian Brunner. Würzburg. Wörl. Heiligenkreuz: S. 52 bis 116).

Gsell, Benedict: *Ueber Medaillen des Stiftes Heiligenkreuz.* Vortrag in der Versammlung der Numismatischen Gesellschaft in Wien am 15. Februar 1887, gehalten von dem P. Hofmeister und Archivar … (Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien n. 48 u. 49).

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der

kais. Akademie der Wissenschaften. Wien. Gerold. Theils grössere Abhandlungen und Berichte, theils kürzere Notizen, die sich auf Heiligenkreuz beziehen, sind so zahlreich, dass wir nur im Allgemeinen auf diese hochwichtige Sammlung verweisen müssen.

Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Herausgegeben von der histor. Commission der kais. Akademie der Wissenschaften. Wien. (Wir müssen auch hier auf den Index verweisen und heben nur hervor Jahrg. 1851, S. 299, n. 19; S. 331, n. 56; Jahrg. 1858, S. 454 etc. etc.).

Becker, M. A.: *Hernstein in Niederösterreich,* sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. Mit Unterstützung Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold herausgegeben von M. A. Becker. Wien. Holzhausen 1889. Ein Prachtwerk erster Klasse, 2 Bde. Fol. Im II. Bde. 2. Abth. Specielle Topographie finden sich viele werthvolle Aufzeichnungen über die nach Heiligenkreuz-Neukloster gehörigen Ortschaften: Alland, Arnstein, Dachenstein, Emmerberg, Gaden, Heiligenkreuz, Maierling, Maiersdorf, Muthmannsdorf, Pfaffstätten, Preinsfeld, Raisenmarkt, Sattelbach, Schwarzensee, Siegenfeld, Strelzhof, Thallern mit einer sehr reichen Quellenangabe.

Mittheilungen aus dem Vaticanischen Archive. Herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien 1889. In Commission bei F. Tempsky. (Bisher nur der erste Band erschienen). I. Bd. S. 338, n. 315; S. 379, n. 372; S. 401, n. 389; S. 408, n. 396; S. 411, n. 399.

Wurzbach, Constant v.: *Biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich.* Siehe Artikel: Georg Raphael Donner, 3. Bd. S. 366; Georg Hellmesberger, 8. Bd. S. 284; Johann Herbeck, 8. Bd. S. 323; Ulrich Molitor, Abt von Heiligenkreuz, 18. Bd. S. 468; Adam Gf. Reviczky, 25. Bd. S. 389; Philipp Schlucker, 30. Bd. S. 148; Sucher Josef, 40. Bd. S. 266; Szekér Alois Joachim, 41. Bd. S. 28; Daniel Tobenz, Commendatar-Abt von Heiligenkreuz, 45. Bd. S. 214; Joh. Nep. Weis, 54. Bd. S. 121.

Weiskern, Friedrich Wilhelm: *Topographie von Niederösterreich,* in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freyhöfe, namhafte Oerter u. dgl. angezeiget werden. Wien, Kurzböck 1769. I. Bd. S. 29 Alach (Aland); S. 182 Gaden; S. 250–254 Heiligenkreuz; S. 418 Mitterau; S. 415 Minkendorf.

Vischer, Matthäus: *Topographia Archiducatus Austriae inf. modernae* seu: Controfee und Beschreibung aller Stätt, Clöster und Schlösser, wie sie anietzo stehen in dem Ertzhertzogtumb unter Oesterreich. Hervorgebracht im Jahr 1672 durch mühsamen Fleiss Georg Matthaei Vischer. Fol. Mit vielen für die Baugeschichte des Stiftes und seiner Besitzungen interessanten Abbildungen. So im V. U. W. W. Gaden n. 34, Closter Heiligen Creyz n. 45, Johannstein n. 49, Neukloster n. 71, Rothengrub n. 86; Tallern n. 104; Trumau n. 109; Wildegg n. 120; V. U. M. B. Niederleis n. 58.

Neueste Geschichten und Beschreibungen der merkwürdigsten Gotteshäuser, Stifte, Klöster, Wallfahrtskirchen, Gnadenorte, Calvarienberge, Grabmäler und Gottesäcker in der österr. Monarchie. Brünn 1821. (Heiligenkreuz, II. Thl. S. 230–243).

Voyage pittoresque en Autriche par le Comte Alexandre Laborde. II. Tom. Paris, Diderot. 1821. Im 2. Bde. wird das Cistercienser-Stift Heiligenkreuz mit seinem altgothischen Kapitelhaus, Kreuzgang, Brunnen und mit den

Gräbern der Babenberger ausführlich besprochen. (Hormayr's Archiv, Jahrg. 1822, S. 233).

Schweickhart, Fr. Ritter von Sickingen: *Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich Unter der Enns,* durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten .. topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet von ... Wien 1831—33. 7 Bde. 8°. In Commission in der Schmidt'schen Buchhandlung. I. Bd. Alland S. 16 bis 18, Arnstein S. 32—37, Dornbach S. 203, Enzersdorf am Gebirge S. 261—265, Füllenberg S. 328—329; II. Bd. Gaaden S. 6—9, Grub S. 83—84, Gruberau S. 85 bis 86, Gundramsdorf S. 98—105, Heiligenkreuz S. 173—189, Johannstein S. 305 bis 309; III. Bd. St. Laurenzen S. 84—87, Mauer S. 206, Mayerling S. 228—330, Mayersdorf S. 230—232, Münchendorf S. 287—290, Muthmannsdorf S. 291—293, Neukloster S. 316—318; IV. Bd. Pfaffstätten S. 265—269; V. Bd. Preinsfeld S. 17—18, Priventhan S. 27—28, Raisenmarkt S. 66—69, Rothengrub S. 142 bis 146; Sattelbach S. 163—164; VI. Bd. Schwechatbach S. 51—52, Siegenfeld S. 92 bis 94, Sittendorf S. 108—112, Sparbach S. 124—128, Stangau S. 139, Sulz S. 196 bis 199, Tallern S. 202—204, Trumau S. 279—283; VII. Bd. S. Valentin S. 50—51, Wildeck S. 184—186, Wöglerin S. 198, Würflach S. 215—219. Ausserdem viele kurze Notizen bei solchen Orten, die mit Heiligenkreuz in irgend eine Verbindung kamen.

Schmidl, Adolf: *Wiens Umgebungen* auf zwanzig Stunden im Umkreise. 3 Bde. Wien, bei Gerold 1835. (Heiligenkreuz: 3. Bd. 2. Abthl., bearbeitet von Josef Feil. S. 322—377. — Eine der besten Beschreibungen von Heiligenkreuz).

Bericht über die österreichischen Grabmäler des Klosters Heiligenkreuz, Zistercienser Ordens in Unter-Oesterreich von Marquard Herrgott, ddo. 9. Mai 1739, nebst einigen Anmerkungen von *Fr. Theodor Kraft,* Prof. ad S. Crucem ddo. 20. Nov. 1801. Eingesendet von P. Malachias Koll. (Oesterreichische Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde. 3. Jahrg. 1837. S. 242 mit Fortsetzungen).

Feil, Jos.: *Die Stirnseite der Stiftskirche zu Heiligenkreuz,* aus Anlass des Erscheinens einer Steindruck-Abbildung von Hawelek. (Wiener-Zeitung vom 26. März 1840).

Ressel, Fr. Gust. Ad.: *Baden bei Wien und dessen Umgebungen* sammt allen näheren und entfernteren Ausflügen; nach J. Ad. Krikel's topograph. Nachlässen bearbeitet von Franz Gustav Adolph Ressel. Mit einer Karte. Wien gedruckt u. im Verlage bei A. Pichler's Witwe. 1851. 8°. (Heiligenkreuz S. 232 bis 241).

Mittelalterliche Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates. Herausgegeben von Dr. G. Heider, Prof. R. v. Eitelberger und Architecten J. Hieser. 4°. I. Bd. Stuttgart 1856. Heiligenkreuz. S. 1—41. *a)* Historische Einleitung. Ueber die Eigenthümlichkeiten im Baue der Klöster und Gotteshäuser des Cistercienser-Ordens, dann Gründungsjahr und Baugeschichte der Abtei Heiligenkreuz, von Jos. Feil; *b)* Beschreibung des Stiftes von Dr. G. Heider sammt VI Tafeln.

Camesina, Albert: *Glasgemälde aus dem XII. Jahrhundert* im Kreuzgange des Cistercienser-Stiftes *Heiligenkreuz* im Wiener-Walde. Mit 32 Photolithographischen Tafeln. Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In

Commission bei W. Braumüller 1859. 4°. S. A. aus dem III. Bde. des Jahrbuches der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

Sacken, Eduard Freih. v.: *Archäologischer Wegweiser durch das Viertel unter dem Wiener Walde* von Nieder-Oesterreich. Mit erläuterndem Text von Eduard Freiherrn von Sacken. Herausgegeben vom Alterthums-Vereine zu Wien. Wien. In Commission bei Prandel und Ewald 1866. 4°. S. 13–18 mit vielen Abbildungen und Tafel IV–XIII.

Atlas kirchlicher Denkmäler des Mittelalters im österreichischen Kaiserstaate und im ehemaligen Lombardisch-venetianischen Königreiche. Herausgegeben von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. 18 Lieferungen. gr. Fol. Wien 1867–72. (Mit sehr vielen Abbildungen stiftlicher Baulichkeiten).

Neumann, Wilh. Ant.: *Handwerk und Kunst im Stifte Heiligenkreuz* vom XVII. bis zur Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Aus dem Archive des Stiftes von Wilh. Ant. Neumann, Capitular von Heiligenkreuz, Prof. u. Dr. der Theologie. 4°. S. 40. S. A. aus den Mittheilungen des Alterthums-Vereines. 18. Jahrg.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines in Wien. 24 Bde. Fol. Fast in jedem Bande finden sich kürzere oder längere Hinweise auf die Geschichte, die Gebäude und Kunstwerke des Stiftes; wir müssen daher auch hier auf die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Bände verweisen.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. I. Bd. S. 83 (Kirche in Heiligenkreuz), S. 105 (Chor und Fenster v. Sacken); II. Bd. S. 136 (Bogenfries des Seitenschiffes der Kirche v. A. Essenwein); III. Bd. S. 142–143 (Kreuzgang v. W. Lübke); IV. Bd. S. 122 u. ff. Darstellung von Glücksrädern in einer Handschrift des Stiftes von Dr. Gustav Heider; S. 313–322. Die Zeitbestimmung des Chores der Kirche und des Dormitoriums zu Heiligenkreuz bei Wien von Aug. Essenwein; VI. Bd. S. 165–173. Zur Feststellung der Bauzeit des Chores der Abteikirche zu Heiligenkreuz in N.-Oe. von Josef Feil; S. 103 (Elfenbeintafel des hl. Gregor am Schreibpult und das byzantinische Madonnenbild in Heiligenkreuz v. A. Essenwein. VIII. Bd. S. 168. S. 134, 135, 163. Kleinere Notizen finden sich: VII. Bd. S. 50 (Fussboden); VIII. Bd. S. 23 (Die segnende Hand im Stiftswappen); XIV. Bd. S. 72 ff (Grundriss der Kirche von Dr. R. Dohme); XVII. Bd. (Restaurirung der Kirche von W. Neumann); XVIII Bd. S. 119 ff. (Gruft der Babenberger von K. Lind). Neue Folge: VII. Bd. S. 79 (A. Camesina in Heiligenkreuz); XI. u. XIII. Bd. (Avanzo's Bericht über Restaurirungsarbeiten).

Topographie von Niederösterreich. Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Wien 1877 u. ff. 4°. Verlag des Vereines. Bd. I. S. 335, 340, 358, 405, 504, 507, 534, 551, 560, 587, 594, 662, 663, 666–669, 672, 679, 684–85, 689, 692. — Bd. II 1. Abth. S. 23, 68, 154. 2. Abth. S. 34 Alland, S. 73 Arbesthal, S. 79 Arnstein, S. 118 Baden, S. 130 Baumgarten an der March, S. 135 Herren-Baumgarten, S. 180 Blumenthal, S. 345 Dornbach, S. 417 Ebersbrunn, S. 590 Enzersdorf a. d. Fischa, S. 599 Enzersdorf am Gebirge, S. 635 Enzesfeld a. d. Triesting, S. 673 Erdpress, S. 708 Ernstbrunn. —

Bd. III. S. 2, 15, 17, 53, 54 Feldsberg, S. 82 Felling, S. 112 Fischamend, S. 235 Füllenberg, S. 252 Gaden. — Weiteres ist bis jetzt nicht erschienen. Wichtig ist besonders die Quellenangabe bei den einzelnen Artikeln.

Lind, Dr. Karl: *Mittelalterliche Grabdenkmale in Heiligenkreuz.* Besprochen von ..... Mit 28 Text-Illustrationen. (Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Bd. 24. S. 168—190). Siehe: Oesterreichisches Jahrbuch. Für den österr. Volksschriften-Verein, geleitet und herausgegeben von Freih. v. Helfert. 5. Jahrg. Wien 1881, S. 177—218, und 6. Jahrg. S. 27—80.

Der Heiligenkreuzer Hochaltar. (Besprochen im „Fremdenblatt", 1887. 25. September).

Der Ciborienaltar im Stifte Heiligenkreuz. Mit 2 Tafeln. (Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines 1888. 3. Heft).

Heinemann, L. v.: *Die Grabstätte Gertrud's von Braunschweig, der Tochter Kaiser Lothars, im Kloster Heiligenkreuz* bei Wien. (Forschungen zur deutschen Geschichte. XXII. 218—23).

Lübke, Wilhelm: *Geschichte der deutschen Kunst* von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart. Stuttgart. Verlag von Ebner und Seibert. 1888. (Ueber Heiligenkreuz. 5. Lief. S. 214—216).

B.

Reihenfolge der Aebte.

Nicht eine Geschichte der Aebte des Stiftes Heiligenkreuz — die ja eine Geschichte des Stiftes selbst wäre — sondern die quellenmässig sichergestellte Reihenfolge derselben soll hier geboten werden. Verzeichnisse der Aebte sind wiederholt gedruckt, aber die angeführten Daten nicht immer genügend begründet worden. Der Gefertigte hat es nun versucht mit Hilfe der im stiftlichen Archive sich vorfindenden Urkunden und anderer glaubwürdiger Quellen diese Reihenfolge, so weit es ihm möglich war, mit einiger Sicherheit festzustellen. Schwierigkeiten boten die ersten vier Jahrhunderte theils wegen Mangels an Quellen, theils wegen von einander abweichender Angaben derselben. Jede etwaige Berichtigung wird daher dankend entgegengenommen. Ueber die Wahlen und die Regierungsdauer der Aebte in den letzten drei Jahrhunderten sprechen sich die im Archive aufbewahrten Acten so bestimmt aus, dass darüber auch nicht der mindeste Zweifel aufkommen kann, daher für diese Zeit eine weitere Begründung überflüssig erscheint und die gewissenhafte Versicherung, die Angaben stützen sich hier auf vollkommen verlässliche Documente, genügen wird. Beginnen wir nun die Reihenfolge selbst.

1. Godeschalk, 1134 (1135)–1147. – Die noch vorhandene Stiftungsurkunde [1]) des frommen Markgrafen Leopold ist ausgestellt im J. 1136, anno regni domini Lotharii VIII°, welches Jahr mit 3. Juni 1136 zu Ende geht. Nach dem Wortlaute dieser Urkunde muss zur Zeit ihrer Ausstellung der Convent schon als bestehend angenommen werden, die eigentliche Gründung „sensu patrum" ist daher mit grösster Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1134 oder höchstens 1135 zu versetzen.[2]) Godeschalk stand aber schon beim Auszuge aus Morimund als Abt an der Spitze seiner Brüder, und somit ist auch sein Regierungsantritt bestimmt. Ausser den beiden im Urkundenbuche des Stiftes Heiligenkreuz [3]) angeführten Urkunden erscheint Abt „Gotschalch" noch in einer Urkunde des Herzogs Leopold V aus dem J. 1141.[4]) Der Herzog nimmt auf Bitten des Abtes „quem loco patris amplectimur" die Stiftung Otto's von Machlant, das Kloster Baumgartenberg, in seinen besonderen Schutz. – Das Todesjahr Godeschalks setzt Hanthaler [5]) in seinem Ortilo in das J. 1141, was ich aber aus den unten bei Abt Conrad angeführten Gründen nicht annehmen kann. Alte Stiftskataloge führen, wenn auch ohne urkundlichen Beleg, das J. 1147 an und zwar entweder den 5. Dezember [6]) oder den 13. Dezember.[7])

2. Conrad I, 1148. – Die Frage, ob der sechste, heiligmässige Sohn des h. Leopold, Gründers von Heiligenkreuz, Mönch und Abt daselbst gewesen ist, wurde am gründlichsten untersucht von Blumberger [8]) und leider nicht bejahend beantwortet. Wenn dieser in der vaterländischen Geschichte so bewährte Forscher den Archivar des Stiftes Heiligenkreuz aufforderte, doch aus dem Archive des Stiftes Documente zur Herstellung der wahren Sachlage vorzubringen, so müssen wir gestehen, dass ausser der uralten

---

[1]) Weis, Urk. des Cist.-Stiftes Heiligenkreuz. Wien. 1856. I. 1. (Fontes rer. Austr. Diplom. et Acta XI). – [2]) Janauschek, Orig. Cist. T. I. 36, n. 86. – [3]) Weis, l. c. n. 2 und 3. – [4]) Kurz, Beitr. zur Gesch. des Landes ob der Enns. III. 382, n. 1; Pritz, Gesch. des Kl.-Baumgartenberg. Sep.-Abdruck aus dem XII. Bde. des Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen, S. 9.; Meiller, Regesten der Babenb. 27, n. 18. – [5]) Fasti Camp. I. 240. – [6]) Catal. alphab. fratrum mon. S. Cr. M. S. – [7]) Abt Clemens: notitia universalis mon. S. Cruc.; Seywitz: series abbat. M. S. im Archive des Stiftes. – [8]) Jahrb. der Literatur, Bd. 87, Jahrg. 1839, Anzeigeblatt S. 34–44. Vergl. den Aufsatz desselben Verfassers „Markgraf Conrad in Oesterreich zur Zeit Herzogs Heinrich Jasomirgott" in Hormayr's Archiv, Jahrg. 1818, S. 238–240, und Stülz: Markgraf Conrad in den Urkunden des Stiftes Waldhausen und im Salbuche zu Göttweig. (Der österr. Geschichtsforscher, herausgegeben von J. Chmel. Wien. 1838).

Stiftstradition, die dann in den späteren Verzeichnissen der Aebte Ausdruck gefunden hat, auch heute ein über allen Zweifel sicherer Beweis sich nicht erbringen lässt. Das Stift besitzt nur zwei Urkunden Conrads,[1]) aber aus der Zeit, da er bereits Bischof von Passau war, als welcher er im J. 1148 erwählt wurde. Aus der ersten, ausgefertiget circa 1150, ist allerdings die gnädige Gesinnung Conrads gegen das Stift ersichtlich. Herzog Heinrich und „frater ejus Chunradus pataviensis episcopus" schenken dem Stifte das Predium Minkendorf zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheile, und hier wäre wenigstens eine entfernte Gelegenheit gewesen, die frühere Beziehung Conrads zum Stifte als Abt zu berühren, allein diese wird auch nicht leise angedeutet. Die zweite, später (1163?) ausgestellte Urkunde bot hiezu gar keine Veranlassung. Das *alte* Necrologium des Stiftes, in dem vielleicht Conrads Erwähnung geschah, ist längst verloren gegangen, nur Bruchstücke haben sich vorgefunden.[2]) Die alten Chroniken, deren eine ganz grosse Anzahl ans Tageslicht gezogen wurde und die so viel von den Söhnen Leopolds und gerade auch von Conrad zu erzählen wissen, lassen uns über den wichtigen Umstand, dass dieser Abt von Heiligenkreuz gewesen sei, im vollen Dunkel. Dieses absolute Schweigen der alten Chronisten muss jedenfalls schwere Bedenken erregen. Wie Blumberger nachgewiesen, hat erst Bruschius[3]) 1553 die Notiz, dass Conrad ein Ordensmann von Heiligenkreuz gewesen, zur öffentlichen Kenntniss gebracht, ohne jedoch anzugeben, woher er dieselbe genommen. Sie wurde, wie es scheint ohne weitere Prüfung, von den späteren Geschichtsschreibern Hund,[4]) Hansiz[5]) u. s. w. aufgenommen und bis auf unsere Tage nacherzählt. Hanthaler hat allerdings in seinen Excerpten ex Ricardo und in seinem Ortilo eine grosse Menge bisher ganz unbekannter Sachen zur Kenntnissnahme vorgelegt. Ich will das scharfe Urtheil, welches der ausgezeichnete Verfasser der „Annales Austriae", der Jesuit Sigismund Calles, in der Vorrede zum ersten Theile seines Werkes[6]) aussprach, und welches der ebenso gelehrte Chmel[7]) wiederholte und zu seinem machte, und dem auch

[1]) Weis, l. c. S. 6 und 7, n. 4 und 5. — [2]) Zeissberg: Fragmente eines Necrologs des Cist.-Stiftes Heiligenkreuz in N.-Oe. Zeitschr. für die österr. Gymn. Wien 1877. Hft. 1. — [3]) Collectio Script. rerum historico-monastico ecclesiasticarum. Ulm 1756. II. Supplementum Bruschianum. S 153. — [4]) Metrop. Salisburg. Monachii 1620, p. 309. — [5]) Germaniae sacrae tom. I. p. 310. — [6]) Sigismundus Calles S. J. Annales Austriae. Viennae 1750. Praefatio ad Lectorem pag. 3 seqq. — [7]) Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch. Jahrg. 1850. S. 810 ff.

Blumberger seine Zustimmung gab, hier nicht anführen; ich will nur offen gestehen, dass ich, so sehr ich Hanthaler in vieler Beziehung hochachte und schätze, in Bezug auf die hieher gehörigen von ihm veröffentlichten Nachrichten über den *„Conradus abbas in Sattelbach"* ihm keinen Glauben schenken kann. Die weiteren Gründe, die Blumberger aus der Stellung Conrads als *„Capellanus curiae"* als *„Praepositus Trajectensis"* und *„Hildesheimensis"* anführt, dürften vielleicht doch noch einer strengen Prüfung unterzogen werden; es geht aus denselben nur hervor, dass Conrad in den Jahren 1139–1142 noch nicht *„monachus griseus"* war. Wichtiger ist allerdings die Urkunde aus dem J. 1147,[1]) in welcher Conrad einfach als Bruder des marchio angeführt wird; aber auch dieser Umstand dürfte nicht absolut unvereinbar damit sein, dass Conrad damals schon Abt in Heiligenkreuz war. So sehr ich also die gründliche Darlegung Blumberger's anerkenne, so möchte ich doch in pietätsvoller Berücksichtigung der Tradition meines Hauses die Frage über Abt Conrad heute noch nicht für völlig abgeschlossen erklären, und nehme darum an – ich gestehe es noch einmal offen, blos auf Grund dieser Tradition, Conrad sei Ende 1147 oder Anfang 1148 Abt von Heiligenkreuz geworden, und das Fragezeichen Meiller's[2]) wolle einstweilen noch aufrecht bleiben. Gegen Ende des letztgenannten Jahres wurde Conrad Bischof von Passau.

3. Heinrich I, 1148–1185. Da Conrad gegen Ende 1148 auf den Bischofsstuhl berufen wurde und ein längeres Interregnum in der noch jungen Abtei nicht leicht anzunehmen ist, so dürfte die Wahl Heinrichs vielleicht noch in dieses Jahr gesetzt werden. Namentlich erscheint er erst nach geraumer Zeit, und zwar in der Stiftungsurkunde des Schottenklosters in Wien im J. 1158.[3]) Als Zeuge kommt er noch vor in den J. 1183 und 1184,[4]) das letztemal wird sein Name genannt in der Bestätigungsurkunde des Papstes Lucius III. ddo. Verona 7. September 1185.[5]) Alte Stiftskataloge setzen seinen Tod auf den 15. Dezember 1185. Das Necrologium Claustro-Neob. hat am 30. Mai: „Heinricus abbas S. Crucis", auch im Necrol. von Reun lesen wir zu demselben Tage: „Henricus abb. primus s. Crucis", ebenso in dem von Meiller im Auszuge edirten Necrologium der Propstei St. Andreä an der Traisen aus

[1]) Fischer, Schicksale des St. Klosterneub. II. n. 144. — [2]) Reg. der Babenb. S. 349, c. 1. — [3]) Font. rer. austr., Dipl. et acta. XVIII. S. 3. — [4]) Linck, ann. Clarav. S. 209 und 210. — [5]) Weis, l. c. S. 13, n. 10.

dem 13. Jahrh.,[1]) was aber mit der zuletzt angeführten päpstlichen Urkunde nicht stimmt. Necrologien sind überhaupt nicht immer eine vollkommen verlässliche Quelle bei Angabe *von Sterbetagen;* es wird uns diess noch einigemal ersichtlich werden. Als Sterbetag wurde oft der Tag eingetragen, an welchem die Nachricht über den Tod eintraf, oder an welchem der Bote vom Sterbehaus expedirt wurde, in welchem letzteren Falle die Uebereinstimmung der Necrologien auch bei Klöstern, die weit von einander entfernt waren, leicht erklärbar ist.

4. Marquard, 1186–1203. Der Anfang der Regierungszeit fällt sicher nicht später als 1186; denn im nächsten Jahre erfolgte die dedicatio monasterii, und diese feierliche Handlung lässt sich ohne Abt kaum denken. Im Chron. Claustroneob.[2]) heisst es im J. 1187: „dedicatum est monasterium sancte crucis a venerabili cardinali Theobaldo ostiensis et velletrensis ecclesie episcopo – – II. Kalendas Februarii prima ebdomada quadragesime in die sabbati". Richtig sollte es heissen: „septuagesime". Den Tod Marquards setzt Ortilo in das Jahr 1215 [3]) mit den Worten: „Obiit Dominus Marquardus Abbas S. Crucis V. Kal. Octobr., cui Dominus Wernherus successit"; allein hier ist er entschieden im Irrthum, wenn wir nicht ohne allen Grund annehmen wollten, Marquard habe lange vor seinem Tode resignirt; denn sein Nachfolger Werner erscheint bereits im J. 1207 urkundlich als Abt von Heiligenkreuz. Alte Stiftskataloge lassen Marquard im J. 1202 sterben, der Catalogus Alphabeticus im Stiftsarchive, Abt Clemens in seiner notitia univ., Seywitz in seiner Series abbatum nennen das J. 1203 und letzterer den 7. Dezember.

5. Wernherus, 1203–1228. Eine ältere Urkunde, in welcher Abt Werner genannt wird, als die obenerwähnte aus dem J. 1207, können wir nicht vorbringen. Sie findet sich im Saalbuche des Stiftes Göttweig.[4]) Die Aebte Wernher von Heiligenkreuz und Richer von Zwettl, die Pröbste Sighard von St. Pölten und Otto von St. Florian, und Conrad, Pfarrer von Rusbach, entscheiden als erwählte Schiedsmänner einen Streit zwischen den Aebten Reginold von Melk und Wezelin von Göttweig über den rechtmässigen

---

[1]) Arch. f. Kunde österr. Geschichtsq. Bd. XIX. S. 402 mit dem Beisatze Meiller's „† 1185". — [2]) Rauch, rer. austr. script. vol. I. S. 64. Vergl. Pez, Script. tom. I. S. 439 ff. und Paltrami, Chron. austr. ad annum 1187 ebendaselbst. S. 704. — [3]) Fasti tom. I. p. II. S. 709. — [4]) Font. rer. austr. Dipl. et acta. Bd. VIII. S. 283.

Besitz von Meirs zu Gunsten des Letzteren, ddo Krems 1207, und Herzog Leopold bestätigt in einer eigenen Urkunde desselben Jahres,[1]) in welcher wieder domnus Wernherus abbas de sancta cruce ausdrücklich genannt wird, diesen Entscheidungsspruch. Als Todesjahr Werners wird fast einstimmig genannt 1227. Das Chron. Claustroneob. und das Chron. Paltr.[2]) nennen 1228. Letzterer sagt irrthümlich: Dominus Benedictus (!) abbas S. Crucis obiit. Die Monumenta Boica Vol. XXIX pars II p. 344 n. XIX bringen eine Urkunde ddo Crems 1229. 7 Dec., laut welcher Abt und Prior von Zwettl mit dem Abte von Heiligenkreuz als Delegirte des apost. Stuhles auftreten, doch fügen die beiden ersten hinzu, sie können nur in ihrem Namen sprechen, „cum tercius conjudex noster mortuus esset, videlicet Abbas sancte Crucis", unter welchem offenbar unser Abt Wernher gemeint ist. Der Sterbetag wird aber sehr verschieden angegeben; Hanthaler[3]) hat: Idibus (13) Nov.; das Necrol. Claustroneob. 18. Oct., das Lilienfelder Necrol. 12. Oct., das Necrol. Runense 6. Oct., Seywitz in seinem Aebte-Verzeichniss 15. Aug.

6. Egilolfus, 1227–1242. Seine Wahl zum Abt fällt gegen Ende 1227; denn in einer Urkunde des Herzogs Leopold nach dem 21. Juli 1227[4]) kommt Eglolf noch als Subprior vor, was mit den angeführten Daten über den Todestag des Abtes Werner übereinstimmt. Als Abt erscheint Eglolf zuerst auf einer Urkunde Ulrichs von Wilfleinsdorf, welcher der Abtei Heiligenkreuz gewisse ihr entzogene Grundstücke zurückstellt circa 1230.[5]) Die letzte im Archive vorhandene Urkunde mit seinem Namen ist datirt Heiligenkreuz 1. November 1241.[6]) Das Chron. Claustroneob.[7]) sagt zum J. 1242: Eglolfus sancte crucis abbas obiit, wiederholt aber diese Nachricht zum J. 1243 mit dem Beisatze: et dominus Pilgrimus substituitur,[8]) wobei offenbar auf diese letztere Notiz der Nachdruck gelegt wird. Dieselben Worte finden sich aber im Chron. Leob.[9]) zum J. 1239, jedenfalls unrichtig. Die Necrol. von Wilhering,[10]) Klosterneuburg, Reun [11]) und Lilienfeld nennen als Todestag den 15. Mai (1243?), die Stiftskataloge aber den 24. Dezember 1242; wahrscheinlich wird die Rotula de defuncto abbate

[1]) Font. rer. austr. Dipl. et acta. VIII S. 283. — [2]) Pez, script. t. I. c. 439 u. c. 704. — [3]) Fasti t. I. S. 767. — [4]) Weis, l. c. S. 66, n. 55. — [5]) ibidem. l. c. S. 77, n. 66. — [6]) ibidem. S. 105, n. 96. — [7]) Rauch, vol. I. S. 84. — [8]) ibid. S. 86. — [9]) Pez, script. tom. I. c. 816. — [10]) Stülz: Geschichte des Cist.-Stiftes Wilhering. Linz 1840. S. 437. — [11]) Necrol. Run. antiq. 1891. S. 6. Im Register ist das Sterbejahr mit 1242–1245 bezeichnet, welcher Zeitraum beschränkt werden muss.

erst an dem in den auswärtigen Necrologen bezeichneten Tag expedirt worden sein.

7. Pilgrimus I, 1243–1249. Pilgrim war seit 1237 Abt von Baumgartenberg und wurde, wie Pritz berichtet,[1]) im J. 1242 als Abt nach Heiligenkreuz postulirt; wahrscheinlich aber kam er erst anfangs 1243 dahin. In den stiftlichen Urkunden erscheint er das erstemal im J. 1245 als „abbas monasterii sancte crucis praesidens feliciter",[2]) während Eglolf als pie memorie aliquando abbas angeführt wird. Die letzte stiftliche Urkunde mit seinem Namen ist aus dem J. 1247. Pilgrim ertheilt dem Albero von Leis, welcher in schwerer Krankheit Mönch in Heiligenkreuz zu werden beschlossen hatte, auf dessen Bitte die Erlaubniss zum Austritt aus dem Kloster.[3]) Bei Hanthaler erscheint er im gleichen Jahre am 12. Juli noch als Zeuge auf einer Urkunde des Abtes Berthold von Lilienfeld.[4]) Ebenso am selben Tage auf einer Urkunde des Bischofs Rüdiger von Passau ddo. Passau 12. Juli 1247.[5]) Ein alter Stiftskatalog bezeichnet als seinen Sterbetag den 12. Juli 1249.

8. Berthold, 1249–52. Auf einer Schenkungsurkunde der Diemud von Wildek im Zwettler Stiftungsbuche[6]) erscheint Abt Pertholdus schon im J. 1246 als Zeuge, was mit den oben angeführten Urkunden, insbesondere der Heiligenkreuzer vom J. 1247, nicht stimmt, selbst wenn wir annehmen, Abt Pilgrim habe vor 1249 resignirt. Es dürfte also bei Linck doch ein Irrthum beim Abschreiben unterlaufen sein. Wie sein Vorgänger wurde auch Berthold als Abt von Baumgartenberg nach Heiligenkreuz berufen, nach Pritz im J. 1250;[7]) ob er aber, wie ein alter Katalog sagt, dahin wieder 1252 zurückgekehrt sei, ist zweifelhaft. Jedenfalls regierte er nur ganz kurze Zeit. Im Archiv ist eine einzige Urkunde mit seinem Namen vorhanden ddo. Bruck a. d. L. 2. Mai 1250.[8]) Die Necrol. Campil. und Hilar. setzen seinen Tod auf den 27. Juli, wahrscheinlich 1252.

9. Heinrich II, 1252–1259, *„dictus miraculosus"*, wurde noch im J. 1252 abermals als Abt von Baumgartenberg, also der dritte in *einer* Reihe, nach Heiligenkreuz postulirt.[9]) Die in unserem Archive vorhandenen Annales Pomarienses (MS.) nennen das J. 1253. In den stiftlichen Urkunden erscheint er das erstemal als abbas

[1]) l. c. S. 21. — [2]) Weis, l. c. I. S. 111, n. 105. — [3]) ibidem. S. 114, n. 108. — [4]) Fasti tom. I. p. II. S. 952. — [5]) U.-B. des Landes o. d. E. Bd. 3, S. 139, n. 137. — [6]) Lib. fund. mon. Zwetl. (Fontes rer. Austr. Dipl. et acta III.) S. 122. — [7]) l. c. S. 21. — [8]) Weis, l. c. S. 119, n. 113. — [9]) Pritz, l. c. S. 22.

S. Crucis im J. 1254.[1]) Auf einer Schenkungsurkunde des obersten Kämmerers von Oesterreich Otto von Bertholdsdorf aus dem J. 1259 heisst es noch „ad instantiam abbatis Heinrici",[2]) aber schon in der nächsten Urkunde aus demselben Jahre [3]) erscheint er in der Reihe der Zeugen als „Heinricus *quondam abbas* sancte crucis"; er hatte also in diesem Jahre resignirt. Bei der Gründung von Goldenkron 1263 trat er jedoch als Abt an die Spitze der von Heiligenkreuz dahin entsendeten Kolonie, legte nach 17jähriger Regierung im J. 1280 abermals seine Würde nieder und starb als einfacher Mönch im J. 1284 in Heiligenkreuz.

10. Sifrid, 1259–1261. Er muss unmittelbar nach der Resignation Heinrichs zum Abte erwählt worden sein; denn er wird schon im J. 1259 auf einer stiftlichen Urkunde genannt, in welcher er die Stiftung eines Jahrestages von Seite Heinrichs von Merswanch bestätiget,[4]) und des Anonymi Chronicon Austr.[5]) sagt: „Eodem anno (1259) in die Sancti Gregorii (12. Mart.) electus est dominus Syfridus in abbatem in sancta cruce et in annunciacione (25. Mart.) in Zwetel ab Ottone pataviensi episcopo consecratus est". Er starb nach kurzer Regierung im J. 1261. Sein Todestag wird wieder sehr verschieden angegeben. Ein alter Stiftskatalog nennt den 14. April, das Necr. Campil. den 1. Oktober, das Necr. Hil.[6]) den 6. Oktober; denselben Tag bezeichnet das Chron. Zwetl. rec.,[7]) indem es ad annum 1261 sagt: „Obiit Seyfridus abbas S. Crucis in Octava S. Michaelis sexta feria" (!); das Chron. Claustron.[8]) hat: „Pie memorie Sifridus abbas sancte Crucis obiit in octava sancti Michaelis, que tunc fuit V^a^ feria", was richtig ist.

11. Pilgrim II, 1261–1262. Weder über seine Wahl noch über seinen Tod liegt irgend eine Urkunde vor. Dass er aber, wenn auch sehr kurze Zeit, vielleicht kaum ein Jahr, regiert habe, bestätiget eine Urkunde ddo. 25. April 1263, in welcher Alber der Stuchs von Trautmansdorf einen Vergleich zwischen Abt Pilgrim und den Gemeinden St. Marein und Wilfleinsdorf als durch ihn vermittelt bestätiget.[9]) Die Urkunde setzt eine längere Verhandlung voraus und so ist es wahrscheinlich und erklärlich, dass der Abschluss des Streites erst nach dem Tode Pilgrims erfolgte. Seywitz setzt seine Wahl noch in das J. 1261 und seinen Tod auf den 27. April 1262.

---

[1]) Weis, l. c. S. 127, n. 125. — [2]) ibidem. l. c. I. S. 144, n. 149. — [3]) ibidem. S. 145, n. 150. — [4]) ibidem. S. 146, n. 151. — [5]) Rauch, script. vol. II. S. 250. — [6]) Stülz, l. c. S. 443. — [7]) Pez, Script. I. c. 983. — [8]) Rauch, l. c. vol. I. S. 94, u. vol. II. S. 251 ex Anonymi chron. austr. — [9]) Weis, l. c. S. 157, n. 167.

12. Heinrich III, 1262–1284 ist der erste Abt, dessen Zunamen wir kennen: Heinrich Schinweis. Er ist wahrscheinlich derselbe Heinrich, von dem es in der eben genannten Urkunde heisst: „der di Zeit hofmaister waz auf dem Munichshof". Die alten Chroniken sagen alle, er sei gewählt worden am 15. Jänner. Paltrami chron. Austr.[1]) hat zum J. 1262: „Hoc anno Haynricus factus est Abbas in Sancta Cruce in die Mauri abbatis; in die vero Ascensionis Domini consecratus est in abbatem". Das Chron. Leob. setzt noch hinzu: „in die Mauri, que tunc dominica habebatur".[2]) Ebenso das Chron.Claustroneob.[3]) Ein Verkaufsvertrag zwischen der Abtei Klein-Mariazell und dem Stifte Heiligenkreuz ddo. 13. November 1283 ist die letzte Urkunde, die wir von ihm vorweisen können.[4]) Die Urkunde des Hugo Turs von Lichtenfels vom 9. Juni 1284 [5]) dürfte sich auf einen früheren Verkauf und eine an das Stift gemachte Schenkung, die nun erst zum Abschluss kam, beziehen, da am 18. Februar 1284 schon Sichard als Abt genannt wird. Sein Todestag wird im Lilienfelder Todtenbuch angesetzt am 28. Juni, ein alter Stiftskatalog nennt den 29. Juli; Seywitz hat in seiner Series abbatum den 1. Jänner (1284), welche Angabe die richtige zu sein scheint.

13. Sieghard, 1284–1289. Seywitz gibt seinen Wahltag an mit 15. Jänner. Wie schon erwähnt, erscheint er bereits am 17. Februar 1284 als Abt. Heinrich von Chunring beurkundet einen Vergleich zwischen seinem Diener Liupold Rud und dem Abte Sieghard von Heiligenkreuz wegen eines Mansen in Prunsendorf.[6]) Die letzte Urkunde, in der Sieghard genannt wird, ist datirt Baden 6. Dezember 1289.[7]) Als Todestag wird angegeben im Necrol. Claustron. der 12. Februar, im Lilienfelder Necrol. der 13. Februar, in pervetusto necrol. Admont.[8]) und im Necrol. Hilar. der 14. Februar, in einem alten Stiftskataloge der 16. Februar (1290). Zeissberg [9]) bemerkt hiezu ganz richtig: „Am 16. Jänner 1290 wird bereits ein anderer Abt genannt. Ist obiges Datum der Todestag, so muss Sieghard abdicirt haben".

Es folgt nun eine Reihe von Aebten, die meistens nur ganz kurze Zeit regiert haben, von denen daher auch nur wenige oder

---

[1]) Pez, Script. vol. I. c. 704. — [2]) ibidem. c. 826. — [3]) Rauch, l. c. vol. I. S. 95. Vgl. Contin. S. Crucis. II. Mon. Germ. SS. IX. 645. — [4]) Weis, l. c. S. 233, n. 255. — [5]) ibidem. S. 236, n. 259. — [6]) ibidem, l. c. S. 235, n. 258. — [7]) ibidem. S. 260, n. 289. — [8]) Pez, Script. vol. II. c. 199. — [9]) Todtenbuch des Cist.-Stiftes Lilienfeld. S. 46.

gar keine Urkunden oder sich widersprechende Notizen vorliegen, so dass eine Sicherheit der Daten sehr schwer herzustellen ist. Wir versuchen es nach Möglichkeit, unsere Angaben zu begründen.

14. Berthold II, 1290–1292. Wie oben bemerkt wurde, erscheint Berthold als Abt schon am 16. Jänner 1290.[1]) Rebischius von Boberau verkauft dem Stifte drei Mansen zu Ringerndorf. Eine weitere Urkunde mit seinem Namen liegt nicht vor. Ob er resignirt hat oder früh gestorben ist, ist nicht zu erweisen. Seine Regierung war jedenfalls kurz, denn sein Nachfolger wird schon im März des J. 1292 genannt.

15. Benzo, 1292–1294. Wir zweifeln nicht, dass unser Abt Benzo derselbe ist, welchen Nicolaus IV über Verwendung Herzog Albrechts von Oesterreich, „qui pro eo super hoc suppliciter per suas litteras nos rogavit", durch den Bischof (Bernhard) von Passau wegen „defectus natalium quem patitur de subdiacono genitus et conjugata", laut Urkunde ddo. Orvieto 1290, 30. Juni [2]) dispensirt, „quod defectu non obstante praedicto ad omnes regulares administrationes et praelaturas et ad abbatiam dicti ordinis assumi possit". In diesem päpstlichen Schreiben wird er bezeichnet: „Benzo de Wormacia, presbyter, monachus monasterii S. Crucis in Austria". – Als Abt von Heiligenkreuz wird er, wie erwähnt, das erstemal angeführt unterm 16. März 1292 in dem Verkaufsbriefe des Dietmar von Baumgarten über einen Mansen zu Hadersdorf an Heiligenkreuz.[3]) Wenn es nun im Chron. Claustroneob.[4]) ad annum 1295 und gleichlautend im Anonymi Chron. Austr.[5]) heisst: „Eodem anno Magister Pentzo, Secretarius Alberti Ducis Austriae, consecratus est in abbatem S. Crucis", so lässt sich daraus wohl die gütige Verwendung des Herzogs um die päpstliche Dispens erklären, aber in Bezug auf die Jahreszahl ist ein entschiedener Irrthum vorhanden; denn wenn wir auch annehmen wollten, es handle sich in der angeführten Stelle nicht um die *electio* sondern um die *consecratio* in abbatem, so steht selbst dieses in Widerspruch mit andern stiftlichen Urkunden. Schon am 11. November 1294 erscheint Bertholdus als Abt von Heiligenkreuz.[6]) Eine Namensverwechslung zwischen Benzo und Berthold kann nicht angenommen werden, denn in allen folgenden stiftlichen Urkunden [7])

[1]) Weis, l. c. S. 261, n. 291. — [2]) Mittheil. aus dem Vaticanischen Archive, herausgegeben von der k. Akad. d. Wissenschaften, Wien 1889. I. Bd. S. 408, n. 396. — [3]) Weis, l. c. S. 268, n. 300. — [4]) Pez, script. vol. I. S. Pertz M. G. SS. IX. Cont. Vindob. S. 718. — [5]) Rauch, l. c. vol. II. S. 290. — [6]) Weis, l. c. S. 274, n. 307. — [7]) ibidem. n. 308, 311, 313, 314.

ist immer Bertholdus genannt; so auch in einer Urkunde des Klosters Garsten vom 10. October 1295; [1]) ebenso erscheint in einer Urkunde des Frauenklosters S. Bernhard [2]) Abt Berthold als „abbas de sancta cruce et visitator noster". Wir haben hier Urkunden aus verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten ausgestellt ausdrücklich mit dem Namen Berthold. Wenn aber Abt Penzo im lib. fund. mon. Zwettl.[3]) noch am 11. und 20. Jänner 1297 als Zeuge angeführt wird, so sind wir wohl zur Annahme gezwungen, Penzo habe nach kurzer Regierung resignirt und seine später vorkommenden Zeugenschaften stammen aus der Zeit nach seiner Resignation. Diese muss auf Grund der angeführten Urkunden vor dem 11. November 1294 angesetzt werden. Eine Resignation auch nach kurzer Regierung ist in den damaligen Zeiten nichts Ausserordentliches.

16. Berthold III, 1294–1297. Sein Regierungsantritt ist vor dem zuletzt genannten Tage anzusetzen. Die letzten Urkunden mit seinem Namen sind aus der ersten Hälfte des J. 1297 und zwar: *a)* der Johanniter-Orden beurkundet den Rückkauf eines Hofes durch Abt Berthold ddo. 6. März 1297;[4]) *b)* Richter und Rath zu Wr.-Neustadt beurkunden den vollständigen Ankauf einer Badstube zu Wr. Neustadt, 1. April 1297;[5]) *c)* Richard von Tribuswinchel verkauft dem „apt Perhtolde und der Samnunge" mehrere Gülten ddo. Wien 24. April 1297;[6]) *d)* das Capitel von Gran geht mit Abt Berthold einen Gütertausch ein 24. Juni 1297.[7]) Dennoch wird schon am 28. Jänner 1297 Ulrich als Abt von Heiligenkreuz angeführt.[8]) Wenn wir nicht annehmen wollen, dass bei der letzten Datirung zum Beginne des Jahres noch das eben abgelaufene Jahr (1297) statt des schon begonnenen (1298) gesetzt wurde – welche Annahme aber höchst bedenklich ist, so liesse sich der Name Berthold in den oben angeführten, nach dem 28. Jänner datirten Urkunden, welche sämmtlich Kauf- und Tauschgeschäfte betreffen, damit erklären, dass diese Geschäfte noch unter Abt Berthold eingeleitet wurden, und darum unter seinem Namen erscheinen, wegen seiner kurzen Regierungszeit aber der wirkliche Abschluss unter

[1]) Urk.-Buch des Landes o. d. E. Bd. 4. S. 228, n. 252. — [2]) Zeibig, das Stiftungsbuch des Kl. S. Bernh. Font. rer. austr. Dipl. et acta VI. S. 237. — [3]) Font. rer. austr. Dipl. et acta III. S. 400 u. 401. — [4]) Weis, l. c. S. 285, n. 319. — [5]) ibidem S. 286, n. 320. — [6]) Urk. des Stiftes Schotten. Font. rer. austr. Dipl. et acta. XVIII. S. 94. — [7]) Archiv des Stiftes Heiligenkreuz. Rubr. 48. fasc. 9, n. 6. Vgl. Monumenta Eccl. Strig. II. S. 404, n. 413. — [8]) Weis, l. c. S. 284, n. 318.

Abt Ulrich erfolgte. Doch ist auch hier eine frühere Resignation Bertholds nicht ganz ausgeschlossen. Diese müsste jedenfalls angenommen werden, wenn der im Necrol. von Lilienfeld und Wilhering angeführte Todestag — 27. Juli — vom J. 1297 gelten soll.

17. Ulrich I, 1297—1304. Sein Regierungsantritt fällt sicher in das J. 1297 und zwar, obige Erklärung als stichhältig angenommen, in den Anfang desselben. Als Zeuge erscheint er zuletzt im J. 1304 „in vigilia purificationis in domo domini abbatis Scotorum".[1]) Im Chron. Paltrami[2]) heisst es ad annum 1304: „Eodem anno Dominus abbas Ulricus sancte crucis resignato regiminis officio successorem habuit Dominum Georgium".

18. Georg I, 1304—1308. Seine Wahl darf wohl unbedingt noch in das J. 1304 gesetzt werden. „Abt Jorgen" erscheint noch am 2. Februar 1306[3]) und am 14. Mai 1307 „Apt Gorgen".[4]) Weiteres findet sich nicht über ihn. Seywitz gibt als Todesjahr an 1308; Strobl in seiner Abbatia S. Crucis (M. S.) 1309, und nennt dieses Jahr zugleich „primum regiminis annum Joannis abbatis". —

19. Johann I, 1309—1317. In einer stiftlichen Urkunde erscheint er zum erstenmal am 2. Februar 1310. Rapot von Urfar verkauft dem „herren Apt Johanne" eine Gülte zu Ulrichskirchen.[5]) Die letzten Urkunden mit seinem Namen sind aus dem J. 1317. Als Siegler erscheint „her Jansen Abbt von dem heiligen Chraevtz" am 25. Juli 1317,[6]) und am 30. September 1317 [7]) bestätiget Karl, König von Ungarn dem „frater Johannes abbas" den Besitz von Vogeldorf und Potsdorf. In allen stiftlichen Aufzeichnungen heisst es, Abt Johann habe in diesem Jahre resignirt. Sein Tod wird gesetzt in den Monat Dezember (7. alii 13.) 1321. —

20. Otto, 1317—1328. In stiftlichen Urkunden wird Abt Otto oft genannt vom Jahre 1318 bis Anfangs 1328, und zwar zum erstenmale am 29. September 1318. Vor dem Domkapitel von Raab erscheint „frater Christianus — nuncius domini Ottonis abbatis".[8]) — Die letzte Urkunde des Archivs ist datirt: Trautmansdorf 6. Jänner 1328. Die Brüder Stuchsen von Brunn bestätigen einen Verkauf an die Abtei von Heiligenkreuz.[9]) Lichnowsky bringt in seiner Geschichte des Hauses Habsburg[10]) ebenfalls eine Urkunde

[1]) Lib. fund. mon. Zwetl. S. 321. — [2]) Pez, script. I. c. 704. — [3]) Weis, II. S. 20, n. 23. — [4]) ibidem. S. 22, n. 25. — [5]) ibidem. S. 25, n. 29. — [6]) Urk.-B. des Landes o. d. E. V. S. 193, n. 198. — [7]) Weis, l. c. II. S. 50, n. 56. — [8]) ibidem. l. c. Bd. 2. S. 55, n. 61. — [9]) ibidem. S. 117, n. 114. — [10]) Regesten zum Bd. 3. S. CCCC, n. 761. Aus dem k. k. g. Arch.

aus dem Anfang dieses Jahres. Abt Otto und der Convent von h. Kreuz verschreiben sich dem Herzog Albert wegen Abhaltung einer ewigen Messe und Jahrestag für den von ihm erhaltenen Blutbann in Niedersulz, ddo. 22. Februar (oder 18. Jänner) 1328, Cathedra Petri o. O. Später wird Otto nicht mehr genannt. Ein alter Stiftskatalog setzt seinen Sterbetag auf den 7. März 1328, das Lilienfelder Necr. hat den 6. April.

21. Pilgrim III, 1328–1329. Von diesem Abt ist gar keine Urkunde vorhanden, die den Anfang oder das Ende seiner Regierung näher bezeugen würde, und doch wird er ohne irgend einen Zweifel in allen Stiftskatalogen als Abt von Heiligenkreuz angeführt. Strobl bringt in seiner „Abbatia“ als Beweis seiner Regierung einen Auszug aus einem alten Grundbuche über Wilfleinsdorf, in welchem es heisst: „Herr Pilgrim Abbt zum heil. Creuz vergundt Herrn Martin Stuchsen von Trautmansdorf eine grosse Wiese ... Diess ist geschehen, da man zahlet nach Christi geburth im Tausenten dreyhundert und achtundzwainzigisten Jahr“. Bis jetzt konnte ich dieses Grundbuch nicht auffinden.

22. Jakob, 1329–1332. Obwohl Abt Jakob nur kurze Zeit regierte, ist er doch gut bezeugt. Noch aus dem J. 1329 findet sich eine stiftliche Urkunde mit seinem Namen. Jakob, Abt von Heiligenkreuz, überlässt tauschweise ein Lehen zu Prellenkirchen an Leupold Rinderschinch ddo. 15. August 1329.[1]) Im Urkundenbuche des Landes ob der Enns[2]) findet sich der Gegenbrief des Abtes Jakob ddo. Heiligenkreuz 21. September 1329 zu dem im Heiligenkreuzer-Archive befindlichen Stiftungsbrief Otto's des Tursen vom gleichen Datum.[3]) Jakob ist der Sohn ehrsamer Bürgersleute aus Wr.-Neustadt mit dem Zunamen *Heckler.* Bertha, genannt die Hecklerin, Bürgerin in Wr.-Neustadt, verkauft mit Zustimmung ihres Sohnes Jakob, Abtes zu Heiligenkreuz, $^1/_2$ Pfund Gülten um 5 Pfund Pfennige dem deutschen Hause zu Wien, ddo. Wr.-Neustadt 16. Oktober 1332.[4]) Abt Jakob hatte diese Urkunde mit seinem Siegel versehen, welches leider fehlt; sie ist auch die letzte bekannte Urkunde Jakobs. Alte Stiftskataloge nennen den 26. November 1332 als seinen Sterbetag.

23. Wulfing, 1333–1342. Ein in unseren Urkunden oft genannter Abt. Ein alter Stiftskatalog bezeichnet als seinen Wahltag

[1]) Weis, l. c. II. S. 125, n. 122. — [2]) Bd. V. S. 548, n. 553. — [3]) Weis, II. S. 126, n. 123. — [4]) Petenegg, Urk. des deutschen Ordens-Central-Archives. Wien 1886. S. 284.

den 1. Jänner 1333. Die erste Urkunde, in der „Pruder Wulfingen ze den zeiten apt ze dem Heiligen Chreutz" genannt wird, ist datirt am 1. November 1333,[1]) die letzte am 6. Dezember (an sand Nichelstag) 1342.[2]) Wenn das Necrol. Campil. den 7. März und ein alter Stiftskatalog den 10. März als seinen Todestag angeben, so wird wohl das J. 1343 gemeint sein. Eine Schwierigkeit entsteht aber daraus, dass sein Nachfolger

24. Leopold, 1342—1347 (ein Profess des Stiftes Lilienfeld und nach Heiligenkreuz postulirt) schon am 23. November 1842 als Abt erscheint.[3]) Diese Schwierigkeit könnte dadurch beseitigt werden, wenn wir in der oben angezogenen Urkunde vielleicht richtiger statt „sand Nichelstag" lesen würden „sand Michelstag"; die Schriftzüge der Urkunde sind nicht gerade entgegen. Aber selbst dann müssten wir noch, die Richtigkeit des angegebenen Todestages des Abtes Wulfing vorausgesetzt, annehmen, dieser habe wenige Monate vor seinem Tode, also vor dem 23. November 1342 resignirt. Leopold regierte sicher bis in die zweite Hälfte des J. 1347. Im Urkundenbuche des Landes ob der Enns findet er sich noch am 3. Juni 1347.[4]) Bei Weis kommt er das letzte Mal als Abt vor am 7. Juli 1347 [5]) in einer Urkunde des Domkapitels von Raab. Im stiftlichen Archive [6]) ist aber noch eine Pergament-Urkunde aufbewahrt, und zwar ein transsumptum Colomanni, episcopi Jaurinensis ad instantiam Leopoldi abbatis S. Crucis ddo. Jaurini 24. April 1348. Dieses spätere Datum kann damit erklärt werden, dass der Bischof zwar „ad instantiam Leopoldi" die Urkunde transsumirte, aber die Ausfertigung selbst erst nach dessen Tode vollzog. Frast bringt als Ergänzung zu Linck die Notiz aus dem Zwettler Codex 84 und zum J. 1347: „Item domnus Leupoldus abbas S. Crucis, de campoliliorum receptus, obiit subitanea morte".[7]) Diese Nachricht findet Ergänzung bei Pertz: [8]) „in itinere ad Novos montes apoplexia tactus in Reichenau obiit 7. Septembris". Er wollte sich zur Einweihung des vollendeten Baues von Neuberg dahin begeben, fand aber am Wege den Tod.[9])

25. Conrad II mit dem Zunamen **Chietzlo,** 1347—1357. Er dürfte bald nach Leopolds Tod erwählt worden sein, denn am 2. Februar

[1]) Weis, II. S. 158, n. 155. — [2]) ibidem. S. 179, n. 177. — [3]) ibidem. II. S. 178, n. 176. — [4]) Bd. 7. S. 23, n. 24. — [5]) l. c. S. 201, n. 197. — [6]) Rubr. 56, fasc. 1, n. 15. — [7]) Arch. f. Kunde österr. Geschichtsq. Jahrg. 1849. S. 382. — [8]) Mon. Germ. tom. XI. S. 674. Cont. Novim. — [9]) Pichler: Abtei Neuberg. Wien 1884. S. 57.

1358 wird er schon in einer Urkunde Conrads des Löher von Dreiskirchen als Abt genannt.[1]) Die letzte Urkunde mit seinem Namen hat das Datum Wien 19. November 1357. Irnfried von Clemens verkauft dem „Herren Pruder Chunraten", Abt von Heiligenkreuz, eine Gülte auf einer Mühle zu Erdprust.[2]) Das Heiligenkreuzer Necrol. nennt als seinen Todestag den 19. Dezember.

26. Colomann I, 1358–1377. Die älteste Urkunde mit seinem Namen findet sich im Stiftsarchive mit dem Datum 14. August 1358. Heinrich von Pottendorf verkauft „herren Pruder Cholmann" Gülten zu Enzersdorf an der Fischa.[3]) Sonst kommt sein Name häufig vor. Die letzte Urkunde, die noch in seine Regierungszeit fällt, ist ein Burgrechts-Revers vom 8. März 1377 mit seinem Namen „Herrn apt Cholmann".[4]) Nach einem alten Stiftskataloge starb er 70 Jahre alt am 11. September 1377, womit auch die Todtenbücher von Lilienfeld [5]) und Reun [6]) übereinstimmen. Wiedemann nimmt im Necrol. des Chorherrenstiftes St. Pölten [7]) den am 10. Jänner dort eingetragenen Cholomanus irrthümlich als unsern Colomann I an, wie er auch dessen Regierungsantritt viel zu weit zurückversetzt, indem er ganz kurz sagt: „Abt Colmann I regierte von 1347 bis 1377".

27. Colomann II, 1377–1392. Ein langes Interregnum hat nicht stattgefunden. Am 2. Februar 1378 erscheint schon wieder ein Abt Colomann auf einem Verkaufsbriefe des Thoman von Leesdorf.[8]) Ueber das Ende seiner Regierung sind die Angaben verschieden. Urkundlich kommt er noch als Abt vor am 11. November 1392 in einem Grunddienst- und Zehent-Revers der Gebrüder Wedel.[9]) Strobl gibt nun in seiner „Abbatia S. Crucis" ganz ausdrücklich an: „ex dissidio Conventus de dignitatis officio exauthoratus est 1392 in festo S. Nicolai". Andere Documente haben eine mildere Auffassung und sagen: „resignavit". Was das Richtige ist, ist schwer zu entscheiden. Im Archive [10]) findet sich noch eine Confirmatio privilegiorum des Stiftes durch König Sigismund „ad instantiam Colomanni abbatis" ddo. 1. Juni 1394, was wohl auf den resignirten Abt bezogen werden muss. In Necrologium Runense antiquum heisst es zum 9. Jänner: „D. Cholomannus

[1]) Weis, II. S. 204, n. 199. — [2]) ibidem. S. 238, n. 224. — [3]) ibidem. S. 243, n. 228. — [4]) ibidem. S. 316, n. 282. — [5]) Font. rer. austr. Diplom. et acta. XLI. 142. — [6]) Necrol. Runense antiquum 1891. S. 10. — [7]) Fontes rer. austr. Dipl. et acta. XXI. 453. — [8]) Weis, II. S. 319, n. 285. — [9]) ibidem. II. S. 384, n. 326. — [10]) Rubr. 48, fasc. II, n. 1.

quondam abb. in st. Cruce". Im Lilienfelder Todtenbuch lesen wir am 10. Jänner: „Cholomannus senior quondam abbas in s. Cruce". Damit stimmt dann auch das Necrol. von St. Pölten überein, ohne dass alle diese das Jahr seines Todes angeben.

28. Nicolaus I, 1392–1402. Ob er noch Ende 1392 oder Anfangs des nächsten Jahres zum Abt gewählt wurde, lässt sich nicht bestimmen. Genannt wird er zuerst als Abt am 6. Oktober 1393. Die Cisterc.-Abtei Sedlecz verkauft an *Abt Niclasen* von Heiligenkreuz einen Weingarten zu Korneuburg.[1]) Die letzte Urkunde des Archives mit seinem Namen, ein Gerichtsbrief, trägt das Datum Wien 7. Dezember 1401.[2]) Burger (Profess des Stiftes Heiligenkreuz und fleissiger Sammler historischer Notizen) gibt in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen an, er sei 1402 gestorben; Rössler hat dagegen in seinen Annales S. Crucis (M. S.): „se omnibus curis terrenis subducens abbatiae renunciavit". Dieses findet in der Geschichte seiner letzten schwer bedrängten Regierungsjahre gute Begründung und wird durch das Necrol. Runense bestätigt, welches am 20. Juni eingetragen hat: „Nicolaus quondam abbas in s. Cruce".

29. Albert, 1402–1414. Unter den vielen urkundlichen Zeugnissen erscheint Abt Albert das erstemal auf einer von ihm, gemeinschaftlich mit den Aebten Berthold von Heilsbronn und Johann von Kaisersheim, an den Abt von Lilienfeld ausgestellten Quittung über die richtig bezahlte Ordenscontribution ddo. Lilienfeld 9. Oktober 1403.[3]) Aus dem letzten Jahre seiner Regierung 1414 bringt Lichnowsky ein Bittschreiben des Abtes Albert und des Conventes zu Heiligenkreuz an Herzog Albrecht von Oesterreich um Hilfe des Klosters Schulden auszurichten, in die sie „am meisten dez chriegs zu herczog leupolcz zaiten und vell Jaren von der weingarten wegen zerfallen", ddo. 15. August 1414.[4]) Dieses Gesuch erklärt es, warum es von Abt Albert heisst, er sei vel fame vel moerore gestorben. Seywitz bemerkt in seinem Cataloge, Abt Albert habe resignirt und sei als cellerarius am 15. Juli 1415 gestorben. Im Archiv[5]) ist eine Bulle Johann XXIII ddo. Constanz 15. Jänner 1415 an den Abt von Grednitz in der Olmützer Diöcese, er möge „ad querelam Alberti abbatis de S. Cruce" eine Untersuchung pflegen. Wahrscheinlich hatte Abt Albert diese Klage

[1]) Weis, II. S. 385, n. 327. — [2]) Rubr. 30, fasc. I, n. 2. — [3]) Hanthaler, Fasti tom. II. p. II. S. 35. — [4]) Geschichte des Hauses Habsburg. Regesten zum Bd. V. S. CXXXVI, n. 1450. — [5]) Rubr. 56, fasc. VII, n. 3. Orig.

persönlich angebracht, da er auf dem Constanzer Concil anwesend war.[1]) Die Untersuchung, wenn sie überhaupt vorgenommen wurde, fand ihn jedoch nicht mehr als Abt.

30. Petrus mit dem Beinamen **Ferreus.** 1415–1417. Urkunden von Petrus als Abt konnte ich nicht auffinden, ausser dass er in allen Katalogen als solcher aufgeführt wird. In den Acten der theol. Facultät [2]) heisst es zum J. 1406, 17. Jänner: „ad instantiam Dni Alberti abbatis S. Crucis in Austria Dnus Fr. Petrus de S. Cruce dictus ferreus admissus est ad legendam bibliam ordinarie et incipere debuit a genesi", und zum J. 1412, es habe am Feste nativitatis B. M. V. der Baccalaureus Fr. Petrus de S. Cruce die Predigt gehalten. Im Necrol. des Chorherrenstiftes St. Pölten [3]) ist am 4. Mai zu lesen: „Magister petrus ferreus mon. de s. cruce confr. n." Strobl sagt, Petrus sei gestorben exordio anni 1417. Rössler beruft sich auf das alte Stifts-Necrol., in welchem eingetragen war: „anno 1417 sexta nonas i. e. 2. Julii obiit D. Petrus abbas hujus monasterii".

31. Johann II, aus der adeligen hessischen Familie **de Spanberg** (alii Spangenberg), 1417–1435. Aus den ersten Jahren seiner Regierung liegt keine Urkunde mit seinem Namen vor. Erst im J. 1422 begegnen wir bei Lichnowsky[4]) einem Verzichtbriefe des „Bruder Hans Abt und Conventes" von Heiligenkreuz auf verschiedene Gülten und Beträge gegen den Herzog Albrecht, der sie darum von den Juden geledigt, ddo. Wien 19. October 1422. Er wohnte dem Concilium von Basel bei, wie durch ein Empfehlungsschreiben des Erzherzogs Albrecht V an die Väter des Concils bestätigt ist ddo. 15. März 1434.[5]) Zuletzt finden wir ihn in einer Urkunde des deutschen Ordens, durch welche er und der Komthur des deutschen Hauses zu Wr.-Neustadt Schiedsrichter erwählen zur Schlichtung eines Streites über Weinzehent, ddo. 23. November 1434.[6]) Abt Johann resignirte, wie Seywitz sagt, in pervigilio visitantis Virginis 1435. Er trat später in den Carthäuser-Orden und starb als

---

[1]) Hanthaler, Fasti, II. p. II. S. 69. — [2]) Actorum facultatis theologicae libri tres. M. S. gegenwärtig im Univ. Archiv. Lib. I. Fol. 5. Cf. Ernest Apfalter: Scriptores ant. ac celeberr. Univ. Viennae 1740. Pars I. S. 8–9. — [3]) L. c. S. 517. — [4]) Reg. zum Bd. V. S. CLXXXVIII, n. 2093. — [5]) Sitzungsberichte der kais. Akad. VIII. Bd. 1852. S. 549. In dem Cod. 80 unserer Bibliothek findet sich die gleichzeitige Anmerkung: „Anno Dni 1434 ego Fr. Henricus Pasler fui in concilio Basiliensi unacum Dno meo abbate". — [6]) Petenegg l. c. S. 503, n. 1892 mit dem Siegel „fris Johns abbatis in S. Cruce".

Prior in der Klause Vallis Josaphat am 27. Juni 1447.[1]) Was Hanthaler [2]) und nach ihm Erdinger [3]) über die Wahl eines Abtes Johann im J. 1432 schreiben, stellt sich nach den angeführten Daten als ganz irrig heraus. Hanthaler scheint immer, wenn er es braucht, rechtzeitig eine alte Urkunde zu finden, und wenn er sich freut, durch eine solche Entdeckung Ordnung in die Reihe der Aebte zu bringen, so muss ich gestehen, dass er mit derselben eher einen Wirrwarr hineinträgt. Wie leicht Wiedemann die Sache nimmt, können wir auch hier sehen, wenn er in dem Necrol. des Chorherren-Stiftes S. Pölten [4]) den am 8. März genannten johannes abbas monasterii s. crucis in austria Ord. Cist. sofort ohne weitere Nachforschung als unsern Abt Johann II hinsetzt. – Bemerkenswerth ist es, dass in dem genannten Necrol. an diesem Tage nicht weniger als 15 Priester und 6 Conversi von Heiligenkreuz aufgezählt werden.

32. Heinrich IV, 1435–1442. Er erscheint zuerst als Abt auf einer Urkunde des Capitels von Raab ddo. 24. Jänner 1437.[5]) Zuletzt wird er genannt in einem Decrete König Friedrichs ddo. Nürnberg 9. Mai 1442, durch welches dieser die in seiner Abwesenheit bei der Krönung aufgestellten Anwalte für die Regierung in N.-Oe. ihres Amtes enthebt; unter diesen ist auch unser Abt Heinrich.[6]) Seywiz und Rössler sagen mit Berufung auf das leider verloren gegangene Necrologium, Abt Heinrich sei noch in diesem Jahre gestorben.

33. Georg II, 1442–1447. Die erste Urkunde mit seinem Namen stammt aus dem J. 1444. Er kauft verschiedene Grundstücke von Otto Scheibeben, Fleischhacker und Rath der Stadt Wien, ddo. 7. Juli 1444.[7]) Die letzte bekannte Urkunde ist datirt 6. Dezember 1447. Der Zechmeister der alten Zech zu Gumpoldskirchen bestätigt, dass diese die Badstube an Abt Georg zurückgegeben habe.[8]) Georg hat noch in diesem oder sicher im nächsten Jahre resignirt. In einer Lilienfelder-Urkunde ddo. Wien 25. Mai 1449 [9]) erscheint Georgius quondam abbas als Zeuge; er testirt „primo loco in charta Joannis tunc abbatis actualis".

---

[1]) Bll. f. Landeskunde. Jahrg. 1877. S. 167. — [2]) Fasti tom. II. p. II. S. 163. — [3]) Geschichte des aufgehobenen Cist.-Stiftes Säusenstein in den Blättern für Landeskunde. Jahrg. 1876. S. 151. — [4]) l. c. S. 485. — [5]) Orig. perg. Rubr. 48, fasc. 3, n. 8. — [6]) Einf. Abschr. Rubr. 4, fasc. 8, n. 13. — [7]) Orig. perg. Rubr. 89, fasc. 13, n. 5. — [8]) Rubr. 25, fasc. 6, n. 7, Orig. Perg. — [9]) Hanthaler, Rec. diplom. tom. I. S. 107.

34. Johann III, 1447–1451. Gar lange kann das Interregnum nach dem Tode Georgs nicht gewesen sein, wie aus den oben angeführten Urkunden sich ergibt. In der zuletzt genannten Urkunde wird Johannes „sacrae paginae professor" genannt. Nach dem Universitäts-Cataloge Petri de Pauli [1]) wurde er 1434 zum Doctor der Theologie promovirt. Es heisst dort: „Fr. *Joannes Abzehn,* professus in Brunbach Ord. Cist., qui prius fuit medicus, abbas postulatus ad S. Crucem". In den J. 1437 und 1439 war er Decan der theol. Fakultät. Weitere chron. Daten lassen sich nicht aufbringen. Seywitz und Strobl sagen: propter senectutem resignavit 1451.

35. Johann IV, 1451–1459 mit dem Zunamen *Poley.* Er war Profess des Klosters Ebrach. Ob die Beilegung eines Streites wegen einer Mühle in Mödling zwischen „Abbt Johannes" und Wolfgang Potenbrunner ddo. 5. Juli 1451 [2]) noch unter Johann III oder unter Johann IV erfolgte, ist bei Abgang näherer Daten kaum zu bestimmen. Wir finden Urkunden mit seinem Namen bis zum J. 1459, in welchem auch er resignirt haben soll; zuletzt erscheint er als Abt am 11. August 1459. Er sendet die von den einzelnen Klöstern gesammelten Contributionen im Betrage von 153 fl. sammt einem Berichte über den Zustand der einzelnen Ordenshäuser an den Generalabt.[3]) In dem Necrol. Ebracense heisst es zum 1. Juli: „Habetur commemoratio admodum Reverendi Domini Joannis Polaei, abbatis mon. S. Crucis in Austria, recepti de Ebrach, SS. Theol. Professoris eximii, probabiliter obiit circa annum 1462".[4])

36. Laurentius, 1459–1461, ist einer jener Aebte, wie sie auch in andern Stiften vorkommen, von denen wohl der Name als Abt sicher steht, eine Urkunde aber nicht vorgelegt werden kann. Eine alte Aufzeichnung im Archive sagt von ihm: „Ejus memoria ex unica solum epistola eruitur, quae scripta est a Senatu urbis Pataviensis, cui titulus praefixus legitur: den Erwirdigen Geistlichen Herrn Abbt Larenzen Gottshaus zu den Heyl. Chreuz in Oesterreich"; allein auch dieser Brief ist gegenwärtig nicht mehr aufzufinden.

37. Georg III, 1462–1470. Er erscheint das erste Mal in einem lateinischen Briefe der Aebtissin Scholastica in Ybbs ddo. 6. September 1462 an Abt Georg, in welcher sie ihn bittet, den P. Bartholomäus, der bisher Beichtvater der Klosterfrauen war,

[1]) Cod. M. S. in bibl. mon. S. Crucis, n. 542. — [2]) Rubr. 24, fasc. 1, n. 4. — [3]) Rubr. 60, fasc. 4, n. 10. — [4]) Brevis notitia mon. B. M. V. Ebracensis. Rom. 1739. S. 214.

zurückzurufen, da sie mit P. Christian zufrieden seien.[1]) Zuletzt wird er genannt in der Wahlurkunde des Abtes Eberhard von Baumgartenberg „in die S. Viti (15. Juni) 1470.[2]) Lang hat er diese Wahl kaum überlebt; denn in einem Schreiben des Abtes Guillermus von Morimund an den Abt von Reun ddo. 2. Juli 1470 wird diesem „demortuo DD. abbate sanctae crucis" das Recht ertheilt, ut novae electioni praesideat.[3])

38. Georg IV, 1470–1478. Die Wahl des neuen Abtes muss bald erfolgt sein; denn durch Gerichtsbrief ddo. 20. August 1470 entscheidet der Landmarschall Georg von Pottendorf in einem Streite zwischen Friedrich Zenger von Leesdorf und dem Stifte Heiligenkreuz zu Gunsten *des Abtes Georg*.[4]) Die letzte Urkunde mit seinem Namen findet sich aus dem J. 1477 und zwar ddo. Heiligenkreuz 7. August. Abt Georg berichtet an den Generalabt Johannes über den Zustand der Klöster in Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Baiern.[5]) Ein alter Stiftskatalog setzt seinen Todestag auf den 24. März 1478.

39. Matthäus Kronberger (alii **Kramperger**), 1478–1492, ist der erste Abt, von dem nähere Daten aufgezeichnet sind. Er war geboren zu Aspern an der Donau 1434, machte (nach Strobl's Abbatia S. Crucis) im J. 1458 Profess, feierte 1461 seine Primiz und wurde in festo exaltationis S. Crucis (14. September) die dominica 1478 zum Abt gewählt. Diese letztere Angabe stimmt aber nicht. Das festum exaltationis S. Crucis fiel 1478 nicht auf einen Sonntag sondern auf einen Montag, wohl aber war das Fest inventionis S. Crucis (3. Mai) ein Sonntag. Wenn nun Abt Georg am 24. März gestorben war und die Wahl nicht lange verschoben wurde, so konnte sie schon am 3. Mai stattfinden. Strobl hat wahrscheinlich die Feste verwechselt. Und in der That richtete Abt Matthäus schon unterm 1. September (in die B. Aegidii) 1478 ein Circularschreiben an die Cistercienser-Aebte wegen des Studiums im Collegium St. Nicolai.[6]) Die Stiftskataloge geben den 12. März 1492 als seinen Sterbetag an. Im Necrol. des Chorherrenstiftes St. Pölten [7]) findet sich am 15. Februar „dominus matheus abbas de s. cruce confr. n." Nach einem Interregnum von fast einem Jahre wurde als sein Nachfolger gewählt:

---

[1]) Rubr. 70, fasc. 7, n. 1. — [2]) Rubr. 66, fasc. 4, n. 1. Pritz, l. c. S. 40 lässt den Abt Eberhard noch im J. 1469 gewählt werden. — [3]) Rubr. 60, fasc. 5, n. 5. — [4]) Orig. Perg. Rubr. 29, fasc. 4, n. 1. — [5]) Rubr. 59, fasc. 5, n. 8. — [6]) Rubr. 70, fasc. 4, n. 9. — [7]) l. c. S. 475.

40. Michael I Aigner, 1493–1516. Er war geboren zu Mödling in Niederösterreich. Ueber seinen Wahltag kann kein Zweifel sein; das noch vorhandene instrumentum electionis ist datirt Heiligenkreuz, dominica Quinquagesima (17. Februar) 1493. Die Wahl wurde vollzogen praeside Casparo abbate Novomontensi et assistentibus Colomanno abbate Zwetl. et Martino abbate ad SS. Trinitatem.[1]) Ob er einige Zeit vor seinem Tode resignirte, wie alte Kataloge angeben, oder ob er, wie sein späterer Namensfolger Abt Michael in seinen Memorabilien sagt, „exauthoratus est", lässt sich nicht bestimmen. Ersteres ist jedoch wahrscheinlicher; theils persönliche Kränkungen, die ihm widerfuhren, theils die trostlose Lage des Stiftes mochten ihn hiezu bewegen. Jedenfalls nahm seine Regierung Anfangs 1516 ein Ende. Als sein Sterbetag wird genannt der 11. (alii 13.) August.

41. Bernhard Medrizer, 1516–1519. Als sein Wahltag wird der 1. Mai 1516 angegeben, was dadurch Bestätigung findet, dass es bei der am 21. Mai erfolgten Uebergabe des stiftlichen Inventars durch Abt Johann von Reun heisst: „abbati Bernardo nuper canonice electo".[2]) Von schwerer Krankheit gedrückt resignirte er am 29. November 1519 und starb nach Angabe alter Kataloge am 27. Jänner 1522, welchen Tag auch das Necrol. von St. Pölten angibt.[3])

42. Wilhelm, 1519–1528. Er war geboren zu Augsburg (Augustanus, filius figuli) und seit 1508 Abt zu Baumgartenberg.[4]) Als solcher war er bei der Wahl in Heiligenkreuz erschienen, aus der er selbst als Abt hervorging. Die im Stiftsarchive aufbewahrte und in Bezug auf die Vorgänge bei der Wahl interessante Postulations-Urkunde vom 29. November 1519 sagt, dass die Wahl oder vielmehr Postulation vorgenommen wurde „post liberam abbatis Bernardi graviter decumbentis resignationem praesidente Joanne abbate Runensi, assistentibus Erasmo abbate Zwetlensi et Guilielmo abbate Baumgartenbergensi".[5]) Die letzte Urkunde des Archives mit seinem Namen ist datirt am 27. März (feria VI. ante Dominicam Judica) 1528. Abt Wilhelm siegelt als Grundherr einen Kaufvertrag zwischen Christoph von Rauhenegg und Gerwerk Auer.[6]) Kurze Zeit darauf (31. Mai) resignirte er und kehrte nach Baumgartenberg zurück, wo er bald darauf starb. Er hinterliess kein besonders gutes Andenken in Heiligenkreuz.

---

[1]) Rubr. 3, fasc. 2, n. 4. — [2]) Rubr. 4, fasc. 8, n. 5. — [3]) l. c. S. 465. — [4]) Pritz, l. c. S. 41. — [5]) Rubr. 3, fasc. 2, n. 1. — [6]) Rubr. 29, fasc. 5, n. 4.

43. Johann V Hartmann, 1528–1536, Suevus ex Trajecto Acroniano (Ueberlingen). Er dürfte bald „post discessum, potius post fugam antecessoris“ (wie sich Seywitz in seinem Kataloge ausdrückt) gewählt worden sein, da von einem längeren Interregnum nirgends die Rede ist, obwol sich aus dem J. 1528 keine Urkunde von ihm vorfindet. Die Stiftskataloge sagen einmüthig, er habe am 1. Juli 1536 resignirt und sei am 15. Oktober desselben Jahres gestorben. Das Lilienfelder Necrol. hat seinen Sterbetag am 23. Oktober. Es findet sich allerdings noch ein Kaufbrief eines stiftlichen Unterthans zu Winden „cum consensu D. abbatis Joannis“ ddo. 8. Juni 1537.[1]) Wir müssen also annehmen, dass der Kauf mit Beziehung auf den früher ertheilten „consensus“ des Abtes erst später zum Abschluss kam.

44. Hieronymus Feigl, 1536–1543. Nach denselben alten Stiftskatalogen wurde er schon am 3. Juli 1536, also nur einige Tage nach der Resignation seines Vorgängers, zum Abt gewählt. Er stammte ebenfalls aus Schwaben, geboren zu Dünkelspühel, und machte „die S. Magdalenae“ 1520 Profess. Hieronymus war der erste infulirte Abt von Heiligenkreuz. Die letzten Urkunden fallen in den Anfang des J. 1543. Am 9. Februar d. J. erhielt er von Kaiser Ferdinand den Befehl, mit dem Abte von Mariazell die arg zerrütteten Zustände im Stifte Lilienfeld zu untersuchen und in Ordnung zu bringen,[2]) und Hanthaler [3]) berichtet: „Hieronymus praesedit electioni Matthaei I. abbatis nostri veluti authoritate ordinaria, ignaro invitoque postea D. abbate Runensi die 12. Februarii 1543“. Bald darauf (quo die?) resignirte er selbst und zog sich nach Wilhering in die Einsamkeit zurück, wo er am 11. Jänner 1551 starb.

45. Sigismund, 1543–1544. Er war Profess des Stiftes Zwettl und als solcher zum Abt von Heiligenkreuz postulirt. Aus seiner kurzen Regierungszeit von kaum einem Jahre sind nur wenige Documente vorhanden. Er starb zu Wien im stiftlichen Hofe Anfangs 1544.

46. Simon Demius (Them), 1544–1547, geboren zu Haslach in N.-Oe. Als Abt erscheint er schon am 16. März 1544; er überlässt eine Gülte zu Leobersdorf an einen dortigen Holden auf Lebenszeit gegen Erlag von 32 Pfund.[4]) Wenn Linck in seinen Annalen [5])

---

[1]) Rubr. 52, fasc. 4, n. 4. — [2]) Rubr. 68, fasc. 3, n. 6. — [3]) Rec. dipl. tom. I. S. 107. — [4]) Rubr. 29, fasc. 1, n. 18. — [5]) tom. II. S. 422.

schon im J. 1543 unsern Abt Simon als solchen anführt, so dürfte doch eine Namensverwechslung mit Sigismund angenommen werden, da dieser noch Anfangs 1544 urkundlich vorkommt. Nach einem alten Kataloge starb Abt Simon am 13. Juli 1547.

47. Conrad III Schmid (Faber), 1547–1558. Nach Seywitz war er 1510 zu Ueberlingen geboren und von Abt Johann V im J. 1534 nach Heiligenkreuz gerufen. Das Kapitel ad SSS. Trinitatem in Neustadt wählte ihn im J. 1540 unter dem Vorsitze des Abtes Hieronymus von Heiligenkreuz zu seinem Abt. Abt Michael berichtet in seinen Memorabilien, Conrad sei am 16. Juli 1547 als Abt nach seinem Mutterstifte Heiligenkreuz zurückberufen worden. Auch Hanthaler [1]) sagt: „Conradus, electus abbas Neostadiensis 1540, emenso laudabili septennio ad S. Crucem postulatus". Wenn in der kirchl. Topographie von Oesterreich [2]) berichtet wird, Conrad habe am 14. Mai 1548 seine Würde zu Neustadt resignirt, so muss diess insoweit richtig gestellt werden, dass er sich schon vor diesem Termine als Abt von Heiligenkreuz zeichnete, denn bereits am 24. April 1548 stellte er als solcher einen Schuldbrief an das Kloster Baumgartenberg aus.[3]) Sein Tod fällt in die erste Hälfte des J. 1558. Am 15. Februar ertheilt er noch an den Wiener Bürger Wolfgang Sinnich eine Baubegünstigung in Wien.[4]) Einige Kataloge nennen als seinen Sterbetag den 5. Juni.

Ueber die nun folgenden Aebte liegen im Archive so bestimmte Documente vor, dass kein Grund vorhanden ist, sie zu bezweifeln. Die Angaben können mit voller Beruhigung als vollkommen sicher angenommen werden.

48. Ulrich II Müller (Molitor), 1558–1584. Geboren 1526 zu Ueberlingen in Schwaben trat er in vigilia palmarum 1548 in das Noviziat und machte im folgenden Jahre Profess. Am 4. März 1558 wählte ihn mit Zustimmung des Kapitels sein Vorgänger Conrad zu seinem Coadjutor, und dieses nach dem bald darauf erfolgten Tode Conrads am 2. Juli zu seinem Abt. Er starb am 24. (alii 25.) April 1584.[5])

49. Johann VI Rueff (Ruof), 1585–1599. Nach dem Tode des Abtes Ulrich wurde das Stift über ein Jahr lang durch Matthias, Kapitular des Klosters Säusenstein, administrirt. Der ehemalige

---

[1]) Rec. dipl. tom. I. S. 111. — [2]) Bd. 13. S. 38. — [3]) Orig. Perg. Rubr. 19, fasc. 1. — [4]) Rubr. 16, fasc. 10, n. 11. — [5]) Vergl. über diesen thatkräftigen Abt: Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer. Wien 1857. II. 24–29.

Benedictiner von Melk und nunmehrige Abt von Zwettl wurde im J. 1585 Abt von Heiligenkreuz. Nach Linck [1]) nennt er sich noch am 19. Oktober 1585 Abt von Zwettl. In Heiligenkreuz wurde ihm das stiftliche Inventar übergeben am 19. Dezember 1585.[2]) Nach einem vielbewegten Leben starb er auf einer Reise nach Prag im Prämonstratenser-Kloster Bruck am 28. März 1599 und wurde in Heiligenkreuz am 14. April begraben.

50. Paul Schönebner, 1601–1613. Nach dem Tode des Abtes Johann trat abermals ein Interregnum von beinahe zwei Jahren ein. Als Administrator fungirte der Prior Paul Schönebner, welcher bei der am 16. Jänner 1601 stattgefundenen Wahl zur Abtswürde erhoben wurde. Geboren zu Zwettl in Oesterreich machte er 1585 Profess und feierte 1587 seine Primiz. Am 23. Juli 1601 wurde er infulirt. In Folge arg herabgekommener Vermögensverhältnisse wurde er am 28. September 1610 suspendirt und am 22. Februar 1613 gänzlich abgesetzt. Das kais. Decret wurde am 21. März dem Convente publicirt. Die Administration war dem P. Joannes Damianus Macrenzius übertragen worden, welcher jedoch schon am 20. September 1613 an der Pest starb. Wenige Tage darauf, am 4. Oktober, erlag auch Abt Paul derselben. Am 15. Oktober 1613 wurde P. Christoph Schäfer als Administrator eingesetzt.

51. Christoph Schäfer, 1615–1637. Er war geboren zu Olmütz um das J. 1578, machte in der Generalabtei Cîteaux das Noviziat und trat dann in das Stift Heiligenkreuz ein, wo er im J. 1604 die feierlichen Gelübde ablegte. Am 18. Jänner 1615 wurde er zum Abt gewählt, am 25. März benedicirt und installirt. Nach schwerer Krankheit starb er zu Wien am 10. August 1637.

52. Michael II Schnabel, 1637–1658. Geboren zu Pfaffstätten am 17. September 1601 fand er schon als Knabe Aufnahme im Stifte, machte am 1. Jänner 1624 Profess und feierte seine Primiz im September 1631. Wenige Wochen nach dem Tode des Abtes Christoph, am 8. September 1637, wählten die Kapitularen den noch jungen Mann zum Abt. Am 20. September wurde er installirt und am 25. November infulirt. Er starb nach glorreicher Regierung am 24. März 1658. Das Lilienfelder Todtenbuch hat an diesem Tage: „ipsa dominica Oculi videre desiit mundum Rmus DD. Michael Schnabel, Vicarius Generalis, Abbas S. Crucis".

53. Clemens Schäffer, 1658–1693. Geboren zu Wien am 27. Februar 1629 legte er die feierlichen Gelübde ab am 1. Jänner 1648,

[1]) Annal. Clarav. tom. II. S. 487. — [2]) Rubr. 10, fasc. 2, n. 2.

brachte sein erstes hl. Messopfer dar am 26. Mai 1654 und wurde nach wenigen Jahren, am 11. April 1658, zur Abtswürde erhoben praeside Matthaeo abbate Campililiorum und am 28. Juni installirt. Nach langer ruhmvoller Regierung ging er im stiftlichen Hofe zu Wien am 31. März 1693 in die ewige Ruhe ein.

54. Marian I Schirmer von Schirmthal, 1693–1705. Er erblickte das Licht der Welt zu Brunn am Gebirge in N.-Oe. am 21. November 1650. Die feierlichen Gelübde legte er ab am 4. Juni 1673 und feierte die Primiz am 20. August 1676. Ganz kurze Zeit nach dem Ableben des Abtes Clemens, am 23. April 1693, wurde er zum Abt erwählt, „confirmatus et benedictus a Matthaeo III (abbate Campil.) juramentum ei solitum deposuit“.[1] Er starb ebenfalls in Wien am 27. Juni 1705.[2])

55. Gerhard Weixelberger, 1705–1728. Er war geboren zu Mauer in N.-Oe. am 20. November 1660, machte in Heiligenkreuz Profess am 17. Mai 1682 und feierte seine Primiz am 23. April 1685. Zum Abt wurde er gewählt am 21. Juli 1705 praesidente Alexandro abbate Neostadiensi et assistentibus Martino abbate Neomontensi et Mariano O. S. B. de Cellis Mariae in Austr. inf. Nach schwerem Leiden beschloss er seine segensvolle Regierung am 26. Juni 1728.

56. Robert Leeb, 1728–1755. Seine Vaterstadt war Wien, wo er am 26. Juni 1688 geboren wurde. Die feierliche Profess legte er ab am 24. August 1704 und brachte das erste h. Messopfer dar am 3. Jänner 1712. Die Wahl zum Abt fand am 13. September 1728 statt. Am 7. Oktober erfolgte die kais. Bestätigung, worauf er am 21. Oktober installirt wurde. Durch Diplom des Kaisers Karl VI vom 29. Juli 1734 vereinigte er die Abtei St. Gotthard mit Heiligenkreuz. Er starb zu Wien am 15. August 1755.

57. Alberik Fritz, 1756–1787. Geboren zu Oberhollabrunn in N.-Oe. am 1. August 1704 machte er am 3. März 1726 im Stifte Profess und feierte seine Primiz am 15. Mai 1729. Zum Abt wurde er erwählt am 13. Jänner 1756. Die kais. Confirmation erfolgte unterm 19. Jänner. Sein sorgenvolles Leben endete 20. April 1787.

Nach seinem Tode war als Commendatar-Abt der Klosterneuburger-Capitular Daniel Tobenz in Aussicht genommen; doch wurde davon abgegangen und der Stiftspriester P. Maximilian Mayla als solcher eingesetzt, welcher mit P. Marian Reutter als

[1]) Hanthaler, Rec. dipl. S. 108. — [2]) Durch ein Versehen ist im Cistercienserbuche S. 98 der 24. Juni als Todestag angegeben.

Prior und P. Michael Zacke als Kanzlei-Director das Stift administrirte, bis 1790 die Vornahme einer neuen Abtswahl erlaubt wurde.

58. Marian II Reutter, 1790–1805. Reutter war geboren zu Wien am 10. Jänner 1734. Im Taufprotocolle von St. Stephan heisst es wörtlich: „Baptizatus 11. Januarii 1734. Parentes Josephus Georgius Reitter, kais. Hofkompositeur und Capellmeister bei St. Stephan und Anna Theresia consors. Patrinus Augustissimus Carolus Imper. per ill. D. Bernardus (!) Morso, Cammerdiener". Die feierlichen Gelübde legte er ab am 2. Juli 1753 und primizirte am 23. Jänner 1757. Zum Abt wurde er gewählt am 10. November 1790. Er starb am 21. Oktober 1805. Nach zehnmonatlichem Interregnum folgte

59. Nicolaus Kasche, 1806–1824. Er stammte aus Preussisch-Schlesien und zwar aus Gross-Glogau, wo er am 16. November 1764 geboren wurde. Profess am 22. November 1778 brachte er sein erstes h. Messopfer am 27. März 1780 dar. Zur Abtswürde wurde er erhoben am 6. August 1806. Leben und Regierung endigte er zu Wien am 4. Februar 1824.

60. Franz Xav. Seidemann, 1824–1841. Er erblickte das Licht der Welt zu Rackendorf in Ungarn am 15. Mai 1781, machte am 21. Oktober 1804 Profess, feierte am 7. April 1806 seine Primiz. Seine Wahl zum Abte erfolgte am 28. Juli 1824. Ganz unerwartet starb er am 7. Jänner 1841.

61. Edmund Komáromy, 1841–1877. Geboren zu Güns in Ungarn am 22. Dezember 1805 legte er die feierlichen Gelübde am 25. Oktober 1829 ab und primizirte am 22. August 1830. Als junger Theologie-Professor wurde er zum Abt gewählt am 1. September 1841. Nach einer Regierung von beinahe 36 Jahren unterlag er einem mehrjährigen Leiden und starb gesegneten Andenkens am 10. April 1877 zu Wien.

Nach seinem Tode machte die kön. ung. Regierung alle Anstrengung, um die Abtei St. Gotthard wieder von Heiligenkreuz zu trennen, und in Folge dessen entstand ein fast zweijähriges Interregnum. Als Administratoren fungirten in dieser Zeit P. Emanuel Weiniger, Prior, P. Heinrich Grünbeck, Kämmerer, und P. Florian Erritz, Pfarrer in Alland. Nach dem am 10. Oktober 1877 plötzlich erfolgten Tode des P. Priors trat P. Benedict Gsell, Stiftshofmeister in Wien, in die Administration. Durch Uebereinkommen vom 25. Juni 1878 (bestätigt von Sr. k. u. k. Majestät am

30. Juli und vom hl. Stuhle am 18. Dezember desselben Jahres) wurde die definitive Trennung beider Abteien ausgesprochen und so konnte zur Wahl eines neuen Abtes geschritten werden.

62. Heinrich V Grünbeck, 1879. Er ist geboren zu Wien am 24. November 1818, Profess am 1. November 1843, primizirte am 4. August 1844. Zum Abt wurde er gewählt am 19. Februar 1879. Seit 16. Dezember 1881 ist die Abtei ad SSS. Trinitatem in Neustadt mit Heiligenkreuz vereinigt. – Henricus regnet diu et feliciter! –

C.

Professen von Heiligenkreuz, die zur Abtswürde in andern Klöstern berufen wurden.

(Die an der Spitze stehende Zahl bezeichnet das Jahr der Berufung)

1138. **Hermann,** erster Abt der von Heiligenkreuz nach dem Kloster Zwettl ausgewanderten Colonie. † 1147.

1141. **Fridericus,** erster Abt von Baumgartenberg, war mit Otto, dem Sohne Leopold des Heiligen, in Morimund in den Cistercienser-Orden getreten und von dort mit der Gründungs-Colonie nach Heiligenkreuz geschickt worden. † 1156.

1142. *Erster Abt* des von Heiligenkreuz besiedelten Klosters *Cicador* in der Diöcese Fünfkirchen. Der Name ist unbekannt.

1197. *Der erste Abt* des gleichfalls von Heiligenkreuz bevölkerten Klosters *Marienberg* in Ungarn. Ob *Conrad,* dessen im J. 1222 Erwähnung geschieht, der erste Abt gewesen sei, lässt sich nicht bestimmen.

1206. **Okerus,** erster Abt des Tochterstiftes Lilienfeld. † 1208.

1208. **Gebhard,** zweiter Abt von Lilienfeld, war mit der ersten Colonie von Heiligenkreuz ausgezogen und in Lilienfeld zum Prior bestellt worden. † 1227.

1227. **Otto,** Abt von Lilienfeld, war noch einer aus der im J. 1206 von Heiligenkreuz eingewanderten Colonie. † 1233.

1246. **Ernest,** als Prior von Heiligenkreuz zum Abt von Wilhering berufen. † 1270 (Stülz: Gesch. v. Wilhering S. 18–26).

1263. **Henricus** „quondam abbas S. Crucis" erster Abt des Tochterstiftes Goldenkron (Spinea Corona). S. Reihenfolge der Aebte von Heiligenkreuz n. 9.

1272. **Walther,** Abt von Baumgartenberg. † 1275. Hayder Annal. Pomar. sagt von ihm: „adeo huic domui (Pomar.) benefecit, ut secundus fundator monasterii videretur“.

1287. **Rapoto,** Abt von Baumgartenberg. † 1298.

1327. **Henricus Spanhalb,** erster Abt des Tochterstiftes Neuberg in Steiermark. † 1333.

1330. **Otto,** Abt von Baumgartenberg, resignirte noch in demselben Jahre und kehrte nach Heiligenkreuz zurück.

1389. **Nicolaus von Peugen,** Abt von Zwettl, kehrte im J. 1392 in sein Mutterstift zurück.

1454. **Theodorich,** Abt von Sedletz. † 1465. S. Steinbach: Merkwürdigkeiten des Cist.-Stiftes Saar. Prag u. Wien 1783. S. 105.

1505. **Wilhelm,** Abt von Baumgartenberg. S. Reihenfolge der Aebte von Heiligenkreuz n. 42.

1540. **Conrad Faber,** Abt von Neukloster, im J. 1548 als Abt in sein Mutterstift zurückberufen. Ibid. n. 47.

1547. **Georg Reichard,** als Prior von Heiligenkreuz zum Abt von Säusenstein und von dort im J. 1548 als Abt von Lilienfeld postulirt. † 1556.

1548. **Matthias Zünser,** als Prior von Heiligenkreuz zum Abt von Neukloster erwählt. † 1551.

1561. **Martin Steingaden,** Abt von Zwettl, exauctoratus a. 1567.

1567. **Lorenz Hengenmüller,** Abt von Zwettl. † 1577.

1569. **Matthias Marquad,** Abt von Säusenstein und von dort im J. 1574 als Abt nach Baumgartenberg postulirt. † 1579.

1574. **Matthias Keller,** Abt von Säusenstein. † 11. Jänner 1596.

1582. **Jacob Roll,** Abt von Baumgartenberg. Er war seit 1584 Coadjutor des Abtes Matthias II von Säusenstein in der Verwaltung des herrenlosen Klosters Baumgartenberg und gelangte daselbst im J. 1582 zur Abtswürde, starb jedoch noch vor erlangter Benediction. S. Pritz, Gesch. v. Baumgartenberg. Wien 1853. S. 43.

1591. **Thomas Schmoll,** als Administrator von Neukloster zum Abt von Neuberg postulirt. † 22. Dezember 1600.

1600. **Matthias Gülger,** als Prior von Heiligenkreuz zur Abtei im Neukloster berufen und von dort am 21. August 1605 als Abt in das Stift Reun postulirt. † 1628. S. Bergmann. Medaillen berühmter Männer II. 77 ff.

1602. **Petrus Rauch,** Profess 1550, als Administrator von Wilhering zur Abtswürde in Lilienfeld erhoben. † 24. Dez. 1606.

1609. **Maximilian Tieffer,** Profess 1597, als Prior von Heiligenkreuz mit kaiserl. Genehmigung zum Abt in Baumgartenberg eingesetzt. † 26. Oktober (Pritz: 16. November) 1611.

1612. **Anton Wolfrath,** Profess von Heiligenkreuz im J. 1604, als Abt nach Wilhering berufen und im J. 1613 mit päpstlicher Dispens Abt von Kremsmünster, im J. 1631 zum Bischof von Wien und Reichsfürsten ernannt. † 1. April 1639.

1612. **Georg Stephanides,** machte das Noviziat in Cîteaux, Profess in Heiligenkreuz im J. 1604, als Abt nach Baumgartenberg postulirt. † 24. Dezember 1614.

1613. **Johannes Seyfried,** machte das Noviziat in Cîteaux, und im J. 1604 Profess in Heiligenkreuz; als Abt von Zwettl postulirt. † 8. September 1625.

1637. **Johann Theodorich Benzius,** Profess 1618, als Prior nach Wellehrad berufen und von dort im J. 1637 als Abt von Goldenkron postulirt. † 4. Juli 1661.

1639. **Matthias Comes de Pálffy,** Profess 1. Jänner 1624, als Prior von Heiligenkreuz zum Erzabt des Benedictiner-Stiftes Martinsberg in Ungarn ernannt. † 24. März 1647. S. Fuxhoffer, Monasteriologia Regni Hung. I. 125.

1640. **Bernhard Breil,** Profess 1628, Baccalaureus der Theologie, Prior in Heiligenkreuz, zum Abt von Neukloster erwählt und von dort im J. 1649 zur Abtswürde nach Baumgartenberg postulirt. † 30. Dezember 1683.

1673. **Caspar Asam,** Profess 1651, als Prior von Heiligenkreuz zur Abtswürde nach Säusenstein berufen. † 21. August 1676.

1676. **Benedict Wiersberg,** Profess 1661, nach dem Tode des Abtes Caspar zum Abt von Säusenstein postulirt. † 7. August 1687.

D.

Schriftsteller, Künstler, Kunsthandwerker.

Der älteste bekannte Schriftsteller des Stiftes ist **Abt Sifridus** (1259–1261). In der Stiftsbibliothek (cod. 220) findet sich ein „*Commentum super Canonem*", zu dem der Codexschreiber, der noch dem 13. Jahrhundert angehört, hinzusetzt: „quod fecit abbas Sifridus quondam pater hujus loci". Diese Worte scheinen wohl anzudeuten, dass Sifridus *als Abt* diesen Commentar niederschrieb, als vollkommen sicher aber kann es nicht behauptet werden.

Ein anderer namentlich angeführter Schriftsteller – wenn wir ihn so nennen wollen – gegen Ende des 13. Jahrh. ist **Frater Erchengerus.** Er ist der Verfasser des leider verloren gegangenen alten *Necrologium*, wovon in der kais. Hofbibliothek ein Fragment sich vorfindet, welches Professor Dr. Zeissberg herausgab. Denis führt dasselbe in seinem Catalogus bibl. pal. Vindob. num. 2283 an: *„Necrologium Fratris Erchengeri monachi sanctae Crucis, saec. XIII. expirante“*. Da Erchengerus auch als Zeuge auf stiftlichen Urkunden erscheint, kann sein Zeitalter näher bestimmt werden. Auf einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Nicolaus ddo. 12. April 1277 (Weis, Urk. d. Stiftes Heiligenkreuz I. Anh. 313 n. 12) erscheint er als *„sacerdos et monachus“*; auf einer Schenkungsurkunde Wulfings von Arnstein ddo. Heiligenkreuz 13. Dezember 1284 (ibid. 239 n. 262) und auf einer Urkunde des Abtes Sighard ddo. 23. Mai 1285 (ibid. 241 n. 265) wird er *„cantor“* genannt. Weiteres über ihn ist nicht bekannt.

Gutolfus, monachus S. Crucis, saec. XIII. Confessor et quotidianus consultor monialium Cisterc. in monasterio s. Nicolai extra muros urbis Vienn. (S. Pez, SS. II. 246 ff. und 287). Er soll später Abt von Marienberg in Ungarn gewesen, doch in sein Mutterstift zurückgekehrt und daselbst gestorben sein. Die Bibliothek besitzt folgende Werke von ihm:

1. *Vita S. Bernardi,* metrisch bearbeitet (Cod. n. 167). P. Theophil Heimb hat dieses Werk mit Anmerkungen in Druck herausgegeben. S. unten Theophil Heimb. — 2. *Deflorationes ex diversis grammaticorum summis.* Eine latein. Grammatik, welche er für die Cistercienser-Nonnen zu St. Nicolai geschrieben hat. (Ibidem. S. Topographie des Erzherzogthums Oesterreich. Wien 1835. XIII. 246; Hanthaler, Fasti. II. 147). — 3. *Dialogus S. Agnetis Virginis et martyris* cum quodam monacho Cisterc. Ord. (Cod. n. 300). — 4. *Opus de cognoscendis accentibus,* editum a fr. G. (ibid.). — 5. *De mysteriis rerum gestarum veteris testamenti libri IX.* (ibid.). — 6. *Expositio orationis dominicae* (ibid.).

Anonymus monachus ordinis Cisterciensis monasterii S. Crucis: *Narratio genealogiae posterorum S. Leopoldi, Austriae Marchionis.* Der Verfasser lebte zu Ende des XIII. Jahrh. – Gedruckt bei Pez, SS. I. c. 573–576. S. auch: Vogel, Specimen Bibl. Germ. Austr. Pars II. 329.

Nicolaus Vischel. Pez (SS. I. c. 706) sagt von ihm: „Eruditus coenobita monasterii S. Crucis . . . floruit saec. XIV., doctioribus sui aevi hominibus merito annumerandus, qui pluribus scriptis . . Ordinem suum et Ecclesiam illustravit“. Zwei seiner Werke erschienen später im Druck u. z.:

1. *Continuatio des Chronicon Austriacum von Paltram Vatzo* (die Jahre 1302 bis 1310 umfassend); gedruckt bei Pez l. c. — 2. *Imago beatae Virginis* (Cod. 84, n. 1); gedr. Auguste per Antonium Sorg circa 1500. Fol.

Als Manuscript besitzt die Bibliothek: 1. *Libri XII de laudibus B. M. V.* (Cod. 35, 3). — 2. *De incarnatione Verbi* contra Katharos Manichaeorum sequaces sive de divina et humana essentia (Cod. 84, 2). — 3. *De sex operibus Abigail* (ibid. n. 3). — 4. *De s. Eucharistia* (ibid. n. 4); aus dem Prolog ist ersichtlich, dass dieser Tractat für den „Prior et lector Augustinianorum in Paden" verfasst war. — 5. *Tractatus contra perfidos Judaeos* (ibid. n. 5). Siehe über Vischel: Trithemius, Catal. SS. Eccl. Basileae 1494. f. 100. — Carolus de Visch: Bibl. scriptt. S. Ord. Cist. Col. Agripp. 1656, p. 250.

Fr. Ambrosius de S. Cruce. Ueber seine Lebensumstände ist nichts Näheres bekannt. In dem Sammelwerke: „Kleinere Quellen zur Geschichte Oesterreichs, herausgegeben von Th. G. v. Karajan" Wien, Karl Gerolds Sohn 1859 (auch unter dem Namen „Sylvester-Spenden eines Kreises von Freunden vaterländischer Geschichtsforschung" bekannt) veröffentlichte dieser aus einer Handschrift des Stiftes Klosterneuburg die Aufzeichnung des Fr. Ambrosius unter dem Titel: *De actis judaeorum sub duce Rudolpho.* Die einleitenden Worte geben genau die Zeit der Abfassung an: „Anno domini millesimo CCCXII in quadragesima scribo ego frater Ambrosius istud in monasterio sancte crucis, quod accidit ante quinque annos ut puto, sub duce Austrie Rudolpho filio Alberti regis Romanorum".

Paul Schönebner, (s. Reihenfolge der Aebte n. 50).

In der Hofbibliothek zu Wien ist eine handschriftliche *Explicatio tabulae hieroglyphicae Austriacae* a Paulo Abbate et Conventu S. Crucis Imp. Matthiae oblata (10 Bll. 4°. sub n. 8305) aufbewahrt, in welcher mit Hinweisung auf eine dem Kaiser Matthias überreichte Stammtafel der Ursprung des Hauses Habsburg aus den Familien der Anicier, Probus u. s. w. dargethan wird. Diese *„pictura"* ist leider nicht aufzufinden. Der Abt spricht in der „explicatio" auch von einer *„syllexis genealogica"*, in welcher er diesen Nachweis ausführlich bringen will; doch scheint dieselbe nicht zu Stande gekommen zu sein, sie findet sich wenigstens nicht vor. Die Explicatio ist gewidmet: Matthiae II Anicio, Probo, Olybrio, Perleonio, Frangipanio, Habsburgio, Austrio, Regi Hungariae, Regi designato Bohemiae, Patri Patriae. Den Schluss machen die Worte: F. Paulus Abbas et Conventus Monast. D. Virg. ad Sanctam Crucem DD. MDCVIII. Ein zweites gleichzeitiges Exemplar ist ebendaselbst unter der Signatur: „Rec. 1519 (alt 7412)" zu finden. — S. Vogel: Spec. Bibl. Germ. Austr. P. II. S. 190.

P. Johannes Bapt. Jurmann, „vir pius, laboriosus et otii impatiens" — so nennt ihn die Corona Fratrum, war geboren zu Laibach im J. 1602, Profess am 31. März 1630. Wir finden ihn in den verschiedensten Stiftsämtern beschäftigt. Er starb in seinem 56. Lebensjahre am 28. April 1658. Wie unter den Aebten Michael II

und Clemens eine vielseitige literarische Thätigkeit im Stifte bemerkbar ist, fand auch P. Jurmann bei all seinen Amtsgeschäften Zeit zur Abfassung einiger recht werthvollen Arbeiten, welche als Manuscript in der Stiftsbibliothek aufbewahrt sind. Sie führen den Titel:

1. *Quodlibetum,* eine Art Encyclopädie historisch-dogmatischen Inhalts in 3 Bänden, wovon leider der erste verloren gegangen ist (gegenwärtig Codd. n. 364 und 365); 2. *Usus et ordinarium unacum minori Chori Directorio* (Cod. n. 375); 3. *Usus s. Ord. Cist.* (Cod. 493).

Abt Michael II Schnabel (s. Reihenfolge der Aebte n. 52. † 1658), selbst ein gelehrter Mann, Doctor der Sorbonne, lieferte 1638 dem Historiographen des Ordens Jongelinus für dessen „Notitia abbatiarum" alle auf Heiligenkreuz bezüglichen Notizen, wofür ihm dieser dankbar sein Werk widmete (S. Carolus de Visch, Bibl. 243 c. 2). Er hinterliess handschriftlich:

Memorabilia etc. (S.: Handschriftl. Quellen zur Gesch. von Heiligenkreuz).

P. Johannes Simonis, geboren zu Möllerstadt in Franken am 21. September 1608, Profess 20. August 1635, gest. 4. Jänner 1683 als Senior des Stiftes. Er hinterliess handschriftlich:

Regula S. P. nostri Benedicti, explicata a Rel. P. Joanne S. Ord. Cisterc. mon. ad S. Crucem professo et Subpriore a. 1667. (Cod. Bibl. 347). Ein Stiftskatalog aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts sagt von dieser Erklärung, dass sie wegen ihres trefflichen Inhaltes „usque modo novitiis praelegi et dictari solet".

P. Alberik Maczak, geboren 1609 zu Ratibor in Schlesien, Profess am 20. August 1631. Er starb am 9. Mai 1661 im Wiener-Stiftshofe in Folge einer schmerzlichen Operation.

Er war ein ausgezeichneter Musiker und Compositeur, besonders geistlicher Gesangsstücke. Bei der Anwesenheit des Kaisers Ferdinand III im Stifte im J. 1639 überreichte P. Alberik demselben drei von ihm componirte Musikstücke: *Ave Maria* mit dem oft wiederholten Dominus tecum, *Psalm 19. Exaudiat te Dominus* und *Psalm 141. Voce mea ad Dominum clamavi.* Der Kaiser honorirte ihn mit 20 Goldstücken und beauftragte seine Capelle mit der Aufführung. Er veröffentlichte auch ein Werk unter dem Titel: *Cultus harmonicus,* Viennae Austriae, excud. Matthäus Cosmerovius 1649. Fol.

P. Bernard Girard, 1617 zu Rambeville in Frankreich geboren, legte im J. 1643 in Heiligenkreuz die feierlichen Gelübde ab. Er vollendete seine Studien an der Wiener-Universität. An den General-Abt mit einem Auftrage geschickt gewann dieser ihn lieb und behielt ihn mit Erlaubniss des Abtes bei sich. Er erscheint später als Prior von Loroy (Locus-Regius) und Seminar-Director von Bourges. Ueber sein Ende ist nichts bekannt. Gedruckt ist von ihm:

Theatrum Sapientiae, in quo Regina Philosophorum Diva Partheno-Martyr Catharina, inclytae Facultatis Philosophicae in ... Viennensi Universitate Columen et Tutela supremum honorem duxit et gloriam. Excitatum in D. Stephani Basilica per R. P. F. Bernardum Girard, in S. Cruce Cisterc. Religiosum, ac Philosoph. Magistrum, cum in ejusdem Facultatis Senatum lectus esset. — Viennae Austriae. Typis Matthaei Cosmerovii in Aula Coloniensi 1649. 14 S. 4°. (Eine Rede in sehr schönem Latein über die hohe Würde der Philosophie).

Abt Clemens Schäffer (1658–1693), wohl einer der verdienstvollsten Aebte des Stiftes, der trotz schwerer Schicksalsschläge — ich erinnere nur an das verhängnissvolle Jahr 1683 — das Stift in den besten Verhältnissen nach jeder Beziehung seinem Nachfolger hinterliess. Ueber seine für die Geschichte des Stiftes wichtigen Schriften siehe: Handschriftliche Quellen etc.

P. Henricus Liste, geboren zu Osnabrück am 11. November 1629, Profess am 29. September 1651, Priester 20. August 1658, hospitirte mehrere Jahre in Raitenhaslach und wurde daselbst Prior; nach seiner Rückkehr war er durch einige Jahre Grundbuchsführer. Er starb am 4. April 1679. Von ihm stammt eine Festschrift unter dem Titel:

Ferdinandus IV. Crux Austriaca, hoc est, Monasterium Vallis Nemorosae ad S. Crucem in Austria ... Domino Claudio Vaussin, Abbati Cistercii totiusque Ordinis Capiti Generali ... per D. Leopoldum Fundatorem Ejusque .. Filios .. exhibita et consecrata. Anno, quo Ferdinandus quartus augustus ex vita discessit (1654). Viennae Austriae, apud Matthaeum Cosmerovium, S. C. M. typographum. 4°. 14 unnum. Bll. (Nach einer Anrede an den Kaiser ist das ganze Kapitel vom Abte Michael bis zum letzten Novizen unterzeichnet, 33 Patres, 9 Fratres, 6 Fratres Conversi und 5 Novitii. Der Markgraf und Gründer des Stiftes, Leopold der Heilige, und seine Söhne werden besungen). K. K. Univ.-Bibl. in Wien. S. Mayer: Wiens Buchdruckergeschichte I. 260, n. 1565.

P. Norbert Theurkauf, geboren zu Wien am 15. Juli 1637, Profess am 15. August 1657, Priester am 1. Jänner 1663. P. Norbert wurde als Verwalter des Stiftsgutes Johannstein 1683 von den Türken gefangen fortgeführt, ohne dass je eine Nachricht über sein weiteres Schicksal in das Stift gekommen ist. Er ist der Verfasser eines in Gegenwart Kaisers Leopold im J. 1677 im Stifte aufgeführten Dramas unter dem Titel:

Epitome Pietatis Caesareae, Sive Antoninus Pius, Augustus, Quem Caesariis Majestatibus Leopoldo I et Eleonorae Magdalenae Theresiae, Dum haec supra Horizontem Vallis Nemorosae, seu Monasterii Sanctae Crucis Cisterciensis Ordinis, primum sua gratiarum lumina spargere, eundemque sua Augustissima praesentia serenare dignabatur. In Scenam dedit Humilis ejusdem loci Abbas, cum Religioso suo ibidem Conventu, in submissam reverentiam et primam debitam aggratulationem Anno salutis nostrae MDCLXXVII Mense Aug. Die 6. — Viennae Austriae. Typis Joannis Christophori Cosmerovij, S.

C. M. Typographi Aulici. 8°. 87 num. S. Dasselbe Drama ist auch in deutscher Ausgabe 1677 bei Cosmerovius gedruckt. (S. Mayer: Wiens Buchdruckergesch. Wien 1883. I. Bd. S. 307, n. 1980).

P. Alberik Höffner, geboren zu Neisse in Schlesien am 7. September 1641, trat im J. 1661 in das Stift, legte im folgenden Jahre am 29. September Profess ab, studirte nun Philosophie und Theologie in Wien und primizirte am 18. September 1668. Es gibt kaum ein Officium des Stiftes, welches Höffner nicht mit voller Gewissenhaftigkeit versehen hat. Die grössten Verdienste erwarb er sich als unermüdlicher Sekretär des Abtes Clemens und des Ordens. Er war auch ein treuer Begleiter des Abtes auf der Flucht zur Zeit des Türkenkrieges im J. 1683. Das Amt eines Priors verwaltete er vom J. 1682–1693, welche Stelle er auch durch ein Jahr (1700) im Stifte Neuberg einnahm. Für die Geschichte des Hauses im 17. Jahrh. sind seine Aufzeichnungen, die mit minutiösem Fleisse zusammengestellt sind, von sehr grossem Werthe. Er hinterliess folgende Manuscripte:

1. Corona abbatum S. Crucis saec. XVII.
2. Corona Fratrum Professorum in S. Cruce saec. XVII.
3. Corona Officialium S. Crucis saec. XVII.
4. Corona Fratrum S. Crucis saec. XVIII.
5. Corona Officialium S. Crucis saec. XVIII. S. Handschriftl. Quellen zur Gesch.
6. Penarium variis animae cibariis instructum (Cod. Bibl. n. 363).

P. Georg Strobl, zu Dux in Böhmen am 24. März 1644 geboren, trat nach zurückgelegten Vorstudien in Heiligenkreuz in den Orden und machte am 30. Dezember 1668 Profess. Seine theol. Studien vollendete er nun in Wien und primizirte am 6. Jänner 1673 im Stifte. Er fand vielfache Verwendung theils in der Seelsorge (Steinbruch, Podersdorf, Mönchhof), theils in der Administration (Waldschaffer, Wildegg, Johannstein). Seine alten Tage brachte er als Deficient in Tallern und Trumau zu, doch kehrte er 1713 in das Stift zurück und war Beichtvater der Conventualen; er starb als Senior des Stiftes am 12. Mai 1717. Da er auch wiederholt die Stelle eines Bibliothekars versah (zuletzt 1702–1705) und „otii inimicissimus" war, so lässt sich erklären, wie er die vielen noch vorhandenen Schriften, die von einem ungewöhnlichen Fleisse Zeugniss geben, verfassen konnte. Bei der Invasion der Türken 1683 ergriff er mit den übrigen Mitbrüdern die Flucht, besuchte seinen Bruder, der Abt des Prämonstratenser-Klosters Siloe war, und lebte dann als hospes mit Erlaubniss seines Abtes

bis 1686 im Cisterc.-Stifte Langheim. Das Archiv besitzt von ihm folgende werthvolle Manuscripte:

1. *Abbatia Sanctae Crucis Austriaca* etc. S. Handschriftl. Quellen zur Gesch.

2. *Castrosolium Sanctae Crucis cenotaphicum* etc. S. Handschriftl. Quellen zur Gesch.

3. *Mitropolis memorabiliter monumentalis,* id est: Austria regulariter infulata, sub quadruplici diversae religionis patrocinio ordine alphabetico per dialogum declarata, seu monasteriorum Austriae descriptio. 164 Bl. gr. Fol. Das Manuscript enthält eine kurze Geschichte folgender Klöster: Schottenstift, St. Dorothea in Wien, Neukloster, Heiligenkreuz, Maria-Zell, Klosterneuburg, St. Andre, Herzogenburg, St. Pölten, Lilienfeld, Göttweig, Tirnstein, Melk, Säusenstein, Zwettl, Altenburg, Pernegg, Geras, Baumgartenberg, Waldhausen, Seitenstetten, Gleink, Garsten, St. Florian, Kremsmünster, Lambach, Schlierbach, Wilhering, Schlegl, Engelszell, Monsee. Mit vielen, wie es scheint naturgetreuen und darum interessanten Abbildungen der Klöster.

4. *Scrutinium historicum de veteri novoque statu Vallis Dei* (Säusenstein). 1699. Das Manuscript befindet sich (nach Erdinger, Geschichte des aufgehobenen Cistercienser-Stiftes Säusenstein. Blätter des Vereines für Landeskunde von N.-Oe. Jahrg. 1876. S. 28. Anm. 4) im Pfarrarchive von Säusenstein. Vide: Vogel, Specimen Bibl. Germ. Austr. pars I. p. 118.

5. *Succilegium Bibliothecae Langheimicae summarium,* per Georgium Strobl, S. Crucis professum, compilatum. Cod. Bibl. S. Crucis, n. 380.

6. *Micilegium mineraliter monumenticum.* Geschichte des Klosters Langheim. Gewidmet dem Abt Clemens 23. Nov. 1686. Cod. Bibl., n. 191. Vergl. Quellen zur Gesch. von Heiligenkreuz.

Im Wilheringer Archiv: Abbatia Hilariensis historice proposita. 1692.

P. Florian Reichel, geboren am 23. Dezember 1649 zu Landeck in Schlesien, legte in Heiligenkreuz am 2. Juli 1669 die Gelübde ab und brachte nach Vollendung der theolog. Studien daselbst sein erstes hl. Messopfer dar am 2. Juli 1674. Beim Herannahen der Türken im J. 1683 zur Flucht gezwungen zog er in seine Heimat, wo er die Pfarre Johannesberg versah und dann den Dienst eines Feldkaplans im kais. Heere übernahm. Im J. 1686 kehrte er ins Stift zurück. Als ausgezeichneter Sänger und Musiker wurde er als Succentor angestellt und versah nebenbei die Klosterpfarre. Im J. 1691 stellte sich eine Geisteszerrüttung ein, die über ein Jahr anhielt. Er wurde daher 1692 nach Besserung dieses Zustandes auf einige Zeit in seine Heimat entlassen. Doch hier überfiel ihn ein heftiges Gichtleiden, dass er zu jeder Thätigkeit unfähig wurde. Die Aebte Clemens und Marian unterstützten ihn in jeder Weise, bis er am 25. April 1699 zu Glatz seiner Krankheit erlag. Er wurde in der Gruft des Jesuiten-Collegiums daselbst feierlichst begraben. Die Bibliothek besitzt von ihm eine mit vielem Fleisse verfasste Handschrift (cod. 343) unter dem Titel:

Definitiones, ordinationesque Sac. Ord. Cisterciensis, in capitulis tum generalibus tum particularibus ad observandum propositae. In celeber. Aust. infer. S. Crucis coenobio conscriptae et indice alphabetico locupletissimo donatae per F. Florianum Reichel, ejusdem monasterii professum indignissimum anno 1673. 4°. 719 S. Text und 156 S. Index.

P. Johannes Bapt. Payr, geboren zu Wien 1651, Profess 4. Juni 1673, zum Priester geweiht August 1677. Er war grösstentheils in der Seelsorge beschäftigt, theils auf den verschiedenen Stiftspfarren, theils als Beichtvater des Conventes; in den letzten Jahren seines Lebens – er starb als Jubel-Profess am 2. November 1726 – war er Bibliothekar. Er hinterliess als Manuscript:

Quodlibet praedicabile, praterito studio, praesenti labore, futurae utilitati conscriptum. 174 Bll. 4°. (Cod. n. 409).

P. Daniel Scheuring, geboren zu Wien am 13. Dezember 1665, machte auf Kosten des Stiftes seine philosophischen und theologischen Studien und legte am 18. Mai 1687 Profess ab. Zum Priester wurde er geweiht 1691. Nachdem er vielfach theils in der Seelsorge, theils als Novizenmeister und Bibliothekar verwendet worden war, wurde er 1716 Prior in Baumgartenberg, kehrte aber schon im folgenden Jahre in das Stift zurück und Abt Gerard bestimmte ihn, den fleissigen Schreiber, im J. 1717 zum Stifts- und Ordens-Secretär, was er bis zum Tode des Abtes 1728 blieb. Abt Robert ernannte ihn zum Stiftsprior, doch übernahm er 1734 zum zweiten Male das Secretariat. Hoch betagt zog er sich nach St. Gotthard zurück, feierte aber doch im Mutterstifte am 7. Mai 1741 seine Sekundiz. Nach St. Gotthard zurückgekehrt wurde er am 13. August desselben Jahres durch einen Blitzstrahl, welcher in sein Zimmer fuhr, so erschreckt, dass er noch am selben Tage starb. Er hatte einen wahren Bienenfleiss im Sammeln und Aufzeichnen von Daten, die auf die Geschichte des Hauses und des Ordens sich bezogen. Archiv und Bibliothek bewahren umfassende Manuscripte von seiner Hand. Sie führen folgende Titel:

1. *Ephemerides abbatiales seu acta et gesta DD. Gerardi* etc. Siehe: Quellen zur Gesch.

2. *Favus mellis Cisterciensis* oder Trieffender Honigseim d. i. Ausführliche Lebensbeschreibung deren Heiligen, Seeligen auch berühmbten Männern, Jungfrauen und Wittfrauen des . . Cisterzienser Ordens, zusammengetragen . . . und beschrieben von P. Daniel Scheuring . . . Anno 1738. 2 Bde. Fol. mit 1910 S. (Codd. n. 504 und 505).

3. *Ager virtutum Rmi. Dni. Roberti* S. C. O. m. B. M. V. in valle nemorosa abbatis, conscriptus et oblatus a P. Daniele Scheuring, S. O. C. ad S. Crucem professo, ibidemque Priore indigno. 1 Bd. Fol. mit Zeichnungen von Giulliani. 1733. Der metrische Theil ist von P. Theophil Heimb.

4. In der Bibliothek des Stiftes Lilienfeld ist aufbewahrt ein von ihm im J. 1728 geschriebener und dem damaligen Abt von Lilienfeld Chrysostomus Wiser als Generalvicar gewidmeter *„Actus visitationis et electionis abbatialis uxta ritum in Ordine Cisterciensi consuetum“.*

Gedruckt wurde meines Wissens nur eine Predigt:

5. *FILIVs LaChrIMae oratIone eDItVs,* d. i. Augustinus, grosser Kirchenlehrer, als ein durch das Gebet neugebohrnes Thränen-Kind. In einer Lobrede in dem hochlöbl. Collegiat Stift... zu Waldhausen in Oberösterreich vorgestellet durch R. P. Danielem Scheuring... d. Z. Prior zu Baumgartenberg. Lintz bei Frantz Zacher Auinger 1716.

P. Christophorus Rosenberger, geboren zu Trier 26. November 1679, studierte auf Kosten des Stiftes Philosophie und Theologie zu Wien, Profess 1. November 1696, feierte seine Primiz 6. Jänner 1704, gestorben 2. März 1719 zu Gran in Ungarn, wo er sich in den letzten Lebensjahren an den Missionen betheiligte. Gedruckt sind von ihm:

Icones autonomasticae, physiologicae, juridicae in celeberrimo... Athenaeo S. et exempti Ord. Cist. B. M. V. ad S. Crucem a P. Christophoro Rosenberger, ibidem Professo et Professore elucubratae: Assertiones physiologicas propugnantibus religiosis fratribus Rocho Behem, Ladislao Frieweis et Mariano Dictmans, praefati loci professis et Philosophiae studiosis, anno quo de pietatis et literarum studiosis convenienter intelligitur sequens textus Apocalypticus: DeVs ILLVMInabIt ILLos. 22. 5. — Viennae Austriae, typis Joannis Jacobi Kürner, Procerum typographi. 12 Bl. Fol.

Icones autonomasticae (etc. wie oben).....: Assertiones philologicas propugnantibus etc. (wie oben) . anno quo Religiosa Philosophia cum regio Psalte Deum, scientiarum Dominum, deprecatur inquiens: DoCe Me IVstIfICatIones tVas. Viennae Austriae etc. wie oben. 11 Bl. Fol.

P. Christian Eberl, geboren zu Baden 1683, Profess am 22. Juli 1702, feierte seine Primiz am 15. April 1708. In Folge seiner vielfach erprobten Tüchtigkeit als Seelsorger und Oekonom wurde er im März 1737 als Administrator im Stifte Baumgartenberg angestellt, welches Amt er bis 1741 verwaltete. Er starb als Jubelpriester am 25. Juli 1754. Als Novizenmeister verfasste er sehr gehaltvolle

Meditationes pro diversitate temporum, hebdomadarum et dierum a Dominica prima adventus usque ad sacrum Pascha. (Cod. n. 431).

Im Drucke erschien von ihm: *Zwei sittlich auffgerichte Säulen Dorica und Tuscana.* Das ist: *Bernardus* und *Benedictus.* Ehrenrede zu Baumgartenberg am Feste des hl. Bernard und am Secundiztage des P. Benedict Blindenöcker, Profess daselbst. Lintz bei Joh. Adam Auinger 1738.

P. Robert Leeb, geboren zu Wien am 23. August 1688, Profess 24. August 1704, feierte seine Primiz am 3. Jänner 1712, wurde am 13. September 1728 zum Abte gewählt, starb am 16. August 1755.

(Siehe: Reihenfolge der Aebte num. 56). Als nach dem Passarowitzer Frieden (1718) eine kaiserl. Gesandtschaft unter der Leitung des Damian Hugo Graf von Virmondt nach Constantinopel geschickt wurde, schloss sich P. Robert mit Erlaubniss seines Abtes dem Gefolge an und besuchte 1719–1720 die hl. Lande. Die Originalbriefe, die er während dieser Zeit nach Haus schrieb, sind im Archive aufbewahrt. Nach den Aufzeichnungen seines Tagebuches erschien:

Incunabula Verbi incarnati et lectulus morientis Hierosolymis a . . Domino Roberto . . . arduo olim itinere in Palaestinam suscepto pervestigata 1719 et 1720; ex autographo Itineris ejusdem Diario fideliter descripta et publici juris facta operâ Patrum Cisterc. Campililii degentium. 1731. gr. 8°. – Davon wurde eine deutsche Uebersetzung angefertigt: „*Der Andächtige Pilgrim oder Wahrhafftige und Merkwürdige Beschreibung der Reise,* welche . . Herr Robertus Leeb zum heil. Creuz nunmehro Abbt *in das heilige Land und nach Jerusalem* glücklich hinterleget. Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt von Jasander. Nürnberg bei J. A. Schmidt 1740. 8°; 8 Bl. u. 176 S. und 8 Bl. Register. (Cfr. Vogel: Spec. Bibl. Germ. Austr. pars II. pag. 793). — Als MS. ist vorhanden: *Sciatherion cosmicum* seu horologium solare pur globum terraqueum umbra naturali noctem diemque dividente tempus designans. (Cod. n. 488).

P. Paulus Ulsess, geboren zu Wien am 4. Juni 1686, Profess am 8. September 1706, Priester 29. Juli 1710, vir spiritualibus apprime deditus, wurde nach vielseitiger Verwendung 1723 der erste ständige Pfarrer in Gaden. Er starb als Jubelpriester am 16. Jänner 1765. Gedruckt erschien:

Theologia amoris publice propugnata. Viennae Austriae, typis Annae Franciscae Voigtin Viduae. 1708.

P. Sigismund Augenstein, geboren zu Wien 22. Februar 1693, Profess 15. August 1713, Priester im J. 1717, war fast immer in der Seelsorge beschäftigt und starb im besten Mannesalter am 12. Juni 1730 zu Trumau. Er veröffentlichte:

1. *Favus distillans,* seu melleae virtutes in neo-electo Reverendissimo . . . . *Domino Roberto* pie effigiatae et in Solemniis solemni suae Infulationis honori Ejusdem oblatae, dicatae, dedicatae. Anno a partu Virgineo 1728. Viennae Austriae, Typis Joannis Bapt. Schilgen, Univ. Vienn. Typographi. — Am Schlusse: P. S. A. S. C. P. 12 Bl. Fol.

2. *Der mit vier und zwantzig Cronen gezierte Einzug.* Das ist: Maria die Himmels- und Erden-Königin, einziehend in den Himmel. In der Schlosskapelle zu Ebreichsdorf am Mooss gehalten am Feste Maria Himmelfahrt 1729. Wien bei Joh. Bapt. Schilgen 1729.

P. Carolus Mayr, geboren zu Wartenstein in N.-Oe. 1701, Profess am 19. März 1724, primizirte am 20. August 1726. Als ausgezeichneter Ordensmann wurde er zum Amte eines Priors in Heiligenkreuz und später in St. Gotthard berufen. Durch eine Reihe

von Jahren wirkte er als Professor der Theologie für die jüngeren Ordensbrüder und schrieb als solcher eine *Theologia moralis* in 3 Bänden, welche in der Stiftsbibliothek als Manuscript vorhanden ist (Codd. n. 490—492). Er starb hochbetagt am 17. November 1780.

P. Melchior Pfeiffer, geboren zu Wien am 18. Jänner 1709. Nach am 15. August 1727 abgelegter Profess feierte er seine Primiz am 12. August 1732. Er wurde vielseitig theils in der Seelsorge, theils bei stiftlichen Offizien als Novizenmeister, Küchen- und Kellermeister, Waldschaffer u. s. w. verwendet. Ein Liebling des Abtes Robert starb er am 27. März 1759. Im Druck ist erschienen:

Panegyricus Divo Joanni Evangelistae coram antiquissimae ac celeberrimae Universitatis Viennensis Senatu Populoque Academico: cum in Metropolitana Divi Stephani Basilica inclyta Facultas theologica ejusdem Tutelaris sui annuam ad aras memoriam recoleret, . . dictus a Reverendo ac Religioso Domino Melchiore Pfeiffer, Sacri ac Exempti Ordinis Cisterciensis . . . Monasterii B. M. V. in Valle nemorosa ad S. Crucem Professo, SS. Theologiae in tertium annum auditore. Anno partae salutis MDCCXXX Majo. Viennae Austriae, typis Mariae Theresiae Voigtin, Universitatis Viennensis Typographae. 10 Bl. Fol.

P. Theophil Heimb, geboren zu Kreuzing in Ober-Oest. am 29. Oktober 1706, legte am 25. Jänner 1730 die feierlichen Gelübde ab und primizirte am 24. August 1732. „Vir litteris addictissimus" war er Professor der Theologie in Heiligenkreuz und Baumgartenberg, später Ordens-Sekretär unter den Aebten Robert und Alberik, und nachdem er auch als Pfarrer zu Münchendorf und Niedersulz verdienstvoll gewirkt hatte, wurde er Hofmeister und Archivar des Stiftes in Wien. Mit grossem Fleisse ordnete er das Archiv und legte ein vollständiges Repertorium über dasselbe an, welches, 2 Foliobände umfassend, eine genaue Uebersicht über die Urkunden und Acten enthält. In der Hauptsache ist im Archive noch heute seine Anordnung beibehalten. Er veröffentlichte durch den Druck:

1. *Bernardus Gutolphi Monachi, seu vita sanctissimi P. N. Bernardi,* primi Claravallensis abbatis, Ecclesiae doctoris melliflui. Olim per M. Gutolfum, s. ord. cisterc. monachum, ad Sanctam Crucem in Austria professum, decimo tertio saeculo metrice conscripta, nunc vero ob venerandam antiquitatem eruditionisque elegantiam e pervetusto M. S. eruta et publici iuris facta ac qua additionibus historicis qua miscellaneis notis illustrata a Theophilo Heimb, praefati ord. et monasterii professo. et ss. Theologiae professore. Anno 1743. Norimbergae, typis Andreae Bielinzii. 2 Bde. 4°.

2. *Notitia historica de ortu et progressu Abbatiae sacri Ordinis Cisterciensis B. M. V. ad S. Gotthardum dictae* etc. S.: Quellen zur Gesch. des Stiftes.

3. *Dankrede von empfangenen Gutthaten,* als auf — Verordnung Sr. hochgräfl. Excellenz Herren Leopold Maria von Dietrichstein — — an dem hohen Festtage des hl. Erzengel Michael den 29. September 1767 in der *Klosterkirche deren — Capuziner zu Oberhollabrunn* das erste Jahrhundert nach Errichtung des Closters auf das feyerlichste gehalten worden. Abgefasset und vorgetragen von P. Theophil Heimb, — — — d. Z. in dem wienerischen Heiligen-Creutzerhof Hofmeister und Secretario. Gedruckt bei Franz Andre Kirchberger, Univ. Buchdrucker.

4. Als Manuscript ist in der Bibliothek aufbewahrt: *Ascesis novitia,* seu I. meditationes de variis materiis, II. de Passione Domini, tandem III. de instrumentis bonorum operum. Ex regula S. P. Benedicti usque ad instrumentum 14. inclusive. Congestae et tum ex s. scriptura tum SS. PP. compilatae a. F. Theophilo Heimb, S. O. C. ad S. Crucem in Valle Nemorosa. 3 Bde. 4°. (Codd. n. 438–440).

P. Edmund König, geboren zu Baden in N. Oe. 3. Oktober 1710, wurde als siebenjähriger Knabe in das Stift aufgenommen, legte am 24. Jänner 1730 die Profess ab und primizirte am 21. September 1734. Litteris addictissimus (sagt der Katalog) wurde er Professor der Theologie in Heiligenkreuz und Baumgartenberg, Ordenssekretär, Prior und Administrator in St. Gotthard, später Prior und Novizenmeister in Heiligenkreuz. Ein grosser Verehrer der hl. Maria starb er an einem Festtage derselben, 8. Dezember 1772. Drei Predigten sind von ihm im Drucke erschienen:

1. *Trost- und Ehrenrede über die wunderbarliche Macht und Barmherzigkeit der Jungfräulichen Mutter Gottes Mariä,* da von Errichtung ihres Gnadenbildes in dem herrlich neu erbauten Gottes-Haus des sogenannten Hafner-Bergs unter dem Schutz des Stiftes Mariä Zell in Oesterreich O. S. B. den 26. Juli als an dem Festtag der hl. Annae anno 1753 das erste Saeculum begangen wurde. Vorgetragen von A. R. ac Eximio P. Edmundo König, des h. Cist.-Ord. zum heil. Creutz Professo und p. t. Sub-Priore. Wien, gedruckt bei Leopold Joh. Kaliwoda, Kays. Reichs-Hof-Buchdruckerei.

2. *Lob- und Ehrenrede über Leben und Tod der heiligen Jungfrauen und Märtyrin Caeciliae,* als eine hochlöbl. allhier in Wien aufgerichte musicalische Congregation in der hohen Metropolitan-Kirchen bei St. Stephan das gewöhnliche Titular-Fest ihrer Schutz-Frauen den 22. November mit jährlich feierlicher und prächtiger Andacht begienge. Verfasset und vorgetragen von P. Edmundo König. Wien, gedruckt bei Joh. Peter v. Ghelen, Kais. Königl. Hof-Buchdrucker.

3. *Trost- und Ehren-Rede Über den mächtigen Schutz Mariae,* da in dem — Stifft Mariä Zell in Oesterreich Ordinis Sancti Benedicti dessen uraltes und andächtiges Mariä-Bild auf den herrlichen hohen Altar des neu erbauten Gottes-Haus übersetzet und bey zahlreicher Menge des Volcks der hohe Geburtstag dieser Jungfräulichen Mutter den 8. September im Jahr des Herrn 1759 auf das feyerlichste begangen wurde. Verfasset und vorgetragen von P. Edmundo König. Wienn, gedruckt bei den Heyingerischen Erben.

P. Ambrosius Seiwitz, Edler von Muggenthal, geboren zu Wien am 12. August 1716, Profess 31. Mai 1734, Priester 15. Mai 1740, gestorben zu St. Gotthard am 29. April 1757. Er sammelte mit Fleiss und Verständniss aus älteren Urkunden Daten zur Geschichte der Aebte und des Stiftes. (S. Handschriftl. Quellen zur Geschichte des Stiftes).

P. Caspar Hayschink, geboren zu Annaberg in Oesterreich am 30. Juni 1726, legte am 8. Dezember 1745 Profess ab und primizirte am 29. September 1749, war Pfarrer in Niedersulz, wurde aber bald als Novizenmeister und Subprior nach Haus berufen. Nach wenigen Jahren wurde er Prior und verwaltete dieses Amt bis in sein hohes Alter. Es heisst von ihm: „a nimia discretione confratribus commendatus, abbati apprime charus". Er starb als Senior des Stiftes am 21. August 1803. Von ihm ist eine Predigt gedruckt:

Entscheid Urtheil der Liebe zwischen der heiligen Büsserin Maria Magdalena und Christo dem göttlichen Erlöser. Bei denen Wohl-Ehrwürden PP. Franziscanern zu Entzersdorf zu dero feyerlichen Fest-Begängnuss den 22. Juli 1754 in einer Lobrede verfasset und vorgetragen von P. Casparo Hayschinck. Wienn, gedruckt bey Frantz Andre Kirchberger, Univ. Buchdruckern.

P. Marian Reutter, geboren zu Wien am 10. Jänner 1734, legte die feierlichen Gelübde ab am 2. Juli 1753 und feierte seine Primiz am 23. Jänner 1757. Vir scientiis clarus et animarum curator zelosus. Nachdem er längere Zeit als Theologie-Professor gewirkt hatte, trat er in die Seelsorge, wurde vom Abt Alberik zum Prior ernannt, und nachdem das Stift die Wahlfreiheit im J. 1790 wieder erhalten hatte, erhob ihn das Kapitel zu seinem Abt. Er starb allgemein betrauert am 21. Oktober 1805. Im Drucke erschien:

1. *Panegyricus Divo Joanni Evangelistae dictus* (u. s. w. wie oben bei: Melchior Pfeiffer) oratore Reverendo Mariano Reutter, Sacri ac exempti Ord. Cist. in monasterio B. M. V. Vallis nemorosae ad S. Crucem in Austria et ad S. Gotthardum in Hungaria Professo, AA. LL. et Phil. Magistro, SS. Theologiae in tertium annum Auditore, ejusdemque pro prima Laurea Candidato. Anno 1756 Mense Majo. Viennae Austriae, in typographeo Kaliwodiano. 9 Bl. Fol.

2. *Lob- und Ehren-Rede auf die h. Jungfrau und Martyrin Caecilia,* als eine hochlöbliche alhier in Wien aufgerichte musicalische Congregation in der hohen Metropolitan-Kirche bey St. Stephan das gewöhnliche Titular-Fest ihrer Schutz-Frauen am 22. November 1763 .. begieng. Verfasset und vorgetragen von P. Mariano Reutter .. Wien, gedruckt bey Johann Jakob Jahn, Universitäts Buchdrucker.

Clemens Scheupflug, geboren zu Heiligenkreuz am 15. März 1731, legte am 2. Juli 1753 in die Hände des Abtes Robert die Ordensgelübde ab, erhielt am 26. Oktober 1755 die Priesterweihe

und starb als professus jubilatus am 22. Jänner 1805. Er war ein ausgezeichneter Organist und Musiklehrer und fruchtbarer Compositeur. Im Musikarchive des Stiftes ist eine grosse Anzahl seiner Compositionen (13 Requiem, 14 Hymnen des Breviers, 11 verschiedene Compositionen für die Fastenzeit, diverse Graduale, Offertorien u. a.) aufbewahrt, von denen ein nicht unbedeutender Theil sich den besten Kirchen-Werken anreihen liesse. Ganz vorzügliches Lob verdient sein „*Veni Creator Spiritus*", welches noch jetzt bei Ablegung der Ordens-Profess – als ganz dieser Feierlichkeit angepasst – verwendet wird.

P. Hieronymus Rössler, geboren am 31. Dezember 1732 zu St. Elias bei Warasdin in Croatien, studierte zu Tyrnau bei den Jesuiten und wurde nach absolvirten juridischen Studien Erzieher in einer gräflichen Familie in Oesterreich. Im Alter von 28 Jahren trat er in das Stift Heiligenkreuz, legte am 8. September 1761 seine Profess ab und primizirte am 5. April 1763. Ununterbrochen wurde er nun auf fast allen stiftlichen Pfarren in der Seelsorge verwendet, am längsten – 25 Jahre – in Podersdorf. Hier verfasste er bei seinem von aller Welt abgeschiedenen Leben die unten angeführten Werke. Wegen eines Fehlers im Gehör kehrte er 1805 in seinem 73. Lebensjahre in das Stift zurück, wo er bis zu seinem Lebensende als Novizenmeister thätig war. Er hatte eine gute, poetische Anlage und bei seiner Gewandtheit in der lateinischen Sprache war es eine grosse Freude für ihn, bei allen festlichen Anlässen, insbesondere bei dem Geburts- und Namensfeste des Abtes und der Mitbrüder, diese mit einem lateinischen Gedichte zu begrüssen. Ein Fall im Zimmer verursachte einen Beinbruch und unter unsäglichen Schmerzen starb er nach kurzem Krankenlager am 15. Oktober 1823 im 91. Lebensjahre.

Seine vielen literarischen Arbeiten sind nur im Manuscripte vorhanden. Ausser einer grossen Anzahl *lateinischer Gedichte* – wie oben erwähnt – verfasste er in schöner lateinischer Sprache Abhandlungen über *verschiedene Gegenstände der Moral, Dogmatik, des Rechtes* u. s. w. in Briefform. Ebenso hinterliess er *Predigten auf die Sonn- und Festtage des Jahres* in doppelter Reihenfolge. Seine Hauptwerke, auf welche er viele Jahre verwendete, sind geschichtlichen Inhaltes. Er verfasste:

1. *Annales Vallis nemorosae Austriacae* etc. S.: Handschriftl. Quellen zur Gesch. des Stiftes.

2. *Series rerum gestarum ecclesiae et saeculi,* collecta ex authoribus diversis sacris et profanis, continens pontifices, concilia, ritus ecclesiae, imperatores, reges, regnorum vicissitudines, scriptores, scientiarum culturam, bella etc., constans libris tribus, quorum quilibet sex saecula complectitur, initio sumto

ab ascensione Domini, compilatore quodam S. O. C. ad S. Crucem professo anno 1782. 111 Bl. Fol. (Cod. n. 551).

Ausserdem sind vorhanden:

3. *Collectiones praeceptorum moralium.* Eine Moraltheologie in latein. Hexametern. 2 Bde. 4°. (Cod. n. 499).

4. *Die Sonntäglichen und Festtäglichen Evangelien in Reimen verfasset.* (Enthält das erste halbe Jahr. 1. Advent-Sonntag bis 6. Sonntag nach Ostern.) (Cod. n. 518).

5. *Ordo historiae juris civilis.* Eine Geschichte des Civilrechtes in latein. Hexametern. (Cod. n. 497).

Vergl. über Rössler: Ignatius de Luca: Das gelehrte Oesterreich. Ein Versuch. Wien 1776. Ghelen'sche Schriften. Zweiter Theil 1778 gedruckt bei Trattner. S. 48.

P. Johann Bapt. Burger, geboren zu Wien am 22. April 1745, Profess am 20. August 1766, Priester 1. Oktober 1769, war einige Jahre Professor der Theologie am Stifts-Institut und starb als Administrator des Stiftsgutes Mönchhof am 28. März 1807. Das Archiv bewahrt eine Sammlung ziemlich verlässlicher Notaten zur Stiftsgeschichte unter dem Titel:

Collectiones historicae personarum et rerum San-Crucensium etc. S. Handschriftl. Quellen zur Gesch. des Stiftes.

P. Petrus Keinz, geboren zu Thaya in N.-Oe. am 7. März 1753, Profess am 1. März 1772, Priester am 8. April 1776, gestorben am 17. Mai 1791. Nach den an der Wiener Universität abgelegten Rigorosen für die theologische Doctorswürde liess er drucken:

Theses ex universa Theologia, quas . . . anno salutis MDCCLXXVI mense Martio die II. publice propugnandas suscepit. Viennae Austriae. Ex Typographia Geroldiana.

Er lehrte hierauf als Professor am theologischen Stiftsinstitut bis zu seinem Tode.

P. Theodor Kraft, geboren zu Aub in Franken am 19. Februar 1768, war Capitular des Stiftes Ebrach, wo er am 16. Juli 1690 Profess machte. Nach Aufhebung seines Stiftes fand er Aufnahme in Heiligenkreuz und erneuerte daselbst am 8. Oktober 1798 die Profess. Hier wurde ihm das Amt eines Novizenmeisters und Kleriker-Präfecten übertragen, später übernahm er die Pfarre Gaden. Zuletzt war er Kanzlei-Director im Stifte. Er starb am 8. September 1825. P. Theodor war ein Mann voll Energie und grossem Wissen. Im Drucke erschien von ihm:

1. *Die Pfarre Gaden.* Versuch einer pragmatischen Geschichte. (Kirchl. Topographie von Oesterr. 4. Bd. S. 8–19).

2. *Bericht über die österreichischen Grabmäler des Klosters Heiligenkreuz* von Marquard Herrgott mit Anmerkungen von Fr. Theodor Kraft. (Oesterr. Zeitschrift f. Gesch. und Staatskunde. 3. Jahrg.).

P. Georg Alois Szekér, geboren zu Komorn am 5. Juli 1752, trat nach absolvirtem Gymnasium am 18. Oktober 1768 zu Keszthely in den Franziskaner-Orden und wurde am 24. September 1775 zum Priester geweiht. Er studierte nun weiter 1776 und 1777 Philosophie in Grosswardein und Pest und war in den folgenden drei Jahren Professor der Philosophie am Lyceum in Steinamanger. 1781 wurde er Prediger in der Burgkapelle zu Ofen und zugleich 1782–83 Religionslehrer in Pest. 1784 wurde er als ungarischer Prediger nach Neutra versetzt, kehrte jedoch im folgenden Jahre wieder als Lehrer an der königl. Schule nach Pest zurück. Vom J. 1786 bis zum J. 1794 wirkte er theils als Lehrer und Feiertagsprediger am Gymnasium in Steinamanger, theils als Erzieher in der adeligen Familie Szegedy in Oedenburg. In diesem Jahre trat er am 7. November als Noviz in das Stift Heiligenkreuz und legte daselbst mit päpstlicher Dispens am 8. November 1795 die feierlichen Gelübde ab. Nun wurde er von Seite des Stiftes als Lehrer an das Lyceum in Steinamanger geschickt, trat aber im J. 1799 als Feldkaplan in die kais. Armee über und machte als solcher die Schlacht bei Marengo mit. Nach vielfachem Wechsel seiner Stationen in Ungarn und Italien starb er am 26. September 1810 zu Klausenburg in Siebenbürgen. Wurzbach (Biogr. Lex. Bd. 41. S. 28) hat alle Quellen angeführt, die über sein vielbewegtes Leben und seine literarische Thätigkeit Aufschluss geben. Eine ausführliche Arbeit über Leben und Werke des Joachim Alois Szekér aus der Hand eines Cistercienser-Ordensbruders erschien als Programm des Stuhlweissenburger kathol. Obergymnasiums vom Schuljahre 1887/88. Seine Publicationen erschienen alle in ungarischer Sprache, und zwar:

1. *Magyarok eredete*, a régi és mostani Magyaroknak nevezetesebb tselekedeteivel együt, d. i. der Ursprung der Ungarn, verbunden mit den merkwürdigsten Thaten der alten und neuen Ungarn. 2 Bde. 8°. Pesth und Komorn 1791. 2. Aufl. Pesth 1807. Wurzbach bemerkt hiezu: Diese ihrer Zeit nicht gering gehaltene Schrift ist das erste in ungar. Idiom herausgegebene Geschichtswerk der Magyaren.

2. *Marengoi csaták és azt megelőző környül állások*, d. i. die Schlacht bei Marengo und die derselben vorangegangenen Umstände. 1 Bd. 8°. 77 Bl. Pesth 1806.

3. *Hadi tudomány*, mellynek némely fö tzikkeyeit kézirásba foglatta egy nevét elitkolni akaró tudos és nagy méltóságu hazafi. Eredeti valóságában kiadta és bevezetéssel magtol dotta, d. i. Ueber einige vorzügliche Gegenstände der Kriegskunst, aus den Papieren eines kunstverständigen

(ungenanntsein wollenden) gelehrten Ungar, mit einer Einleitung versehen von... 1 Bd. 8°. 321 Bl. Pesth 1807.

4. *Magyar Robinson*, d. i. der ungar. Robinson. 1 Bd. 8°. Pesth 1809. 144 Bl.

P. Malachias Koll, geboren zu Baden in N.-Oe. am 14. Oktober 1783, war Sängerknabe des Stiftes, studierte weiter in Wien und legte am 21. Oktober 1804 die Profess ab. Im J. 1806 zum Priester geweiht war er anfangs Präfect der Sängerknaben, wurde dann an das Gymnasium in Neustadt versetzt und hierauf als Professor des Bibelstudiums des A. und N. Testamentes und der orientalischen Sprachen an der stiftlichen Hauslehranstalt bestellt. Unter Abt Xaver wurde er Kämmerer und Kanzleidirector und endlich Hofmeister und Archivar in Wien. Nach der Wahl des Abtes Edmund im J. 1841 übernahm er die Pfarre Münchendorf, wo er nach kurzer Wirksamkeit am 4. Dezember 1844 starb. Koll war in der Geschichte des Hauses sehr bewandert. Nach seinem Tode fanden sich viele Aufzeichnungen, Notizen, Auszüge aus den Acten des Archives vor, die einen grossen Fleiss beurkunden. Seine gedruckten Arbeiten zeigen zwar manchmal eine gewisse Flüchtigkeit und zu wenig eingehende Kritik; doch zollen die Wiener-Jahrbücher der Literatur (Band 32 S. 20) seinen archivalischen Arbeiten gebührende Anerkennung. (Vergl. auch Keiblinger's Bericht in der österreichischen Zeitsch. f. Geschichte und Staatskunde, Jhrg. 1835 Nr. 13–18.; ferner: Der Katholik. Bd. 21. S. 359–364; Pletz: Neue theol. Zeitschr. 10. Jhrg. Bd. 1. S. 215 bis 232). Durch Druck wurde veröffentlicht:

1. *Zur Feier der fünfzigjährigen Priesterwürde* des Hoch- und Wohlehrwürdigen Herrn *P. Engelbert Schwan*, Kapitularen der Cist.-Stifte Heiligenkreuz und St. Gotthardt, emer. Prior und d. Z. Administrator der Stiftsherrschaft Trumau. Im Stifte Heiligenkreuz am 15. November 1828. Im Namen aller Stiftskapitularen demselben ehrfurchtsvoll gewidmet v. P. Malachias Koll, d. Z. Stiftskämmerer. Eine Cantate in Musik gesetzt von Franz Xav. Fischer, Waisenverwalter. Wien, gedr. im Steyrerhof Nr. 727.

2. *Im Bd. IV der historischen und topographischen Darstellung von Baden und dem Stifte Heiligenkreuz* (Wien 1825 bei Doll) sind folgende Darstellungen von Koll: *Sparbach* S. 19–22; *Tallern* S. 146–147; *Stift und Pfarre Heiligenkreuz* S. 175 bis 237; *Münchendorf* S. 245–248; *Pfaffstätten* S. 255–263; *Raisenmarkt* S. 263 bis 269; *Sittendorf* S. 270–276; *Sulz* S. 279–280; *Trumau* S. 309–312. (S. Quellen etc.).

3. *Die doppelte Säcularfeier der vereinigten Cistercienser-Stifte Heiligenkreuz und St. Gotthard* (S. Quellen zur Gesch. des Stiftes).

4. *Das Stift Heiligenkreuz in Oesterreich im V. U. W. W. etc.* (Ibidem).

5. *Chronicon breve monasteriorum Ord. Cisterc. ad S. Crucem in Austria et ad St. Gotthardum in Ungaria.* (Ibidem).

6. *Zur Weihe der siebenten Säcularfeyer* des im Jahre 1134 vom heil. Leopold, Markgrafen in Oesterreich, gegründeten Zisterzienser *Stiftes Heiligenkreuz*, den 14. September 1834, von Malachias Koll, Kapitular dieses Stiftes. Eine Cantate in Musik gesetzt von Johann Gensbacher, Kapellmeister am fürsterzbischöflichen Dome zu St. Stephan in Wien.

7. *Predigt zur Feier der Heiligsprechung des heiligen Alphons Maria Liguori* in der Kirche der Frauen-Congregation des Allerheiligsten Erlösers zu Wien, den 24. November 1839, gesprochen von P. Malachias Koll. Wien 1839. Gedr. bei Leopold Grund.

P. Augustin Holzer, geboren zu Weikersdorf nächst Baden in N.-Oe. am 25. Oktober 1787, war Sängerknabe im Stifte, trat später in dasselbe ein, machte am 26. November 1809 die feierliche Profess und feierte am 8. September 1811 seine Primiz. Nachdem er durch einige Jahre Präfect der Sängerknaben gewesen, wurde er ununterbrochen in der Seelsorge verwendet; zuletzt wurde er Gutsverwalter in Niederleis. Die letzten Jahre verlebte er kränklich in St. Gotthard, wo er auch am 24. Oktober 1861 starb. Er schrieb recht verwendbare Predigten, die wiederholte Auflagen erlebten, u. z.:

1. *Homiletische Predigten auf alle Sonntage und die gewöhnlichen Festtage eines kath. Kirchenjahres.* Mit vielen eingeflochtenen, auferbaulichen Geschichten aus der hl. Schrift und den Legenden der Heiligen. Zum Gebrauche für Landpfarrer und auch Frühprediger in Städten. 2 Jahrg. 2 Bde. Wien, Doll. 1840. 8°.

2. *24 Fastenbetrachtungen auf die 6 Freitage der hl. Fastenzeit* durch 4 Jahre, über das heil. Kreuz, die Busse, das Leiden Jesu, die letzten Worte. Wien 1843. Doll. gr. 8.

3. *Die christkathol. Glaubens- und Sittenlehren* nach ihrem Zusammenhange ausführlich und leichtfasslich in 106 Christenlehren für das Landvolk verfasset. Wien 1844. 2 Bde. 8°. Braumüller und Seidel.

4. *Kurze leichtfassliche Volkspredigten* auf alle Sonn- und Festtage eines ganzen kathol. Kirchenjahres. Mit sehr vielen eingeflochtenen u. s. w. (wie oben 1). 2 Bde. 8°. 1842. Braumüller und Seidel.

5. *Neueste leichtfassliche Volkspredigten* auf alle Sonn- und Festtage u. s. w. (des ganzen Predigt-Werkes 3. und 4. Bd). Wien 1844. Braumüller und Seidel. (S. Sion. 10. Jahrg. Lit. Anzeiger, S. 11).

P. Joseph Doczy, geboren am 9. März 1779 zu Mariahilf bei Stuhlweissenburg in Ungarn. Nach vollendeten Vorstudien trat er in das Clerical-Seminar zu Stuhlweissenburg und wurde im J. 1803 zum Priester geweiht. Seine Vorliebe zum Ordensstande brachte ihn nach Heiligenkreuz, wo er am 1. November 1814 die feierliche Profess ablegte. Einige Zeit war er Präfect der Sängerknaben, wurde aber dann lange Jahre in der Seelsorge verwendet. Im J. 1848 kehrte er als Subprior und Spiritual in das Stift zurück, wo er zugleich die Novizen und Kleriker in der

ungarischen Sprache unterrichtete. Seine letzten Jahre brachte er wegen Kränklichkeit in dem milderen Klima von St. Gotthard als ein weit und breit beliebter und verehrter Beichtvater zu. Am 5. März 1856 beschloss er daselbst sein Leben. Er war ein ungemein gewandter Lateiner und hinterliess als Manuscript mehrere Bände Predigten und Meditationen in lateinischer Sprache. Im Druck veröffentlichte er folgende Werke in ungarischer Sprache:

1. *Európa tekintete* jelenvaló természeti, miveleti és Kormányi allapotjában. Szerkeztelle Doczy József.. Az egész munkához Európa földképe magyar nyelven. 12. köt (n. 8. r.) Bétsben 1829—31. Nyomt. ns. Haykul Antal betüi.

2. *Magyarország* tökelletes mutató könyve. Bétsben 1830. Nyom. Haykul Antal betüi.

3. *A szent földi vándorló,* azaz Leeb Robert cziszterczi szerzetes stb. utazáza a sz. földre és a sz. Gotthardi cziszterczi rend regi birtokai visszanyerése. 8°. 306 l. Esztergom és Pest 1832. Beimel József. (S. Pétrik Géza, Bibliographia Hungariae. Budapestini 1888. I. 548).

Als Manuscript ist in der Bibliothek aufbewahrt: *Vestigia Cistercii florentis.* Diversis ex auctoribus detecta per Josephum Doczy. Anno 1815. 208 S. Geschichtlichen Inhaltes.

P. Maximilian Prock, geboren zu Kaumberg in N.-Oe. am 23. Juli 1796, kam frühzeitig als Sängerknabe in das Stift. Er zeigte schon damals ein besonderes Talent für Musik. Nach abgelegter Profess (1. September 1820) und erlangter Priesterweihe (15. November 1821) wurde er Kleriker-Präfect und später Professor der Moral-Theologie an dem theologischen Institute des Stiftes, welches Amt er bis zu seinem Tode (23. April 1877) ununterbrochen mit aller Hingebung an den ihm liebgewordenen Lehrstoff innehatte. Nebenbei betrieb er mit Begeisterung Musik, er spielte mehrere Instrumente, als besonderen Liebling behandelte er das Violoncell. Er versuchte sich auch als *Compositeur.* Bei C. A. Spina erschienen von ihm:

Wanderbilder (Gedichte seines Bruders Ferdinand) in Musik gesetzt und dem Abte Edmund Komáromy gewidmet, 4 Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Im Musikarchive sind auch einige *Variationen* für Violine oder Violoncello mit Begleitung eines Streichquartettes aufbewahrt.

Anlässlich seiner Jubelprofess (1870) verlieh ihm Se. Majestät das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und im J. 1873 ernannte ihn Cardinal Rauscher zum geistlichen Rath.

P. Johann Nep. Weis, Geschichtsforscher und Numismatiker, geboren zu Richterhof in Böhmen am 25. November 1796. Er studirte Gymnasium und Philosophie in Budweis, wurde am 21. Oktober 1816 in Heiligenkreuz eingekleidet, machte am 17. September 1820 Profess und feierte am 30. September 1821 seine Primiz.

Weis wirkte nun als Präfect am stiftlichen Knaben-Convicte. Durch seinen Freund Krones wurde die Liebe zur *Numismatik* in ihm geweckt, welche der Abt Xaver bestens unterstützte, indem er ihm die bereits bestehende stiftliche Sammlung zuwies und den weiteren Ankauf von werthvollen Münzen bereitwilligst gestattete. Abt Edmund übertrug ihm gleich nach seiner Wahl im J. 1841 die Hofmeister-Stelle in Wien und damit auch das Amt des Stiftsarchivars. Nun trat er in regen Verkehr mit berühmten Sammlern und Gelehrten (wie: Chmel, v. Meiller, Bergmann, Karajan, Camesina, Feil, Sava u. a.) und wusste, abermals von Abt Edmund kräftigst gefördert, die stiftliche Münzsammlung mit ausgezeichneter Sachkenntniss zu vermehren. Mitten unter diesen Arbeiten erlag er unerwartet einer heftigen Lungenentzündung am 1. Dezember 1858. Als Archivar veröffentlichte er:

Urkunden des Stiftes Heiligenkreuz bis zum Ende des 14. Jahrhunderts in zwei Bänden. (Fontes rerum austriacarum Bd. XI und XVI). — Auch Bergmann verdankt ihm zahlreiche Notizen für seine *„Medaillen berühmter Männer“* (s. Bd. II. S. 29 u. ff.). — Vergl. Wurzbach, biogr. Lex. Bd. 54. S. 121. Prazské noviny, d. i. Prager Zeitung 1858, n. 289. — Böhm. Conversations-Lexicon, redigirt von Dr. Franz Lud. Rieger und J. Maly. Prag 1872. Bd. XI. S. 294. — In seinem Nachlass fanden sich viele, mit ungemeinem Fleiss gesammelte, sehr werthvolle Aufzeichnungen zur Geschichte des Stiftes.

P. Eugen Strack, geboren zu Wien am 31. Mai 1801, Profess am 19. September 1824, Priester 8. September 1825, gestorben 30. März 1864. Er verdient mit Recht hier genannt zu werden; als langjähriger *Bibliothekar* hat er ganz allein und eigenhändig einen *alphabetischen Katalog* über die ganze Büchersammlung und Theile von *Fachkatalogen* angelegt, die alles Lob verdienen.

P. Adolf Reindl, geboren zu Niederleis am 28. Mai 1812, Profess am 21. August 1836, feierte seine Primiz am 20. August 1837. Er war Zögling des Stiftsconvictes in Heiligenkreuz und seinem Ordenshause mit grosser Liebe ergeben. An dem theol. Institute daselbst wirkte er längere Zeit als Professor des Bibelstudiums des A. T. und war zugleich Bibliothekar. Er wurde Prior und starb als Administrator des Stiftsgutes Niederleis am 8. Juni 1865, begraben zu Heiligenkreuz. Während seiner Professur verfasste er eine recht verdienstlich mit vielem Fleiss gearbeitete:

Darstellung des Stiftes Heiligenkreuz mit besonderer Rücksicht auf seine Bibliothek (19 Bogen 4°), die aber Manuscript blieb. — Im Druck erschien bei Gelegenheit der sechshundertjährigen Trauerfeier des Aussterbens der Babenberger: *Memoria Friderici II. Bellicosi ultimi de stirpe Babenbergica in capitulo sanctae Crucis sub elevato lapide tumulati.* Quam occasione sollenium exequiarum

post VI^tum depositionis saeculum celebratarum die XXVIII. Novembris MDCCCXLVI recoluit Professus S. Crucis. Viennae, Typis Caroli Gerold. 4°.

Florian Erritz, geboren zu Heiligenkreuz am 25. April 1808, begann und vollendete seine Vorstudien von den Aebten des Stiftes unterstützt, legte am 21. August 1836 seine feierlichen Gelübde ab und primizirte am 20. August 1837. Nachdem er kurze Zeit als Cooperator an der Stiftspfarre angestellt war, wurde er Professor des Bibelstudiums des N. T. und Novizenmeister. Im J. 1848 übernahm er die Pfarre Alland, wo er bis zu seinem am 9. Februar 1887 erfolgten Tode ungemein segensreich in treuester Pflichterfüllung wirkte. Cardinal Rauscher ernannte ihn im J. 1873 zum f. e. geistlichen Rath und Se. Majestät zeichnete ihn durch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone aus. Nach dem Tode des Abtes Edmund war er einer der Stifts-Administratoren. Im Druck erschien von ihm verfasst:

Die Seligsprechung Mariens. Predigt bei Gelegenheit der hundertjährigen Feier der Errichtung des Marienbildes in der Pfarrkirche zu Sulz. Gehalten am Maria Namensfeste, den 10. September 1848, von P. Florian Erritz. Wien 1848, gedr. bei den P. P. Mechitaristen. 8°. S. 12.

Predigt beim fünfundzwanzigjährigen Pfarr-Jubiläum am 23. November 1873 in der Pfarrkirche zu Alland. Wien 1873. Druck und Verlag von Ludwig Mayer.

P. Gustav Lorenz, geboren zu Reisenberg in N.-Oe. am 2. Mai 1810, Profess am 21. August 1837, brachte sein erstes hl. Messopfer dar am 5. August 1838. Nach mehrjähriger Verwendung als Professor am Gymnasium in Wr.-Neustadt wendete er sich der Seelsorge zu; in das Stift zurückgekehrt wurde er Waldschaffner und Subprior und hierauf Administrator des Stiftsgutes Mönchhof; im J. 1879 wurde er abermals Waldschaffner und Subprior. Im Druck erschien:

Predigt am Feste des hl. Leopold zur Feier des fünfzigjährigen Priester-Jubiläums des P. Maximilian Prock, Professors der Moral-Theologie, in der Stiftskirche zu Heiligenkreuz, gehalten von P. Gustav Lorenz, Subprior. Wien 1871. Druck von Ludwig Mayer.

P. Benedict Gsell, geboren zu Wien am 28. Jänner 1823, trat nach den in seiner Vaterstadt zurückgelegten Vorstudien am 17. September 1842 in Heiligenkreuz in das Noviziat, legte am 22. November 1846 Profess ab und primizirte am 1. August 1847. In demselben Jahre kam er als Candidat für die theol. Doctorswürde nach Wien, versah dann von 1848–1852 das Lehramt des Bibelstudiums des A. T. und der orientalischen Dialekte und bis 1860 jenes des N. T.; nebenbei war er Novizenmeister, dann Bibliothekar und Präfect der Kleriker. Am 3. Mai 1853 zum Doctor der

Theologie an der Wr. Universität promovirt trat er 1853 als Mitglied in das theol. Doctoren-Collegium ein, welches ihn wiederholt (1860 und 1884) zu seinem Decan und nach dem Ableben des Dr. Häusle zu seinem beständigen Notar am 11. März 1867 erwählte. Inzwischen ward er im J. 1860 als Stiftshofmeister und Archivar nach Wien versetzt. Bei Gelegenheit der Ordens-Reform wurde er an der Seite seines Abtes als Delegirter des Kapitels zur Ordens-Versammlung nach Prag im J. 1859 und nach Rom im J. 1869 entsendet. Ueber Antrag des Ordens-Generals Theobald Cesari wurde er von Sr. Heiligkeit Pius IX. am 10. Februar 1874 zum Consultor Sacrae Congregationis Indulg. et Reliq. ernannt. Nach dem Tode des Abtes Edmund und des Priors Emanuel wurde er in die Administration des Stiftes berufen, erhielt im J. 1881 den Titel eines fürsterzbischöfl. geistl. Rathes und wurde im J. 1889 von Papst Leo XIII. mit dem Ehrenkreuze pro Ecclesia et Pontifice in Gold ausgezeichnet. Von ihm ist in Druck erschienen:

1. *Ueber Klosterschulen, mit besonderer Berücksichtigung der Cistercienser.* Abhandlung, gedruckt in der Zeitschrift für die gesammte kathol. Theol. Herausgegeben von der theol. Fakultät zu Wien. III. Bd. 2. Heft. 1852. S. 237—255.

2. *Predigt zur siebenten Säcularfeier der Benedictiner Abtei „Unserer lieben Frau zu den Schotten“.* Gehalten am 5. Mai 1858.

3. *Predigt bei Gelegenheit der Sekundizfeier des hochw. Herrn P. Emerich Simála.* Gehalten in der Stiftskirche am 1. Jänner 1860. Druck von L. Mayer.

4. *Predigt am Feste des heil. Benedict,* an welchem Se. Gnaden der hochw. Herr *Othmar Helferstorfer* als neugewählter Abt das erste Mal pontificirte. Vorgetragen in der Stiftskirche bei den Schotten 1861. Wien bei Mayer und Comp.

5. *Predigt bei Gelegenheit der zweiten Säcularfeier der Schlacht bei St. Gotthard und der ersten der Einweihung der Stiftskirche daselbst.* Gehalten am 1. August 1864. Wien bei Ludwig Mayer.

6. *Das Gültenbuch des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts.* S.: Quellen zur Gesch. des Stiftes.

7. *Predigt bei Gelegenheit der zweihundertjährigen Gründungsfeier der Vorstadt Leopoldstadt,* gehalten am Sonntag in der Octave des hl. Leopold, 20. November 1870. (In der Sammlung sämmtlicher Predigten anlässlich dieser Feier. Wien 1871. Druck und Verlag von F. Eipeldauer).

8. *Beitrag zur Geschichte der Reformation in Nieder-Oesterreich.* Aus dem Archive des Stiftes Heiligenkreuz. (Oesterreichische Vierteljahrschrift für katholische Theologie, herausgegeben von Dr. Theodor Wiedemann. 12. Jahrg. 1873. S. 185—224).

9. *Beitrag zur Lebensgeschichte des Anton Wolfradt,* Abtes von Kremsmünster, Fürstbischofs von Wien. Aus dem Archive des Stiftes Heiligenkreuz. (Studien u. Mitth. aus dem Ben.-Orden III. 331—345, IV. 41—48 u. 255—267).

10. *Das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im Jahre 1683.* S.: Quellen zur Gesch. des Stiftes.

11. *Cistercienser-Stift Heiligenkreuz* im „Cistercienser-Buch", herausgegeben von Sebastian Brunner. S.: Quellen zur Gesch. des Stiftes.

12. *Ueber Medaillen des Stiftes Heiligenkreuz.* S.: Quellen zur Gesch. des Stiftes.

13. *Verzeichniss der Handschriften* in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz in „Xenia Bernardina" II. 115–272.

14. *Beiträge zur Geschichte* des Stiftes Heiligenkreuz in „Xenia Bernardina" III. 33–112.

Da Benedict Gsell durch mehrere Jahre Mitarbeiter der Wiener kathol. Literatur-Zeitung für Bibelexegese des N. T. war, hat derselbe auch für diese sowie für die sub 1 und 8 bezeichneten Zeitschriften viele Recensionen und kritische Berichte eingesendet.

P. Emanuel Weiniger, geboren am 1. Juli 1820 zu Gross-Meseritsch in Mähren, trat nach zurückgelegten Gymnasial- und philosoph. Studien in das Klerikal-Seminar in Brünn und von dort in das Stift Heiligenkreuz, wo er am 25. März 1847 Profess machte. Seine Primiz feierte er am 13. Mai 1847. Bald darauf übernahm er die Lehrkanzel der Pastoraltheologie an der stiftlichen Hauslehranstalt, die er durch lange Zeit ehrenvoll versah. Nebstbei wurde er Novizenmeister, Kleriker-Präfect, Subprior und endlich Prior, Stiftspfarrer, Rural-Dechant und f. e. geistl. Rath. Nach dem Tode des Abtes Edmund wurde er Administrator des Stiftes, erlag aber einem Herzleiden am 10. Oktober 1877. Gedruckt ist von ihm eine Predigt:

Die Wallfahrt der Gläubigen von Heiligenkreuz und Raisenmarkt im zweihundertjährigen Jubiläum nach dem Gnadenorte Maria-Gutenstein. Predigt, gehalten von E. W., Prior des Cist.-Stiftes Heiligenkreuz. Wien 1868. Druck und Verlag von Ludwig Mayer.

P. Stephan Pfeiffer, geboren zu Wr.-Neustadt am 24. August 1825, vollendete daselbst seine Gymnasialstudien, legte im Stifte Heiligenkreuz am 19. Mai 1850 die feierlichen Gelübde ab und primizirte noch in demselben Jahre am 15. August. Er wurde alsogleich zum Lehramt bestimmt und fungirte vom J. 1852 bis 1869 als Lehrer am Gymnasium in seiner Vaterstadt, wurde hierauf als Convicts-Präfect in das Stift zurückgerufen, welche Stelle er bis jetzt einnimmt. Durch Allerhöchste Entschliessung vom 12. September 1888 wurde er in Anbetracht seiner langjährigen Verwendung im Lehramte durch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet.

Im *Programme des Gymnasiums zu Wr.-Neustadt für das Schuljahr 1867* veröffentlichte er eine Abhandlung unter dem Titel: *„Grundzüge der Erziehung und des Unterrichtes bei den Römern"*.

P. Ladislaus Rutrich, geboren zu Dörfl nächst Güns in Ungarn am 18. November 1828, trat am 27. August 1846 in das Noviziat, legte am 21. April 1851 Profess ab und brachte am 1. Jänner 1852 sein erstes hl. Messopfer dar. Bis zum J. 1861 war er Professor des Bibelstudiums des A. T. an der stiftlichen Lehranstalt, wurde 1861 Pfarrer in Sulz, 1868 in Steinbruch und wirkt als solcher seit April 1879 in Winden. Er veröffentlichte eine recht brauchbare Schrift unter dem Titel:

Sacrae Supellectilis materia, mensura propria et nitor, apposita nova mensura metrica, cum notis edidit P. Ladislaus O. C., parochiae adm. in Kőbánya, Dioec. Jaurin. Cum permissu Superioris. Viennae 1877. Sumptibus editoris. Typis Ludovici Mayer.

P. Wilhelm (Anton) Neumann, geboren zu Wien am 4. Juli 1837, Profess am 25. September 1859, primizirte am 15. August 1860. Im nächsten Jahre übernahm er die Lehrkanzel für Bibelstudium des A. T. und der semitischen Dialekte an der theol. Ordenslehranstalt im Stifte; nachdem er die theol. Doctorswürde errungen, wurde er im J. 1875 a. ö. Professor eben dieser Dialekte und der höheren alttestamentlichen Exegese an der Wiener Universität. Das theol. Doctoren-Collegium erwählte ihn im letztgenannten Jahre zu seinem Decan. Im J. 1882 erhielt Neumann den Titel und Charakter eines o. ö. Professors, wurde f. e. geistl. Rath und im J. 1887 wirklicher ordentlicher Professor, im Studienjahre 1890/91 fungirte er als Decan des theol. Professoren-Collegiums. Zweimal unternahm Prof. Neumann längere wissenschaftliche Reisen in das heilige Land und zwar im J. 1869 und im J. 1884; aber auch Dänemark, England, Deutschland und Italien durchreiste er zur Durchforschung der wichtigsten Bibliotheken (im Interesse der französ. Gesellschaft de l'Orient latin) und Museen (zum Behufe der Herausgabe des den Braunschweig-lüneburgischen Reliquienschatz beschreibenden Werkes). Er ist Correspondent der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Correspondent des k. k. österr. Museums, Ausschussmitglied des deutschen Palästina-Vereines in Leipzig und des Wiener Alterthums-Vereines, Mitglied der deutsch-morgenländischen Gesellschaft in Leipzig und Halle und anderer wissenschaftlichen Vereine. Als literarische Publikationen führen wir an:

1. In der Wiener Vierteljahresschrift für kathol. Theologie erschienen: *Innominatus V.* (5. Jahrg. S. 211–282). *Pseudobeda, Innominatus VI.* (7. Jahrg. S. 397–438), *Philippus* (11. Jahrg. S. 1–78), drei unedirte, mittelalterliche

Pilgerschriften über das hl. Land. Ebendaselbst (10. Jahrg. S. 1—20) erschien ein Aufsatz unter dem Titel: *Wâdi fâra und Umm-Tuba,* ein Ausschnitt aus dem Tagebuche der Pilgerfahrt im J. 1869.

2. In der Tübinger theol. Vierteljahrsschrift 1869 und 1874 ausführliche *Besprechungen über die Werke des Titus Tobler.*

3. *Vortrag über das Volk der Drusen* (1877) und den *Emir Fachreddin* (1878).

4. In der Wiener orientalischen Zeitschrift Aufsätze und Recensionen. *(Der friedliche Kreuzzug. — Hans Prutz. — Sepp. — Ueber die Brieftaube. — Seide im Mittelalter. — Ausflug nach S. Saba* u. s. w.).

5. In den Blättern des Vereines für Landeskunde von N.-Oe.: *Weinfechsungen des Stiftes Heiligenkreuz in den J. 1619—1722.* (Bd. XI. S. 166—171).

6. In den Mittheilungen des Alterthums-Vereines: *Kunst und Gewerbe im Stifte Heiligenkreuz vom 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts* (Jahrg. XVIII); *Pilgerfahrten älterer österreichischer Fürsten aus dem Hause Habsburg* (Jahrg. XX).

7. Diverse Aufsätze in den *Mittheilungen der k. k. Central-Commission.*

8. In der Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines 1882: *Die Grundidee des Moscheenbaues. — Bergbau im Buche Hiob.*

9. In den Archives de l'Orient latin (Tom. I und II): *a) Variantes zu Arculfus; b)* über *Belardus de Esculo; c)* eine neue Ausgabe des *Ludolfus de Sudheim; d) Burchardi de Monte Sion descriptio Terrae Sanctae,* textus praevius (als Grundlage einer künftigen kritischen Ausgabe; *e) Anonymi Lubecensis Prologus Arminensis,* quem arte heliographica redditum sumptibus Societatis illustrandis Orientis latini monumentis R. P. Guillelmus Ant. Neumann Ord. Cist. praefatione ornabat. Genevae J. G. Fick 1885 (tiré à 80 Exemplaires, dont 50 sur peau de vélin).

10. In der Zeitschrift des k. k. österr. Museums: Aufsätze *über Reliquiare, über den Messkelch.*

11. Viele Aufsätze in den von ihm redigirten Zeitschriften: *Dombauvereinsblatt* und *S. Leopold-Blatt,* Organ des christlich-religiösen Kunstvereines in N.-Oe.

12. In der Zeitung „Das Vaterland" 1885: *Wereschagin's Palästina-Bilder und sein Katalog.* (Separat-Abdruck bei L. Mayer).

13. *Der Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg.* Beschrieben von Prof. Dr. W. A. Neumann O. Cist. Mit 144 Holzschnitten von F. W. Bader. Wien. Alfred Hölder 1891.

Prof. Neumann lieferte auch kürzere und längere Recensionen für die Wiener kath. Literaturzeitung, für Lützow's Zeitschr. für bild. Kunst, für das Repertorium für Kunstwissenschaft, für die Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereines, für die Linzer theol. Quartalschrift, für das literar. Centralblatt u. a.

P. Eugen Bill, geboren zu Neutitschein in Mähren am 6. März 1845, trat am 20. August 1864 in das Stift Heiligenkreuz, machte am 13. Juni 1869 Profess und feierte seine Primiz am 22. August desselben Jahres. Er übernahm im J. 1876 die Professur der Religionslehre am k. k. Staatsgymnasium in Wr.-Neustadt, welche er noch gegenwärtig innehat. Seit 1885 ist er zugleich Bibliothekar und Custos des stiftlichen Museums im Neukloster. Im Druck erschien:

Predigt, gehalten bei der Primiz-Feier des hochw. Herrn P. Max Pöltl, Cistercienser-Ordenspriesters von Heiligenkreuz, zu Kottingbrunn am 31. Juli 1881. Wien 1881. Selbstverlag. Druck von Ludwig Mayer.

Predigt, gehalten bei der Consecration des Hochaltars in der Stiftskirche zu Heiligenkreuz am 8. September 1887. 1888. Druck von Anton Klinger in Wiener-Neustadt.

Verzeichniss der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Neukloster zu Wiener-Neustadt, in „Xenia Bernardina" II S. 273–291.

Ohne Namen der Auctoren, aber sicher von Mitgliedern des Stiftes verfasst, erschienen im Druck:

Castra Domini Exercituum sive Rex Asa, Consilio gravis, Industria velox, militans pro aris et focis, quem Augustissimis Caesareis Majestatibus Leopoldo I et Claudiae Felici, dum haec Austriae Aurora Vallem Nemorosam radiis suis clementissimis illustrare, suaque Praesentia (et spe) Monasterium Sanctae Crucis Cisterciensis Ordinis condecorare primitiis condignabatur. In Scenam dedit Humilis eiusdem loci Abbas cum religioso suo ibidem Conventu. In submissam reverentiam et primam debitam aggratulationem. Anno Salutis nostrae 1674. Mense Novembris Die 8. Viennae Austriae. Typis Joan. Christoph. Cosmerovii. S. C. M. Aul. Typogr. kl. 8°. 70 num. S. Eine schöne Bearbeitung der Bibel nach Paralip. lib. 2. cap. 14.

(S. Mayer: Wien's Buchdruckergeschichte S. 305, n. 1961).

Mixtum Austriacum. Seu Sub Persona Achillis dramatice deductus Nuper Natus Serenissimus Austriae Archidux, Gaudium Magni Patris Magnae Matris Leopoldi Primi, Eleonorae Magdalenae Theresiae, Super hoc Nato Filio suo Principe. Scenice obumbratum. In Leone Magno Orientalis Imperii Caesare. Quod mixtum Humili Devotione ... Dedicat Clemens Abbas, in Sancta Cruce Cist. Ord. cum Religioso suo ibidem Conventu. Anno salutis nostrae 1679. Mense (Aug.) Die (24.) Viennae Austriae, Typis Joannis Christophori Cosmerovii, S. C. M. Typographi Aulici. 12°. 83 num. S.

(Mayer ibidem. S. 311, n. 2037).

Census Genethliacus, seu Caius Martius Coriolanus, quem Reverendissimo ... Domino Clementi, Sac. Cisterc. Ord. ad Sanctam Crucem Abbati vigilantissimo, per utramque Austriam, Ungariam et Styriam ejusdem Sac. Ord. Visitatori ac Vicario Generali, Sac. Caes. Majest. Consiliario .... pro majori eiusdem Natalis Diei applausu filiali obsequio in scenam dedit Religiosus suus ibidem Conventus. Viennae Austriae. Typis Joannis Christophori Cosmerovii, Sac. Caes. Majest. Typogr. Aulici 1681.

Porticus Jubilaei, seu Columnae Religionis ac Virtutis quinque, quas Venerabilis, Religiosus ac Doctissimus Pater Leopoldus Fidelis, Monasterii B. M. V. ad S. Crucem professus, dum professionis novo voto se Deo dicavit, a Venerabili eiusdem Monasterii Conventu ob meritorum suorum fasciculum exstrui promeritus fuit.

(P. Leopoldus Fidelis, zu Donne im Elsass im J. 1627 geb., Profess im J. 1647, Priester 1654, gest. 1698).

Virtus Coronata, die gekrönte Tugend, das ist: David, der an Tugend, Lieb und Treu Uns zum Beispiel Allen sey; aus dem ersten Buch deren Königen: an dem heil. Char-Freytag in einer musikalischen Vorstellung einer hochan-

sehnlichen Versammlung in dem .... Stift zum hl. Creutz Sac. Ord. Cist. vorgestellet, und in Musik gesetzt von .. Franz Pruneder, Stiftsorganisten, den 22. Martii im J. 1739. — Wien, gedruckt bei Johann Baptist Schilgen, Nieder-Oesterreichischen Landschaffts-Buchdruckern.

Virtus triumphans, das ist: die allzeit obsiegende Tugend, in Jasone, jenem heldenmüthigen Eroberer des goldenen Widder-Fells abgeschildert in Christo dem guten Hirten, suchend das verlohrne Schaaf (die Seele) in denen wüsten Einöden dieser sündhafften Welt ... Vorgestellt . im Stifft zum h. Creutz. In Musik verfasset . von . . Frantz Pruneder . im Jahr . . 1741.

Petra virga percussa aquas profundens oder der durch die Buss-Thränen des verstockten Sünders besänfftigte Zorn Gottes. In denen wider Gott und Moysen ... murrenden, bestrafften, büssenden und endlich von der Straff befreyten Israeliten. Vorgestellet an dem heil. Char-Freytag Abends .. in dem Stifft zum heil. Creutz ... und in die Musik verfasset von .. Francisco Pruneder. Wien, gedruckt bey Johann Ignatz Heyinger. 1752.

Trauer und Buss Gedanken über die Evangelische Geschicht des Leydens und Sterbens Jesu Christi. Abgesungen an dem heil. Char-Freytag Abends in dem Stifft zum heil. Creutz im Walde im Jahr 1756. Wienn, gedruckt bei denen Heyingerischen Erben, in der Römer-Strass.

IterataeprofessIonIs ConCorData soLeMnIa, seu jubilaeum encomiasticum, quod jubilaeis honoribus Reverendissimi .... Domini Roberti, Sacri et .... exempti Ord. Cist., ... monasteriorum B. V. Mariae ad S. Crucem in Austria et ad S. Gotthardum in Hungaria Abbatis .. dedicabant .. filii Crucenses In CoeptIs CaLenDIs septeMbrIs. Viennae, typis Francisci Andreae Kirchberger, Univ. Typogr. 10 Bl. Fol.

Applausus pro secundarum primitiarum solemni die, exhibitus honoribus Reverendissimi ... Domini *Alberici Fritz,* Abbatis in Valle nemorosa ad S. Crucem in Austria et ad S. Gotthardum in Hungaria, Visitatoris ac Vicarii generalis, Sacerdotis jubilaei die 16. Maji a. 1779. Vindobonae, typis Joannis Thomae nob. de Trattnern, Typographi et Bibliopolae Aulici.

Applauss zur Ehre der zweyten Profession des hochwürdigen ... gnädigen Herrn *Marianus Reutter,* des uralten Stiftes zum heiligen Kreutze des heil. Zisterzienser Ordens Abt, den 2. Julius im Jahre 1803 feyerlichst begangen. Von dasigen Conventualen gewidmet. Pressburg, gedruckt bei Georg Aloys Betnay.

Presbyteratus venerabilis ordo in primitiis inchoatus, deducitur et dedicatur, cui affectus additur pro die nominis. In honorem Reverendissimi ... Domini Nicolai Kasche, Abbatis ... mon. S. Crucis in Austria et S. Gotthardi in Hungaria S. O. Cist., S. C. R. et Apost. Maj. Consiliarii, inclytorum Statuum inferioris Austriae a selectioribus consiliis Deputati actualis .... a Conventu Monasterii S. Crucis. Die 27. Martii 1823. Viennae, Typis Caroli Gerold. 7 Bl. Fol.

Affectus gratus Patriae et publicus communis boni, quem declarat Rmo, eximio ac Doctissimo Dno Francisco Freindaller, Doctori Theol., Professori emerito Dogmatices in C. R. Lyceo Lincensi, et nunc Decano, Consiliario Eppalis Consistorii Lincensis et parocho in Vöcklabruck sincerus cultor quidam religiosus S. O. Cist. mon. S. Crucis professus. Vindobonae 1820. Typis B. Ph. Bauer. 4 Bl. Fol.

Schliesslich wollen wir noch einige *Conversen* anführen, die sich als *Künstler* oder *Kunsthandwerker* in neuerer Zeit bemerkbar machten; aus alter Zeit sind uns leider keine Namen bekannt, obwol es unzweifelhaft ist, dass Ordensbrüder bei Herstellung der prächtigen Bauten und Kirchen - Einrichtungen thätig waren. Ueber Pflege der Kunst und des Kunsthandwerkes im XVII. und theilweise im XVIII. Jahrhundert hat P. Wilhelm Neumann berichtet (s. Literatur des Stiftes).

1. **Fr. Stephan Molitor,** geboren zu Schlichter in Hessen am 27. September 1642, Profess am 6. Jänner 1670, gestorben zu Wien am 12. Dezember 1695. *„Pictor in floribus praecipue pingendis excellens“*. Abt Clemens erlaubte dem talentvollen Mann im April 1684 zu seiner besseren Ausbildung nach Venedig zu gehen, wo er bis zum Sommer 1686 verblieb. Von dort zurückgekehrt war er einige Zeit in Wien in dem Atelier des Malers Andrian Bloem beschäftigt, hospitirte dann in Baumgartenberg und kehrte im J. 1688 nach Heiligenkreuz zurück, alle seine Zeit der Kunst widmend. Im J. 1692 ging er abermals nach Wien und blieb daselbst bis zu seinem Tode. Begraben wurde er in Heiligenkreuz.

Der gleichzeitige **P. Alberik Höffner** sagt in seiner *Corona Fratrum* von ihm: „Naturalem florum formam, colorem et elegantiam ad admussim expressit“. Auch mehrere Gemälde im stiftlichen Kreuzgang, Scenen aus dem Leben des h. Bernhard darstellend, die erst in neuester Zeit entfernt wurden, sollen Schöpfungen seines Pinsels gewesen sein; auch ein schönes Antipendium in der Kirche von Maierling war seine Arbeit.

2. Als geschickter *Holzschnitzer und Maler* wird erwähnt **Fr. Conrad Meterich,** ein geborner Mährer, Profess am 15. Februar 1643, gestorben am 5. November 1657. Ueber seine Arbeiten ist nicht viel bekannt; er soll bei den Herstellungen in der Bibliothek thätig gewesen sein.

3. **Fr. Augustinus Weiss,** geboren zu Moosbrunn in N.-Oe. am 8. August 1664, Profess am 15. November 1698, gestorben am 12. Jänner 1733, wird wiederholt als *„egregius sculptor“* angeführt.

4. **Fr. Wolfgang Schwin,** geboren zu Oberschwabach in Franken am 26. Juli 1693, Profess am 25. Jänner 1730, gestorben am 18. September 1757, wird *„arcularius artificiosus“* genannt.

5. **Fr. Johannes Brombach,** geboren zu Meissen (quo anno?), legte im J. 1615 Profess im Stifte ab und starb am 22. August 1640. Er war ein *„arcularius insignis“* und fertigte mit Hilfe der

zwei unten (6, 7) genannten Conversen die neuen Chorstühle ex ligno nuceo an, die im J. 1630 vollendet wurden. Unter seiner Ueberwachung wurde auch von dem Bildhauer Abraham Hörmann aus Wien ein Tabernakel für den Hochaltar der Stiftskirche im J. 1631 hergestellt. Seine Gehilfen waren:

6. **Fr. Nivard Spindler**, *„sculptor excellens“*. Profess im J. 1629, gestorben am 7. Juli 1647. Von seiner Hand waren insbesonders die Bilder des neuen Chores, das Leben des hl. Bernhard darstellend, und andere Arbeiten in der Kirche angefertigt.

7. **Fr. Georg Sollinger**, ebenfalls ein tüchtiger *„sculptor“*. Profess im J. 1629, gestorben am 12. November 1660 auf dem Stiftsgute Mönchhof und ebendaselbst in der Pfarrkirche begraben. Er scheint ein etwas unruhiger Kopf gewesen zu sein; denn er wurde im J. 1648 ganz aus dem Hause entlassen, kehrte aber bald reumüthig zurück und erneuerte im J. 1649 seine Gelübde.

Die zuletzt genannten drei Fratres hatten bei der Herstellung des unter Abt Michael errichteten Hochaltares, welcher den Stammbaum aller nach der Regel des hl. Benedict lebenden Orden zur Anschauung brachte, einen bedeutenden Antheil.

Ebenso wirkten in voller Eintracht die beiden nachfolgenden Laienbrüder zusammen.

8. **Fr. Caspar Schrezenmaier**, geboren am 13. August 1693 zu Eschingen in Schwaben, Profess am 19. März 1724, hochbetagt am 4. April 1782 zu St. Gotthard gestorben.

9. **Fr. Mathias Gusner**, geboren am 7. September 1694 zu Alland, Profess am 15. August 1727, gestorben zu St. Gotthard am 7. März 1772. Sie arbeiteten verdienstvoll an der inneren Ausschmückung der neuerbauten *Stiftskirche in St. Gotthard*, jener als *Kunsttischler*, dieser als vortrefflicher *Maler*. Die schöne Kanzel mit eingelegter Holzarbeit und die übrigen Tischlerarbeiten in der Kirche und im Stifte wurden von Schrezenmaier oder wenigstens unter seiner Leitung ausgeführt. Gusner stellte die Gemälde für sieben Altäre her: Maria Himmelfahrt, St. Joseph auf dem Todtenbette, die hl. Könige Ungarns: Stephan, Ladislaus und Emerich, dann St. Bernhard und St. Gotthard. Ebenso sind die Fresken der Kuppeln: die triumphirende Kirche und die Schlacht bei St. Gotthard darstellend sein Werk. Mit Recht sagt daher Heimb (Notitia historica de ortu et progressu abbatiae ad S. Gotthardum p. 139) von diesen beiden verdienten Männern: „Quorum seniculorum seu penicillo seu dolabrae quidquid pulchri artificiosique in S. Gotthardi Basilica,

Refectorio, Bibliotheca, ambitibus etc. fors oculum delectare potest, sculptoria si opera excipias debemus". Auch in Heiligenkreuz sind noch werthvolle Arbeiten dieser beiden Laienbrüder vorhanden. Von Schrezenmaier sind die Stalla im Chore, von Gusner die Fresken im Kapitelhause hergestellt.

Die genannten *„opera sculptoria"* wurden ebenfalls von einem *Familiaris* unseres Stiftes, **Josef Schnitzer,** *„Svevus ex Wangen"* († 24. Juli 1769), ausgeführt. Ein Katalog aus dem J. 1768 sagt von ihm: „omnes seu ex lapide seu ex ligno in St. Gotthardo existentes statuas elaboravit. Imo paene in omnibus nostris ecclesiis atque grangiis variae Sanctorum imagines ab ipso affabre sculptae cernuntur".

10. **Fr. Lucas Trogner,** geboren zu Landeck in Tirol am 29. Jänner 1702, Profess am 20. Mai 1731, gestorben am 23. Juli 1769. Er war ein Schüler Giulliani's und wurde unter diesem Meister ein tüchtiger *Bildhauer;* ganz sicher stammen von seiner Hand mehrere der Statuen am stiftlichen Kreuzwege her, wie er überhaupt lange Zeit die Aufsicht über diesen hatte.

11. **Fr. Bernhard Sagmüller,** geboren zu Lilienfeld am 19. August 1685, Profess am 2. Februar 1716, gestorben am 25. Oktober 1750. Ein ausgezeichneter *Kunsttischler,* der unter Abt Gerhard fast alle die eingelegten Holzarbeiten für das Refectorium herstellte. Auch die in allerneuester Zeit abgetragene Kanzel und die Tischlerarbeiten an den Altären St. Stephani und St. Benedicti wurden von ihm und Schrezenmaier gemeinschaftlich angefertigt. Noch verdienen gerechte Anerkennung:

12. **Fr. Lucas Barth,** geboren zu Oettingen in Baiern am 24. Oktober 1742, Profess am 15. November 1771, gestorben am 9. Juni 1803; und

13. **Fr. Caspar Willer,** geboren zu Arnstein in Franken am 13. Mai 1770, Profess am 29. September 1797, gestorben am 7. Juni 1820, beide sehr geschickte *Kunsttischler:* von ihrer Hand rühren die schönen Holzeinrichtungen in der Sakristei der Stiftskirche und im Priorate mit den vielbewunderten Holzmosaiken her; auch sonst trifft man in den stiftlichen Kirchen und Pfarrhöfen vorzügliche von ihnen angefertigte Holzarbeiten.

E.

Aeltestes Bücherverzeichniss aus dem XII. Jahrhundert.

In der Pergament-Handschrift Nr. 205 aus dem XII. Jahrhundert (s. Katalog) ist auf den ersten zwei nicht gezählten Blättern (Fol. 1 vo und Fol. 2) das älteste Bücherverzeichniss von Heiligenkreuz in Characteren desselben Jahrhunderts erhalten. Das erste Blatt war dem Deckel angeklebt. Nach den Eingangsworten ist es *„sub d. G.“* geschrieben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir diese Buchstaben mit „dominus Godschalcus“ auflösen, und wir hätten dann ein Verzeichniss von Handschriften vor uns, welche schon unter dem ersten Abt des Stiftes *vorhanden* gewesen sind; denn das Wort *„conscripti“* dürfte kaum so verstanden werden, als ob alle diese Bücher unter Abt Godschalk auch im Stifte *geschrieben* worden wären; sie sind vielmehr als *„sub d. G.“* vorhandene *verzeichnet* worden. Ein anderer *„d. G.“* lässt sich aus den Stiftsurkunden nicht auffinden. Der nächste *„d. G.“* (dominus Georgius) regierte Anfangs des XIV. Jahrh., während unser Verzeichniss unzweifelhaft einer *viel früheren* Zeit angehört. Dasselbe ist in fünf Rubriken abgetheilt, die durch grössere oder kleinere Zwischenräume ersichtlich gemacht sind. Die Worte, die wir hier zwischen Klammern ( ) geben, stehen im Text mit etwas kleinerer Schrift, aber von derselben Hand, *über der Zeile*. Die Zeilen laufen über die ganze Breite des Pergaments (19 cm.). Die Randbuchstaben sind hie und da schwer zu lesen oder gar weggeschnitten. Das Verzeichniss lautet wörtlich:

Fol. 1 vo (XVII uolumina de libris augustini). Isti sunt libri s. Crucis sub d. G. conscripti. Augustinus super psalmos In tribus uoluminibus. Sermones eiusdem de uerbis domini in uno uolumine (et contra arrianos). Item de scripturis ueteribus et nouis et de s. trinitate contra arrianos in uno uolumine. Idem de christiana doctrina in uno uolumine. Idem super Johannem in uno uolumine. Idem de sermone domini in monte habito et ad simplicianum episcopum de libris regum, idem ad paulinam de uidendo deo et idem ad dulcicium de VIII° questionibus et disputacio eiusdem de predestinacione in uno simul uolumine. Idem de bono coniugali et de s. uirginitate et de uiduitate ad iulianam et sermo eiusdem ad probam et de agone christiano et de opere monachorum in uno simul uolumine. Idem de s. trinitate. Idem de ciuitate dei totus. Idem super genesim in uno uolumine. Idem contra faustum. Idem de fide ad petrum, idem de regulis ecclesiasticis. liber eiusdem exortatorius. Idem super epistola (II ?) Johannis.

(Zwischenraum von fünf Zeilen)

[Is]ta sunt opera Jeronimi. Epistole Jeronimi (in uno uolumine). Idem super ysayam (uolumen I) et super Iheremiam (uol. I) et super Ezechielem (I). Idem super V prophetas Johel amos zachariam ionam Malachiam in uno uolumine. Idem super VII prophetas danielem Osee abdiam Micheam Naum Sophoniam Aggeum et exposicio eiusdem super ecclesiasten in uno uolumine. Idem contra Jouinianum et appologeticum eius ad pamamachium et idem aduersus helindium de perpetua uirginitate s. Marie et quidam sermones eius et epistole pauli et senece et Epistola baccarii in uno simul uolumine. Item Jeronimus super hebrahicas questiones et liber proemiorum ueteris ac noui testamenti ab eo editus et liber eiusdem super interpretaciones hebraicorum nominum et liber eius de locis simul et in eodem uolumine habetur liber Eucherii lugdunensis episcopi (valde utilis) ad ueranum episcopum de significacionibus quorundam latinorum nominum et liber de uita uel obitu sanctorum et defloracio ysydori in nominatissimis nominibus legis et euangeliorum in eodem uolumine. Item Jeronimus de ordinibus ecclesiasticis et idem in matheum. Item ecclesiastica Historia ab eo edita. Idem super ecclesiasten. Epistola ad thesifontem. Dialogus eiusdem sub nomine Atici (I E R) et Critoboli contra Pelagium. Idem liber eiusdem de uiris illustribus, liber eiusdem contra rufinum.

Fol. 2. Hec sunt opera Origenis. Liber omeliarum eius in genesim et omelie super exodum in (uno uolumine). Item exposicio eiusdem super leuiticum et omelie eius in iesu nave in uno uolumine. Idem super Cantica in (uno uolumine).

(Zwischenraum von zwei Zeilen)

Hec sunt opera Gregorii. Moralia iob in IIII uoluminibus et omelie eius super ezechielem in uno uol. O . . . ginta omelie eius in uno uolumine et exposicio eius super cantica et idem in ezechiele de edificio. past[oralis] cura.

(Zwischenraum von drei Zeilen)

Isti sunt alii libri. Alcuinus (I uol.) Beda super cantica (I uol.) Ambrosius super beati immaculati (in uno uol.) et de sa[cramento?] Idem de officiis in uno uolumine. Rabanus super librum (per se) regum. Prosper de quatuor uirtutibus (unum uol.) Omelie (I uol.) Vite patrum et collaciones et dicta eorum in duobus uol. Glose canticorum et uita s. ba[silii] (in uno uol.). Item regula s. basilii et regula s. augustini et angelica regula et reliquorum patrum in uno uol. Epistole iuonis [de institu]cione nouiciorum et dedicacione ecclesie et alii sermone[s] eius simul. Hugo de archa noe. Item sententie . . . de nouo testamento. Liber anselmi archiepiscopi (cantuariensis) Cur Deus homo et apollogia domini bernardi abbatis (clareuallensis) et dic[ta] crissostomi de naturis bestiarum et libellus supradicti anselmi de cognicione uite et tractatus eiusdem de libero ar[bitrio] in uno simul uol. Item sententie diuersorum in unum collecte. Item lib. III. Hugonis de sacramentis. Item Excerpte . . in duobus paribus libellis. Duodecim prophete (simul) glosati. Lamentaciones Hieremie et cantica glosata. Item Matheus Johannes Marcus Lucas glosati. Glose super psalterium. Item sermones leonis pape. Item Sententie quedam et disputacio judei cum christiano simul. Item formula honeste uite et q[uedam] abusiva seculi et sermones quidam et synonima ysidori episcopi in uno libello. Item lucidarius. Hincmarus liber sermonum. beda super canonicas epistolas. Idem super apocalipsim.

Neukloster

von dem Stiftspriester

P. Benedict Kluge

Pfarrer in Würflach

A.

Reihenfolge der Aebte.

Das goldene Zeitalter des Ordens von Cîteaux neigte bereits dem Ende zu, aber noch immer trieb der gesegnete Baum neue Zweige, die an Lebensfrische und Fruchtbarkeit mit den Sprossen aus der Jugendzeit des Ordens wetteiferten.

Dem Ausgange des Mittelalters, dem wirrenreichen Zeitalter *Friedrich IV, des Friedfertigen,* gehört die Stiftung des *Neuklosters* in Wr.-Neustadt an.

Schon 1442 hatte der Kaiser wiederholt sein Verlangen geäussert, unmittelbar neben der kaiserlichen Burg in Wr.-Neustadt ein Kloster des „Ordens von Zittl" zu stiften. Der Abt des Stiftes *Reun,* welcher ihm während seiner oftmaligen Residenz in Graz vortheilhaft bekannt worden war, wurde vom Kaiser als Vermittler für Errichtung der beabsichtigten Stiftung erkoren. Der Beginn des nächsten Jahres, 19. Jänner 1443, brachte dem Kaiser in Folge jener Vermittlung die Zustimmung des Ordensgenerals, des Abtes von Cîteaux, Joannes Vion de Quireio. Neben der kaiserlichen Burg in Wr.-Neustadt hatte jedoch der Dominikanerorden das Kloster ad Sanctissimam Trinitatem inne, dessen Stiftung dem Herzog Leopold VII, dem Glorreichen, um 1227 zugeschrieben wird. Der Ordensgeneral der Dominikaner, *Bartholomäus Texery,* willfahrte dem Wunsche des Kaisers und verfügte die Uebersiedlung seiner Ordensgenossenschaft aus dem Trinitatiskloster in das *„zu St. Peter an*

der Sperre" in Wr.-Neustadt, welches bisher Dominikaner-Nonnen innegehabt hatten. Letztere nach Wien *„zur Himmelpforte*" übersetzt überliessen ihr bisheriges Heim den Ordens*brüdern*, welche von ihrem P. Prior *Martin Schwarz* auf Geheiss des Ordensgenerals dort eingeführt wurden. Friedrich fügte dem bisherigen Besitze der Uebersiedelten die Güter der früheren Nonnen und noch eine besondere Begabung hinzu. Der Weg zur Verwirklichung der Absicht Friedrichs war nun geebnet.

Die Stiftungsurkunde, Bulla aurea, für das jüngste Cistercienserstift in Oesterreich wurde vom Kaiser ausgestellt.[1]) Es behielt den bisherigen Namen: *ad sanctissimam Trinitatem* und bekam fortan neben diesem die Benennung **Neukloster.** Der Abt des Stiftes *Reun*, Hermann Molitor, bisher Vermittler zwischen dem erlauchten Stifter und dem Ordensgeneral, entsandte die erste Colonie der Cistercienser aus seiner Abtei nach Wr.-Neustadt und wurde somit Vater-Abt der neuen Stiftung. Er bestimmte den bisherigen Prior seines Stiftes *Heinrich Sternberger* (auch Strengberger) zum ersten Abt der neuen Ordensniederlassung. Die Reihenfolge der XXXVII (XXXVIII?) Aebte des Stiftes Neuklosters wird sich nun folgendermassen entwickeln:

1. **Henricus I Sternberger** (Strengberger), El.[2]) 1444, eingeführt am 15. April 1444, † 8. November 1445.

Kaiser Friedrich zeichnete die Söhne des hl. Bernardus und ihren ersten Abt dadurch aus, dass er sie persönlich in ihr neues Heim einführte und zwar am Palmsonntage des J. 1444. Kirchlicherseits hatte der Erzbischof von Salzburg, Friedrich v. Emerberg, damals Diöcesanbischof von Wr.-Neustadt, die Sanktion dieser Stiftung erwirkt und für Einführung und Weihe der neuen Ordensgemeinde und ihrer Heimstatt den Bischof von Chiemsee *Sylvester* entsendet. Leider war dem ersten Abte nur eine kurze Amtszeit verliehen, kaum hinreichend, um sich in die ungewohnten Verhältnisse gehörig einzubürgern. Schon am 8. November

---

[1]) Die Bulla aurea im Stiftsarchiv, aber ohne die bezeichnende Kapsel. Sonstige hieher gehörige Urkunden im Stiftsarchiv. Lad. 100, 2. und Cista II., Fasc. 8 und 9. „Primus abbas P. Henricus Strengberger, Monasterii B. M. V. de Runa professus, a Dno Hermanno 24° Runensi abbate Neostadiensis abbatiae denominatur, eoque comitante cum 12 religiosorum Runensium colonia per episcopum Kiemsenensem, a Celsissimo Principe Friderico archiepiscopo Salisburgensi delegatum anno 1444 15. aprilis in dominica palmarum solemniter, atque ab ipsomet Augustissimo Imperatore Friderico IV^to^ personaliter installatur". — [2]) El. = electus.

1445 nahm ihm Gott die Sorge für das Stift ab. Im Kapitelhause des Neuklosters bezeichnete bis zum vorigen Jahrhundert eine Steinplatte die irdische letzte Ruhestätte des ersten Abtes mit den Worten: „Anno Domini 1445 obiit Reverendus in Christo Pater ac Dominus Henricus, primus hujus Monasterii Abbas. In die IV Coronatorum. Cujus anima requiescat in pace".

2. Godefridus, Godfrid von Otterstet, Post.[1]) 19. März 1446, † 1460. Auf diesen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf des Kaisers Wunsch vom Abte des Stiftes Maulbronn im Bisthume Speier empfohlenen, von dem Kapitel des Neuklosters „postulirten" Professen jenes Stiftes übertrug der Stifter seine Huld.[2]) Godfrid hatte in seinem Ordenshause das wichtige Amt eines Oberkämmerers innegehabt. Unter diesem Abte erhielt unsere Stiftskirche 1447 vom Kaiser den herrlichen altdeutschen Flügelaltar, welcher, ein beachtenswerthes Kunstwerk, nunmehr stylgerecht renovirt, in der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien nächst dem vielbewunderten Grabmale Friedrichs IV jetzt sich befindet. Der Papst übertrug unserm Abt im J. 1451, gemeinschaftlich mit den Aebten Hermann von *Reun* und Gerhard von *Victring* die Visitation der Cistercienserklöster. Am 11. Juni 1451 konnte Godfrid mit dem Kaiser den hl. Johannes Capistran begrüssen, welchen Friedrich nach Wr-Neustadt geladen hatte. Ein anderer hoher Freudentag für das Stift war der 12. März 1453. An diesem Tage wurde vom Bruder des Kaisers, Herzog Albrecht VI, der Grundstein zu der noch bestehenden Stiftskirche gelegt. Als Todesjahr des vortrefflichen Hüters des jungen Stiftes lässt die Hauschronik das Jahr 1460 gelten und bezeichnet im selben Jahre noch als seinen Nachfolger

3. Georg I, welcher jedoch nur wenige Tage die Leitung des Stiftes geführt haben kann. Von ihm ist nur bekannt, dass er wie sein Vorgänger die Pfarre St. Peter in Laibach, welche zur Dotation des Stiftes gehörte, um denselben Pachtschilling an Michael Terlitz übergab.

4. Joannes I, El. 14. Juni 1460, † 1482 (?). Er war aus der Mitte der Brüder im Stifte durch Wahl hervorgegangen. Papst Pius II gestattete ihm ausser dem schon früher gewährten Gebrauche der Pontificalien, Kelche und Altäre für andere Kirchen weihen zu

[1]) Post. = postulatus; inst. = installatus; praes. = praesentatus. — [2]) Stiftsarchiv, Cista II. Fasc. 4—15. „Institutio Godefridi abbatis per abbatem Runensem 1446".

dürfen (24. November 1461). In dieses Jahr fällt auch die Stiftung des *Bisthums Laibach*, von welcher hier Erwähnung gemacht werden muss, weil mit derselben eine wesentliche Aenderung in der Dotation des Neuklosters eintrat. Daher wurde wohl auch der Abt des Neuklosters *Joannes* gemeinschaftlich mit dem Vater-Abte *Hermann* von *Reun* bei der Ausfertigung der Stiftungsurkunde dieses Bisthums am 6. Dezember 1461 zu Graz von Friedrich beigezogen.

Die Pfarre St. Peter in Laibach, welche in der Stiftungsurkunde dem Neukloster zugedacht war, wurde nämlich der Dotation des Bisthums daselbst einverleibt. Als Ersatz dafür gab der Kaiser dem Stifte Neukloster die Pfarre *St. Michael* zu *Monspurg* in Krain sammt drei Filialen, deren Erträgniss freilich das der Laibacher Pfründe überstieg, in der Administration jedoch keine Erleichterung, eher grössere Schwierigkeiten bot.[1]) Nach unsäglichem Verdrusse und erheblichen Verlusten waren daher die Nachfolger des Abtes Johannes darauf bedacht, diese Pfründe mit einer näher gelegenen zu vertauschen.

Der härteste Schlag traf das mühsam emporstrebende Neukloster unter dem Abte Johannes am 3. September 1467. An diesem Tage entschlief die fromme Gemahlin des Stifters, Kaiserin *Eleonora,* für diese Welt. Am 11. September 1467 wurde die irdische Hülle der Kaiserin in der Stiftskirche beigesetzt. Hier wollte *Eleonora* gleichsam im Schatten des Weihegeschenkes ihres kaiserlichen Gemahls, des erwähnten gothischen Flügelaltars, in der Nähe der Grabstätten ihrer drei vorausgegangenen Kinder den Auferstehungstag erwarten. Die Grabmale befinden sich rückwärts des Hauptaltars der Stiftskirche. Abt Johannes hatte mehrere Prälatenwahlen anderer Stifte geleitet und war 1474 zum Mitschiedsrichter in Wien bestellt worden. Die Hauschronik gibt (abweichend vom Diplomatarium Runense) 1482 als Todesjahr dieses Abtes an.[2])

Hier möge ein kurzer Hinweis auf das erwähnte Diplomatarium Runense von P. Alanus Lehr Tom. II. p. 600 gestattet sein. Um das Jahr 1480 war der Cellerarius major von Reun (Georg?) nach den ausdrücklichen Worten des Abtes *Wolfgang* (1481–1515) zum Abt im Neukloster befördert worden. Wolfgang schreibt nämlich

---

[1]) Vgl. Urbarium der Pfarr-Monspurg. Aufgericht im Jahre 1644. — [2]) Vgl. Abt Bernhard Schwindel: Archivskat. Lad. 69.

in einem Gerichtsakte vom 28. September 1481: „Nec per nostros fratres conventuales de hoc negotio potuimus .... informari, cum potiores, quibus totius monasterii cura et administratio commissa erat ..... ex hac luce morbo pestifero, antequam ad hoc regimen praefecti essemus, migrarunt, videlicet dominus abbas, Prior, Custos, Granarius, Rector capelle in Strassindl et alii tres utiles fratres et *Cellarius major ad regimen abbatiae S. Trinitatis in Nova civitate*, sacrae imp. maj. novae fundationis, circa haec tempora accommodatus fuit“.[1])

Da jedoch weder die Hauschronik des *Neuklosters* noch die erwähnte Aufzeichnung im Stiftsarchive *Reun*, so beachtenswerth letztere ist, mit Bestimmtheit berichten, dass jener Cellerarius major thatsächlich die Würde eines Abtes in unserem Stifte übernommen habe, auch eines Oberhauptes im Neukloster zwischen Joannes I und Andreas I nirgends gedacht wird, dürfte die Annahme gestattet sein, dass im Mutterstifte zur Besetzung der Abtenstelle im Neukloster zwar Vorkehrungen getroffen und etwa der Cellerarius major in Aussicht dazu genommen, wegen der grassirenden Pestseuche jedoch an der Uebernahme verhindert worden sei. Es möge daher in der Reihenfolge der Aebte wie bisher genannt werden:

5. Andreas I, El. 1483, † 1487 (?); allein die Chronologie ist mit dieser Annahme noch keineswegs über allen Zweifel gesichert. Selbst Bernard Schwindel in seiner „Geschichte des Stiftes Neukloster“ (S. 19) gibt obige Jahreszahlen an, während er im „Katalog des Stiftsarchivs“ (Manuscript) den Abt Andreas erst 1487 erwählt werden und kaum ein Jahr diese Würde innehaben lässt.

Auch dem Nachfolger war nur eine kurze und sehr bedrängte Regierungszeit beschieden.

6. Petrus, El. 1488, † 1489. Er ging aus der Zahl der Conventualen hervor, starb schon am Ende des folgenden Jahres und fand in der Abteikirche sein Grab.

Die Ordensfamilie blieb nun 10 Monate lang verwaist. Matthias Corvinus war am 5. April 1490 in Wien gestorben. Wr.-Neustadt, welches vom Usurpator zur Ungarischen Freistadt war erklärt worden, beeilte sich, gemeinsam mit dem Stifte dem rechtmässigen Herrscher, Friedrich IV, mittelst besonderer Botschaft nach

---

[1]) Mittheilung des hochw. Stiftsbibliothekars im Stifte *Reun*, P. Anton Weis.

Linz die altbewährte Treue zu bezeugen. In neu erstarkter Hoffnung auf günstigere Zeiten fand im Neukloster die Abtswahl statt. Als Erkorenen begrüssten die Brüder:

7. Martinus, El. 1. November 1490, † 1505. Unter diesem Abte erhielt Neukloster den letzten Beweis väterlicher Fürsorge vom erlauchten Stifter, welcher im J. 1493 das bedrängte Stift mit dem ansehnlichen waldreichen Gute und Amte *Strasshof* unweit Neunkirchen begabte. Dasselbe Jahr brachte aber auch dem Stifte den grössten Trauertag seit seinem Bestehen. Am 19. August 1493 starb der Kaiser zu Linz im Alter von 78 Jahren. Nur noch kurze Zeit sah Martin die allmälige Erstarkung des Stiftes infolge mehrerer Legate; er starb (oder resignirte) im J. 1505.

Die Conventualen suchten abermals ihr neues Oberhaupt auf dem Wege der Postulation. Ein Profess aus dem Mutterstifte, vormals Prior in demselben (?), damals Cellerarius major im Neukloster:

8. Joannes II Lindenlaub, (El. 8. Juni 1506, resig. 21. April 1515) wurde zum Abte begehrt. Dieser, ein Schlesier von Geburt, erfreute sich neben dem Vertrauen seiner Mitbrüder besonderer Gunst des Kaisers *Maximilian*. Das Mutterstift *Reun* verlor am 15. April 1515 seinen hochverdienten Abt *Wolfgang* und die Conventualen daselbst reclamirten wenige Tage nachher, 21. April 1515, unseren Abt Joannes in ihr verwaistes Stift. Daselbst starb er, tief betrauert, am 19. Mai 1529.

9. Michael, El. 1515, † 1524. Nach dem Scheiden Joannes II postulirten die Brüder im Neukloster nach Haustradition einen Conventualen aus dem Stifte *Pelis* (Pilisium) in Ungarn. Der Berufene berechtigte zu bester Hoffnung, allein politische Wirren und Gährungen und die hereinbrechende kirchliche Revolution erschwerten die Regierung des Stiftes. Müde der irdischen Wanderung entschlief Abt Michael 1524. Während seiner Regierung starb am 3. Jänner 1519 zu Wels der ritterliche Kaiser Maximilian. Sein Leichnam wurde am 1. Februar unter dem Hauptaltar der Burgkirche zu Wr.-Neustadt beigesetzt, von den Bischöfen von Wien und Neustadt eingesegnet. Abt Michael und 20 Cistercienser nahmen an der Trauerfeier Antheil.

10. Gregorius, El. 1525, † 1538 ein Mitglied unseres Stiftes, betrat mit der Annahme der Würde eines Oberhauptes im Neukloster einen überaus dornenvollen Weg. Die fortwährenden Türkenkriege machten an die Stifte und Klöster ungewöhnliche

Forderungen an Geld und sonstigen Lasten. Schon 1526 musste Gregor alle Pretiosen und sonstige werthvolle Kleinodien des Stiftes ausliefern, und endlich gar wegen Unmöglichkeit, die Rückstände eines Zwangsanlehens abstatten zu können, ins Gefängniss wandern.

Auch unter den Mitbrüdern entstand eine Erhebung gegen Abt Gregor. Diese beschuldigten ihn der Misswirthschaft und Unredlichkeit. Die benachbarten Pauliner gesellten sich den Anklägern bei. Die Untersuchungen blieben jedoch ohne Erfolg; die Anklagen waren eben grundlos gewesen.[1]) Diesem Abte verdankt das Stift die Anschaffung der ersten Orgel für die Stiftskirche.

11. Joannes III, El. 15. Mai 1538, † 1540. Aus dem Kreise der Mitbrüder im Neukloster. Da im Mutterstifte kein eigentlicher Abt war, sondern ein weltlicher Commendator, Johann Ungnad, als Administrator schaltete, wurde Joannes von einer weltlichen Commission in sein Amt eingeführt. Nach seinem Ableben 1540 scheint das Stift Heiligenkreuz sich der trostlosen Lage im Neukloster angenommen zu haben. Der dortige Abt *Hieronymus* leitete als Visitator der Cistercienserstifte in Oesterreich die Abtswahl im Neukloster. Aus dieser ging ein Profess von Heiligenkreuz als Oberhaupt unseres Stiftes hervor:

12. Conradus (Faber), El. 16. Juli 1540. Auch er wurde nur von einer weltlichen Commission in sein Vorsteheramt eingeführt. Die Zustände des Klosters waren nach Aussen und im Innern kümmerlich und traurig. Die drückenden Beiträge wegen der Türkengefahr wuchsen zur Zeit Conrad's zu unerschwinglicher Höhe, während die Einkünfte des Stiftes riesig in die Niederung stiegen. Zudem hatte der ordensfeindliche Geist des Luthertums bei den Bürgern wie im Stifte schnelle Aufnahme gefunden. Das Stift zählte in seinem ersten Centenarium, 1544, ausser dem Abt Conrad nur noch den P. Prior als einzigen Conventualen; doch liessen bereits wieder sieben Aspiranten des Noviziats auf Mehrung des Personalstandes im Stifte hoffen. Diese wurden von einem Weltpriester unterwiesen. Dem thatkräftigen Abt Conrad wäre die Hebung des tiefgesunkenen Neuklosters sicher in Kürze gelungen; allein das in jener Zeit nicht minder hilfsbedürftige *Heiligenkreuz* reclamirte im J. 1547 seinen ehemaligen Conventualen als Abt des eigenen Stiftes.

---

[1]) Siehe: Articuli inquisitionis contra Gregorium 1533 im Stiftsarchiv.

13. Matthias I Zünser, Post. 14. Mai 1548, † 1551. Dieser, wie sein Vorgänger aus Ueberlingen am Bodensee gebürtig, bisher Prior in *Heiligenkreuz,* wurde, weil die traurigen Zustände im Mutterstifte Reun fortdauerten, durch ein Schreiben des dortigen Commendators und eine landesfürstliche Commission eingeführt. Ueber die kurze Verwaltungszeit dieses Abtes geben fast nur zahlreiche Quittungen über bezahlte Türkensteuern und Klagen über Schmälerung der Einkünfte, zumal der Pfarre Monspurg, Nachricht. Unter ihm kam seit langer Zeit wieder die erste Stiftung, die von Nicolaus Engelhart, an das Neukloster.

14. Gebhardus Georg, El. 1551, Resig. 1551. Diesem Abt war die kürzeste Frist in seiner Würde beschieden. Kränklich, wie er war, vor der schweren Bürde zurückschreckend, entsagte er nach wenigen Monaten dieser Stelle. Die Conventualen postulirten ihren neuen Vorsteher wieder aus dem Mutterstifte.

15. Sebastianus Gstalter, Post. 3. November 1551; † 24. August 1553, gebürtig aus Schwaz in Tirol, folgte dem Begehren.[1]) Nach Bruschius war derselbe in der lateinischen Literatur vorzüglich bewandert, hatte als Knabe in der Kapelle des Kaisers Maximilian von berühmten Tonkünstlern Unterricht in Musik und Gesang erhalten und galt überhaupt als ideal angelegter Ordensmann, der gute Hoffnungen erweckte. Er starb jedoch oder resignirte (?) zu früh, um solche zu erfüllen.

Eine ähnliche Annahme, wie sie oben bezüglich des Cellerarius major von Reun um 1480 ausgesprochen wurde, finden wir um diese Zeit wieder als statthaft. Nach dem Ableben des Abtes Sebastian war nämlich vom Mutterstifte Reun, im J. 1553, **Dr. Joannes Fein** zum Nachfolger desselben in der Prälatur des Neuklosters beordert worden. Die Chronologie des Neuklosters weicht von der des Stiftes Reun bedeutend ab. Vergleiche: Diplomatarium Runense Tom. III. 541, 622, 723, 800.

16. Dr. Joannes Fein, Post. 1553, resig. 26. Mai 1557, † 1. April 1559 im Neukloster. Dem Diplomatarium Runense somit folgend reihen wir hier diesen der Zahl unserer Aebte ein. Dr. Fein war früher Erzpriester in Unter-Steiermark und Pfarrer zu Gradwein, dann Profess in Reun und folgte im nämlichen Jahre 1553 dem

---

[1]) Nach Bernard Schwindel, „Gesch. des Stiftes Neukloster", S. 40 soll Sebastian Gstalter (Gstaltner) Profess des Neuklosters gewesen sein.

Abte Sebastian in der Prälatur des Neuklosters. Wegen Alters und Geldsorgen resignirte er. Ihm folgte:

17. Bartholomaeus von Grudenegg, Post. 26. Mai 1557, resig. 21. Jänner 1559, † 1577. Er trat auf Geheiss des Abtes vom Mutterstifte am Tage der Resignation des Vorgängers im Neukloster sein Amt als Oberhirt an, und wird als besonders eifriger Förderer der wissenschaftlichen Bildung seiner Professen und der Schule gerühmt. Bereitwillig folgte er aber schon nach zwei Jahren dem Begehr seiner ehemaligen Mitbrüder, kehrte nach Reun zurück und wirkte daselbst als Abt segensreich bis 1577.

18. Joannes IV Helmstorffer, Post. 24. Februar 1559, † 1566. Der in sein Mutterstift heimgekehrte Abt Bartholomaeus veranlasste als Pater immediatus eine vorschriftsmässige Wahl im Neukloster. Beisitzer derselben waren die Aebte Ulrich II von Heiligenkreuz und Johannes II von Lilienfeld. Als erwählter Abt ging der bisherige Prior in Reun P. *Joannes* hervor. Bedrängniss und Noth waren nach seinem im J. 1566 erfolgten Ableben so gross, dass an die Neuwahl eines Abtes nicht gedacht werden konnte; daher trat eine Administration des verarmten Klosters ein und die durch eine kais. Commission eingeleitete Visitation bestätigte die klägliche Lage desselben (8. August 1566). Der „Klosterrath" beauftragte am 13. November 1567 den Abt *Bartholomäus* von Reun, dem verwaisten Neukloster wieder einen Abt zu bestimmen. Dieser empfahl den Professen seines Hauses:

19. Christophorus Arkl (auch **Aerkl**), Praes. 7. Dezember 1567, post. 11. März 1568, † (nach dem Reuner Nekrolog) 26. Februar 1586. P. *Christophorus* war Praepositus in *Strassengel* und scheint in keiner Weise der schwierigen Aufgabe, die er zu lösen berufen worden, gewachsen gewesen zu sein.[1]) Er schied aus der Zeitlichkeit, das Neukloster *innerem* und *äusserem* Verfalle überlassend. Die Aebte der Cistercienserstifte Niederösterreichs wurden daher vom Klosterrathe insgesammt angegangen, auf eine „qualificirte ehrbare Ordensperson" bedacht zu sein, welche zur Besetzung der vacanten Abtei zur heiligen Dreifaltigkeit sich eigne. Aus den für diese Würde anempfohlenen Cisterciensern hob Erzherzog Ernest besonders jenen hervor, welcher sich der

---

[1]) Vgl. „Institutio Abbatis Christophori Erkl, e Runa assumpti per abbatem Runensem 1568", im Stiftsarchiv.

Befürwortung des Abtes *Georg* (Freyseysen) von *Reun* erfreute, nämlich:

20. Laurentius Lombardo (Laimbrod),[1]) El. 27. Mai 1586, inst. 17. Juli 1586, † November 1590. Er war aus Laibach gebürtig, eine Reihe von Jahren im Stifte *Sittich* Profess, einige Zeit Prior daselbst gewesen und erfreute sich besten Leumundes. Dennoch zögerte man ihn sofort in sein hohes Amt endgiltig einzuführen, prüfte vielmehr erst seine administrative Fähigkeit. Laurentius bestand diese, wurde als wirklicher Abt eingesetzt und brachte nun bereitwillig für das verarmte Neukloster materielle Opfer aus den ansehnlichen Ersparnissen früherer Jahre, während welcher er in Steiermark eine einträgliche Pfarrpfründe innegehabt hatte, in der Hoffnung günstigerer Zeitverhältnisse. Abt Laurentius erlebte sie jedoch nicht. Nach seinem Tode trat abermals eine Administration des Stiftes ein. Die Aebte Niederösterreichs empfahlen zu derselben dem Erzherzoge Ernest zunächst den Prior des Stiftes Heiligenkreuz, P. *Thomas Schmoll.* Er bewährte sich in der Verwaltung des Stiftes, so dass er bald auch die Administration im Kloster Neuberg und später die Würde eines Abtes daselbst erhielt. In der Leitung des Neuklosters folgte nun auf Anordnung des Abtes von Reun und mit Zustimmung des Erzherzogs Ernest als Administrator der Conventual von Reun *Georg* (20. November 1591). Dieser rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen so sehr, dass er in die Reihe der Aebte des Neuklosters eingeführt wurde und folgt darum als:

21. Georgius II Gorian, Inst. 8. August 1593, resig. 26. Juni 1598. Seiner feierlichen Einführung folgten nur zu bald traurige Tage, unfruchtbare Jahre; das Unheil wurde vollendet durch die Pest (1596), welche die ohnehin geringe Anzahl der Conventualen im Stifte noch verminderte. Die Bedrängniss des Neuklosters wuchs mit jedem Tage, so dass es dem bekümmerten Vorsteher desselben sicher willkommen war, als die Mitglieder des verwaisten Cistercienserstiftes *Victring* in Kärnten ihn am 26. Juni 1598 zu ihrem Abt erwählten. Nach einer abermaligen längeren Administration drang der Ordens-General *Edmund* in den Abt von Reun, die beiden wahlfähigen Conventualen dieses Stiftes

[1]) In den Archivalien des Neuklosters stets *Laimbrod,* in jenend es Stiftes Reun immer Lombardo geschrieben. Könnte diese abweichende Schreibweise nicht der Unleserlichkeit vieler Urkunden jener Zeit entstammen?

Stiftes die Wahl eines neuen Oberhauptes vornehmen zu lassen. Diese postulirten den Professen von Heiligenkreuz:

22. Matthias II Gilger, 17. Dezember 1600, resig. 1605, † als Abt in Reun 18. Mai 1628. Derselbe stammte aus Lüttich, kam 1591 nach Heiligenkreuz, nahm daselbst das Ordenskleid und wurde später zum Prior bestimmt. Auf seiner 1598 unternommenen Reise nach Frankreich besuchte er in Cîteaux den General-Abt des Ordens, welcher ihm fortan gewogen blieb und ihn hochschätzte.[1]) Matthias wäre der kräftige Restaurator des Neuklosters geworden, wäre er nicht ebenfalls demselben durch die Wahl zum Abte in *Reun* zu früh entzogen worden. Im Neukloster fand schon am 25. April des nächsten Jahres die Wahl seines Nachfolgers statt. Aus dieser ging hervor:

23. Balthasar Fabricius, Post. 25. April 1606, resig. 1618. Dieser, auf Anrathen des Abtes von Reun postulirt, war zu Brizen in Sachsen geboren, Prior im Stifte Neuberg und wurde seiner Jugend wegen vorläufig nur als Administrator des Stiftes bestätigt. Er waltete seines Amtes von Mai 1606 bis 1. Jänner 1608 dergestalt, dass er am letzteren Tage als Abt in sein hohes Amt eingeführt wurde. Er erwirkte dem Stifte eine bedeutende Summe für das unter Abt Matthias dem Stifte Reun übertragene Gut Rohr und erwarb im J. 1614 die ansehnliche Pfarre St. Laurenz am Steinfeld, welche bisher dem Kloster Reun incorporirt war. Vom General des Ordens zum *Generalvicar in Oesterreich* ernannt folgte Balthasar dem Rufe seiner Mitbrüder im Stifte *Neuberg*, die ihn im J. 1618 zu ihrem Abt erwählt hatten.

24. Ignaz Baron vom Krafft, Post. 12. August 1618, resig. 29. Juni 1622, † als Abt in *Lilienfeld* 29. September 1638; aus Aachen gebürtig, seit 1613 Profess im Stifte *Reun*. Seine Berufung zum Abt ins Neukloster fand auf Wunsch des Kaisers Matthias statt. Leider folgte Ignaz schon am 29. Juni 1622 dem Rufe zur Leitung der Abtei *Lilienfeld*. In der Geschichte beider Stifte bildet seine Thätigkeit als Abt *herrliche Glanzpunkte*.[2])

25. Joannes Jacob Pettard, Profess des Stiftes Reun, post. 28. August 1622, resig. 24. April 1640, † auf der Rückreise in sein Mutterkloster 1640 (?). Stets kränklich, müde und verdriesslich,

---

[1]) S.: Confirmatio Abbatis Mathiae Gilger per ordinis Generalem una cum epistolis Vicarii generalis ad abbatem de a. 1599 u. 1601 im Stiftsarchiv. — [2]) In den Urkunden des Neuklosters als „Edler“, in Reun als „Baron“ angeführt.

scheint er dem Wunsche der Conventualen nachkommend sein Amt niedergelegt zu haben. Unter ihm war im J. 1633 Herrschaft und Schloss *Tachenstein* für das Neukloster angekauft worden.

26. Bernardus I Breil, Post. 24. April 1640, inst. 17. Mai 1640, resig. 21. April (?) 1649 und wurde Abt im Stifte *Baumgartenberg*. Er gehört zu den ausgezeichnetsten Aebten unseres Stiftes. Sohn des Ortsrichters *Breil* in Pfaffstätten hatte er im Stifte Heiligenkreuz die Ordensprofess gemacht, vorzügliche Studien zurückgelegt, den Magistergrad in der Philosophie und den als Baccalaureus in der Theologie sich erworben. Im kräftigsten Mannesalter stehend berechtigte er, entsprechend seiner bisherigen vielseitigen Thätigkeit in der Seelsorge wie im Lehrfache, zu den besten Erwartungen für das arme Neukloster. In der That lebte das Stift wie neu gekräftigt wieder auf; allein Feuer, welches am 21. März 1649 das Stiftsgebäude einäscherte, Krieg und Pest, welche Stadt und Land plagten, vereitelten grösstentheils die rüstige Arbeit dieses Abtes. Die ehrenvolle Postulation in das Cistercienserstift Baumgartenberg mochte ihm daher nicht unwillkommen sein.

Nach dem Abgange desselben übertrug die unter dem Vorsitze des Abtes von Reun vorgenommene Wahl den Pastoralstab im Neukloster dem Abte:

27. Robertus I Notius, El. 9. September 1649; † 4. Juni 1663. Gebürtig aus *Lützel* im Elsass, daselbst auch Profess, war Robert auf kaiserliche Anordnung der Abtei Michelstein im Stifte Halberstadt vorgesetzt worden, später jedoch verdrängt in das Neukloster übersiedelt. Hier wurde er im J. 1642 für die Pfarre Eisenstadt präsentirt. In dieser dem Protestantismus anheimgefallenen Gemeinde hatte Robert etwa 7 Jahre äusserst umsichtig und erfolgreich pastorirt. Seine Wahl zum Abt wurde schon am 15. September vom Kaiser bestätigt. Mit ihm schien eine günstigere Zeit für das Stift zu beginnen, die Besitzungen wurden erheblich verbessert, auch gemehrt, aber der *bare* Kassebestand des Stiftes beim Tode des vortrefflichen, aufrichtig betrauerten Vaters der Ordensfamilie reichte kaum zu einer standesgemässen Leichenbestattung hin. Würdiger Nachfolger Roberts war:

28. Matthaeus Eisenbart, El. (inst.?) 23. August 1663, † 23. Juni 1683. Er stammte aus Baiern, war, obgleich bereits Senior des Stiftes, erst 51 Jahre alt und seit 30 Jahren Profess. Die Pfarre St. Laurenzen hatte Matthäus durch 20 Jahre verwaltet. Nicht

ohne Hindernisse war er siegreich der Wahlurne entstiegen, denn neben ihm waren auch sieben Stimmen auf den Abt von Zircz, Martinus Ujfaluky, gefallen. Mit Energie führte er die Leitung und Verwaltung seiner Abtei, die unter ihm fast zu einer Stufe von Wohlhabenheit gelangte. Türkennoth, Zwangsdarlehen, endlich auch Pestseuchen verkümmerten und trübten jedoch dem wackeren Matthäus den Lebensabend.

29. Alexander Standthartner, El. 12. Dezember 1683, Inst. 1684, † 18. Februar 1707. Von 17 wahlberechtigten Conventualen hatte Alexander 13 Stimmen erhalten. Fester Mannesmuth, welchen er während der Türkenbelagerung Wiens, wohin er in Stiftsangelegenheiten kurz vorher geeilt war, zum Vortheile seines Hauses bewiesen, hatte ihm das Vertrauen der Mitbrüder gesichert, dessen er nach allen Richtungen im höchsten Grade sich würdig erwies, so dass die dankbare Hauschronik den Abt Alexander mit vollem Recht als Vater und *Regenerator* unsers Stiftes rühmt. Von der hohen Gunst des Kaisers *Leopold I* versicherte ihn ein kostbares Pectorale. Gleicher Auszeichnung erfreute er sich von Kaiser Joseph I.

30. Robertus II Lang, El. 9. April 1707, resig. 1728, † in St. Laurenzen 1730. Aus Kl.-Höflein in Ungarn gebürtig hatte Robert 1678 im Neukloster die Ordensgelübde abgelegt und stand nun dem Stifte als Prior vor. Das Stiftsarchiv bewahrt über ihn mehrere höchst ehrenvolle Zeugnisse über vorzügliche Leistungen in der Seelsorge (Lad. 76). Bei der Wahl hatte er von 23 Stimmen 15 erhalten. Abt Robert hatte von seinem Vorgänger Alexander den Plan übernommen, die Abtei *St. Gotthard* in Ungarn an das Stift Neukloster käuflich zu bringen, doch führten seine Bemühungen den erwünschten Erfolg nicht herbei. Wegen der Unzufriedenheit eines Theiles der Conventualen und der geschwächten Gesundheit resignirte Abt Robert; Convent und der Abt von Reun willigten ein. Nur kurze Zeit genoss Robert die erwünschte Ruhe in St. Laurenzen, er starb 1730 daselbst. Ein Grabstein kündete dem Wanderer seine irdische Ruhestatt mit den Worten an: . . . . Qui post laudabilissimum XXII annorum regimen, ut securius moreretur, resignata pastorali cura, hoc in loco sibi et Deo vivere curavit usque ad 20. Maji 1730, aetatis 74 annorum.

31. Raimundus Jungwirth, El. 15. Oktober 1728, † 22. Februar 1729.

32. Benedictus Hell, El. 4. April 1729, † 10. Jänner 1746. Die umsichtige Regierung dieses Abtes bildete die viel verheissende Einleitung zu einer der schönsten Glanzperioden in der Geschichte unsers Stiftes. Die nächste Wahl übertrug nämlich die Abtsinsignien einem der tüchtigsten Mitbrüder, welchem Gottes Segen in Fülle zu Theil wurde.

33. Josephus Stübicher, El. 20. November 1746, † 10. Februar 1775. Gebürtig von Fladnitz in Untersteier hatte P. Joseph die wichtigen Hausämter als Küchen- und Hofmeister, als Subprior und später als Pfarrer in Muthmannsdorf gewissenhaft verwaltet, nun als erwählter Abt berechtigte er zu grosser Hoffnung für das Stift; er übertraf jedoch die kühnsten Erwartungen. Mit der gewissenhaft gepflegten Ordensdisciplin im Stifte wetteiferte wissenschaftliches Streben der jüngeren Conventualen, welchen eine ansehnliche Bücherei im freundlich einladenden Saale geschaffen wurde. Gehäbiger Wohlstand kehrte ein, wie er vorher dem Stifte fremd war; reichliche Stiftungen und andere Widmungen bezeugen das Vertrauen, welches dieser Abt allgemein genoss. Ein Haussprüchlein rühmt ihm nach, dass unter seiner thätigen Hand Alles zu Gold geworden.[1]) Des treuen, sachkundigen Gehilfen an solch reichgesegneter Thätigkeit für das Neukloster, des wackeren Stiftshofmeisters P. *Bernardus Sommer*, sei hier anerkennend gleichfalls gedacht.

34. Albericus Stingel, El. 1775, † 24. Jänner 1801. Gebürtig von Wien (1723) hatte P. Alberik das Ordenskleid der Cistercienser 1748 im Neukloster sich erbeten und 1750 sein Erstlingsopfer gefeiert. Während der ersten Jahre seines Priesterthums hatte er sich reiche Erfahrungen in der Seelsorge gesammelt und wurde bald darnach zu besonderen Vertrauensämtern in das Stift berufen. Ihm fiel nach dem Ableben des Abtes Joseph „des Einzigen" auch das herrliche Erbe, die Weiterführung des wohlgeordneten Neuklosters zu, welches in hoher Gunst selbst des kaiserlichen Hauses stand und des besten Rufes bei den Männern der Wissenschaft sich erfreute. Nicht nur zählte das Stift Gelehrte von Ruf unter den Conventualen, sondern stand auch mit solchen auswärts im vielfachen Verkehre.[2]) Am 21. März 1782 bezeugte

---

[1]) Dem ausgezeichneten Abte Joseph eine besondere Biographie zu widmen gehörte seit Jahren zur Lieblingsaufgabe des Schreibers dieser Skizzen. — [2]) Hier seien nur erwähnt: der bücherkundige Verfasser des Katalogs der Stiftsbibliothek, P. Friedrich Maierhofer; dann P. Eugenius Kubitschek,

Abt Alberik seine Ehrfurcht und Liebe dem hl. Vater Pius VI in Wr.-Neustadt. Im Jahre 1800 feierte er sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum, nachdem er kurz vorher das 350jährige Bestehen des Neuklosters begangen hatte. Mit diesen Festlichkeiten war jedoch der Höhepunkt der Wohlhabenheit des Stiftes wieder überschritten und diese eiligen Schrittes im Niedergange begriffen. Die klösterliche Ordnung war gelockert, ohne welche die Pflege der Wissenschaft sich als ohnmächtig erwies. Der greise allgeehrte Abt sah bekümmerten Blickes den Wohlstand unseres eigenartigen Stiftes sinken, als er, 77 Jahre alt, am 24. Jänner 1801 entschlief.

35. Antonius I Wohlfahrt, El. 16. Mai 1801, † 4. Jänner 1836. Zu Neustadt im J. 1756 geboren hatte er im J. 1780 den Conventualen des Neuklosters sich eingereiht und wurde von Abt Alberik, der die reiche Begabung des jungen Religiosen erkannte, in das von Joseph II errichtete Generalseminar gesendet. Damit ist zugleich die kirchlich-religiöse Gesinnung des späteren gelehrten Abtes Wohlfahrt und die theologische Richtung im Stifte gekennzeichnet. Nach der im genannten Institute genossenen Erziehung wendete sich P. Anton ausschliesslich der Gelehrtenlaufbahn, dem Unterrichte zu, wurde Professor in St. Pölten und ins Stift heimgekehrt Religionslehrer des jungen Erzherzogs Karl Ambros, späteren Primas von Ungarn. Sehr anerkennenswerthe Bemühungen hatte Abt Anton um Errichtung der *theologischen Lehranstalt im Stifte Heiligenkreuz* (1802) und des *Gymnasiums für Wr.-Neustadt* im Neukloster mit günstigem Erfolge gemacht. Innig befreundet mit dem patriotisch-dynastischen Dichter, *Ladislaus Pyrker,* beherbergte unser Stift unter Abt Anton oft diesen berühmten Abt von *Lilienfeld*. Nach langem Leiden (vollständiger Lähmung der Füsse) entschlief Abt Anton 80 Lebensjahre zählend am 4. Jänner 1836. (Siehe auch: Ein Cistercienserbuch, von Seb. Brunner, S. 268–271).

36. Antonius II Bilimek, El. 20. Juli 1836, † 12. Mai 1839. Die kurze Regierungszeit des mit dem besten Willen ausgestatteten Abtes wurde durch Parteigetriebe unter den Conventualen in

---

Dr. Theologiae; P. Malachias Zemann, Dr. Philosophiae und (1781) Dr. Theologiae; P. Raimund Pelz, Professor an der Universität in Freiburg; P. Anton Wohlfahrt; P. Dominik Pruckner, Director der Hauptschule; P. Johann Harrer u. s. w.

Folge gelockerter Ordensdisciplin bedeutend getrübt. Die Wahltaxen für denselben beliefen sich auf die hohe Summe von 6818 fl. $2^1/_2$ kr.

37. Bernardus Schwindel, El. 9. Oktober 1839, † 9. Dezember 1856 in Wien. Gebürtig aus Neudörfl in Ungarn im J. 1787 hatte er als Conventual des Stiftes am 10. Juni 1810 die Priesterweihe empfangen und zeichnete sich sowohl durch classische Bildung als auch durch Vorliebe für Oekonomie aus. In ersterer Beziehung hatte er eine Ausgabe des *Horaz* für höhere Schulen besorgt und die Stiftsbücherei mit belletristischen Werken ansehnlich bereichert; in letzterer Hinsicht versuchte er eifrig die Bewirthschaftung im Stifte selbst und als Pfarrer von *St. Laurenzen* in der Pfarre zu verbessern, ohne jedoch erhebliche Erfolge zu erreichen. Abt Bernhard verschaffte dem Stifte noch eine überaus glänzende Festfeier des *vierhundertjährigen Bestehens* desselben 1844. Das künstlich aber unklug verdeckte Siechthum des Neuklosters trat nach seinem Tode in erschreckender Weise zu Tage. Fast rathlos erkannte das Kapitel den Abgrund, an welchen das Stift gerathen war. *Ein* Hoffnungsstrahl für die Rettung des Hauses scheint die Conventualen noch zu einer Neuwahl ermuthigt zu haben, die gegründete Erwartung, dass der Erkorene mittelst des Vermögens seiner Eltern wenigstens materielle Hilfe bringen könnte.

38. Benedictus II Steiger, El. 13. Oktober 1857, resig. behufs Vereinigung des Neuklosters mit dem Stifte Heiligenkreuz auf Grund kaiserlicher a. h. Entschliessung vom 17. März 1880 und des hl. Stuhls vom 19. November 1881, † 12. Juli 1889.

B.

Notizen über literarische Thätigkeit im Stifte Neukloster.

Bei den fast ununterbrochenen Kämpfen des Stiftes „um sein Dasein“ und bei der meist geringen Anzahl der Mitglieder konnte die Pflege der Musen wohl nicht in solchem Umfange betrieben werden wie in jenen Cistercienserstiften, die sich günstigerer Verhältnisse erfreuten; abhold waren jedoch die Conventualen des Neuklosters den Wissenschaften zu keiner Zeit. Schon kurz

nach der Stiftung (1444) wird einer allerdings noch recht bescheidenen Büchersammlung nebst einigen Handschriften Erwähnung gethan. Ein noch vorhandenes Manuscript, die ältesten Stiftungsbriefe und andere Urkunden enthaltend, dürfte, wenn nicht dem ersten Abte Heinrich, so doch einem der nächsten Nachfolger desselben sein Entstehen verdanken. Die Schriftzüge der ersten Blätter deuten bestimmt auf die zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Sobald ruhigere, den Wissenschaften holdere Zeitverhältnisse dem Neukloster vergönnt waren, bethätigte sich in demselben auch regeres Streben und Schaffen auf literarischem Gebiete. Unmittelbar neben der oftmaligen Residenz Friedrichs IV und in volkreicher bedeutender Handelsstadt gelegen genoss das Neukloster äusserst selten jenes stillen Friedens, der so wohlthuend zu wissenschaftlichen Arbeiten einladet; dennoch gibt die in der That *auserlesene Bücherei* des Stiftes mit ihren Incunabeln, Manuscripten und zahlreichen werthvollen Werken aus alter Zeit gar rühmliches Zeugniss von der opferwilligen Pflege der Literatur sowohl von Seite der Aebte als auch der Ordensgenossen.

Dürfen wir einer Angabe von *Bruschius* Erwähnung thun, so müssen wir den Abt des Neuklosters **Sebastian Gstaltner** (1551 bis 1552) zu den *Gelehrten* von Ruf zählen, da er denselben als in der lateinischen Literatur ganz ungewöhnlich bewandert schildert und dessen Kunstrichtung in der Musik rühmt. Ein wahrer literarischer Raritäten-Schatz, aus der Zeit Friedrichs IV stammend, wurde noch zur Zeit des Abtes Laurentius (1586–1590) im Stifte pietätsvoll gehütet: *das neue Testament „mit guldenen Buchstaben"* auf Pergament geschrieben, der Einband mit silbernen Beschlägen, versehen mit vier Löwen (waren vielleicht die Symbole der heiligen Evangelisten?), und dann ein Buchstabir- und Lesebuch auf Pergament, *Plattel-Tafel* im Inventar von 1586 genannt, bestehend aus 50 Blättern, mittelst derer Friedrich in seiner Jugend lesen gelernt. Beide Raritäten sind leider nicht mehr vorhanden.

Wie die eigentliche Blüthezeit des Neuklosters hinsichtlich seiner materiellen Lage in die Regierungsperiode des Abtes **Joseph Stübicher** (1746–1775) fällt, so begann auch unter diesem Abte die sorgfältigste Pflege der Wissenschaft im Stifte. Den werthvollen literarischen Erzeugnissen nicht nur im theologischen Bereiche sondern aus fast allen Zweigen profaner Wissenschaft

schuf er ein wahrhaft vornehmes Heim durch Herstellung des eleganten *Bibliothekssaales,* dem er in Kürze äusserst werthvolle Bücherschätze zuführte. Von ihm selbst dürfte unter Anderm ein Manuscript, ein nettes Büchlein, die Ceremonien bei der feierlichen Weihe der Kapelle und ihrer Altäre im Strelzhofe – einer Lieblingsschöpfung dieses Abtes – enthaltend, herstammen, dessen lokaler Werth durch die Angabe der Namen der dabei amtirenden und dienenden Stiftsmitglieder nicht zu unterschätzen ist. Für Erwerbung der *Privatbücherei des Bischofs von Wr.-Neustadt, Grafen von Hallweil,* brachte Abt Joseph ein für das karg dotirte Stift sicher überaus grosses Opfer von 6000 Gulden, und noch hielt der Verkäufer sich für Lebenszeit beliebiges Benützungsrecht derselben vor. Für den jungen Nachwuchs seines Kapitels wusste der Abt auch Gelehrte zu gewinnen. Ein physikalisches Kabinet bot zeitgemässe Anleitung zu naturwissenschaftlichen Studien im Stifte selbst. Die Inschrift über dem Eingang zum Büchersaale sowie das wohlgetroffene Porträt im Saale rühmen den Abt Joseph als Mäcen der Wissenschaft und deren Literatur.

Als vielseitig wissenschaftlich ausgerüstet trat dann **Abt Alberik Stingel** (1775–1801) in die Fussstapfen des Vorgängers und erwarb sich nebstdem einen weit bekannten Ruf eines theoretisch und praktisch gebildeten *Pomologen und Bienenzüchters.* Als solcher galt er besonders als Förderer rationeller Pflege edler Obstbaumzucht, von welcher nicht nur die Gärten des Stiftes und der Pfarren sondern auch mancher Bürger-Garten dankbar berichten. Diesbezügliche Literatur, eigene aus Erfahrung und Beobachtung gesammelte Aufzeichnungen fanden willkommene Herberge in der Handbücherei des Abtes Alberik, dem es stets zu besonderer Herzensfreude gereichte, die erhabene Gönnerin unseres Stiftes, die grosse Kaiserin Maria Theresia, in den wohlgepflegten Obstgarten des Stiftes geleiten zu dürfen.

Als wohlbewanderter Kenner und Pfleger der *Mineralogie* widmete er freie Stunden mit Vorliebe diesem Fache, sammelte und erwarb käuflich seltene Exemplare und seiner Mühe verdankte eine ansehnliche Mineralien- und Conchiliensammlung ihr Entstehen im Neukloster, welche zur Ausbildung eines späteren Conventualen, des P. **Dominicus Bilimek,** zu einem Mineralogen und Botaniker von beinahe Europäischem Ruf wohl den ersten und erfolgreichen Anstoss gegeben hat. Erwähnung verdient hier ferner P. **Friedrich Maierhofer,** damals Stiftshofmeister, welcher

alle verfügbare Zeit durch mehrere Jahre mit der nur Fachmännern bekannten mühsamen Arbeit, der Verfassung eines *Bücherkatalogs* für die Stiftsbibliothek, lobwürdig ausfüllte und die Frucht dieser mühevollen Arbeit in dreifacher Abschrift in drei ansehnlichen Folianten niederlegte. Ueberhaupt kann jene Zeit als äusserst günstig für wissenschaftliches Streben und Arbeiten im Neukloster bezeichnet werden. Anregend für die jüngeren Stiftsgeistlichen mögen in dieser Hinsicht auch Lehrer und Gelehrte im Hofstaate des *Erzherzogs Ferdinand,* General-Gouverneurs der Lombardei, gewesen sein, der mit seiner Familie einige Zeit im Stift residirte und den gelehrten Maltheser-Ordensritter *Fürsten Gonzaga* als Hofmeister der Prinzen, und den bekannten Uebersetzer der Aeneide, *Abbate Bondi,* als Lehrer gewonnen hatte. Aber auch im engeren Kreise hatten die jungen Conventualen ältere Vorbilder. *P. Eugen Kubitscheg* hatte schon im Jahre 1776 den theologischen Doctorgrad sich errungen und im nächsten Jahre war, wie im wissenschaftlichen Wetteifer, ihm *P. Malachias Zemann* als Doctor der Philosophie gefolgt, um im J. 1781 auch in der Theologie derselben Ehre würdig zu werden. Ein anderer Profess des Stiftes, *P. Raimund Pelz,* hatte nacheinander den Lehrstuhl der Patrologie in Lemberg, dann den der Moral zu Freiburg inne. Diesen reiht die Stiftsgeschichte mit Recht an: *P. Anton Wohlfahrt,* welcher als Religionslehrer in der erzherzoglichen Familie wohlgelitten und geehrt war. Nachdem er in dem von Joseph II errichteten Generalseminar in Wien seine theologische Bildung erhalten hatte, erwarb er sich als Professor des Bibelstudiums an der bischöflichen Lehranstalt zu St. Pölten auch das Doctorat der Theologie an der Wiener Hochschule. Mit dem späteren Abte **Anton Wohlfahrt,** 1801–1836, begann im Stifte eine hervorragende Begünstigung sogenannter classischer Studien, wohl zum Theile auf Kosten der theologischen Disciplinen. Das im Jahre 1804 eingerichtete höchst zeitgemässe Gymnasium des Stiftes erforderte entsprechende Lehrkräfte im Orden, die als sogenannte *Classenlehrer* eine mehrfache wissenschaftliche Ausbildung benöthigten. In der That hatten schon mehrere junge Mitglieder des Stiftes unter Abt Alberik dem neueren Schulplane gemäss sich in Wien ausgebildet, um an der neuen Hauptschule der Stadt zu wirken, wie *P. Dominik Pruckner, P. Alberik Sobotka, P. Florian Bilimek, P. Johann Harrer;* für das Stiftsgymnasium erwies sich aber besonders geeignet *P. Bernhard Schwindel,* welcher

ausser mehreren modernen Sprachen die lateinische mit grosser Vorliebe und Gewandtheit pflegte. Er veröffentlichte eine für Schulen bestimmte *Ausgabe des Horaz* mit Anmerkungen, cultivirte auch deutsche Belletristik und liess eine reiche Blüthensammlung aus zahlreichen Schriften der verschiedenen Classiker als Manuscript zurück. Ungewöhnlich fruchtbar war die Feder Bernhard Schwindel's an Manuscripten von *Predigten, Gelegenheitsreden* und sonstigen, nicht selten auch die Politik streifenden Ansprachen, die er selbst vorgetragen und deren einige dem Druck überlassen hatte. Auch *Mahnreden an Studierende,* Exhorten, wie für den zweiten Sonntag nach Pfingsten: *„Ueber den Leichtsinn"*; am fünften Sonntage in der Fasten 1830: *„Von dem Hinaussetzen über die Regeln des Anstandes"*; an die Bürgerschaft Neustadt's: *„Rede bei der Fahnenweihe für das Bürgercorps am 25. Juli 1847"*; eine ähnliche Rede bei der *Fahnenweihe zu Neunkirchen am 24. September 1848,* dann Trauungsreden, neben Fasten- und Secundizpredigten, auch eine „Taufrede" beherbergt das stiftliche Archiv von ihm theils gedruckt, theils in Manuscripten. Als besonders werthvoll für die Stiftsgeschichte muss eine mühsame Arbeit Schwindel's, der *„Katalog über alle Akten des Archivs im Stifte Neukloster,* verfasst vom Abt Bernhard Schwindel und vollendet im Jahre 1852", hervorgehoben werden; ein Manuscript in Quartformat, welches, obwohl beim grossen Brande in Würflach arg beschädigt, immerhin noch an vielen Stellen brauchbar ist. Aus diesen Stichproben der literarischen Thätigkeit des hochbegabten, überaus fleissigen Mitgliedes des Neuklosters lässt sich auch annähernd ein Schluss auf dessen Wirksamkeit als Abt des Stiftes (1839–1856) ziehen. Abt Bernard begünstigte nach Kräften, ja *über* die Kräfte des Neuklosters die humanistischen Studien der jungen Conventualen.

Von nicht gewöhnlicher theologisch-philosophischer Bildung war **P. Ernest Winter,** † 11. Dezember 1886. Als Religionsprofessor im k. k. Obergymnasium des Stiftes verfasste er geistvolle Exhorten meist in stylistisch correcter Form, die an den berühmten Dr. Em. Veith erinnert. Derartige Vorträge arbeitete *P. Ernest Winter* mit sichtlicher Vorliebe für Veith, Förster, Hirscher, kurz nach mustergiltigen Kanzelrednern, mit grosser Sorgfalt und dem Bildungsgrade der Studierenden im Obergymnasium angemessen aus. Nicht selten erntete er dafür Anerkennung des k. k. Landesschulen-Inspectors, des ausgezeichneten Schulmannes

Dr. Enk von der Burg, welcher oft den Exhorten beigewohnt hatte. Bei dem reichen Wissen *Winter's* nicht nur auf theologischem und philosophischem Gebiete sondern auch in Bezug auf kirchliche Kunst, und bei seinem geläuterten Geschmacke in den edelsten und reinsten Richtungen der sogenannten „schönen Literatur“ wusste er diesen Ausarbeitungen auch meist das Gepräge seines eigenen Genius mitzutheilen und ihnen eine Art Originalität zu schaffen. Oeffentlich literarisch thätig hervorzutreten, Blüthen oder Früchte eigener Pflege und stillen Schaffens durch den Druck mitzutheilen, liess P. Ernest sich nur (meines Wissens) einmal bewegen, als er den Abt Benedict Steiger nach dem Chorherren-Stifte *Klosterneuburg* begleitete, um daselbst am Feste des heiligen Leopold die Festpredigt zu halten, welche alter Gepflogenheit gemäss dem Druck überlassen wird. Abt Steiger hatte das Pontificalamt daselbst gefeiert. Die erwähnte Festpredigt erschien bald darauf im Druck und wurde in der Reihe anderer St. Leopoldspredigten auch von Engelbert Fischer (1883) neu aufgelegt. Beredtes Zeugniss für die tiefe und vielseitige literarische Bildung unseres *P. Ernest Winter* sowie für dessen edlen literarischen Geschmack lieferte uns dessen auserlesene Bücherei nach seinem Heimgange in die Ewigkeit, durch welche die Stiftsbibliothek einen werthvollen Zuwachs unter dem Namen: *„Winteriana“* erhalten hat.

Auch **P. Dominik Bilimek** hat (meines Wissens) ausser einigen Berichten in naturwissenschaftlichen Fachblättern nur handschriftliche, immerhin beachtenswerthe Verzeichnisse und Notizen aus der *Botanik, Mineralogie und Numismatik,* sowie eine ansehnliche und gut geordnete *Münzensammlung,* die nunmehr im Stifte Heiligenkreuz sich befindet und zu welcher er einen Katalog verfasst hat, hinterlassen.

P. Bernard Otter, Religionslehrer an der Realschule und an der Lehrerbildungsanstalt zu Wr.-Neustadt, schrieb zahlreiche *Recensionen und Besprechungen* über pädagogische Werke und Fachblätter im „Correspondenz-Blatt für den katholischen Clerus Oesterreichs“.

P. Maximilian Fellegger, Professor am k. k. Staatsgymnasium in Wr. Neustadt, veröffentlichte im Jahresprogramm 1876 eine Abhandlung aus dem Gebiete der Mathematik: *„Erzeugungsarten developpabler Flächen“.*

P. Edmund Kamprath, d. Z. k. k. Gymnasial-Director zu Mies, veröffentlichte je eine wissenschaftliche Arbeit in einem Programm des k. k. Staatsgymnasiums zu Wr.-Neustadt und im Programm des k. k. Gymnasiums VIII. Bez. in Wien. Zahlreiche gediegene *Besprechungen und Recensionen* aus seiner Feder über pädagogische Werke und Zeitschriften des In- und Auslandes brachte das „Oesterreichische Literarische Centralblatt" in Wien.

P. Benedict Kluge, d. Z. Pfarrer in Würflach, wendete sich mit Vorliebe geschichtlich-literarischen Arbeiten, der Kanzelberedsamkeit, sowie der katholisch-conservativen Tagesliteratur in seinen Mussestunden zu. Dem kunstreichen *altdeutschen Flügelaltare* in der Stiftskirche, einem Kunstwerke des fünfzehnten Jahrhunderts, widmete er zuerst genaueres Studium und veröffentlichte eine längere ausführliche Abhandlung über denselben nebst Abbildungen in den „Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien". Eine Abhandlung über *die berechtigte Stellung der Religionswissenschaft in den Gymnasien* erschien von demselben in einem Programm des Stiftsgymnasiums in Wr.-Neustadt. In den Blättern des Vereines für Landeskunde machte er mehrere *Pantaidinge, Urbarbücher* so wie *„einen Beitrag zur Justizpflege im Mittelalter"* aus der Pfarre St. Laurenzen am Steinfeld bekannt. Die Linzer theologische Quartalschrift brachte von ihm eine ausführliche Beschreibung *dreier alter Missale* in der Stiftsbücherei des Neuklosters, dann mehrere Aufsätze über und aus der Pastoral, sowie Besprechungen theologischer Schriften und Bemerkungen über kirchliche Baukunst. In grösserer literarischer Arbeit unter dem Titel: *„Stimmen der Vorzeit des Stiftes Neukloster"* in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission in Wien, Jahrgang 1877, wurden von ihm sämmtliche Grabmale und Gedenksteine in der Stiftskirche mit den betreffenden Aufschriften, ihrer Form, sowie deren Kunstwerth beschrieben und zum Theile mit Abzeichnungen dargestellt. Ueber einzelne Insassen der Grabstätten wurden geschichtliche Notizen hinzugefügt. In den *„Weckstimmen"* 1880 legte er eine kleine Erzählung aus der Seelsorge in Würflach mit dem Titel: *„Dechantbüchl"* nieder. Das „Cistercienserbuch von Dr. Seb. Brunner" enthält eine gedrängte Geschichte des Stiftes *„Neukloster"* aus derselben Feder.

Das „Oesterreichische Jahrbuch" 1885 würdigte eine Arbeit von demselben über *Bürgerleben in halbvergangener Zeit* mit dem Titel: *„Der Poet"* der Aufnahme.

Von seinen *Kanzelvorträgen* wurden dem Druck überlassen: Zwei Kirchweihpredigten, in der Stadtpfarrkirche ad St. Andream zu Neumarkt in Schlesien vorgetragen; „Der gute Hirt", gehalten zu Maria-Kirchbüchl; Primizpredigt: „Des Priesters Würde und Gefahr", vorgetragen in der Praemonstratenser-Stiftskirche zu Schlaegl, u. a. Am Gedeihen des „Correspondenzblatt" nimmt er seit dessen Erscheinen regen thätigen Antheil.

Im Wiener Diöcesanblatt erschienen in zwei Jahrgängen „*Aphorismen aus der Geschichte der Pestperioden* in der Erzdiöcese". Das Gesammt-Elaborat: „Geschichte der Pest in Niederösterreich" wurde mit anderen Manuscripten beim Brande des Pfarrhauses am 11. Juli 1889 ein Opfer der grossen Feuersbrunst.

III

ZWETTL

VON

STEPHAN ROESSLER

ABT DES STIFTES

A

1. Handschriftliche und gedruckte

Literatur zur Geschichte des Stiftes

von Mitgliedern desselben

nach deren Alter geordnet.

1. **Anonymi.** — *Anonymi Chronicon Zwetl. vetustum,* s. Schriftsteller von Zwettl, Anonymi N. 2.
2. *Anonymi Latein. Reimchronik über die Chuenringer,* s. das. Anonymi N. 3.
3. *Anonymi Descriptio originis ... fundatoris monasterii Zwetl.,* s. das. Anonymi N. 4.
4. *Anonymi Necrologium Zwetl.,* s. das. Anonymi N. 5.
5. *Idem,* s. das. Anonymi N. 6.
6. *Anonymi Bericht, wie die Stadt Zwettl vom Stifte kam,* s. das. Anonymi N. 7.
7. *Anonymi Fragm. hist. monast. Zwetl.,* s. das. Anonymi N. 8.
8. *Anonymi Zwetl. Chron. Zwetl.,* s. das. Anonymi N. 11.
9. **R[udigeri]** *abbatis epistola ad S. Hildegardem,* s. Schriftsteller N. 12.
10. **Ebro.** *Liber redituum monast. Zwetl.* et *Liber fundationum monasterii Zwetl.,* s. das. N. 13.
11. **Plehlin.** *Nouum registrum Bursarie Zwetl.,* s. das. N. 16.
12. **Zehetner.** *Zur Stiftsgeschichte unter Joh. Ruoff* etc., s. das. N. 24.
13. **Hackl.** *Aufzeichnungen und Briefe,* s. das. N. 25.
14. **Linck.** *Annales Austrio-Claravallenses. — Stiefftung des ... Closters Zwetl. — Diarium. — Von der Stiefftung des Cl. Zwetl. Spitals. — Familiae quorundam ..., qui monasterio Zwetl. benefecerunt. — Notitia von Mariae Capellen bey Räfings. — Deutsche Annalen des St. Zwettl. — Migratio nostra a. 1645. — Quomodo mon. Zwetl. per Suecum hostem occupatum fuerit* — s. das. N. 33 (1. 2. 3. 4. 6. 7. 9. 10. 11).
15. **Bernard.** *Diarium* etc., s. das. N. 39.
16. **Elsner.** Diarium etc., s. das. N. 48.
17. **Zaunagg.** *Annotationes ad Claravallenses annales* etc., s. das. N. 50.
18. **Gsenger.** *Mnemonica Monumentorum in mon. Clarae-Vallis* etc. — *Annales Zwetl. — Anmörckhungen, so sich bey Cl. Zwethl eraignet. — Annott. super fundat. mon. Zwethl.,* s. das. N. 51 (1. 2. 3. 4).
19. **Panagl.** *Diarium,* s. das. N. 52.
20. **Lew.** *Hecatombe triplex hon. Melchioris abbatis. — Poetae Nortici Carmen saeculare ad Matrem Claram-Vallem* a. 1738 — s. das. N. 57 (1. 2).

21. **Kollmann.** *Adversaria* etc., s. das. N. 58 (1).
22. **Schlöglböck.** *Anfang ... der Wallfahrt nach M. Räfing,* s. das. N. 60.
23. **Wirer.** *Memorab. Buch von St. Wolfgang,* s. das. N. 64 (5).
24. **Sigl.** *Acta monasterii Zwetl.,* s. das. N. 66 (2).
25. **Haggenmüller.** *Gesch. des Stiftes Zwettl. — Apparatus ad hist. familiae Chuering. — Denk-Protokoll* etc. — *Hadmarus de Cuofarn. — Material. zur Gesch. der Chuenringer,* s. das. N. 68 (4. 5. 6. 8. 11).
26. **Gamerith.** *Predigt bei der Primiz des P. Jos. Schmid* etc., s. das. N. 72 (1).
27. **Hasslinger.** *Geschichtliche Beschreibung des Stiftes Zwettl. — Das Archiv des Stiftes Zwettl. — Verzeichniss der Aebte und Geistlichen desselben* — s. das N. 73 (6. 7—9. 10).
28. **Pfeiffer.** *Selbstbiographie,* s. das. N. 75 (2).
29. **Schmid.** *Notizen zu Zwettl,* s. das. N. 76 (2).
30. **Mayer.** *Notizen zu Zistersdorf,* s. das. N. 77.
31. **Frast.** *Reimchronik. — Bruchstücke über die Chuenringer. — Beitr. zur Gesch. des Zwettlhofes in Wien. — Der bestrafte Kirchenraub. — Scenen zu Zwettl im 30jähr. Krieg. — Abtei Zwettl. — Hist. top. Darstellung des Dekanates Gr. Gerungs. — Geschichte des Stiftes Zwettl. — Handschriften in der Bibliothek zu Zwettl. — Urkunden und geschichtl. Notizen in denselben.* — Das Stiftungenbuch des Cist. Kl. Zwettl. — *Geschichte von Gobatsburg* — s. das. N. 78 (1. 3. 5. 6. 11. 15. 23. 25. 26, 27, 30. 31).
32. **Steininger.** *Allocutio occ. renov. profess. P. Adalberti Pfeiffer,* s. das. N. 80.
33. **Mehr.** *Kanzelrede bei der Secundiz des P. Adalbert Pfeiffer,* s. das. N. 81.
34. **Kammerlocher.** *Zur Geschichte von Schweiggers und Edelbach,* s. das. N. 82 (1. 2).
35. **Bodensteiner.** *Predigt auf die Jubelprimiz der PP. Joseph Schmid, Raimund Will und Theodor Bauer,* s. das. N. 83.
36. **Brawenz.** *Lateinisches Gedicht über die Stiftsgeschichte von 1738—1838,* s. das. Nr. 84.
37. **Janauschek.** *Memoriae P. Jos. Schmid. — Führer durch die Geschichte und Merkwürdigkeiten des Stiftes Zwettl,* s. das. N. 87 (1. 6).
38. **Lang.** *Führer durch die Forste des Stiftes Zwettl,* s. das. N. 89.
39. **Rössler.** *Geschichte des Stiftes Zwettl in N. Oesterreich. — Das Türkenjahr 1683 und das Stift Zwettl. — Der Orgelbauer Fr. Jacob vom Stifte Zwettl. — Abt Ulrich II und das Wiener Bürgerspital. — Die Stiftskirche und der Kirchenthurm im Stifte Zwettl. — Verzeichniss der Handschriften des Stiftes Zwettl. — Literatur, Aebte, Gelehrte, Kataloge des Stiftes Zwettl* — s. das. N. 92 (3—9).
40. **Feyrer.** *Kurzgefasste Geschichte der Kirche von Maria-Moos in Zistersdorf,* s. das. N. 99.
41. **Reymond.** *Ritter Hadmar's Abschied von den Mönchen zu Zwettl,* s. das. N. 103 (1).

2. Gedruckte Literatur von fremden Verfassern.

Berichte und Mittheilungen des Wiener-Alterth.-Vereines. (**Das.**: Die „Cistercienser-Abtei" Zwettl V. 66, 67, 71, 74, 234; Aebte: **Bohuslav** 88; **Rainer** 113; Kapitelkreuz 88; Kapitelsaal 83; Elfenbeinfiguren 86; **Flügelaltar** 87; Kirche 74, 83, 85; Kreuzgang 73, 84, 85; Kreuzpartikel 88; **Krummstab** 78;

Psalterium 89, 99; Stiftungenbuch 99. – Kirche in St. Wolfgang V. 112. – Kirche und Taufstein in Schweiggers V. 113. – Dominik *Avanzo:* Zwettl und seine Restaurationsbestrebungen XXII. 28–35. – *L. N. W.:* Ein archäologischer Ausflug (Ueber die Kapelle in Kammern) XXIII. 19–22. – Hermann von *Riewel:* Die Restaurationen im Stifte Zwettl. Mit einer Doppeltafel XXIII. 243 bis 247).

Boczek, Antonius: *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae.* X voll. 1836 seqq. Olomucii et Brunae. 4⁰. (Diplomata Zwettlensia permultis locis).

Erdinger. *Maria Rafing.* Nach einer ungedruckten Handschrift des Abtes Johann Bernard *Linck* von Zwettl 1666: „Notitia oder historische Beschreibung Unserer lieben Frawen der Glorwürdigsten Jungfrawen und Mutter Gottes Mariae Capellen bei Raefings gelegen, so ein Filial auf die dem Kloster Zwethl incorporirten Pfarre Windigsteig gehörig", geschildert von *Anton Erdinger* (in: Wiedemann, Oesterr. Vierteljahrsschrift 1870. p. 251–294).

Friess, Gottfried Edmund: *Die Herren von Kuenring.* Wien 1874. Wilh. Braumüller. 8⁰. (Für Zwettl S. 22 folgg.).

Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten. St. Pölten, Verlag des bischöfl. Consistoriums. I. 1878 flgg. 8⁰.
(Das.: Visitationsbericht des Dekanates Zwettl 1590. I. 192–195: Windigsteig, Schweikers, Waltenstain, Schönau, Edelbach. –
Visitationsbericht über die Pfarrer des Dekanates Zwettl vom Jahre 1611. – I. 197–200: Herr Abt zu Zwettl. Edlbach. Schönau, Schweickhers, Windischsteig, Saligenstat).

Granelli, Carolus: *Germaniae Austriacae seu Topographiae pars prior.* Vindobonae typ. Joan. Thomae Trattner 1752. 4⁰. (ib. p. 93).

Heider, Gustav, Rudolph von **Eitelberger,** J. **Hieser:** *Mittelalterliche Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates.* 2 Bd. Stuttgart, Ebner und Seubert 1858–1860, 4⁰. (Das.: Sacken, Zwettl II. 37–57 mit 5 Tafeln).

Herrgott: *Monumenta augustae domus Austriacae* in V tomos divisa. Viennae Austr. ap. Leop. Jo. Kaliwoda. 1750–1752. Fol.
(Das.: Ueber Zwettl: I. 208. IV. 99).

Kerschbaumer, Anton: *Geschichte des Bisthums St. Pölten.* 2 Bd. 1875–1876. In Comm. bei Braumüller in Wien. 8⁰. (Das.:
Zur Geschichte der Pfarren etc. des Stiftes Zwettl: Edelbach I. 166, 169, 233, 284, 519, 641. – *Etzen* I. 300, 524. – *Geroten* I. 201, 284. – *Gobatsburg* I. 169, 179, 231, 237, 299, 304, 306, 326, 333, 339, 342, 396, 488, 519, 521, 637. – *Gross-Schönau* I. 228. – *Gross-Wolfgers* I. 157. – *Salingstadt* I. 169, 299, 524, 641. – *Windigsteig* I. 169, 234, 274, 277, 279, 300, 306, 342, 466. – *Wolfgang* I. 158, 446, 524. – *Wurmbrand* I. 201, 447. – *Zistersdorf* I. 446. II. 231).

St. Leopold-Blatt. (Restauration im Stifte Zwettl. 1888. N. 11).

Maria Zistersdorfensis oder Bericht von Ursprung des Gnadenbildes zu Zistersdorf. Mit 1 Cupfer. Crems 1775.

Martène, Edmundus, et Ursinus **Durand:** *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum Amplissima Collectio.* IX tt. Parisiis ap. Montalant 1724–1733. Fol. (Das.:
Für Zwettl: II. 1024–1025, Epistola R[udegeri] abbatis Zwetalensis et Responsum s. Hildegardis).

Mayer, Anton: *Geschichte der geistigen Cultur in Nied.-Oesterreich.* Wien 1878. 4°. (Das.:

Zwettl, Cistercienserkloster. SS. 3, 8, 27, 31, 36, 41, 48, 50, 57, 74, 75, 76, 191, 221, 240, 246, 269, 314, 394. — *Abtkatalog.* S. 215. — *Annalen.* S. 218. — *Archiv.* S. 267. — *Bibliothek.* S. 188, 218. — *Klosterkirche.* S. 54, 56. — *Reimchronik.* S. 222, 235. — *Saalbuch* von S. 214. Liber fundationum monasterii Zwetlensis von Abt Ebro 1273–1304. — *Sängerknabenconvikt.* S. 175. — *Stiftungsbuch.* S. 221. — *Todtenbuch.* S. 215. — Die Stifts-Pfarren: Edelbach S. 74, 269, 314. Etzen S. 74. Gobelsburg S. 6, 44, 74. Gross-Schönau S. 6, 41, 52, 314. Gross-Inzersdorf S. 6, 38, 42, 72, 74. St. Wolfgang S. 8, 74. Salingstadt S. 74. Schweiggers S. 6, 41, 74. Windigsteig S. 74, 314. Zistersdorf S. 6, 41, 58, 74, 95, 269).

Mittheilungen für Geschichte der Deutschen in Böhmen XXIII. 1884 (S. 115).

Monumenta Germaniae Historica. Ed. Pertz (etc.).

(Daselbst: *Annales Austriae,* ed. *Wattenbach.* [Scriptt. IX]:

Continuatio Zwetlensis I., a. 1140–1170, p. 482; 537–538 (Handschrift Zwettl N. 102). —

Auctarium Zwetlense, a. 1024–1160, p. 538–540 (bei Pez, Scriptt. I. 507 als Chronicon Zwetl. vetustius). —

Continuatio Zwetlensis II., a. 1170–1189, p. 541–544 (Handschrift Zwettl N. 102). —

Continuatio Zwetlensis III., a. 1241–1329, p. 654–669. —

Annales Zwetlenses, a. 1–1349, p. 677–684 (bei Pez, Scriptt. I. 526–546 als Chronicon Zwetl. recentius a Christo nato usq. ad ann. 1349). —

Continuatio Zwetlensis IV., a. 1348–1386, p. 684–689 (bei Pez, Scriptt. I. 972–1001 unter dem Titel: Anonymi coenobitae Zwetl. chronicon ab anno Christi 928–1386; bei Rauch, Scriptt. Rer. Austr. als Chronicon Austriacum coenobii Zwetlensis, II. 303–334; coll. 220–212). —

Kalendarium Zwetlense annorum 1243–1458, p. 689–698. —

Annales Zwetlenses brevissimi (1239–1281. 1461) Vol. XXIV. p. 63. (früher ed. Wattenbach, Archiv für ältere deutsche Gesch.-Kunde, X. 610).

(Aus der Roman-Literatur:)

Mühlboeck Rud., 1. *Hadmar von Chuenringen oder die Gründung des Klosters Zwettl* in Unterösterreich. Ein historisches Gemälde aus dem Mittelalter vaterländischer Begebenheiten. Wien, Bauer und Dirnboeck 1839. 8°. 246 SS. Titelkupfer.

2. *Die Teufelsbrücke bei Zwettl oder Heinrich von Seeburg.* Eine hist.-romantische Geschichte aus den Zeiten der ersten Markgrafen von Oesterreich. Das. 2 Th. in 1. Bd. 8°. 1839. 147 SS. Titelkupfer.

Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst, 1858. N. 10. S. 59: Der *Schnitzaltar* aus dem Stifte Zwettl.

Památky arch. a mistop. I. 333, über den *alterthümlichen Altar* von Zwettl in der Augustinerkirche in Wien.

Primisser, Alois: *Kunstnachrichten über Stift Zwettl* (in: Hormayr's Archiv für Geogr. Hist. Staats- und Kriegskunst 1821. XII. 555–567).

Primisser, Alois, und Jos. Freiherr von **Hormayr**: Kunst und Alterthum in Oesterreich. *Zwettel* (in: Hormayr's Taschenbuch 1848, 331–337).

Rabl, Josef: *Führer durch Zwettl und das Kampthal* mit seinen Umgebungen. Mit 6 Illustrationen. Wien, 1884. Verlag des österr. Touristen-Club. (Das. S. 15 bis 21: Das Stift Zwettl, seine Sehenswürdigkeiten und seine Geschichte).

Reil, F.: *Der Wanderer im Waldviertel*, Brünn, Jos. Georg Trassler 1823. 8°. (Ueber Stift Zwettl S. 202–215, 260–276).

Sava: *Beschreibung des Abtei-Siegels* und *eines Conventsiegels* des Cistercienser Stiftes Zwettl (s. Jahrbuch der k. k. Central-Commission für Baudenkmale, III. 1859. S. 247–248).

Maria im Weingarten. Cranachisches Bild in Zistersdorf. (s. Mitth. der k. k. Central-Comm. für Erf. der Baudenkmale, VIII. 236).

Schrödl, Karl: *Passavia Sacra*. Passau, M. Waldbauer 1879. 8°. (Für Zwettl: S. 140..., 238..., 273..., 413...).

Schweickhardt, Ritter v. Sickingen, Fr.: *Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns*. 34 Bde., 1831–1841. Wien, Schmidt. 8°. — Für Zwettl: II. 276–304; III. 3–142; Beschreibung des Stiftes III. 176–193; Ortschaft Stift Zwettl V. 244–246; Stiftsherrschaft V. 247–304; VI. 3–16.

Tangl, Michael (Archivbeamter im k. k. Ministerium des Innern): *Studien über das Stiftungsbuch des Klosters Zwettl*. (In: Archiv f. öst. Gesch. LXXVI 8°. 2. Hälfte, S. 261–348. Wien 1890).

Topographie von Nieder-Oesterreich. Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich I. 1865 seqq. (Für Zwettl: I. 517, 535, 560; II. 60: Zwettlhof in Wien; 62: Zwettlhof am Bauernmarkt und Margarethenhof).

Traxler. *Heimatskunde des politischen Bezirkes Zwettl.* Zusammengestellt unter Mitwirkung von Fachmännern und der Lehrer des Bezirkes von Josef *Traxler*. Allgemeiner Theil. Zwettl 1888. Druck und Verlag der Buchdruckerei von Ludwig Hauswirth und Otto Neugebauer. (Für Zwettl: S. 248 folgg.).

Vogel, Joh. Nicolaus de: *Specimen bibliothecae Germaniae Austriacae* sive Notitia scriptorum rerum Austriacarum quotquot auctori innotuerunt. III tt. Viennae, litteris a Ghelenianis 1779–1781. 8°. (Das.: Nonnulla de monasterio Zwettl.).

Weiss, Karl: *Geschichts-Quellen der Stadt Wien*. I. Abth. 1. 2. Bd. Wien, Hölder 1877. (Für Zwettl I. 75).

Wurzbach, Constantin v.: *Biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich*. Wien, L. C. Zamarski 1856 fgg. 8°. (Das. für Zwettl die *Biographien* von: Joh. v. Frast: IV. 345; XV. 78. — Hugo Turso XVI. 78. — Weigl Nivard LIII. 299. N. 8).

B.

Die Aebte des Stiftes Zwettl.

Quellen

welche bei Zusammenstellung des vorliegenden Abts-Kataloges vorzüglich benützt wurden.

1. ***Die Codices MSS. N. 84 und 102*** **der Stiftsbibliothek.**
2. ***Liber fundationum monasterii Zwettlensis*** **(citirt: „Stiftungenbuch" oder „Stftgb.").**
3. ***Linck: Annales Austrio-Clara-Vallenses.***
4. ***Linck: Stifftung des würdigen Closters Zwettl,*** **und:** ***„Deutsche Annalen des Stiftes Zwettl".***
5. ***Gsenger: Annotationes super fundationem Monasterii B. M. in Zwethl.***
6. ***Hasslinger: Geschichtliche Beschreibung des Stiftes Zwettl.*** **(Dass auch die einschlägigen Arbeiten des** ***P. Johannes von Frast*** **und die** ***Archivalien des Stiftes*** **zu Rath gezogen und benützt wurden, ist selbstverständlich).**

1. Hermann (1138–1147), kam Ende 1138 (circa adventum) mit 12 Mönchen aus dem Mutterkloster *Heiligenkreuz* in Zwettl an. Ueber das Todesjahr desselben stimmen die Quellen nicht überein und werden als solches die Jahre 1147 und 1156 angegeben. Doch wird seit Linck an dem Jahre 1147 festgehalten und zwar mit vollem Recht, da ein gleichzeitiger und gewiss competenter Zeuge, der im Jahre 1149 zum Priester geweihte Zwettler Mönch, welcher die im Codex 102, Fol. 267vo–268, enthaltene und bis 1169 reichende Chronik verfasste, den 28. Dezember 1147 als Todestag des ersten Abtes anführt mit den Worten: „Hermannus primus abbas in Zwetl obiit V. kal. ian. Růkerus eligitur". In der im Cod. 84, Fol. 5, enthaltenen „Series abbatum" wird das Jahr 1156 als Todesjahr Hermanns, oder vielmehr als Jahr, in dem der zweite Abt Rapoto gewählt wurde, angegeben: „1. fuit hermannus anno d. 1139, 2. Rapoto 1156" etc. Das Gleiche findet sich im Stiftungenbuche Zwettl's Fol. 135vo, doch ohne Angabe der Jahreszahlen; beide Quellen stammen aber erst aus dem XIV. Jahrhundert, haben also bei weitem nicht den Werth und die Beweiskraft der erstangeführten gleichzeitigen Quelle. Der

im Cod. 84 und im Stiftungenbuch vorkommende Jahres-Unterschied ist höchst wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die zwei unmittelbaren Nachfolger Hermanns nicht als *regierende Aebte* starben und daher nach ältestem Ordensbrauch in der Series abbatum nicht angeführt wurden; andererseits waren aus jener Zeit keine wichtigeren, ihre Namen verewigenden Urkunden vorhanden. Der unmittelbare Nachfolger Hermanns war also

2. Ruker (*Rükerus;* 1147–1149). Ob derselbe, was nicht unwahrscheinlich und wie man aus der oben angeführten Aufzeichnung des Zwettler Chronisten schliessen könnte, unmittelbar nach dem Ableben seines Vorgängers, also noch in den letzten Tagen des J. 1147, oder aber im Jänner 1148 gewählt wurde, lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Er regierte nur oder kaum zwei Jahre und starb 1149; der Chronikschreiber referirt ganz kurz vom J. 1149, ohne Monat und Tag anzugeben: „Rukerus abbas obiit. Poto eligitur".

3. Poto (1149–1156). Dieser Abt wird gleich seinem Vorgänger in keiner vorhandenen Urkunde aufgeführt und in keinem der späteren Abtskataloge genannt. Erst Linck weist in seinen Annalen ihm den gebührenden Platz an und beruft sich dabei mit Recht auf die von uns bereits citirte Chronik des Codex 102, welche ganz kurz das Jahr seiner Wahl und seines Ablebens berichtet. Zum J. 1156 heisst es daselbst: „Poto abbas obiit Rapoto eligitur". Poto starb im Jänner des genannten Jahres, da sein Nachfolger

4. Rapoto (1156–1174) in einem Confirmationsbriefe des Papstes Hadrian IV vom 13. Februar 1156 bereits namentlich angeführt erscheint (Stiftungenbuch Fol. 13; Linck I. 167). Von diesem an stimmen alle Quellen bezüglich der Namen und der Reihenfolge der Zwettler Aebte vollkommen überein und nur bei den näheren Angaben über Wahl, Ableben, Abdankung oder Absetzung einzelner derselben kommen grössere oder kleinere Abweichungen vor. Auch bei Rapoto stimmen die Auctoren in der Angabe des Todesjahres nicht überein. Einige, so der Verfasser der chronographischen Verse, mit denen die unter Abt Laurenz angefertigten Bildnisse der Zwettler Aebte versehen waren, lassen denselben bis zum J. 1179 regieren, während die meisten und verlässlicheren Quellen das J. 1174 als sein Todesjahr annehmen; so Linck in seinen deutschen Annalen S. 6: „Abbt Rapoto ist nach vielen gueten werken in Gott entschlaffen anno 1174". Derselbe führt in

seinen Annalen (I. 197) für diese Behauptung auch gewichtige Gründe an und es stimmen mit ihm überein alle späteren Geschichtsschreiber Zwettl's, wie ein Anonymus aus dem Anfang des XVIII. Jahrhundertes: „postquam 18 annos laudabiliter praefuisset, obiit anno 1174", und P. Ambros Hasslinger in seiner geschichtlichen Beschreibung des Stiftes Zwettl, S. 175: „Er starb zu aller Leidwesen 1174". Ihm folgte

5. **Rudiger** (1174–1191). In einer Schenkungsurkunde vom J. 1175 wird gesagt, dass Gisila, die Gemalin des Markward von Tige, vor ihrem im J. 1174 (jedenfalls nicht später) erfolgten Tod dem Stifte Zwettl „in manus *Rudigeri abbatis*, Conradi prioris" etc. einen Weingarten in Frechau und ein Lehen in Aepfelgschwendt übergeben habe, welche Schenkung in angeführter Urkunde von dem Gemal und den Erben der Verstorbenen bestätigt wird. Abt Rudiger starb entweder Ende 1190, wie der Verfasser der chronographischen Verse will, oder – was wahrscheinlicher ist – anfangs 1191, wie Linck und die übrigen Quellen übereinstimmend angeben. Sein Nachfolger war

6. **Bolfingus** (*Wolfingus*, 1191–1204) – „electus a fratribus .. qui etiam postmodum confirmatus hoc anno abbatiam Zwetlensem regendam accepit", sagt Linck zum Jahre 1191 (Ann. I. 225). Gleichfalls übereinstimmend wird berichtet, dass Bolfingus 18 Jahre regiert habe und im Jahre 1204 gestorben sei. Ihm folgte

7. **Marquardus** (1204–1227), der noch im J. 1204 gewählt wurde, was eine in diesem Jahre ausgestellte Urkunde (Stiftungenbuch Fol. 122vo; Frast, Font. rer. austr. 440; Linck I. 243) beweist, in welcher er namentlich als Abt angeführt wird; die Confirmation und Investitur erfolgte aber (Linck a. a. O.) erst im J. 1205, was auch der Grund sein mag, dass spätere Auctoren 1205 als Antrittsjahr Marquard's annehmen. Als sein Todesjahr wird von dem Verfasser der chronographischen Verse 1224 angegeben und wirklich geschieht auch von diesem Jahre an in keiner vorhandenen Urkunde eine weitere Erwähnung dieses Abtes. Nachdem aber Abt Wolfgang II in seiner Series abbatum und schon vor diesem ein anonymer Verfasser einer solchen das J. 1227 anführen, hat die Angabe des auch sonst wenig verlässlichen und späteren Dichters keinen besonderen Anspruch auf Glaubwürdigkeit, wie denn auch alle jüngeren Quellen (Linck, Gsenger, Frast, Hasslinger) das letztgenannte Jahr als Todesjahr Marquard's und Erwählungsjahr seines Nachfolgers

8. Heinrich I *aus Freisingen* (1227–1233) annehmen. Wir finden seinen Namen angeführt in der den Klöstern Heiligenkreuz, Zwettl, Lilienfeld und Baumgartenberg von Kaiser Friedrich II im August 1227 ausgestellten Privilegiumsurkunde. Heinrich I der Freisinger starb im J. 1233 und zwar nach einer Series abbatum Anonymi am 24. Februar, an welchem Tage er in einer von Bischof Gebhard zu Melk ausgestellten Urkunde noch erwähnt wird. Ihm folgte

9. Gotschalk (1233–1248). Sein Name findet sich zuerst in einer im J. 1234 ausgestellten Schenkungsurkunde des Otto von Ottenstain (Stiftgb. Fol. 103; Linck I. 306). Er starb im J. 1248, nach der Aufzeichnung eines Anonymus am 20. Februar. Linck berichtet zum J. 1248 (I. 332): „Eodem hoc anno Dominus Gotschalcus Abbas Zwetlensis obiit, cui successit sedulus pater Dominus

10. Bohuslaus Bohemus" (1248–1258). Von dem Verfasser der chronographischen Verse wird er einfach BoIeMVs genannt. Gsenger berichtet in seinen Annalen I.: „Bohuslaus Bohemus eligitur anno 1248" und alle anderen Quellen stimmen darin überein. Dieser schon bei seiner Erwählung an Jahren ziemlich vorgeschrittene Abt resignirte im J. 1258 freiwillig und starb (nach einer Aufzeichnung im Cod. 84 Fol. 23) am 2. Februar 1259: „obiit Domnus Bohuslaus, quondam abbas Zwetlensis". Dass sein Nachfolger

11. Conrad (1258–1266), welcher vordem Prior war, bereits im J. 1258 die äbtliche Würde bekleidete, erhellt aus mehreren in diesem Jahre ausgestellten, im Stiftsarchiv vorhandenen und im Stiftungenbuche (Fol. 82vo. 83), sowie in Linck's Annalen (I. 255. 256) enthaltenen Urkunden, in welchen derselbe als Abt aufgeführt erscheint. Zum letzten Male treffen wir seinen Namen in einer am 23. November 1266 ausgestellten Urkunde (Stiftgb. Fol. 103 vo; Linck I. 380). Wie Linck (I. 383), Hasslinger (203) und Andere angeben, wurde er wegen mehrerer für das Stift ungünstigen Vertauschungen von Gütern abgesetzt, was wahrscheinlich Ende 1266 geschehen ist. Ueber sein Todesjahr ist nichts bekannt.

12. Pitrolf (1267–1273) wurde entweder noch Ende des J. 1266, wie Abt Wolfgang („Pitrolfus abbatizavit circa annum Domini 1266"), oder, wie der Verfasser der chronographischen Verse („hIC tenet et parVo sVa teMpore sCeptra pItroLfVs), Linck (I. 383), Hasslinger (204) und Andere angeben, anfangs 1267 gewählt; urkundlich erscheint sein Name erst in einem Kaufbriefe vom 24. Februar 1268 (Linck I. 386; Stftgb. Fol. 130). Linck berichtet (I. 400):

„obiit hoc anno (1273) Venerabilis Abbas Pitrolfus post paucos annos Abbatiae susceptae“ etc. Diese Angabe scheint nicht richtig zu sein und auch der zweite Vers des Chronogramms: „Tristia mature fata tulere virum“ muss nicht nothwendig auf das *Ableben* des Abtes bezogen werden, sondern lässt auch eine andere Deutung zu. Im Stiftskatalog von Wilhering und in einer Urkunde dieses Stiftes vom J. 1276 kommt ein Abt Pitrolf vor, von dem im ersteren ausdrücklich bemerkt wird, er sei früher Abt in Zwettl gewesen, habe zu Wilhering 1276 resignirt und sei wieder in sein Stift Zwettl zurückgekehrt. Möglicherweise hat Abt Wolfgang, nach dessen Series abbatum Linck Obiges berichtet, bei seinen Aufzeichnungen einen Schreibfehler gemacht und „obiit“ statt „*abiit*“ geschrieben, wobei es freilich noch immer auffällig bleibt, dass derselbe nicht „Hilariam“ dazugesetzt habe.. Wir müssen bis auf Weiteres diese Frage, welche für Wilhering mehr Interesse hat als für Zwettl, unentschieden lassen; so viel steht fest, dass Pitrolf in Zwettl im J. 1273 bereits einen Nachfolger erhielt in der Person des

13. Ebro (1273–1304). Das Stiftungenbuch, welches wenigstens in der hier in Frage kommenden Partie unter Ebro's unmittelbarem Nachfolger, also von einem Zeitgenossen und gewiss gut informirten und glaubwürdigen Zeugen geschrieben wurde, berichtet (Fol. 54) über diesen Abt: „. . cepit abbatizare anno domini M°CC°LXXIII in die beate agathe virginis et martiris et usque ad annos incarnationis domini mille trecentos tres abbatiam regendo viriliter perdurauit“, und einige Zeilen vorher wird von Ebro gesagt: „pene triginta tribus annis abbatizauit“. Es finden sich hier auffallende Widersprüche. Wurde Ebro am 5. Februar 1273 gewählt und starb er 1303, so regierte er nur 30, im günstigsten Falle nicht ganz 31, aber gewiss nicht 33 Jahre. Wir müssen zur Klärung der Sache andere Quellen zu Rathe ziehen und alle diese stimmen darin überein, dass Ebro 1273 gewählt wurde und 1304 gestorben sei. So *Abt Wolfgang* in seiner Series abbatum; der *Verfasser der chronolog. Verse* (bezüglich des Wahljahres):

„Is VeneranDVs Ebro DepICtVs CernItVr aLter
(Qui dignus summo Praesul honore fuit)

und *Linck* (I. 404, 562 seqq.), welcher merkwürdigerweise die Angaben des Stiftungenbuches wörtlich wiedergibt, ohne auf den Widerspruch aufmerksam zu machen und denselben in gewohnter Weise aufzuklären, und alle neueren Quellen. *Urkundlich erscheint*

Ebro zuerst am 23. Jänner 1274 (Stiftgbch. Fol. 47; Linck I. 404); als seinen *Todestag* geben die Quellen den letzten Februar an (Stiftgbch. Fol. 54; Cod. 84, Fol. 30; Linck I. 562 u. A.) – das *Jahr* aber findet sich in den ältesten Quellen nicht angegeben. Allein, nachdem der Tag feststeht und Ebro *noch* in Urkunden vom 20. Jänner und 1. Februar *1304* als Abt von Zwettl erscheint, während am 23. Dezember desselben Jahres bereits sein Nachfolger Otto urkundlich nachweisbar ist, so kann nur 1304 sein Todesjahr sein und die oben citirten Angaben des Stiftungenbuches von einer 33jährigen Regierung und seinem Ableben im Jahre 1303 müssen als unrichtig und die erstere wohl als ein Schreibfehler, die letztere aber vielleicht aus der Anwendung der älteren – hierlands freilich damals nicht mehr geltenden Zeitrechnung erklärt werden.

14. Otto I (1304–1325). Dieser wurde, wie Linck (I. 563) nachweist, am 1. Mai 1304 gewählt und investirt. Urkundlich erscheint er 23. Dezember 1304 (Stftgb. Fol. 74; Linck, I. 564) und starb, wie Linck (I. 671), Gsenger (I. z. J. 1325), Hasslinger (240) und andere Quellen melden, am 7. Februar 1325. Bereits am 13. Februar d. J. wurde der neue Abt

15. Gregor (1325–1331) gewählt, geboren in der Stadt Zwettl, welcher er bald nach seiner Wahl (wie eine alte Chronik berichtet) als Friedensvermittler einen grossen Dienst erwies (Linck I. 671 bis 672). Abt Gregor starb nach übereinstimmenden Berichten der Quellen am 26. Juli 1331 und bald darauf, jedenfalls noch im Monate August d. J., wird als sein Nachfolger gewählt der bisherige Hofmeister in Krems

16. Ditrich (1331–1335), der bereits in einer Urkunde vom 1. September 1331 als Abt erscheint (Linck, I. 691; Hasslinger 246 u. A.). Er starb nach einer kaum vierjährigen Regierung am Ostersonntage – 9. April 1335 (Cod. 84, Fol. 39 vo; Linck, I. 698; Hasslinger 246; Gsenger I. z. J. 1335). Der Nachfolger Ditrich's war

17. Otto II Grillo (1335–1362), unter Otto I Subcellerarius, unter Ditrich Prior. Die Wahl erfolgte im Mai 1335; bald nach derselben übergibt ihm Eberhard von Wallsee das Filiationsrecht über die neu errichtete Cistercienserabtei Säusenstein (Linck, I. 698; Hasslinger 247 u. A.) und auch eine am 24. August 1335 ausgestellte Urkunde führt ihn als Abt an. Otto ist der Erbauer des prächtigen gothischen Chores unserer Stiftskirche; er hatte einen Convent von 100 Mitgliedern und starb am 11. August 1362 (Cod.

84, Fol. 79; Linck, I. 778). Hasslinger gibt den 3. August als Todestag an, was unrichtig und daraus zu erklären ist, dass er statt: „III id. Aug.“ gelesen hat: „III. Augusti“.

18. Eberhard (1362–1371) wurde, wie alle Quellen berichten, im J. 1362 und nach Gsenger (II, Fol. 8) im September dieses Jahres gewählt. Er resignirte im Jahre 1371 freiwillig, „um einsamer und gottseliger leben zu können“, wie Hasslinger (260) sagt, womit auch der Bericht Linck's (I. 793) übereinstimmt: „religionis et solitudinis amator.. hoc anno resignasse videtur“. Eine Andeutung über den Todestag Eberhard's findet sich bei Gsenger (II. Fol. 10): „Invenio in Martirologio antiquo Monasterii nostri, eum Calendis Junii obiisse, annus tamen tacetur“.

19. Nicolaus I (1371–1380). Ueber 1371 als Jahr der Wahl dieses Abtes kann, da alle Quellen darin übereinstimmen und auch das Chronosticon:

eXCoLLens faMa praeses nICoLaVs et Vna
cum reliquis remanet notus ubique viris

diese Zahl ergibt, kein Zweifel sein, doch über Monat und Tag findet sich nirgends eine Aufzeichnung. Ebenso wenig lässt sich mit Bestimmtheit angeben, ob derselbe im J. 1380 freiwillig abgedankt habe oder abgesetzt worden sei; gewiss ist, dass er 1381 noch lebte. Bei Gsenger (II. Fol. 12) findet sich die Bemerkung, Nicolaus sei nebst vielen Anderen ein Opfer der im J. 1381 hier und in der Umgebung grassirenden Pest geworden. Sein Nachfolger

20. Michael I *aus Tulln* (1380–1389) wird bereits in einer von Linck (I. 806) auszüglich mitgetheilten, am 12. Mai 1380 ausgefertigten Urkunde als Abt von Zwettl angeführt. Ueber das Ende seines äbtlichen Wirkens bringt Linck zwei sich widersprechende Berichte. In seinen Annalen (I. 820) heisst es: „abbas (Michael) hoc anno (1389) fertur mortuus in cuiusdam Recentioris catalogo XV. Cal. Julii“, während er in seinen deutschen Annalen (Fol. 60) sagt, Abt Michael I sei wegen Schuldenmachens abgesetzt worden, und nachdem er 2 Jahre und 40 Tage im Gefängnisse gelegen, gestorben. Letzterer Bericht dürfte die grössere Wahrscheinlichkeit für sich haben, da auch Gsenger (II. 17), Hasslinger (265) und Andere Aehnliches mittheilen, und es kann als bestimmt angenommen werden, Michael sei weder als Abt gestorben noch habe er freiwillig abgedankt, sondern er sei im Jahre 1389 abgesetzt worden, was wahrscheinlich gelegentlich einer Visitation von

Seite des Vater-Abtes von Heiligenkreuz geschah, der auch einen seiner Professen, nämlich

21. Nicolaus II (1389–1392) dem Stifte Zwettl als Abt vorsetzte oder doch den Wählern mit Erfolg vorschlug. Linck (I. 820) spricht die Vermuthung aus, Nicolaus habe hier als Hospes gelebt und sich das Vertrauen der Zwettler in dem Masse erworben, dass sie bei der Wahl ihre Stimmen auf ihn vereinigten. Wie bei seinem Namensvorgänger Nicolaus I lässt sich auch bei diesem nicht mit Bestimmtheit eruiren, ob er 1392 (das Jahr ist richtig) freiwillig oder gezwungen aus dem Amte geschieden. Linck (I. 822), Gsenger (II. 18) und Hasslinger (267) glauben, dass er wieder in sein Mutterhaus Heiligenkreuz zurückgekehrt sei, wofür auch der Umstand spricht, dass über sein Ableben nirgends eine Aufzeichnung sich findet.

22. Albert I (1392–1402), von Linck (Deutsche Annalen Fol. 60. 61) Albrecht genannt, wurde nach übereinstimmenden Berichten der Quellen im Jahre 1392 gewählt und dankte, wie einige glauben, 1402 wegen hohen Alters freiwillig ab, oder wurde, was jedoch nicht nachweisbar ist, in diesem Jahre abgesetzt. Der Verfasser der chronographischen Verse hat jedenfalls Unrecht, wenn er den Abt Albert im Jahre 1399 sterben lässt, da derselbe in einem Diplom vom 21. Jänner 1402 noch ausdrücklich als Abt von Zwettl angeführt erscheint (Linck II. 13).

23. Heinrich II *aus Allentsteig* (1402–1404) erscheint urkundlich in einem vom 1. November 1402 datirten Kaufbrief und in einer die Pfarre Windigsteig betreffenden Urkunde vom 16. September 1403. Er legte die äbtliche Würde, ob freiwillig oder gezwungen ist nicht bestimmt, entweder noch im Jahre 1403 oder anfangs 1404 nieder, da im letztgenannten Jahre von ihm nirgends mehr eine Erwähnung geschieht. Nach einer Aufzeichnung im Cod. 84 (Fol. 56vo) starb er am 30. Mai eines unbestimmten Jahres. Wie Linck (II. 20), Gsenger (II. 37) und Hasslinger (272) berichten, soll nach der Resignation (oder Absetzung) Heinrichs II die Abtei durch 6 oder 7 Monate vacant geblieben und erst am 26. Mai 1405 der als Pfarrverweser zu Windigsteig exponirte Stiftspriester

24. Ulrich I Offerl (1404–1408) gewählt worden sein. Sie stützen sich dabei auf eine im Cod. 84 (Fol. 5) enthaltene Notiz des Inhaltes, Abt Ulrich sei 3 Jahre und 13 Wochen Abt gewesen und am Octavtage des hl. Bernhard 1408 gestorben. Doch abgesehen davon, dass diese Aufzeichnungen nicht immer ganz verlässlich sind, finden sich im hiesigen Archiv (L. 19, V. 1 und 8) 2 Bullen

des Papstes Innocenz VII, Dat. Rome apud sanctum petrum XVI. Kal. Decembris Pontif. nostri anno primo – also, da dieser Papst im Oktober 1404 gewählt wurde, vom 16. November 1404, in welchen ausdrücklich der Abt Ulrich genannt wird. An der Echtheit der Bullen ist nicht zu zweifeln und nur zu wundern, dass sie dem sonst im Aufspüren und Auffinden von Quellen überaus fleissigen und glücklichen Linck entgehen konnten. Hätte er sie gekannt, so hätte er die Bulle desselben Papstes, Dat. Viterbii II. Non. Septembris Pontif. anno primo, d. i. 1405, nicht angeführt. Wir glauben also nicht zu irren, wenn wir entgegen den bisherigen Geschichtsschreibern Zwettl's die Wahl Ulrich I nicht in das J. 1405, sondern in das J. 1404 setzen und die Vermuthung aufstellen, dass bei der oben citirten Aufzeichnung im Cod. 84 ein Schreibfehler unterlaufen sei und es anstatt tres „quatuor" heissen soll, so dass die Wahl Ulrich's auf den 26. Mai 1404, der Tod desselben auf den 27. August 1408 anzusetzen wäre. Dass letzteres Datum richtig, erhellt auch aus einer Aufzeichnung desselben Cod. 84 (Fol. 85).

25. Nicolaus III Gretzel (1408–1410), geboren in der Stadt Zwettl, wurde 1408 „vmb Weihnachten", „circa Nativitatis Domini", gewählt. In Folge wiederholter Plünderungen, räuberischer Ueberfälle und anderer Calamitäten war das Stift finanziell so herabgekommen, die Noth eine so grosse, dass Nicolaus allen Muth verlor, und nachdem er nur 1 Jahr und 9 Wochen Abt gewesen, im März des Jahres 1410 freiwillig abdankte. Er starb am 25. September eines unbestimmten Jahres. Da nach seiner Resignation keiner der Zwettler Mönche den Muth, vielleicht auch nicht die Fähigkeiten hatte, die Leitung des tief verschuldeten Stiftes zu übernehmen, wurde dieselbe vom Abt des Mutterklosters Heiligenkreuz dem Professen des Stiftes Neuberg

26. Friedrich (1410–1424) im Juli des J. 1410 übertragen. Urkundlich erscheint er zuerst am 8. August dieses Jahres. Dass Friedrich als Abt und zwar am 7. Oktober 1424 gestorben sei, bezeugen Cod. 84 (Fol. 98vo), Linck (II. 86), Gsenger (II. 44) und alle neueren Kataloge. Nach einem Intervalle von einigen Monaten wurde anfangs 1425 gewählt

27. Thomas Paynger (1425–1427), der das Unglück erleben musste, sein Stift von den Husiten geplündert und (1. Jänner 1427) verbrannt zu sehen. Er starb im Stiftshofe zu Wien, wohin er sich geflüchtet hatte, am 2. Dezember 1427 in Folge der grossen

Kümmernisse. Sein Leichnam wurde nach Heiligenkreuz überführt und in der Stiftskirche begraben (Linck II. 97, wo auch die älteren Quellen angegeben sind). Das Stift war in Folge des Brandes eine unbewohnbare Ruine, die Brüder des zerstreuten Convents lebten in Wien, in Krems bei den Dominikanern, in der Stadt Zwettl und anderwärts; daher dauerte es längere Zeit, bis zur Neuwahl eines Abtes geschritten werden konnte. Im J. 1428, wahrscheinlich im Dominikanerkloster zu Krems, wo sich die Mehrzahl zu diesem Zwecke zusammenfand, wurde

28. Michael II (1428–1429) gewählt, der in einer Kaufsurkunde vom 24. Mai 1429 erscheint. Er starb bereits am 17. Juni 1429 bei den Dominikanern in Krems, wo er auch begraben wurde. (Die Quellen bei Linck II. 102).

29. Johann I *aus Loys* (1429–1434) wurde von den immer noch zerstreuten Brüdern entweder in Wien oder in Krems (die Quellen sind darüber nicht einig) im J. 1429 gewählt und 5 Jahre später wegen eigenmächtiger, die Interessen des Stiftes schädigender Verleihung der Pfarre Zistersdorf abgesetzt. (Linck II. 102; Gsenger II. 45; Hasslinger 280 u. A.). Ihm folgte

30. Johann II Rastenfelder (1434–1447), wahrscheinlich nach seinem Geburtsorte Rastenfeld so genannt, wie sein Vorgänger von „Langenlois". Monat und Tag der Wahl lassen sich nicht eruiren. Da er wegen hohen Alters seinen Pflichten nachzukommen nicht mehr im Stande war, bestellte er im J. 1447 seinen Prior Johann von Eger zu seinem Coadjutor in temporalibus und starb am 28. November desselben Jahres (Linck II. 163; derselbe: Deutsche Annalen S. 75; Gsenger II. 48; Hasslinger 282 u. A.). Anfangs Dezember 1447 wurde der genannte Prior und Temporal-Administrator

31. Johann III *aus Eger* (1447–1451) zum Abt gewählt, der bereits in einer Urkunde vom 5. Dezember des J. 1447 als Abt genannt wird (Linck II. 164). Ueber seine Resignation und die Wahl eines Nachfolgers gibt uns eine im Cod. 84 Fol. 3vo enthaltene, wohl ziemlich gleichzeitige Aufzeichnung verlässlichen Aufschluss. Wir lesen dort: „Anno Dni. M°CCCC° quinquagesimo primo fuit festum scti georgi in vigilia pasce, hoc est octavo kalendas maii et in eadem septimana quarta feria ante festum prenotatum venerunt tres reverendi viri, videlicet Hermanus de runa abbas, et gerhardus, abbas de victoria, et abbas de sancta trinitate nove civitatis ob causam visitandi et reformandi monasterium

Zwetl et etiam alia monasteria ordinis nostri, qui deposuerunt abbatem voluntarie cedentem et in loco eius substituerunt ex comuni et maiore electione et consensu fratrum conventualium fratrem vnum nomine *georgium de amberga*". Das „deposuerunt voluntarie cedentem" übersetzt Hasslinger (285) mit: „Johann wurde abgesetzt, was er sich gerne gefallen liess", und gibt als Grund dieser Absetzung an: „weil er die Klostergüter verkaufte"; der wahre Sinn aber ist, dass die Visitatoren die freiwillige Resignation nicht zuliessen, sondern den Abt nach Verdienst und Recht absetzten. Gsenger (II. 53) gibt nach älteren Quellen die für den Abgesetzten günstigen Bedingungen an, unter denen er fortan im Kloster leben konnte. Es ist also zweifellos, dass

32. Georg Johann *aus Amberg* (1451–1453) Ende Aprils des J. 1451 als Abt die Leitung des Stiftes übernahm. Er selbst nennt sich: „Bacalaurius in decretis, Regis Romanorum Fridrici capellanus, professus Zwethalensis" und war durch Bulle Nicolaus V „vicarius perpetuus" in Zistersdorf (Linck II. 175 ff.; desselb.: Deutsche Annalen 75; Gsenger II. 48 und 53 u. A.). Abt Georg starb nach den übereinstimmenden Berichten der Quellen am 1. September 1453.

33. Johann IV Waltpekh (1453–1474), geboren zu Ottensheim in Oberösterreich, früher Cellerarius und Prior, wurde noch im September 1453 gewählt; dass die Wahl bereits am 1. September, dem Sterbetage des früheren Abtes, vorgenommen wurde, wie Gsenger (II. 56) berichtet, ist nicht unwahrscheinlich. Ueber Jahr und Tag seines Todes berichtet uns Fr. Georg, sein Kapellan und Kellermeister: „obiit Dominus Pater noster Johannes Waltpekh de Ottensheim in vigilia Annuntiationis Mariae Anno 1474, nocte hora quasi nona, et optime viginti annis cum dimidio rexit" (Linck, II. 242; derselbe: Deutsch. Annalen 93; Gsenger, II. 59, Hasslinger 292; Cod. 84 Fol. 36). Weniger genau sind wir unterrichtet über Monat und Tag der Wahl seines Nachfolgers

34. Wolfgang I Joachimi (1474–1490). Dass sie noch im J. 1474 vorgenommen wurde, bezeugen alle Quellen und erhellt aus einer am 3. Sonntage im Advent dieses Jahres ausgestellten Quittung über eine Summe von 52 Pfund Pfennige aus den Händen des Abtes Wolfgang. Er starb im Alter von 86 Jahren im Zwettlerhofe zu Wien am 13. Oktober 1490. (Linck, II. 299; desselb.: Deutsche Annal. 112; Gsenger, II. 65; Hasslinger 299; Cod. 84, 101; Cod. 330, Fol. 9).

35. Coloman Bauernfeind (1490–1495), Beichtvater der Nonnen zu St. Bernhard und Hofmeister zu Rafing, wurde am 10. November 1490 gewählt (Cod. 330, Fol. 9 u. A.) und starb am 17. Oktober 1495, wie ausser anderen Quellen sein Prior und Nachfolger Wolfgang berichtet: „.. Colomanus abbas viam universae carnis ingressus est in profesto S. Lucae Evangelistae circa horam duodecimam ex hychtericia, germanice an der Gelbsucht". Ihm folgte durch die am 9. November 1495 vorgenommene Wahl der bisherige Prior

36. Wolfgang II Oertl (1495–1508) aus Gerotten (bei Stift Zwettl) in der äbtlichen Würde. Genaue Belege für den oben angegebenen Tag der Wahl finden sich bei Linck (II. 318). Er starb im Zwettlhofe zu Wien am 20. Februar 1508 (Cod. 84, Fol. 28; Linck II. 345). Bei der am 18. Juni 1508 vorgenommenen Wahl wurde der Beichtvater zu St. Bernhard und Hofmeister zu Rafing

37. Michael III (1508) gewählt, der vordem auch Prior in Stifte gewesen war und auf den man grosse Hoffnungen setzte; er starb aber bereits am 2. August desselben Jahres und wird daher in einigen Abtskatalogen nicht angeführt. (Belege für die angegebenen Daten finden sich bei Linck, II. 345; desselb.: Deutsche Annalen 122; Gsenger, II. 73; Hasslinger 309). Am 11. August 1508 fand unter dem Vorsitze der Aebte Michael von Heiligenkreuz und Wilhelm von Baumgartenberg die Neuwahl statt und fiel auf

38. Aegidius (1508–1512), den Pfarrverweser zu Zistersdorf, welcher bald darauf vom Weihbischof Bernhard von Passau in Gegenwart des Abtes von Hohenfurt benedicirt und infulirt wurde. Er starb am 1. Februar 1512 und schon am 9. d. M. wurde in Beisein der Aebte Michael von Heiligenkreuz und Johannes von Säusenstein gewählt

39. Erasmus aus der altadeligen Familie der **Leisser** (1512 bis 1545); geboren im J. 1485, Profess am 26. Februar 1503, Baccalaureus der Theologie. Im J. 1520 wurde er Generalvicar und Visitator für Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Er starb am 1. Mai 1545, wie nebst anderen Quellen Linck in seinen Deutschen Annalen (155) mit folgenden Worten berichtet: „Als nun Abbt Leyser in diesen vnfridlichen Zeiten viel aussgestanden, auch das alter zunahme, hat er den 1. Maij anno 1545 seinen Geist aufgeben. Ist also dem Closter in der Abbtey drey vnd dreysig Jahr vorgestanden: Zwey vnd viertzig Jahr des Cistercienser-Ordens Profess gewesen vnd seines alters auf 60 Jahr

kommen“ etc. Nach Leisser's Ableben wurde unter Leitung des Abtes Simon von Heiligenkreuz gewählt

40. Jacob Grünwald (Grienwald, 1545–1560), der bereits im J. 1502 die Profess abgelegt hatte. Dass Jacob im August bereits Abt war, ergibt sich aus einem an ihn als Abt von Zwettl gerichteten Schreiben vom 14. August 1545. Er starb am 9. Februar 1560. Unter Vorsitz des Ordensvisitators, Abtes Ulrich von Heiligenkreuz, wurde der Prior

41. Joseph Scheichenpflug (1560–1561) gewählt. Dass die Wahl sofort nach des Abtes Jacob Tod vorgenommen worden war, ergibt sich aus einem Schreiben des genannten Abtes Ulrich an den Neugewählten, gegeben zu Trumau am 29. Februar 1560, in welchem er berichtet, er habe wegen Bestätigung der Wahl sein Bittgesuch an den Kaiser gerichtet, aber noch keine Erledigung erhalten; in einem zweiten Schreiben de dato Trumau 18. April 1560 bestimmt er den 25. April d. J. als Installationstag. Abt Joseph starb im J. 1561 zwischen dem 14. März, an dem er in einem Schreiben noch erscheint, und dem 10. April, an welchem *Martin* als Abt von Zwettl zeichnet.

42. Martin I Steingaden (1561–1566), geboren zu Wangen in Schwaben, war Profess von Heiligenkreuz und wurde von den wenigen vorhandenen Wählern postulirt oder, was wahrscheinlicher ist, denselben aufgedrängt und im Monate Mai installirt. Dass er Ende Mai 1566 noch Abt in Zwettl war, erhellt aus einem Schreiben des Abtes von Altenburg vom 31. Mai d. J. an ihn. Spätere Daten finden sich nicht und es bleibt unentschieden, ob er noch im J. 1566 oder erst anfangs 1567 abgesetzt wurde, oder – wie einige meinen – freiwillig abdankte, da er ein Weib genommen und nicht ferner Abt sein konnte. Er wirkte dann, ohne (wie es scheint) vom Glauben abgefallen zu sein, als Pfarrer in Gföhl und Stein, soll aber später wieder in sein Professhaus zurückgekehrt und daselbst gestorben sein. Die Zwettler postulirten nach seinem unrühmlichen Abgange wieder einen Professen von Heiligenkreuz und zwar den Prior

43. Laurenz Hengenmüller (1567–1577), geboren im J. 1535 zu Salem (Salmannsweiler) in Baden. Sein Wahl- und Installationstag ist nirgends verzeichnet; gewiss aber war er am 8. Juni 1567 bereits Abt, da ein Doctor Medicinae Leonrod ihm an diesem Tage Arzeneien verschreibt. Er starb, erst 42 Jahre alt, am 17. November 1577. Die Abtei blieb darauf durch mehr als 2 Jahre unbesetzt,

während welcher Zeit P. Marcus Sagar wiederholt als Prior und Stiftsadministrator erwähnt wird.

44. Johann V Ruoff (1580–1585) war ein Benedictiner von Melk, durch Diplom des Kaisers Rudolf II dem Stifte Zwettl aufgedrängt. P. Johann Zehetner, ein Zeitgenosse und später Prior von Zwettl, berichtet darüber: „Anno salutis humanae 1580 in solemni festo Assumptionis B. V. Mariae Matris Dei facta est praeter ordinem quidem constitutio novi abbatis in hoc monasterio Zwetl Ord. Cist. sed quasi necessitate fiebat, ex mandato Imperatoris Rudolphi II. et dispositione Consiliariorum ecclesiasticorum, per quos adductus est Rev. Dom. Joannes Ruoff, qui erat ex ordine S. Benedicti, et ex Monasterio Melk professus". (Linck, II. 483 nach dem im Stiftsarchiv aufbewahrten Original). Die Infulation durch den Weihbischof von Passau Hector Wegman fand statt am 2. Februar 1581. Im J. 1585 wurde Johann Ruoff auf Betreiben Melchior Khlesl's auf die Abtei Heiligenkreuz befördert und am 26. Dezember d. J. daselbst installirt, dem Stifte Zwettl aber gegen alles Herkommen und trotz des energischen Widerstandes des Kapitels, an dessen Spitze der obengenannte Prior Johann Zehetner stand, welcher selbst über die ganze Sache eingehend berichtet, ein Mann als Abt octroirt, der nicht einmal ein Ordensmann, sondern Weltpriester war, nämlich der damalige Propst und Dechant in der Stadt Zwettl:

45. Ulrich II Hackl (1586–1607). Er war geboren am 1. November 1551 zu Wien von protestantischen Eltern, convertirte 1575, wurde am 22. Dezember 1577 zum Priester geweiht, primizirte am 6. Jänner 1578, erhielt ein Canonicat bei St. Stephan, war Pfarrer am Bürgerspital in Wien, wurde am 29. September 1581 als Propst von Zwettl installirt und nach Beförderung des Johann Ruoff auf die Abtei Heiligenkreuz Abt von Zwettl. Bei all' diesen Beförderungen spielte sein Landsmann, Freund und Gönner Melchior Khlesl eine Hauptrolle. Ulrich nennt sich bereits in einer Urkunde vom 4. Februar 1585 „electus abbas in Zwettl" (!), wurde aber erst, nachdem alles Protestiren seitens der Wähler fruchtlos geblieben, am 24. April 1586 installirt. Nach vollendetem Noviziat legte er am 21. Februar die Profess in die Hände seines Vorgängers und nunmehrigen Abtes von Heiligenkreuz ab und wurde am gleichen Tage infulirt. Ulrich II starb nach einer überaus rühmlichen und für Zwettl segensreichen Regierung zu Wien am 25. November 1607 und wurde in der Stiftskirche begraben,

woselbst sein Grabstein und ein Monument heute noch an den grossen Abt erinnern.

Nach Hackl's Ableben bekam Zwettl endlich wieder einen eigenen Professen als Vorsteher in der Person des

46. Johann VI Neuner (1608–1611). Dieser hatte im J. 1589 Profess gemacht, wurde Subprior, später Prior und im J. 1598 als Abt nach Säusenstein postulirt. Am 1. Mai 1608 durch Wahl an die Spitze seines Professhauses berufen starb er am 10. November 1611 in Wien und wurde in der Zwettler Stiftskirche begraben. Sein Nachfolger war ein Profess des Stiftes Heiligenkreuz:

47. Johann VII Seyfried (1612–1625). Geboren im J. 1577 zu Breslau erhielt er daselbst ein Canonicat, studierte in Rom und wurde Doctor der Theologie und beider Rechte. Er trat mit anderen gleichgesinnten deutschen Jünglingen zu Cîteaux in den Orden, vollendete das hier begonnene Noviziat in Heiligenkreuz, wo er nach Resignation seines Canonicats die Profess ablegte. Am 12. April 1612 ward er als Abt nach Zwettl postulirt. Seine Installation fand sicher im Sommer des Jahres 1612 statt, da der Ordensgeneral Nicolaus Boucherat in einem Schreiben vom 21. November 1612 dem neuen Abt eine kleine Rüge dafür ertheilt, dass er den Gebrauch, vor der Installation und Infulation die Bestätigung des Ordensgenerals einzuholen, nicht eingehalten habe. Johann Seyfried starb am 8. September 1625.

48. Martin II Günter (*Ginter*, 1625–1639). Geboren zu Müglitz in Mähren legte er im J. 1617 die Gelübde in Zwettl ab und wurde am 8. November 1625 zum Abt erwählt, als solcher confirmirt und installirt am 7. Juni 1626. Er starb am 23. April 1639. Am 29. Mai desselben Jahres fand unter dem Vorsitz des Abtes Michael von Heiligenkreuz und im Beisein des Abtes Petrus von Eussersthal, des Propstes Andreas Titel von Zwettl und zweier kaiserlicher Commissäre, welche alle den Wählern einen Professen des Stiftes Salem, P. Bernard Freiherrn von Schrattenbach, als Abt in Vorschlag brachten, die Wahl statt; aber der Convent einigte sich mit Umgehung des vorgeschlagenen Fremden auf einen Mitbruder, den Pfarrverweser in Zistersdorf,

49. Georg II Nivard Koweindl (1639–1645), geboren zu Mautern in Niederösterreich, Profess seit 1617. Nachdem er die kaiserliche Bestätigung erhalten, wurde er am 19. Juni 1639 feierlich installirt und infulirt. Er starb am 17. Mai 1645 im Zwettlhofe zu Wien; sein Leichnam wurde, da Zwettl von den Schweden besetzt und der

Convent zerstreut war, nach Heiligenkreuz überführt und in der dortigen Stiftskirche zur Linken des Hochaltares beigesetzt. Nach Koweindl's Ableben wurde die Administration dem P. Ferdinand Metter übertragen, dem der Prior P. Christophorus in spiritualibus, der Hofrichter Tobias Zeller in temporalibus beigegeben wurden. Als Metter am 4. Oktober 1645 zu Wien an der Pest starb, folgte ihm als Administrator P. Bernhard Michael Reich; doch auch dieser wurde am 25. Oktober in Wien von der Pest dahingerafft und am 28. Oktober der Kämmerer P. Malachias Linck mit der Administration betraut, auf welchen am 23. September 1646 die Wahl fiel.

50. Johann Bernard Linck (1646–1671). Seinen Klosternamen *Malachias* legte er nach der Wahl ab und nahm wieder seinen Taufnamen *Johann Bernard* an. Linck war ein Neffe des Abtes Johannes Seyfried, geboren zu Breslau am 13. August 1606, Profess am 1. November 1631, Subprior, Kämmerer und Stiftsadministrator. Am 8. Oktober 1646 wurde er installirt und infulirt. Er ist der Verfasser der oft citirten „Annales Claravallenses" und starb am 19. November 1671. Wenn es auf seinem Grabstein in der Stiftskirche heisst: „viginti sex annorum abbas", und anderwärts (z. B. von Gsenger) angegeben wird, Linck habe 26 Jahre und 22 Tage regiert, so wird auch die Zeit seiner Administration eingerechnet. Bei der am 12. Jänner 1672 vorgenommenen Wahl ging aus der Urne hervor der Pfarrverweser von Schweiggers

51. Caspar Bernard (1672–1695), geboren zu Wien am 9. Februar 1635, Profess 24. Juni 1651, Priester 1662, installirt und infulirt am 7. Februar 1672. Caspar starb nach sehr verdienstvollem Wirken am 5. Mai 1695. Ihm folgte

52. Robert Schöller (1695–1706), geboren am 3. März 1656 zu St. Veit in Kärnthen, Profess 9. September 1685, Priester 1687, als Pfarrverweser in Gross-Schönau am 10. Juni 1695 zum Abt erwählt und am 12. Juni d. J. benedicirt. Er starb am 29. September 1706 zu Wien und wurde in der Stiftskirche zu Zwettl beigesetzt. Am 28. Oktober 1706 fand die Neuwahl statt und fiel auf den damaligen Subprior

53. Melchior von Zaunagg (1706–1747), geboren zu Stadt Zwettl am 4. Jänner 1667, Magister der Philosophie, Profess am 17. Dezember 1690, Priester 1695, als Abt infulirt am 1. November 1706. Der Tod Melchior's, eines der grössten und verdientesten Aebte Zwettl's, erfolgte am 28. April 1747.

54. Rainer I Kollmann (1747–1776) war geboren am 5. Oktober 1699 zu Gross-Inzersdorf in Nieder-Oesterreich, Profess am 17. April 1718, Priester 1725, dann Subprior, Professor der Philosophie und Theologie im Stifte, Prior und wurde am 29. Juni 1747 zum Abt gewählt, am 2. Juli d. J. benedicirt und starb am 9. Februar 1776.

55. Rainer II Sigl (1776–1786), geboren am 15. Mai 1729 zu Iglau in Mähren, Profess 6. April 1749, Priester 1755, Küchenmeister, Kämmerer und als solcher bei der am 24. April 1776 vorgenommenen Wahl mit der äbtlichen Würde bekleidet. Die Benediction fand am 28. April statt. Nach einer zehnjährigen tadellosen Regierung musste er den Intriguen einiger Confratres und dem damals herrschenden Zeitgeiste weichen. Er wurde im J. 1786 unter Belassung des Titels „Abt von Zwettl" pensionirt und verlebte seine Tage in Wien, wo er auch, nachdem er im J. 1804 zur Ermöglichung einer Neuwahl freiwillig resignirt hatte, am 16. Mai 1808 gestorben ist.

In den Jahren 1786–1804 stand dem Stifte der Commendatar-Abt *Ignaz Weisskopf*, Exchorherr des aufgehobenen Stiftes St. Pölten und gewesener Pfarrer von Grafendorf, als Temporal- und der Prior *P. Alois Pruckner* als gewählter Spiritual-Administrator vor. Beide wirkten einträchtig zum Besten des Stiftes zusammen. Im J. 1804 erhielt der Convent die Erlaubniss, sich wieder durch freie Wahl einen Abt zu geben. Nach Vollzug derselben zog sich der Commendatar-Abt unter Verzicht auf jede Pension von Seite des Stiftes nach Wien zurück, wo er im Jahre 1808 starb. Die Kapitularen wählten am 17. Oktober 1804 den bisherigen Spiritual-Administrator

56. Alois Pruckner (1804–1808) einstimmig zum Abt. Er war am 6. Februar 1747 zu Mitterreuth (in der Nähe des Stiftes) geboren, 9. November 1766 Profess und seit 1771 Priester. Er starb am 6. März 1808, und der Fall, dass in einem Jahre 3 Aebte eines und desselben Stiftes wie hier *Rainer II, Alois* und der *Commendatar* – starben, mag wohl einzig dastehen.

57. Berthold Gamerith (1808–1828), geboren am 12. Dezember 1758 zu Altenburg in Nieder-Oesterreich, Profess 15. Dezember 1782, Priester 1789, wurde als Pfarrverweser von St. Wolfgang am 5. Oktober 1808 gewählt und am 13. Oktober d. J. zu St. Pölten benedicirt. Im Juli 1828 wegen schlechter Wirthschaft abgesetzt lebte er bis zum J. 1833 im Stifte Lilienfeld, dann mit Erlaubniss

der Regierung des milderen Klimas wegen in Zistersdorf und starb am 28. August 1834.

In den Jahren 1828–1834 war der Prior und Rural-Dechant *P. Joseph Schmid* Administrator des Stiftes, als der er sich ausserordentliche Verdienste erwarb.

Die am 4. Juni 1834 vorgenommene Wahl eines neuen Abtes fiel auf den Pfarrverweser von Gross-Inzersdorf:

58. Julius Hörweg (1834–1847), geboren am 8. Juni 1784 zu Wien, eingekleidet 9. Oktober 1805, Profess 4. April 1809 und im gleichen Jahre Priester. Die Benediction fand am Tage nach der Wahl statt. Abt Julius starb hochverdient am 23. April 1847.

59. Augustin Steininger (1847–1875), geboren am 15. März 1794 zu Merzenstein in Niederösterreich, am 11. September 1813 eingekleidet, am 18. September 1816 Profess und 1818 Priester, war Professor der Theologie in Heiligenkreuz, Subprior und Novizenmeister, Pfarrer in Etzen und wurde als Waldmeister am 1. September 1847 zum Abt gewählt. Er wurde durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone III. Classe (1860) und des Comthurkreuzes des Franz-Josephs-Ordens (1868) ausgezeichnet. In den J. 1861 und 1869 Generalvicar der österr.-ungar. Cistercienser-Ordens-Provinz starb Abt Augustin am 22. August 1875.

60. Anselm Brawenz (1876–1878), geboren am 15. Jänner 1808 zu Iglau in Mähren, eingekleidet am 19. Oktober 1827, Profess 28. August 1831, Priester 1832, Cooperator in Schweiggers, 1833 Gymnasial-Professor in Wr.-Neustadt, 1853 Pfarrverweser in Ober-Stralbach, 1867 in Zistersdorf, 1871 zugleich Dechant des Wilfersdorfer Decanates und Consistorial-Rath. Am 10. Mai 1876 zum Abt gewählt und am 11. d. M. benedicirt starb Anselm am 21. Jänner 1878. Der gegenwärtige Abt

61. Stephan Rössler, gewählt am 15. Mai und benedicirt am 6. Juni 1878, wurde am 16. November 1842 zu Ganz (N.-Oest.) geboren, am 20. August 1861 eingekleidet, am 8. September 1865 Profess, am 25. Juli 1866 Priester. Er war 1866–1870 Aushilfspriester in Kautzen und Zuggers, 1871 Pfarrprovisor in Siebenlinden, vom Oktober 1871–1875 Cooperator an der Stiftspfarre, 1875–1878 Stiftsökonom und Baudirector. Im J. 1890 wurde er mit dem Comthurkreuz des k. k. Franz-Josephs-Ordens ausgezeichnet.

C.

Codexschreiber, Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker.

Vorliegende Arbeit macht durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Schon im Vorwort zum Handschriften-Verzeichniss des Stiftes Zwettl (*Xenia Bernardina* II, I. Bd.) habe ich auf den Umstand hingewiesen, dass unsere Vorfahren den von ihnen verfassten oder geschriebenen Werken ihre Namen nicht beizusetzen pflegten, und dass dieselben, wo es dennoch ausnahmsweise geschah, öfters nachträglich ausgetilgt wurden. Diese im Ordensbrauch wurzelnde Erscheinung trafen wir bis in die neuere Zeit, so dass es bei vielen der *älteren*, oft werthvollen Manuscripte unserer Bibliothek und unseres Archivs entweder gar nicht möglich war den Verfasser zu eruiren, oder derselbe nur durch genaue Vergleichung der Handschrift mit anderen Schriften, deren Schreiber bekannt war, oder aus dem Inhalte des Manuscriptes gefunden werden musste. Die *Anonymi* der *neueren* Zeit wurden in dieses Verzeichniss nicht aufgenommen, weil es immerhin hätte geschehen können, dass ein durch Schenkung, Vermächtniss, Kauf oder auf andere Weise in den Stiftsbesitz gelangtes Werk eines *Fremden* als Arbeit eines Zwettler Mönches ausgegeben worden wäre. Ist nun auch dieses Verzeichnis kein vollständiges, so glaube ich doch den Beweis erbracht zu haben, dass die Cistercienser von Zwettl durch alle Jahrhunderte die Wissenschaften und Künste geliebt und gepflegt haben. Dass diese Liebe auch in unserer Zeit nicht erstorben ist, beweist wohl am besten der Umstand, dass unter den gegenwärtig lebenden 40 Professen unseres Hauses 18 in dieses Verzeichniss aufgenommen werden konnten.

I. Anonymi.

1. **Anonymi Zwetlensis** *Historia Romanorum Pontificum a Petro ad Coelestinum III,* i. e. ad annum Domini MCXCI, im Cod. 255 (veröff. von P. Bernhard Pez in: Thes. Anecdot. noviss. Aug. Vind. et Graecii, sumpt. Philippi Martini et Jo. Veith fratrum, 1721–1730. Fol. Tom. I. pars III. p. 325–396).

2. **Anonymi** *Chronicon Zwetlense vetustum ab 1075–1179* im Cod. 84 (veröff. v. Pez: Scriptt. rerum austriac. I. 518).

3. **Anonymi** *Lateinische Reimchronik über die Chuenringer* aus dem 12. Jahrh. im Cod. 8 (veröff. von P. Johannes von Frast in Hormayr's Taschenbuch, XXXI. 1842. S. 4–26; derselbe über einen Theil dieser Chronik im Archiv für österr. Geschichts-Quellen, Wien 1849. II. 365–366; derselbe über die Reimchronik von Zwettl in Hormayr's Archiv IX. Nr. 64–73, S. 250–290).

4. **Anonymi** *Descriptio originis et stematis fundatoris monasterii Zwetlensis* im Cod. 35 (veröff. v. Pertz: Archiv für ält. deutsche Geschichtskunde, Hannover 1843. VIII, 725; Haenel: Monumenta historica S. 445; Pez: SS. rer. aust. I, 523).

5. **Anonymi** *Necrologium Zwetlense* ab anno 1314–1450 im Cod. 5.

6. **Anonymi** *Necrologium Zwetlense* ab anno 1349–1457 mit geschichtlichen Notizen im Cod. 255. (Pez SS. I. 542 unter dem Titel: Additamenta ad chronicon Zwetlense).

7. **Anonymi** *Bericht, wie die Stadt Zwettl vom Stifte kam* (saec. XIV. Cod. 13).

8. **Anonymi** Fragmentum historiae monasterii Zwetl. saec. XIV. im Cod. 102 (Pez: SS. I. 519).

9. **Anonymi** *Chronicon recentius* saec. XIV, im Cod. 315. (Pez: SS. I. 524).

10. **Anonymi Zwetlensis** *Chronicon* im Cod. 255. (Pez, SS. I. 973).

11. **Anonymi Zwetlensis** „*Chronicon Zwetlense*“ im Cod. 536 der k. k. Hofbibliothek in Wien, Pap. Fol., beginnt mit 973 und geht bis 1362.

II. Benannte Codexschreiber, Gelehrte etc. etc.

12. **Abt Rudiger** (1174–1191). *Epistola R. abbatis de Zwetel ad S. Hildegardem* (ap. Martène, Coll. II. 1024; Migne, Patrol. Lat. vol. 197. p. 290).

13. **Ebro** (s. Aebte N. 13).

Liber redituum Monasterii Zwetlensis. Pg. MS. 4°. 20 Foll., von denen Fol. 1 bis 16 von Ebro's Hand aus dem J. 1280 im Archive des Stiftes (L. 26, 6).

Abt Ebro galt auch bis in die neueste Zeit unbestritten als der Verfasser des für das Stift und dessen Besitzungen hochwichtigen Stiftungenbuches (vulgo. die Bärenhaut): „*Liber fundationum monasterii Zwetlensis*“, wenigstens des älteren und grösseren Theiles desselben; allein nach den von Dr. Mich. Tangl, Archivbeamten im k. u. k. Ministerium des Innern, im Archiv für österr.

Gesch. LXXVI. 2. Hälfte S. 261–348, Wien 1890, veröffentlichten „*Studien über das Stiftungsbuch des Klosters Zwettl*“ wird es wahrscheinlich, dass dieses Werk formell weder von noch unter Ebro, sondern erst unter dessen Nachfolgern Otto I (1304–1325) und Gregor (1325–1331) entstanden sei. Unzweifelhaft hat Ebro durch den oben erwähnten *Liber redituum* und die *Sammlung der Urkunden* den Grund zur „Bärenhaut“ gelegt und wir möchten daher vor Abschluss der diesbezüglichen Untersuchungen *seinen* von dem Nimbus einer fast sechshundertjährigen Tradition umwobenen Namen nicht gerne mit *keinem* vertauschen!

(Der *Liber fundationum monasterii Zwetl.* ist veröffentlicht in den Fontes Rer. Austriac. Diplom. III. Wien 1851 von dem Zwettler Stiftspriester P. Johann von Frast. Siehe diesen).

14. **Fr. Gottfried,** aus Neuhaus in Böhmen, lebte unter Abt Pitrolt (1267–1273) und ist der Schreiber der Codd. 400 und 401.

15. **Fr. Chunrad,** wahrscheinlich der in Urkunden vom 25. März und 1. September 1298 sowie vom 6. April 1305 als Zeuge aufgeführte „Fr. Chunradus, Cellerarius major“, trat nach einer Aufzeichnung im Cod. 68 am 19. November 1286 ins Noviziat und ist der Schreiber der Codd. 13 und 68.

16. **Fr. Friedrich Plehlin** schrieb im Auftrag des Abtes Otto II Grill im Jahre 1346 das „*Nouum registrum Bursarie Zwetlensis*“ (Pg. MS. 8°. 85 Bll.; die letzten 20 Bll. Pp. sind von anderer Hand; Stiftsarchiv L. 26, 9; eine Abschrift davon, im Auftrag des Abtes Melchior im Jahre 1723 gemacht von *P. Gilbert Köck,* ebenda L. 26, 7).

17. **P. Nicolaus,** Subprior des Stiftes Zwettl, wird genannt bei Linck II. 135 i. J. 1438; *er schrieb den Cod. 219.*

18. **P. Georg von Eichstaedt,** Capellan des Abtes Johannes IV Waldpekh (1454–1474). Von ihm wird in einem alten Verzeichniss der Stiftsmitglieder gesagt: „*Er hat viel Merkwürdiges vom Stifte aufgezeichnet*“.

19. **P. Stephan Rastenfelder,** unter Abt Wolfgang II (1495–1508), *schrieb den Cod. 335.*

20. **Nicolaus de Laynsitz** *schrieb den Cod. 108* (XV. Jahrh.); ob er ein Profess des Stiftes Zwettl gewesen, ist nicht gewiss bekannt.

21. **P. Paulus** nennt sich selbst in dem von ihm a. 1510 *geschriebenen Cod. 117* „predicator huius almi cenobii ac monasterii Zwetl“.

22. **P. Johannes Zeidlhaimer** ist der *Schreiber* (und da er in einem alten Verzeichnisse „Dichter“ genannt wird, vielleicht auch der Verfasser) *des Marienliedes und des Liedes vom heil. Rocke* im Jahre 1519, enthalten im Cod. 185.

23. **Fr. Jacob Königswerth,** Convers, geboren c. 1500 zu Strahof (Böhmen), ein berühmter *Orgelbauer,* der nicht bloss die bis zum Jahre 1728 gebrauchte ansehnliche Orgel der Stiftskirche baute, sondern auch u. a. die grosse Orgel der St. Stephanskirche in Wien 1545–1546 renovirte und bedeutend vergrösserte. Abt Linck sagt von ihm: „ein guetter Künstler in Orgelmachen vnd ein Ehr seines Professhauses vnd Klosters“. (Siehe Rössler).

24. **P. Johann Zehetner,** geboren um 1550 in Mödling in Nieder-Oesterreich, erhielt am 11. Juni 1574 in der Jesuitenkirche in Wien die

Priesterweihe, wurde 16. Februar 1575 Canonicus in Pressburg, war durch einige Jahre Pfarrer in Rieggers bei Zwettl und trat als solcher am 21. Mai 1581 als Noviz in Zwettl ein. Bereits am 15. August 1581 legte er die feierlichen Gelübde ab und wurde am 29. September des gleichen Jahres Prior, als welcher er sich um das Stift besondere Verdienste erwarb. Sein Todesjahr ist nirgends verzeichnet.

Von ihm findet sich im Stiftsarchiv (L. 200, VI, 3.) ein in Linck's Annalen einige Male als Quelle citirtes *Buch* (4°, 29 Bll.), das über die *Geschichte des Stiftes unter den Aebten Johann Ruoff und Ulrich Hackl* verlässliche und interessante Aufschlüsse bringt. Dem Lederdeckel ist die Jahreszahl 1595 eingepresst. P. Johann Zehetner ist auch *der Schreiber des Cod. 424* (Ordinarium Cisterciense) der Stiftsbibliothek.

25. **Ulrich Hackl** (s. Aebte N. 45).

Nebst vielen im Stiftsarchiv aufbewahrten, das vielseitige Wirken dieses grossen Abtes betreffenden Aufzeichnungen und Briefen findet sich von ihm in der Stiftsbibliothek: „De coelibatu“, 1 Bd. 4°, geschrieben 1581.

26. **P. Matthias Amon,** trat als Profess von Wilhering nach Zwettl über, wo er im Jahre 1597 sein votum stabilitatis ablegte und im gleichen Jahre zum Priester geweiht wurde. Nähere Daten über denselben finden sich nicht.

In der Stiftsbibliothek haben wir von ihm:

1. Breve compendium tam de libro usuum, quam diffinitionum 1 Bd. 4°. 1604.

2. Tabula de modo persolvendi divinum officium a festo S. Joannis Bapt. usque ad Circumcisionem. 1 Bd. 4°. 1604.

27. **Johannes VII Seifried** (s. Aebte N. 47).

Er verfasste:

1. *„Codex Rudolfinus“* (im Staatsarchiv zu Wien, Jus civ. 76, jetzt 9351. Davon eine Abschrift unter dem Titel: Epistolarum Rudolphi Primi Imperatoris Libri tres. Fol. 214 Seiten in der Stiftsbibliothek Cod. 403).

2. *Notae historicae in Dom. Rudolphi Primi Caes. Aug. Epistolas,* Fol. 103 Bll. von der Hand Seifried's in der Stiftsbibliothek Cod. 404. Im Stiftsarchiv (L. 233, XI) findet sich folgender, inhaltlich grossentheils mit den vorhergehenden 2 Nummern übereinstimmender, in Schweinsleder gebundener Cod. MS. Fol. von über 500 Bll., von denen jedoch nur 215 beschrieben sind: *„D. Rudolphi I Caesaris Augusti Epistolarum Libri II Cum Notis Historicis Joannis Seifridi Abbatis Claraeuallis Austriae vulgo Zwethall“*. Vorgebunden ist das sehr hübsch ausgestattete Titelblatt des gedruckten Werkes: *„Pennae Aquilinae id est D. Rudolphi I. Caes. Aug. Epistolae.* Nunc primum ex vetusto M: S: codice in lucem vindicatae opera Fr. Joan. Seifridi Monasterii Claraevallis Austriae vulgo Zwethall Abbatis. Coloniae Agrippinae Sumptibus Anthonii Hierat Bibliopolae Anno 1618“. Das Manuscript ist mit vielen hübschen Federzeichnungen ausgestattet und nicht von Seifried's Hand geschrieben.

3. *Arbor Aniciana seu Genealogia Serenissimorum Augustissimae Austriae Domus Principum ab Anicia antiquissima nobilissimaque Vrbis Romae Familia deducta septemque libris explicata: Auctore F. Joanne Seifrido Silesio Vratislaviensi Sacri Cisterciensis Ordinis in Monasterio Claraevallis Austriae vulgo Zwethal Abbate. Cum Gratia et Privilegio Sacrae Caes. Maiest. Viennae Austriae in Aedibus*

Zwethalensibus sumptibus Auctoris Typis Joannis Fidler anno 1618. Von diesem auf 7 Bücher berechneten Werke wurden nur drei vollendet, welche zusammen 332 Fol. Seiten enthalten und mit Abbildungen und Wappen geziert sind.

4. *Apologia insignis de monasterio ablato Monialium S. Bernardi contra PP. Societatis.* Fol. 314 S. (MS. im Stiftsarchiv Bd. X. I. 8).

5. *Annales Austriae auctore Fr. Joanne Seifrido, Silesio Vratislaviensi, Cist. Ord. in monasterio Claraevallis Austriae vulgo Zwethal Abbate.* (MS. im Stiftsarchiv, Handschriften III. Fol. 314 S.).

6. Wie P. Ambrosius Hasslinger in seiner Beschreibung des Stiftes Zwettl berichtet, verfasste Abt Joh. Seifried auch einen *Commentar zur Regel des hl. Benedictus,* dessen erste 7 Capitel schon zu seiner Zeit nicht mehr vorhanden waren; der Rest, den P. Ambros jedenfalls noch vorfand, dürfte in irgend einem verborgenen Winkel oder Nebenlocal der Bibliothek verborgen liegen, was auch von den Schriften der im Folgenden aufgeführten Stiftsprofessen gilt, denen die Bemerkung: „nach Hasslinger" beigefügt ist.

28. **P. Petrus Schönbacher** aus Baiern, Profess 1612, Verfasser von *vier lateinischen geistlichen Reden.* (Nach Hasslinger).

29. **Martin II Ginter** (Günter, s. Aebte N. 48).

Er schrieb *„Disputationes in universam philosophiam naturalem"*. (MS. in der Stiftsbibliothek. 147 Bll. 4°. geschrieben 1618).

30. **P. Adam,** Prior unter Abt Martin II (1625—1639).

Er verfasste: *„Tractatus de Christo Domino"*. (MS. von der Hand des Joh. Bern. Linck geschrieben. Nach Hasslinger).

31. **P. Johannes Eustachius Bayr,** geboren zu Mergenthal in Franken, Profess 25. Dezember 1629, gestorben 2. Juli 1648, verfasste *eine deutsche geistliche Rede.* (Nach Hasslinger).

32. **P. Ferdinand Metter,** geboren zu Budweis in Böhmen, Profess 1631, war durch längere Zeit Vicarius auf der Stift-Heiligenkreuzer Pfarre Alland und starb 4. Oktober 1645.

Er hinterliess eine *lateinische Rede.* (Nach Hasslinger).

33. **Malachias Linck** (s. Aebte N. 50).

Von ihm sind folgende Werke vorhanden:

1. *Annales Austrio-Clara-Vallenses, seu fundationis Monasterii Clarae-Vallis Austriae, vulgo Zwetl,* Ordinis Cisterciensis initium et progressus, ubi compendioso Schemate per modum Historiae Universalis fideliter refertur, quidquid ab anno MLXXXIII. usque ad annum MDCXLV. ex Archivio, et Chronicis MSS. Zwetlensibus, aliorumque Scriptorum Authoritate erui poterat, non solum quod praefatam Fundationem, sed et Fundatorum Progeniem, multorumque Nobilium Genealogiam, nec non de anno in annum notabiliores praesertim in Austria, res gestas concernit. So der volle Titel des 1723 und 1725 auf Veranlasssung des Abtes Melchior von Zaunagg bei Wolfgang Schwendimann in Wien gedruckten Werkes (2 Bände, Fol. 830 und 647 Seiten), während das Manuscript, dessen erster Band in der Bibliothek (Cod. 201), der zweite in 87 Heften à 12 Blätter im Archiv aufbewahrt wird, den einfacheren Titel hat: *Annales Austriae Clarae-Vallenses Auctore F. Malachia Linck, Professo Zwethalense.*

2. *Stiefftung des würdigen Vnser lieben Frowen Gotshauss vnd Closters Zwetl,* vnd wass sonst Denkwürdiges bey denselben fürgeloffen. MS. 193. S. Fol. (im Stiftsarchiv HS. I).

3. *Diarium* ab anno 1645–1671. MS. 148 S. Fol. (im Stiftsarchiv HS. I).

4. *Von der Stiefftung dess Closter Zwetlischen Spitals der Armen Leuth, wie auch desselben Translation, Reparation vnd Consecration, beschrieben* mense Januario Anno 1666. MS. 15 Bl. Fol. (im Stiftsarchiv HS. II).

5. *Memorabilia circa Dominium Tirnstain, quod olim spectabat ad Austriae regulos Chünringios.* MS. 6 S. Fol. (im Stiftsarchiv HS. III).

6. *Familiae quorundam Austriae Procerum, qui Chünringios vel sanguine, vel affinitate, vel cognatione attigerunt, vel etiam, qui ex pietate Monasterio Zwetlensi benefecerunt.* MS. 35 S. Fol. (im Stiftsarchiv HS. II).

7. *Notitia, oder historische Beschreibung vnser Lieben Frawen der glorwürdigsten Jungfrawen vnd Muetter Gottes Mariae Capellen bey Räfings gelegen,* so ein Filial auf die dem Closter Zwettl incorporirte Pfarr Windigsteig gehörig, dessen Fundation, Consecration, Begnadungen, Indulgenzen, Augmentation, Aufrichtung einer Bruederschafft, derselben Confirmation vnd Aufnehmen, wie auch von denen Lutheranern der Capellen Sperrung vnd grossen Impugnation, derselben Recuperation, der alten Bruederschafft Renovation, Incorporation, Erhaltung der Capellen-Platz, Erbauung vnd Erweiterung der Kirchen, Zier der Altär, Zunehmung der Kirchfahrten, von Erledigung der hilfsuechenden Betrangten vnd dessen Wohlthäter, aus denen alten vnd Authentischen Schrifften zusammengetragen von Johann Bernhardt, Abbten zu Zwettl im Jahre dess Herrn 1666. MS. 125 Bl. Fol. (im Stiftsarchiv L. 135).

8. *Relatio de fundatione Monasterii Monialium S. Ord. Cist. prima in Maylan et secunda ad Sanctum Bernardum in Chrueg,* filia unica Monasterii Zwetlensis, deinde de alienatione illius ac tandem de eiusdem contra Collegium Societatis Jesu Viennense defensione. Anno 1650. MS. 5 Bll. Fol. (im Stiftsarchiv L. 3).

9. *Deutsche Annalen des Stiftes Zwettl* bis zum J. 1600. MS. 138 Bll. Fol. (theils von Linck's, theils von anderer gleichzeitiger Hand. Stiftsarchiv Bd. R. 13).

10. *Migratio nostra Anno 1645.* 26. Martii facta (ein Tagebuch aus den Jahren 1645 und 1646; MS. 67 Bll. 32°. im Stiftsarchiv).

11. *Historia seu vera relatio, quomodo Monasterium Zwetlense per Suecum hostem occupatum et Conventus in dispersionem ire coactus fuerit.* MS. 3 Bll. Fol. (Stiftsarchiv HS. III).

12. *Exercitationes variae ligati et soluti sermonis* (1622, 1 Bd. 8° in der Stiftsbibliothek).

13. *Logica et dialectica* (1628, in der Stiftsbibliothek 1 Bd. 4°).

14. Fünf *lateinische geistliche Reden.* Die letzten 3 Nummern in der Stiftsbibliothek.

15. *Lucidarius poeticus, collectus per Hermannum Tirentinum,* conscriptus per Johannem Bernardum Linck 1623. MS. 145 Bll. 16°. (Cod. 372 der Stiftsbibliothek).

34. **P. Adalbert Linke,** geboren zu Glassendorf in Schlesien, Profess am 25. März 1632, war Regenschori und Waldmeister. Er starb am 4. Jänner 1650.

Von ihm ist in der Bibliothek vorhanden:

1. *De incarnatione,* 1 Bd. 4°. 1629;

2. *Tractatus de divina gratia,* 1 Bd. 4°. 1630;
3. *Introductio Mathematicae,* 1 Bd. 4°;
4. *eine lateinische geistliche Rede;*
5. *Philosophia Aristotelis.* MS. Studienhefte, 4°. circa 400 Blätter.

35. **P. Matthias Strassburger,** geboren im J. 1617 zu Krumau in Böhmen, Profess 2. Juli 1639, Priester 1643, Cooperator in Zistersdorf, dann Granarius im Stifte, dessen Senior er durch 48 Jahre war. Er starb am 2. April 1700.

Zwei lateinische geistliche Reden (nach Hasslinger).

36. **P. Gregor Winkler,** geboren (?) zu Krumau in Böhmen, Profess am 2. Juli 1639, primizirte am 8. Dezember 1642, war Sacrista, Kellermeister, Pfarrer in Gr.-Schönau und starb am 24. Februar 1651 im Stifte Hohenfurt.
Sechs lateinische geistliche Reden (nach Hasslinger).

37. **P. Wilhelm Dalmer,** geboren zu Nikolsburg in Mähren, Profess 15. Dezember 1640, gestorben nach einem recht bewegten Leben zu Nikolsburg am 12. März 1669.

1. *Dialecticae Institutiones,* 2 Bde. 4°. 1642. 2. *Eine lateinische geistliche Rede* (nach Hasslinger).

38. **P. Leonhard Mündler,** geboren zu Feldkirch in Vorarlberg, Profess am 20. August 1642, primizirte am 7. April 1643, war Seelsorger in Schweiggers, Windigsteig und Edelbach und starb am 13. Jänner 1661.
Eine lateinische geistliche Rede (nach Hasslinger).

39. **Caspar Bernard** (s. Aebte N. 51).

Diarium, seu res gestae, quae ab anno 1672 vel circa conventum vel Monasterium ipsum notatu dignae evenerunt, posteris pro solatio et perpetua memoria congestae opere et labore, qui haec scribo, Fr. Caspari, Abbatis huius loci. (59 Bll. Fol. MS. reicht bis 1693 incl. Von diesem Diarium ist auch eine wortgetreue Abschrift v. J. 1742, 103 S. Fol., vorhanden, die gleich dem Originale im Stiftsarchive HS. I aufbewahrt wird).

40. **Fr. Sebastian Platzer,** geboren zu Wien 1627, Profess 24. August 1650, starb als Acolyth 13. Februar 1651. Er war vor seinem Eintritt in das Kloster kaiserlicher *Hoforganist* in Wien und ein tüchtiger *Musiker.*

41. **P. Benedict Kernmayr,** geboren im J. 1640 in Wien, Profess 6. Jänner 1659, Primiz 20. August 1665, Vicarius in Schweiggers und Windigsteig, starb am 27. Juli 1698.
Compendium aliquorum casuum (98 S. 12°. in der Stiftsbibliothek).

42. **Fr. Alberik Kellerini,** geboren zu Rouen 1623, war vor seinem Eintritt in's Kloster Officier und verheirathet; Profess 6. Jänner 1660, gestorben 25. Oktober 1672 (?).

Ein tüchtiger *Maler.* Von ihm stammten 5 Altarbilder in der einstigen Wallfahrtskirche Maria-Rafing: (1. hh. Anna u. Joachim; 2. Mater dolorosa; 3. die hh. Apostel; 4. hh. Dionysius und Katharina; 5. die hh. Leonhard, Gregor und Pankraz), mehrere gute Altarbilder der Stiftskirche zu Lilienfeld und eine Reihe weniger werthvoller Bilder von Ordensheiligen etc., die bis vor einigen Jahren im Kreuzgange des Stiftes angebracht waren).

43. **P. Laurenz Faber**, geboren zu Lambach (Ob.-Oest.) im Jahre 1641, Profess am 1. November 1663, Priester 1667, Küchenmeister, Regenschori und Lehrer der Sängerknaben, starb am 10. Dezember 1697.

Er verfasste im J. 1687 ein *lateinisches Gebetbuch* (2 Bde. 8°), das in der Stiftsbibliothek aufbewahrt wird.

44. **P. Gerard Zichi**, geboren 9. Jänner 1656 zu Radolzell in Schwaben, Profess 25. Juli 1679, Priester 1682, starb 1. Februar 1725.

Ein *tüchtiger Musiker und Kalligraph*, wie mehrere von seiner Hand stammende Choral- und andere Bücher beweisen; darunter:

1. *Cura salutis*, sive de statu vitae mature ac prudenter deliberandi Methodus. 12°. 111 Bll. 1717. (in der Stiftsbibliothek).
2. *Jus consuetudinarium*, kl. Fol. 473 Bll. (Stiftsbibliothek).
3. *„Otium spirituale"* des P. Christian Kreil, 423 Seit. 8°. (Abtei).

45. **P. Conrad Renk**, geboren am 21. Oktober 1655 zu Gr.-Haslau (N.-Oest.), Profess 15. November 1680, Priester 1683; war Cooperator in Zistersdorf, Pfarrer in Waldenstein, zuletzt Confessarius im Stifte. Er starb am 7. April 1729.

Sammlung geschichtlicher Beispiele, 1 Bd. 4°, geschrieben in Waldenstein 1696 (in der Stiftsbibliothek).

46. **P. Malachias Klein**, geboren 1654 zu Cölln, Profess 21. November 1682, Priester 1684, Cooperator in Schweiggers und Zistersdorf, gestorben am 23. Juni 1714 zu Zistersdorf.

Definitiones et divisiones rerum diversarum ex auctoribus diversis collectae. 1 Bd. 4°. in der Stiftsbibliothek.

47. **P. Philipp Mareschall**, geboren 8. August 1649 zu Brügge in Belgien, machte in Gesellschaft des Grafen von Weissenwolf grosse Reisen durch Frankreich, Spanien und Italien, war der italienischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, in den *Wissenschaften*, namentlich in der Geschichte sehr bewandert. Er trat c. 1684 als Noviz ein, machte 9. September 1685 die Profess, wurde Priester 1687 und starb, nachdem er auch als Prior segensreich gewirkt, am 16. Februar 1717.

Er war ein tüchtiger *Musiker* und durch 29 Jahre Cantor.

48. **P. Martin Elsner**, geboren 21. September 1663 zu Neisse in Schlesien, nahm 1683 an der Vertheidigung von Wien (wo er Philosophie studierte) gegen die Türken Theil, trat dann als Noviz ein, legte am 31. August 1687 die Gelübde ab, nachdem er bereits 29. Juli 1686 an der Wiener Universität (wo er auch die Theologie hörte) zum Doctor der Philosophie promovirt worden war. Im J. 1693 zum Priester geweiht wirkte er als Cooperator in Zistersdorf, als Subprior, Professor der Theologie, Novizenmeister und über 17 Jahre als Prior. Im J. 1717 erwarb er sich auch das Doctordiplom der Theologie. Dieser überaus fromme und wissenschaftlich hochgebildete Mann, welchen Abt Melchior u. a. auch damit betraute, die *Annalen Linck's zu revidiren und für den Druck vorzubereiten*, starb am 21. Jänner 1739.

1. *Diarium Anno 1714 inceptum*, reicht nur bis 1717 incl. 53 S. Fol. (im Stiftsarchiv).
2. *Tractatus de matrimonio, de personis et rebus ecclesiasticis etc.* 4°. (in der Stiftsbibliothek).

49. **P. Christian Kreil,** geboren 4. Februar 1668 zu Gr.-Haslau (N.-Oest.), Profess 27. Juni 1688, Priester 1694, sammelte sich um die Seelsorge auf mehreren Stiftspfarren, zuletzt in Zistersdorf, und um die Oekonomie des Stiftes grosse Verdienste und starb 16. Juni 1733.

„Otium spirituale" ss. precum, intentionum, meditationum in — et extra Quadragesimam cum officiis parvis per hebdomadam, aliisque exercitiis diem fructuose transigendi, rite confitendi, devote celebrandi et pie moriendi. 8°. 423 pp., sehr nett geschrieben v. P. Gerard Zichi 1695 (in der Abtei).

50. **Melchior von Zaunagg** (s. Aebte N. 53).

Unter seiner 41jährigen Regierung wurden nicht bloss die Wissenschaften im Stifte eifrigst gepflegt, auch alle Zweige der Kunst fanden hier reichliche und lohnende Beschäftigung. Ich erinnere nur an den Ausbau der Kirche und den Monumentalbau unseres Thurmes durch Mungenast aus St. Pölten, an die vollständige Neueinrichtung und Ausschmückung der Kirche, an den Bau der Bibliothek, der Sacristei und Schatzkammer, und nenne nur die Namen der vorzüglichsten dabei beschäftigten Künstler: Paul Troger, Martin Altomonte, Bergmüller, Pink, Schletterer, Götz, de Ambrosy, Kanischbauer etc. etc. Abt Melchior starb am 28. April 1747.

Nebst vielen kleineren auf seine Bauten, die Disciplin u. s. w. bezughabenden Aufzeichnungen und Briefen finden sich im Stiftsarchiv:

1. *Annotationes ad Claravallenses vel Zwetalenses seu potius universae Austriae Annales,* 560 S. Fol. (HS. II).

2. *Annotationes rerum notabilium ab Anno 1667—1706,* 84 S. 4°. (V. St. B. I).

3. *Annotationes etc. ab Anno 1702—1706,* 58 S. Fol. (V. St. B. VIII). Dass Abt Melchior auch *Linck's Annalen drucken* liess, wurde bereits bei Linck angeführt.

In der Stiftsbibliothek finden sich von Abt Melchior's Hand:

4. *Tractatus de contractibus; de ultimo fine hominis; de incarnati verbi misterio* (3 Bde.).

5. *Tractatus de Legibus; de Sponsalibus et Matrimonio,* 1 Bd. 4°. 251 S. (1693).

6. *Tractatus de peccatis et gratia,* 1 Bd. 4°. (1693).

7. *Tractatus theologici (de angelis etc.),* 4 Bde. 4°. (1693).

51. **P. Bertrand Gsenger,** geboren 25. Dezember 1679 in Wien, absolvirte Philosophie und Theologie im Stifte, machte Profess am 21. November 1697, hielt 20. August 1704 seine Primiz. Er war Küchenmeister, Cooperator in Zistersdorf, Hofmeister in Wien, Bibliothekar, Waisenkämmerer, und starb 16. April 1739.

Von ihm finden sich im Stiftsarchiv folgende Manuscripte:

1. *Mnemonica Monumentorum,* seu descriptio omnium Sepulturarum juxta loca sua, quarum notitia habetur in Monasterio Clarae-Vallis Austriae Inferioris (vulgo Zwethl) tam de Fundatoribus, eorumque progenie, Benefactoribus ac DD. Nobilibus: quam etiam de R. Rmis DD. Abbatibus et Fratribus praefati Coenobii. Quae conscripta fuerunt Anno ab Incarnato Verbo 1722. (31 Fol. mit colorirten Zeichnungen).

2. *Annales Zwetlenses* ab anno 1706 (ad 1738) cum sepulturis; XXVII. S. (Sepulturae) und 339 S. (Annales) Fol.

3. *Ettliche Anmörckhungen,* so sich vor Jahren bey den Closter Zwethl eraignet. 98. S. Fol. Damit zusammengebunden:

4. „*Annotationes super Fundationem Monasterii B. M.* in Zwethl, ex Annalibus, ac aliis, praesertim ex vetustis MSS. codicibus collectae". 87 S. Fol. I. pars und 300 S. Fol. II. pars.

52. **P. Anselm Panagl,** geboren 12. Juni 1680 zu Stift Zwettl, wo er jedenfalls seine Studien begann. Als absolvirter Philosoph trat er in's Noviziat, legte die Gelübde am 1. November 1700 ab, studierte die Theologie im Stifte und wurde 1705 Priester. Er wirkte als Vicar in Schweiggers, als Subprior, Prior, Kämmerer, Verwalter der Waisencasse und starb am 23. Mai 1750.

Im Stiftsarchiv findet sich von ihm:

Diarium ab anno 1714—1745, 25 und 130 S. Fol. MS.

53. **P. Gottfried Sibert,** geboren zu Duben in Böhmen am 8. Dezember 1683, Profess 5. Juli 1705, studierte die Theologie in Prag, wurde 1710 (?) Priester, wirkte in der Seelsorge zu Windigsteig, Gr.-Schönau und Schweiggers, und starb als Professor der Theologie im Stifte am 12. Mai 1755.

In der Bibliothek findet sich von ihm:

Tractatus de matrimonio, MS. 9 Hefte. Manch' andere der vorhandenen Schriften theologischen Inhaltes, bei denen der Verfasser oder Schreiber nicht genannt ist, dürften von ihm stammen.

54. **P. Richard Pruckmayr,** geboren zu Wien am 1. Jänner 1692, Profess am 9. Juni 1715, studierte die Theologie in Wien, wurde 1719 Priester, dann Professor der Philosophie und Theologie im Stifte, Novizenmeister und Kämmerer. Er starb am 31. October 1736.

1. *Tractatus de iure et iustitia,* 1 Bd. 4° (1715).
2. *Tractatus de incarnatione* MS. 1 Bd. 4°. geschrieben 1716.
3. *Tractatus de peccatis, gratia et merito,* 1 Bd. 4° (1717).
4. *Theses ex universa Aristotelis phisica,* nach P. Rich. Pruckmayr's Vorträgen geschrieben von Fr. Heinrich Graf von Hohenfeld 1726, 18 Hefte.

55. **Fr. Ladislaus Maleg,** geb. am 16. September 1680 zu Schluckenau in Böhmen, Profess 1. August 1717, gestorben 9. Juni 1749.

Ein sehr geschickter *Kunsttischler,* wie die noch vorhandenen Chor- und Beichtstühle, die Sacristei- und Bibliotheks-Kästen beweisen.

56. **P. Vitalis Hanns,** geboren 3. Oktober 1695 zu Bockfliess (N.-Oest.), Profess 20. August 1717, studierte die Theologie im Stifte, feierte am 19. April 1722 seine Primiz, war Novizenmeister, Pfarrer in Zistersdorf, Cellerarius und Subprior und starb am 2. September 1761.

Von ihm finden sich in der Stiftsbibliothek:

1. *Tractatus in Logicam Aristotelis,* nach P. Rainerus Kollmann, geschrieben von P. Vitalis im J. 1737. 1 Bd.
2. *Tractatus de ineffabili dominicae incarnationis misterio; de matrimonio; de gratia, peccatis et merito; regulae generales practicae; de poenitentia; de jure et justitia; de beatitudine et actibus humanis,* zusammen 6 Bd. 4°.

57. **P. Amadeus Lew,** geboren 14. Oktober 1696 zu Zistersdorf, Profess 20. August 1717, studierte die Theologie im Stifte, Priester 1722, Küchen- und Novizenmeister, Pfarrer zu Windigsteig, wo er 15. März 1750 starb und in der Wallfahrtskirche Maria Rafing begraben wurde.

P. Amadeus war ein sehr begabter lateinischer Dichter, was nachbenannte, noch vorhandene Werke beweisen:

1. *Hecatombe triplex,* seu Panegyricon trecentis versibus heroicis comprehensum et honori Reverendissimi, Perillustris ac Amplissimi Dni. Dni. Melchioris, sacri et exempti Ordinis Cisterciensis, celeberrimi et antiquissimi Monasterii Clarae-Vallis Austriae (vulgo Zwetl) Abbatis vigilantissimi ... novae Turris Zwetlens. Structoris aeterna memoria dignissimi . . . concinnatum, dedicatum et consecratum. 1728 (MS. 5. Bl. Fol., der geschichtl. Beschreibung des Stiftes Zwettl von P. Ambros Hasslinger I. Bd. beigebunden).

2. *Poetae Nortici Carmen saeculare ad Matrem Claram Vallem,* 1738 (MS. 3 Bl. Fol. und 2 Bl. Fol. Annotationes, am gleichen Orte wie 1).

3. *Gnomologiae ethico-poeticae* Centuriae decem ex variis auctoribus collectae. (MS. 8° in der Stiftsbibliothek).

4. *12 Hefte* und 1 Bd. 4° über *verschiedene theologische Disciplinen.* (In der Bibliothek. Studienhefte).

58. **Rainer I Kollmann** (s. Aebte N. 54).

1. *Adversaria, seu notata eorum, quae ab electione et per decursum regiminis mei Fr. Raineri per div. misericordiam Abbatis Zwetl. contigerunt.* Beginnt mit 28. April 1747 und reicht bis 1767. MS. Fol. 162 S. (im Stiftsarchiv L. 221).

2. *Collectanea Ordinis* 1756—1777. MS. 4°. 270 S. (im Stiftsarchiv V. B. VI).

In der Bibliothek findet sich eine grosse Menge theils von ihm als Professor, theils von seinen Schülern nach seinen Vorträgen geschriebener Bücher und Hefte philosophischen und theologischen Inhaltes, wie: Tractatus in libros Physicorum Aristotelis, 1 Bd. 4°, geschr. v. P. Rainer Kollmann; Epitome theologiae, nach P. Rainer's Vorträgen geschrieben von Stanislaus Wunsch, 1 Bd. 8°.

59. **Fr. Matthias Mark,** geboren 19. Februar 1694 zu Tobl in Tirol, Profess 1. April 1722, gestorben 6. September 1769.

Ein tüchtiger *Bildhauer,* von dessen Künstlerhand ein grosser Theil des Figuralschmuckes in der Stiftskirche, am Stiftsthurm, in der Schatzkammer und Bibliothek herstammt.

60. **P. Humbert Schlöglbök,** geboren 26. April 1709 zu Freistadt (Ob.-Oest.), Profess 29. September 1729, studierte Theologie im Stifte, Priester 1735, Cooperator in Gr.-Schönau, Küchenmeister, Pfarrer in Gobatsburg und Windigsteig, Vestiarius, gestorben 5. April 1763.

1. *Anfang und Fortgang der berühmten Wallfahrt nach Mariae Räfing* in Unter-Oesterreich — so ein Filial zu der dem Closter Zwethl incorporirten Pfarr Windigsteig gehörig. Wie auch Aufrichtung einer Bruederschaft und derselben Confirmation. Item allda erlangten grossen Gnaden, von denen, so ihr Zuflucht dahin genommen aus alten und authentischen Schriften, bewährten Gezeugnussen zusammengetragen von dermaligen Pfarr-Vicari. Anno 1757. (MS. 40 Bll. 4°. im Stiftsarchiv).

2. *Tractatus theologici* (19 Studienhefte in der Stiftsbibliothek).

61. **P. Placidus Assem,** geboren 29. März 1713 zu Gr.-Gerungs (N.-Oest.), machte seine philosophischen Studien in Wien, die theologischen im Stifte, legte 21. Dezember 1734 die Gelübde ab und feierte am 6. Jänner 1740 seine

Primiz. Er wurde Professor der Philosophie im Stifte, Subprior und Novizenmeister, später Prior und unter Abt Rainer Secretär der Ordensprovinz. Im J. 1767 betheiligte er sich am General-Capitel in Citeaux und starb 28. Mai 1779.

P. Placidus schrieb *mehrere ascetische Werkchen* (in der Stiftsbibliothek). Aus seiner Studienzeit sind vorhanden:

1. *Philosophia thomistica,* Salisburgi excepta, 2 Bde. 4°.
2. *Tractatus theologici,* 1 Bd. 4°.

62. **P. Angelus Neundorfer,** geboren 23. Jänner 1717 zu Wien, Profess 13. November 1735, Priester 1741, Cooperator in Gr.-Schönau, Zistersdorf und an der Stiftspfarre, gestorben 31. März 1771.

In der Stiftsbibliothek finden sich von ihm sehr nett geschrieben folgende Abhandlungen:

1. *Tractatus ascetici pro Novitiis.* 1 Bd. 4°.
2. *Monatliche Betrachtungen für alle Tage des Jahres.* 8°. (Von den ursprünglichen 12 Bänden sind nur 6 Monatbände vorhanden).
3. *Tractatus de matrimonio.* 4°. 277 S.
4. *Conciones catecheticae* (die Materien alphabetisch geordnet). 2 Bde.
5. *Centuriae novem.* 8°. 1 Bd. 1739.
6. *Cursus concionatorius.* 14 Bde. 4°. 1752–1769.
7. *Miscellaneae conciones.* 1 Bd. 4°. 1757.
8. *Religiosus operans.* 8°. 1 Bd. 1766.
9. *Manuale precum.* 1 Bd. 16. 1769.
10. *Alphabetum asceticum.* 8°. 1 Bd. 1770.

63. **P. Desiderius Kandlsperger,** geboren am 8. Mai 1719 zu Traismauer (N.-Oest.), Profess am 15. Februar 1739, studierte die Philosophie bei den Franziskanern (in St. Pölten?), die Theologie im Stifte, feierte am 6. Jänner 1744 seine Primiz, war Kellermeister, Professor der Theologie, Pfarrer in Windigsteig und starb am 8. August 1778.

„Exercitia pii sacerdotis“. 1 Bd. 8°. 1744 (in der Stiftsbibliothek).

64. **P. Julian Wirer,** geboren zu Gösting (N.-Oest.) am 25. August 1718, Profess 28. October 1739, studierte die Philosophie in Wien, die Theologie im Stifte, feierte am 8. Juni 1745 seine Primiz, war Cooperator an mehreren Stiftspfarren, Pfarrer in St. Wolfgang. Zistersdorf, Windigsteig, Schönau und Gobatsburg, gestorben 28. Dezember 1794.

Von ihm sind (in der Stiftsbibliothek):

1. *Adversaria quaedam religiosam perfectionem concernentia.* 1 Bd. 8°. 1745.
2. *Tractatus morales. Compendia ex rhetorica et philosophia* et ex *theologia morali,* 1745–1747. 2 Bde. 4°.
3. *Sittliche Anreden.* 1 Bd. 4°.
4. *Varia ex variis lumina.* 1 Bd. 8°.
5. Auch das *Memorabilienbuch der Pfarre St. Wolfgang* stammt in seinen ersten Theilen von P. Julian Wirer.

65. **P. Odan Fürst,** geboren zu Rastenberg (N.-Oest.) am 31. März 1721, Profess am 11. November 1744, Priester 1749, war Professor der Theologie im Stifte, Novizenmeister, Subprior und Beichtvater, ein durch tiefes theologisches Wissen hervorragender Mann, gestorben am 1. Mai 1793.

In der Stiftsbibliothek finden sich Collegienhefte nach P. Odan's Vorträgen geschrieben:

1. De poenitentia, vorgetrag. 1767, geschrieb. v. P. Vinc. Rechberger, 1 Bd. 4°.

2. De poenitentia 1767, 1 Bd. 4°. (Schreiber nicht genannt).

3. Tractatus theologici, geschrieben von Fr. Alois Pruckner 1771, 2 B. 4°.

66. **Rainer II Sigl** (s. Aebte N. 55).

1. *Acta Monasterii sub regimine Raineri II. indigni Abbatis.* (MS. 785. S. Fol. im Stiftsarchiv).

2. *Administration über das Löbl. Frauen-Stift und Kloster Imbach* (MS. im Stiftsarchiv, 54 S. Fol.).

67. **P. Andreas Andreides,** geboren am 19. Jänner 1729 zu Olmütz in Mähren, Profess am 6. April 1749, studierte die Philosophie in Olmütz, die Theologie in Wien, primizirte am 13. April 1755, war Cooperator in Schweiggers und Zistersdorf, Professor der Theologie im Stifte, ein vorzüglicher Prediger. Er starb 21. April 1774.

1. *Philosophia naturalis,* nach Vorträgen des Jesuiten Gottfried Scholz, Professors in Olmütz, geschrieben 1746, 1 Bd. 4°.

2. *De Sacramentis.* 1 Bd. 4°. 1767.

3. *De actibus humanis,* nach den Vorträgen des P. Andreas geschrieben von Fr. Alois Pruckner 1768. 1 Bd. 4°.

4. *De virtutibus theologicis.* 1 Bd. 4°. 1770.

5. „*Religiosus operans* sive Ordo et Praxis Actionum quotidianarum". MS. 12°. 291 S.

68. **P. Joachim Haggenmüller,** geboren zu Wien 29. Oktober 1735, studierte Philosophie und Theologie in Wien, Profess 26. Mai 1754, Priester 1761, Cooperator in Schweiggers und Zistersdorf, Archivar und Novizenmeister, Kämmerer, Pfarrer in Schweiggers, gestorben 23. Mai 1788 in Gobatsburg.

Dieser hochgelehrte Mann stand in regem Verkehr mit vielen wissenschaftlichen Celebritäten seiner Zeit und war u. a. ein fleissiger Mitarbeiter von Freyersleben's und Kollar's in archivalischen Sachen.

1. *Miscellanea, seu varia, quae spectant ad rem diplomaticam,* 1758. (MS. 4°. 92 Foll. im Stiftsarchiv).

2. *Diatribe de veteribus MSS. eorumque criteriis. Accedunt specimina varia scripturarum.* Anno 1770. MS. 8°. 95 Foll. im Stiftsarchiv.

3. *Annales Parthenonis Divi Bernardi Ordinis Cisterciensis in Regno Boiorum siti, vulgo in Krueg.* Partes II, quarum I^ma^ Initium, Progressum et Alienationem ab Ordine ejusdem Monasterii, II^da^ varia Documenta (idem Monasterium concernentia) ex Archivio Zwettlensi eruta complectitur. MS. 1772, 381 Bll. Fol. (in der Stiftsbibliothek Cod. 422).

4. *Geschichte des niederösterreichischen Stiftes Zwettl,* Zisterzienser-Ordens (bei Marian [Fidler] IX, 19—109. Wien 1788).

5. *Apparatus ad historiam ortus ac occasus fatorumque illustrissimae et nobilissimae familiae Chuenringianae, Monasterii B. M. V. de Clara Valle fundatricis.* MS. 4°. 156 Foll. im Stiftsarchiv.

6. „*Denk-Protokoll*" (ein chronologisch zusammengestellter Auszug aus alten Urkunden, Urbarien etc. über die Gerechtsame des Stiftes in den demselben unterthänigen Ortschaften). MS. Fol. 174. S. im Stiftsarchiv.

7. *Diplomatarium Monasterii S. Bernardi.* MS. Fol. 168 pp. im Stiftsarchiv (HS. III).

8. *Hadmarus de Cuofarn.* MS. 4°. 7 Foll. (ebenda).

9. *Institutiones ad varios stilos* in usum fratrum clericorum Monasterii Zwetlensis. MS. 4°. 155 pp. (Stiftsbibliothek).

10. *Lehrsätze, vernünftig zu leben für ein Frauenzimmer* bei ersten Eintritt in die grosse Welt; aus dem Französischen der Frau la P. D. N. in das Deutsche übersetzt. (MS. 1 Bd. 8°. Stiftsbibliothek).

11. *Materiale zur Geschichte der Chuenringer,* mit einer Stammtafel. MS. Fol. 70 im Stiftsarchiv. (HS. II).

12. *Matricula des Herrenstands in dem Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns.* MS. 8°. 108 Bl. im Stiftsarchiv.

13. *Strommata in varios s. scripturae textus* (in der Stiftsbibliothek).

14. *Vita venerabilis abbatis Joachimi O. Cist.* institutoris Congregationis Florensis. MS. 4°. pp. 340 in d. Stiftsbibliothek.

69. **P. Johann Nep. Werner,** geboren 4. August 1734 zu Eisenstadt in Ungarn, Profess 26. Mai 1754, studierte Theologie im Stifte, Priester 1760, Regenschori, Cooperator in Schweiggers und Zistersdorf, Kellermeister und Vestiarius, Pfarrer in Gr.-Schönau, gestorben 11. Juni 1799.

Er war ein vorzüglicher *Organist und Compositeur.*

70. **P. Bonifatius Schenn,** geboren 1. September 1730 zu Gobatsburg (N.-Oest.), studierte Philosophie in Linz, die Theologie im Stifte, Profess 6. Juni 1756, Priester 1762, Regenschori und Cantor, Cooperator in Schweiggers, *„insignis musicus“.*

Penus concionatoria, 1 Bd. 4°. in der Stiftsbibliothek.

71. **P. Gerard Wizlsperger,** geboren zu Scheibbs (N.-Oest.) am 24. November 1743, machte am 9. November 1766 Profess und feierte am 24. Juni 1771 die Primiz. Er war Cooperator in Windigsteig und Schweiggers, Professor der Philosophie im Stifte und starb am 30. Mai 1786. Ein Katalog sagt von ihm: „studiis indefesse deditus“.

Praxis circa Sacramentum matrimonii, 1 Bd. 4°. 1774 (in der Stiftsbibliothek).

72. **Berthold Gamerith,** (s. Aebte N. 57).

1. *Von der Würde des Priesters und den Pflichten der Christen gegen die Priester.* Predigt, gehalten bei der Primiz des *P. Joseph Schmid,* Cisterciensers im Stifte Zwettl. 1804. Wien, Druck von Schmid 1804.

2. *Beschreibung des Bezirkes Zwettl* V. O. M. B. (in Verhandlungen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. 2. Bd. 1. Heft, 1820. Wien. Das Manuscript, 39 Bll. Fol., im Stiftsarchiv).

73. **P. Ambros Hasslinger,** geboren 24. Juli 1768 zu Gross-Schönau (N.-Oest.), machte seine philosophischen Studien in Wien, die theologischen in St. Pölten, eingekleidet 15. Oktober 1791, Profess 21. Oktober 1792, Priester 1795; Convicts-Präfect und Katechet, 1796 Cooperator an der Stiftspfarre, 1797 in Windigsteig; 1802 Theologie-Professor in Heiligenkreuz; 1804 Pfarrer in Siebenlinden, 1809 in Edelbach; 1813 Archivar und Bibliothekar, 1817—1819 und 1832—1842 auch Novizenmeister; 1820 Provisor in Wurmbrand und Gr.-Haselbach, 1825 in Griesbach — starb am 5. April 1846.

Von diesem überaus fleissigen und hochgebildeten Mann existiren folge
Manuscripte, theils in der Bibliothek, theils im Archiv des Stiftes:

1. *Catalogus Bibliothecae Monasterii Zwettlensis* noviter erectus anno 18
2 voll. Fol.

2. *Real-Katalog der Zwettler Stiftsbibliothek,* verfasst v. J. 1814—1830. 36 B
Fol.

3. *Catalogus Nummorum veterum Romanorum primae et secundae formae
melii Zwettlensis.* Erectus 1815. 2 voll. Fol.

4. *Catalogus scientificus Bibliothecae Zwettlensis.* 1816. 6 voll. Fol.

5. *Verzeichniss der neueren Münzen des Kabinetes im Stifte Zwettl.* 1817. 2 B
Fol.

6. *Geschichtliche Beschreibung des Stiftes Zwettl* sammt einem Anhange v
Urkunden 1830, 558 und 142 S. Fol.

7. *Das Archiv des Stiftes Zwettl.* Real-Katalog, 1831—1832. 4 Bde. Fol.

8. *Auszug aus dem grossen Archiv-Katalog,* 1832. 1 Bd. Fol.

9. *Nachtrag zum Archiv-Katalog,* 1833. 1 Bd. Fol.

10. *Verzeichniss der Aebte und Geistlichen des Stiftes Zwettl* (mit biographisc
Notizen) von der Gründung bis 1834. 1 Bd. Fol.

11. *Catalogus nummorum veterum Monasterii Claravallensis.* 1839. 1 vol. F

12. *Beschreibung der in der Bibliothek des Stiftes Zwettl befindlichen ersten
drücke,* nämlich v. J. 1470—1500. 1 Bd. Fol.

13. *Charwochenbetrachtungen.* 12 Bde. 4°.

14. *Collectanea de re nummaria* (Beiträge zur Münzwissenschaft), 2 He
8°. 82 S. (in der Bibliothek).

15. *Lesefrüchte.* 4 Bde. 4°.

74. **P. Edmund Sagolla,** geboren am 9. Oktober 1768 zu Sabschitz
Schlesien, eingekleidet am 15. Oktober 1791, Profess am 21. Oktober 17
studierte die Theologie in St. Pölten, feierte am 2. Oktober 1796 seine Prim
war Alumnats-Präfect im Stifte, Pfarrer in Etzen, St. Wolfgang und Ob
stralbach und starb am 6. Oktober 1825.

Von ihm sind in der Bibliothek *21* zum Theil recht umfangreiche *Bä*
(Studienhefte) über *alle theologischen Fächer* vorhanden; ferner:

Festpredigten, 10 Hefte.

75. **P. Adalbert Pfeiffer,** geboren 21. April 1779 zu Kaplitz in Böhm
studierte das Gymnasium in Budweis, die Philosophie in Linz, die Theolo
in Prag, Profess 24. April 1803; im gleichen Jahre zum Priester gewe
wirkte er als Cooperator in Zistersdorf, als Pfarrer in St. Wolfgang, Ob
Stralbach, Etzen, Sallingstadt und Schweiggers, als Administrator zu Gob
burg, als Kämmerer und Bibliothekar im Stifte und starb 12. Juni 1855 als
um dasselbe in kritischer Zeit hochverdienter Mann, dessen Correspond
leider nicht mehr vorhanden ist.

1. *Reisememoiren von meiner Jugend bis Ende 1852.* MS. 151 S. 4°. im Sti
archiv.

2. *Selbstbiographie des P. A. Pf.* MS. 255 S. 4°. im Stiftsarchiv.

76. **P. Joseph Schmid,** geboren 17. Februar 1780 zu Stift Zwettl,
er seine Gymnasialstudien begann, die er in Wien fortsetzte und nebst
philosophischen Studien beendete. Am 1. October 1800 eingekleidet legt

am 2. October 1803 die Profess ab. Das erste Jahr der Theologie machte er in St. Pölten, die drei übrigen als der erste Zwettler an der neuerrichteten theologischen Lehranstalt in Heiligenkreuz. Im J. 1804 zum Priester geweiht begann er sein unvergleichlich verdienst- und segensreiches Wirken als Cooperator an der Stiftspfarre, wurde 1805 Sacristei-Director, Vestiarius und Küchenmeister, 1808 Subprior und Novizenmeister, 1815 Prior und Stiftspfarrverweser, 1816 Dechant, Schuldistricts-Aufseher und Consistorialrath, 1817 Pfarrer in Schweiggers, 1828 Stifts-Administrator, Prior und Stiftspfarrer, 1850 mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet, 1854 bischöfl. Rath und Consistorial-Assessor, und starb 21. Oktober 1856 zu Wien. Er schrieb:

1. *Wie können einige unter dem Landvolke übliche, den guten Sitten überhaupt und besonders der Jugend nachtheilige Gewohnheiten und Missbräuche beseitigt werden?* (In: Frint's Theolog. Zeitschrift, IX. Jahrg. I. 100).

2. *Notizen zu Zwettl* (in: Schweickhardt „Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich u. d. E., V. O. M. B.“ V. 244).

77. **P. Alexander Mayer,** geboren 7. August 1784 zu Prachatiz (Böhmen), eingekleidet 19. September 1803; die theologischen Studien machte er in Heiligenkreuz (was auch von allen Nachfolgenden gilt, wo nicht ausdrücklich Anderes angegeben wird); Profess 1. November 1806, Priester 1808, Cooperator in Schweiggers und Zistersdorf, Pfarrer in Gr.-Inzersdorf und Zistersdorf, 1843 f. e. Consistorial-Rath und Dechant des Wilfersdorfer Decanates, gestorben 17. September 1846.

Notizen zu Zistersdorf (in: Schweickhardt „Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich u. d. E., V. U. M. B.“ VII. 278).

78. **P. Johannes von Frast,** geboren zu Wien am 8. April 1786, wo er die Vorstudien machte, wurde am 19. September 1803 eingekleidet, Profess am 8. September 1807, 1809 Priester. Er war Cooperator an der Stiftspfarre, 1811 in Windigsteig, 1813 im Stifte, 1814 abermals in Windigsteig, 1815 supplierender Professor in Heiligenkreuz, 1816 Cooperator im Stifte und 1817 in Schweiggers, 1819 Archivar, 1826 Pfarrprovisor an den Weltpriesterstationen Gmünd und Marbach am Wald, 1827 Cooperator in Gr.-Schönau und im gleichen Jahre Pfarrer in Edelbach, 1832 Kämmerer, 1834 Pfarrer in Gr.-Inzersdorf, 1837 Administrator in Gobatsburg, 1848 Pfarrer in Zistersdorf. Er wurde correspondierendes Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften und starb am 30. Jänner 1850 zu Nussdorf. Er veröffentlichte:

1. *Reimchronik, die Cistercienserabtei Zwettl und die Chuenringer* betreffend (in: Hormayr's Archiv f. Gesch. 1818. S. 249 ff.).

2. *Hugo Turso von Lichtenfels,* seine Kinder und Enkel (Ebenda 1819 S. 13 ff.).

3. *Bruchstücke über die Chuenringer* (Ebend. 1819 S. 501 ff.).

4. *Die Stadt Weitra* in den 2 ersten Jahren des 30jährigen Krieges (Ebd. 1823. S. 677 ff.).

5. *Beiträge zur Geschichte des Zwettlhofes in Wien* (Ebd. 1823. S. 704).

6. *Der bestrafte Kirchenraub,* von zwei Chuenringern am Stifte Zwettl verübt (Ebd. 1828. S. 693 ff.).

7. *Beiträge zur Geschichte und Geographie des Viertels ober dem Manhartsberge* (Ebd. 1833. S. 477 ff.).

8. *Margaretha,* römische Königin und Königin von Böhmen (Ebd. 1835. S. 197 ff.).

9. *Georg Wendelin von Echsell,* Erinnerungsbuch der Freundschaft. (E
1835. S. 317 ff.).

10. *Rastenberg* (Ebd. 1835. S. 369 ff.).

11. *Scenen zu Zwettl* im 30jähr. Kriege (Ebd. 1837. S. 321 ff.).

12. *Merkwürdige Handschriften* der österreichischen Stifte Altenburg, H
zogenburg und Heiligenkreuz (in: Wiener Jahrbücher der Literatur 18
24. Bd. Anz. Bl. S. 38 ff.).

13. *Joh. Ben. Heyrenbach's Abhandlung von der östl. Grenze des Landes u*
Enns (Ebd. S. 42).

14. *Veit Goilel's Beschreibung des Krieges in Siebenbürgen* 1551—1553 (E
1826, 29. Bd. Anz. Bl. 8—27).

15. *Abtei Zwettl* (in: „Malerische Darstellung von Oesterreich" von d
Brüdern Köpp von Felsenthal, Wien 1814—1824, S. 129 ff.).

16. *Schloss Carlstein* (Ebd. S. 227).

17. *Abtei Altenburg* (Ebd. S. 237).

18. *Prämonstratenserstift Geras* (Ebd. S. 253).

19. *Historisch-topographische Darstellung des Decanates St. Pölten* und sei
Umgebung (Topographie des Erzherzogthums Oesterreich unter der E
19. Bd. Wien 1828).

20. *Florian Pauke's Reise* in die Missionen von Paraguai und Geschichte
Missionen St. Xaver und St. Peter (aus Pauke's Handschrift in der Zwet
Bibliothek. Wien 1829).

21. *Die Rosenburg am Kamp* (in: Hormayr's Taschenbuch 1831. S. 191).

22. *Herrschaft Wetzles mit der Ruine Dobra* nebst *Briefen der Kaiserin E*
nora 1687—1698 (in: „Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enn
Wien 1834. 6. Bd. S. 274 ff.).

23. *Historisch-topographische Darstellung des Decanates Gross-Gerungs* (To
graphie des Erzherzogthums Oesterreich. 16. Bd. Wien 1838).

24. *Das Nonnenkloster Imbach* (in: Oesterr. Geschichtsforscher von Chmel
533. Wien 1838).

25. *Geschichte des Stiftes Zwettl* (in: Schweickhardt, Darstellung des E
herzogthums Oesterreich u. d. E., V. O. M. B. II. 276; III. 3 ff.).

26. *Handschriften in der Bibliothek zu Zwettl* (in: Pertz, Arch. d. Ges. für
deutsche Gesch.-Forsch. VIII. 724 ff. Hannover 1843).

27. *Zwei Predigten:* 1. zur 400jähr. *Jubelfeier im Neukloster* zu Wr.-Neust
am 25. August 1844; 2. zur 700jähr. *Jubelfeier im Stifte Altenburg* am 23. S
tember 1844).

28. *Predigt am 6. Saeculartage des Todes Friedrichs des Streitbaren.* Gehal
zu Heiligenkreuz am 28. November 1846 (Wien, Beck 1846).

29. *Handschriften der Stiftsbibliothek Zwettl* (in: Schmidl's Oesterr. Blät
für Literatur und Kunst etc. 1846. S. 325; 1847. S. 491 ff.).

30. *Urkunden und geschichtliche Notizen, die sich in den Handschriften*
Stiftes Zwettl finden (in: Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. W
1849. II. 361 ff.).

31. *Das Stiftungenbuch des Cistercienser-Klosters Zwettl* (in: Fontes rer
austriacarum. III. Bd. der Diplomata et Acta. Wien. 1851).

32. *Geschichte der Herrschaft und Pfarre Gobatsburg* (in: Hippolytus 1
S. 41 ff.).

Ausser den vorgenannten im Druck erschienenen Arbeiten findet sich im Archiv des Stiftes noch eine nicht unbedeutende Anzahl von Manuscripten dieses gelehrten und überaus fleissigen Geschichtsforschers, so:

23. *Ueber Benützung der Archive für Geschichte und die zu ihr gehörenden Hilfswissenschaften* (6 Bll. Fol. Coll. hist. Tom. II. S. 55).

24. *Ausführliche Diplomatik Schönemann's, umgearbeitet, vermehrt und den Bedürfnissen für Oesterreich angepasst.* 44 Bll. Fol. (am gleichen Orte S. 168 ff.).

25. *Historisch-topographische Regesten* aus verschiedenen Staats-, Kloster- und Pfarr-Archiven gesammelt (a. a. O. Tom. I, II, III und IV).

26. *Glossar der älteren Urkundensprache,* 44 S. Fol.

27. *Beiträge zur Geschichte meiner Zeit,* 108 S. Fol.

79. **P. Nivard (Wenzel) Weigl,** geboren 15. September 1762 zu Emmersdorf (N.-Oest.), studierte Theologie am Generalseminar in Wien, 1790 zum Weltpriester der Diöcese St. Pölten ordinirt, 1791–1802 Theologie-Professor daselbst, dann Pfarrer in Vitis, wurde 5. November 1810 als Noviz eingekleidet, machte unter dem Namen Nivard 10. November 1811 die Profess, war dann Theologie-Professor in Heiligenkreuz bis 1822 und starb als Subprior im Stifte 25. März 1823. Ein vortrefflicher Theolog, Organist und Compositeur.

1. *Ueber das Sacrament der Firmung* (Frint's theolog. Zeitschrift 7. Jhrg. I. 37 – II. 38.)

2. *Ein Wort über die Ausspendung der hl. Sacramente und über die Beobachtung der dabei vorgeschriebenen Ceremonien* (a. a. O. 9. Jhrg. II. 308).

3. *Geistliche Uebungen für die hl. Charwoche* (a. a. O. 12. Jhg. I. 293; II. 107).

Nach seinem Tode erschien von ihm geschrieben:

4. *Darstellung der jeweiligen Regulirung des Ehecontractes* (Theol. Zeitschrift von Pletz 1830).

5. *Das Leben des hl. Severin* (a. a. O. 1833, II. 238 u. 1834, I. 93).

6. *Predigten auf alle Sonntage des ganzen Jahres* (2 Bde. Wien 1836).

Im Musikalien-Archiv des Stiftes sind von ihm vorhanden:

Graduale: *Mentis oppressae,* in Es (55).

Offertorium: *Ad te Domine levavi,* in A (158).

Hymnen: 1. *Regina coeli,* in C (2).
2. *Ecce sacerdos* (14).
3. *Pange lingua,* in C (34).
4. *Vexilla regis,* in F (35).
5. *Regina coeli,* in C (48).
6. *Christe redemptor* in D (50).
7. *Hostis Herodes,* in B (51).
8. *Regina coeli,* in C (57).

Oratorium: *„Erwürgt ist er".*

Im Musikalien-Archiv des Stiftes Heiligenkreuz finden sich folgende Compositionen Weigl's:

1. *Hymnus: in festo Epiphaniae Domini,* in B dur.
2. „ *in festo Resurrectionis Domini,* in G dur.
3. „ *in festo Assumptionis B. M. V.,* in Es dur.
4. „ *in festo Ascensionis Domini,* in E moll.
5. „ *in festo Nativitatis Domini,* in D dur.
6. „ *Alma Redemptoris,* in Es dur.

Weigl hat auch die Melodie zum Messliede: *„Hier wirft vor dir in Sta sich hin"* componirt. (Zeitsch. f. kath. Kirchenmusik von Haberl 1878, S. 8 ingleichen ist von ihm vorhanden ein *Unterricht im Generalbass*. Noch find sich in der Stiftsbibliothek:

1. *Conferenzreden*, 25 Hefte.
2. *Exegesen, Aufsätze und Abhandlungen*, circa 60 Hefte.
3. *„Juris canonici publici breve systema"*. MS. 4°. 12 Hefte.
4. *Juris ecclesiastici publici conspectus*, 6 Hefte.
5. *Kirchengeschichtliche und kirchenrechtliche Schriften*, 77 Hefte.
6. *Predigten*, 5 Hefte.

80. **Augustin Steininger**, (s. Aebte N. 59).

Allocutio, occasione renovatae Professionis religiosae, elapsis 50 annis P. Ad berti Pfeiffer die 24. Aprilis 1853. (Viennae typis A. Pichleri viduae 1853).

81. **P. Adolph Mehr**, geboren 1. Juni 1799 zu Zettwig (Böhmen), b gann seine Gymnasialstudien im Stifte Zwettl und vollendete dieselben n der Philosophie in Krems, eingekleidet 20. September 1816, Profess 10. Se tember 1820, Priester 1822, Convictspräfect, theol. Lehramtscandidat in Wie 1823 Theologie-Professor in Heiligenkreuz, 1824 Subsidiar bei den Schott in Wien, 1826 Professor in Heiligenkreuz, 1831 Doctor der Theologie u suppl. Professor an der Wiener Universität, 1836 Pfarrer in Gr.-Inzersdo 1846 in Zistersdorf, 1848 in Windigsteig, 1849 in Ober-Stralbach, 1852 in G batsburg, 1855 Subprior, Bibliothekar und Novizenmeister, 1856 Prior u Stiftspfarrer, 1857 Prosynodal-Examinator, 1859 Consistorial-Rath, 18 Dechant des Bezirkes Altpölla und 1862 von Gr.-Gerungs, 1866 Ritter d Franz-Josephs-Ordens, gestorben 24. März 1878.

1. *Kanzelrede bei der Secundiz-Feier des hochw. P. Adalbert Pfeiffer*, Capitul des Stiftes Zwettl, am 12. Juni 1853. Wien, Ant. Pichler's Witwe. 1853.

2. *Zwei Predigten*, gehalten bei der Bründlkapelle zu *Gobatsburg* am 3. u 4. Sonntage nach Ostern 1855 (in: Feier der dogmat. Entscheidung ... in d Diöcese St. Pölten, S. 140. St. Pölten, Passy uud Sydy, 1856).

3. *Flexiones Verborum tum regularium tum irregularium arabicorum per omn formas. Plagulae 44.* MS. in der Stiftsbibliothek.

4. *Grammatikalisch-exegetische Scholien in das alte und neue Testament.* 2 Hefte. MS. in der Stiftsbibliothek.

82. **P. Rudolf Kammerlocher**, geboren 30. Juni 1794 zu Krumba (N.-Oest.), eingekleidet 8. November 1817, Profess 10. September 1820, Priest 1822, Cooperator an der Stiftspfarre und Lehrer im Convict, 1825 Cooperat in Zistersdorf, 1831 Küchenmeister, 1836 Pfarrer in Wurmbrand, 1847 Adm nistrator in Gobatsburg, 1857 Kämmerer und Küchenmeister, 1859 Pfarrer Schweiggers, 1873 Consistorial-Rath, 1880 Deficient in Gobatsburg, gestorb 4. Oktober 1882 als Senior des Stiftes und der Diöcese.

1. *Zur Geschichte der Pfarre Schweiggers* (in: Hippolytus 1868, Diöcesa Chronik u. Gesch. S. 146).

2. *Die Pfarre Edelbach* (Das. S. 483).

83. **P. Franz Bodensteiner**, geboren 19. September 1801 zu Windi steig (N.-Oest.), studierte im Stifte und in Krems, eingekleidet 10. Oktober 18 Profess 8. September 1823, Priester 1824, Cooperator im Stifte, 1826 Subsidi

in Gr.-Gerungs, 1827 in Grafenschlag, 1828 in Rappottenstein, 1829 Cooperator in Gr.-Schönau, 1831 Theologie-Professor in Heiligenkreuz, 1841 Pfarrer in Ober-Stralbach, 1849 in Gr.-Schönau, 1850 in Zistersdorf, gestorben 19. September 1867.

Predigt auf die Jubelfeier des fünfzigjährigen Priesterthums der Herren PP. Joseph Schmid, Raimund Will und Theodor Bauer, den 1. Oktober 1854. Wien, Wallishausser, 1854.

84. **Anselm Brawenz** (s. Aebte N. 60).

In der geschichtlichen Beschreibung des Stiftes Zwettl von P. Ambros Hasslinger findet sich II. 14—19 von ihm ein *aus 117 Distichen bestehendes latein. Gedicht,* behandelnd die Geschichte des Stiftes Zwettl von 1738—1838, verfasst anlässlich der 1838 stattgefundenen Säcularfeier des Stiftes.

85. **P. Julius Zelenka,** geboren 23. Juni 1810 zu Budweis, wo er die Vorstudien machte. Nach in Wien vollendetem ersten Jahre der theolog. Studien wurde er eingekleidet 1. September 1831, Profess 21. September 1834, Priester 10. August 1835, Cooperator in Schweiggers und 1836 im Stifte, 1837 Professor und 1841 Präfect des theolog. Institutes in Heiligenkreuz, 1853 Pfarrer in Salingstadt, 1865 Bibliothekar, 1868—1872 Pfarradministrator in Gerungs, 1873 Kämmerer und Küchenmeister, 1879 Prior, 1885 Consistorial-Rath.

1. *Die alte Wunderthür in der Kirche zu Hoheneich* (in: Berichte u. Mitth. des Wiener Alterthums-Vereins 1859. S. 100).

2. *Beiträge zu Neilreich's Flora von Nied.-Oesterreich* (Wien, Gerold 1859).

3. *Ueber die Flora des Waldviertels* (in: Verhandl. des zool. botan. Vereines II. 101).

Er verfasste die Kataloge:

1. der *Mineraliensammlung* des Stiftes Zwettl (1877—1879). 2 Bde. Fol.

2. der *Conchiliensammlung* (1883). 1 Bd. Fol.

3. der *Medaillen- und Münzsammlung* mit historischen Anmerkungen (1868 bis 1889). 6 Bde. Fol.

4. der *Stiftsbibliothek* (1876—1888). 21 Bde. Fol.

86. **P. Augustin Erdinger,** geboren 3. April 1823 zu Steinegg (N.-Oest.), eingekleidet 7. September 1843, Profess 8. September 1847, Priester 23. Juli 1848, Cooperator in Windigsteig, Gymnasial-Lehrer zu Wr.-Neustadt, Cooperator in Zistersdorf, 1859 Pfarrer in Etzen, 1870 Hofmeister in Nussdorf, 1880 Pfarrer in Gobatsburg, gest. 15. Juli 1885 im Stifte.

Familienchronik des Dorfes Steinegg im Kampthale V. O. M. B. 21 Bog. MS.

87. **P. Leopold Janauschek,** geboren am 13. Oktober 1827 zu Brünn (in Mähren), wo er seine Vorstudien zurücklegte, wurde am 28. August 1846 eingekleidet, am 1. September 1850 Profess und am 15. Juli 1851 Priester. Er war 1851/2 Cooperator an der Stiftspfarre, 1852/3 Subsidiar an der Wilheringer Pfarre Theras und 1853—1877 Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts in Heiligenkreuz, wo er auch im Jahre 1856 die Vorträge aus der Kunstgeschichte begründete. In der Zwischenzeit war er 1857/8 Hörer ausserordentlicher Disciplinen und 1858/59 supplirender Professor der Kirchengeschichte an der Wiener Universität, am 1. Juni 1875 wurde er Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und

historischen Denkmale, am 27. Mai 1876 Doctor Theologiae zu Tübingen u
am 9. Juni 1877 Mitglied der k. k. theologischen Facultät zu Salzburg. In d
Stift wegen seit dem Jahre 1860 fortdauernder Kränklichkeit zurückgekeh
war er 1878—1880 Archivar, wurde am 10. Oktober 1878 durch ein Bre
Leo XIII ausgezeichnet, am 21. März 1881 Correspondent der Rügisch
Abtheilung der Pommerischen Gesellschaft für Geschichte und Alterthum
kunde und am 7. Oktober 1882 Ritter erster Classe des kön. Württember
schen Friedrichs-Ordens.

Eine ansehnliche Reihe von *literarischen Referaten, Nekrologen und ande
Artikeln* seiner Feder aus den Jahren 1857—1888 enthalten — ausser der zweit
Ausgabe des Kirchenlexicons von Wetzer und Welte — die nachfolgenden Ze
schriften und Zeitungen: Historisch-Politische Blätter (München), Katholisc
Literatur-Zeitung (Wien), Literarische Rundschau (Paderborn-Würzbur
Freiburg i/B.), Oesterreichische Vierteljahrsschrift für katholische Theolog
(Wien), Salzburger Kirchenblatt, Studien und Mittheilungen aus dem Ben
dictiner- und dem Cistercienser-Orden (Raigern), Theologisch-praktisc
Quartalschrift (Linz), Das Vaterland (Wien), Der Volksfreund (Sonntag
beilage, Wien).

Ausserdem veröffentlichte er:

1. *Memoriae plurimum reverendi ac venerabilis Patris Josephi Schmid,* mon
sterii B. M. de Claravalle professi ac sacerdotis jubilaei, prioris, parochi
capituli senioris; reverendissimi consistorii episcopalis Sanhippolytani co
siliarii actualis et assessoris; per districtum Magno-Gerungsensem decani
scholarum inspectoris; aurea cruce pro meritis decorati; societatis oecon
micae Vindobonensis sodalis († 21. Oktober 1856). Viennae. Typis A. Do
meister (1857). 4°. max. 18 ff. (16 lateinische Dichtungen in eben so viel
lateinischen Versmassen).

2. *Predigt über den Benedictiner-Orden.* (In: Acht Predigten, gehalten z
700jährigen Jubelfeier des Benedictiner-Stiftes U. L. F. zu den Schotten
Wien. Wien 1858. 8°. S. 21—58).

3. *Ode* Admodum Reverendo Patri Emerico Simála, Monasteriorum S. Cr
cis In Austria Et S. Gotthardi In Hungaria Membro, Capituli Subseniori, P
rocho Emerito, Aulae Regiae Administratori, Sacerdoti Jubilaeo. (Anhang z
Predigt bei Gelegenheit der Secundizfeier des hochw. Herrn P. Emeri
Simála am 1. Jänner 1860 von P. Benedict Gsell).

4. *Predigt über die Päpste.* Am Feste der Geburt des heil. Johannes d
Täufers in der Ordenskirche der EE. Barmherzigen Brüder zu Wien vor
tragen. Wien 1861. J. F. Gress. 8°. 2 Aufl.

5. *Originum Cisterciensium tomus I* in quo praemissis congregationum dom
ciliis adjunctisque tabulis chronologico-genealogicis veterum abbatiarum
monachis habitatarum fundationes ad fidem antiquissimorum fontium prim
descripsit (etc.). Opus caes. reg. academia literarum Vindobonensi subsidiu
ferente editum. Vindobonae in commissis apud Alfredum Hoelder caes. r
aulae et universitatis bibliopolam. 1877. 4°. max. VII + LXXXII + 394 p
(cum tabula genealogica maxima).

6. *Geschichte und Merkwürdigkeiten des Stiftes Zwettl.* (In: Führer durch d
Geschichte, Merkwürdigkeiten und Forste des Stiftes Zwettl. Dem Nied
Oesterreichischen Forst-Vereine anlässlich seiner diesjährigen Excursi

überreicht vom Waldamte Stift Zwettl. Verlag des stiftlichen Waldamtes. Zwettl. Gedruckt bei L. Hauswirth und O. Neugebauer. 1880. 8°. I. 1—14).

7. *Der Cistercienser-Orden.* Historische Skizze. Brünn. Benedictiner-Buchdruckerei. Im Selbstverlag des Verfassers. 1884. 8°. 39 + 3 S. (Diese in 800 Exemplaren aufgelegte, aber seit längerer Zeit ganz ausverkaufte Schrift wurde bald nach ihrem Erscheinen ohne Wissen des Verfassers mit willkürlichen Veränderungen in's Englische übersetzt unter dem Titel: *The Cistercian Order.* Historical Sketches translated from the German of Dr. L. Janauschek, Cistercian Monk in the convent of Zwettl, Lower Austria, emeritus professor of theology. Dublin, Browne and Nolan, printers. 1886. 8°. XIV + 39 pp. Dem unbefugten Herausgeber derselben liess der Verfasser aus Ordensrücksichten nur eine schriftliche Rüge zukommen).

Unter der Presse:

8. *Bibliographia Bernardina* in qua Sancti Bernardi, primi abbatis Claravallensis, operum tum omnium quum singulorum editiones et versiones nec non ejusdem vitas atque tractatus de divo viro scriptos quotquot usque ad finem anni MDCCCXC reperire potuit collegit etc. — („Xenia Bernardina", Pars IV).

88. **P. Coloman Assem,** geboren 21. April 1831 zu Gr.-Sieghats (N.-Oest.), studierte zu Horn, Seitenstetten, Krems und Budweis, wurde 23. August 1851 eingekleidet, Profess am 19. August 1855 und Priester 20. Juli 1856. Er wirkte als Cooperator an den Pfarren Windigsteig (1856—1865) und Schweiggers (1865—1867), als Pfarrer in Siebenlinden (1867—1871), 1876 als Abtei-Secretär und Küchenmeister, 1879 wurde er Stiftspfarrverweser, 1884 Consistorial-Rath von St. Pölten und Dechant des Decanates Gr.-Gerungs.

1. *„Feierabend-Musik für die Zither"* unter dem Pseudonym „Martin Grünzweig". 3 Hefte gr. 8°. Druck von E. Sieger, Verlag von A. O. Witzendorf. Wien 1859.

2. *„Ehre sei Gott in der Höhe!"* Katholisches Gesang- und Gebetbuch für Gross und Klein, zunächst für fromme Schulkinder. Die 1. Aufl. 1867, Wien Mechitharisten; die 7. vermehrte, 287 S. 32°, bei Heinr. Kirsch, Wien 1890.

3. *Sechs vierstimmige Lieder zum Gebrauche bei den kirchlichen Processionen zu Maria-Lichtmess und in der Charwoche* mit deutschem Text und Partitur. 8°. Wien, Mechitharisten-Buchdruckerei 1867. Verlag des bischöfl. Taubstummen-Institutes zu St. Pölten.

4. *Kreuzweg- und Charwochen-Andachten mit Litaneien und Liedern.* Wien bei Kirsch 1877, 72 S. 8°.

89. **P. Hadmar Lang,** geboren 13. November 1832 zu Budweis, wo er seine Vorstudien machte, eingekleidet 23. August 1851, Profess 19. August 1855, Priester 20. Juli 1856, Cooperator in Gr.-Schönau, 1861 Gymnasiallehrer in Wr.-Neustadt und 1868 am Stiftsconvicte, 1875 Waldmeister, 1885 Hofmeister in Nussdorf, 1887 Vestiarius und Gastmeister.

„Führer durch die Forste des Stiftes Zwettl", dem n.-öst. Forstvereine anlässlich seiner diesjährigen Excursion überreicht vom Waldamte Stift Zwettl, mit einer Forstkarte. (2. Thl. des „Führer", s. Janauschek N. 87 [6]).

90. **P. Gustav Schacherl,** geboren 15. Juli 1834 zu Dobrusch (Böhmen), studierte das Gymnasium in Budweis; eingekleidet 26. August 1854, Profess

12. September 1858, Priester 24. Juli 1859, Cooperator an der Stiftspfarre und in Gr.-Schönau, Lehramts-Candidat in Wien, Professor am k. k. Staatsgymnasium zu Wr.-Neustadt und am Privat-Gymnasium zu Stadt Zwettl, 1875 Pfarrer in Wurmbrand, 1882 in Schweiggers und 1884 in Gobatsburg; 1889 Mitglied der anthropologischen Gesellschaft in Wien, Mitarbeiter an der *„Topographie von Nieder-Oesterreich"*, durchforschte einen Theil dieses Landes nach prähistorischen, geologischen, geognostischen Funden etc. und ist im Besitze einer werthvollen Sammlung von grossentheils selbst ausgegrabenen Urnen, Steinwerkzeugen, Broncen, Petrefacten, Waffen u. s. w.

Mirchond's Geschichte der Sasaniden. Aus dem Persischen übersetzt und mit Bemerkungen versehen (Jahresberichte des k. k. Obergymn. in Wr.-Neustadt 1870—1871. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei u. Mechitharisten Buchdruckerei).

91. **P. Ernest Porazil**, geboren 9. Jänner 1839 zu Keltsch (Mähren), absolvirte das Gymnasium zu Budweis, wurde eingekleidet 22. August 1856, Profess 9. September 1860, Priester 23. Februar 1862; in demselben Jahre Cooperator in Schweiggers, 1865 Gymnasial-Lehramts-Candidat in Wien und 1869 Professor am k. k. Ob.-Gymnasium zu Wr.-Neustadt.

Die Σύστασις τῶν πραγμάτων in Sophokles' Oedipus König (Gymnas.-Programm. 1872. Wr.-Neustadt).

Versuch einer vergleichenden griechisch-deutschen Phraseologie zu Caesar's Bellum gallicum (Gymn.-Programme 1888, 1889, 1890, Wr.-Neustadt).

92. **Stephan Rössler** (s. Aebte N. 61).

1. *Anrede an die im Jahre 1856 ordinirten Priester der Diöcese St. Pölten* anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums im Stifte Zwettl am 20. Juli 1881 (in: Gedenkblatt zur 25jährigen Jubelfeier der hochw. Herrn Ordinanden v. J. 1856. 4°. 5 S. Druck v. Friedrich Sommer in St. Pölten).

2. *Die aufgehobenen Cistercienserabteien in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz* (in: Ein Cistercienserbuch von Sebastian Brunner. Würzburg. Leo Wörl 1881, S. 15—51).

3. *Geschichte des Stiftes Zwettl in Nieder-Oesterreich* (Das. S. 542—603).

4. *Das Türkenjahr 1683 und das Stift Zwettl* (in: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden, IV. 1883. S. 383—388).

5. *Der Orgelbauer und Laienbruder Jacob vom Stifte Zwettl und die grosse Orgel in der St. Stephanskirche in Wien* (Blätter des Vereins für Landeskunde von Nied.-Oesterreich. 1884, S. 178—182).

6. *Abt Ulrich II Hackl von Zwettl und das Wiener Bürgerspital* (in: „Vaterland" 1885, Nr. 94 und 95).

7. *Die Stiftskirche und der Kirchenthurm im Stifte Zwettl.* Ein Beitrag zur Baugeschichte des Stiftes mit einer Tafel. (Separat-Abdruck aus den Mittheilungen des Wiener Alterthums-Vereines, XXV. 1889. 4°. 10 S.).

8. *Verzeichniss der Handschriften des Stiftes Zwettl* (Xenia Bernardina. 1891. I. S. 293—479).

9. *Literatur, Aebte, Codexschreiber, Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker des Stiftes Zwettl von seiner Gründung bis auf unsere Tage,* und: *Die zwei ältesten Bücher-Kataloge des Stiftes* (Das. III. 137—188).

93. **P. Hugo Polly,** geboren 15. Juli 1846 zu Loibes (N.-Oest.), studierte zu Krems, wurde eingekleidet 20. August 1864, Profess 30. August 1868, Priester 26. Juli 1869 und sofort Cooperator in Schweiggers, 1876 Professor der Pastoral-Theologie in Heiligenkreuz, 1877 Cooperator in Zistersdorf, seit 1878 Stiftsökonom und Baudirector.

Rede über den Peterspfennig (in: Bericht über die 6. General-Versammlung der St. Michaels-Bruderschaft in der Diöcese St. Pölten am 15. August 1878 zu Stift Zwettl, S. 10. St. Pölten, Sommer 1878).

94. **P. Raimund Allram,** geboren 27. April 1844 zu Hoheneich (N.-Oest.), absolvirte das Gymnasium in Krems, wurde 12. September 1865 eingekleidet, Profess am 19. September 1869 und 31. Juli 1870 Priester. Er war in demselben Jahre Cooperator an der Stiftspfarre, 1871 Lehramts-Candidat in Wien, 1875 Professor am Privat-Gymnasium in der Stadt Zwettl und 1876 am k. k. Staats-Gymnasium in Krumau und ist seit 1885 Stifts-Waldmeister.

1. *Die Phanerogamen-Flora um Krumau. Mit einem analytischen Schlüssel zur Bestimmung der Familien, Gattungen und Arten.* (4 Programme des k. k. Gymnasiums in Krumau, 1881–1884. Verlag: Gymnasium Krumau; Druck von Witschko das. 8°. 112 S.).

2. *Zur Biologie des Eichhörnchens* (Nied.-Oest. Forstzeitung 1887 Nr. 156).

3. *Ueber Bewirthschaftung der Bauernwälder* (Kalender des deutsch. Schulvereines 1890, S. 71–76).

4. *Beschreibung der Wälder im Gerichtsbezirke Zwettl.* (Im Auftrag des nied.-öst. Forstvereins verfasst und zur Drucklegung bestimmt).

95. **P. Leo Boissl,** geboren 13. Juli 1850 zu Amstetten (N.-Oest.), studierte in Krems und Linz, wurde eingekleidet 6. September 1869, am 8. September 1873 Profess und 19. Juli 1874 Priester. Er war Cooperator und 1876 Provisor in Gr.-Schönau, 1877–1879 Cooperator an der Stiftspfarre und in Döllersheim, und ist seither Pfarrer in Edelbach.

Landschafts-, Genre- und Porträtmaler (Autodidakt).

96. **P. Robert Wuku,** geboren 31. Oktober 1853 zu Baden, machte die Vorstudien daselbst und in Wr.-Neustadt, wurde eingekleidet 20. August 1872, Profess 3. September 1876, Priester 15. Juli 1877, Cooperator an der Stiftspfarre, 1878 in Waldenstein und 1880 in Windigsteig, 1881 theol. Lehramts-Candidat in Wien, 1882 Professor des Bibel-Studiums A. B. und der orientalischen Dialekte in Heiligenkreuz. Ausser verschiedenen literarischen Referaten verfasste er:

1. *Citata et reminiscentiae s. scripturae apud s. Bernardum* (in: Studien u. Mitth. aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Ord. X. 1889. S. 474–477).

2. *Die Essener nach Jos. Flavius und das Mönchsthum nach der Regel des hl. Benedict* (Das. XI. 1890. 223–230).

3. *Die Heilkunde bei den alten Hebräern* (Das. XI. 1890 s. 424–431).

97. **P. Stephan Zahrl,** geboren 12. Oktober 1853 zu Nieder-Plöttbach (N.-Oest.), legte die Vorstudien in Horn und Krems, die Theologie in Heiligenkreuz und St. Pölten zurück, wurde eingekleidet 3. September 1874, Profess 15. September 1878, Priester 13. Juli 1879, Cooperator im Stifte und in Zistersdorf, Aushilfspriester in Allentsteig, Döllersheim und Altpölla, und ist seit 1889 Pfarrer in Gr.-Inzersdorf.

„Ueber die Erziehung der Jugend“. Vortrag, gehalten in der General-V sammlung des kath. Schulvereines im Stifte Altenburg (in: „Christl. Ha blätter“, Beilage zur Kremser Zeitung, 1889 Nr. 6 ff.).

98. **P. Alexander Lipp,** geboren 27. Juli 1855 zu Rudmanns (N.-Oes machte die Gymnasialstudien im Stifte Zwettl und in Melk, die theologisch in Melk und St. Pölten, wurde eingekleidet 4. September 1876, Profess 19. Se tember 1880, Priester 8. Oktober 1880, Cooperator an der Stiftspfarre, 1881 Windigsteig und 1883 in Gr.-Schönau, 1887 Novizenmeister und Lehrer a Stiftsconvict.

1. *Unsere Pflicht gegen die Verstorbenen* (in: Cistercienser-Chronik, Mehrer 1889. NN. 3—6).

2. *Die Hymnen des Cistercienser-Breviers.* Uebersetzt und erklärt. Wien 18 Vereinsdruckerei, Verlag Heinr. Kirsch. 8°. IX + 370 S.

3. *Die Wochen-Messen im Cisterc.-Orden.* (Cisterc.-Chron. III. 1891. N. 27. 2

99. **P. Balduin Feyrer,** geboren 21. Oktober 1859 zu Meisetschlag Böhmen, absolvirte das Gymnasium in Budweis, die Theologie in Klost neuburg und Heiligenkreuz, wurde eingekleidet 7. August 1879, Prof 2. September 1883, Priester 13. Juli 1884, Cooperator in Schweiggers u 1886 in Zistersdorf.

Vergiss nicht der Schmerzen deiner Mutter! Gebet- und Andachtsbuch Ehren der sieben Schmerzen Mariens für katholische Christen jeden Stand Wien, Druck und Verlag der St. Norbertus-Druckerei 1890, 16°. 619 S. A Anhang: *„Kurzgefasste Geschichte der Kirche von Maria-Moos in Zistersdor* 16 S.

100. **P. Benedict Hammerl,** geboren 8. Juni 1862 zu Erdberg in Mähr studierte das Gymnasium in Brünn, die Theologie in Klosterneuburg u Heiligenkreuz, wurde eingekleidet 20. August 1880, Profess 12. Oktober 18 Priester 12. Juli 1885; dann Cooperator an der Stiftspfarre, 1886 in Schwei gers, 1887 in Zistersdorf, 1889 im Stifte und Lehrer am Convict daselbst.

1. *Die Einfälle der Kuruczen in die Gegend an der March in den Jahren 17 bis 1706* (in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 18 Heft II. S. 284—301).

2. *Zur Topographie der verschollenen Ortschaften in Niederösterreich.* (Da XXV. 1891. I. H.).

101. **P. Otto Becker,** geboren 24. Mai 1859 zu Oberpilmersreith in Bö men, absolvirte das Gymnasium in Eger, die Theologie in Klosterneubu und Heiligenkreuz, wurde 6. October 1880 eingekleidet, am 12. Oktober 18 Profess und 12. Juli 1885 Priester; dann Cooperator in Windigsteig und 18 in Gr.-Schönau.

Geschichte der christlichen Kirche für Volksschulen der Diöcese St. Pölte Vereins-Druckerei in Krems 1890. 8°. 57 S.

Artikel landwirthschaftlichen Inhaltes und Feuilletons für die Krems Zeitung, für die österreichische Bauern-Zeitung etc.

102. **P. Maurus Holba,** geboren 23. Dezember 1861 zu Litschau in Bö men, studierte im Stifte Zwettl und Budweis, wurde 20. August 1881 eing kleidet, am 27. September 1885 Profess und 18. Juli 1886 Priester. Seither

er Cooperator an der Stiftspfarre und Katechet an der Mädchenbürgerschule sowie im Mädchenpensionate in der Stadt Zwettl.

Ueber den Cistercienser-Choral (in: Cistercienser-Chronik, Mehrerau I. 68 bis 69; II. 52—56).

103. **Fr. Alberik Reimond,** geboren 30. Jänner 1866 zu Maires (N.-Oest.), machte die Vorstudien zu Waidhofen a. d. Thaia und Horn, wurde 21. August 1886 eingekleidet und am 8. September 1890 Profess.

1. *Ritter Hadmar's Abschied von den Mönchen zu Zwettl* (Gedicht in: Katholische Warte, Salzburg, Pustet 1890, V. 541—542).

2. *Das Wappen von Heiligenkreuz* (Gedicht, das. 1890, VI. 238).

D.

Die zwei ältesten Bücher-Kataloge des Stiftes Zwettl.

1. Im Codex N. 84, saec. XII, Fol. 2vo:

Hic continentur libri augustini qui habentur in zwetil.

Augustinus super psalmos in quatuor uolum. De sermone in monte habito in uno uolumine. de uerbis apostoli in uno uol. quod sic incipit. Sancta et diuina eloquia. Quinquaginta omelie in uno uolumine quod sic incipit. Vocans genus humanum. Omelie super tres ewangl. in uno uol. quod sic incipit Agite penit. In Genesim ad literam libri XII in uno uol. de diffinicionibus ecclesiasticarum doctrinarum et de doctrina christiana in uno uol. Augustinus ad amicum carissimum sibi et dicta Gregorii in uno uol. Libri confess. XIII in uno uol. Encheridion in uno uol. Augustinus super Johannem in uno uol. Retractationum liber in uno uol. De trinitate libri XV in uno vol. In Genesim contra manicheos libri duo et de mandatis lib. primus. et Ysidorus super uetus test. et tractatus aliorum in uno uol. Augustinus de Magisterio et Cassiodorus de illustribus viris. et Albericus m̃ de barbarismo et Soloecismo. et Gesta alexandri magni. et Honorius de imagine mundi in uno uol. Sermones ad populum. et Heimo super Apol'. in uno uol. Liber flori in duobus uol. Epistole quedam Augustini de quantitate anime. et diuerse epistole in uno vol. Augustinus de vera religione ad Romanianum et alia quedam opera in uno uol. Augustinus de gracia noui test. et alia eius opera in uno uol. Libri XXVI. et Augustinus de Ciuitate dei.

(Frast: Oest. Bl. 1847. S. 995, 1044, 1080; ders.: Arch. f. K. öst. Gesch.-Q. II. S. 381—392. — Pertz: Arch. f. ä. d. Gesch.-K. VIII. 726; Wattenbach: Ibid. X. 609. — Haenel: Mon. hist. S. 446).

2. Im Cod. N. 24, saec. XIII, Fol. 309vo:

Isti sunt libri pertinentes ad claustrum s. Marie in Zwetel.

Registrum gregorii. gregorius super cantica canticorum. gregorius super Ezechielem. omelie gregorii. dialogus gregorii. gregorius de pastorali cura. moralia gregorii tria uolumina. augustinus de ciuitate dei. de eadem aurelii. augustinus de trinitate. augustini epi de psalmo canticorum. liber retractationum augustini. augustinus in librum retractationum. de opere monachorum. encheridion augustini de libero arbitrio. augustinus de magisterio ad

deodatum. augustinus super genesim ad literam. augustinus de diffinition ecclesiasticorum docmatum. augustinus de sermone domini in monte al omelie augustini de natiuitate domini. augustinus super librum confession augustinus de quantitate anime et alia eius opera. examerон sci. augus augustinus in primum quinquagenale. augustinus in secundum quinqu nale. augustinus in tercium quinquagenale. augustinus de scripturis ueter et nouis. augustinus super psalmun c. nonum. feronimus in danielem. i nimus iudaci belli. ieronimus de illustribus uiris. Ieronimus super ezechiel ieronimus in librum ebraicarum questionum. epistole ieronimi. ieroni super ieremiam. ieronimus super isaiam. Ieronimus super sex prophetas m abacuc sophoniam ageum zachariam malachiam. Ieronimus super sex proj tas osee. iohel. amos. abdiam. ionam. micheam. liber psalmorum secun traditionem sci. ieronimi translatus de hebreo in latinum. beda super luc beda super cantica canticorum. beda de tabernaculo. beda super epistolas nonicas. beda super actus apostolorum et apocalipsim. beda de tempori ambrosius super lucam. ambrosius de officiis. ambrosius in epistolas p origenes de aduentu domini. origenes super librum numeri. origenes su librum iudicum. hugo super ecclesiasten. hugo de claustralibus. hugo de cramentis. opus hugonis in iherarchias dyonisii et decreta pontificum. b hardus super cantica canticorum. uita bernhardi et malachie. bernhardu consideratione. Ilarius contra omnes hereses. ilarius de trinitate. libri d nisii ariopagite. liber anshelmi cantuariensis epi. liber epistolarum cipr epi et mart. liber cassiodori senatoris. lanfrancus contra berngarum. affri hystoria. prima pars flori. secunda pars flori. cassianus. liber cassiani ad noratum et eucherium. uita sci martini. egydii. leonhardi. smaragdus. R nus super librum numeri. omelie iohannis crisostomi. prosper de contem tiua uita. honorius in clauem visice. ecclesiastica hystoria. regule sancto et synonime ysidori et uita sci basilii cesariensis epi. sententie ysidori. u patrum. opusculum de actione missarum. libellum iohannis pauperis chr anglicana hystoria annius seneca. Unum ex quartuor seu concordia euar listarum. corpus euangeliorum. glosse gerhardi in matheum. liber macha orum. liber regum. duo libri matutinales veteres. tria passionalia noua. glc gisilberti in epistolas pauli. gisilbertus super boecium de trinitate. coll abbatis pauli de tribus generibus monachorum. liber epistolarum et po ficum. libri antiquitatum iosephi. isydorus ethimoloicarum. liber honen omelie heimonis. expositio rûberti tucensis abbatis super cantica canticor rûbertus de victoria verbi.

IV

WILHERING

A.

Quellen zur Geschichte des Stiftes

Von

P. Otto Grillnberger

---

a) Handschriftliche Quellen.

XII.–XIX. Jahrh. – *Urkunden* in den Archiven zu Wilhering, Hohenfurt, Heiligenkreuz, Linz und Wien. Ein Theil der in Wilhering aufbewahrten Urkunden ist veröffentlicht bei Kurz, Beiträge zur Gesch. des Landes O.-Oe. IV, 489 ff.; Stülz, Gesch. des Klosters Wilhering 467 ff., und im U. B. des Landes ob der Ens. Aus der Zeit, die letzteres Werk umfasst, sind bei 170 noch ungedruckt. Die Wilhering betreffenden Urkunden des Stiftes Hohenfurt sind grösstentheils veröffentlicht in den Font. rer. Austr. II, XXIII.

XIII. Jahrh. – *Catalogus abbatiarum Cisterciensium cum diebus et annis fundationum earum*. „Extremas ille XVI paginas et dimidiam codicis membranacei implet, qui ‚Liber usuum sive consuetudinum cisterciensis ordinis' inscriptus atque numero 4639 notatus in celeberrima bibliotheca olim Middlehillensi doctissimi viri J. Phillipps, hodie Thirlestanensi (Thirlestane-House, propter Cheltenhamium in Anglia) reverendi domini Johannis E. A. Fenwick asservatur" (L. Janauschek, Origin. Cist. I, XVI).

XIII. Jahrh. – *Catalogus abbatiarum Cisterciensium* ex codice Musei Britannici „M. S. Cotton., Faustina B. VII. Fol. 36" a W. de G. Birch editus (vgl. Janauschek a. a. O. XVI).

1287. – *Aeltestes Urbar des Klosters Wilhering*. Pg. 4°. 26 S. Im Wilheringer Archive. Theilweise veröffentlicht bei Stülz, Gesch. des Klosters Wilhering, 459 ff. Ein für die Topographie Oberösterreichs höchst werthvoller Commentar zu demselben aus der Feder des früheren Stiftsarchivars P. Bernhard Söllinger, jetzt Stiftshofmeisters zu Krems, befindet sich im Stiftsarchive.

C. 1287. – *Aelteste Chronik von Wilhering*. Pg. 4°. 16 S. Im Wilheringer Archive. Gedruckt bei Stülz, Gesch. des Klosters Wilhering 449 ff. und im Urk.-B. des Landes o. d. E. II, 476 ff. Geschrieben von derselben Hand wie das Urbar von 1287. Eine ausserordentlich werthvolle Quelle für die ältere Geschichte des Stiftes. Leider ist sie nicht vollständig erhalten.

XIV. Jahrh. – *Chronologia Waldsassensis*. Im „Cod. bav. 91; Cod. lat. 1091. 62. Fol." zu München (vgl. Janauschek a. a. O. XVII).

XIV. Jahrh. — *Verzeichnis der Cistercienserklöster in Oesterreich.* Im Cod. Nr. 279 des Stiftes Heiligenkreuz (vgl. Xenia Bernard. II, 1, 75).

XIV. Jahrh. — *Tabula monasteriorum ordinis Cisterciensis Noviomontana.* Ein hölzernes Triptichon, gegenwärtig im Johanneum zu Graz (vgl. Janauschek a. a. O. XX).

XIV. Jahrh. — *Hs. IX, 9 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* Fol. (Fol. 200: Urkunde über die Consecration des Andreasaltares zu Wilhering).

XIV. Jahrh. — *Hs. IX, 58 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Fol. 1—30: Viele Wilhering betreffende Formeln, ausserordentlich werthvoll für die innere Geschichte des Stiftes).

XIV. Jahrh. — *Hs. IX, 81 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Fol. 65—99: Einige Wilhering betreffende Formeln).

XIV. Jahrh. — *Chronik von Wilhering 1340—1358* im Cod. IX, 158 der Stiftsbibliothek. Von keinem besonderen Werthe.

C. 1343. — *Urbar des Klosters Wilhering.* Pg. 12°. 19 Bll. Im Wilheringer Archive.

C. 1343.—*Urbar des Klosters Wilhering.* Pp. 12°. 38 Bll. Im Wilheringer Archive.

1343—1344. *Fragmente des ältesten Wilheringer Necrologs,* früher in Hss. IX, 35 und 56 der Stiftsbibliothek, jetzt im Stiftsarchive.

1344. — Heinrich, P. Prior, *Tabula privilegiorum monasterii in Wilhering.* Mit Nachträgen späterer Hände. Pg. Fol. 130 Bll. Im Wilheringer Archive. Von Stülz als Copialbuch *A* bezeichnet. Enthält viele Urkunden, deren Originale nicht mehr vorhanden sind.

C. 1344—1350. — *Fragmente des ältesten Servitienverzeichnisses in Wilhering,* früher im Cod. IX, 56, gegenwärtig im Stiftsarchive.

XV. Jahrh. — *Cod. 360 des k. k. Staatsarchives zu Wien.* (Fol. 21: Fr. Conradus O. C. de Hilaria Magister [1459]).

XV. Jahrh. — *Wiener Universitäts-Acten III.* (Fol. 90: Wilhelmus de hylaria 1453; Fol. 123 vo: Fr. Chunradus de bilharia wird Magister 29. III. 1459; Fol. 132: Magister Chunradus de bilhering verlangt die Regentie 1459. Wintersemester).

XV. Jahrh. — *Hs. 54 der Stiftsbibliothek von Hohenfurt* enthält „Sermones capitulares per totum annum", geschrieben von dem Wilheringer Professen Fr. Vitus.

XV. Jahrh. — *Urkundenbuch des Klosters Säusenstein.* In der Hofbibliothek in Wien (N. 12499, Suppl. 124).

XV. Jahrh. — *Hs. N. 49 im Stifte Hohenfurt.* (Fol. 13 ff.: Briefe vom Abte Jacob).

XV. Jahrh. — *Catalogus abbatiarum Cisterciensium.* Im Münchener Cod. lat. 24022 (z. z. 1022. Vgl. Janauschek a. a. O. XVII).

XV. Jahrh. — *Elenchi coenobiorum Cisterciensium.* Im „Cod. 4781 (Philos. 603)", Fol. 77—87vo, der Wiener Hofbibliothek (vgl. Janauschek a. a. O. XVII).

XV. Jahrh. — *Catalogus abbaciarum et monasteriorum nostri ordinis Cisterciensis.* Im Cod. „N. 138. Fonds de Thott in folio" bibliothecae regiae Hafniensis (vgl. Janauschek a. a. O. XVIII).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 72 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Fol. 117—227: Viele Wilhering betreffende Formeln, besonders wichtig für die innere Geschichte des Stiftes).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 102 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Als Vorsetzblatt eine Wilhering betreffende Urkunde vom 4. IV. 1433).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 103 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Auf dem Nachblatte Fragm. einer vom Abte Jakob zu Wilhering ausgestellten Urkunde).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 104 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Als Vor- und Nachblatt Fragm. von Wilhering betreffenden Urkunden).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 106 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Enthält zahlreiche Wilhering betreffende Formeln, wichtig für die innere Geschichte des Stiftes. Mit Benützung von handschriftlichen Aufzeichnungen des P. Bernhard Söllinger besprochen und theilweise edirt v. J. Hurch in den Studien u. Mittheilungen aus dem Bened.- und dem Cisterc.-Orden. XI [1890], 104–115, 275–290).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 124 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. (Fol. 24vo: Gründungsjahr Wilherings; Fol. 130: Mehrere Wilhering betreffende Formeln, für die innere Geschichte des Stiftes nicht ohne Werth).

XV. Jahrh. — *Hs. IX, 149 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 12°. (Auf dem Rückdeckel, innen, Fragm. einer vom Wilheringer Abte Walther ausgestellten Urkunde).

XV.–XIX. (?) Jahrh. — *Necrologien des Chorherrenstiftes Klosterneuburg.* Fol.

1419. — *Necrologium des Klosters Engelszell.* Pg. Fol. 102 S. Im Wilheringer Archive. Enthält viele Namen von Wilheringer Professen.

1459. — *Registrum monasteriorum ordinis Cisterciensis Alderspacense.* Im kgl. Archiv zu München (vgl. Janauschek a. a. O. XX).

1462. — **Longus, Johannes,** *Necrologium des Klosters Wilhering.* Verloren sind 1–31. I., 1–11. V., 20–30. VI., 1–10. IX., 11–31. X. Stand bis zur Mitte des XVII. Jahrh. im Gebrauch. Sehr werthvoll.

XVI. Jahrh. — *Copialbuch von Wilheringer Urkunden,* von Stülz mit B bezeichnet. Viele Urkunden des Stiftes sind uns nur in diesem Werke erhalten.

XVI. Jahrh. — *Auszug aus dem alten hauswierdtschafft zu Wilherinng wie das noch jetziger Zeit daselbst gehalten wierdt.* Hs. Nr. 31 (Foll. 160 ff.) des Starhemberg'schen Archives zu Eferding (früher zu Riedeck). Vgl. Chmel, Geschichtsforscher I, 155.

XVI. Jahrh. — **Adam, Johann** (Abt 1525–1529), *Katalog der Säusensteiner Prälaten.* Im Pfarrarchive zu Säusenstein.

XVI. Jahrh. — *Ordo Abbatiarum Sacri ac religiosi Cisterciensis Ordinis* secundum prioritatem fundationis cujuslibet monasterii — Nomina abbatiarum et Prioratuum tam Religiosorum quam Monialium. — Describuntur monasteria Ordinis Cisterciensis (secundum) Generationes et Filiationes. Im Cod. „Fond-Latin N. 13823" der Pariser National-Bibliothek (vgl. Janauschek a. a. O. XVIII).

1503. — **Johannes de Praga,** *Verzeichniss der Cistercienser-Klöster.* Im Cod. 334 des Stiftes Heiligenkreuz (vgl. Xen. Bernard. II, 1, 202 n. 334).

1509–1517. — (**Caspar,** Abt), *Vermerckt, wer gen Wilhering seine anliegende Gütter gestifft oder zu seelgereth gegeben hatt.* 8°. 44 S. Im Wilheringer Archive. Eine andere Hs. befindet sich unter den Collectanea genealogica Enenkl's im ständischen Archive zu Linz. Chmel (Geschichtsforscher I, 155) traf eine solche vor etwa 60 Jahren auch im Starhemberg'schen Archive zu Riedeck.

Das Werk ist für die äussere Geschichte des Stiftes von grossem Werthe. Theilweise ediert von Hoheneck II, III.

1511. — *40 Wilheringer Urkunden,* vidimiert durch Propst Peter von St. Florian. 4°. Im Wilheringer Archive.

C. 1517. — *Pantäding Buech des Klosters Wilhering.* 4°. 148 S. Im Wilheringer Archive.

1523. — *Urbar des Klosters Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1528—1790. — *Wappen der oberösterreichischen Verordneten des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes, sowie der landesfürstlichen Städte.* 2 Bde.: I. 1528—1790; II. 1790—1847. Fol. Im Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

1546—1620. — *Regesten zur Geschichte von Wilhering.* Fol. Im Wilheringer Archive.

1560. — *Urbar des Gotteshauses Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1575. — **Schnötzinger, Thomas,** *Grundbuch, darin des Gotteshauses Wilhering recht frei aigne Gült und Dienst, Einkomen, so durch Unterthanen und Ausländer in Oesterreich unter der Enns vermög der alten Urbar und Grundbücher . . . jährlich am Tag Michaeli, Colmani, Simoni und Martini von den Gebürgen und Gütern gedient werden soll.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1581. — **Perger, Hulderich,** *Beschreibung der Wilheringer Weingärten zu Klosterneuburg.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1582. — *Vermerkt die Dienst, so von allen des Gotteshauses* (Wilhering) *Unterthanen im Lande unter der Enns jährlich am Tag Michaeli eingenomen werden.* Fol. 96 S. Im Wilheringer Archive.

1587, 10. II. — *Inventar des Klosters Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1592. — **Fr. Benedictus de Blachi,** *Genealogia monasteriorum ordinis Cisterciensis* (vgl. Janauschek a. a. O. XIX).

XVII. Jahrh. — **Strein, Reichard, Freiherr zu Schwarzenau,** *Manuscriptum genealogicum.* 15 Bde. Im oberösterreichischen Landesarchive. (III. Bd.: Notizen über die Wilheringer).

XVII. Jahrh. — *Tabula monasteriorum ordinis Cisterciensis.* In Ossegg.

XVII. Jahrh. — *Tabulae monasteriorum ordinis Cisterciensis.* In Reun. (vgl. Janauschek a. a. O. XX).

XVII. Jahrh. — *Tabula monasteriorum sacri ordinis Cisterciensis* ab anno MXCVIII fundatorum juxta generationes quinque linearum. Schreiber: F. Udalricus Heffner, Alderspacensis. Im „Cod. lat. 2882. Ald. 352, in 4°, 29. Fol." der Münchener Hofbibliothek (vgl. Janauschek a. a. O. XX).

XVII. Jahrh. — *Tabula monasteriorum Cisterciensium.* Am Schlusse: Summa monasteriorum 821. Haec tabula concordat cum tabula monasterii Ebracensis, quam Rev. Claudius Generalis approbavit 1654 et ex eadem descripta fuit per F. Bern. Wiellinek, prof. mon. B. M. V. de Langheimio. Im Cod. „E. VII. 7. In 4^{tu} der Bibliothek zu Bamberg (vgl. Janauschek a. a. O. XX).

XVII. Jahrh. — *Gedichte von Christoph von Schallenberg.* In der Wiener Hofbibliothek (Ein Gedicht an Alexander a Lacu).

XVII. Jahrh. — **Oeden, P. Nivardus** (1654—1683), *Series abbatum Cellae Angelorum.* In der Wiener Hofbibliothek.

XVII. Jahrh. — **Wirsberg, Abt Benedict** (1676—1687), *Chronik von Säusenstein.* Im Wilheringer Archive.

XVII.—XIX. Jahrh. *Necrologium Reichersbergense.* In Reichersberg.

1610. — **Enenkl, Tob. Hartm. Frh. v.,** *Collectanea genealogica.* Im Mus. Franc.-Carol. zu Linz (Nr. 8. — I, Fol. 98: Urkunde; II, Fol. 130 ff.: Auszug aus dem Vermerckt des Abtes Caspar I).

1614. — *Inventar des Klosters Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1617. — *Register der Wilheringer Urkunden.* Fol. Im Wilheringer Archive. Das Werk ist insoferne nicht ohne Werth, als in demselben manche Urkunden verzeichnet sind, die jetzt fehlen.

1639. — *Inventar des Klosters Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive. Wichtig für die Baugeschichte des Stiftes.

1649. — **Rappan, Gregor,** *Grundbuch über die Stift Wilheringischen Besitzungen, die von Krems aus verwaltet wurden.* Fol. Im Wilheringer Archive.

1650. — **Hebich, P. Albericus,** *Copialbuch von Urkunden des Stiftes Wilhering.* Fol. Im Wilheringer Archive.

1654. — **Daz, P. Simon,** *Necrologium, in quo nomina defunctorum fundatorum, abbatum, consanguineorum, confoederatorum ac aliorum amicorum, inclyti monasterii nostri Hilariensis continentur.* Mit Nachträgen bis 1840. Fol. Hs. IX, 12 der Wilheringer Stiftsbibliothek. Im Auszuge veröffentlicht bei Stülz, Gesch. des Klosters Wilhering 435 ff. Insoweit die Arbeit von Daz herrührt, ist sie nur mit grosser Vorsicht zu benützen.

1666 — *Urbarium ... über dess mir Casparo Abbten anvertrautten ... Stüfft vnd Closter Wilherings All vnd Jeden sowoll in ober alss Nider Oesterreich der Zeit habenden Ainkhommen, Gilden etc.* 4°. Im Wilheringe Archive.

1671. — *Tabula monasteriorum seu abbatiarum sacri et religiosissimi ordinis Cisterciensis,* descripta ex tabula ecclesiae florentissimi ac celeberrimi monasterii Ebracensis, matris ecclesiae percelebris monasterii de Langhemio, approbata a reverendissimo ac illustrissimo D. D. Claudio Vaussin, abbate Cistercii ac capite totius ordinis a. 1654 in mense Junio, quando sua praesentia illustravit ac visitavit superiorem Germaniam. Im Cod. „E. 7. 7. in 4°" der Bibliothek zu Bamberg (vgl. Janauschek a. a. O. XX).

1680, 1. VIII. — *Pancharte, enthaltend alle landesfürstlichen Urkunden des Stiftes Wilhering, bestätigt von Leopold I.* Im Wilheringer Archive.

1692. — **Strobl, P. Georg,** *Abbatia Hilariensis historialiter promiscuum per dialogum proposita.* Mit einer interessanten Ansicht des Klosters. 4°. Im Wilheringer Archive.

1699. — **Strobl, P. Georg,** *Geschichte von Säusenstein.* Im Pfarrarchive zu Säusenstein.

XVII./XVIII. Jahrh. — **Strobl, P. Georg,** *Mitropolis memorabiliter monumentalis,* id est: Austria regulariter infulata, sub quadruplici diversae religionis patrocinio ordine alphabetico per dialogum declarata seu monasteriorum Austriae descriptio. Fol. 164. Bll. Im Stiftsarchive zu Heiligenkreuz. Enthält eine kurze Geschichte Wilherings.

XVII./XVIII. Jahrh. — *Hs. VI, 34 der Wilheringer Stiftsbibliothek.* 4°. Enthält Wilhering betreffende Briefe und Briefformeln.

XVIII. Jahrh. — *Series und Verzeichnisse der Landeshauptleute, der Landes-Anwälte, Vizedome, Landschreiber, Landschafts-Obereinnehmer, der Herrschaften, Klöster und Pfarren in Oesterreich ob der Enns.* Im oberösterreichischen Landesarchive.

XVIII. Jahrh. — **Douschon, Panthaleon,** *Parvus Fons, qui crevit in fluvium,* i. e. Cistercium, se ipsum in compendio et abbatias utriusque sexus cum tempore ab ipso derivatas ac per orbem christianum diffusas; item prioratus, collegia studiorum, praeposituras, hospitalia, xenodochia atque domos sacrarum militiarum sub Cistercii vexillo militantium, item plurimas alias aedes Cistercienses hactenus vix vel parum notas alphabetica methodo succincte repraesentans; ac qui praecipuus ejus scopus est, earum fundationes circa annum, dioecesim, regionem nec non et fundatorem, in quibus et nostri et alii scriptores non raro discrepant, critice pandens. 2 Bdd. Fol. In der Würzburger Universitätsbibliothek (vgl. Janauschek a. a. O. XXVII).

XVIII. Jahrh. — *Tabula abbatiarum ordinis Cisterciensis.* In Stams (vgl. Janauschek a. a. O. XXI).

XVIII. Jahrh. — **Weinberg[er], Coelestinus,** Biblioth. monast. B. M. V. de Cella Angelorum Ord. Cist. in Austr. Super., *Compendium chronologicum de ortu et progressu monasterii B. M. V. de Cella Angelorum vulgo Engelszell* ... ex chartario et chronicis mss. dicti monasterii. Böhm, Hss. des k. k. H.- u. St.-Archives zu Wien, S. 68, Nr. 161. Eine Hs. auch im Wilheringer Archive.

XVIII. Jahrh. — **Weissbacher,** *Chronik von Engelszell,* citiert von Pillwein, Hausruckkreis, S. 12 ff.

1701. — **Hoheneck, J. G. A. v.,** *Epitaphia, Grabschriften und andere Monumente,* welche ich hin und wieder absonderlich aber in den Kirchen der Erzherzogthümer Oesterreich ob und unter der Enns zusammengetragen. Hs. Nr. 104 des Mus. Franc.-Carol. zu Linz.

1704. — *Inventar des Kirchenschatzes in Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1706. — **Finsterwalder, Benedict,** *Rathschlüsse des Prälatenstandes von 1676 bis 1706.* Fol. Im Wilheringer Archive.

1713. — *Monasterium Hilariense* vulgo Wilhering seu Accurata Descriptio Quando nimirum hoc et a quibus fundatum, qualiter deinde a diversis Patronis successive auctum, quot et quos a tempore fundationis usque in hodiernum diem numeret abbates quosve sub his singulis genuerit sibi religiosos ac Professos, quibus et Hi omnes fulserint muneribus ac officiis et tandem quando obierint: facta sub laudatissimo faustissimoque Regimine Rev.[mi] ... Hilarii eiusdem monasterii abbatis ... Anno Domini MDCCXIII. die 12. Maij. Conscripta per **Franciscum Joannem Bartholomej Ratisbonensem** pro tempore hujus asceterii scribam. Obwohl das Werk grossen Mangel an Kritik verräth, ist es dennoch für die Stiftsgeschichte von hohem Werthe.

1714. — *Necrologium des Klosters Engelszell.* Pp. Fol. 108 S. Im Wilheringer Archive. Auf dem Rückdeckel, innen, eine Series abbatum monasterii Cellae Angelorum aus der Feder des Abtes Leopold (II) Heiland.

1719. — **Heiland, Leopold,** *Synopsis annalium monasterii B. V. M. ad Cellas Angelorum una cum abbatum serie.* Fol. 94 S. Im Wilheringer Archive. Mit Vorsicht zu benützen.

1725. — *Index abbatiarum Ord. Cist.* per universum orbem: eo ordine dispositus, quem Cistercii in capitulo generali observare solent. Schreiber: F. Godofredus B. Bibliothecarius (Loci S. Bernardi). In Bornhem (vgl. Janauschek a. a. O. XXI).

1734. — *Eine kurze Geschichte von Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive. Ohne besonderen Werth.

1741. — *Notitia fundationis Monasterii B. M. V. in Hilaria vulgo Wilhering* ... cum catalogo DD. Abbatum et FF. Professorum. Conscripta ... a **P[atre] A[lano] A[ichinger]** H[ilariae] P[rofesso]. Fol. Im Wilheringer Archive. Für die neuere Geschichte des Stiftes von hohem Werthe.

1741. — *Annales monasterii B. M. V. de Hilaria ab anno 1741 et sequentibus.* Fol. Im Wilheringer Archive. Ohne höheren Werth, aber immerhin interessant.

1752. — *Abregé chronologique et historique des abbayes de l'ordre de Cisteaux* tant en France que dans les pays etrangers distribuées par filiation en differents Chapitres, avec les endroits ou s'on doit adresser les lettres pour les abbayes, et les dioceses ou elles sont situées. Im Cod. „Abbayes de l'Ordre de Cisteaux. Chapitre de 1738. L. 223. Chartac." der Bibliothek zu Freiburg i. Schw. (vgl. Janauschek a. a. O. XXI).

1753. — *Inventar des Klosters Wilhering.* 4°. Im Wilheringer Archive.

1754. — *Urbarium über die sowohl zum Stift Wilhering als zum incorporirten Spital in Ottensheim gehörigen verzückten Dienste in festo SS. Georgii et Stephani.* Fol. Im Archive zu Wilhering. Die Eintragungen reichen bis 1803.

1754–1780. — *Ordnung und Frag des Pantäding, wie solches nach alten Löbl. gebrauch und Herkhomen bey dem Gottshaus Wilhering järlich gehalten wirdt.* Fol. Im Wilheringer Archive.

1765. — **Pachner, P. Julianus**, *Album monasterii B. M. V. de Hilaria vulgo Wilheringen ... seu Catalogus D. D. Abbatum et Religiosorum huius monasterii Professorum.* Fol. Im Wilheringer Archive. Wichtig für die neuere Geschichte des Stiftes.

1800. — **Steiglehner, Abt Cölestin** (II von St. Emmeram), *Epitaphia notatu digniora in celeberrimo monasterio sacri et exempti ord. Cist. ad B. V. M. in Wilhering descripta.* Hs. IX, 57 der Wilheringer Stiftsbibliothek. Die Abschriften sind nicht immer genau.

XVIII./XIX. Jahrh. — **Hayder, Benedictus** († 1808), *Annalium Cistercii Pomariensis reliquiae.* Descriptae a P. B[ernardo] G[rünn] ejusdem coenobii professo († 1809). Fol. Im Archive des Stiftes Heiligenkreuz.

XIX. Jahrh. — *Tabula abbatum Hilariensium.* In Wilhering. Für die ältere Zeit werthlos.

XIX. Jahrh. — **Lamprecht, Joh. Ev.**, *Skizze der Geschichte der Diöcese Linz.* Im Besitze des Verfassers.

XIX. Jahrh. — **Keiblinger, Ignaz**, *Materialien zur Geschichte von Säusenstein.* In der Stiftsbibliothek in Melk.

XIX. Jahrh. — **Delre, P. Ambros**, *Chronik der Pfarre Theras.* 4°. Im Wilheringer Archive.

XIX. Jahrh. — **Söllinger, P. Bernhard**, *Regesten zur Geschichte von Engelszell, Säusenstein und Wilhering.* Im Wilheringer Archive. Die Regesten zur Geschichte Wilherings (Fol. S. 423) reichen bis 1500 und übertreffen alles, was bisher über die ältere Geschichte des Stiftes geschrieben worden ist. Vielfach interessant für die Geschichte des Klosters sind auch dessen *Materialien zur Geschichte der Wilheringer Pfarren* und zu einem *Kataloge der Wilheringer Professen* und *Aufzeichnungen über die Beziehungen der in den Nekrologien Wilherings vorkommenden Adeligen zu diesem Stifte,* gegenwärtig in Wilhering.

XIX. Jahrh. — **Kloiber, P. Raimund**, *Chronik der Pfarre Leonfelden.* gr. 4° 360 S. Im Pfarrarchive zu Leonfelden.

1804. — **Schallmeyer, P. Johannes Ev.**, *Notitia historico-literaria de codicibus manuscriptis in bibliotheca monasterii Hilariensis S. O. C. extantibus.* 4°. In der Wilheringer Stiftsbibliothek. Eine fleissige, aber vielfach mangelhafte Arbeit.

b) Gedruckte Quellen

1601. — **Meixner, Sebastianus**, *Carmen in felicem inaugurationem Domini Alexandri a Lacu abbatis Cremifanensis.* Viennae, typis Francisci Kolb.

1614. — **Fr. Sigismundus prof. Coronoviensis**, *Tabula omnium monasteriorum Ord. Cist.*, tam eorum quae nunc exstant, quam illorum quae perierunt, cum suis dioecesibus, fundationibus, filiationibus diligenter et accurate conscripta. Posnaniae in officina Jo. Wolrabi.

1631. — **Henriquez, Chrysostomus**, *Fasciculus sanctorum ordinis Cisterciensis*, complectens Cisterciensium ascetarum praeclarissima gesta, hujus ordinis exordium, incrementum, progressum, praecipuarum abbatiarum per universum ordinem fundationes, ordinum militarium origines. Libri II. Coloniae Agrippinae ex off. Choliniana, sumpt. Petri Cholini. 4°. (Tom II. 485 ff.: Catalogus alphabeticus aliquorum monasteriorum secundum lineas et generationes; unter den aufgezählten Klöstern auch Wilhering).

1636. — *Asma poeticum litaniarum Lauretanarum dedicatum R^{mo} Hilariensium praesuli D. D. Georgio* ... cuius et liberalitate editum est. Lincii Austriae typ. Joann. Paltauff. 12°. (3 sqq.: Schreiben des Abtes Georg Grill).

1640 — **Jongelinus, Gaspar**, *Notitia abbatiarum ordinis Cisterciensis* per orbem universum libros X complexa. Acc. Manipulus Hemmenrodensis librum unum complexus. Coloniae Agrippinae, typ. Jo. Henningii. Fol. (IV, 31, Nr. 4).

1641. — **Jongelinus, Gaspar**, *Origines ac progressus ordinis Cisterciensis abbatiarum et equestrium militarium de Calatrava, Alcantara, Avisy, Montesa, de Christo et SS. Mauritii et Lazari.* In off. Birckmanniana. Fol. (s. l.).

1642. — **Manrique, Angelus**, *Cisterciensium seu verius ecclesiasticorum annalium a condito Cistercio tom.* II. Lugduni, sumpt. haered. G. Boissat et Laur. Anisson. Fol. (48: Gründung Wilherings).

1656. — **Visch, Carolus de**, *Bibliotheca scriptorum sacri ordinis Cisterciensis.* Ed. II. Coloniae Agrippinae apud Jo. Busaeum. 4°. (Anhang: Chronologia antiquissima monasteriorum ordinis Cisterciensis; darin über das Gründungsjahr Wilherings).

1674. — **Vischer, G. M.**, *Topographia Austriae superioris modernae*, das ist: Contrafee und Abbildung aller Stätt, Clöster, Herrschafften und Schlösser dess Erz-Hertzogthumbs Österreich ob der Enns, welche theils nach freiem Aug, Theils nach der Perspectivae Kunst ad vivum delinirt und abgezeichnet worden, sambt einer Specification der jetzigen Herren Possessoren und Besitzer. Hervorgebracht durch Aigenhändige Mühe vnd Kosten G. M. V., der löbl. N. Ö. Landschafft geographi. (Fol. 215: Wilhering; sehr interessante Abbildung).

1677. — **Rettenpacher, Simon**, *Annales monasterii Cremifanensis.* Salisburgi. Joh. Bap. Mayr. Fol. (237: Alexander a Lacu; 238 sqq.: Anton Wolfradt).

1683. — **Verstockt, Gaspar**, monachus Loci S. Bernardi, *Genealogica deductio abbatiarum ac monasteriorum Ord. Cist. per universum orbem fundatorum*

desumpta ex variis ejusdem auctoribus: speciatim Chrys. Henriquez, Angelo Manrique et Gasp. Jongelino. Antwerpiae, typ. Marcelli Parys. 12°.

1692. — **Nessel, Daniel de,** *Supplementum Bruschianum* sive Gasparis Bruschii monasteriorum et episcopatuum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium chronicon sive centuria secunda. Vindobonae typ. Jo. Jac. Mann. 4°. (113 sqq.: Hilaria [Bruschius hat offenbar Quellen benützt, die jetzt nicht mehr vorhanden sind, und insofern ist seine Darstellung von hohem Interesse; im übrigen zeigt sich häufig Mangel an Kritik]; 68, 86: Einzeldaten über Wilhering).

1696–1697. — **Le Nain, Petrus,** *Essai de l'histoire de l'ordre de Citeaux.* Paris. (Bd. IX, Anh.: Table chronologique des abbaies de l'ordre; darin Bemerkungen über das Gründungsjahr Wilherings).

1699. — **Bucelinus, Gabriel,** *Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et profana.* Ed. II. Francof. ad M. ap. Laur. Kroninger. Fol. (I, 95).

1700. — **Sartorius, Augustinus,** *Cistercium Bis-tertium* seu Historia Elogialis, in qua Sacerrimi Ordinis Cisterciensis anno Domini 1698 a Sui origine sexies, seu Bis-Ter Saecularis Primordia incrementa, Praeclara Gesta, Merita in Ecclesiam Orbemque Christianum, Praerogativae . . . Connexiones cum Religiosis Ordinibus, Coenobiorum Series per Terras Austriacas atque etiam Personae Sanctimonia etc. illustres nova methodo recensentur. Vetero-Pragae, Typis Archi-Episcopalibus in Collegio S. Norberti apud Wolfgangum Wickhart. 4°. (652: Antonius episcopus princeps; 1099–1100: Geschichte von Wilhering).

1702. — **Schramb, Anselmus,** *Chronicon Mellicense.* Viennae, typ. Joann. Geo. Schlegel. (714, 760 sqq.: Anton Wolfradt).

1708. — **Sartorius, Augustinus,** *Verteutschtes Cistercium Bis-tertium.* Vor 8 Jahren in lateinischer Sprach zum Druck befördert, anjetzo aber mit Beyfügung der Stiftungs-Historien der Clöster in ganz Teutschland vermehrt. Gedruckt zu Prag bey Wolffgang Wickhart. 4°. (1003 f.: Wilhering).

1717. — **Martène, Edmundus, et Ursinus Durand,** *Thesaurus novus anecdotorum.* Lut. Par. sumpt. Florentini Delaulne etc. Fol. (IV, col. 1278, a. 1193).

1717. — **Insprugger, Sebastianus,** *Austria Mappis geographicis distincta rerumque memorabilium historia.* Viennae. 2. Bd. 8°.

1723–1725. — **Linck, Bernardus,** *Annales Austrio-Clara-Vallenses.* Viennae Austriae, typis Wolffgangi Schwendimann. Fol. (Enthält viele Einzeldaten über Wilhering; vgl. besonders I, 542, 678; II, 592).

1724. — **Khevenhiller, Fr. Christ. v.,** *Annalium Ferdinandeorum zehender Theil.* Leipzig, M. G. Weidmann. Fol. (155: Anton Wolfradt).

1727. — **Hansizius, Marcus,** *Germaniae sacrae tom. I.* Aug. Vindel. sumpt. Ge. Schlüter et Mart. Happach. Fol. (306: Gründung von Wilhering).

1727–1747. — **Hoheneck, J. G. A. Freiherr von,** *Die löblichen Herren Stände dess Ertzhertzogthumb Österreich ob der Enns.* Passau, gedruckt bey Gabriel Mangold. 3 Bdd. Fol. (II, 58, 71 f., 683, 686; III, 6, 40, 194, 197, 210, 221, 318 f., 354, 356, 421, 504 f., 519 f., 629 f., 662 f., 697, 802: Einzeldaten; II, 825–831: Historische Beschreibung des löbl. Stifft- und Klosters Wilhering. Steht mit den vorhandenen Urkunden vielfach im Widerspruch).

173. — **Gropp, P. Ignatius,** *Monumenta sepulchralia ecclesiae Ebracensis.* Accedunt alia quaedam monumenta historica. Wirceburgi, sumptibus Philippi Wilhelmi Fuggart, typis Marci Antonii Engmann. 4°. (92–106: Excerptum

necrologii monasterii Ebracensis; 107—110: Catalogus abbatum Ebracensium. Wichtig für die Bestimmung der Reihenfolge der Wilheringer Aebte).

1732—1744. — **Raupach, B.**, *Evangelisches Österreich*, d. i. historische Nachricht von den Schicksalen der evang.-luther. Kirchen in dem Ertz-Hertzogthum Österreich. 6 Theile in 4 Bdd. Hamburg. 4°.

1734. — *Die in dem Nahm bisher verborgene, nunmehro entdeckte Herrlichkeit dess Weyland Hochwürdig- und Gnädigen ... Herrn Boni, des Hochlöbl. Stiffts zu Wilhering ... Abbtens* ... den 24. May als den ersten Tag seiner Solennen Exequien fürgetragen. Lintz, Jos. Casp. Leidenmayr. Fol. (Leben und Wirken des Abtes Bonus).

1734. — **Champaigne, Athanasius**, *Ein Geliebter Gottes ... Hilarius, dess Hochlöbl. Stiffts zu Wilhering ... Abbt* ... Bey seiner solennen Begräbnuss und zugleich gehaltenen zweytägigen Exequien den 12. Augusti 1734 in kurzer Trauer-Red fürgestellet. Linz, Joh. Mich. Feichtinger. Fol. (Leben und Wirken des Abtes Hilarius).

1738. — **(Sellner, Guillelmus)**, *Brevis notitia monasterii* B. V. M. Ebracensis S. O. Cist. in Franconia. Romae (richtig: Ebraci), typ. Barnabò. 4°. (4 ff.: Gründung von Wilhering; 163 ff.: Wilheringer Aebte aus Ebrach).

1740. — **Manrique, Angelus**, *Annales Cistercienses* ... von **Bonifacio Hiltprand** ... *ins Teutsche übersetzt*. Regensburg, Caspar Memmel. 2 Bdd. Fol. (II., 67: Gründung von Wilhering).

1740. — **Preuenhuber, Valentin**, *Annales Styrenses*. *Nürnberg*, Joh. Ad. Schmidt. Fol. (325: Alexander a Lacu).

1747—1754. — **Hanthaler, Chrysostomus**, *Fasti Campililienses*. Tomi II. Lincii, sumptibus Franc. Ant. Ilger. Fol. (Appendix, 47: Gründung Wilherings).

1753. — **Praunseis, Benedict**, *Trauer- und Lobrede über den Tödtlichen Hintritt des Hochwürdigsten, Hoch- Edelgebohrenen und Hochgelehrten Herrn Herrn Raymundi des Uralten Welt- berühmten Stifts Wilhering ... Würdigsten Abten* ... Vorgetragen den 10. Oktober 1753 als am Tag Seiner Leich-Besingnuss. Linz, Adam Auinger. Fol. (Leben und Wirken des Abtes Raimund).

1764. — *Monumenta Boica*. Ed. acad. scient. Maximilianea. Vol. III. Monachii. 4°. (288: Udalrich de Willeheringen).

1765. — *Monumenta Boica*. Vol. IV. (30: Aribo von Willeheringen; 128: Castellum Willeheringen; 219: Oudalricus de Willeheringen).

1772. — **Gerbert, Martin**, *Codex epistolaris Rudolfi I.* St. Blasien. Fol.

1776. — **Lipowsky, Aug. Max.**, *Historisch-heraldische Abhandlung von dem Ursprung der Klosterwappen* und ob sich aus denselben ein untrüglicher Schluss auf das Geschlechtszeichen ihrer Stifter machen lässt? Akad. der Wissensch. München. Bd. X. (269 ff.: Wann die österreichischen Prälaten das Geschlechtswappen mit dem Klosterwappen zu vereinigen angefangen).

1777. — *Selecta historiae Cremifanensis* sive compendiosa descriptio abbatum, qui ab anno DCCLXXVII usque ad annum MDCCLXXVII Cremifanum gubernarunt.. Lincii, typis Feichtingerianis. 4°. (Alexander a Lacu; Anton Wolfradt).

1779. — **Vogel, Jo. Nic.**, *Specimen bibliothecae Germaniae Austriacae* ... Viennae, typis Hoerlingianis. 8°. (I, 29: Anton Wolfradt).

1780. — **Pachmayr, Marianus**, *Historico-chronologica series abbatum et religiosorum monasterii Cremifanensis*. Pars III. Styriae, typ. Abrahami Wimmer. (359 sqq.: Alexander I. a Lacu; 392 sqq.: Antonius Wolfradt).

1786–1788. — **(Fidler) Marian**, *Austria sacra*. Geschichte der ganzen österreichischen, klösterlichen und weltlichen Klerisey beiderley Geschlechtes. Aus den hinterlassenen Sammlungen des weyland Edlen Jos. Wendt von Wendtenthal. VII. Bd. Wien, gedruckt mit von Ghelenschen Schriften, 1786. (21–25: Wilhering, eine Zisterzienserabtey an der Donau bei Linz). VIII. Bd. 1787. (226 f.: Gründung von Säusenstein durch Wilhering). IX. Bd. 1788. (227 ff.: Diplomatische Beylagen zum Berichte von dem Zisterzienserstifte Gottesthal oder Seissenstein).

1794. — **Ussermann, Aemilianus**, *Episcopatus Wirceburgensis* sub metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustratus. Typis Sanblasianis. 4°.

1801. — *Linzer Zeitung* N. 45, 75.

1802. — **Ussermann, Aemilianus**, *Episcopatus Bambergensis* sub s. sede apostolica chronologice ac diplomatice illustratus. Typis San-Blasianis. 4°. (338).

1803. — **Moritz**, *Kurze Geschichte der Grafen von Formbach, Lambach und Pütten*. München. 8°. (113: Aribo de Willecheringen).

1809. — **Kurz, Franz**, *Beyträge zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns*. IV. Theil. Linz, C. Haslinger. 8°. (489–548: Sammlung der vorzüglicheren Urkunden des Klosters Wilhering).

1810–1824. — **Buchinger, Joh. Nep.**, *Geschichte des Fürstenthums Passau*. München. 8°.

1814. — **Gielge, Ignaz**, *Topographisch-historische Beschreibung aller Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren und anderer merkwürdigen Oerter des Landes Oesterreich ob der Enns*. Wels 1814, im Verlage bei Jos. Fink in Linz. III. Bd. (235: Wilhering. Werthlose Compilation).

1814.— **Millauer, Maximilian**, *Der Ursprung des Cistercienserstiftes Hohenfurt*. Prag, Gottl. Haase. 8°. (1, 10, 21, 68: Urkunden und Nachrichten über Wilhering).

1815. — **Dlabacz, Gottfried Joh.**, *Allgem. histor. Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Theil auch für Mähren und Schlesien*. Prag, Haase. 4°. (III, Sp. 46: Ludwig Schlechta).

1818. — **Lenz, Josef**, *Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Passau*. Passau. 8°. (25).

1818/9. — **Millauer, Maximilian**, *Fragmente aus dem Necrologium des Cistercienser-Stiftes Hohenfurt*. Abh. der böhm. Ges. der Wiss. VI.

1821. — **Monumenta Boica**. Vol. XXIV. (33: Otto de Niest).

1824. — **Pillwein, Benedict**, *Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung* mit der ältesten Geschichte und mit einem Umrisse des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns als Einleitung. Linz, Jos. Fink. 8°. (390–396: Das Cistercienser-Stift Wilhering. Trotz vieler Unrichtigkeiten nicht ohne Werth).

1825. — **M. M.**, *Eine Abteimünze des Stiftes Wilhering*. Beitrag zur österr. Münzkunde. Hormayr's Archiv, Bd. XVI, Nr. 48, S. 343 ff.

1826. — **Pillwein, Benedict**, *Zwei Denkmale in der Stiftskirche zu Wilhering*. Hormayr's Archiv, Bd. XVII, Nr. 98, 99, S. 524 ff.

1827–1839. — **Freyberg, M. v.**, *Sammlung historischer Schriften und Urkunden*, geschöpft aus Handschriften. 5 Bdd. (I, 465: Aelteste Nachricht über den Ort Wilhering).

1829. — *Monumenta Boica*. Vol. XXVIII, pars II. (91 sqq.: Stifter von Wilhering).

1830. — **Buchner, Andreas,** *Geschichte von Baiern.* Regensburg und München. V. Bd. 8°. (169: Herzog Heinrich II Verhältnis zu Wilhering).

1830. — **Hartenschneider, Ulrich,** *Historisch-topographische Darstellung des Stiftes Kremsmünster.* Kirchl. Topographie des Erzherzogth. Oesterr. X. (130: Alexander a Lacu; 136: Anton Wolfradt).

1831. — *Monumenta Boica.* Vol. XXIX, pars II. (157: Abt Ernst).

1831. — **Jaeck, Heinr. Joach.,** *Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands.* I. Bd. Nürnberg, Ferd. v. Ebner. 8°. (56: Wilheringer Aebte aus Ebrach. Werthlos).

1832. — **Pillwein, Benedict,** *Einige Notizen über das Stift Wilhering und seine merkwürdigeren Prälaten.* Ridlers österr. Archiv II, Nr. 138, 139.

1832. — **K. M.,** *Linz, seine Bewohner und Umgegend.* Ridlers österr. Archiv. II, Nr. 9 ff.

1835. — *Kirchl. Topographie des Erzherzogthums Oesterreich.* Bd. XIV. (276 ff.: Abt Jakob Gisl; P. Leonhard Schussmann).

1837. — **Stülz, Jodok,** *Das Schloss Ekendorf im 16. und 17. Jahrh.* Kaltenbäcks Zeitschrift für österr. Geschichts- und Staatenkunde III. 232 ff.

1838 — **Chmel, Josef,** *Der österreichische Geschichtsforscher.* I. Bd. Wien, F. Beck. 8°. (155: Literaturangaben).

1839. — **Pertz,** *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.* Hannover, Hahn. VII. 8°. (892 ff.: Eingehende Beschreibung der Hs. IX, 60 der Wilheringer Stiftsbibliothek von Jos. Chmel).

1839. — *Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereines zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg.* Linz, Fr. Eurich. (13: Wilheringer Urkunden; 95, 96: Pfennig des Abtes Martin Gottfried mit Abbildung).

1839. — *Entstehung der Stifter und Klöster im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und im Herzogthum Salzburg.* Salzburger Amts- und Intelligenzblatt. (481: Wilhering).

1840. — **Stülz, Jodok,** *Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering.* Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeschichte Oberösterreichs. Linz, Quirin Haslinger. 8°. Recensionen hierüber: Linzer Museal-Blatt 1841, Nr. 9; Hist.-pol. Blätter VIII (1841), 745—750; Münchener gelehrte Anzeigen 1841, Nr. 94 (von Koch-Sternfeld); Chmel, Geschichtsforscher II (1841) CXVI—CXXIII; Tübinger Quartalschrift 1842, 3. Heft; Wiener Jahrbücher der Literatur C (1842), 1—32; Heidelberger Jahrbücher 1845, 2. Heft. — Eine anerkannt vortreffliche Arbeit. Die Mängel, an welchen dieselbe leidet, sind vor allem dem Umstande zuzuschreiben, dass dem Verfasser manche ausserordentlich wichtige Quellen entgangen sind, wie die Fragmente der zwei älteren Stiftsnecrologien und die Formelbücher IX, 58, 72, 106 der Stiftsbibliothek.

1840. — *Topographie des Erzherzogthums Oesterreich.* Bd. XVIII. Wien, Franz Wimmer. 8°. (1 ff.: Kurze Geschichte Wilherings von Jodok Stülz; 129 ff.: Pfarren des Dekanates St. Johann von Matthias Reisacher und Jodok Stülz).

1840. — **Spaun Anton, R. v.,** *Heinrich von Ofterdingen und das Nibelungenlied.* Linz, Quir. Haslinger. 8°. (33 ff.: Beziehungen der Ofterdinger zu Wilhering).

1840. — **Stülz, Jodok,** *Die Schauenberger in Oest. o. d. E.* Museal-Bl. N. 32, 33. (Bemerkungen über die Beziehungen der Schaunberger zu Wilhering).

1840–1842. — **Klein, Anton,** *Geschichte des Christenthums in Oesterreich und Steiermark.* 7 Bde. Wien, Mechitharisten-Congregations-Buchhandlung. 8°. (I, 48: Gründung von Wilhering).

1840. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz.* (2, 76: Wilheringer Urkunden).

1841. — *Verzeichniss der M.- und M.-Sammlung des H. Franz Jos. Freiherrn von Bretfeld-Chlumczanzky.* Wien. (N. 11337: Medaille auf Martin Gottfried).

1841. — *Museal-Blatt.* Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur und Technologie Oesterreichs ob der Enns. Red. von **Jos. Gaisberger.** Linz, Qu. Haslinger. 4°. (N. 26–29: Gründung von Wilheringen, Gedicht von J. J. Reiserbauer; Nr. 34: Schaunbergische Grabmäler zu Wilhering von A. R. v. Spaun).

1841. — **Pritz, F. X.,** *Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Klöster Garsten und Gleink.* Linz, Qu. Haslinger. 8°. (54: Alexander a Lacu).

1842. — **Palacky, Franz,** *Ueber Formelbücher,* zunächst in Bezug auf böhmische Geschichte. Sonderabdruck aus den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften V, 2. Prag, Kronberger. 4°. (247–253: Das Formelbuch des Stiftes Wilhering [Cod. IX, 74]).

1842. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (74, 92, 110, 113, 114, 116, 130, 134, 135: Wilheringer Urkunden).

1843. — *Notizenblatt für österreichische Geschichte und Literatur.* Herausgegeben von **J. Chmel.** Wien, Fr. Beck. 8°. (N. 4: Auszüge aus Wilhering betreffenden Urkunden).

1843. — **Pillwein, Benedict,** *Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg.* III. Theil. Linz, J. Ch. Quandt. 8°. (Einzeldaten auf S. 14, 23, 46, 67, 251; 439–448: Wilhering).

1843. — *Verzeichnis der M.- und M.-Sammlung des Leopold Welzl von Wellenheim.* Wien. (Nr. 11236: Medaille auf Martin Gottfried).

1846. — **Pillwein, Benedict,** *Linz, einst und jetzt.* Linz, J. Schmid. 8°. (I, 53, 69, 209; II, 45: Bemerkungen über Wilhering).

1846–1847. — **Pritz, Franz X.,** *Geschichte des Landes ob der Enns* von der ältesten bis auf die neuere Zeit. Linz, Quirin Hasslinger. 2 Bdd. 8°. (I, 58, 59, 275, 281, 284, 286, 292, 297, 310, 341, 347, 355, 356, 365, 370, 372, 420; II, 3, 51, 132, 188, 238, 283 f., 570, 709, 725: Einzeldaten über Wilhering).

1846. — *Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung.* 2. Aufl. Linz. 8°.

1847. — **(Prandstetter, Joh. Ev.),** *Erinnerung an die 700jährige Jubelfeier des Cistercienser-Stiftes Wilhering im Jahre 1846.* Linz, gedruckt bei Jos. Feichtingers sel. Witwe. 8°.

1848. — **Koch-Sternfeld, J. E. R. v.,** *Die Dynastie von Hagenau.* Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen I. Bd. 4. Heft. (129: Eine Bemerkung über die Abstammung der Dynasten von Wilhering).

1848. — **Hagn, P. Theodor,** *Das Wirken der Benedictiner-Abtei Kremsmünster für Wissenschaft, Kunst und Jugendbildung.* Linz, Quir. Haslinger. 8°. (44: Alexander a Lacu; 47: Anton Wolfradt).

1850. — *Joh. Bapt. Schober.* Nekrolog. Oesterreichisches Bürgerblatt für Verstand, Herz und gute Laune, Nr. 102. Linz. 4°.

1850. — **Meiller, Andreas v.**, *Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg.* Wien, Braumüller. 4°. (351: Aebte von Wilhering; 64, 79, 89, 144, 160, 165, 168: Wilhering betreffende Urkundenauszüge).

1851–1869. — **Keiblinger, Ignaz,** *Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk.* Wien, Fr. Beck. 2 Bde. 8°. (I, 251: Ulrich von Wilhering: 334, Anm. 1, 343, Anm. 1, 397, Anm. 1, 416, Anm. 1: Einzeldaten über Wilhering; II, 21, 71: Wilheringer Weingärten).

1851. — **Frast, Joh.**, *Liber fundationum monasterii Zwetlensis.* Font. rer. Austr. Abth. II, Bd. 3. (53: Ulricus de Wilhering; 256, 297: Abt Ernst; 553: Stift).

1852. — **Meyer,** *Conversations-Lexikon.* Hildburghausen, bibliogr. Instit. 8°. (II. Abth. XV, 1: Wolffrath Anton).

1852. — **Stülz, Jodok,** *Ueber den Grafen Ulrich von Schaunberg, den angeblichen Erzieher des Herzogs Rudolf IV.* Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen VIII, S. 323 ff. (328 f.: Bemerkungen über Ulrichs Beziehungen zu Wilhering).

1852. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (5: Wilheringer Urkunden).

1852–1883. — *Urkundenbuch des Landes ob der Ens.* Herausgegeben vom Verwaltungs-Ausschuss des Museum Francisco-Carolinum zu Linz. Wien, Hof- und Staatsdruckerei. VIII Bdd. 8°. (Vgl. die Indices).

1853. — **Pritz, F. X.**, *Matricula Pataviensis von 1632–1713.* Notizenblatt der kais. Akad. d. W. in Wien, Nr. 23–24, S. 459–472, 484–496.

1854. — **Bergmann, Josef,** *Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österr. Kaiserstaates.* Wien 1854. II. Bd. 8°. (11: Medaille auf Martin Gottfried; 68: Gedächtnismünze auf Alexander a Lacu mit einer ausführlichen Biographie desselben).

1854. — **Pritz, F. X.**, *Geschichte des aufgelassenen Cistercienser-Klosters Baumgartenberg.* Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen XII. (4: Gründung von Wilhering).

1854. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (100, 102: Gründung von Hohenfurt durch Wilhering).

1855. — *Der Oberösterreicher.* Kalender. Linz, Fink. Fol. (174: Herzog Ottokar und Abt Hiltger von Wilhering. Gedicht von J. Sirowy).

1855. — **Dubois,** *Geschichte der Abtei Morimond und der vornehmlichsten Ritterorden Spaniens und Portugals.* Nach der 2. Aufl. aus dem Französischen übersetzt von Dr. K. Münster, Aschendorff. (376: Gründung von Wilhering).

1855. — **Karlin, Wilhelm,** *Das Saalbuch des Benedictiner-Stiftes Göttweig.* Font. rer. Austr. II. Abth. VIII. Bd. (27, 35, 53, 155, 178: Ulrich von Wilhering).

1855. — **Pritz, F. X.**, *Kurze Darstellung der Gründung aller Klöster und ähnlicher geistlicher Institute in Oberösterreich* von der ältesten Zeit bis jetzt. Katholische Blätter, Nr. 41–50. (Nr. 42: Wilhering).

1855. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (95–106: Wilheringer Professen).

1856. — *Verzeichnis der von dem k. k. FML. Herrn Ludwig de Traux hinterlassenen M.- und M.-Sammlung.* Wien. (Nr. 4689: Gedächtnismünze auf Alexander a Lacu; Nr. 4745: Medaille auf Martin Gottfried).

1858. — **Hardtmuth, J. B.,** *Die Abteien Oberösterreichs und Salzburgs.* Wien. 8°.

1858. — *Bericht über die Entstehung der Wallfahrts-Kloster- und Pfarrkirche Maria Langegg in N.-Oe.* Linz. 8°. (6: Nachricht über P. Adam Ruprecht).

1858. — **Neumann, Josef,** *Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen.* I. Prag. 8°. (Nr. 1187: Medaille auf Martin Gottfried).

1859. — **Mayer, Theodor,** *Einige Bemerkungen über die Familie der Stifter von Seitenstetten.* Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen. XXI, 351 ff. (364: Herren von Wilhering).

1859. — **Proschko, Franz Isidor,** *Das Cistercienser-Stift Hohenfurth in Böhmen.* Linz, Babette Eurich. 8°.

1859. — **Wirmsberger, F.,** *Aistersheim und seine Besitzer.* Wels, Joh. Haas. 8°. (46: Grabstein des Wernhart von Aistersheim. Statt „Clara" liest W. „altera"!)

1860. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz.* (100, 107, 117, 145, 149, 150, 199: Wilheringer Urkunden; 112; Fr. Liupold).

1861. — **Stülz, Jodok,** *Zur Geschichte des Grafen Ulrich von Schaunberg.* XXI. Jahr.-Ber. des Museums Francisco-Carolinum in Linz. (Beziehungen Ulrichs zu Wilhering).

1861. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (8, 9: Wilheringer Urkunden).

1862. — **Stülz, Jodok,** *Geschichte der Herren und Grafen von Schaunberg.* Denkschriften der kaiserl. Akad. der Wiss. in Wien. XII. Bd.

1862. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (177, 183: Wilheringer Urkunden).

1862—1864. — **Erhard, Alexander,** *Geschichte der Stadt Passau.* Passau. 8°.

1863. — **Wirmsberger, F.,** *Beiträge zur Genealogie der Dynasten von Volkensdorf.* Wels, Johann Haas. 8°. (129 ff.: Regesten von Wilheringer Urkunden).

1863. — **Lamprecht, Johann,** *Historisch-Topographische Matrikel oder Geschichtliches Ortsverzeichniss des Landes ob der Enns* als Erläuterung zur Karte des Landes ob der Enns in seiner Gestalt und Eintheilung vom VIII. bis XIV. Jahrh. Wien, k. k. Staatsdruckerei. (44: Wilhering).

1865. — **Pangerl, Matthias,** *Urkundenbuch des Cistercienserstiftes B. M. V. zu Hohenfurt in Böhmen.* Font. rer. Austr. Abth. II, Bd. XXIII. (Viele Einzeldaten über Wilhering).

1866. — **Stülz, Jodok,** *Die Herren und Grafen von Schaunberg und ihre Gräber in der Stiftskirche zu Wilhering, nebst Beschreibung der Denkmale von* **Dr. C. Lind.** Berichte des Alterth.-Vereines X, 1—22.

1866. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (229: Fischfang in der Traun).

1866. — **Meiller, Andreas v.,** *Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe.* Wien, Karl Gerold's Sohn. 4°. (493: Ueber die Datierung der Urkunde des Herzogs Leopold V vom 24./II. 1187 [1188]).

1867. — *Theologisch-praktische Quartalschrift.* Jahrg. XX. Linz. 8°. (569 f.: Wilheringer Aebte aus Oberösterreich).

1867—1885. — **(Fink, Josef)** *Geschichte der Stadt Linz.* „Der Oberösterreicher". Kalender. 8°. (Enthält zahlreiche Einzeldaten über Wilhering).

1868. — **Strnadt, Julius,** *Peuerbach.* Bericht für das Museum Francisco-Carolinum zu Linz. (Zahlreiche Einzeldaten über Wilhering auf S. 29, 119, 127,

184, 185, 181, 182; 197, 198, 203, 210, 244, 246, 247, 260, 313, 314, 315; 317, 328, 329, 343, 344, 351, 372, 456, 463, 464).

1868. — *Fontes rerum Austriacarum.* Abth. II, Bd. XXVIII. (28: Wilheringer Urkunde).

1868–1871. — **Winter, Franz,** *Die Cistercienser des nordöstlichen Deutschlands.* 3 Bdd. Gotha, Fr. A. Perthes. 8°. (I, 321, 332; III, 135, 160, 206, 237, 294, 364: Einzeldaten über Wilhering).

1869. — **Leitzmann, J.,** *Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde.* Weissensee. 8° (655: Medaille auf Martin Gottfried; 626: Gedächtnismünze auf Alexander a Lacu).

1869. — **Wiedemann, Theodor,** *Das Calendarium necrologicum des Pfarrers Albert von Waldkirchen.* Wiener theol. Quartalschrift S. 245 ff. (Z. 11. IX: Abt Wisentho).

1869. — **Dohme, R.,** *Die Kirchen des Cistercienserordens in Deutschland während des Mittelalters.* Leipzig 1869, E. A. Seemann. 8°. (Anhang: Filiationstabelle).

1869. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (Wilhering betreffende Nachrichten auf S. 206, 211, 213, 218, 219, 222).

1870. — **Raab, P. Isidor,** *Urkundenbuch des Benedictinerstiftes Seitenstetten.* Font. rer. Austr. II. Abth. XXX. Bd. (2; 4.: Udalricus de Wilheringen).

1870. — *Fontes rerum Austriacarum.* Abth. II, Bd. XXXI. (145. Abt Ernst).

1871. — *Fontes rerum Austriacarum.* Abth. II, Bd. XXXIII. (4: Odalricus de Wilhering).

1872. — *Programm des k. k. Gymnasiums zu Linz.* 4°. (P. Robert Riepl. Nekrolog von Prof. Ozlberger).

1872. — **Krakowizer, Ferdinand,** *Heimatskunde von Oberösterreich.* Linz. V. Fink. 8°. (76: Bemerkungen über Wilhering).

1873. — **Friess, Gottfried,** *Die Herren von Kuenring.* Blätt. des Verein. f. Landesk. f. N.-Oe. VII, 97 ff. Auch als Separatabdruck erschienen. Wien 1874, Braumüller. (Einige Bemerkungen über Wilheringer Urkunden).

1874. — *Blätter des Vereines für Landeskunde v. N.-Oe.* Bd. VIII. (308: Alram von Wilheringen).

1874. — **Czerny Albin,** *Die Bibliothek des Chorherrenstiftes St. Florian.* Linz, H. Korb. 8°. (41 ff.: Bemerkungen über Wilheringer Handschriften).

1875. — *Blätter des Vereines für Landeskunde v. N.-Oe.* Bd. IX. (24: Ulrich von Wilhering).

1875. — **Zöhrer, Ferd.,** *Der Tourist auf der Donau von Passau bis Linz und Wien.* Linz, Ebenhöch. 16°.

1875. — *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz.* (43, 61, 62, 63: Wilheringer Urkunden).

1876. — **Czerny, Albin,** *Bilder aus der Zeit der Bauernunruhen in Oberösterreich.* Linz, H. Korb. 8°. (185 f.: 2 Briefe vom Abte Georg Grill).

1876. — **Wurzbach, Const. v.,** *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich.* Bd. XXXI. (65 f.: Schober Joh. Bapt.; 68: Ludwig Schlechta).

1876. — **Peiller, Wilhelm,** *Jodok Stülz,* Prälat von St. Florian. Ein Lebensbild. 8°. Linz. (53 ff.: Nachrichten über die Ordnung des Wilheringer Archives und die Entstehung der Gesch. des Klosters Wilhering von Jod. Stülz).

1876–1877. — **Erdinger, Anton,** *Geschichte des aufgehobenen Cistercienserstiftes Säusenstein.* Blätter des Vereines für Landeskunde für N.-Oe. X. XI.

Auch als Separatabdruck erschienen. (Enthält zahlreiche Nachrichten über Wilhering).

1877. — **Winkler, Adolf,** *Die Wappen der Städte, Märkte und Klöster Oberösterreichs.* Wien. Sonderabdruck aus der heraldischen Zeitschrift „Adler". (21: Wappen der Abtei Wilhering).

1877. — **Janauschek, P. Leopoldus,** *Originum Cisterciensium tom. I.* Vindobonae ap. Alfr. Hoelder. 4°. (90: Hilaria).

1877. — **Becker, M. A.,** *Die letzten Tage und der Tod Maximilians II.* Blätt. des Verein. f. Landesk. v. N.-Oe. X, 308 ff. (Einholung der Leiche des Kaisers zu Wilhering [Leichenfeier]).

1877. — **Dannerbauer, Wolfgang,** *Chronik von Kremsmünster.* Linz, kath. Pressverein. 8°. (10 f.: Alexander a Lacu und Anton Wolfradt).

1877. — **Pröll, Laurenz,** *Geschichte des Prämonstratenserstiftes Schlägl.* Linz, H. Korb. 8°. (135: Abt Jacob; 137: Alexander a Lacu).

1877. — *Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.* N. F. III. Wien. (LXI. ff: Grabdenkmale zu Wilhering).

1878. — *Fontes rerum Austriacarum.* Abth. II, Bd. XLI. (235: Wilheringer Professen).

1878. — **Czerny, Albin,** *Das älteste Todtenbuch des Stiftes St. Florian.* Archiv f. österr. Gesch. LVI. 257 ff. (320, 346: Ulrich von Wilhering).

1878. — *Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.* N. F. IV. (XXXIII f.: Grabdenkmale zu Wilhering; CXI: Siegel von Wilhering).

1878. — *Die sphragistischen Blätter.* Herausg. von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Wien. 4°. (Tafel XVII, Figur 5: Siegel von Wilhering).

1879. — *Blätter des Vereines für Landeskunde v. N. Oe. Bd. XIII.* (307, 312: Ulrich von Wilhering).

1879. — **Schrödl, Karl,** *Passavia Sacra.* Geschichte des Bisthums Passau bis zur Saecularisation. Passau, M. Waldbauer. 8°.

1879. — **Krones, Franz,** *Handbuch der Geschichte Oesterreichs.* IV. Bd. Berlin, Theobald Grieben. 8°. (213: Khevenhüller im Lager zu Wilhering).

1879–1881. — *J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch* in einer neuen vollständig geordneten und reich vermehrten Auflage. Bisthümer und Klöster. II. Reihe: Klöster. Bearbeitet von **Gust. A. Seyler.** Nürnberg, Bauer und Raspe. 4°.

1880. — **Czerny, Albin,** *Ueber Archive in Oberösterreich.* Mitth. der Centr.-Comm. f. Bd. 1880. (LXIV: Das Archiv in Wilhering).

1881. — **Czerny, Albin,** *Zwei Aktenstücke zur Culturgeschichte Oberösterreichs im 14. Jahrh.* Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz. (133: Abt Wisentho).

1881. — **Maade, Ignaz,** *Freistadts Handelsgeschichte und Handelsleben.* Programm des Staatsgymnasiums zu Freistadt. 8°. (11: Verhältnis der Babenberger zu Wilhering).

1881. — **Zöhrer, Ferd.,** *Ob der Enns. Natur-, Reise- und Lebensbilder aus Oberösterreich.* Gera, Amthor. 12°.

1881. — *Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.* Jahrg. VII. Wien. (XLVII: Grabstein zu Wilhering).

1881. — *Studien und Mittheilungen aus dem Ben.-Ord.* II. (II, 231: Pflege der Musik in Wilhering; 265: Alexander a Lacu).

1882. — **Kolb, Jos. v.**, *Die Münzen, Medaillen und Jetone des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns.* XL. Ber. über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz. (143: Wappen der Abtei und Medaille auf Martin Gottfried).

1882. — **Czerny, Albin**, *Der erste Bauernaufstand in Oberösterreich 1525.* Linz, H. Korb. 8°. (10, 138: Einzeldaten über Wilhering).

1882. — **Söllinger, P. Bernhard**, *Die Cistercienserabtei Wilhering* (Hilaria) in Oesterreich ob der Enns. Ein Cistercienserbuch von Seb. Brunner, Würzburg, Leo Wörl, 498–521. Eine vortreffliche Skizze.

1882. — **Edlbacher, Ludwig**, *Landeskunde von Oberösterreich.* 2. Aufl. Wien, Gräser. 8°.

1882–1883. — **Gsell, Benedict**, *Beitrag zur Lebensgeschichte des Anton Wolfradt.* Stud. u. Mitth. aus d. Ben.-Ord. Jahrg. III., Bd. II., S. 334–345; Jahrg. IV, Bd. I, S. 41–48; 255–267.

1883. — **Gsell, Benedict**, *Das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im Jahre 1683.* Stud. und Mitth. aus dem Ben.-Ord. Jahrg. IV. (I, 288, 291; II, 332, 338: Wilhering betreffende Nachrichten).

1884. — **Stauber, F. X.**, *Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände von Oesterreich ob der Enns.* Linz, V. Fink. 8°. (160 ff.: Der Prälatenstand).

1884. — **Müllner, Alfons**, *Der Kürnberg.* Linz. Sonderabdruck aus dem Linzer Volksblatt. 8°. (Ueber Wilheringer Urkunden).

1884. — **Janauschek, Dr. Leopold**, *Der Cistercienser-Orden.* Brünn, Benedictiner-Buchdruckerei. 8°. (19: Gründungsjahr von Wilhering).

1884. — **Czerny, Albin**, *Einige Blätter aus der Zeit der Gegenreformation in Oberösterreich.* Bericht über das Museum Francisco-Carolinum zu Linz. (39, 49, 50, 53, 105, 161: Wilhering betreffende Nachrichten).

1884. — *Archiv f. österr. Gesch. Bd. LXVI.* (116: Abt Heinrich).

1884–1885. — **Schmid, Otto**, *Geschichte des aufgehobenen Cistercienser-Stiftes Engelszell.* Stud. und Mitth. aus dem Bened.- und dem Cisterc.-Orden Jahrg. V und VI. (Jahrg. V, I, 116, 118–121, 426, 428, 429, 459; II. 136, 139, 143, 413, 416; Jahrg. VI, I, 124, 125, 128, 129, 130, 133, 135, 137, 305, 306–310, 312–323, 325; II, 48–53, 58–61: Wilhering betreffende Nachrichten).

1885. — *Studien und Mittheilungen aus dem Ben.- und dem Cist.-Ord.* Jahrg. VI. (I, 196: Vertretung Wilherings auf der culturhistorischen Ausstellung in Steyr; II, 371: Besprechung der Hs. VI, 3 der Wilheringer Stiftsbibliothek).

1885. — **Wöber, F. X.**, *Die Reichersberger Fehde und das Nibelungenlied.* Meran 8°. (Wichtig für die Genealogie der Stifter Wilherings).

1885. — **Neuwirth, Josef**, *Datirte Bilderhandschriften österreichischer Klosterbibliotheken.* Sitzungsber. der kaiserl. Akad. d. W. in Wien. CIX. (581–585: Das Missale des Andreasaltares im Kloster Wilhering vom Jahre 1320).

1885. — **Oesterley, Hermann**, *Wegweiser durch die Literatur der Urkundensammlungen.* I. Theil. Berlin, Geo. Reimer. (554: Wilhering).

1885. — **Schmider, Pius,** *Matricula episcopatus Passaviensis saeculi XV.* 1. Thl. Wels, Fried. Trauner. (28, 42, 47, 48, 68: Wilhering und seine Pfarren betreffende Daten).

1885—1889. — **Dannerbauer, Wolfgang,** *Hundertjähriger Generalschematismus des geistlichen Personalstandes der Diöcese Linz von 1785 bis 1885.* Linz, Pressverein. 8°. I. Bd.: Personalstand des Säcular- und Regular-Clerus; II. Bd.: Diöcesan-Necrologium.

1886. — *Studien und Mittheilungen aus dem Ben.- und dem Cist.-Orden.* Jahrg. VII. (II, 122—123: Khevenhüller in Wilhering; 181: Ueber Hs. IX, 84 der Wilheringer Stiftsbibliothek).

1886. **Czerny, Albin,** *Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St. Florian.* Linz, H. Korb. 8°. (40: Um Wilhering verdiente Künstler).

1886. **Rabl, Josef,** *Illustrirter Führer durch Oberösterreich und die angrenzenden Theile des Böhmerwaldes, Bayerns und Salzburgs.* Wien, Pest, Leipzig, Hartlebens Verlag. (14: Wilhering).

1886. — **Umlauft, Friedrich,** *Geographisches Namenbuch von Oesterreich-Ungarn.* Eine Erklärung von Länder-, Völker-, Gau-, Berg-, Fluss- und Ortsnamen. Wien, Hölder. 8°. (275: Wilhering).

1886. — **Strnadt, Julius,** *Die Geburt des Landes ob der Enns.* Linz, H. Korb. 8°. (Ueber das Datum einer Wilheringer Urkunde).

1887. — *Wiener Studien.* Zeitschr. f. klass. Philolog. Wien, Gerold, 8°. (76—78: Ueber Wilheringer Handschriften).

1887. — *Studien und Mittheilungen aus dem Ben.- und dem Cist.-Ord.* Jahrg. VII. (616: Wilhering auf der Wiener Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände).

1887. — *Linz an der Donau und seine Umgebung.* Festgabe des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Linz. 8°.

1888. — *Studien und Mittheilungen aus dem Ben.- und dem Cist.-Ord.* Jahrg. IX. (283: Ueber Hs. VI, 19 der Wilheringer Stiftsbibliothek; 400: Anton Wolfradt).

1888. — *Archiv für österr. Geschichte.* Bd. LXXII. (284 ff.: Briefe aus Hs. IX, 106 der Wilheringer Stiftsbibliothek).

1888. — *Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.* Oberösterreich und Salzburg. (252 f.: Gemälde von Peitler und Altomonte in Wilhering).

1888. — *Centralblatt für Bibliothekswesen.* Leipzig. V. Jahrg. (Ueber den Handschriftenkatalog in Wilhering).

1889. — *Studien und Mittheilungen aus dem Ben.- und dem Cist.-Ord.* Jahrg. X. (1—17: Ueber Hs. IX, 14 der Wilheringer Stiftsbibliothek).

1889. — **Strnadt, Julius,** *Der Kirnberg bei Linz und der Kürenberg-Mythus.* Ein kritischer Beitrag zu „Minnesangs-Frühling". Linz, H. Korb. 8°. (Interpretation von Wilheringer Urkunden; über Alt-Wilhering).

1889. — **Hurch, Joh.,** *Zur Kritik des Kürenbergers.* Linz, Mareis. 8°. (Besprechung von Wilheringer Urkunden; Lage von Alt-Wilhering).

1889. — **Kolb, Georg,** *Marianisches Oberösterreich.* Denkwürdigkeiten der Marienverehrung in Oberösterreich. Linz, Qu. Haslinger. 8°. (304 ff.: Wilhering). Vgl. auch Theol. prakt. Quartalschrift 1888.

1889. — *Archiv für österreichische Geschichte.* LXXIV. (342: Wilhering ursprünglich eine Benedictinerstiftung; Verhältnis Wilherings zu Reun).

1889. — **Erdinger, Anton**, *Bibliographie des Klerus der Diözese St. Pölten.* 2. Aufl. St. Pölten. 8°. (Ueber P. Ambros Delre).

1889. — **Zöhrer, Ferd.**, *Die Landeshauptstadt Linz und ihre Umgebung.* Linz, Ferd. Zöhrer. 12°. (47, 63, 64, 70—72: Bemerkungen über Wilhering, theilweise unrichtig).

1890. — **Wöber, F. X.**, *Die Skiren und die deutsche Heldensage.* Eine genealogische Studie über den Ursprung des Hauses Traun. Wien, K. Konegen. 8°. (Beziehungen der Trauner zu Wilhering).

1890. — **Czerny, Albin**, *Der zweite Bauernaufstand in Oberösterreich 1595 bis 1597.* Linz, H. Korb. 8°. (59 ff.: Die Pfarren des Klosters Wilhering).

1891. — **Weis, P. Anton**, *Necrologium Runense.* Monumenta Germaniae historica. II, 2. 341 sqq.

1891. — *Studien und Mittheilungen aus dem Bened.- und dem Cisterc.-Orden.* XII. Jahrg. (17 ff.: Ueber Cod. IX, 76 der Wilheringer Stiftsbibliothek).

1891. — **Grillnberger, P. Otto**, *Die Handschriften der Stiftsbibliothek zu Wilhering.* Xenia Bernardina II. Abth., II. Bd. S. 1—114.

Auf viele der unter *b)* genannten Werke hat mich Herr Stiftsbibliothekar P. *Raimund Kloiber* aufmerksam gemacht, was ich hiermit dankend erwähne.

B.

Reihenfolge der Aebte

von

P. Raimund Kloiber

Bibliothekar.

1. Gebhard I, 1146 bis c. 1155. Die älteste Chronik erwähnt nur einen Abt dieses Namens, während in 4 Urkunden von 1155 bis 1161 sich ein Gebhard selbst den zweiten Abt nennt. Gewiss ist, dass der erste vom Mutterkloster Reun nach Wilhering entsendete Abt Gebhard hiess. Von ihm stammt höchst wahrscheinlich eine nicht datirte Urkunde, der zu Folge Abt G. und die Brüder von Wilhering einen Tauschvertrag mit Gerold von Cürenberch schliessen (Gedr. Stülz, Gesch. des Cist.-Kl. Wilhering 473 f., und Urk.-Buch des Landes ob der Enns II. 277 N. 186). Das von Stülz beschriebene, nunmehr abhanden gekommene Siegel auf dieser Urkunde zeigt den Abt auf einem Stuhle sitzend und die Umschrift: „† Gebhard. Abbas Wilher.", während die noch vorhandenen Siegel Gebhards II eine stehende Halbfigur aufweisen mit der Umschrift: „† Gebehardus. Abbas De Wil.".

Das jüngere Necrologium bemerkt zum 1. August: „Obiit 1155 Dns. *Henricus* tertius huius monasterii Abbas uno tantum anno

regnavit“; auch im Necrologium von Admont kommt an demselben Tage ein „Hainricus abbas“ vor, welcher nach Friess (Archiv f. öst. Gesch. 66 Bd. 416) der dritte Abt von Wilhering gewesen sein soll; der Abteikatalog vom J. 1718 führt Heinrich als zweiten Abt (1147–1155) an; die besseren Quellen jedoch: die älteste Chronik und das ältere Necrologium (sowie das Supplementum Bruschianum) erwähnen ihn nicht.

2. Gebhard II, 1155–1180 (Orig.-Urk. im Stiftsarchiv). Nach der ältesten Chronik wurde dem Abte Gebhard „prelationi cedenti“ Otto substituirt; ob nun Gebhard I oder II oder beide von der Verwaltung zurücktraten, lässt sich nicht mehr bestimmen.

3. Otto I, 1180–1181, aus Kärnten, † 1181 (?). „In brevi de medio factus“ (Aelt. Chronik).

4. Heinrich I, 1181–1185, begab sich nach Ebrach und resignirte (Chronik); er ist dort im Kapitelhause begraben (Suppl. Brusch.).

Das Kloster Reun tritt das Paternitätsrecht über Wilhering an Ebrach ab, welches im J. 1185 einen Convent mit dem Abte

5. Heinrich II, 1185–1186, dahinsendet. „Uno tantum anno supervixit“ (Chronik); er starb am 6. Juli (1186, Aelt. Necrologium).

6. Hiltger, 1186–1193, Profess von Ebrach; er erscheint im J. 1186 (Chronik), am 7. März 1189–1190 (Urkunden im Stiftsarchiv) und starb nach siebenjähriger Regierung (Chronik); ob nach Angabe des jüngeren Necrologium am 1. Jänner 1193, ist sehr zweifelhaft. Wahrscheinlich ist mit „Hiltegerus abbas“, den das Necrologium von Admont am 5. Mai vor Syfridus, Abt zu Altenburg (1297–1320), anführt, unser Abt gemeint.

7. Otto II von Niest, 1193–1201, aus einem edlen fränkischen Geschlechte, Profess von Ebrach, erscheint im J. 1201 (Orig.-Urk. im Stiftsarchiv, welche Friess [„Die Herren von Kuenring“ Reg.-Nr. 139] in das J. 1201 setzt); er resignirte nach 7 Jahren und kehrte nach Ebrach zurück (Chronik), wo er auch begraben ist (Brevis notitia Monast. B. V. M. Ebrac. 209).

8. Gottschalk, 1201–1208, Profess von Ebrach, erscheint am 4. Februar und 19. Juni 1206 (Orig.-Urk. im Stiftsarchiv) und starb am 15. Juli (Aelt. Necrologium von Wilhering und das von Reun) nach siebenjähriger Regierung (Chronik).

Meiller (Regesten zur Gesch. der Babenberger 351) setzt nach Gottschalk einen Abt *Ulrich*, der aber ganz unbeglaubigt ist.

9. Eberhard, 1208–1215, Profess von Ebrach, wurde nach siebenjähriger Regierung und nach dem Tode des Abtes Meingott in Ebrach († 24. August 1215, Gropp: Monumenta Sepulchralia Ecclesiae Ebracensis) zu dessen Nachfolger gewählt; er resignirte c. 1219.

Die Behauptung im Supplementum Bruschianum 116: „Ubi (sc. in Ebrach) a vulgari dicterio Meingotus dictus est" scheint auf einer Verwechslung zu beruhen.

10. Conrad I, 1215–1234 (?), erscheint am 7. April 1218 und im J. 1228 (Chunradus de Wilharinge, U. B. d. L. o. d. Enns II. 672 N. 466).

In der manken Chronik, welche bei diesem Abte abbricht, ist über das Ende seiner Regierung keine Angabe mehr enthalten; doch steht noch fest, dass er den am 28. Juli 1230 verstorbenen Herzog Leopold VI von Oesterreich überlebte.

Die Nachricht des Bruschius: „..accusatus vero Cistercii, quod Judaeos passus fuisset secum prandere aliquoties, exauthoratus est anno 1234", ist kaum glaublich; das Generalkapitel wenigstens berichtet nichts davon, und in der Chronik wird seine Wirksamkeit rühmend hervorgehoben. „Eboracum, unde venerat, reversus" (Brusch.).

11. Theodorich, 1234 (?) – 1241, aus dem Mutterkloster (Suppl. Brusch.), erscheint im Februar und am 2. März 1237 (Orig. Urk. im Stiftsarchiv). Nach Bruschius und dem jüngeren Necrologium wäre er am 6. Juni 1243 gestorben: „Obiit..Theodoricus, Abbas huius domus, praefuit 9 annis laudabiliter 1243". Das Todesjahr ist offenbar unrichtig, da er als regierender Abt aus dem Leben schied und im Jahre 1242 schon sein Nachfolger erwähnt wird; der Todestag aber unsicher, da im älteren Necrologium sein Name nicht vorkommt. Er ist in Wilhering begraben (Suppl. Brusch.).

12. Conrad II, 1241–1243, erscheint am 1. März 1242 (Orig. Urk. im Stiftsarchiv); er ist wohl identisch mit dem im Supplementum Brusch. unrichtig zu 1260–1264 angeführten *Conrad von Leuckenberg* aus Ebrach, wohin er nach seiner Resignation zurückkehrte. Sein Todestag dürfte der 27. Dezember sein (Aelt. Necrol.: „Chunradus, monachus et sacerdos in Ebera, quondam Abbas in Wilhering").

13. Heinrich III, 1243–1246 (?), aus Ebrach, erscheint im Jahre 1243 (U. B. d. L. o. d. Enns III. 122, N. 119) und im J. 1244 (Chronik); er resignirte. Auf ihn bezieht sich wahrscheinlich die

Angabe des älteren Necrologs zum 24. August: „Obiit Heinricus, monachus et sacerdos in Ebera, quondam abbas in Wilhering". Bruschius und das jüngere Necrologium geben als Todesjahr 1246 an.

14. Ernest, 1246 (?)–1270 (?), früher Prior in Heiligenkreuz (Suppl. Brusch.), erscheint vom 12. Juli 1247 (U. B. d. L. o. d. Enns III. 140 N. 137) bis 25. Jänner 1270 (Orig. Urk. im Stiftsarchiv). Stiftung des Klosters Hohenfurt im J. 1259. Die Angabe, Ernest sei in Heiligenkreuz gestorben und im dortigen Kapitelsaale begraben worden, wird von P. Bernhard Söllinger (in Seb. Brunner's Cistercienserbuch) mit Recht bezweifelt, da weder ein Grabstein von ihm vorhanden ist, noch sein Name in den Verzeichnissen der dort begrabenen Personen aus alter Zeit angeführt wird. Die Necrologien von Wilhering, Reun und Lilienfeld berichten seinen Tod am 7., das von Engelszell am 6. April: „Dominus Ernestus, abbas huius domus", resp. „abbas in Hylaria", „abbas de Hylaria", „abbas in Wilhering", also in Bezeichnungen, die keineswegs dafür sprechen, dass er resignirt hätte, oder anderswo als in Wilhering gestorben wäre.

Als seinen Nachfolger nennen die für diese Zeit unsicheren Quellen *Conrad von Leuckenberg,* lassen aber *Conrad,* den Nachfolger Theodorichs, aus; wenn wir daher beide für identisch halten, so werden wir durch die fehlerhafte Chronologie bei Bruschius und die schwankenden Angaben bei Stülz (l. c. 18, 26) in unserer Ansicht bestärkt.

15. Ortolf, 1270 (?)–1273 (?), wird im älteren Necrologium unter dem 13. September erwähnt: „Ortolfus abbas"; demnach ist er als regierender Abt gestorben. Das jüngere enthält wohl auch seinen Namen: „Ortotolfus (!) abbas huius loci", jedoch mit dem unrichtigen Zusatze: „praefuit annis 12, resignavit 1276".

16. Pitrolf, 1273(?)–1276, erscheint im J. 1276 (Orig.-Urk. im Stiftsarchiv). Der Angabe im Supplementum Bruschianum: „Ex abbate Monasterii Zwetelensis Abbas Hylariensis designatur anno 1264", widerspricht die Meldung in Linck's Annales Claravallenses I. 400 zum J. 1273: „Obiit hoc anno abbas Pitrolfus ... Ebro electus est die b. Agathae virg. et mart. 1273"; auch der Auctor versuum chronologicorum (Linck, I. 383) sagt:

„Hic tenet et parvo sua tempore sceptra pitrolfus,
Tristia mature fata tulere virum".

Pitrolf resignirte im J. 1276 (Suppl. Brusch.); dazu bemerkt der Abteikatalog vom J. 1741: „Zwettlam reversus est; adhibuit eum

deinceps... Rudolphus I .. ad intima consilia et maximi momenti negotia, praesertim in dissidio cum Bohemiae rege Ottocaro eiusque expeditioni laudatoriis ad eum datis litteris rem totam commisit". Zur Beurtheilung der Glaubwürdigkeit dieser Stelle, welche in älteren Quellen nicht vorkommt, vgl. die analoge Nachricht über Peter I.

Die noch vorhandenen Reste des älteren Necrologs enthalten seinen Namen nicht. Nicht unerwähnt möge bleiben, dass um diese Zeit (c. 1276) auf Waltherus, den ersten Abt in *Fürstenzell*, der aus Wilhering dahin gekommen sein soll (Jongelini Not. Abb. III. 19), ein *Pitrolfus* folgte (Mon. boica V. 4).

17. Hugo, 1276--1280, stammte aus Straubing und war der erste Profess von Wilhering, der hier zur Abteiwürde gelangte (Suppl. Brusch. 86, 118); er erscheint am 2. Februar 1280 (Stiftsarchiv), als Zeuge noch am 15. Juni 1286: „Fr. Hugo, quondam abbas de Wilhering"; er resignirte im J. 1280, wurde Abt von Fürstenzell im J. 1285 (wahrscheinlicher 1286), dann von Aldersbach am 8. November 1295 und starb am 16. Oktober 1308 auf der Rückreise von Cîteaux in Heilsbronn, wo er begraben wurde (Suppl. Brusch. 69).

18. Wolfram, 1280–1288, früher Prior in Heilsbronn, erscheint am 25. Jänner 1283, 25. Februar 1284–1288 (U. B. d. L. o. d. Enns IV. 2 N. 2, 15 N. 17, 100 N. 102) und starb im J. 1288 (Suppl. Brusch.). Im älteren Necrologium kommt sein Name nicht vor; das jüngere, welches ihn am 26. Juli erwähnt, ist nicht verlässlich.

19. Conrad III, 1288-1308, erscheint vom J. 1288 (Stiftsarchiv) bis 6. Mai 1308 (U. B. d. L. o. d. Enns VI. 610 N. 47 A). Stiftung von Engelszell im J. 1293. Er starb am 14. Juli (1308): „Obiit dominus Chunradus, abbas in Wilhering, per cuius providenciam domus jam dicta tam in spiritualibus, quam in temporalibus multum profecit"; diese Stelle des älteren Necrologiums wird im jüngeren irrthümlich auf Conrad I angewendet: „dominus Chunradus nomine primus Abbas huius Monasterii ex Ebraco vocatus, per cuius providenciam haec domus... multum profecit, regnavit 20 annis, demum Ebracum rediit 1234"; dass sie aber Conrad III betreffe, beweist die Eintragung im Necrologium von Engelszell am 14. Juli: „Dominus Chunradus abbas in Willgering". Im letzteren kommt von den vor der Gründung von Engelszell verstorbenen Wilheringer Aebten nur Ernest vor; die ersten von Wilhering nach Engelszell entsendeten Mönche, deren manche

unter Ernest Profess gemacht, hatten gewiss Grund, seinen Todestag zu verzeichnen, keineswegs aber bei Conrad I. Die betreffende Stelle in der „Brevis notitia Monasterii Ebracensis" 210VI: „Conradus anno 1215, de quo habet Necrologium Ebracense ad diem Junii 14. sequentia: Per huius viri providentiam domus Hilariensis tam in spiritualibus, quam temporalibus multum profecit", ist durch Druckfehler entstellt; denn sie hat das Necrologium Hilariense ad diem Julii 14. zur Quelle und kommt in dem von Ebrach nicht vor. Das jüngere Necrologium verlegt den Todestag Conrads III willkürlich auf den 1. Juli: „Obiit p. m. Conradus tertius huius monasterii Abbas 1306; praefuit (annis) 18" ... Im älteren fehlt diese Eintragung.

20. Ulrich I, 1308–1309, früher Prior (Suppl. Brusch.), erscheint am 13. Jänner 1309 (Orig. Urk. im Stiftsarchiv); er starb am 13. Jänner (Necrol. v. Engelszell) 1309.

21. Otto III, 1309, vorher Abt in Hohenfurt als Otto II, wahrscheinlich Profess von Wilhering. Nach dem älteren Necrologium starb er am 20. März: „Otto abbas in Wilhering, quondam abbas in Altovado" – ein gewichtiges Zeugniss für seine Existenz, obwohl sie wegen der Kürze des ihm zugemessenen Zeitraumes (13. Jänner bis 20. März 1309) vielfach bezweifelt wurde. Immerhin wäre möglich, dass etwa Abt Otto I (c. 1270) oder Otto III (c. 1381) von Hohenfurt gemeint ist; aber in Ermanglung festerer Beweise müssen wir an der bisherigen Ueberlieferung (Suppl. Brusch. und Abteikatalog) festhalten.

22. Wisento, 1309–1313, Profess von Engelszell, kommt vor vom 22. April 1309 (Orig.-Urk.) bis 2. Februar 1313, in welchem Jahre er resignirte und nach Engelszell zurückkehrte. Am 11. Juni 1316 erscheint er als Zeuge: „Fr. Wisento, quondam abbas ibidem" (in Wilhering). Abt von Engelszell ist er vom J. 1317–1319; in diesem Jahre resignirte er. Sein Todestag ist der 12. September. Aelt. Necrolog: „Wisento monachus et sacerdos in cella angelorum, quondam abbas in Wilhering". Damit stimmt das Kalendarium des Pfarrers Albert von Waldkirchen überein, während das Necrologium von Engelszell seinen Tod um einen Tag früher ansetzt: „III. Id. Sept. obiit dominus Wisento quondam abbas III. huius ecclesiae". Weil wir ähnliche Differenzen um einen Tag auch bei anderen Eintragungen bemerken (vgl. Abt Ernest und Andreas), so haben wir Grund, beide Aebte für identisch zu halten (gegen Otto Schmid: Uebersichtl. Gesch. des aufgehobenen Klosters

Engelszell, in Stud. und Mitth. aus dem Bened.- und dem Cisterc.-Orden V. 136 Anm. 2).

23. Stephan I, 1313–1316, Profess von Hohenfurt (Suppl. Brusch.), erscheint vom 18. November 1313 (Orig.-Urk.) bis 11. Juni 1316 (U. B. d. L. o. d. Enns V. 162 N. 168); im J. 1316 resignirte er. Sein Sterbetag ist der 15. April: „Stephanus monachus et sacerdos, quondam abbas in Wilhering" (Aelt. Necrol.). Im Abteikataloge kommt er nicht vor.

24. Heinrich IV Praendl, 1316–1331. Er kommt vor im J. 1316 (U. B. d. L. o. d. Enns V. 174 N. 180) bis 24. April 1331 (Stiftsarchiv), in welchem Jahre er resignirte. Er starb am 22. Oktober eines unbekannten Jahres (Necrol. v. Engelszell). Die „Brevis Notitia Mon. Ebrac." verwechselt ihn (S. 210) mit Heinrich III.

25. Conrad IV, 1331–1333, kommt vor am 5. März 1332 („Abt Ch" Formel), 12. März und 24. April 1332 (Stiftsarchiv). Was das ältere Necrologium zum 27. Dezember enthält: „Chunradus, monachus et sacerdos in Ebera, quondam abbas in Wilhering", gilt wahrscheinlich von Conrad II, wird aber im jüngeren auf Conrad IV bezogen; „Chunradus quartus Monachus et sacerdos in Ebera, Abbas huius domus, regnavit 7 annis, obiit 1333".

26. Hermann, 1333–1350, erscheint vom 24. April 1334 bis 29. September 1349 (Orig.-Urk.) und starb am 11. September (Necrol. von Engelszell) in anno jubilaeo 1350 (Chronik in Cod. ms. N. 158); er wurde im Chore der Kirche begraben. Stiftung des Tochterklosters Säusenstein im J. 1336, confirmirt auf dem Generalkapitel im J. 1337.

27. Bernhard I Hirnbrech (Cerebrifragus), 1350–1359, erscheint am 19. Mai 1351 (Formel Cod. ms. N. 58), 15. August 1353 (Orig.-Urk. im Archive von Hohenfurt), 24. November 1357 (Orig.-Urk. im Stiftsarchiv), 9. Februar und 5. Mai 1359 (Formeln Cod. ms. N. 58). Er resignirte im J. 1359 und starb am 1. Febr. eines unbekannten Jahres: „Kal. Febr. obiit dominus Wernhardus senior, dictus Hirenprech, qui rexit abbatiam novem annis" (Aelt. Necrol.).

28. Simon, 1359–1360, fehlt bei Bruschius und Stülz, kommt im Abteikataloge nach Wisento vom J. 1312–1315 vor und wurde zuerst richtig eingereiht von P. Bernhard Söllinger (in Seb. Brunner's „Cistercienserbuch"). Er erscheint am 4. Sept. 1359, 20. Mai 1360 (Formel Cod. ms. N. 58), 24. Juni 1360 (Alte Notiz auf einer Urkunde „tempore domini Symonis"). Sein Todestag ist der 15. September (Aelt. Necrol. von Wilhering und das von Engelszell) 1360.

29. Walther (Balthasar), 1360–1366, erscheint am 4. Dezember 1360 (Formel Cod. ms. N. 58), 21. Oktober 1361 bis 5. August 1364 (Orig.-Urk.). Er starb am 14. April (Aelt. und jüng. Necrolog) 1366.

30. Andreas, 1366–1369, Profess und vom J. 1365–1366 Abt von Engelszell; er kommt vor am 6. Jänner 1367–30. Juli 1369 (Orig. Urk.) und starb am 6. Dezember (beide Necrologien von Wilhering und das von Ebrach; das Engelszeller führt ihn am 7. Dezember an) 1369.

31. Johann I, 1370–1381 (?), Profess von Ebrach, erscheint vom 25. März 1371 (Orig. Urk.) bis 24. April 1379 (beglaubigtes Transsumpt auf einem Pergamentblatte mit dem Beisatze: „requisitus et rogatus a patre abbate Johanne in Hylaria"; darauf folgt noch eine Urkunde vom 29. Juni 1381). Er resignirte c. 1381 und starb am 9. März: „obiit dominus Johannes senior, monachus et sacerdos de Ebraco" (Aelt. Necrolog); die Jahreszahl 1398 im jüngeren Necrologium ist unsicher.

32. Peter I, 1381 (?)–1385 (?), erscheint am 24. Februar und 24. April 1384 (Orig. Urk.), resignirte c. 1385 und starb am 9. Februar eines unbekannten Jahres: „Petrus monachus et sacerdos, quondam abbas huius domus" (Aelt. Necrolog). Im jüngeren Necrologium liest man dazu die Randbemerkung: „Praefuit annis 18, obiit anno 1391"; letztere Zahl ist wahrscheinlich ebenso willkürlich als erstere. Von ihm melden Bruschius und der Abteikatalog vom J. 1713: „Habuit beneficum Albertum Austrium regem Romanorum et eiusdem coniugem Elisabetham"; beide waren wirklich grosse Wohlthäter des Klosters, wie die Urkunden vom 13. März 1285, 11. Jänner und 19. Februar 1291, namentlich aber die vom 2. Februar 1313 beweisen, wornach Elisabeth dem Kloster zum Seelgeräth für ihre Vorfahren und besonders für ihren lieben Herrn und Wirth König Albrecht . . . jährlich 30 Fuder dürren Salzes aus Hallstadt als Almosen schenkt. Wenn daher der Abteikatalog vom J. 1741 den Anachronismus festhält und sogar berichtet: „Petrus I . . . ab Alberto primo e stirpe Austriaca imperatore ad secreta consilia et suscepta pro bono publico itinera adhibitus praeter alia complura beneficia ab eo largam salis massam quotannis in perpetuum a successoribus pendendam accepit", so kann dies unmöglich von Peter I gelten. Nach obigen Quellen hätte er auch 18 Jahre (1367–1385) die Abtswürde inne- und seinen Vorgänger Johann I zum Nachfolger gehabt.

33. Jakob I, 1385–1421, erscheint vom 8. April 1386 bis 16. Februar 1421 (Orig.-Urk.) und starb am 12. od. 13. März 1421 (Epitaph und Aelt. Necrolog.); er liegt begraben in der einstigen Kapelle neben der Sakristei (Jüng. Necrolog.).

34. Stephan II, 1421–1432 (?), gebürtig aus Mautern; er wird erwähnt vom 24. Februar 1422 bis 13. August 1431 (Orig.-Urk.), resignirte (1431 oder) 1432 und stellt als resignirter Abt am 9. Jänner 1433 einen Revers aus. Seinen Grabstein liess er noch bei seinen Lebzeiten anfertigen; er enthält unter anderem die Worte: „Fr. Stephanus venerabilis senior et quondam abbas huius monasterii" und die Jahreszahl MCCCCXXX mit einem leeren Raume, der nicht mehr ausgefüllt wurde. Er muss ein sehr hohes Alter erreicht haben, da er erst am 14. Februar 1462 starb. (Beide Necrologien: „Frater Stephanus, monachus et sacerdos, quondam abbas huius domus 1462"). Er ist in der ehemaligen Kreuzkapelle begraben.

35. Ulrich II, 1432–1451, kommt vor am 9. Jänner („Abt V") und 22. März 1433 bis 1. November 1450 (Orig.-Urk.). In der Abschrift einer auf Ersuchen dieses Abtes ausgestellten Urkunde ddo. Kremsmünster anno 1430 die 29. mensis Julii scheint der Schreiber im Datum ein Wort nach 1430 ausgelassen zu haben. Ulrich resignirte wahrscheinlich bei der Visitation im April 1451 (Formeln Cod. ms. N. 106, S. 372 und 397) und starb schon am 13. August g. J. (Aelt. Necrol.).

36. Georg I, 1451–1452, wird genannt vom 8. November 1451 bis 3. April 1452 (Orig. Urk.); er starb am 20. August (Aelt. Necrolog: „Obiit dominus Georgius abbas huius domus et sepultus Wienne ad Scotos et tantum uno anno rexit") 1452.

Die Stiftskataloge schalten hier einen *Walther* ein, der vom J. 1448 bis 1453 Abt gewesen sein soll; diesen Irrthum veranlasste das jüngere Necrologium, indem es ausser dem Abte Walther am 14. April auch einen *Balthasar* willkürlich am 30. August 1359 anführt.

37. Ulrich III, 1452–1460, erscheint vom 1. November 1452 („der neue Abt", Formel Cod. ms. N. 106 S. 392) bis 30. Juni 1459 (Orig.-Urk.).

38. Wilhelm, 1460–1466, wird erwähnt am 8. Mai 1460 (Formel Cod. ms. N. 72, S. 148), 20. April 1462 bis 3. November 1465 (Orig.-Urk.) und starb am 18. Dezember 1466 (beide Necrol. von Wilhering und das von Hohenfurt).

39. Conrad V Panstorfer, 1467–1470, aus Linz (Suppl. Brusch.), erscheint vom 14. März 1467 bis 28. April 1470 (Orig.-Urk.) und resignirte c. 1470. Beide Necrologien haben zum 19. Februar: „Chunradus, monachus et sacerdos, quondam abbas", welche Worte wir füglich auf Conrad V beziehen können. Die Angabe im jüngeren Necrologium zum 5. September: „A. domini 1475 obiit Conradus Panstorfer, patria Lincensis, Abbas huius domus, praefuit utiliter annis 9", ist der bei Bruschius gleichlautend, der Tag willkürlich. Nach dem im J. 1479 angelegten Necrologium von Hohenfurt („Obiit ven. pater dominus Conradus abbas in Hylaria") wäre er am 18. August 1475 als regierender Abt gestorben, was aber nach den Daten seines Nachfolgers unmöglich ist.

40. Urban, 1470–1480, erscheint am 25. Mai 1470 (Formel Cod. ms. N. 72, S. 88), 9. Februar 1473 bis 3. Februar 1480 (Orig.-Urk.) und starb am 10. März 1480 (beide Necrologien von Wilhering und das von Hohenfurt).

41. Thomas, 1480–1507, wahrscheinlich aus Leonfelden, mit dem Zunamen *Dinstl,* wenn anders die Inschrift auf einem Steine über dem nördlichen Portale der dortigen Pfarrkirche: „Thaman dinstl anno domini M°CCCC°lxxxı" diesen Abt angeht. Er wurde erwählt c. 23. April 1480 (Formel Cod. ms. N. 72, S. 48), erscheint vom 2. Mai 1480 bis 1. Mai 1507 (Orig.-Urk.) und starb am 29. Mai 1507 (Grabstein; beide Necrologien haben als Todesjahr 1508).

42. Caspar I, 1507–1518, aus Mühlbach bei Wilhering, kommt vor vom 10. Jänner 1508 bis 3. Juni 1517 (Orig.-Urk.); er starb am 3. April 1518 (Aelt. Necrol.) und ist im Kapitelsaale begraben (Jüng. Necrol.). Auf dem Grabsteine fehlen Sterbetag und -Jahr.

43. Leonhard Rosenberger, 1518–1534, aus Linz (Supplem. Brusch.), erscheint vom 12. Juli 1518 bis 15. November 1532 (Orig.-Urk.). Sein Todestag ist der 21. Jänner 1534 (Grabstein; Bruschius aber und die Stiftskataloge haben den 21. Februar); er ruht „in abside meridionali" (Brusch.).

44. Peter II Rinkhammer, 1534–1543, aus Ottensheim, wurde gewählt sogleich nach dem Tode seines Vorgängers, erscheint am 25. Jänner 1534 (Stülz 88), 24. Juli 1535 bis 14. Mai 1543 (Stiftsarchiv), resignirte im J. 1543 vor dem 4. Oktober (Stiftsarchiv, Register vom J. 1545) und starb am 4. Mai 1544 (Grabstein, Necrolog).

45. Erasmus Mayer, 1543–1544, aus Nürnberg, Profess von Ebrach, war 9 Monate Abt; er erscheint vom 4. Oktober 1543 (Abschrift) bis 31. Jänner 1544 (Orig.-Urk.). Nach dessen Flucht

in seine Vaterstadt verwaltete der Landeshauptmann Balthasar von Presing das Kloster.

46. Martin Gottfried, 1545–1560, aus Ueberlingen am Bodensee, Profess von Baumgartenberg, wurde postulirt am 5. Juni 1545 (Suppl. Brusch.), erscheint vom 4. März 1546 bis 5. Oktober 1558 und starb am 27. September 1560 (Grabstein). Nach seinem Tode waren Administratoren: Michael Gewolf, Abt von Engelszell, bis zu seinem Tode am 21. Mai 1562 und bis 1568 der Prior und nachmalige Abt

47. Matthaeus Schweitzer, 1568–1574, ernannt am 8. September 1568, confirmirt am 3. April 1572. Er erscheint vom 1. Februar 1569 (Abschrift) bis 26. August 1574 (Orig.-Urk.) und starb am 9. September (Jüng. Necrol.) 1574.

48. Johann II Hammerschmied, 1574–1583, vorher Prior in Baumgartenberg, wurde ernannt am 9. November 1574, installirt am 18. Jänner 1575, kommt vor vom 6. Juni 1575 (Regeste) und 29. Oktober 1575 bis 22. September 1583 (Orig.-Urk. und Abschrift) und starb am 22. Oktober 1583 (Urkundenkatalog).

Eine Commission des Klosterrathes enthob ihn anfangs des Jahres 1582 von der Administration, welche dem Hofrichter Laurenz Mandl und dem Hieronymus Frosch, denen man nach dem Tode des Abtes den Prior Leonhard Schussmann beigesellte, unter der Oberaufsicht der Aebte von Kremsmünster und Garsten übertragen wurde.

49. Jacob II Gistl, 1584–1587, geboren im J. 1544 zu Weilheim in Baiern, Profess des Benediktinerklosters Fiecht in Tirol 1567; ernannt am 23. Oktober 1584, installirt am 25. Jänner 1585, gestorben am 8. Februar 1587 (Necrol.).

50. Alexander vom See (a lacu), 1587–1600, zu Lugano in der Schweiz c. 1552 von edlen Eltern geboren, erhielt 1582 den Doktorhut von der Akademie in Pavia und kam 1586 nach Oesterreich als Hofkaplan des Erzherzogs Ernst. In Wilhering kommt noch am 24. Juli 1587 die Administration urkundlich vor; am 8. September siegelt Alexander schon als Abt, obwohl er erst am 13. Oktober durch Erzherzog Ernst von der kaiserlichen Ernennung verständigt wird; confirmirt wurde er am 2. August 1589. Im Februar 1599 wurde er als Abt nach Garsten postulirt (am 21. Februar 1599 kommt er als „recens electus abbas Garstensis“ vor), trat aber diese Würde erst am 20. März 1600 an und blieb noch Administrator von Wilhering. So erscheint er am 31. Mai 1600 als Abt

von Garsten und Vorsteher des Gotteshauses zu Wilhering. Im Juni 1600 wurde Alexander nach Kremsmünster postulirt; er nennt sich in einem Schreiben vom 12. August 1600 Abt von Garsten und Administrator von Kremsmünster und Wilhering; die neue Abtei übernahm er c. 17. März 1601. Die Administration von Wilhering legte er infolge einer Hofresolution vom 12. August am 7. September 1600 nieder. Er starb in Linz am 19. Mai 1613 und wurde in Kremsmünster beerdigt.

Administratoren: Prior Christoph Koller und Hofrichter Leonhard Mandl; an des ersteren Stelle, der am 13. Mai 1601 als untauglich amovirt wurde, trat am 13. Juli Petrus Rauch, Profess von Heiligenkreuz; dieser wurde in Lilienfeld am 28. April 1602 zum Abte postulirt und nun erscheint wieder Christoph Koller (urkundlich am 20. September 1602); er starb als Prior am 1. März 1603 (Necrol. von Lilienfeld). Am 14. Jänner 1603 wurde er vom Prior von Lilienfeld, Johann Schiller, in der Administration abgelöst.

51. Johann III Schiller, 1603–1611, aus Moosburg in Baiern, Profess von Lilienfeld, bittet am 23. Juni 1603, dass man ihm die Abtei förmlich übertragen möge. Er erscheint vom 12. November 1603 („Johann von Gottes genaden Abbt") bis 3. März 1611 (Orig. Urk.), wurde vom Kaiser bestätigt am 21. Jänner 1605, benedicirt am 6. April 1606 und starb zu Linz am 6. April 1611 (Grabstein und Bericht an den Klosterrath vom 9. April 1611), nach dem älteren Necrologium am 5. April; sein Grab ist in der Kapelle zur rechten Seite des Chores (Jüng. Necrol.).

Der Stiftskatalog vom J. 1713 nennt als seinen Nachfolger *Petrus III* (1611–1612) — mit Unrecht; denn bis zur Wiederbesetzung der Abtei fungirten der Prior Johann Lanzendorfer und der Hofrichter Augustin Resch als Administratoren, als welche sie am 24. Juli 1611 urkundlich erscheinen.

52. Anton Wolfradt, 1612–1613, geboren zu Köln im J. 1581, Profess von Heiligenkreuz, Doctor der Theologie, nominirt c. 14. April 1612, confirmirt am 21. November 1612, Abt von Kremsmünster 15. Dezember 1613–1639, Fürstbischof von Wien 1631, consecrirt am 13. August 1631, gestorben am 1. April 1639.

53. Georg II Grill, 1614–1638, Profess von Baumgartenberg, erscheint am 15. Oktober 1613 als Küchenmeister in Wilhering; als Abt postulirt am 2. März 1614, confirmirt am 5. Mai, benedicirt

am 3. August 1614, gestorben am 12. Oktober 1638 und begraben inter choros (Jüng. Necrol.).

54. Caspar II Orlacher, 1638–1669, aus Baiern, Profess im J. 1622, erwählt am 19. Dezember 1638, benedicirt am 23. Jänner 1639, gestorben am 28. November 1669 im 67. Lebensjahre.

55. Malachias Braunmüller, 1670–1680, aus Passau, Profess am 1. November 1637, erwählt am 16. Jänner 1670, doch noch Pfarrer zu Anzbach in N.-Oe. bis 21. März 1670 (S. Beiträge zur Gesch. der Pfarre Langenlebarn in „Geschichtl. Beilagen zu den Consistorialkurrenden der Diöcese St. Pölten" III. 125), bestätigt am 21. Februar, benedicirt am 14. April 1670, gestorben am 8. Dezember 1680 (Jüng. Necrol.).

56. Bernhard II Weidner, 1681–1709, aus Linz; Profess am 1. November 1658, erwählt c. 2.–15. März 1681 (Brief des Generalvikars im Archiv); erscheint am 8. April 1681 (Ernennung zum kaiserlichen Rathe), gestorben am 27. Mai 1709 im 70. Lebensjahre (Necrol., Grabstein).

57. Hilarius Sigmund, 1709–1730, geboren zu Zwettl in Oberösterreich am 24. Juli 1665, Profess am 1. November 1683, erwählt am 16. Juli 1709, resignirte am 7. Jänner 1730 und starb am 8. August 1734.

58. Bonus Pemerl, 1730–1734, geboren zu Hohenfurt im J. 1685, Profess im J. 1706, Administrator von Engelszell 1727–1730, gewählt am 8. Jänner 1730, gestorben am 24. April 1734.

59. Johann IV. Bapt. Hinterhölzl, 1734–1750, geboren zu Zwettl in Oberösterreich am 31. August 1698, Profess am 1. November 1717, gewählt am 1. und benedicirt am 13. Juni 1734, gestorben am 6. Februar 1750.

60. Raimund Schedelberger, 1750–1753, geboren zu Ottensheim am 6. Februar 1696, Profess am 1. November 1717, Administrator von Engelszell vom 28. September 1736 bis 21. Juli 1745, gewählt am 6. und benedicirt am 12. April 1750, gestorben am 14. September 1753.

61. Alan Aichinger, 1753–1780, geboren zu Freistadt in Oberösterreich am 9. April 1705, Profess am 1. November 1726, erwählt am 22. und benedicirt am 25. November 1753, gestorben am 23. Dezember 1780.

62. Johann V Bapt. Hinterhölzl, 1781–1801, geboren zu Zwettl in Oberösterreich am 17. November 1732, Profess am 21. Dezember

1754, erwählt am 22. und benedicirt am 25. Februar 1781, gestorben am 30. Mai 1801.

63. Bruno Detterle, 1801–1832, geboren zu Aspach im Innviertel am 28. Jänner 1759, Profess am 2. Februar 1783, erwählt am 15. und benedicirt am 16. September 1801, gestorben am 13. Juni 1832.

64. Johann VI Bapt. Schober, 1832–1850, geboren zu Oberweissenbach am 15. Jänner 1783, Profess 25. Mai 1806, erwählt am 7. und benedicirt am 8. November 1832, gestorben am 9. Juni 1850 in Mühldorf, begraben in Wilhering.

65. Alois Dorfer, 1851; geboren zu Putzleinsdorf am 14. Oktober 1807, Profess am 25. Dezember 1832, erwählt am 14. und benedicirt am 15. Mai 1851.

C.

Verzeichnis

der um das Stift verdienten Künstler und Kunsthandwerker und der Schriftsteller desselben

von

P. Robert Keplinger

Cooperator in Gallneukirchen.

a) Künstler und Kunsthandwerker.

Otto magister noster laterum (Necrol. von 1462 zum 22. September).

Magister **Chunradus** murator (Necrol. von 1462 zum 30. Dezember).

Magister **Wolfhardus** pictor de S. Floriano erscheint im Necrologium von 1462 zum 19. April, † vor 22. Juli 1338 (vgl. Urkundenbuch des Landes ob der Ens, VI, 277, Nr. 273). S. Albin Czerny, Kunst und Kunstgewerbe in St. Florian, Linz 1886, 40.

Georg Frisch, Tischlermeister zu Linz, verspricht 9. April 1617, bis zum Feste des hl. Bartholomäus dieses Jahres 5 Altäre „mit Postament und Säulen nach Art und Form der Linzer Jesuitenkirche“ zu liefern.

Hans Ueberlechner, Tischler zu Kremsmünster, verpflicht sich 10. August 1617, „dass er das Chor in der Stiftskirche mach dass er nämlich 16 Stühle verfertige, von denen der des Abt zierlicher und ansehnlicher sein soll, ferners 2 Kasten und 2 Pfeile welch letztere als ein Stuhl berechnet werden sollen, also in summ 19 Stücke. Die Stühle und anderes sollen mit schönem, eing legtem Holze versehen werden". Dafür erhält er 152 fl.

Hans Jacob Behmer, Maler aus Landstuhl, schliesst 18. De zember 1617 nachstehenden Vertrag: Er werde 5 Altäre, die er m eigenen Augen im Kloster gesehen, malen, „daran die Lorber die Stöbe, und wo es die Zierung fordert, ganz mit gutem Gol matt vergolden, die geschnitzten Rahmen aber, Flügel, auch Ka pitäl, Piramides, Coopertement, vertiefte Muscheln und ande dergleichen Zieraten theils vergolden, theils versilbern, thei mit Nuss- und anderen Lasurfarben erheben". Fertigstellung b Ostern. Für jeden Altar 30 fl. rhein., ausserdem die tägliche Ko

Paul Peuerl, Organist und Orgelmacher zu Steyr, versprich 31. Juli 1619, für 1000 fl. rhein. eine grosse Orgel für die Stift kirche zu verfertigen.

Melchard Commann, Maurermeister zu Ottensheim, übe nimmt 3. August 1619 die Herstellung von 6 Zellen „auf dem Kreu gang am Schlafhaus" und 2. März 1628 folgende Arbeiten: „Erstlic soll er den hinteren Stock im Convent für allen Dingen verfe tigen ... Nach diesem soll er den Stock vor der jetzigen Tafelstul bis ans Thor bei der Kuchel um etliche Schuh aufmauern. Wann nun dieser Stock inwendig und auswendig allerdings ferti ... so solle er den Mairhof zu bauen schuldig sein ... Umb u für solche Arbeiten haben Ihr Hochwürden und Gnaden Ihne Meister Melcharten, versprochen zu geben in baarem Geld 950 1 3 Dukaten Leikauf und dann in Getreid zween Muth Korn".

Thaninger, Zimmermeister, ist 1626 beschäftigt.

Silvio Croce (Silvius Creuz), Glockengiesser zu Linz, schlie 2. September 1733 einen Vertrag wegen 5 für die Stiftskirche liefernder Glocken im Gewichte von 82 Cn. 29 ℔. Der Meister b kommt für den Cn. alten Metalls „mit Zulassung von 10 ℔ Schwe dung" 8 fl., für den Cn. neuen Metalls 60 fl.

Haslinger Johann, Baumeister zu Linz, liefert 1733 mehre Pläne für den Thurm und leitet den Bau des Klosters bis zu sein Tode, 27. Mai 1741.

Josef Götz, Baumeister zu St. Nicola bei Passau, hat, wie er 19. Februar 1735 schreibt, „3 grosse Grundrisse zum Gebäu, zu zwei Stallungen, 1 Fischkalter, 1 Schwemme, zu dem Thurm sammt Façade, der Orgel und dem Positiv verfertigt" und dafür 200 fl. erhalten.

Johann Michael Herrstorfer, Steinmetzmeister zu Linz, reicht 13. Juli 1735 ein Offert ein bezüglich der Steinmetzarbeiten in der Stiftskirche.

Martin Altomonte malt 1737–1744 das Hochaltarbild, 6 Bilder für die Seitenaltäre und das Eccehomo-Bild im Oratorium. In diese Zeit dürfte auch das Christus-Bild im Capitelzimmer fallen. (Das etwas grössere, ganz ähnliche in der Grundemannkapelle soll von [**Joachim? Johannes?**] **Sandrart** herrühren).

Bartholomäus Altomonte verfertigte 1740–1741 mit dem Architekturmaler **Francesco Messenta** die Frescogemälde in der Stiftskirche.

Franz Vital Dräxl, Steinmetzmeister in Salzburg, liefert nach dem Vertrage vom 1. September 1738 die zugerichteten Marmorsteine zu den 2 Musik-Chor-Pfeilern und 2 Weihwasserbecken, nach dem Vertrage von 24. Jänner 1741 das Speisgitter, nach dem Vertrage von 18. Oktober 1743 die zum Hochaltare nöthigen Marmorsteine u. zw. nach dem von **Andre Altomonte** verfassten Risse; ausserdem das Antipendium, die Staffeln, das Lavoir in der Sakristei, die Marmorstücke zu den 6 Seitenaltären und (1748) zu den Altären in der Grundemann- und Kreuzgangkapelle.

Franz Stadler, Bildhauer zu Neufelden, liefert 1740 einen Altar (in der Krankenkapelle?).

Nach Anordnung **(Franz) Holzingers** sollen 1741 die Stuccaturarbeiten ausgeführt werden.

Johann Georg Ueblherr, aus Wessenbrunn in Bayern, „Sr. Hochfürstl. Gnaden Herrn Anselms, Abten des Hochstiftes Kempten, Hofstokadorer"; übernimmt mit **Johann Michael Feychtmayr** aus Augsburg 1741 die Stuccoarbeiten im „Chor und Kreuz" und verpflichtet sich, diese nach Art des Langhauses auszuzieren, „auch alle erforderlichen grossen Engel, Kindlein, Köpfe und Gewölbe zu stellen und zu verfertigen". Am 16. November 1744 verpflichten sich dieselben, „den Hochaltar, beide Kanzeln, die Rückwände gegen den Chor mit aller erforderlichen Stokador- und Marmorierarbeit, ferners die Figuren und Statuen mit grösstem Fleisse und kunstreicher Zierlichkeit zu verfertigen". Die Statuen und

Hauptfiguren hat Ueblherr mit eigener Hand **ausszuführen. Letzterer** übernimmt es 1. November 1745, **„sowohl die Sakristei als** auch das darauf neu erbaute Oratorium **sammt der Fensterverzierung** von weisser Stokadorarbeit, nicht **weniger die in der** Sakristei befindliche Niel von **Marmorarbeit mit in- und auswendiger** Zier auf das schönste zu **verfertigen“.**

Johannn Georg Frueholz, kurfürstlicher **Hofvergolder zu München,** übernimmt 1746 die Vergoldung aller in der **Stiftskirche** „specificirten Gegenstände“.

Fr. Johann Bapt. Zell, Laienbruder, **geboren 27. Mai 1708 zu** Hallgarten im Rheingau, gestorben 21. **Oktober 1787, betheiligt** sich an der Ausschmückung der Kirche **und verfertigt im Vereine** mit dem Laienbruder **Eugen Dunge** (†1. **Dezember 1772) die Chorstühle** und die Kanzel im Kreuzgange.

Matthias Dollicher verpflichtet sich 27. **Jänner 1749, bis zur** Charwoche „das heilige Grab nach dem von **ihm gemachten Riss** auf das zierlichste und mit dauerhaften **Farben zu verfertigen“.**

Josef Altomonte ist nach dem Kellerbuch **22. Mai bis 21. August** 1751 beschäftigt.

Johann Michael Vogl, geb. zu München, **„marmoreus polio“,** wurde 16. Mai 1751 zu Wilhering begraben.

Nicolaus Rummel, Orgelbauer zu Linz, renovirt **1771 die beiden** Orgeln.

Johann Bapt. Gängl, Baumeister zu Linz, leitet von 1778 an den Bau des Traktes längs der Strasse bis einschliesslich der Einfahrt. Sein Polier war **Matthäus Huebmer,** „ein Mann in der Baukunst bestens erfahren“.

Leopold Hippel, Schlosszimmermeister aus Linz, ist 1781 beim Bau der Kuppel thätig.

Caspar Modler, Stuccator in Linz, liefert 1782 die Stuccoarbeiten im Tafelzimmer.

P. Ludwig Schlechta, geb. zu Wittingau in Böhmen 18. April 1753, gest. 26. März 1786. Die Rotel lobt seinen „zelus bonus, quem divinis in utroque choro epiniciis dedicaverat in chordis et organo“. Als Componist schrieb er „manche schöne, gutgesetzte Fugen, Präludien und auch einige Concerte für die Orgel nebst anderen Kirchensachen“. (Gottfr. Joh. Dlabacz, Allgem. hist. Künstler-Lexikon f. Böhmen u. zum Theil f. Mähren u. Schlesien, Prag 1815, III. Bd. Sp. 46).

Michael Mayr, Steinmetzmeister zu Linz, liefert 1788 Steinmetzarbeiten für die Grundemannkapelle.

Franz Weinwurmb, Stiftsorganist, componirte: „Litaniae Lauretanae. Ex B pro Cantu, Violino et Organo“ (Hs. im Musikarchive).

Norbert Metz, Baumeister aus Linz, vollendet 1835 den Bau des Südtraktes.

Schneider, Bildhauer, meisselt die Statue der Religio im äusseren Hofe.

Westreicher, Bildhauer zu Linz, schnitzte die Sedilia.

Leopold Breinbauer, Orgelbauer in Ottensheim, liefert 1884 die grosse Orgel in der Stiftskirche.

b) Schriftsteller.

Heinrich, P. Prior: *Tabula privilegiorum monasterii in Wilhering.* Pg.-Hs. Fol. 130 Bll.

Meichsner, Fr. Friedrich, gestorben 6. August c. 1400:

1. *Processus iudicii.* Hs. IX, 58, Fol. 33–118.
2. *Ein Formelbuch.* Hs. IX, 74, Fol. 1–16.
3. *Tabula in Parva Naturalia.* Hs. IX, 75, Fol. 2–18.
4. *Conportatio ydiotalis.* Hs. IX, 76, Fol. 1–17.

Paesdorfer, Fr. Konrad, 29. März 1459 Magister an der Wiener Universität: *Mehrere Formelbücher.* Hs. IX, 106, Fol. 1–192, theilweise herausgegeben von Albin Czerny, Archiv f. österr. Gesch. LXXII (1888), 284 ff., und Johann Hurch, Stud. u. Mitth. aus dem Bened.- und dem Cisterc.-Orden XI (1890), 1. und 2. Heft.

Longus, Fr. Johannes: *Necrologium des Klosters Wilhering.* 1462. Pg.-Hs. Fol. 38 Bll.

Kaspar I, geboren zu Mühlbach bei Wilhering, 1507 Abt, gestorben 3. April 1518: *Vermerckt, wer gen Wilhering seine anliegenden gütter gestift oder zu seelgereth gegeben hatt.* Pp.-Hs. 8°. 44 S.

Kempf, P. Augustin, „Camerdorfensis professus 1623“ (Professen-Katalog); 1633, 1635, 1636 und 1639 erscheint sein Name in den Matriken von Ottensheim; 1640, 18. Februar unterschreibt er sich: „Fr. Augustin Prior in Wilhering“. Als solcher begegnet er zum letztenmale 24. August 1641. Am 19. November 1646 treffen wir als seinen Nachfolger im Priorate P. Nivard. Vom 8. August 1644–2. Oktober 1647 kommt er als „professus in Wilhering“ vor, 1652–12. Juni 1657 als Pfarrer in Oberneukirchen, 1659 wurde er zum Pfarrer in Gramastetten ernannt, am 6. Oktober 1671 resignirte er auf diese Stelle und schied bald darauf, 10. Dezember 1671, aus dem Leben. Schrieb 1667: *Parvum archivum S. Ord. Cist.,* in quo continentur statuta et constitutiones S. Ord. Cist. Pp.-Hs. Fol.

Hebich, P. Alberik, „professus 1644 1. Novembris aetatis suae 21 annorum, parochus in Buchenau (1651–1659?), obiit (5. Oktober 1688) ut senior domus" (Professen-Katalog). Schrieb:

1. *Ein Copialbuch,* dessen jüngste Urkunde aus dem Jahre 1650 stammt, Pg.-Hs. 4°.

2. *Eine Sammlung von Generalcapitel-Statuten.* Pg.-Hs. Fol.

Daz (Tatius), P. Simon, durch einige Zeit Pfarrer in Ottensheim, gestorben 19. Dezember 1659: *Necrologium des Klosters Wilhering.* Pg.-Hs. Fol. 56 Bll.

Nett, P. Bernhard, „Lincensis, professus 1. Novembris 1683, obiit aetate 39 annorum (30. Jänner) 1704" (Professen-Katalog). Schrieb als „Cooperator am Daxberg" 1694: *Wiertschafftsbuch.* Pp.-Hs.

Emerling, P. Candidus, „Bavarus, professus 1692 aetatis suae 20 annorum, sacerdos 11. Aprilis 1700, cooperator in Gramastetten (29. September 1710–9. März 1716), obiit in Lembach 9. Aprilis 1728" (Professen-Katalog). 1716–1719 war er Pfarrer in Theras, 1719–16. August 1724 Pfarrer in Zwettl. Hinterliess: *Manuscripta P. Candidi Emerling.* Pp.-Hs.

Sigmundt, Hilarius, „ex Microzwettl, natus 24. Julii 1665, professus 1. Novembris 1683, sacerdos 24. Junii 1690, supprior et cellarius monasterii, dignitate abbatiali fulgere coepit ut parochus in Leonfeldt (16. Juli) 1709, resignavit libere abbatiam (7. Jänner) 1730, obiit 8. Augusti 1734" (Professen-Katalog). 1695 Vicar in Buchenau; 23. Mai–1. Juli 1699 Cooperator in Gramastetten; 25. Juli 1699–1707 Pfarrer in Oberneukirchen; 1707–1709 Pfarrer in Leonfelden. Seiner Feder entstammt die bei Hoheneck II, 826 bis 831, abgedruckte *Series der Herren Prälaten von Wilhering von Anfang der Stifftung.*

Aichinger, Alan, „Freistadtiensis, natus 9. Aprilis 1705, professus 1. Novembris 1726, sacerdos 7. Maji 1730, magister novitiorum, prior (1733[?]–1742), altera vice novitiorum magister, parochus in Ottensheim (1742 – 22. Maerz 1753), 22. Novembris 1753 abbas electus, 25. Novembris infulatus, professus jubilaeus 1. Novembris (Andere: 27. Octobris) 1776, sacerdos jubilaeus 1. Maji 1780, obiit 23. Decembris 1780" (Professen-Katalog). Absolvirte zu Wien die Humanitätsclassen und die Philosophie; trat 1725 in den Orden; Primiz 7. Mai 1730; vollendete hierauf in Prag die theologischen Studien; verlegte sich dann in Wien 2 Jahre auf die juridischen Wissenschaften; wurde nach seiner Rückkehr Beneficiat in Waxenberg und dann Stiftsarchivar. Schrieb:

1. *Notitia fundationis monasterii de Hilaria.* 1741. Pp.-Hs. Fol.
2. *Topographie des Eydenbergs.* Pp.-Hs. Fol.

Schober, Johannes Bapt., s. Aebte n. 64. Professor der Mathematik, zuerst am Gymnasium, später an der philosophischen Anstalt zu Linz, k. k. Regierungsrath und Director der Linzer philosophischen Facultät, gestorben 9. Juni 1850. Schrieb:

1. *Lehrbuch der Geometrie* für die k. k. Normal-Hauptschule. Hs. 4°. 268 S.
2. *Mehrere philosophische, philologische und theologische Abhandlungen.* Hs.

Reisacher, P. Matthias, „Boius Eggelhamensis (Tödlingensis) natus 21. Aprilis 1783, professus 1808 17. Aprilis, sacerdos 1809 25. Septembris, 1. Maji supplens theologiam moralem et pastoralem in Licaeo Lincensi 1811 usque ad finem 1814, tandem 1815 professor ordinarius publicus ibidem theologiae moralis factus, parochus in Leonfelden 1822, decoratione aurea media (mittlere Civil-Ehrenmedaille) ornatus Julio 1824, consiliarius consistorialis Lincensis creatus Februario 1828, dein vicedecanus (1837), mortuus 28. Aprilis 1840" (Professen-Katalog): *Das Decanat St. Johann im Mühl-Kreise.* Kirchl. Topographie des Erzherzogthums Oesterreich. XVIII, 129 ff.

Delre, P. Ambros, geboren 19. Jänner 1801 zu Wien, Profess 2. Februar 1822, Primiz 30. März 1823, Pfarrer in Theras, gestorben 30. September 1860: *Chronik der Pfarre Theras.* Hs. 4°.

Prandstetter, P. Johannes Ev., geboren 23. November 1804 zu Baumgartenberg, Profess 25. Dezember 1829, Primiz 1. August 1830, Prior 1845–1859, Pfarrer in Buchenau, gestorben 15. Jänner 1875: *Erinnerung an die 700jährige Jubelfeier des Cistercienserstiftes Wilhering 1846.* Linz 1847. 8°.

Riepl, P. Robert, geboren 12. Dezember 1826 zu Zwettl in O.-Oe., Profess 21. September 1848, Primiz 15. August 1850, 1850 bis 1852 Studierender der class. Philologie an der Wiener Universität, hierauf bis zu seinem Tode, 8. November 1871, Professor am Gymnasium zu Linz:

1. *Die hl. Fastenzeit in täglichen Betrachtungen über das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi.* Linz 1858, Quirin Haslinger. 8°. 230 S.
2. *Predigt zur Primizfeier des Priesters P. Norbert Fobbe.* Linz 1859, Druck von J. Feichtinger. 8°. 20 S.
3. *Des hl. Gregor von Nazianz Urtheil über die classischen Studien und seine Berechtigung dazu.* Programm des k. k. Gymnasiums zu Linz 1859. 4°. 18 S.
4. *Die heiligen Schutzengel.* Erbauungsbüchlein für die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft. Linz 1860, Druck von J. Feichtinger. 8°. 156 S.
5. *Ueber die Glückseligkeit der Heiligen, wie der hl. Bernhard sie darstellt.* Linzer Theol. prakt. Quartalschrift XV (1862), 41–57.
6. *In angelum custodem hymnus,* quem cantu ornavit Antonius Bruckner. Lincii 1868, typis J. Feichtinger. 8°. 4 S.

7. Unter dem Nachlasse: *Betrachtungen für jeden Tag der Adventzeit.* 4°. 40 Bll.

Kaiser, P. Benedict, geboren 7. Oktober 1830 zu Gramastetten in O.-Oe., Profess 15. November 1854, Primiz 3. August 1856, gegenwärtig Pfarrer in Leonfelden: *Predigt am Kirchweih-Feste* bei der Einweihung des neuen Hochaltars in Gramastetten 1883. Linz 1883, Buchdruckerei des kath. Pressvereins. 8°. 15 S.

Kummerer, P. Nivard, geboren 12. September 1832 zu Bruck bei Regensburg, Profess 20. August 1863, Primiz 10. August 1862, 1862–1866 Studierender der Philologie an der Wiener Universität, hierauf durch 2 Jahre Supplent am k. k. akademischen Gymnasium zu Wien. Ein Mann von aussergewöhnlichen geistigen Anlagen berechtigte er zu den grössten Hoffnungen, wurde jedoch 1868 von unheilbarem Wahnsinn befallen, von dem ihn 17. November 1880 der Tod erlöste. Unter seinem Nachlasse befinden sich:

1. *Mehrere philologische Abhandlungen.*
2. *Material zur Geschichte des hl. Godehard.*

Söllinger, P. Bernhard, geboren 19. April 1836 zu Mitterkirchen in O.-Oe., Profess 1. November 1857, Primiz 10. August 1859, gegenwärtig Stiftshofmeister in Krems:

1. *Die Cistercienserabtei Wilhering* (Hilaria) *in Oesterreich ob der Enns.* Seb. Brunner, Ein Cistercienserbuch, Würzburg 1881, 498–521.
2. *Zur Bestimmung der Lage von „Summerpech".* Bll. des Ver. v. L. k. f. N.-Oe. N. F. XXIII (1889), Nr. 5–8.
3. *Regesten zur Geschichte des Klosters Wilhering* bis zum Ausgange des Mittelalters. Hs. Fol. 423 S.
4. *Geschichte der Pfarre Theras.* Hs.
5. *Regesten zur Geschichte von Säusenstein.* Hs. Benützt von Anton Erdinger, Gesch. des aufgehobenen Cistercienserstiftes Säusenstein, Bll. des Verein. f. Lk. v. N.-Oe. X, XI.
6. *Regesten zur Geschichte von Engelszell.* Hs. Benützt von Otto Schmid. Gesch. des aufgehobenen Cistercienserstiftes Engelszell, Stud. u. Mitth. aus dem Bened.- u. dem Cisterc.-Orden V, VI.
7. *Materialien zur Geschichte der Wilheringer Pfarren, zu einem Kataloge der Wilheringer Professen und einem Commentare zu den Wilheringer Necrologien und dem ältesten Urbar dieses Stiftes.* Hs.

Eidenberger, P. Gregor, geboren 11. März 1843 zu Oberneukirchen in O.-Oe., Profess 1. August 1869, Primiz 3. August 1870, seit 1885 Valetudinarius im Stifte: *Recensionen in der Linzer theol. prakt. Quartalschrift.*

Pihringer, P. Moriz, geboren 15. Jänner 1843 zu Linz, Profess 1. November 1869, Primiz 7. August 1870, gegenwärtig Pfarrer in Traberg: *Recensionen in der Linzer theol. prakt. Quartalschrift.*

Grasböck, P. Theobald, geboren 16. September 1846 zu Leonfelden in O.-Oe., Profess 1. November 1871, Primiz 31. Juli 1872, seit 1884 Prior: *Die Pfarrkirche in Gramastetten.* Christliche Kunstblätter XXIV (1883), 41–45.

Kloiber, P. Raimund, geboren 21. März 1847 zu Putzleinsdorf in O.-Oe., Profess 1. November 1871, Primiz 7. August 1872, gegenwärtig Bibliothekar und Kellermeister:

1. *Reihenfolge der Wilheringer Aebte.* S. den vorhergehenden Artikel. Xen. Bern. III. 210–223.
2. *Chronik der Pfarre Leonfelden.* Hs. 4°. 360 S.

Kaar, P. Lucas, geboren 3. Juli 1849 zu Zwettl in O.-Oe., Profess 1. November 1874, Primiz 4. August 1875, jetzt Cooperator in Gramastetten: *Predigt zur Primizfeier des Priesters P. Marcus Stölzl.* Linz 1890, kath. Pressverein. 8°. 16 S.

Grillnberger, P. Otto, geboren 10. März 1861 zu Oberneukirchen in O.-Oe., Profess 1. November 1885, Primiz 27. Juli 1886, gegenwärtig Stiftsarchivar:

1. *Zur handschriftlichen Ueberlieferung der Quirinalien des Metellus von Tegernsee.* Stud. u. Mitth. aus dem Bened.- u. dem Cisterc.-Orden VI (1885), 2. Bd., 371–380.
2. *Zur Marienverehrung im Mittelalter.* Ebd. VII (1886), 1. Bd., 181–187.
3. *Marienlegenden.* Ebd. IX (1888), 283–289.
4. *Zur Reformgeschichte des Benedictiner-Ordens im XV. Jahrh.* Ebd. X (1890), 1–17.
5. *Matteo Ronto.* Ebd. XII (1891), 1. und 2. Heft.
6. *Das religiöse Bekenntnis Claudians.* Oesterr. liter. Centralblatt IV (1887), Nr. 24.
7. *Studien zur Philosophie der patristischen Zeit.* I. Der Octavius des M. Minucius Felix, keine heidnisch philosophische Auffassung des Christenthums. II. Die Unsterblichkeitslehre des Arnobius. E. Commers Jahrbuch f. Philosophie und speculat. Theologie III (1888), 102–128, 145–162, 259–270; V (1890), 1–15.
8. *Praxitas' Kämpfe um die Schenkelmauern Korinths.* Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien XXXIX (1888), 193–212.
9. *Polykrates und Xenophon.* Ebd. XLI (1890), 1–16.
10. *Die Handschriften der Wilheringer Stiftsbibliothek.* Xen. Bernard. II. Abth., II. Bd., 1–114.
11. *Recensionen im „Oesterr. liter. Centralblatt"* 1887–1890.

Keplinger, P. Robert, geb. zu Leonfelden 12. März 1862, Profess 25. September 1887, Primiz 29. Juli 1888: *Verzeichnis der um das Stift verdienten Künstler, Kunsthandwerker und der Schriftsteller desselben.* Xen. Bern. III. 223–231.

V

OSSEGG

VON

P. BERNHARD WOHLMANN

STIFTS-BIBLIOTHEKAR

A

Literatur der Stiftsgeschichte

a) Handschriftliche.

1. *Gerichtsbuch* (Schöppenbuch) *des Dorfes Losan* 1524—1687.
2. *Gerichtsbuch des Dorfes Janegg* (Janik, Jenik) 1525—1566.
3. *Gerichtsbuch des Dorfes Herrlich* (Herlock) 1553—1643.
4. *Gerichtsbuch des Dorfes Bruch* 1567—1664.
5. *Memorabilienbuch des Abtes* **Laurentius Scipio**, beginnend mit 8. März 1650, fortgeführt bis 2. Februar 1682.
6. *Memorabilienbuch des Abtes* **Benedictus Littwerig**, beginnend mit dem 17. Juli 1691, fortgeführt bis Ende 1707, fortgesetzt von Abt **Cajetanus Březina** vom 14. Juni 1749 bis 3. Juni 1763.
7. **Welcker, P. Malachias**, *Series Abbatum monasterii B. V. Mariae de Ossek* ... a fundatione usque ad annum 1706.
8. *Von der Stiftung des Klosters zu Maschau und Verlegung desselben nach Ossegg.* Uebersetzung der ebengenannten „Series Abbatum".
9. **Edelmann, P. Antonius**, *Historia et varia monumenta monasterii Ossecensis.* Bis 1673 meist nach Welcker, von 1673 bis 22. December 1704 in Form eines Tagebuches weitergeführt.
10. **Schenk, P. Stephanus**, *Descriptio itineris obsidum Religiosorum Monasterii Ossecensis* a milite Borussico abductorum in bello septennali anno 1759 die 18. Novembris.
11. *Abschriften aus der königl. Landtafel* von Eintragungen aus den Jahren 1542. — *Abschrift des Decretes Gregors XIII,* durch welches das Kloster Ossegg zugleich mit dem Frauenkloster Schwaz der erzbischöflichen Tafel in Prag 1580 incorporirt wird. 13. Juni 1580. — *Das Schreiben des Erzbischofs von Prag Johannes Lohelius* an Paul V in Sachen der Restitution des Klosters Ossegg vom 2. Jänner 1614. — *Schreiben desselben an Cardinal Borghese* in derselben Angelegenheit. Prag, 7. Februar 1615. — *Schreiben des Visitators und Abtes von Königsaal Georgius Urat an Kaiser Ferdinand II* in Sachen der Restituirung des Klosters Ossegg an den Orden und Antwort Ferdinands II. — *Befehl des Kaisers Ferdinand II an Cardinal Harrach,* Erzbischof von Prag, Ossegg ungesäumt dem Orden zu restituiren. Wien, 26. Jänner 1624. — *Schriftenwechsel der Erzbischöfe von Prag* mit den Aebten *Laurentius und Benedictus I* wegen der Waldparzelle Sommerleiten.
12. **Dittrich, P. Antonius**, *Annales Monasterii ordinis Cisterciensis B. M. V. de Osseco* incipientes ab anno 1835. Fortgesetzt von *P. Wendelin Müller.*

b) Gedruckte Literatur.

Dobner, P. Gelasius, *Annalium Hagecianorum* ... pars VI. p. 613, 627, sqq., 639.

— — *Monumenta historica Boemiae*. *Prague* 1779, pars IV. 108, p. V. 68.

Balbinus, Bohuslaus, *Miscellanea historica Bohemiae*, decadis I. liber IV. seu Bohemia sancta. Pragae 1682, p. 148 et 149.

— — *Epitome historica rerum Bohemicarum*. Pragae 1677, p. 288.

Hagecii, Wenceslai, von Libotschan, *Böhmische Chronik*. Uebersetzt von Johannes Sandel, Leipzig 1718, S. 431 und 712.

Hofmann, Gindřich Ondřeg, *Ocularia aneb Oči Sklenné Starého Člecha*, V Praze 1637, str. 61.

Hammerschmid, Joh. Florianus, *Prodromus Gloriae Pragenae*, Vetero-Pragae 1717, p. 148 sqq.

Schoettgenius, Christianus, *Analecta monasterii Ossecensis*. Dresdae 1750.

Steinbach, Otto, *Diplomatische Sammlung histor. Merkwürdigkeiten aus den Archive des grfl. Cist.-Stiftes Saar*. Prag, Wien, Leipzig 1783, S. 250—253.

Balbini, Bohuslai S. J., *Bohemia docta*. Opus postumum edidit Ungar Raphael. Pragae 1780. Pars III. Sectio XIII. Libri manuscripti in coenobio Ossecensi S. O. Cist., pag. 198—209, mit einer gedrängten Uebersicht der Geschichte des Klosters.

Langius, Paulus, *Chronicon Citizense* in: Burcard Gotthelf Struvius: Rerum Germanicarum scriptores. I. 1231.

Henriquez, Chrysostomus, *Menologium Cisterciense*, Antwerpiae 1630, p. 322 et 323.

Phoenix incineratus. Viennae Austriae 1647. Bogen D.

Jongelinus, Gaspar, *Notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciensis*. Coloniae Agrippinae 1640. lib. V, p. 9 et 10.

Riegger, Joseph von, *Archiv der Geschichte und Statistik*. Dresden 1792, S. 121. IX. Von den Fabriken in Ossegg.

Sartorius, Augustinus, *Cistercium Bis-tertium*. Vetero-Pragae 1700.

Schaller, Jaroslaus, *Topographie des Königreichs Böhmen*. Prag und Wien 1787. V. Theil, S. 146 bis 155.

Sommer, Joh. Gottfr., *Das Königreich Böhmen*. Prag 1833. I. Band, S. 145 bis 153.

Beyer, Eduard, *Das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle*, Dresden 1855. S. 163—165.

Frind, Anton, *Kirchengeschichte Böhmens*. IV Bde. Prag 1864—78, I. Bd. S. 318—330; II. B., S. 209—216; III. Bd., S. 269—271; IV. B., S. 300—304, 397, 404.

Erben, Carol. Jaromir, *Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae*. Pragae 1855. Pars I., pag. 214, 226, 227, 229, 230, 232, 236, 237, 335, 358, 363, 367, 449, 453, 578, 617.

Emler, Josephus, *Regesta* ... Pars II. p. 16, 38, 183, 310, 316, 317, 330, 390, 497, 544, 548, 604, 643, 682, 823.

— — *Reliquiae Tabularum Terrae regni Bohemiae*. Pragae 1870—72. Tom. II. p. 348, 349, 434.

Tingl, Franc. Ant., *Libri confirmationum* (fortgesetzt von Emler). Pragae, 1867—89.

Borový, Dr. Klement, *Antonín Brus z Mohelnice, arcibiskup Pražský.* V. Praze 1873. S. 126, 141, 142, 152, 153, 163. Unrichtig ist die Behauptung S. 126, dass nur ein Theil des klösterlichen Besitzes der erzbischöflichen Tafel im J. 1580 zugewendet worden sei.

Scheinpflug, Bernard, *Ausbreitung des Cistercienser-Ordens und dessen Einfluss auf die Kulturverhältnisse Böhmens.* Viertes Programm der k. k. deutschen Ober-Realschule in Prag 1864.

— — *Das Skt. Bernards-Collegium.* Vierzehntes Programm der ersten deutschen Staats-Oberrealschule in Prag 1875.

— — *Die Urkunden im Kloster-Archive zu Ossegg.* Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. VII. Jhg. Prag 1869, S. 185–196 und VIII. Jhg. 1870, S. 34–43.

— — *Bruchstücke aus der Geschichte des Cistercienserstiftes Ossegg.* Mittheilungen ... X. Jhg. S. 276–289.

— — *Der Bergbau auf dem Dominium Ossegg und in seiner nächsten Umgebung.* Mittheilungen ... XV. Jhg. S. 302–327.

— — *„Abt Zlauco von Ossegg".* Mittheilungen ... XVI. Jhg. 74–78.

— — *Studien zur Geschichte von Ossegg.* Mittheilungen ... XVIII. Jhg. 1880. S. 241–252 u. XIX. Jhg. S. 56–68 u. 148–160.

— — *Das Cistercienserstift Ossegg zur Zeit Kaiser Josephs II.* Mittheilungen ... XXIII. Jhg. S. 71–85.

Schlesinger, Dr. Ludwig, *Stadtbuch von Brüx* bis zum J. 1526. Prag 1876.

— — *Zweiter Nachtrag zum Brüxer Stadtbuch.* Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XX. Jhg. S. 211–228.

Siegl, P. Meinrad, *Cistercienserstift Ossegg* (in: Sebastian Brunner, Ein Cistercienserbuch. Würzburg, Leo Wörl 1881, S. 280–353).

Grueber, Bernhard, *Die Kunst des Mittelalters in Böhmen.* Wien 1871–1879. I.–IV.

Wocel, *Bericht über die im Jahre 1858 unternommene kunstarchäologische Reise im westl. Böhmen* (in: Mittheilungen der k. k. Centralcommission. Jahrg. 1859. S. 97).

Ein Lesepult zu Ossegg in Böhmen. Mitth. der k. k. Central-Commission. Jahrg. 1868. S. CXIII.

Heider, Eitelberger und Hieser, *Mittelalterliche Kunstdenkmale des österr. Kaiserstaates.* II. S. 33.

Neuwirth, Dr. Joseph, *Geschichte der christlichen Kunst in Böhmen bis zum Aussterben der Přemysliden.* Prag 1888.

Cori, Johann Nep., *Geschichte der Königl. Stadt Brüx bis zum Jahre 1788.* Herausgegeben von Dr. Franz Siegel. Brüx 1889.

Binhack, Franz, *Die Aebte des Cistercienser-Stiftes Waldsassen von 1133 bis 1506.* Programme der K. Studienanstalt Eichstätt 1887/88/89.

Mikowec, *Malerisch-historische Skizzen aus Böhmen,* Prag. S. 305–311. Viele Unrichtigkeiten.

Böttcher, Dr. Friedrich, *Die Cistercienser und ihre in Böhmen und Sachsen noch bestehende Stifter.* (In: Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 1847, IV).

Winter, Franz, *Die Cistercienser des nordöstlichen Deutschlands bis zum Auftreten der Bettelorden.* Gotha, 1868–71.

Janauschek, P. Leopoldus, *Originum Cisterciensium tom. I.* Vindobonae 1877, S. 197.

Dudík, Dr. B., *Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte.* Brünn 1852, S. 280.

Wiedemann, Dr. Theodor, *Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns.* Prag 1880. II. Band, S. 570 u. 616.

Grunert, Jos. R., *Ossegg.* Dux 1886. Compilation aus Scheinpflug und P. Meinrad Siegl, Ein Cistercienserbuch.

Palacky, Franz, *Ueber Formelbücher.* Prag 1842–1847. I. S. 238–247: *Das Formelbuch des Stiftes Osek.*

Fontes rerum Austriacarum II. Höfler, Dr. K.: *Geschichtschreiber der husitischen Bewegung in Böhmen.* I. Theil S. 84 u. 490. – Ferner: VIII. B. S. 468 u. 381; – XLIV. B. S. 20.

André, Christian Carl, *Hesperus.* Prag 1819. S. 316–318 u. 856, 857. Ossegg. Berichtigung von C. H. F. v. Z–e.

Ein Badegast in Teplitz. Prag 1816. (Prof. Millauer).

Bernau, Friedrich, *Album der Burgen u. Schlösser im Königreich Böhmen.* Saaz 1881. I. Bd. S. 45.

Rieger, Dr. Frant. Lad., *Slovník naučný.* V Praze 1866 Díl V. str. 1185.

Urbani, H. J., *Das Cistercienserstift Ossegg mit seinen Umgebungen.* Leitmeritz und Teplitz 1839.

Borový, Dr. Klement, *Martin Medek, arcibiskup Pražský.* V Praze 1877. S. 14, 144, 159, 168, 177; 40, 48; 16, 17, 28, 61. Betrifft die Zeit von 1581–90, da Ossegg Tafelgut des Erzbisthums war.

Machatschek, Eduard, *Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meissen.* Dresden 1884. S. 185.

Krásl, Dr. Frant. *Arnošt hrabě Harrach,* Kardinál sv. církve Římské a kníže arcibiskup Pražský. V Praze 1885 str. 13, 167, 248, 283, 284, 286, 287, 423, 465, 485, 486, 489, 490, 495.

Bílek, Tomáš V., *Dějiny konfiskací v. Čechách* po r. 1618. V Praze, 1882. str. XXIV., 91, 244, 369, 858, 1080; CXLIX. 370.

Hallwich, Dr. Hermann, *Töplitz.* Eine deutschböhmische Stadtgeschichte. Leipzig. 1886. S. 21, 31 fg., 34, 43, 46, 57 fg., 77, 126, 202, 291, 313, 323 fg., 418.

Süssmilch, M. von –, gen. Hörnig, *Das Erzgebirge in Vorzeit, Vergangenheit und Gegenwart.* Annaberg 1889. S. 270.

Mayer, Alfred, *Leiden und Drangsale des Klosters Ossegg im Kriegsjahre 1759.* Erzgebirgs-Zeitung X. Jhgg. 1889. S. 154–158.

Kapper, Siegfried, *Das Böhmerland.* Wanderungen und Ansichten. Prag, 1863. S. 157.

Ohorn, Dr. Anton, *Wanderungen in Böhmen.* Chemnitz 1879. S. 60 u. 61.

Pröckl, Vincenz, *Eger und das Egerland.* 2 Bde. Falkenau 1877. II. 385, 388.

Gradl, Heinrich, *Monumenta Egrana* (VI. Abth. des Werkes „Das Egerland"). 121, 217, 250, 259, 288, 306, 307, 372, 384, 658.

Tucha, Edmund, *Die Kirchenbaustile des Mittelalters und deren wichtigere Denkmale in Böhmen.* Selbstverlag (Klösterle 1887). 8°. S. 87, 96.

Dohme, Dr. Robert, *Geschichte der deutschen Baukunst.* Berlin, G. Grote 1887. S. 376, 384, 409.

— — —

B.

Reihenfolge der Aebte von Ossegg.

Ein schwieriges Stück Arbeit ist es, die *Reihenfolge der Aebte von Ossegg* sicherzustellen, da die meisten Original-Urkunden des Klosters durch den Prager Erzbischof *Carl von Lamberg* (1609 bis 1612) verbrannt worden sind. Die bisherigen „Series Abbatum" lehnen sich sämmtlich an die von *P. Malachias Welcker*, Profess zu Ossegg, auf Grund von Urkunden im J. 1706 aufgestellte und handschriftlich vorhandene Series an; so Steinbach, Frind, Siegl, Hitschfel u. A. Dem hochw. P. Richard Schütky, Archivar des Klosters Ossegg, ist es gelungen, in dem Gerichtsbuche des Klosterdorfes Janegg (Janik, Jenik) einen bisher uns unbekannten *Abt Nicolaus* aufzufinden, und dem Schreiber dieses begegnete in Emler, Libri confirmationum VIII., IX. et X. ab anno 1421 bis 1436 ebenfalls ein in Vergessenheit gerathener *Abt Nicolaus* aus der Zeit der Husitenkriege, so dass nur noch die Frage über *Abt Cyriacus* um 1400 zu untersuchen ist, dessen Grabstein nach Mal. Welcker von den beutesuchenden Sachsen 1632 im Capitelhause zerbrochen und von dem Generalvicar Georg Urat 1633 wiederhergestellt worden ist; als unmittelbaren Vorgänger des genannten Abtes Cyriacus nennt übrigens Welcker einen Abt *Theodovich II* und bemerkt: „ast de actis eius nihil reperitur in domesticis notitiis". Zu Abt *Johann IV* bemerkt Frind (Die Kirchengeschichte Böhmens in der Administratorenzeit, IV. Band der Kirchengeschichte Böhmens, S. 302): „Wir müssen es dahin gestellt sein lassen, ob dieser von 1443 bis 1486 urkundlich genannte und von der Stiftschronik bis 1492 geführte Abt Johann immer ein und dieselbe Person war, und ob nicht wenigstens von 1486 an eine Lücke ihrer Ausfüllung harrt. Jedenfalls wäre ein Abt, der volle 50 Jahre an der Spitze stand, eine seltene Erscheinung". –

Auf Bitten des Grafen *Johannes Milgost von Maschau* sandte *Daniel, der fünfte Abt von Waldsassen,* i. J. 1193 eine Schaar von zwölf Brüdern mit dem zeitherigen Prior Ruthard nach *Maschau* zur Gründung eines neuen Klosters.

Aus bisher nicht ganz klargelegten Gründen übersiedelte Abt Ruthard nach *Ossegg* i. J. 1199.

1. **Abt Ruthard,** 1193–1205 nach Frind, Kirchengeschichte Böhmens; 1193–1206 nach P. Meinrad Siegl in Brunner: Ein Cistercienserbuch. S. 284.

2. **Hermann** (Boczek, Cod. dipl. Mor. II. 41) Urkunde ddo. V. Idus Jun. 1207). † 1209.

3. **Theodorich I,** zuerst genannt 1231 (Erben reg. 453). † 1234.

4. **Slawko** (Zlauko) **von Riesenburg,** Enkel des Stifters, wird im J. 1238 (Erben Regest. 434) zuerst als Abt erwähnt, obwohl es wahrscheinlich ist, dass er schon früher zur Abtswürde erhoben worden war. Nach einer Urkunde (ibid. n. 437) erscheint er im J. 1239 als Bischof in Preussen, ist jedoch im J. 1240 wieder in Ossegg.

5. **Wynandus,** 1240. (Urkunde, Erben Reg. 471).

6. **Wernherus,** 1253. (Urkunde MS. in Dr. Höfler, Monumente des Königthums Nr. 130).

7. **Gieselbert,** 1260. Nach Codex diplom. Lusat. sup. I. 77 nehmen A[lbero] de Porta und S[iebert] de Ozzek 1264 das Kloster Marienstern in den Ordensverband auf. Im J. 1267 wird G. als Abt nach Waldsassen und im J. 1270 nach Altenkamp postulirt.

8. **Theodorich II,** 1267. (Urk. in Dr. Höfler, Monumente des Königth. Urkunde N. 7 im Ossegger Archiv vom 24. Februar 1282). Nach Malachias Welcker wurde Theodorich 1286 nach Waldsassen postulirt und starb 1311 den 27. Februar.

9. **Conrad von Erfurt,** Profess von Sedletz, gewählt 1286, ging im J. 1288 nach Sedletz zurück und wurde im J. 1292 erster Abt zu Königsaal. (Malach. Welcker).

10. **Heinrich,** gewählt 1288. Im J. 1298 kauft Abt Heinrich eine Zinsung in Rudelsdorf. (Codex Damascus. Fol. 36 und 37).

11. **Gerwicus,** zuerst im J. 1299, zuletzt im J. 1319 genannt. (Chron. Auloreg. 350).

12. **Johannes I Griebel,** Profess zu Waldsassen, erwählt c. 1320, wird im J. 1322 als Abt nach Waldsassen postulirt, † 1339. (Pröckl, Geschichte von Eger II. 364).

13. **Ludwig,** erwählt im J. 1322, genannt 1326 bei Schöttgenius. Analecta monast. Ossec. pag. 13, Schlesinger, Stadtbuch von Brüx S. 60 und 1328, Mai 9. S. 63. Nach Frind † 1332. Ebenso bei Malach. Welcker.

14. **Conrad II,** genannt in der Locations-Urkunde für Potscherad, 28. Jänner 1333 (Codex Damascus. Fol. 48 und 48), und 24. März 1349 (Urkunde im Ossegger Archiv Nr. 27, Schlesinger,

Stadtbuch von Brüx, S. 32). Abt Conrad starb um das Jahr 1350. (Malach. Welcker).

15. Franz I. 1352, 15. Juni kauft er das Dorf Settelin. (Urkunde im Kloster-Archiv Nr. 30). 1361, 25. Jänner präsentirt er für Slakenwerd. (Tingl, liber I. confirmationum, pag. 144).

16. Johannes II kauft Ostermontag 1363 das Gut Přilep. (Urkunde Nr. 35 im Ossegger Archiv).

17. Nicolaus I präsentirt 14. August 1368 für Swatobor. (Tingl, lib. II. conf., pag. 108). 1389 stimmt Abt Nikolaus bei, dass der Pleban Conrad in Zuscha die Pfründe tausche mit dem Pleban Ulrich in Reczicz. (Emler libr. IV. conf., pag. 205).

18. Johannes III präsentirt 1391, 5. Mai für Cwetbor. (Tingl, lib. V. conf., pag. 72) und 1416, 30. November für Neswieticz. (Emler, lib. VII. conf., pag. 212).

Für die von Malach. Welcker angeführten Aebte *Theodorich* und *Cyriacus* finden sich keine urkundlichen Belege. Malach. Welcker beruft sich auf den Grabstein des Abtes Cyriacus im Capitelsaale mit der Inschrift: Cyriacus Abbas.

19. Nicolaus II (Malach. Welcker kennt ihn nicht) präsentirt im J. 1417, 10. November für Wolewczicz (Emler, lib. VII. conf., pag. 245) und 1434, 16. März für Raczicz (idem libr. VIII., IX. et X. conf. pag. 223).

20. Franz II kann 1430 nicht Abt gewesen sein, wie Frind, Kirchengeschichte Böhmens, IV. Bd., S. 300, und Steinbach Otto, Diplomatische Sammlung histor. Merkwürdigkeiten aus dem Archive des Stiftes Saar, S. 252, angeben. Er kann erst nach dem 16. März 1434 gewählt worden und muss 1442 gestorben sein, da

21. Johannes IV am 12. Juni 1442 drei Kelche dem Kloster Altzelle verkauft. (Beyer: Das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle, S. 163 und 684). Nach Steinbach, S. 252, wurde Johannes 1460 Ordenscommissär. 1459 19. September erscheint Johannes, Abt von Ossegg, als Zeuge auf einer Urkunde in der Kommerner Gemeindelade. (Schlesinger, Stadtbuch von Brüx, S. 155). Nach Malach. Welcker ist Abt Johannes um das Jahr 1492 gestorben.

22. Michael wurde unter dem Vorsitze des Pater-Abbas Erhard I von Waldsassen am 29. September 1492 gewählt. Sein Name kommt vor in dem Verzeichnisse der Schulden, die bei seiner Wahl sich vorfanden. (Urkunde Nr. 51 im Ossegger Archiv). 1503 wird Michael vom Generalabt zum Visitator und Commissär des böhm. Vicariates ernannt. (Urkunde Nr. 52).

Nach Malach. Welcker wäre Abt Michael um das J. 1519 gestorben. Allein schon 1517 wird

23. Antonius als Abt genannt. (Urkunde im Prager Capitel-Archiv; Frind, Kirchengeschichte Böhmens IV. Bd. S. 303). Er ist wahrscheinlich derselbe, welcher auf der Schuldurkunde vom J. 1492 „Prior Antonius“ genannt wird.

24. Martin, zuerst 1525 Sonntag nach Servatii, zuletzt 1528 genannt im Gerichtsbuch des Dorfes Jenik (Janegg). Malach. Welcker lässt den Abt Martin bis 1539 leben. Allein schon 1528, Dienstag nach Petri und Pauli, erscheint im Janegger Gerichtsbuch

25. Nikolaus III als Abt. 1535 wird derselbe im Janegger und im Losaner Gerichtsbuch genannt.

26. Bartholomäus wird zuerst im J. 1538, zuletzt im J. 1548 genannt im Janegger Gerichtsbuch.

27. Jacobus wird zuerst erwähnt im Janegger Gerichtsbuch 1549, zuletzt Fastnacht 1564 im Gerichtsbuch des Dorfes Herrlich. Malach. Welcker lässt ihn schon 1563 sterben.

28. Balthasar wird im Herrlicher Gerichtsbuch zuerst 1564 genannt. Zuletzt erscheint Abt Balthasar 1579, Sonntag vor Johann Bapt., im Gerichtsbuche des Dorfes Bruch. Nach Malach. Welcker ist Abt Balthasar am 5. Juli 1579 gestorben.

Noch 1579 wird „**Andres**, *Herr und Abt zu Königsaal, Verwalter im Kloster Osseg*“ genannt. (Brucher Gerichtsbuch); aber schon 1580 erscheint in demselben Gerichtsbuch *„der Herr Erzbischof von Prag als Herr des Stiftes Ossegg“*.

Cori, Joh. Nep., Geschichte der kgl. Stadt Brüx, 1889, S. 181, erzählt, dass die Glocken der Brüxer Stadtkirche 1592 von dem Prager Erzbischofe Zbynko Berka von Duba unter Assistenz des Ossegger Abtes **Georg Xaver von Zettel**, des Prager Dompropstes Pontanus und des Brüxer Kreuzherren-Commandeurs Nigrinus feierlich eingeweiht worden seien. Demnach wäre, wie es auch aus dem Schreiben des Prager Erzbischofes Johannes Lohelius an Papst Paul V, Jänner 1614, hervorzugehen scheint, nach Abt Balthasar 1579 doch noch ein Abt gewählt worden, der aber die landesfürstliche Bestätigung nicht erlangt haben mag. Ein Georg Xaver kommt denn auch in den Jahren vor 1579 in den Grundbüchern als Subprior vor.

Nach der Restitution des Klosters an den Orden 14. September 1624 wurde die Abtei von dem jeweiligen *Visitator und Vicarius Generalis* verwaltet, bis am 18. März 1650 als Abt

29. Laurentius Scipio aus Oberlangenau in der Grafschaft Glatz, geboren 13. November 1611, Profess zu Ossegg, gewählt wurde. Er starb am 17. Juli 1691.

30. Benedictus I Littwerig aus Eger, gewählt 9. September 1691, gestorben 25. April 1726.

31. Hieronymus Besnecker aus Eger, gewählt 4. Juli 1726, gestorben 14. Juni 1747.

32. Cajetanus Březina von Birkenfeld aus Prag, gewählt 4. September 1747, gestorben 16. Februar 1776.

33. Mauritius Elbel aus Böhm.-Leipa, gewählt 9. Mai 1776, gestorben 26. Juli 1798.

34. Benedictus II Venusi aus Klostergrab, gewählt 24. Oktober 1798, gestorben 13. Jänner 1823.

35. Chrysostomus Astmann aus Brüx, gewählt 24. Juni 1823, gestorben 5. August 1834.

36. Salesius I Krügner aus Niklasberg, gewählt 14. Jänner 1835, gestorben 5. November 1842.

37. Clemens Zahradka aus Brüx, gewählt 10. Mai 1843, gestorben 17. Juni 1853.

38. Dr. Athanasius Bernhard aus Radonitz, gewählt 15. September 1853, gestorben 18. März 1875.

39. Dr. Salesius II Mayer aus Röhrsdorf, gewählt 20. Mai 1875, gestorben 19. November 1876.

40. Ignatius Krahl aus Lomnitz, gewählt 8. Februar 1877, gestorben 31. Juli 1886.

41. Meinrad Siegl aus Stengles, gewählt 26. Oktober 1886. Ad multos annos!

C.

Chronologisches Verzeichnis

der Codexschreiber, der Gelehrten, Schriftsteller und Künstler des Klosters Ossegg.

1. **Nicolaus Kuschel.** *Conciones variae,* quas sibi ex diversis collegit. XV. Jahrh. Hs. N. 5.

2. **Marquard Petrus,** geb. zu Prag 1609, Prof. 1638, † 1666.

a) Freudenreiches Jubeljahr Sancti Bernardi, so im Jahr 1664 nach seiner Canonization das fünfte Hundert gezählt wird. 12°. 1. Leitomischl 1664.

b) Tractatus de luxuria. MS.

3. **Angermayer Gerardus,** geb. 1635 zu Klostergrab, Prof. 1655, † 1701. Von ihm sagt der *Elenchus monachorum Ossecensium:* „Insignis pictor". In der Filialkirche zu Skynl befinden sich zwei Gemälde in kunstvoll geschnitzten Rahmen mit der Rückschrift: „Gerardus Angermayer pinxit monachorum minimus, peccatorum maximus".

4. **Welcker Malachias,** geb. zu Komotau 1644, Prof. 1661, † 1712. „*Fastos scripsit domesticos*". MS.

5. **Edelmann Antonius,** geb. zu Schlaggenwald 1650, Prof. 1671, † 1704. „*Praeclarus organista. Compilator Necrologii*".

6. **Schuh Franciscus,** Conversus, geb. 1653, Prof. 1677, † 1722. *Pharmacopoeus.*

7. **Mibes Fridericus,** geb. zu Dux 1658, Prof. 1678, † 1722.

a) Dreifaches Ordensband, oder gründliche, eigentliche, wohlgeordnete Nachricht, Beweis und Unterricht von der Wichtigkeit, Observanz und Schuldigkeit... der drei hl. Ordensgelübde. 4°. Cölln 1710.

b) Das himmlische Jerusalem. 8°. (Gebetbuch).

8. **Sartorius Augustinus,** geb. zu Klostergrab 1663, Prof. 1687, † 1723.

a) Cistercium bis-tertium, seu historia elogialis, in qua s. O. Cist. anno D. 1698 a suo origine sexies seu bis ter secularis primordia, incrementa.... recensentur. Fol. Pragae 1700.

b) Cistercium bis-tertium Deutsch. Prag 1708.

c) Ordo ordinum religiosorum virorum, virginum, militum iuxta ordinem temporis compendiosa serie contextus. 8°. 2 Bde. Pragae 1715.

d) Compendium Annalium ecclesiasticorum Em. Card. Baronii, a tomo 15°. continuatum per P. Eustachium Janka. 8°. 22 Bde. Pragae 1718—1730.

Idem opus. Fol. Pragae 1736.

e) Marianischer Atlas, oder Beschreibung der marianischen Gnadenbilder durch die ganze Christenwelt. Aus dem grossen lateinischen Werke R. P. Guil. Gumpenberg in Kürze ins Deutsche übersetzt 8°. 1. Prag 1717.

9. **Speer Franciscus,** geb. zu Budweis 1668, Prof. 1687, † 1713.

a) Theses theologicae de Deo uno et trino. 8°. 1. Pragae 1707.

b) De cognoscibilitate et fine Dominicae Incarnationis. 8°. 1. Pragae 1708.

10. **Besnecker Hieronymus,** geb. zu Eger 1678, Prof. 1696, zum Abt erwählt 1726, † 1749.

a) Quaestiones theologicae de virtute et sacramento poenitentiae. 8°. 1. Pragae 1708.

b) Quaestiones theologicae de virtute et sacramento Eucharistiae. 8°. 1. Pragae 1720.

11. **Worell Eugenius,** geb. zu Prag 1685, Prof. 1706, † 1732.

a) Mundus philosophicus disputationi traditus. Fol. 1. Pragae 1719.

b) Minutum iurisprudentiae sacrae fragmentum — de praecipuis modis acquirendi et amittendi praelaturas ecclesiasticas. 4°. 1. Pragae 1722.

c) Ordo ordinati processus iudiciarii 4°. 1. Pragae 1723.

d) Contractus ratus in lege gratiae ab auctore gratiae ad dignitatem sacramenti elevatus s. tractatus theologicus de magno sacramento matrimonii. 4°. 1. Pragae 1724.

c) Jus scriptum et non scriptum s. tractatus theologicus de constitutionibus, rescriptis etc. 4°. 1. Pragae 1725.

f) Trifolium canonico-morale seu tractatus theol. de canonicis Ordinandorum et Praeficiendorum impedimentis, de ministrorum iudicumve ecclesiasticorum potestate et officiis, de iudiciorum praeparatoriis. 4°. 1. Pragae 1726.

g) Nemesis ecclesiastica i. e. tractatus theol.-canonicus de variis generibus delictorum et canonicis poenis eorum. 4°. 1. Pragae 1727.

12. **Janka Eustachius**, geb. zu Komotau 1693, Prof. 1713, † 1742. Siehe 8. Augustinus Sartorius, Compendium annalium.

a) Haupt-, Grund- und Lehrstück des christlichen Lebens. Aus dem Latein. des Card. Bona. 8°. 1. Würzburg 1729.

b) Favus mellis distillans Religiosis quamcumque Religionem confitentibus consilia, remedia ac solatia spiritualia. Fol. 1. Norimbergae 1740.

13. **Kern Marianus**, geb. zu Bleiswedel 1707, Prof. 1731, † 1764. Von ihm sagt der Elenchus: *„Musicus praestans et excellens"*. *Commentarius in Ev. S. Joannis.* Fol. MS.

14. **Götz Carolus**, geb. zu Carlsbad 1713, Prof. 1734, † 1759.

Candidatus theologiae manuductus per decisiones prologeticas, nec non per quatuor locos theologicos. Pragae, Hladky. 4°. 2 Bde. 1755–1758.

15. **Schenk Stephanus**, geb. zu Schönfeld 1726, Prof. 1749, † 1815.

a) Descriptio itineris ad monasterium Einsidlense in Helvetia anno 1755° et ad sacros tres Reges Coloniae usque Ostendam anno 1780° facti.

b) Descriptio itineris obsidum religiosorum monasterii Ossecensis a milite Borussico abductorum in bello septennali die 18. Novembris 1759. MS.

16. **Seige Engelbertus**, geb. 1737 in Chlumetz, Prof. 1756, † 1811.

Erfand und verfertigte ein kunstvolles *astronomisches Uhrwerk*, das von dem gegenwärtigen Oberlehrer in Klostergrab, Herrn Richard Swoboda, 1865 wieder hergestellt worden ist.

17. **Dohnt Leonardus**, geb. 1743 in Niedergeorgenthal, Prof. 1763, † 1802.

Von ihm sagt *Dlabacz Gottfr. Joh., Allgem. historisches Künstlerlexikon für Böhmen* I. Bd. Spalte 336: „Dont Leonard, ein virtuöser Violin- und Mandolinspieler, aus dem Cistercienserorden. Als er noch in seinem Stifte Ossek im J. 1787 als Priester lebte, zählte man unter den geistlichen Gliedern 11 Organisten, 3 Violinisten, 2 Waldhornisten, 1 Bassethornisten, 1 Klarinettisten, 1 Fagottisten, 1 Mandolinisten u. 1 Harmonikaspieler. Alle diese waren Concertisten, jeder auf seinem Instrumente".

18. **Trautzl Jacobus**, geb. 1749 in Seidowitz, Prof. 1771, † 1834. Siehe Dlabacz Bd. III. Sp. 273. Von ihm besitzt die Musikalien-Sammlung mehrere *Compositionen* im Style seiner Zeit.

19. **Venusi Benedictus**, geb. 1751 in Klostergrab, Prof. 1775, Abt 1798, † 1823.

Von ihm heisst es bei Dlabacz., Bd. III. Sp. 294: „Er spielt die Orgel, und Violine vortrefflich, und für beide seine Lieblingsinstrumente schrieb er manche Stücke, die allgemeinen Beifall erhalten haben". – Er schrieb:

a) Pentateuch, oder die fünf Bücher Mosis übersetzt sammt Wörterbuch. kl. Fol. 2. Prag 1820.

b) Heilige Geschichte. 4°. 1. Prag 1821.

20. **Cron Joachim,** geb. 1751 zu Podersam, Prof. 1777, † 1826.

Dlabacz, Bd. I. Sp. 297: „Wie weit er die Spielart auf der *Harmonika* gebracht, davon wurde Prag überzeugt, da er im J. 1786 ein Konzert auf dem Nationaltheater zum Besten der Armuth gegeben, und den ungetheilten Beifall erhalten hat. Er hat auch einige Konzerte, sowohl für die Klarinet, als für das Fortepiano, welches letztere er ebenfalls spielte, geschrieben, die aber noch im Manuskripte liegen. Sieh v. Rieggers Statistik von Böhmen, Heft 2., S. 415". — Er schrieb auch:

a) Cassiodorus, oder die Schulen. 8°. 1. Prag 1800.

b) Kirchengeschichte in Tabellen. Fol. Prag 1796.

c) Beitrag zur Methodik der Kirchengeschichte. 8°. 1. Prag 1795.

d) De theologica dogmaticae docendae prudentia. (Oratio). 8°. 1. Prag 1805.

e) Leichteste Methode, todte Sprachen zu erlernen. Prag.

f) Primizpredigten. 8°. Prag.

Ueberdies einige lateinische und deutsche *Oden* in verschiedenen Zeitschriften.

21. **Weitner Innocentius,** geb. 1758 zu Triebschitz, Prof. 1782, † 1832. Seine Schriften sind sämmtlich in *hebräischer Sprache,* theilweise auch mit beigefügtem deutschen Texte geschrieben. — *a) Liber moralis vitae.* 1824. 476 Seiten MS. — *b) Maboth Israelita.* Ein Drama. MS. — *c) Passio Abrahae* in Ur. MS. — *d) Liber precum.* (1818) ohne deutschen Text. MS. — *e) Genius mundi et Viator.* Ephemeris (1827) MS. — *f) Sententiae morales* in omnia totius anni evangelia.

22. **Conrad Isidorus,** Profess zu Neuzelle, Hospes zu Ossegg, geb. 1785, Neomysta 1809, † 1854. Der Elenchus hat von ihm die Bemerkung: *„Insignis organista".* Er verbesserte den *Choralgesang* in Ossegg.

23. **Dittrich Antonius,** geb. 1786 zu Wissotschan, Prof. 1810, † 1849.

a) Monumenta historica Universitatis Carolo — Ferdinandeae Pragensis. 8°. 3. (4.) Pragae 1830—44. Coniuncta opera D. Antonii Dittrich et D. Antonii Spirk.

b) Preces et hymni in usum studiosae iuventutis. Pragae 1847. — Dasselbe auch in MS. in Ossegg vorhanden. — Alban Stolz gedenkt rühmend des Professors Dittrich. — Mit J. W. v. Goethe stand Dittrich in brieflichem Verkehr.

24. **Mayer Hieronymus,** geb. 1788 zu Mariaschein, Prof. 1814, † 1861, ein *ausgezeichneter Organist* und Musikus.

25. **Waller Adolfus,** geb. 1800 zu Teplitz, Prof. 1821, † 1861.

Historisch-statistischer Ueberblick des k. k. Gymnasiums in Komotau. (Programm des Gymnasius 1851).

26. **Taft Johannes,** geb. 1804 zu Prosmick, Prof. 1830, † 1889.

Besorgte die *Melodien* zu Frind, Ant.: *Deus lux, laetitia et salus mea.* Leitmeritz 1858.

27. **Petters Theodorus,** geb. 1808 zu Wölmsdorf, Prof. 1834, † 1875.

Die hl. Religion Christi befördert das zeitliche Wohl der Menschheit. (Programm des Komotauer Gymnasiums 1852).

Verschiedene Predigten, gedruckt in Maresch, Jahrbuch für Eltern, Lehrer und Erzieher, und einzeln erschienen.

28. Dr. theol. **Eiselt Joh. Chrysostomus,** geb. 1814 zu St. Georgenthal, Prof. 1838, † 1887.

Verfasste folgende Artikel des *Kirchen-Lexikons von Wetzer und Welte,* I. Aufl.: *Diaconat, Dom- und Klosterschulen, Entführung, Entweihung.*

29. Dr. theol. **Bernhard Athanasius,** geb. 1815 zu Radonitz, Prof. 1838, Abt 1853, † 1875.

a) Kirchen-Lexikon von Wetzer und Welte, I. Aufl.: *Dalmanutha, Demas, Elias Levita, Ellipse, Emmaus, Emphasis, Erastus, Etymologie, Felix, röm. Landpfleger, Festus Porcius, Gnome, Ironie.*

b) Ueber die Lage und Bedürfnisse der alten Orden in Oesterreich zur Zeit des vaticanischen Concils. In Dr. Vering, Archiv f. kath. Kirchenrecht 1889. Drittes Heft, S. 418—427. Verfasst 21. Februar 1870.

In MS. *viele Capitel-Reden und Exercitien-Vorträge.*

30. **Müller Wendelin,** geb. 1814 in Böhmisch-Leipa, Prof. 1838, † 1887. *Göttliche Seelenspeise,* d. i. Andächtige Gebete vor und nach der hl. Communion. Verfasst von Dr. theol. Wilh. Schindler, ehemal. Caplan in Karthausen. Neu herausgegeben von einem Cistercienserordens-Priester des Stiftes Ossegg.

31. **Fassl Timotheus,** geb. 1816 zu Malkau, Profess 1838, Professor und Director am Gymnasium zu Komotau. *Ueber den Unterricht in der populären Vaterlandskunde.* (Programm 1851). — *Dr. Hermann Mayer.* Biographische Skizze. (Programm 1853). — *Die Lobkowitzischen und die neuen Komotauer Studentenstiftungen.* (Programm 1864). — *Rede bei Gelegenheit der Gerstnerfeier.* (Programm 1871). — *Beiträge zur Geschichte des Komotauer Gymnasiums.* (Programm 1871 und 1874). — *Geschichte des Komotauer Gymnasiums MS.*

32. Dr. theol. **Mayer Salesius,** geb. zu Röhrsdorf 1816, Prof. 1839, Abt 1875, gestorben 1876.

a) Verfasste folgende Artikel des *Kirchen-Lexikons von Wetzer u. Welte* I. Aufl.: *Dagon, Dan, Darius, Diebstahl bei den Hebräern, Ehud, Eleasar, Elias, Ephod, Ephraim, der zweite Sohn des Patriarchen Joseph; Ephraim, Gebirge und Wald; Ephraim, Stadt; Erbe bei den Hebräern, Erdbeben, Erstlinge, Esdrelon, Etam, Euphrat, Evilmerodach, Eziongeber, Hanna, Heman, Henoch, Herodes der Grosse, Herodes Agrippa I u. II, Hierapolis, Jaël, Jair, Japheth, Jaser, Jehu, Jephte, Jeremias der Prophet, Jeremias Klagelieder, Joctan, Jonas, der Sohn Amathis, Jordan (Fluss), Ismaël, Kades und Kadesbarne, Nabajoth, Sarepta, Scythen, Sedecias, Sela, Sepharad, Sesak, Sichor, Sidon.*

b) Theologia moralis MS.

33. **Zuleger Victor,** geb. 1820 zu Lichtenstadt, Profess 1843, gestorben 1855, ein hervorragender *Maler und Bildschnitzer.* Von ihm sind viele treffliche Gemälde und Schnitzereien im Kloster vorhanden.

34. **Krahl Ignatius,** geb. 1828 zu Lomnitz, Prof. 1851, Abt 1877. *Indische Religion und Mythologie.* Programm des Gymnasiums zu Komotau 1857. — *Geschichte der königl. Stadt Komotau.* Programm 1861, 1862, 1863. — Unter dem *Pseudonym P. Peregrinus: Zwölf fromme Bilder für die liebe katholische Jugend.*

Mit Zeichnungen von Flinzer. — Rom. 4 Theile. — Karl. — Theodor. Meissen Goedsche.

35. **Hitschfel, P. Alexander,** geb. 1826 zu Weckersdorf, Prof. 1847. *Beschreibung des Wallfahrtsortes Maria-Ratschitz in Böhmen.* Brüx. — *Beschreibung des Wallfahrtsortes Rosenthal in der Oberlausitz.* — *Notizen über das Cistercienserinnen-Kloster Marienstern.*

36. **Angermann, P. Ludwig,** geb. 1829 zu Labant, Prof. 1855, Priester 1856, *Katolik a joho cyrkey.* Bautzen 1863.

37. **Thiel, P. Dominik,** geb. 1835 zu Görkau, Prof. 1857.

Die Mineralien Böhmens, welche Kupfer, und jene, welche Silber als wesentlichen Bestandtheil enthalten. Programm des Komotauer Gymnasiums 1868. — *Geognostische Skizze der Umgegend von Komotau.* Programm 1870. — *Ueber den kohlensauren Kalk.* Programm 1880.

38. **Lerch, P. Matthäus,** Dr. theol., geb. zu Rankowitz 1834, Prof. 1858, gestorben 1885.

Das Dasein Gottes. Programm des Komotauer Gymnasiums 1864. — *Die Schöpfung, ein Gegenstand des Wissens.* Programm 1865. — *Die Vorsehung, ein Gegenstand des Wissens.* Programm 1867. — *Die Objektivität der Religion.* Programm 1869. — *Das Wesen der Menschenseele.* 8°. 1. Wien 1871. — *Das Traumleben und seine Bedeutung.* Programm 1883 und 1884.

39. **Neuber, P. Emerich,** geb. zu Neu-Ossegg 1841, Prof. 1865, † 1869. *Iakchos und seine Bedeutung in den eleusinischen Geheimnissen.* Programm des Komotauer Gymnasiums 1868.

40. **Siegl, P. Meinrad,** geb. zu Stengles 1842, Prof. 1867, Abt 1886. *Das Cistercienserstift Ossegg.* Skizze in Seb. Brunner, Ein Cistercienserbuch.

41. *Ordensmann* **(Preinfalk, Camillus,** *Conversbruder), Jesus, der Bräutigam frommer Seelen.* Communionbuch. Regensburg, Manz.

42. **Löbmann Desiderius,** Dr. philos., geb. zu Schirgiswalde (Sachsen) 1849, Prof. 1876.

Die Kaiserkrönung Karl IV und ihre Bedeutung. Programm des Communal-Gymnasiums in Komotau. 1885.

König Wenzels Thätigkeit als deutscher König. Programm 1886.

43. **Wolf Athanasius,** Kleriker, geb. zu Braunau in Böhmen 1866, einf. Prof. 1887. — *Gedichte: Zigeunermusik.* (Katholische Warte in Salzburg 1888). *Meine Muse.* Sonett. (Kath. Warte 1888). — *Die Hussiten in Ossegg.* Preisgekrönt vom Nordböhm. Excursionsclub in Böhm.-Leipa 1889. (Kath. Warte 1889). — *Täubchen.* (Immergrün. Warnsdorf, Opitz). — *Macht des Gebetes.* (Hausblätter 1888, Warnsdorf, Opitz). — *Verwandtes Leid.* (Oesterr. Volkszeitung 1888, Warnsdorf). — *Der Kreuzesschuss* (Deutscher Hausschatz 1889, Regensburg, Pustet). — *Das Turnier.* (Alte und Neue Welt 1889, Einsiedeln). *Poesie.* (Kath. Warte 1889). —

Handschriftlich vorhanden und zur Veröffentlichung angenommen sind folgende *Gedichte: Die Wallfahrt.* (Kath. Warte). — *Christus.* (Kath. Warte). — *Geisterklage.* (Kath. Warte). — *Ein Mutterlaut.* (Immergrün). — *Der Mönch von Heisterbach.* (Kath. Warte 1889). — *Der Postillon.* (Immergrün). — *Das Heidekind.* (Immergrün).

Prosaisches: Der Aberglaube und die katholische Kirche. (Immergrün 1889). — *Die Jungdeutschen und der Realismus in der neuesten deutschen Literatur.* (Katholische Bewegung 1889). — *Das Stift Ossegg und seine Umgebung.* (Kath. Warte).

Handschriftliches: Gerechtigkeit und Liebe. Novelle. — *Der Pantheismus unter dem Seciermesser.* — *Desinfectionsmittel für die deutsche Literatur.*

44. **Rudger, Bücherschreiber und Mönch in Ossegg XIII. Jahrh.** Neuwirth, Dr. Joseph, Geschichte der christlichen Kunst in Böhmen, Prag 1888, schreibt S. 295: „Dass in böhmischen Cistercienserklöstern Handschriften, die nach dem Brauche der Zeit sicher mit Miniaturen geschmückt waren, während des XIII. Jahrh. entstanden, beweist die Herstellung einer Bibel für das Kloster Saar durch den Mönch Rudger von Ossek, welcher über Befehl und auf Kosten der Mitstifterin Sibylla zur Zeit des dritten Saarer Abtes Walthelm die Arbeit ausführte. — Font. rer. Boh. II., S. 534:

Eius temporibus Botschco defungitur ipse
Noster fundator, eciam fit byblia scripta,
Quam monachus quidam Rudgerus scripsit ab Ozzec,
Quam felix domina precio conscribere fecit
De proprio, prima fundatrix dicta Sibilla.“

Sieh ebendaselbst S. 330, 331, 438.

VI

LILIENFELD

VON

P. PAULUS TOBNER

SECRETAER

A.

Quellen zur Geschichte des Stiftes Lilienfeld

und Literatur über Lilienfeld.

Das Cistercienserstift Lilienfeld, als Tochter von Heiligenkreuz in den ersten Jahren des 13. Jahrhundertes gestiftet und seitdem, mit Ausnahme der vom 24. März 1789 bis 28. April 1790 währenden Aufhebungsperiode, bis zum heutigen Tage bestehend, hat eine hochinteressante, wechselreiche, mit dem Geschicke Oesterreichs und seiner Regenten innig verflochtene Geschichte hinter sich. Nicht minder interessant gestaltete sich aber auch im Laufe dieser Jahrhunderte das Leben und Wirken der Lilienfelder auf dem Gebiete des Ordenslebens, der Seelsorge, der Wissenschaft, der Künste, der Landeskultur, der Volkswirthschaft.

Entsprechend dieser doppelten, einerseits nach innen (Ordensangelegenheiten), anderseits nach aussen (Stellung im Lande, Verhältniss zum Landesfürsten etc.) sich kundgebenden Wirksamkeit Lilienfeld's, neben welcher noch das durch die im Laufe der Zeit erfolgte Uebernahme von 17 Seelsorgegebieten von selbst sich entwickelnde Verhältniss zu verschiedenen bischöflichen Ordinariaten nicht unberücksichtigt bleiben darf, lässt sich die Geschichte Lilienfeld's in eine äussere und eine innere theilen; eine äussere, oder besser gesagt: weltliche, durch die im Laufe der Jahrhunderte aus der Gnade der Landesfürsten, aus freigebigen Schenkungen ritterlicher Gönner und aus glücklichen Umständen hervorgangene bedeutende Besitzstellung, wie auch durch hervorragende persönliche Eigenschaften einzelner Aebte Lilienfeld's bedingte, – und eine innere, geistliche, oder noch richtiger: klösterliche, Rom, Cîteaux, Heiligenkreuz und später Reun hauptsächlich, die Klöster des Cistercienserordens in Anbetracht der innigen Verbindung derselben untereinander selbstverständlich, die Klöster anderer Orden in Folge von Conföderationen bald mehr, bald weniger tangirende Geschichte, wozu schliesslich noch die Beziehungen zu

den Bisthümern Salzburg und Passau, in späterer Zeit zu Wi
in neuerer Zeit zu St. Pölten und (wegen der Erwerbung
ehemaligen Cistercienserabtei in Marienberg in Ungarn) zu Ra
kommen.

Demgemäss lassen sich auch die Quellen zur Geschichte Lilie
feld's in solche eintheilen, die der weltlichen Stellung dieses Stif
gelten, und in solche, welche der Stellung Lilienfeld's in der Kirc
und im Orden Rechnung tragen.

In gleicher Weise musste auch die Literatur über Lilienfeld
eine das interne Leben, Streben und Wirken der Lilienfelder
handelnde, und in eine den Ursprung, das Emporblühen Lili
feld's, dessen Beziehungen zu Päpsten und Kaisern, zu geistlich
und weltlichen Machthabern, zum Adel-, Bürger- und Baue
stande, zu Reichsfeinden und Rebellen, zur Reformation und ih
Folgen, zu Nachbarn und Unterthanen, betreffs Ausübung v
Besitzrechten oder Prozessführungen u. s. w. in's Auge fasser
Literatur geschieden werden, obwol es sich naturgemäss ni
vermeiden lässt, dass der Schriftsteller, welcher das eine zu
handeln beabsichtigt, dabei das andere streift, ja nur zu oft strei
muss, um für diese oder jene Erscheinungen den Grund oder
Aufklärung geben zu können.

Diese Quellen und diese Literatur nach beiden Richtungen
zusammenstellen zu wollen, erscheint nun aus leicht begreiflich
Gründen theils leicht, theils schwer: leicht, weil ich ja bloss
die grossen Quellenwerke, welche die Geschichte des Landes u
die Geschichte des Ordens behandeln, in denen daher ganz gew
auch von Lilienfeld die Rede ist, hinzuweisen nöthig habe: schw
weil der Umfang dieser Werke (nicht zu sprechen davon, dass
nicht jedem zur Verfügung stehen) ein derartiger und, wo
eigener handlicher Index nicht existirt, die Citirung der gera
von Lilienfeld handelnden Stellen eine so mühevolle und nebst
oft genug in ihrem Resultate mit der angewandten Mühe ni
im Verhältnisse stehende ist, dass für den gegenwärtigen Anl
wenigstens davon abgesehen werden muss.

Es werden darum nur jene Werke im folgenden angefü
werden können, welche theils vom Schreiber dieses selbst geles
theils in den gelesenen Werken bei bestimmten Stellen als ma
gebend eigens citirt gefunden worden sind.

Wie bei jedem Stifte, das nicht durch ganz ausserordentli
Unglücksfälle um seine Urkundenschätze gekommen ist, so

auch bei Lilienfeld als Hauptquelle seiner Geschichte das reichhaltige Archiv des Stiftes zu betrachten. Einem glücklichen Zufalle mag es zu danken sein, dass trotz der zeitweiligen Deponirung unseres Archives zu Wien nach dem Wiederaufleben des Stiftes die meisten Urkunden demselben wieder zurückgestellt worden sind.

Bloss bis zum Jahre 1500 besitzen wir 940 Originalurkunden, unter denen die Stiftsbriefe Leopold's des Glorreichen (7. und 13. April 1209, Klosterneuburg) natürlich den ersten Rang einnehmen. Sie alle sind (bis auf einige wenige aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundertes stammende) auf Pergament und, im 13. Jahrhunderte wenigstens noch, fast durchwegs in lateinischer Sprache geschrieben. Die älteste deutsche Urkunde datirt vom Jahre 1268; bis zum Jahre 1290 sind unter 115 Urkunden nur 10 in deutscher Sprache gehalten, während von diesem Jahre an fast nur mehr die von Geistlichen, von Landesfürsten oder Behörden ausgestellten lateinisch geschrieben sind. Diese, wie die nicht minder zahlreichen, meist aber schon auf Papier geschriebenen Urkunden vom Jahre 1500 an bis zur neuesten Zeit sind in eine Menge Rubriken eingetheilt, als: Stift- und Stiftungsbriefe, Bestätigungen, Privilegien, Donationen, Bullen und Breven, Käufe, Verkäufe, Tausche, Vergleiche, Reverse, Grenzmarkungen, Pachtcontracte u. s. w. Innerhalb der Rubriken sind sie wieder nach dem (Orte, Personen und Sachen berücksichtigenden) Alphabet und bei jedem oft mehrere Fascikel umfassenden Buchstaben, nach der Ausstellungszeit numerirt, geordnet. Sie enthalten eine Fülle für die Geschichte der Kirche, des Landes, des Ordens und der Klöster des Landes, der Stiftsbesitzungen und Pfarren wichtigen, interessanten Materiales.

Nicht werthlos ist ferner das von H. R. v. Zeisberg kritisch durchsichtete alte Nekrologium.

Mehrere Pantaidinge, Formularbücher, ein Index privilegiorum, vom nachmaligen Abte Petrus Krotenthaler 1434 selbst geschrieben, dann ein „wahrhaftiger Inhalt aller Originalbriefflichen Urkhunden…., welcher Auszug durch Wolff Vetterhueber kolligiret und verzeichnet und von Martin Brunnquellius von Halberstadt, derzeit (1566) Hofschreiber, hierinn beschrieben worden“, verdienen erwähnt zu werden. Ein „Codex III. privilegiorum Campililiensium, conscriptus post medium saec. XVII. sub Dom. Matthaeo III Abbate a Jacobo Gstatner, scriba librorum

Wilhelmspurgensi", sehr schön auf Pergament im grössten Folioformat geschrieben, lässt auf zwei leider nicht mehr eruirbare Codices zurückschliessen, von denen Hanthaler, der sie noch beide benützt hat, den einen (mit 386 Seiten bis 1281 reichend) in das 13. Jahrhundert verlegt, während der andere (bis 1470 reichend, Folio, 650 Seiten zählend) dem Abte Petrus Krotenthaler zugeschrieben wird und mit dem oberwähnten noch vorhandenen Index vielleicht im Zusammenhange steht.

Nicht minder erwähnenswerth sind die auf Wunsch des Abtes Matthaeus III Kolweiss von P. Malachias Winterlechner zusammengestellten und am 1. Juni 1694 beendeten „Annales Campililienses" (671 Blätter) nebst einem dazugehörigen alphabetischgeordneten Personen-, Orts- und Sachregister (200 Blätter).

Ein noch vorhandener Katalog eines dreibändigen, dem Abte Chrysostomus Wiser zugeschriebenen „Supplementum Annalium", lässt durch seinen reichen Inhalt den seit der Aufhebung des Stiftes datirenden Verlust dieses Werkes erst recht schmerzlich empfinden.

In neuester Zeit hat der unermüdliche Bibliothekar und Archivar Lilienfelds, P. Johann Gottwald, alle Originalurkunden abgeschrieben und nebst den daraus entnommenen Regesten in vier starken Bänden zusammengetragen, während ein (drei gewaltige Foliobände umfassender) Archivkatalog die Benützung des Archives nicht wenig erleichtert.

Die heftig angegriffenen Notulae anecdotae des Ortilo, die Chronik des Pernoldus, das Excerpt aus Richardus Neuburgensis will ich nicht anführen. Das pro und contra ist hinlänglich besprochen worden.

Dass die auf die Zeit nach dem 30jährigen Kriege Bezug habenden, die Restitution unterdrückter Cistercienserstifte im jetzigen Baiern, Württemberg und Baden behandelnden Akten, ferner die Urkunden, welche sich auf die Wiedereinsetzung unseres Ordens in seine Rechte und Besitzungen in Ungarn nach den Türkenkriegen beziehen, einen nicht geringen Theil unseres Archives bilden, ist aus der wiederholten Berufung von Aebten Lilienfeld's zur Würde des Generalvicariates und Generalcommissariates der österreichisch-steirischen und ungarischen Ordensprovinz erklärlich. Ein Diarium Ignatii Abbatis, oft citirt, ging verloren. Die Akten über die Aufhebungsperiode bilden allein schon einen mächtigen Fascikel. Eine besonders nach der Aufhebung des

Stiftes nicht ganz zu unterschätzende Quelle für die Stiftsgeschichte bilden die allerdings nicht allerorts und jederzeit mit gleichem Eifer und gleicher Umsicht geführten Pfarrgedenkbücher.

Necrologium Campililiense von **P. Abundus Gruebmüller** 1735, fortgesetzt 1760 von *P. Amadeus Karl* etc., mit Excerpten aus dem ältesten Nekrologe. MS. im Priorate zu Lilienfeld.

Diarium Abbatis **Matthaei III** vom September 1671 — 31. März 1674 (Bruchstück. Interessante Daten über die Wirksamkeit des Abtes als Rector magnificus und als Ständeverordneter, wie auch über Campililiensia enthaltend). MS. im Archive zu Lilienfeld.

Taschner, P. Marian: *Series Abbatum Campililiensium* 1762 (geht schliesslich in ein Verzeichniss der aufgenommenen Stiftsmitglieder über und ist bis zum heutigen Tage fortgeführt). MS. im Priorate zu Lilienfeld.

Karl, P. Amadeus: *Historia coloniae Campililiensis.* 1772. MS. in der Bibliothek des Stiftes Lilienfeld.

Breves notitiae in Campum liliorum (kurze aber werthvolle und inhaltreiche Geschichte der Aebte incl. Cornelius Strauch, mit zahlreichen Notizen über stiftliche Besitzungen). 93 Seiten, MS. im Archive zu Lilienfeld, wahrscheinlich von *P. Robert Azger,* († 22. August 1708) herrührend.

Klosterrathsarchiv der k. k. n.-ö. Regierung (Statthalterei).

Jongelinus, Gaspar: *Notitia abbatiarum ordinis Cisterciensis per universum orbem.* Col. Agripp. 1640. Libri 4.

Manrique, Angelus: *Cisterciensium seu verius Ecclesiasticorum Annalium a condito Cistercio* Tomi IV. Lugduni. 1642—59. Sumpt. haered. G. Boissat et Laurent. Anisson. (1202. VII. 8. 9; 1206. VI. 12. 13. etc.)

Vischer, Matthaeus: *Topographia Archiducatus Austriae infer. modernae,* seu: Controfee uno Beschreibung aller Städt, Clöster und Schlösser, wie sie anjetzo stehen in dem Ertzherzogtumb unter Oesterreich. Hervorgebracht im J. 1672 durch mühsamen Fleiss Georg Matthaei Vischer, Fol. Mit den Abbildungen des Stiftes, der Araburg, des Schlosses Beygarten, Kreisbach, Bergau, Dürnbach.

Sartorius, Augustinus: *Cistercium Bis-Tertium.* Vetero-Prage 1700.

Pez, Hieronymus, *Scriptores rerum austriacarum,* Lipsiae, sumpt. Joh. Frid. Gleditschii, B. filii. 3 tomi 1721—1745, Fol. I. 685. 694. 1021. etc.

Appendix der Ferdinandei'schen Annalen von Khevenhiller, 1722, Leipzig, 2. Theil. p. 149. (Ignaz Krafft, Abt zu Lilienfeld).

Linck, Bernardus: *Annales Austrio - Clara - Vallenses.* Viennae 1723, typis Wolfgangi Schwendimann. I. 246 und an vielen anderen Stellen.

Hansizius, Marcus: *Germaniae sacrae tomi 3.* Augustae Vindel. 1727—54. I. 372 und an vielen anderen Stellen.

Hanthaler, Chrysostomus: *Fasti Campililienses.* Lincii, Ilger 1747. 2 tomi in 4 part. Fol.

Hanthaler, Chrysostomus: *Fastorum Campililiensium tom. III.* ab anno 1501—1710). MS. SS. 175. Fol.

Herrgott, Marquard: *Monumenta Augustae domus austriacae in 5 tomos divisa.* Viennae Austriae, Kaliwoda 1750 (enthält im tom. I. pars 2. tabula VII. die Abbildung der ehemaligen Tumba über der Grabstätte des Stifters von Lilienfeld).

Weiskern, Friedrich Wilhelm: *Topographie von Nieder-Oesterreich,* in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlösser, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freihöfe, namhafte Oerter u. s. w. angezeiget werden. Wien, Kurzböck, 1769, I. 360 und an anderen Stellen.

[Fidler], Marian: *Geschichte der ganzen österr. klösterlichen und weltlichen Klerisey.* Wien. 1787. 8°. VIII. 290.

Hanthaler, Chrysostomus: *Recensus diplomatico-genealogicus Archivii Campililiensis.* 2 Tomi Fol. Viennae, sumpt. Car. Ferd. Beck, typis Anton. Strauss. 1819.

Becziczka, Ambros: *Histor. und topogr. Darstellung von Lilienfeld und seiner Umgebung* mit besonderer Rücksicht auf Pfarren, Stifte, Klöster etc. Wien 1825, in Commission bei Anton Doll. (Als 6. Band der hist. topogr. Darstellung der Pfarren .... im Erzh. Oesterreich).

Historische und topogr. Darstellung von Baden und dem Stifte Heiligenkreuz mit ihrer Umgebung .... Wien 1825, in Commission bei Anton Doll. 8°. Dieser 4. Band enthält unter anderem S. 255: Pfaffstätten, berührt aber bei der Geschichte von Heiligenkreuz selbstverständlich wiederholt Lilienfeld.

Fejér, Georgius: *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus et civilis.* Studio et opera G. F. Bibliothecarii regii. Budae, typis typogr. regiae universitatis ungar. 1829. III. B., 42.

Schweickhart, Fr., Ritter von Sickingen: *Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns* .... Wien 1831—1833, 7 Bde. 8°. In Commission in der Schmidt'schen Buchhandlung. Wichtiger wegen der Notizen über die einzelnen Besitzungen und Pfarren des Stiftes, als wegen der Bd. IV 211 enthaltenen (eigentlich Becziczka nachgeschriebenen) Geschichte Lilienfelds. Im V. Bd.: 204 bis 277.

Koll, Malachias: *Chronicon breve monasteriorum ord. Cisterc. ad s. Crucem in Austria et ad s. Gotthardum in Hungaria.* Vindobonae, typ. viduae Ant. de Haykul. 1834. 8°.

Oesterreichische Nationalencyclopaedie, Wien 1835, II. 500. u. ff. (über Hanthaler).

Stenzel: *Geschichte des vormaligen fürstl. Cistercienserstiftes Heinrichau bei Münsterberg in Schlesien.* Breslau 1846. (Lilienfeld als Wiederhersteller des von den Türken zerstörten Zircz in Ungarn und die Uebernahme von Zircz durch die Heinrichauer betreffend, obwohl manches darin irrig, so ganz besonders die Citirung eines Abtes Sigmund Graf Jörger statt des Abtes Sigmund Braun u. s. w.).

Meiller, Andreas von: *Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg.* Wien, Braumüller 1850. 4° (nebst anderen Stellen p. 12 [7], p. 209 [95]) etc.).

Pertz, Henricus: *Monumenta Germaniae historica.* Hannoverae 1851.

Urkundenbuch des Landes ob der Enns, herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Museum Francisco-Carolinum zu Linz. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1852. — II. Bd.: p. 513, n. 359. — III. Bd.: p. 77, n. 71; p. 394,

n. 427, 428. — V. Bd.: p. 15, n. 16; p. 246, n. 258; p. 284, n. 298; p. 405, n. 412; p. 410, n. 416; p. 430, n. 435; p. 464, n. 472. — VI. Bd.: p. 379, n. 376; p. 441, n. 436; p. 541, n. 535. — VII. Bd.: p. 72, n. 73; p. 162, n. 163; p. 292, n. 287; p. 687, n. 679.

Pritz, Fr. X.: *Geschichte des aufgelassenen Cistercienserklosters Baumgartenberg in Ob.-Oest.* Wien 1853.

Sacken, Eduard Freih. von: *Kunstdenkmale des Mittelalters, V. O. W. W.* 1857. pag. 9.

Austria, 1857 (p. 334—344).

Becker, M. A.: *„Der Oetscher und sein Gebiet“.* 2 Bde. 1859, 1860.

Fuxhoffer, Damianus: *Monasteriologiae regni Hungariae libri 2;* recognovit, ad fidem fontium revocavit et auxit Maurus Czinár. Vindobonae et Strigonii, Sartori 1869. II. 104. 129.

Steiermärkische Geschichtsquellen, Jahrg. 1869—1873.

Kerschbaumer, Anton: *Geschichte des Bisthums St. Pölten* (an sehr vielen Stellen). 1875.

Janauschek, Leopoldus: *Originum Cisterciensium Tom. I.* Vindobonae in commissis apud Alfredum Hoelder. 1877. p. VIII. XII. XIV. XXIII. 36. 181. 212.

Wiener Zeitung vom 28. Dezember 1878: Dr. Lind über die Glasmalereien im Kreuzgange zu Lilienfeld.

Zeissberg, H. R. v.: *Das Todtenbuch von Lilienfeld.* 1878. Wien, Gerold's Sohn.

Tobner, P. Paulus: Stiftskämmerer in Lilienfeld: *Lilienfeld vor 200 Jahren* (Abt Matthaeus III Kolweiss und die Türken). 1883. Druck von J. Büsing in Mödling).

Gottwald, P. Johann: *Das Cistercienserstift Lilienfeld* (in: *„Cistercienserbuch“.* Geschichte und Beschreibung der bestehenden und Anführung der aufgehobenen Cistercienserstifte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz, von Sebastian Brunner, Würzburg, Woerl, S. 138—206).

Gottwald, P. Johann: *Beiträge zur Geschichte der Pfarren des Stiftes Lilienfeld in der St. Pöltner Diöcese:* Annaberg, Eschenau, Josefsberg mit St. Johann in der Einöde, Kaumberg, Lehenrotte, Lilienfeld mit der Filiale Traisen, Loiwein, Meisling, Ramsau, Stratzing, Türnitz mit Siebenbrunn, Wilhelmsburg mit Kreisbach. (In: Geschichtliche Beilagen zu den St. Pöltner Consistorialcurrenden II. 1884. 449—514).

St. Leopoldblatt, Organ des christl. relig. Kunstvereines in Nieder-Oesterreich. Wien. 1887. (2. 3. 5. 7.), 1888. Nr. 12. — 1889. Nr. 1.

Monatsblatt des Alterthumsvereines zu Wien. 1887. 1. Lief.

Sendbote des hl. Josef, 13. Jahrgang, 1888. Wien. Septemberheft.

Becker, M. A.: *Hernstein in Nieder-Oesterreich,* sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. Mit Unterstützung Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzh. Leopold herausgegeben von M. A. Becker, Wien, Holzhausen. 1889. 2 Bde. Fol. Enthält viele werthvolle Notizen über Pfaffstätten, Ramsau, Kaumberg, Bergau, Araburg.

Feil: *Die Schweden in Oesterreich* (in: Quellen und Forschungen zur vaterländischen Literatur und Kunst, p. 407 u. ff. [Cornelius Strauch, Abt von Lilienfeld]).

Wattenbach: *Deutschlands Geschichtsquellen,* 5. Aufl. II. 474 (über Hanthaler).

Fontes rerum austriacarum, herausgegeben von der histor. Commission der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. VIII. 177. 288. X. 74. 134. XV. ad a. 1225. 1226. XXI. ad a. 1310. 1321. etc.

Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich; redigirt von Dr. Anton Mayer. Wien, Verlag und Eigenthum des Vereins. (Siehe die ausführlichen Register der einzelnen Jahrgänge).

Topographie von Niederösterreich, herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich, Wien, 1871 u. ff. 4. Verlag des Vereines. (Vide den reichhaltigen Index).

Beiträge zur Landeskunde von Oest. unt. d. Enns. 2. Band. pag. 278 u. ff.

Steiermärkisches Landesarchiv (Dr. v. Zahn. — Zum 19. Mai 1318 Garsten 1337 Reun wegen Muckental bei Grinzing, 1338. 19. Dezember, Vorau, 15. Februar 1339 Vorau, 27. Mai 1347 St. Lambrecht, 12. Mai 1348 Pfaffstätten betreffend).

Wurzbach, Dr. Const. v.: *Biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich.* Siehe Artikel: Hanthaler, Pyrker.

Kehrein: *Biogr. lit. Lexicon,* 2. Band, p. 34. (Pyrker).

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Histor. philol. Klasse.

Archiv österr. Geschichtsquellen; herausgegeben von der histor. Commission der kais. Akademie der Wissenschaften. Wien. IV. 191. 419 u. s. w.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. V. 27. 32. (Concordantia charitatis des Abtes Ulrich) u. a.

Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereines in Wien, 24 Bände 4°. — V. 28. 93. 125. XIV. 194, XVII. 81. 90. 129. 133. 141. 213. 262. XXIII. 43. 46. XXIV. 36. u. Fig. 52. etc.

Wetzer und Welte: *Kirchenlexicon* laut Index. (Ueber Hanthaler ein Artikel von Eberl; im Artikel über Ladislaus Pyrker [ältere Auflage] manches unrichtig).

B.

Reihenfolge der Aebte.

Man sollte glauben, es müsse ein Leichtes sein, eine *Series Abbatum* herzustellen; setzt man ja als gewiss voraus, dass in jedem Ordenshause vom Beginn an Verzeichnisse geführt wurden, dass von Zeit zu Zeit theils aus dem betreffenden Stifte selbst, theils über dasselbe historische, die Regierungsperioden der Aebte mehr oder weniger präcis bestimmende Abhandlungen publicirt wurden, und wenn man dann in einem Stifte die stattliche und Ehrfurcht einflössende Reihe der Prälatenbilder sieht und überdies noch auf

einer mit einer Menge von kleinen Wappenschildern bemalten Leinwandfläche in solidem Rahmen die Namen der Aebte mit allen denkbaren Jahreszahlen verzeichnet findet, so muss man erst recht von der Mühelosigkeit einer solchen Arbeit sich überzeugt halten.

Aber — — da heisst es doch vorsichtig sein und nicht blindwegs abschreiben, und wird noch dazu verlangt, dass das erste und letzte Auftreten jedes Abtes urkundlich nachgewiesen werden soll, so kommt man auf Resultate, dass man füglich ganze Reihen der auf den Wappenschildern so genau mit Wahl- und Sterbejahr angesetzten Aebte streichen könnte, weil sich eben *urkundlich* über selbe gar nichts findet. Da heisst es denn allerdings fremden Eifer, fremde genauere Aufzeichnungen neben den nicht kritischen, viel später erst angelegten Catalogen und Serien der Aebte benützen und nach Alter, übereinstimmender Anführung eines Abtes zur selben Zeit und sonstigen Kennzeichen der Wahrscheinlichkeit sich für eine Reihenfolge der Aebte entscheiden. Besondere Schwierigkeiten bieten die nicht seltenen *Resignirungen* von Aebten, da in einem Jahre zwei bis drei Aebte oft gewählt erscheinen. Mitunter enthält eine „Series" in einer von keiner Seite bestrittenen Reihe von acht bis zehn Aebten plötzlich einen Namen, von dem in allen anderen Catalogen keine Spur vorkommt. Wieder kommen die Namen von vier oder sechs Aebten in ganz anderer Reihenfolge erwähnt vor. Was speciell *Lilienfeld* anbelangt, ist erst *vom Jahre 1568* an die Reihenfolge der Aebte ganz *unbestreitbar*. Aber schon die Anzahl der Aebte selbst wird von Verschiedenen verschieden angegeben. So wird der jetzige Abt *Alberik Heidmann* im Schematismus von jeher als *der 57. Abt* angesetzt, und doch ist er nach Hanthaler, Becziczka und Gottwald nicht der 57., sondern bereits *der 58. Abt.* Da ist es allerdings nur der in keinem der älteren Verzeichnisse vorfindige *22. Abt Martinus,* der diese Verschiebung bewirkt. Dieser Martinus kommt auch auf der im Lilienfelder Conventgebäude angebrachten Namentafel der Aebte, welche wahrscheinlich aus einer Zeit stammt, in der man diesen Martinus noch nicht entdeckt hatte, nicht vor. Später wollte man nicht mehr alles übermalen und so sind dort richtig nur 57 Prälatennamen angebracht, während wir uns einmal schon an die 58 halten müssen. Mag auch manches noch im nachfolgenden Verzeichnisse nicht ganz der durch anderweitige Hilfsmittel und durch reichlichere und genauere Daten auf Grund ernsten

Forschens unterstützten Kritik genügen, – ich biete, was ich bieten kann. Einen im Necrolog beim 4. Oktober als quondam Abbas angesetzten *Chalhochus* vermag ich allerdings nirgends unterzubringen.

1. Okerus, ein Profess von Heiligenkreuz, von Marquard, dem Abte dieses Stiftes, zur Leitung der neuen Klosteranlage zu Lilienfeld (recte: Marienthal) bestellt, wohnte der Grundsteinlegung am 10. April 1202 bei und übernahm am 8. September 1206 die Zügel der Regierung, starb aber schon am 5. November 1208.

2. Gebhard, ein Heiligenkreuzer Profess. Er erhält, nachdem Innocenz III die Confirmationsbulle schon am 5. Februar 1208 ausgestellt hatte, unterm 7. und 13. April 1209 die Stiftbriefe Leopold des Glorreichen, wird 1219 von demselben mit der kostbaren Partikel des hl. Kreuzes beschenkt, baut im selben Jahre die St. Magdalenenkirche vor dem Stifte für die Laien und bringt die Zahl der Klosterbrüder bereits auf 70. – Zuletzt ist er erwähnt in Friedrichs II Freiheitsbrief vom August 1227. – Gestorben ist er am 26. November 1227.

3. Otto I, ein Heiligenkreuzer, jam senex. Der Beginn seiner Regierung wird auf den 16. Dezember 1227 verlegt. Am 30. November 1230 konnte die Consecration des nunmehr beendeten Gotteshauses durch Eberhard II von Salzburg vorgenommen werden. Leider fiel sie mit der Todtenfeier und Bestattung des Stifters zusammen. Der 20. Juli 1233 gilt als Todestag des greisen Abtes, des Letztlebenden aus der von Heiligenkreuz entsendeten Kolonie.

4. Berthold. Im Cistercienserbuche wird er ein Zwettler genannt. Er regierte vom J. 1233 bis 1271. Ottokar II von Böhmen bestätigt 1257 alle Privilegien. Von mehr als 40 Urkunden seiner Zeitperiode enthalten bloss die zwei letzten seinen Namen. Unter ihm fand Ottokar's unglückliche Gemalin Margaretha zu Lilienfeld ihre letzte Ruhestätte. Sein Name wird noch in einer Urkunde vom 18. September 1271 bei einer Schenkung erwähnt, was aber nicht hindern dürfte, dass als Todestag der 19. Mai 1271 angenommen wird.

5. Herwicus (1271–29. November 1275). Ausdrücklich wird er noch am 7. April 1275 genannt.

6. Paul I. Er stand dem Hause vor vom Ende 1275 bis Anfang 1277, da am 6. Mai dieses Jahres schon als Nachfolger

7. Conrad I genannt wird. Diesem bestätigte Rudolf, der Habsburger, unterm 7. September 1277 alle Besitzungen, Rechte und

Privilegien. Er resignirte 1281 und wird 1283 noch als *„quondam Abbas“* erwähnt.

8. Georg I. Schon im Mai oder Juni 1281 muss er, kaum gewählt, gestorben sein. Die Urkunden dieses Jahres enthalten keinen Namen.

9. Ludovicus. An dieser Stelle kommt in einem Verzeichnisse bereits der hier als 10. Abt angesetzte *Weichhard* vor. Aber in einer charta venditionis vom Jahre 1282 fertigt Ludwig als *„quondam Abbas“*, und im *Nekrolog* des Abundus Gruebmüller heisst es: „habetur ejus antiquissima effigies in dormitorio nostro inter Abbates numero IX“. Am 20. Mai 1281 wird er noch als Prior genannt; er resignirte also jedenfalls noch vor dem 4. August 1281, weil an diesem Tage wirklich schon ein

10. Weichhard als Abt angeführt erscheint. Dieser kommt am 3. Mai 1285 zuletzt vor. Gestorben soll er sein am 29. August 1285. „Quam plurimos benefactores nactus est Weichhardus, qui largitione bonorum abundanter compensabant, quae ipse in usus pauperum amore Christi expendebat“.

11. Conrad II (Preminger) wird am 30. März 1286 als Abt genannt. Am 28. Jänner 1288 erwirbt er den Wald am Hühnerberge bei Baden. Nach Zeissberg soll er am 10. August 1294 gestorben sein. Im Nekrolog steht seltsamerweise beim 10. August: *„quondam Abbas“*.

12. Albero, 1294 zweimal (doch ohne Tagesangabe) urkundlich erwähnt, kommt am 12. März 1302 zuletzt in einem Vergleiche vor. Sein Todestag fällt nach dem 12. Mai. Mehr als 40 Urkunden tragen seinen Namen. Seiner Obhut waren die wichtigsten Urkunden des Habsburgerhauses während der Abwesenheit Albrecht I anvertraut, bis sie 1299 in vigilia Matthiae Ap. durch den Marschall von Oesterreich, Hermann von Landenberg, wieder abgeholt wurden. Alberone gubernante fundata est capella s. Caesarii (jetzige Taufkapelle) 1300.

13. Paul II. Ein Verzeichniss schiebt hier einen *Thomas I* ein. — Paul, nach dem 12. Mai 1302 gewählt, kommt am 24. April 1316 zuletzt urkundlich vor. Als Sterbetag gilt der 9. Juli 1316. Zu seiner Zeit taucht in Urkunden zuerst der Titel „Prälat“ neben „Abt“ auf.

14. Ottokar (vielleicht *Otker, Oker?*). Eine Urkunde vom 21. Dezember 1316 nennt ihn bereits und ebenso eine solche vom 9. Mai 1336. Von keinem der Vorgänger und der meisten Nachfolger

existiren so viele Urkunden als von Ottokar. Mehr als 100 Brüder bewohnten damals das Haus. 1333 wurde die Wolfgangikapelle an das Kapitel angebaut. Als Sterbtag gilt der 6. November 1336.

15. Leopold, zuerst am 5. Februar 1337 genannt, zuletzt am 24. Juni 1342. Von ihm haben wir 51 Urkunden. Das ewige Licht vor der Tumba des Stifters wurde von ihm bestiftet. Er starb am 7. September 1342.

16. Otto II. Er kommt zuerst am 2. Februar 1343 vor und wird zuletzt am 23. April 1345 erwähnt. Als Todestag gilt der 21. Juli 1345.

17. Ulricus muss bereits vor dem 19. November 1345 Abt gewesen sein. Da er am 6. Juni 1351 noch als solcher genannt wird, am 13. Oktober 1351 aber schon ein Nachfolger erwähnt wird, muss er während dieser Zeit resignirt haben. Ulrich stammte von Nürnberg oder von einem in Wien ansässig gewordenen Nürnberger Kaufmann. 26 Urkunden deuten auf seinen Eifer für das Stift; aber die Liebe zur Wissenschaft überwog schliesslich und er legte die Regierung des Hauses nieder, um seinen Büchern sich ungestört widmen zu können. Die „Concordantia charitatis" unserer Bibliothek ist sein Werk. An einem 20. April starb er als Senior *„quondam Abbas"*.

18. Gerlach, zuerst am 13. Oktober 1351 als Abt genannt, zuletzt am 24. Oktober 1357. Als Sterbetag gilt der 31. Mai 1358.

19. Christianus. Dieser regierte bis 14. Juni 1360. Er wird in allen Katalogen angeführt, aber in keiner Urkunde genannt. Im Hohenfurter Formularbuche (Nr. 9) kommt er vor.

20. Stephan I, urkundlich zuerst am 9. Dezember 1361 erwähnt. Am 27. April 1397 kommt sein Name zuletzt vor. 130 Urkunden stammen aus seiner Zeit. Als Sterbtag gilt der 9. Jänner 1398. Das Hohenfurter Formularbuch nennt ihn wiederholt. Er trat den neben den Dominikanern gelegenen Stiftshof in Wien zur Errichtung der Universitätsgebäude ab und erwarb einen neuen Hof am alten Fleischmarkte. Die Kapelle am Tannberge wurde unter ihm zur Pfarrkirche von Annaberg erhoben. Er erhielt 1382 von einem Cardinal Pileus die Erlaubniss ob nimiam frigoris intensissimam asperitatem, cibos prae manibus congelantem, construendi refectorium hyemale cum fornace. Abstinuerunt autem Patres nostri ab usu fornacis, donec 1448 etiam veniam ordinis ad hoc impetraverint, aemulantes meliora charismata.

Während nun ein Verzeichniss auf Stephan I, den es bereits 1366 sterben lässt, einen *Johann* (bis 1368), einen *Stephan II* (bis 1380) und dann erst einen *Conrad III* (bis 1406), hierauf einen *Gregor* (bis 1414), einen *Georg II* (bis 1423), dann *Nicolaus* (bis 1424) und *Stephan III* (bis 1441) folgen lässt, haben wir uns an folgende Series zu halten.

21. Conrad III. Am 6. November 1397 wird er noch Kellermeister, am 17. März 1398 schon Abt genannt. Eine Urkunde vom 24. Februar 1406 erwähnt ihn noch. Als Sterbedatum gilt der 3. März 1408. Am 2. Juni 1399 erhielt er mit den Aebten von Heiligenkreuz und Zwettl von Bonifaz IX die Erlaubnis, die niederen Weihen seinen Klerikern zu ertheilen.

22. Martinus (de Ernsprunn?) dürfte vom 16. März 1408 bis zum Beginn 1410 regiert haben, da er am 25. März schon als *„quondam Abbas“* angeführt wird.

23. Johannes I (de Langheim) kann schon im April 1410 Abt gewesen sein, wird aber erst am 6. März 1411 genannt. Bei seinem Regierungsantritte fand er kaum vier Denare an Geld vor, und doch hatte er bei 90 Mönche im Kloster zu erhalten. Johann, welcher vorher (1406) als Theologiae Doctor an der Wiener Universität gelehrt hatte, wo er den Lilienfelder Johannes Pinzinger zum Nachfolger bekam, liess als Abt viele Privilegien des Stiftes in's Deutsche übersetzen. Er starb am 18. August 1412.

24. Georg II (Oeder). Erst eine Urkunde vom 27. Februar 1415 nennt seinen Namen. Als Vater Georgs erscheint im Necrolog beim 23. Mai ein † Symon de Hohenekk angeführt. Da bereits am 6. September 1427 Nicolaus als sein Nachfolger genannt wird, so muss er vor dieser Zeit gestorben sein. Sein Sterbtag ist ein 11. November.

25. Nicolaus, zuerst am 6. September 1427, zuletzt am 13. August 1428 genannt. Sein Sterbtag ist der 20. November 1428.

26. Stephan II (Mugel). Eine Urkunde vom 13. Juni 1429 nennt zuerst seinen Namen. Zuletzt wird er angeführt in jener Urkunde vom 11. Jänner 1443, in welcher die Echtheit und Provenienz des (nach Türnitz später gebrachten und dort noch verehrten) Dornes von der Dornenkrone Christi bezeugt wird. Die 1429 zu Türnitz aus dem Leben geschiedene Cimburga, Mutter des nachmaligen Kaisers Friedrich IV, bestattete er in der Gruft der Stiftskirche. Diuturniori aetate praegravatus sponte cessit regimini, als eben Abt Johann von Morimond am 13. März 1443 das Stift visitirte.

Die Zeit seines Ablebens kann nicht genau angegeben werden. Nach den steiermärkischen Geschichtsquellen (1869–1873) soll sich an einem im Lambrechter Archive aufbewahrten Altarconsecrationstäfelchen die Aufschrift finden: „Fr. Stephanus Mugel, olim Abbas in Campoliliorum te fieri fecit anno domini 1478". Darüber sei ein Wappenschild angebracht und ein knieender Cisterciensermönch dargestellt. Wenn er aber schon 1443 „aetate praegravatus" war, wie alt müsste er da (falls die Jahreszahl 1478 richtig sich auf dem Täfelchen vorfindet) noch geworden sein! – Beim 23. April (XV. saec.) steht im Necrolog: „† Erhardus Swibeck de Karlstetten, avus Stephani Abbatis, et Cunigundis ux.".

27. Petrus I (Krotenthaler). Dieser muss sofort nach der Resignirung Stephan's zum Abte erwählt worden sein, obwohl ihn erst am 4. Juli 1444 zuerst eine Urkunde nennt. Schon 1434 hatte er einen, den Inhalt der Stiftsprivilegien und Rechtsurkunden kurz anführenden *Index privilegiorum* (noch vorhanden) zusammengestellt. 1435 begann er alle Urkunden des Archives in einen Codex zusammenzuschreiben, welche Arbeit er als Abt fortsetzte, so dass die darin enthaltenen Urkundenabschriften bis zum J. 1470 reichten. Diesen abhanden gekommenen Codex oder „Liber omnium immunitatum, libertatum et reddituum monasterii Campililiensis" Fol., 650 p., will Hanthaler noch benützt haben. Der Convent zählte wieder bei 80 Mitglieder. Petrus war einer der 12 Regenten in Oesterreich während der Minorennität des Ladislaus. Am 20. Februar 1449 erhält er von Nikolaus V das Recht der Pontificalien in der Stiftskirche für 12 bestimmte Feste des Jahres, welches Recht von Pius II am 27. April 1462 auf alle Zeiten und alle Kirchen des Stiftes und auf alle Nachfolger des Abtes Petrus ausgedehnt wurde. Für das Cistercienser-Nonnenkloster zu Ybbs, das ihm als Visitator unterstand, bestellte er aus seinem gremium wiederholt Beichtväter. Petrus starb hochverdient und angesehen am 21. Februar 1472.

28. Jacobus. Bei seiner Wahl (am 21. Mai 1472) intervenirte zum letztenmal der Abt von Heiligenkreuz als *Pater immediatus*, da am 3. April und 16. September 1473 bereits Sixtus IV das Stift Lilienfeld von Heiligenkreuz trennt und selbem den Abt von Reun als nunmehrigen Pater immediatus zuweist. Urkundlich wird der Name Jacob's nicht genannt. Als Sterbtag gilt der 25. Jänner 1474.

29. Paul III. Gewählt am 17. Februar 1474 (praesidente jam Christiano, Runensi Abbate, qua Patre immediato), kommt er

urkundlich am 22. Juli 1474 erwähnt vor. Mehr als 50 Erstlingswerke der Buchdruckerkunst, in Hanthaler's Katalog noch angeführt, aber seit der Aufhebung in anderen Händen, wurden von ihm angeschafft. Er starb am 27. März 1485.

30. Georg III (Ziserl), von 1485 bis zu seinem am 14. September 1494 erfolgten Ableben. Ueber seine Wahl fehlt jede Urkunde. Erwähnt wird er aber zuerst am 19. November 1487, zuletzt am 23. Jänner 1490. Doch können Urkunden in jenen turbulenten Zeiten verloren gegangen sein.

31. Sigismund (Radler ?), Ende 1494 oder Anfangs 1495 (vielleicht in Folge der schon 1494 vom Reuner Abte Wolfgang angemeldeten Visitation) aus Reun postulirt. Urkundlich erscheint er einzig am 9. April 1495. Als Sterbtag gilt der 5. Dezember 1497.

32. Thomas. Entweder noch Ende 1497 oder doch 1498 gewählt, schloss er 1498 mit Säusenstein eine Conföderation ab. Unter ihm wurden Stift, Friedhof, Magdalenakirche etc. durch einen *Bernardus, episcopus Libanensis,* Weihbischof von Passau, reconciliirt. Urkundlich wird er nicht genannt. Als Sterbtag gilt der 12. September 1499.

33. Gregor, Ende 1499 gewählt. Zuerst kommt er in einer Urkunde vom 19. Juli 1500, zuletzt am 4. Jänner 1501 vor. Als Sterbetag wird der 20. August 1502 angegeben.

34. Oswald. Gewählt Ende 1502 schloss er mit Seckau, einem Antwortschreiben nach, 1503 eine Conföderation. Er resignirte Anfangs 1511 und zwar, da Reun bereits in den Händen weltlicher Präbendare war, im Auftrage des Generalabtes von Cîteaux in die Hände der Aebte Michael von Heiligenkreuz und Johannes vom Neukloster. Sein Sterbtag ist der 23. November 1511.

35. Wolfgang Edelbauer, gewählt am 13. Juni 1511, gestorben am 22. Februar 1539. – Zuerst findet er sich allerdings erst am 21. März 1516 vor, während die letzte seinen Namen tragende Urkunde vom 23. April 1538 datirt ist. Unter der durch die Reformation hervorgerufenen Bauernbewegung litt Lilienfeld ungemein und Wolfgang musste, um sein Leben zu sichern, nach Annaberg flüchten. Der Türkeneinfall 1529 mit den damit zusammenhängenden Forderungen von Kaiser und Reich brachten das Stift fast an den Rand des Verderbens. Um letzteren gerecht zu werden, musste vieles verkauft oder vielmehr verschleudert werden. Wolfgang erhielt 1514 das Recht, Annamünzen am Tannberge für die Pilger zu prägen. Er liess 1535 die hl. Kreuzpartikel

neu fassen und erwarb 1537 das Beneficium st. Johannis in Traisen. Wolfgang liegt im Kapitelsaale begraben.

36. Laurenz I. Dieser Laurenz, wie auch sein Nachfolger Simon wird in einem Verzeichnisse der Aebte ganz weggelassen und sofort Sebastian, der als 38. Abt hier genannt wird, als Nachfolger Wolfgangs angesetzt. Laurenz muss aber von 1539 bis Mitte 1541 regiert haben, da er am 11. Oktober, seinem Sterbetage, bereits als resignirter Abt erwähnt wird.

37. Simon I. Er mochte vom Oktober 1541 an bis April 1542 dem Stifte vorgestanden sein; denn am 24. Februar 1542 wird er mit Namen angeführt und der spätere Abt Georg Reichardt bezeugt, „eum 24 tantum septimanarum praesulatum gessisse et obiisse in fine Aprilis 1542".

38. Sebastianus Rotthaler. Da er vor dem 12. Februar 1543 abgesetzt wurde und laut Nekrolog nur zehn Monate Abt gewesen sein soll, so muss er etwa im April oder Mai 1542 gewählt worden sein. War er auf unrechte Weise zur Abtswürde gelangt, oder brachte es die durch die Reformation in alle Häuser gedrungene Unordnung mit sich, dass er um diese Zeit (frei oder unfreiwillig?) resignirte, gewiss ist es, dass er erst sieben Jahre nach seiner Absetzung (also 1550) wieder in den Klosterverband aufgenommen und als Pfarrer nach Türnitz versetzt worden ist, wo er am 28. September 1556 starb. Sein Vater *Hieronymus Rotthaler de Tulna* starb am 7. September 1539.

39. Matthaeus I. Beringer aus der Weidenau bei Türnitz gebürtig. Die am 12. Februar 1543 unter Vorsitz des Abtes Hieronymus von Heiligenkreuz vorgenommene Wahl nennt ihn den Nachfolger des resignirten (!) Abtes Sebastian. Urkundlich kommt er zuletzt am 3. August 1545 vor. Er starb am 7. August 1548. (Am Grabsteine im Kapitelsaale ist der 10. August angesetzt).

40. Georg IV Reichardt, geboren 1516, postulirt bereits am 11. August 1548, an welchem Tage er auch sofort vom Heiligenkreuzer Abte Conrad bestätigt wird. Da es jedenfalls einige Tage gedauert haben mochte, bis die Aebte von Heiligenkreuz, Neukloster und Kleinmariazell, sei es nun zur Leichenfeier oder zu einer Neuwahl nach Lilienfeld kamen, so ist eher der 7. August (trotz des oben erwähnten Grabsteines) als Sterbetag des Abtes Matthaeus anzunehmen. Gewiss ist, dass der bisherige Säusensteiner Abt Georg Reichardt bereits am 11. August 1548 als Abt von Lilienfeld bestätigt wird. Er wird ein Almanganus (Alemanne?)

genannt und war ursprünglich Profess von Heiligenkreuz. Am 13. August 1556 kommt er noch in dem Schreiben, durch welches der Lilienfelder Profess Benedict Prieler als postulirter Abt von Säusenstein bestätigt wird, vor. Er starb am 15. September 1556.

41. Johann II Mürle, vom J. 1556 bis zum 8. Dezember 1560, an welchem Tage er resignirte. Johann starb nach langem Siechthum am 27. September 1561 zu Wien.

42. Matthaeus II. Er wurde noch am 31. Dezember 1560 gewählt und starb Ende März 1567. Der Protestantismus findet unter ihm bereits bei einzelnen exponirten Stiftsmitgliedern Eingang.

43. Georg V Premberger. Hier schiebt ein Verzeichniss noch einen sonst nirgends beglaubigten *Jacobus II* ein. Georg, ein Nürnberger, war Prior, als er nach einer per integrum annum dauernden Sedisvacanz am 14. März 1568 gewählt wurde. Er regierte bis zum 7. Jänner 1587 (seinem Sterbtage). Georg glaubte durch Nachsicht ein ruhiges Zusammenleben mit den Anhängern der neuen Lehre erzielen zu können, erreichte aber nur, dass er selbst in den Ruf kam, ein Freund des Protestantismus zu sein, und strenge Weisung erhielt, in Wilhelmsburg und Türnitz glaubenseifrigere Pfarrer einzusetzen. 1575 wird er „in oeconomia temporalium eximius" genannt, „qui non detrectavit minora officia supplere eo tempore, quo ob grassantem haeresim religiosorum raritas erat, sicut et ipse Georgius in epistola ad Abbatem Runensem conquestus est, quod duos tantum sacerdotes habeat praeter duos conversos, et quod quintus (P. Prior Simon) plane apostataverit".

44. Laurenz II Reiss. Zu Patschkau in Pr.-Schlesien geboren, Melker Profess und als dortiger Prior 1584 nach Klein-Mariazell postulirt, wurde er auf kaiserlichen Wunsch 1587 nach Lilienfeld postulirt. Es muss dies noch im Juni geschehen sein, da ihm unterm 19. Juni 1587 Erzherzog Ernst befiehlt, der Postulation Folge zu geben, und den 24. Juni für die feierliche Einführung bestimmt. Bald erwies er sich als einen vorzüglichen Leiter des Stiftes. Im J. 1595 visitirte der Ordensgeneral *Edmundus a Cruce* Lilienfeld. Laurenz erhielt 1598 das Recht, Kirchen zu reconciliiren, Glocken, Altäre und Friedhöfe zu weihen auf fünf Jahre. Nachdem Laurenz mit seinen Verwandten 1599 von Rudolf II in den Reichsadelstand erhoben worden war, erfreute er sich dieser Auszeichnung nur mehr kurze Zeit, da er am 24. November 1601 starb. Unter ihm wurde der Lilienfelder *Johannes Schiller* 1589 als Abt nach Wilhering postulirt, wo er 1611 starb.

45. Petrus II Rauch, ein Franco. Er war ein Profess von Heiligenkreuz und eben Administrator in Wilhering, als er am 28. April 1602 nach Lilienfeld postulirt wurde. Eine nochmalige Bestätigung in seiner neuen Würde datirt vom 10. Mai 1603. Aus politischen Gründen wurde auch Abt Petrus mit seinen Geschwistern von Rudolf II in den Adelstand erhoben. Er starb am 25. Dezember 1606.

Bei den Aebten dieses und der folgenden Jahrhunderte ist die Zeit der Wahl so sichergestellt, dass eine urkundliche Nachweisung bereits entbehrt werden kann.

46. Simon II Ruprecht, wurde als Pfarrer zu Meisling und Stiftssenior am 2. Februar 1607 gewählt und starb am 4. Mai 1622 als ein um die Ordensdisciplin wie um das Wohl des Stiftes nach aussen hin (trotz grossartiger Contributionszahlungen) gleich hochverdienter Abt. Als ständischer Verordneter stellte er seinen Mann. In Folge vielfacher durch räuberisches Volk verübter Profanirungen liess er 1614 allein in der Stiftskirche 14 Altäre neu consekriren und viele Kirchen und Friedhöfe reconciliiren. Der Ordensgeneral *Nicolaus Boucherat* visitirte 1616 Lilienfeld. Auch Simon war nebst seinen Geschwistern vom K. Matthias 1615 in den Reichsadelstand erhoben worden.

War schon Simon ein vorzüglicher Abt, so beginnt nun eine ganze Serie von um Lilienfeld bestverdienten, ausgezeichneten Stiftsvorständen.

47. Ignaz I de Krafft. Im J. 1590 zu Aachen einem Adelsgeschlechte entsprossen legte er in Reun Profess ab, wurde 1618 bereits nach Neukloster postulirt und von Ferdinand II am 7. Juni 1622 dringend dem Kapitel zu Lilienfeld anempfohlen. Nur widerwillig wurde er von den Wählern, welche lieber einen Abt aus ihrer Mitte gehabt hätten, am 29. Juni 1722 postulirt. Die Bestätigung erfolgte am 5. September 1722. Die Wahl Krafft's brachte aber dem Stifte Glück. Zunächst sorgte er dafür, dass sein Gegenkandidat *Ambros Glocknitzer* (noch 1622) nach Säusenstein postulirt wurde. Selbst zu Rom gebildet schickte er fähige Stiftsmitglieder ebenfalls an das Collegium germanicum nach Rom. Schon 1629 war er Generalvikar des Ordens in Oesterreich, wozu ihm später noch die Visitation oberdeutscher Klöster, deren er 24 dem Orden wieder erwarb, aufgetragen wurde. Im J. 1632 war er Kriegskommissär, 1633 Hofkammerpräsident; das J. 1635 brachte ihm und seinen Geschwistern den Freiherrnstand (mit dem Prädikate

de Tschernikovitz et Lamersdorf). Ignaz starb am 29. September 1638 zu Wien. Nicht ohne Erfolg war die von ihm angeregte Agitation gegen den von den Mönchen zu Cîteaux zum Abte und so zum General des Ordens gewählten Richelieu, welche in einem vom 20. April 1637 (Viennae) datirten Bittschreiben der österr. Cistercienseräbte an den heiligen Vater, um Annullirung dieser Wahl, zum Ausdrucke kam.

48. Cornelius Strauch. Geboren zu Waldrath im Jülich'schen 1611 nahm er das Ordenskleid am 24. November 1627, legte die Profess am 30. November 1628 ab, studierte zu Wien und 1632 bis 1635 zu Rom. Schon am 20. November 1638 wurde er zum Abte Lilienfelds gewählt und am 30. November infulirt. Das theologische und philosophische Studium hochhaltend liess er sechs Lilienfelder zugleich (am 27. August) 1649 in Wien den Doctorgrad erwerben. Im Jahre 1641 wurde er Generalcommissär des Ordens in der Pfalz und Oberdeutschland und Visitator in Ungarn, mit dem Rechte Aebte zu benediziren und zu infuliren. Leider starb er schon am 23. Juni 1650 zu Wien. Er hat den ersten *Catalogus religiosorum* 1643 anfertigen lassen, der von nun an weiter geführt wurde. Unter ihm wurden 34 Stiftsmitglieder aufgenommen.

49. Matthaeus III Kolweiss. Zu Judenburg in Steiermark am 25. Dezember 1620 geboren war er am 16. Juli 1639 eingekleidet worden. Die Profess legte er am 22. Juli 1640 ab und primizirte am 2. Juli 1647. Er war einer der sechs Doctoren vom 27. August 1649. Am 21. Juli 1650 wurde Matthaeus zum Abte gewählt, am 9. Februar 1695 endete sein thatenreiches Leben. Gleich am Beginne seiner Regierungsperiode schenkte er den böhmischen Cistercienserstiften die vom Vorgänger dargeliehenen 10.000 fl. und unterstützte sie und die deutschen Ordenshäuser auch sonst, besonders nachdem er ebenfalls Generalcommissär des Ordens geworden war, in jeglicher Weise. Dem Stifte Sedletz in Böhmen gab er in dem bisher am Bernardinum zu Prag dozirenden *Dr. Hilger Burghof* 1655, und der Abtei Neuzelle in der Lausitz in dem Bruder Hilger's, dem Theol. *Dr. Alberik Burghof*, 1660 würdige Aebte, erwarb 1659 dem Orden Zircz in Ungarn wieder, dem er 1660 den *Dr. Martin Ujfalusi* zum ersten Abte gab, und stellte die ganz vom Erdboden verschwundene, 1680 erworbene Abtei Marienberg (Bors-Monostro, jetzt Klástrom) bei Güns wieder neu her. (Siehe: Lilienfeld vor 200 Jahren, – von P. Paul Tobner). Die Wiener Universität hat ihn 1654 und 1671 zum Rector magnificus gewählt.

50. Sigmund II Braun. Zu Herzogenburg in Niederösterreich am 15. März 1660 geboren legte er am 15. August 1680 die feierlichen Gelübde ab und wurde 1682 zum Priester geweiht. Zum Abte wurde er gewählt am 20. März 1695. Er übernahm das Stift in den geordnetsten Verhältnissen, hinterliess es aber in Folge unverhältnissmässigen Aufwandes in vollster Zerrüttung. Am 9. Juni 1714 machte ihm daher das Kapitel die ernstesten Vorwürfe; es wurde eine Administration eingesetzt, die aber den Abt in seiner Weise fortzuleben nicht behindern konnte. Er starb am 4. April 1716. Unter Abt Sigmund wurde Zircz (1699) um die Entschädigungssumme von 31.000 fl. an das Cistercienserstift Heinrichau in Schlesien abgetreten, obwohl dieser Akt erst am 17. März 1708 die kaiserliche Bestätigung erlangte. Während seiner Regierungsperiode wurden 33 Stiftsmitglieder aufgenommen.

51. Chrysostomus Wieser. Am 4. Februar 1664 zu Hainfeld in Niederösterreich geboren und zum Theile im Stiftsconvicte auferzogen legte er am 13. November 1689 die Profess ab und primizirte am 22. Juli 1691. Zuerst Docent an der theologischen Hauslehranstalt wurde er bald Magister, Subprior, Prior, 1707 Administrator von Annaberg, wieder Prior, 1714 Coadministrator des Stiftes, endlich am 26. Juni 1716 Abt, und zwar ein ordnungsliebender, heiligmässiger, gelehrter und in jeder Beziehung hochverdienter Abt. Hochbetagt und hochgeehrt feierte er am 13. November 1739 in solennster Weise seine Jubelprofess und endlich am 23. Juli 1741, umgeben von zehn Aebten, seine Sekundiz. Nachdem Chrysostomus 64 Stiftsmitglieder aufgenommen hatte, die er durch Wort und Beispiel zu tüchtigen Ordensleuten, würdigen Seelsorgern und Freunden der Wissenschaften (besonders der geschichtlichen Forschungen) heranzubilden verstand, so dass die Hauslehranstalt zu Lilienfeld weit berühmt wurde, ging er in die ewige Ruhe ein am 26. Februar 1747.

52. Dominicus Peckenstorfer. Am 16. Juli 1705 zu Purgstall in Niederösterreich geboren, Profess am 1. November 1727, erlangte er am 10. April 1730 die Priesterwürde. Er war Theologiae baccalaureus, Magister, dann Pfarrer in Meisling, später in Annaberg, und wurde am 16. Mai 1747 zum Abte gewählt. Verfehlte Unternehmungen, Unglücksfälle, aber auch grosse Leichtlebigkeit brachten dem Hause den Ruin, dem Abte selbst die Absetzung. Der Convent selbst nöthigte ihn die Temporaladministration abzugeben, welche dann bald Seitens der Regierung (1786)

in eine Temporal- und Spiritual-Administration umgewandelt und dem Lilienfelder Professen Josef Markl übertragen wurde. Leider wurde dem Stifte in der Person des Melker Professen *P. Maximilian Stadler* 1787 ein übelwollender Commendatarabt gegeben, der eher schadete als nützte und jede Gelegenheit benützte, die Lage Lilienfelds als eine unhaltbare und den Geist der Kapitularen als einen verlotterten zu schildern. So kam dann der 23. März 1789 heran und mit ihm die Aufhebungscommission, welche am 24. März ihres Amtes waltete. Der greise Dominicus war zum Glücke schon am 23. September 1786 gestorben, versöhnt mit seinen Brüdern, doch gedrückt durch das Bewusstsein, so viel Unglück verschuldet zu haben. Unter ihm sind 51 Stiftsmitglieder aufgenommen worden.

53. Ignaz II Schwingenschlögel. Nachdem es der Gunst des Kronprinzen, dem wohlwollenden Referate des Kreishauptmannes Auersperg, den Bemühungen der Lilienfelder *PP. Wilhelm Hagen, Josef Markl* und *Ignaz Schwingenschlögel* und den Bitten der stiftlichen Pfarrgemeinden gelungen war, die Wiederherstellung des Stiftes mit allen seinen Rechten, Privilegien und Besitzungen, soweit selbe nicht indessen rechtsgiltig veräussert worden waren, von Leopold II zu erwirken, welche denn auch durch die Hofdekrete vom 7., 12. und 19. April 1790 erfolgte und am 28. April desselben Jahres thatsächlich durchgeführt wurde, erhielten die allerorts zerstreuten Kapitularen von Lilienfeld den Auftrag, sich zur Wahl eines neuen Abtes zu Lilienfeld einzufinden. Am 17. August 1790 wurde denn auch *P. Ignaz,* bisher Superior in Marienberg, zum Abte gewählt.

Geboren zu Schönborn in Niederösterreich am 10. Mai 1743, eingekleidet am 22. Mai 1761, Profess seit 23. Mai 1762, Priester seit 29. September 1767, war Ignaz zuerst Vikar bei St. Magdalena, 1775 Stiftsökonom und Bauleiter, 1780 Pfarrer in Marienberg, 1782 Subprior, dann Feldpater beim Regimente Toskana, 1783 wieder Pfarrer in Marienberg und 1787 auch Superior. Er schien ein ausgezeichneter Abt werden zu wollen und rechtfertigte diese Erwartung auch in den ersten Jahren. Aber auch ihn brachte bald die Entwicklung eines übermässigen Aufwandes, dadurch und durch Contributionen verursachtes Schuldenmachen, nebst Unglücksfällen aller Art zu Falle und das Kapitel selbst bewog ihn, die Temporalien zeitweilig an *Josef Markl* abzutreten, der am 31. Jänner 1801 zum bleibenden Administrator ernannt wurde,

während der unglückliche, nach Altenburg verbannte Ignaz am 28. August 1802 völlig seine Würde niederlegen musste, dann wohl auch nach Lilienfeld zurückkehren durfte, aber, wiederholt vom Schlage gerührt, ein freudloses Dasein fristete, bis er am 3. August 1811 starb. Für seine Bemühungen um Herstellung eines förmlichen Gymnasiums zu Lilienfeld war Ignaz am 17. August 1796 zum Dr. Philosophiae an der Wiener Universität ernannt worden. Aufgenommen wurden unter ihm 24 Stiftsmitglieder.

54. **Josef Markl,** geboren zu Wien am 8. Februar 1752, eingekleidet am 14. November 1769, Profess seit 15. November 1770, Priester seit 1. November 1775. Er war Cooperator zu Lilienfeld, Türnitz, Kaumberg, 1782 Sekretär des Abtes, 1783 erster Lokalieverweser in Ramsau, 1785 Prior und Dechant, auch Spiritualadministrator unter Abt Dominik, während der Aufhebungsperiode Pfarrer zu Lilienfeld, seit 6. September 1790 Dechant zu Wilhelmsburg, 1800 Stiftsadministrator und wurde endlich 1804 Abt. Die kaiserliche Bestätigung erfolgte am 19. Juli, die bischöfliche Installation am 3. Oktober 1804. Bis jetzt glücklich sollte Josef nun eine Reihe von Unglücksfällen erleben, die das Stift Lilienfeld an den Rand des Abgrundes brachten. An Geist und Körper gebrochen, dazu seit langer Zeit schon krank, starb Abt Josef zu Graz am 5. Dezember 1811, nur um einige Monate seinen Vorgänger überlebend. Aufgenommen wurden unter ihm 11 Stiftsmitglieder.

55. **Ladislaus Pyrker de Felső-Eőr,** geboren am 2. November 1772 zu Nagy-Láng im Stuhlweissenburger Komitat. Das Ordenskleid erhielt er am 20. Oktober 1792, legte am 24. Mai 1795 die Profess ab, ward Priester am 8. Dezember 1796 und wirkte als Stiftscooperator, seit 1799 als Oekonom, seit 1800 als Kämmerer. Dazu übernahm er 1810 auch das Waldamt, ging aber 1807 als Pfarrer nach Türnitz, das seiner Intervention allein zu verdanken hat, dass es 1809 nicht durch General Bruyère eingeäschert wurde. Im Jahre 1811 wurde Ladislaus Prior; aber schon am 8. Juli 1812 tauschte er diese Stellung gegen die bürdereiche Würde eines Abtes von Lilienfeld ein. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt in Lilienfeld zu wirken; im J. 1818 wurde Ladislaus zum Bischofe von Zips ernannt, kam dann 1820 als Patriarch nach Venedig und schliesslich 1827 als Erzbischof nach Erlau. Er war Ritter der eisernen Krone I. Cl. Jährlich kam er nach Lilienfeld und unterstützte das Stift wiederholt. Am 18. Oktober 1842 feierte er in

Lilienfeld sein Einkleidungsjubiläum in Gegenwart des Erzh. Johann und einer Menge von Prälaten und am 8. Dezember 1846 zu Erlau seine Sekundiz. Ladislaus starb am 2. Dezember 1847 zu Wien. Sein Herz wurde in Erlau, seine übrigen sterblichen Reste in Lilienfeld bestattet. Als Dichter hat er sich durch Fruchtbarkeit nicht minder wie durch reiche Phantasie und Formgewandtheit einen hervorragenden Namen gemacht. Unter ihm sind 18 Stiftsmitglieder in Lilienfeld aufgenommen worden.

56. Malachias Schmeger, zu Rodingersdorf in N.-Oe. am 20. Februar 1753 geboren. Er hat das Ordenskleid am 20. November 1774 genommen. Profess seit 23. Februar 1777, Priester seit 26. April 1778, war er Anfangs Cooperator im Stifte und seit 1780 in Unterretzbach, wurde am 4. Oktober 1793 Stiftsökonom, am 9. Juni 1795 Prior, dann Waldmeister, am 18. Juni 1797 Pfarrer in Unterretzbach, als solcher 1811 Vizedechant und 1818 Dechant, endlich am 4. August 1819 Abt und starb am 16. Februar 1825. Malachias hat bloss sechs Stiftsmitglieder aufgenommen.

57. Ambros Becziczka. Holitsch in Böhmen ist der Geburtsort, der 27. November 1780 der Geburtstag dieses energischen, hochbegabten Abtes. Er war ein Zögling des von Abt Ignaz gegründeten Stiftsconvictes, hatte, nachdem er am 27. September 1799 eingekleidet worden war, am 1. November 1802 die Profess abgelegt und war seit 30. September 1804 Priester. Anfangs als Cooperator im Stifte verwendet kam er 1806 nach Annaberg, 1807 nach Türnitz, wurde 1809 Feldkaplan, kam 1810 wieder als Cooperator nach Türnitz, endlich 1816 als Pfarrer nach Josefsberg. Als Bibliothekar und Kellermeister 1817 im Stifte weilend finden wir ihn im April 1818 als Administrator in Marienberg, aber bald wieder im Stifte und 1821 als Pfarrer in Annaberg. Der 6. Juli 1825 brachte ihm Infel und Stab. Um seiner vielen Verdienste willen und zum Danke für die vom Stifte besorgte, glücklich durchgeführte Umlegung der Mariazeller-Strasse wurde Abt Ambros mit dem Ritterkreuze des Leopoldsordens ausgezeichnet. „Fuit vir ingenio ad inveniendum acuto, ad recordandum firmo, ad agendum prompto, ad exponendum ornateque proferendum cogitata expedito, armatoque ad omnia sui muneris negotia feliciter pertractanda“, schreibt ein Mitbruder von ihm. Ohne eigentlich krank gewesen zu sein, starb er im hohen Alter plötzlich am 23. Dezember 1861. Aufgenommen wurden unter ihm 53 Stiftsmitglieder.

58. Alberik Heidmann. Der 27. Dezember 1808 ist der Geburtstag des gegenwärtig dem Stifte Lilienfeld vorstehenden Abtes. Zu Joachimsthal in Böhmen geboren und Johannes Ev. getauft erhielt er bei der Einkleidung am 3. Oktober 1828 den Namen Alberik. Die Profess legte er am 9. Oktober 1831 ab. Nachdem er am 5. August 1832 primizirt hatte, war Alberik Cooperator im Stifte, dann 1833 in Unterdürnbach, wurde 1836 Waldmeister, 1838 zugleich Stiftsökonom und leitete in dieser seiner Stellung die unter Abt Ambros in Angriff genommene Strassenumlegung bei Annaberg und Josefsberg, wofür er 1847 mit der goldenen Verdienstehrenmedaille decorirt wurde. Im Jahre 1858 als Pfarrer nach Unterretzbach versetzt wurde er am 24. April 1862 zum Abte des Stiftes Lilienfeld erwählt, dem er nun seit einer so langen Reihe von Jahren verdienstreich vorsteht. Sein Kaiser zeichnete ihn 1879 durch die Ernennung zum Comthur des Franz-Josephs-Ordens aus. Das Ordenskleid haben bis jetzt in seiner Regierungsperiode 46 genommen. Ihm war es vergönnt, das 100jährige Jubiläum der Wiederherstellung des Stiftes im April 1890 zu feiern. Möge es dem Profess- und Priesterjubilar vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische seinem Hause noch lange vorstehen zu können! Ad multos annos!

C.

Schriftstellerische Thätigkeit im Stifte Lilienfeld.

Wenn ein Stift im Laufe der Jahrhunderte, von den Schrecken der kaiserlosen Zeit angefangen bis zu den Franzosenkriegen unseres Jahrhundertes, durch räuberische Ueberfälle mächtiger Nachbarn, durch Brandschatzung von Seite rücksichtsloser Parteiführer, durch Bauernaufstände und klosterfeindlichen Terrorismus protestantischer Gewalthaber, durch den Uebermuth einer zügellosen Soldateska, durch Contributionen, erpresst von feindlichen das Land durchschwärmenden Truppen, und schliesslich sogar von der Aufhebung heimgesucht wird, wie dies bei Lilienfeld thatsächlich der Fall war, so darf es uns nicht wundern, wenn die Bücherschätze eines solchen Hauses gelichtet sind, ja vieles von höchstem Werthe ganz verloren gegangen ist.

Nicht ohne Wehmuth liest man im Nekrologe von Scriptoren und ihren Werken; wohin kamen die letzteren? – Die alten Kataloge weisen auf einen Reichthum von Büchern hin zu einer Zeit, wo selbe mit Gold aufgewogen wurden; wo sind sie? – Geraubt, verbrannt – oder „aufgehoben"!!

Es möge mir darum gestattet sein, die Notizen, welche ich über die schriftstellerische Thätigkeit der *Cistercienser zu Lilienfeld* zu sammeln vermochte, im folgenden anzuführen, wenn auch die betreffenden Werke im Stifte selbst gar nicht mehr vorhanden sind. Auch werde ich die Namen jener Lilienfelder anführen, welche *Scriptores* genannt werden, selbst wenn kein ihnen zuzuschreibendes Werk eigens genannt wird. Ihr Andenken wurde hier – wie dies auch in andern Klöstern der Fall war – geehrt, obschon sie wohl nur *Codexschreiber* gewesen sein dürften.

Von *Ortilo*, den ich der Kritik überlasse, abgesehen (obgleich gewiss anzunehmen ist, dass irgend Jemand die wichtigsten Ereignisse, welche der Gründung Lilienfelds vorangegangen und gefolgt sind, aufgezeichnet haben wird), finden wir im *Lilienfelder Nekrologe* ohne Jahresangabe eingetragen:

V. Jan. (XIV. saec.): † **Bernhardus scriptor**, sac. et mon. hujus domus.

XIX. Jan.: obiit piae memoriae **Fridericus scriptor**, s. et m. Campoliliorum.

I. Febr.: obiit **Fridericus scriptor.** Im Codex 96 (Sermones s. Bernhardi etc.) und 97 (Raimari summa vitiorum) ist ein *Fridericus* als scriptor angegeben.

VIII. Febr.: **Chunradus scriptor.**

XXVII. Maji: **Fridericus de Rapottenstein**, scriptor, qui scripsit *Antiphonarium, librum reddituum Campililiensium* et multa alia bona. (Er starb jedenfalls nach 1362; die Bücher haben wir nicht mehr).

X. Augusti: **Gregorius scriptor.**

An einem 20. September nach 1320 starb ein **Ulricus de Sieghardskirchen**, von dem Hanthaler noch angibt, es seien von ihm *philosophische Schriften über Aristoteles* und andere vorhanden.

Im Codex 139, welcher theilweise von anderer Hand geschrieben ist, kommt ein *Breviloquium s. Bonaventurae* vor, an dessen Schluss es heisst: „qui scripsit semper cum domino vivat. B[ernardus?] nuncupatur, a Christo benedicatur. Amen". Ob dies der Bernardus vom 5. Jänner ist? — Im selben Codex heisst es am Schlusse einer *expositio hebraicarum dictionum in lamentationibus Jeremiae Prophetae:* „qui me scribebat, **Ulricus** nomen habebat. Istum librum jussit perficere Dominus Chunradus de campo liliorum". (Es kann dies ganz gut der 1294 verstorbene Conrad II gewesen sein).

Im Codex 153 heisst es: „Iste liber est **Fr. Ulrici de Sieghartskirchen**". In selbem ist enthalten: *Porphyrius; praedicamenta Aristotelis*; *Parmenias; liber*

sex principiorum; liber divisionum Boëtii etc. etc. mit dem Schlusse: „Et sic finitur tota logyca tam vetus quam nova".

An einem 28. April starb der 1335 und 1351 vorkommende **Chunradus Pincerna** (der Schenk), *sacrista und custos* genannt, *de quo adest manuscriptum, in quo continentur „Sermones (dicti) ad fratres"*. Es ist dies der MS. codex N. 65, in St. Pölten von den Brüdern Pez entdeckt.

An einem 20. April nach 1351 starb der ehemalige Abt **Ulrich** (1354—1351, resign.), Sohn eines in Wien ansässig gewordenen Nürnberger Handelsmannes. Er schrieb die im V. Jahrbuch der k. k. Centralcommission von Heider besprochene, unter Nr. 151 noch vorhandene *„concordantia charitatis"*, volumen ingens in membrana; es ist eine Art Postille von 263 Blättern mit Tausenden gemalter Figuren und stets beigefügtem Texte (lat.), theils dem vorbildlichen alten, theils dem neuen Testamente, theils der Naturgeschichte entnommen. Er schrieb auch einen *Commentar zum Psalterium* und *zwei Bibelcommentare* (die Codices Nr. 192 und 194).

An einem 7. März nach 1351 starb **Leopoldus de Neuburga**, der auch als Prior erwähnt wird. Von ihm heisst es, er habe *Legenden der Heiligen* geschrieben und ein *„Excerptum nobile de gestis s. Leopoldi Marchionis"* aus dem *Chronicon Richardi, Canonici Neoburgensis*. In dem am Rücken mit *„Vitae sanctorum"* bezeichneten Codex 58 ist Fol. 151 vo. wirklich eine Biographie des hl. Leopold enthalten und dabei die Bemerkung: *„Frater Leopoldus de Neuenburga griseus monachus in campo liliorum ab anno 1330. Benedictus Deus"*.

Am 6. April eines Jahres nach 1372 starb **Heinricus A. B. C. de Monaco**, *qui chartaceo in volumine descripsit omnes epistolas s. Pauli cum glossa ordinaria*. (Dieses Buch fehlt).

Der 14. Juni 1360 gilt als Sterbetag des 19. Abtes von Lilienfeld **Christannus**. *Sui aevi insignis poeta, in philosophicis et theologicis apprime versatus tria justa volumina optimorum collectaneorum multis poematibus propriis insertis, in membrana, communi fratrum utilitati apparavit et quaedam sui quoque ingenii monumenta plerumque metrico-ascetica nostro adhuc aevo reliquit.* Nun haben wir 5 Handschriften — codices, die einem *frater Christannus* zugeschrieben werden: N. 92 (schon im ältesten Katalog erwähnt), enthaltend eine *Summa Alani Magni de arte praedicandi;* N. 137, 143, 144, 145 des diversesten Inhaltes, jedenfalls aber aus verschiedener Zeit stammend, so dass angenommen werden muss, es habe ein zweiter Christannus etwa schon zu Abt Conrad II Zeiten gelebt (welcher Abt 1294 starb), da im Codex 143 Conrad als Abt vom Schreiber Christannus angeführt wird. Codex 143, 144, 145 sind übrigens von derselben Hand geschrieben. Betreffs des reichen Inhaltes verweise ich auf die Codexbeschreibung von Professor Conrad Schimek.

Anno Domini 1419 (heisst es ferner im Codex 146) *completus est iste liber in die s. Thomae martyris per fratrem* **Thomam de Neuburga claustrali.** *Hic liber est b. M. V. in Campoliliorum.* Es findet sich in diesem Codex geschrieben: *Joannis Samuelis ex ordine praedicatorum Catholicon; theoria grammatices, quae dividitur in 4 partes: orthographiam, etymologiam, diasyntasticam, prosodiam.*

Abt Petrus I Krotenthaler. Als Stiftsmitglied kommt er schon 1427 vor mit der Bemerkung: „qui perfecit *vocabularium latino germanicum* 1425, postea Abbas". Er war cellerarius, unter Abt Stephan II Prior, und muss sofort

nach dessen Resignirung am 13. März 1443 zum Abt gewählt worden sein, als welcher er am 21. Februar 1472 starb. Er ist der erste infulirte Abt von Lilienfeld. Von ihm haben wir im Archive einen *Index privilegiorum* vom Jahre 1434 und er soll auch den von Hanthaler noch benutzten, aber bei der Aufhebung verloren gegangenen Codex II geschrieben haben (begonnen 1435 und fortgesetzt bis zu seinem letzten Lebensjahre), in welchem alle Urkunden des Stiftes vollinhaltlich abgeschrieben waren. Dieser Codex oder *Liber omnium immunitatum, libertatum et redditaum monasterii Campililiensis* zählte 650 Seiten. Ob das mit Nr. 228 bezeichnete *Katholikon, seu dictionarium magnum*, das wir besitzen und das dem Abte *Petrus* gewöhnlich zugeschrieben wird, von ihm herrührt, lässt sich nicht nachweisen.

Petrus de Laa. Im Jahre 1456 wird er genannt *scriptor vocabularii.*

Johannes Rydel de Zwettla. Im Jahre 1459 heisst es von ihm: transscripsit in volumine chartaceo *„tractatum de poenitentia“ Nicolai de Dinkelsbühl.*

Thomas Piscator *(Fischer)* **de Ebersberg.** Er schrieb einen *„liber usuum Cisterciensium“* cum aliis pluribus; zuerst wird er 1460 erwähnt, dann 1474 Subprior genannt und am 2. Dezember 1481 starb er. Wir haben zwei Exemplare vom „Liber usuum“, nämlich Nr. 64 und 108, doch dürften sie nicht von Thomas herrühren, vielmehr sein liber in der Handschriftensammlung zu Heiligenkreuz sich befinden.

Petrus de St. Hippolyto *(St. Pölten)* wird 1466 genannt: „Descripsit *commentaria Haymonis in Apokalypsim*“.

Nicolaus Pauernfeind kommt 1474 vor und starb am 9. September 1490. „Fuit hospes in Altovado et ibi scripsit *Psalterium* in membrana“.

Heinricus de Kufstein, qui descripsit in charta: *Compendium theologicae veritatis.* Er wird 1497 erwähnt.

Abt Ignaz I von Krafft. (S. Aebte Nr. 47). Er verfasste das im Bruchstück erhaltene *„Calendarium Ignatii“* und „brachte ans liecht“ des *„Nicolaus Sollinger,* dess Gotteshauss Eberbach: *St. Bernard's* des Hönigfliessenden Lehrers vnd I. Abbts zu Clarevall *Strass vnd Leben“*, Wie alle Geistlichen . . . sollen Gottesförchtig leben . . . . mit andächtigen Gebettlein etc. Zu Wien in Oesterreich, Typis Mathaei Formicae. Anno 1636. 8°. 2 Bl. + 735 SS.

Malachias Rosenthal, geboren 1614 zu Herzogenrath bei Aachen, Profess 6. Jänner 1631, seit 1649 Dr. Theologiae (von Wien). Er war ein schrift- und redegewandter Mann und in Rechtssachen wohl erfahren. Anfangs wirkte er als Subprior und Lehrer an der theol. Hauslehranstalt, dann unter Abt Matthaeus III Kolweiss als Missionär im V. U. M. B. mit besonderem Erfolge und schrieb für die zur katholischen Lehre Zurückgekehrten einen eigenen *Katechismus.* Von seinem Abte nach Cîteaux geschickt vertrat er dort beim Generalcapitel die Rechte Lilienfeld's mit grossem Geschicke. Im Auftrage des Abtes Cornelius Strauch (1638—1650) hatte er schon 1649 die: *Actio sacri ordinis cisterciensis in ea monasteria avita, quae ab aliis sine legitima concessione sunt occupata, — deducta coram augustissimo Caesare Ferdinando III . . . et illustrissimis Ungariae proceribus, pro Mariani Ordinis coenobiis in Regno Mariano recuperandis,* bei Matthaeus Cosmerovius in Aula Coloniensi

Viennae in Druck gegeben (ein Exemplar ist im Archive), eine juridische Deduction zur Wiedererwerbung der Ordensgüter in Ungarn, welche „actio“ sich unter Abt Matthaeus III nicht erfolglos erwies, da dem Orden *Zircz* und *Marienberg* wieder gegeben wurden. Als Pfarrer nach Annaberg versetzt schrieb Rosenthal, um die Verehrung der hl. Anna dortselbst zu heben, ein Büchlein: *„Perlenmutter Sanct Anna“*, das er der Kaiserinwitwe Eleonora widmete. Es enthält Gesänge und Gebete und eine Geschichte des Gnadenortes Annaberg. Ad indigentiam consanguineorum sublevandam wurde ihm später gestattet, die Pfarre Gallneukirchen in Oberösterreich und (1660 bis 1663) Langenlois in Niederösterreich zu administriren. Später wiederholt in Ordensangelegenheiten nach Rom geschickt, wo er als Prokurator der deutsch-österreichisch-ungarischen Ordensprovinz sehr verdienstlich wirkte und beim päpstlichen Hofe in Ansehen stand, starb er dortselbst im April 1667. (Zuletzt soll er irrsinnig gewesen sein).

Alberik Burghoff, geboren zu Aachen 1614, prof. 6. Jänner 1631. Er war Magister der Sängerknaben, später domi professor Philosophiae et Theologiae et novitiorum magister, dein Prior zelosissimus, als welcher er am 27. August 1649 in Wien die theolog. Doctorwürde erlangte. Er war Protopräses und Gründer der nachher so grossartig sich entwickelnden Josefi-Bruderschaft zu Lilienfeld. Unter Abt Matthaeus III wurde er am 8. Mai 1660 als Abt nach Neuzelle in der Unterlausitz postulirt, wo er auf das verdienstlichste wirkte. Sein Werk: *„Bernardus Theologus sive Summa Theologiae theodidacti ac melliflui ecclesiae doctoris Bernardi“* etc., Sagani anno 1673. Fol., überreichte Abt Matthaeus III von Lilienfeld am 13. November 1673 in feierlicher Weise Leopold I. P. Marian Taschner schreibt 1762: hoc opus adhuc in Bibliotheca nostra exstat. Ich finde es nicht. — Alberik Burghoff starb am 9. April 1685.

Abt Matthaeus III Kolweiss. (S. Reihenfolge der Aebte N. 49). Nachdem er theils im Stifte theils zu Wien seine theol. Studien beendet hatte, primizirte er am 2. Juli 1647. Am 27. August 1649 erlangte er zu Wien zugleich mit fünf anderen Lilienfeldern (Alberik Burghoff, Wilhelm Klöcker, Edmund Priem, Malachias Rosenthal und Hilger Burghoff) den theol. Doctorgrad. Als Prediger und Beichtvater im Stifte angestellt wurde er schon am 21. Juli 1650 zum Abte von Lilienfeld gewählt. Um den Orden machte er sich vielfach verdient durch Unterstützung herabgekommener Klöster in Böhmen und Mähren, durch die Wiedergewinnung von Zircz und Marienberg in Ungarn, und nicht am allerwenigsten dadurch, dass er tüchtige Männer heranzog, welche dann als Lehrer, ja sogar als Aebte anderer Ordenshäuser mit Erfolg und ruhmreich wirkten. So schickte er den *Dr. Hilger Burghoff* an das Collegium Bernardinum zu Prag, der die Anstalt bald derart hob, dass sie das Oeffentlichkeitsrecht erhielt und mit dem erzbischöflichen Collegium vereinigt wurde. Auch nach Wellehrad in Mähren entsandte Matthaeus einen Stiftspriester als Lehrer der Philosophie. Den *Vital Majeritsch* schickte er als Professor an die theol. Hauslehranstalt nach Altenburg (ord. s. Benedicti) in N.-Oe. und später als Philosophie- und Theologieprofessor in das Cistercienserstift Landstrass im Krainischen; den *Dr. Martin Ujfalusi,* welcher vorher Philosophie an den Hauslehranstalten in Neukloster und Lilienfeld vorgetragen hatte, liess er

einem Rufe, als Professor nach Grüssau (ord. Cist.) in Schlesien zu gehen, folgen. Die Stiftskleriker liess er zu Rom, Wien, Prag und Graz studieren, im Hause selbst hatte er unter ausgezeichneter Leitung ein grosses Convict. Es darf uns nicht wundern, wenn einem solchen strebsamen und umsichtigen Manne in Kürze die verschiedensten Auszeichnungen zu Theil wurden. 1654 und 1671 wurde er zum *Rector magnificus* der Wiener Universität gewählt. Während er 1654 in seiner Antrittsrede *„die Annehmlichkeit, den Nutzen und die Nothwendigkeit der Wissenschaften für jeden geordneten Staat“* behandelte, nahm er sich 1671: *„Das Lob Oesterreichs und besonders Wiens, über welches die Götter alle Annehmlichkeiten ausgegossen“*, zum Gegenstande. Schade, dass sein *„Diarium“* bis auf ein Heft, welches die Zeit vom 1. September 1671 bis 31. März 1674 behandelt, verloren gegangen ist. Welch' eine Fülle in jeder Beziehung interessanter Notizen findet sich schon in diesem Bruchstücke allein!

Hilger Burghoff, zu Aachen 1623 geboren, ein Bruder des Alberik Burghoff. Nachdem er die Profess am 21. November 1640 abgelegt, und die Priesterweihe erlangt hatte, erwarb er sich zu Wien 1649 den theolog. Doctorgrad, trug dann Theologie und Philosophie an dem 1638 eröffneten, 1651 vom Generalabte approbirten Cisterciensercollegium „Bernardinum“ zu Prag vor, wurde 1653 der erste Superior dieser Anstalt, gab dort sub auspiciis Romanorum Regis Ferdinandi IV ein *„Compendium tripartitae Philosophiae: rationalis, naturalis et divinae“* heraus, welches von Caramuel *„ob fecundissimam brevitatem, clarissimam profunditatem, et gratiosissimam claritatem“* bestens belobt wurde, — ferner 1654 eine: *Elucidatio exemptionis et jurisdictionis s. Ord. Cisterc., in quâ ss. Pontificum Bullae, Cardinalium declarationes, recentiorumque Doctorum sententiae circa Cisterciensium Exemptionem et Jurisdictionem compendiosissime exponuntur, et solutis contrariae opinionis fundamentis brevissime elucidantur.* (Pragae in officinâ typogr. Urbani Goliasch, 1654 impressa, denuo Danielis Caroli Witz ad Monasterium de Waldsassio Ord. Cist. typis vulgata a. 1729). Es ist diese letztere Ausgabe dem Generalvikar für Böhmen, Abt Eugen Tyttl von Plass, gewidmet. Sie ist 229 Seiten stark.

Noch im selben Jahre, in welchem dieses Werk zuerst erschien (1654), wurde Hilger zum Abte der vereinigten Stifte Sedletz, Saar und Skalitz postulirt. Als solcher baute er, von Lilienfeld unterstützt, Sedletz in Böhmen beinahe ganz neu auf und hob die beiden anderen Häuser, welche durch die Husitenkriege arg mitgenommen worden waren, zu ungeahnter Blüthe. Nachdem er noch das Amt eines Generalvikars und Visitators des Ordens in Böhmen, Mähren und in der Lausitz durch mehrere Jahre bestens verwaltet hatte, starb er am 6. September 1666 zu Saar.

Vitalis Majeritsch, geboren 1626, einem krainischen Adelsgeschlechte entsprossen, Prof. 1651. Er wurde Magister der Philosophie und schrieb als solcher ein Lehrbuch: *De natura Logicae, de objecto Logicae et de signis Logicae.* Er docirte zuerst an der theologischen Hauslehranstalt zu Lilienfeld, wurde dann seines trefflichen Vortrages wegen in das niederösterreichische Benedictinerstift Altenburg und schliesslich als Lehrer der Theologie und Philosophie in das Cistercienserstift Landstrass im Krainischen berufen, wo er auch am 2. April 1677 starb.

Johannes Zaecher, geboren 1628 zu Wien, Profess seit 8. September 1653, studierte Philosophie am Bernardinum in Prag, dann Theologie unter Alberik Burghoff zu Lilienfeld, den er auch, als selber nach Neuzelle in der Lausitz zum Abt postulirt wurde, 1660 dahin begleitete. Er führte auch dort die Josephibruderschaft ein, muss aber vielleicht wegen eines etwas heftigen Uebereifers in Neuzelle bald missliebig geworden sein. Nach Lilienfeld zurückgekehrt warf er sich mit desto grösserem Eifer auf die Pflege des St. Josephskultus, liess Bilder mit Szenen aus dem Leben des hl. Joseph in der Stiftskirche anbringen (noch vorhanden), Kapellen erbauen, veranstaltete Prozessionen und regte die Errichtung des „Calvarienberges" bei Lilienfeld, welcher am 21. September 1677 eingeweiht wurde, an. Im Jahre 1676 nach Annaberg versetzt decorem domus dei ab antecessoribus neglectum, ad splendorem restituit modernum. Rudissimum populum excoluit precibus et concionibus ferventissimis. Unter ihm wurde am Joachimsberge 1687 der von den Slavata's gestiftete Marmoraltar aufgestellt. In monte s. Joseph pro devotione augenda primam aediculam exstruxit pro eremitâ custode capellae s. Joseph et *„Psalterium Josephinum"* (in welchem er in 150 Psalmen das Lob des Nährvaters Christi singt) composuit. Auch *„plures tomos collectaneorum"* soll er geschrieben haben, von denen aber leider nichts vorfindig ist. Senio fractus 1691 domum se contulit, ut vitam piis lectionibus continuisque scriptionibus ageret. Obiit 25. Augusti 1693, per triginta annos integros concionator facundus et zelosissimus.

Robert Azger, geboren 1639 zu Wien, Profess 9. Oktober 1660. Er war der letzte in Rom gebildete Theologe (1663—1666), wo er auch im J. 1666 in der Basilica BMV. ad praesepe Domini primizirte. Als Professor der Theologie und Philosophie zu Lilienfeld zog er ausgezeichnete Schüler heran. Benedictiner von Altenburg und Cistercienser von Wilhering studierten unter ihm zu Lilienfeld. 1672 kommt er zu Türnitz vor. Seit 31. März 1674 Novizenmeister, Cantor und Bibliothekar wurde er im April 1676 als Pfarrer nach Unterretzbach geschickt, um die unter der Herrschaft der Jörger ganz protestantisch gewordene Bevölkerung zum katholischen Glaubensleben zurückzubringen, was ihm auch durch dogmatische und polemische Predigten gelang. Im Juli 1693 wurde er Prior, aber nach des Abtes Matthaeus III Tode ging er wieder (im J. 1695) nach Unterretzbach. In der Filiale Mitterretzbach baute er eine Wallfahrtskirche „zum heiligen Steine (auch Mariastein)" und eine Wohnung für die in Folge massenhaften Zuströmens von Pilgern nöthig gewordenen Beichtväter. Er schrieb in Unterretzbach eine *Geschichte der Stiftsäbte bis zum Regierungsantritte Matthaeus III* (Breves notitiae) und soll überdies im Stifte seinerzeit einen (dermal nicht mehr vorhandenen) grossen *Bücherkatalog* angelegt haben. Erat indefessus excerptor, qui praeclara notata in multis libris reliquit, heisst es von ihm. Wo befinden sich diese notata?! —

Malachias Winterlechner, 1646 zu Salendorf in Oesterreich geboren, Profess seit 25. Dezember 1666, war zunächst magister novitiorum, als welcher er die ursprüngliche Strenge wieder einführen wollte, dann Cooperator in Wilhelmsburg, Kellermeister, zuletzt Administrator in Pfaffstätten, wo er 1694 die von ihm im Auftrage des Abtes Matthaeus III geschriebenen *„Annales Campililienses"* in einem mächtigen, das nach der Jahreszahl geordnete Materiale enthaltenden Bande beendete, während ein zweiter Band dieses

Materiale nach Ort, Person und Gegenstand alphabetisch geordnet aufführt. Er wird als *orator dissertissimus ex cathedra* gerühmt, wird ein fleissiger *compilator reddituum Campililiensium* genannt und soll auch einen *ascetischen Tractat über die Regel des hl. Benedict* geschrieben haben. Die zwei Bände Annalen besitzt noch unser Archiv. Winterlechner starb zu Wien am 16. März 1695.

Josef Graf Jörger, geboren 1647 zu Nürnberg als Sohn des protestantischen Hanns Septimius Jörger von Tollet, Jägging, Götzersdorf, Pottenbrunn und Johannstein, Freiherrn zu Kreisbach etc. Durch Anhören einer katholischen Predigt zum Vergleichen der Glaubensbekenntnisse angeregt entschloss er sich 1671 zu Paris Katholik zu werden und dann dem Priesterstande sich zu widmen. Er wandte sich diesbezüglich an Abt Matthaeus, zu dem er ein solches Vertrauen hegte, dass er ihm sein ganzes Vermögen zur Verwaltung überliess. Dieser rieth ihm Weltpriester zu werden; Jörger folgte zwar seinem Rathe und wurde, nachdem er Theologie in Rom studiert hatte, am 8. Jänner 1673 zum Priester geweiht, bat aber sofort um die Aufnahme zu Lilienfeld, so dass Matthaeus ihn endlich am 26. Jänner 1673 einkleiden liess. Am 25. März 1674 legte er die Profess ab und unterzog sich im Stifte jeder ihm aufgetragenen Beschäftigung mit Demuth und Willigkeit. Besonders gern war er als Missionsprediger in den dem Stifte benachbarten Pfarren thätig. 1676 kommt er zu Drösing, 1680 in Türnitz, 1681—1683 zu Marienberg in Ungarn vor; 1683 musste er vor den Türken fliehen, 1685 muss er Novizenmeister gewesen sein. Nach 1686 verwaltete er eine Zeit lang das einst seiner Familie gehörige Kreisbach und stand dann bis zu seinem Tode dem Stifte als Prior vor. Als solcher führte er die dreitägigen Exercitien ein und hielt sehr häufig an den versammelten Convent geistvolle *Kapitelreden*. Aufgefordert von seiner Schwester gab er 1710 bei Joh. Jac. Kürner, Wien, seine (300 Seiten starken) *„Motiva oder Hauptursachen“*, die ihn bewogen hatten katholisch zu werden und in einen Orden zu treten, im Drucke heraus. Unsere Bibliothek besitzt ein Exemplar. Josef Jörger starb am 6. Februar 1713. Die ihm 1695 angetragene äbtliche Würde wollte er durchaus nicht annehmen.

Wilhelm Hessel, ein Schlesier, trat 1674 ein, war zur Zeit der Türkenbelagerung im Stifte Küchenmeister und starb als Hofmeister zu Pfaffstätten am 7. Dezember 1691, wo sich in der Pfarrkirche sein Grabstein befindet. Er hat eine (in Lilienfeld nicht mehr vorfindliche) genaue *Beschreibung der neunwöchentlichen Belagerung Lilienfelds durch die Türken* in lateinischer und deutscher Sprache geschrieben. Diese Beschreibung hat (nach Hanthaler) Johannes Constantinus Feigius, ein Schlesier, in seiner Chronik, welche er unter dem Titel: *„Wunderbarer Adlerschwung oder fernere Geschichtsfortsetzung Ortelii redivivi et continuati“* bei Voigt, Wien 1694, herausgab, p. 98—117 fast wörtlich abgedruckt.

Dominik Zolchner, ein Innsbrucker, Profess seit 7. Mai 1681, war von 1690 an Pfarrer in Kaumberg, wurde vor 1700 Kämmerer, dann 1700 selbst Administrator in Annaberg, wo er die Wasserleitung baute. Er starb dort am 5. April 1717. Von Zolchner erschien 1700 eine *Predigt* im Drucke, welche er *in festo st. Johannis* im Stephansdome zu Wien gehalten hat.

Abt Chrysostomus Wieser (S. Reihenfolge der Aebte Nr. 51). Zu Hainfeld in Niederösterreich am 4. Februar 1664 geboren besuchte er die Schulen zu

Znaim und im Stifte Lilienfeld, studierte dann zu Graz, trat in Lilienfeld ein, legte am 13. November 1689 die feierliche Profess ab und primizirte, nachdem er seine theologischen Studien zu Wien beendet hatte, am 22. Juli 1691. Er war Curat in Traisen, lehrte Philosophie und Theologie an der stiftlichen Hauslehranstalt, wurde 1695 Novizenmeister, Subprior, später auch Prior, endlich um 1707 Administrator in Annaberg. Wieder in's Stift als Prior berufen wurde er unter Abt Sigmund II Coadministrator, endlich am 25. Juni 1716 Abt. Es würde zu weit führen, alles das, wodurch er sich für alle Zeiten in Lilienfeld ein gesegnetes Andenken geschaffen hat, hier aufzuzählen. Es sei darum nur auf die herrlichen Marmoraltäre, Kanzel, Orgel, Chorstühle etc. hingewiesen, welche die Besucher der Stiftskirche noch heute entzücken. Es dürfte fast keine Stiftspfarre geben, um die sich Wieser nicht verdient gemacht hätte. Noch grösseres Verdienst erwarb er sich aber um das geistige Gebäude Lilienfelds. Selbst gelehrt und ausserordentlich fromm war er darauf bedacht, Frömmigkeit und Gelehrsamkeit auch seinen Capitularen als schönste Zierde und wünschenswertheste Eigenschaft hinzustellen, und erzielte nach dieser Richtung die herrlichsten Erfolge. Litterarum amantissimus fautor nullis sumptibus parcebat, dum tam a filiis suis, quam ab extraneis Maecenas salutaretur. Disputationibus scholasticis, theologicis non minus quam philosophicis semper praesidebat, frequentissime per annum ipse theses propugnans, factisque probans, quod doctas virtutes amaret, quas filiis suis constanter inculcabat. Non pauca virtutis et laborum suorum specimina reliquit, dum justa *tria volumina manuscripta* in folio, et *plurima opuscula ascetica*, typis edita, pro thesauro et pia aeternaque sui memoria reposuit. Besonders erwähnenswerth sind aus seinem Nachlasse: 1. *Commentaria Mariana super officium B. M. V.* ad usum ordinis Cisterciensis, ad modum dialogi seniorem inter et juniorem monachum. 2. *Scientia scientiarum notitia sui ipsius*, per duodecim humilitatis gradus in regula s. Benedicti explanatos comparanda, enthaltend 36 sermones (1736 in 4° zu Salzburg sumptibus monasterii herausgegeben). 3. *Mikrokosmos*, i. e. homo parvus mundus, vas admirabile ac insigne divini amoris, 30 considerationibus expensus (ein kleines Büchlein, 1740 Viennae sumptibus monasterii excus. in 12°). Einem noch vorhandenen Index nach muss er 4. drei Bände *Supplementa Annalium Campililiensium* (den ersten Band mit 563, den zweiten mit 643, den dritten mit 393 Seiten) geschrieben haben, die aber abhanden gekommen sind. 5. Ein Folioband mit über hundert *sermones capitulares*, und 6. drei Bände *Predigten* und *katechetischer Vorträge*, alle von Chrysostomus geschrieben, sind in der Manuscripten-Sammlung Lilienfelds noch vorhanden, und gar manches mag überdies bei der Aufhebung des Stiftes verloren gegangen sein. Abt Chrysostomus erwarb sich aber um Lilienfeld noch das besondere Verdienst, dass er aus seinen Capitularen Kräfte herauszufinden und durch Wort und Beispiel zu schriftstellerischer, statistischer und künstlerischer Thätigkeit zu begeistern wusste. Als Beweis hiefür mögen folgende Namen dienen: *Emanuel Mayer*, *Candidus Briger*, *Marian Taschner*, *Abundus Gruebmüller*, *Conrad Schmidt*, *Amadeus Karl*, *Raimund Drexler*, vor allem aber *Chrysostomus Hanthaler*. Und wenn wir lesen, dass der Lilienfelder *P. Tezelinus Porreter*, ein gebürtiger Salzburger (nat. 2. Februar 1691, prof. 8. Dezember 1719, sac. 5. Oktober 1721), Doctor Philosophiae, als Professor Philosophiae et Theologiae Thomisticae, quam doctrinam

primus Campililii introduxit, ex Canoniis Ducumburgensi et s. Andreae zwei, aus Klein-Mariazell und Reun je einen, aus Lilienfeld siebzehn Hörer hatte, denen sich noch ein comes de Herberstein saecularis zugesellte, so kann wohl daraus auf ein reges geistiges Leben zu Lilienfeld geschlossen werden. Mit der Bezeichnung eines Theologiae baccalaureus formatus finden wir: *Dominik Peckenstorfer, Sigismund Hechenfelner, Quido Eysterer, Gundisalv de Gundl, Matthaeus Vockenhueber, Bonifacius Schulz, Eugenius Hauer, Malachias Majer, Stephan Wolf, Robertus Leeb*; als magistri philosophiae werden bezeichnet: *Joachim Kramp, Amadeus Karl, Placidus Berlincourt, Gilbert Haas, Karl Schaub, Gregor Huber, Petrus de Angelis, Wilhelm Hagen, Stephan Wolf, Robert Leeb* etc. etc.; als Professores Theologiae: *Gottfried Mitteregger, Conrad Schmid, Matthaeus Vockenhueber, Malachias Majer, Gilbert Haas* (professor canonum), *Raimund Drexler, Wilhelm Hagen, Robert Leeb*; ein „theologus perfectus“ wird *Famian Bujadies* genannt; kurz: Lilienfeld blühte und die Folge der Blüthe war die Gunst des Hofes und ein ersichtlicher Segen Gottes bei all' den schweren Heimsuchungen, denen das Stift in der Zeit des Successionskrieges ausgesetzt war. Ruhig konnte Abt Chrysostomus auf sein vollendetes Tagewerk zurückblicken, als er am 26. Februar 1747 von seinem Schöpfer aus diesem Erdendasein abberufen wurde. *P. Franz Peikhart, S. J.*, vormaliger Domprediger zu St. Stephan in Wien, hielt im April 1747 bei der solennen Todtenfeier die Trauerrede, welche bei Joh. Ig. Heyinger in Wien 1747 im Drucke erschienen ist.

Emanuel Mayer, am 21. Jänner 1678 zu Poisdorf in Niederösterreich geboren, Profess seit 8. Dezember 1701, Priester seit 25. Dezember 1705, hatte zu Graz seine theologischen Studien persolvirt. Mox novitiorum magister, praefectus hortorum, Cooperator in Marienberg, bis Subprior, 1714–1717 parochus in Wilhelmsburg, 1718 Administrator in Annaberg. Im März 1735 muss er zu Marienberg in Ungarn gewesen sein. Fuit *pictor bonus, mathematicus, geographus,* clarus harum scientiarum scriptor et operator, qui permagnum Bibliothecae majoris *globum* confecit et *calendarium perpetuum* conscripsit, nec non propria manu omnium terrae *principum et summorum Pontificum* et totius Europae *Praelatorum aeras* adornavit. In einer anderen Notiz heisst es: er habe duos magnae molis globos terraqueos angefertigt et opera chronologica in 2 tomis distincta der Bibliothek einverleibt. Optima valetudine gaudens in jubilaeo sacerdotii sui, quod in festo Nativitatis Domini 1755 celebravit, omnia tria sacra majora cantavit et solemnem sibi concionem jubilarem ipse peroravit. Usque ad 89. annum vigorem virium retinuit, tota die et legens et scribens, atque de rebus theologicis et philosophicis discursus non inconcinnos movens. Emanuel Mayer starb am 31. Oktober 1766. Von all' dem von ihm Geschriebenen und Gezeichneten und Angefertigten ist bloss die nach seiner Zeichnung in Augsburg in Kupfer gestochene *Darstellung des Stiftes Lilienfeld* vorhanden.

Candidus Briger, geboren am 1. Jänner 1689 zu Drösing in Niederösterreich, Profess seit 25. März 1709, Priester seit 25. Mai 1713, philosophiae et bis theologiae professor, simulque per viginti annos Prior (1719–1738) et Secretarius provinciae Ord. Cisterc. austriaco-hungaricae, qui nomine Chrisostomi Abbatis interfuit Capitulo generali Cistercii. Graecensis Universitatis

Doctor Theologiae extra ordinem creatus est 1738, cui Neodoctori Decanus spectabilis hoc adornavit elogium: „Quam bene conveniunt et in una sede morantur Candida purpureis lilia mixta rosis“! Mox et ipse Decanus theologicae facultatis Graecensis factus est. Bis 1758 war er Administrator in Kreisbach. Am 25. Dezember 1760 starb er im Stifte. Mehrere *„Erklaerungen zum hl. Augustin und zum hl. Bernhard“*, deren einige im Drucke erschienen sein sollen, haben ihn zum Verfasser. In der Stiftsbibliothek befindet sich: *Perennne solstitium* etc., hoc est: Beatitudo, ... ultimus hominis finis; ex ss. Patrum scriptis, praecipue s. Bernardi et s. Thomae, addito indice pro usû praeconum verbi divini etc. edidit 1731 P. Candidus Briger, dedicavit Generali Andochio Pernot; impressit Ign. Ant. Praexl 1732 Kremsii. — Ferner wurde im selben Jahre ebendort in Druck gegeben: *Opera in hoc mundo, de hoc mundo,* seu actus humani mali, vitia, et peccata, (e s. Bernardo et s. Thoma). In der Marienberger Bibliothek befindet sich ein dem Abte Gerard von Heiligenkreuz gewidmeter: *Tractatus scholastico-theologicus de Deo uno et trino,* fusiori et in scholis receptâ tradendi methodo etc. per theses dispositus in monasterio de Campo-liliorum, Ord. Cist. ab A. R. ac Eximio P. Candido Briger, ejusdem mon. prof., philosophiae primum tum Theologiae professore emeritô, et modo Priore actuali. Viennae Austriae typis J. B. Schilgen, Univ. typogr. 1723, in einem Bande. Ferner ein: *Tractatus theol. de Deo creante, sive de Angelis et primo homine,* per theses pariter dispositus ab eôdem P. Candido Briger, Viennae 1724 apud Joann. Jac. Kürner, in einem Bande, und ein dem Joseph Dominik Grafen Lamberg, Bischof von Passau, gewidmetes Werk: *Theologalis trinitas virtutis,* per quam summa Trinitas hominem ad beatitudinem amissam reduxit, hoc est: fides, spes, charitas, welcher Abhandlung angefügt ist: *Praxis agendi cum haereticis,* (1726, Steyer, bei Jos. Grünewald). Im Nachlasse des P. Candidus fanden sich viele Briefe von Cistercienseräbten aus Deutschland, deren noch einige im Archive im Original (und bei Amadeus Karl in Abschrift) erhalten sind. Sie handeln meist von schon durchgeführten oder in Durchführung begriffenen Reformen einzelner Ordenshäuser. Auch eine aus dem Gedächtnisse nachgeschriebene Anrede des Generalabtes an das Generalcapitel ist vorhanden. Candidus war Praeses der von den jüngeren Geistlichen unter Abt Chrysostomus Wieser gehaltenen Disputationen, deren mehrere im Drucke erschienen sind.

Chrysostomus Hanthaler, vorher *Adam Johann* genannt, zu Mehrnbach oder aber zu Maribach (Pfarre Peterskirchen), beides bei Ried in Oberösterreich, am 14. Jänner 1690 geboren. Er studierte Philosophie und Theologie zu Salzburg, dann Jus, trat auch als „repetitor publicus“ dort auf. Im Jahre 1716 ward er in Lilienfeld eingekleidet, legte am 15. August 1717 die feierliche Profess ab und primizirte am 2. April 1718. Bis 1733 Bibliothekar und Novizenmeister, seit 1728 zugleich Subprior im Stifte, ordnete er die ganze Bibliothek und legte einen übersichtlichen und schön ausgestatteten Büchercatalog an. (Der noch in der Bibliothek vorfindliche Hanthaler'sche Catalog ist nur ein Bruchtheil des grossen Bücherverzeichnisses, das er nach dem Inhalte der Bücher anfertigen wollte). Er begann 1732, kam aber schon 1733 als Superior nach Kloster Marienberg bei Güns in Ungarn, worauf *P. Sigmund Höhenfellner* die Arbeit fortsetzte. Den *Catalogus historicorum* schrieb, auf die Idee Hanthaler's eingehend, *P. Gilbert Haas.* In Marienberg wahrte er

erfolgreich die Rechte des Stiftes den Anmassungen neidischer Nachbarn gegenüber und trug alles, was auf den Stiftsbesitz in Ungarn Bezug hatte, getreu und ausführlich in einem Bande zusammen. Im November 1737 kam Chrysostomus wieder in's Stift, wo er als Provinzialsecretär der österreichisch-ungarischen Cistercienser-Ordensprovinz seinem Abt Chrysostomus Wieser die besten Dienste leistete. Seine freie Zeit widmete er vollständig den Wissenschaften, schrieb über 22 voluminöse Foliobände theils historischen, theils numismatischen, theils theologischen Inhaltes, die als Manuscript grösstentheils noch in der Stiftsbibliothek sich vorfinden, unterhielt einen lebhaften Verkehr mit Gelehrten und Forschern seiner Zeit, ward auch Mitglied der Olmützer literarischen Societät, und starb hochgeehrt und tiefbetrauert am 2. September 1754. Favore et labore Abbatis Chrysostomi *„Fasti Campililienses“* (das Hauptwerk Hanthaler's, bis 1500 reichend, Linz 1747—1754 bei Franz Anton Ilger) in lucem prodierunt, in quibus praeprimis „Elogia“ genealogico-historica marchionum ac fundationem monasterii Campililiensis praecedentium Ducum Babenbergico-austriacorum a Leopoldo Illustri usque ad Fridericum Catholicum celebrantur, resque deinde patriae, principum, ordinis et monasterii ab initio saec. XIII. per annorum decades recensentur. Die Fortsetzung von 1500 bis 1707 ist bloss als Manuscript vorhanden. Das in Wetzer's Kirchenlexicon [2. Aufl. Seite 1499] als eigenes Werk Hanthaler's angeführte: *Grata pro gratiis memoria* etc. und die „Fasti“ sind ein und dasselbe Werk und die Worte „Grata“ etc. bilden nur eine Art Widmung vor dem Titelblatte der „Fasti“. Nicht minder werthvoll als die „Fasti“ ist der unter Abt Ladislaus Pyrker 1819 auf 1820 zu Wien in Druck gegebene *„Recensus diplomatico-genealogicus Archivi Campililiensis“* mit dem Appendix: *Monumenta sepulchralia Campililiensia* und: *Excerpta Necrologii* (1740 verfasst), in zwei Bänden. Auch eine *Serie von Predigten* auf die Feste des Herrn und für die damals in den Faschingstagen eingeführte Verehrung des heiligsten Altarsakramentes ist unter dem Titel: *Idea tripartita* im Jahre 1729 in drei Bänden im Drucke erschienen. Augustae et Lincii, impensis Fr. Ant. Ilger, Bibliopolae Crembsii, typis Ign. Ant. Praexl, erschien 100 Seiten stark: *Quinquagena symbolorum heroica* in praecipua capita et dogmata st. regulae s. P. Benedicti, exegesibus brevibus metrico-prosaicis, asceticis illustrata per Chrys. Hanthaler etc.

Bei demselben Praexl erschien Idibus Novembris 1739 im Drucke die von Hanthaler bei der *Jubelprofess des Abtes Chrysostomus Wieser gehaltene Festrede.*

Im Manuscripte ist Folgendes von Hanthaler hinterlassen worden:

1. *Fasti Campililienses* in 4 Bänden.
2. *Apparatus ad Fastos Campililienses* in 2 Bänden.
3. *Apparatus nummarius universalis Campililiensis,* 1 Bd.
4. *Laconica Quiritum sapientia in nummis,* 1 Bd.
5. *Oesterreichische Münzen,* 1 Bd.
6. *Moderne Medaillen der Kaiser, Päpste, Fürsten etc.,* 2 Bde.
7. *Pinakotheka ikoniko-numismatica,* liber singularis, 1 Bd.
8. *Nummi moderni summorum Pontificum,* 1 Bd.
9. *Nummiphylacii Campililiensis moderni nummi,* 4 Bde.
10. *Index nummorum memorabilium,* 1 Bd.
11. *Index nummorum aevi medii et infimi,* 1 Bd.
12. *Lilienfelder Originalmedaillen,* 2 Bde.

13. *Ludus symbolicus,* 1 Bd.
14. *Syntagma breve collectionis nummorum Campililiensium,* 1 Bd.
15. *Fragmenta gemini recensus nummarii,* 1 Bd.
16. *Collectio sigillorum,* 1 Bd.
17. *Verzeichniss der erzbischöflich-salzburgischen Münzen,* 1 Bd.
18. *Nummi memoriales historici seu honorarii,* 1 Bd.
19. *Collectanea nummorum plurimorum* e variis auctoribus, 1 Bd.
20. *Münzen- und Siegelabdrücke,* 1 Bd.
21. *Verzeichniss der Münzen der Kaiser: Leopold I, Josef I, Franz I* und *der Maria Theresia,* 4 Bde.
22. *Noch ungedruckte Predigten,* 1 Bd.
23. *Miscellanea* (ascetischen Inhaltes), 1 Bd.
24. *Sudor vultus, oder Exercitationes oratorio-poeticae,* habitae in cathedris a J. Hanthaler 1711–1716, wurde 1717 in Druck gegeben.
25. *Eine Cantate* aus Anlass des Besuches des Passauer Bischofs Joseph Dominik Grafen Lamberg zu Lilienfeld, im August 1725, Viennae typis Joannis Bapt. Schilgen.
26. *Historia chronologica per effigies et nummos exhibita,* 1 Bd. (findet sich nicht vor).
27. *Allgemeine historische Bildersammlung* von Päpsten, Cardinaelen...., auch von Kaisern, Königen, Churfürsten....., item von Gelehrten, Künstlern, Staats- und Rathsbeamten, auch Geschlechtern, zusammengestellt in 18 Bänden (1733 verfasst), wovon das Gesammtinhaltsverzeichniss, ferner der Text des 1., 2., 3. und eine Einleitung zum 4. und 5. Band vorhanden sind, während der 15., 16., 17. Theil und ein „Nachtrag zum 15. und 16. Band, 1. Theil" in der Wiener Universitätsbibliothek unter der Signatur III. 35316 sich befinden.
28. Ebenda: *Catalogus mss. Campililiensium, item editionum veterum* ... anno 1732.

Aus seiner Salzburger Periode stammt noch: ***Austria mortem deprecans et prolem augustissimam exorans*** etc. (lat. und deutsch 1715 typis Simonis Schmid, Viennae) und: *Humanus humanista,* seu elogium oratorium celeberrimae... Benedictinae Universitatis Salisburgensis... pro studiorum suorum coronide ab... J. Ad. Handaller (!) Salisburgi, typis Joannis Jos. Caroli Mayr, 1712.

In Wetzer's Kirchenlexikon lese ich noch, dass 1735—1753 Norimb. et Vindob. die *„Exercitationes faciles de nummis veterum pro tyronibus"* edirt worden sind.

Marian Taschner, geboren am 13. April 1703 zu Kleinpöchlarn, Prof. 8. Dezember 1721, ordinirt 21. September 1727, war Cooperator zu Marienberg und von 1731 an in Wilhelmsburg, 1733 Pfarrer in Kaumberg, 1738 Küchenmeister, auch Kellermeister und Stiftsökonom, seit September 1747 Superior in Marienberg, im September 1755 wieder Kellermeister und Provinzsekretär, endlich 1758 Administrator in Annaberg. Im Jahre 1762 schrieb er mit grossem Fleisse einen *„Catalogus Abbatum et Religiosorum,* quorum notitia haberi potuit tam ex Nekrologio, quam e Serie Abbatum", der dann vielfach benützt und durch Abschriften verbreitet wurde, so dass fast in jedem Pfarrarchiv eine solche, mehr oder weniger genau fortgeführte Copie dieses Catalogus vorfindlich ist. P. Marian starb zu Lilienfeld am 20. März 1776.

Abundus Gruebmüller, geboren am 28. März 1702 zu Langenlois, N.-Oe., Profess seit 8. Dezember 1722, Priester seit 1. November 1728, Vikär zu Eschenau, später zu Annaberg und Meisling, *descriptor novi Nekrologii* (a fundatione usque ad moderna tempora) in Prioratu asservati (1735), *plasticae artis peritissimus, geometra ingeniosus, pictor et iconum cognitor,* qui et rerum antiquarum, nummorum, aliarumque naturae et artis rerum mirabilium collectionem sagacissime paravit, vir valde eruditus. Er starb am 6. September 1763. Der farbenprächtige Schmuck des Nekrologs stammt von ihm.

Conrad Schmid, geboren am 30. Oktober 1706 zu Horn, Profess seit 8. September 1726, Priester seit 14. Jänner 1731, Professor der Theologie, auch Novizenmeister, 1738 Subprior, 1739 Prior, zugleich eine Zeit lang Verwalter von Bergau. Er war candidatus infulae. 1747 begab er sich als Administrator nach Unter-Dürnbach, wo er am 10. Juni 1757 starb. Von ihm ist im Druck erschienen ein *lateinischer Nachruf in gebundener Rede für den verstorbenen Abt Chrysostomus Wieser* (Krems 15. März 1747, Ig. A. Praexl).

Amadeus Karl, zu Lengenfeld in Niederösterreich am 25. Mai 1705 geboren, studierte zu Wien, legte am 8. September 1730 die Profess ab, wurde am 5. Oktober 1732 Priester; er war magister philosophiae, Knabenpräfekt, dann Vikär in Eschenau, Ende 1737 bis Schluss 1740 Superior in Marienberg, wieder Novizenmeister, dann Subprior, 1747 endlich Administrator in Annaberg; im J. 1757 übernahm er das Priorat und 1762 wieder Annaberg, wurde 1766 Bibliothekar und noch im selben Jahre Pfarrer in Stratzing. Seit 1770 im Stifte lebend schrieb er 1772 seine: *Historia coloniae Campililiensis,* seu: conspectus vitae et actorum beatissimorum virorum 12 monachorum Cisterciensium et trium conversorum, primorum Campililiensium fratrum; auch über *Ortilo* und: *de reformatione quorundam monasteriorum Cisterciensium ad normam priorum patrum ordinis nostri* schreibt er in einem Appendix und überdies soll er ein „*Compendium vitae Abbatis Chrysostomi*" laut pag. 119 der oberwähnten „Historia" geschrieben haben, das sich aber hier nicht vorfindet. Multa scripsit, heisst es von ihm, quae si veritate non nitantur, pro bona voluntate sua, ut essent, voluit. Er war ein fleissiger Sammler und Aufzeichner von Denkwürdigkeiten und ein eifriger Vertheidiger der Rechte des Stiftes. Gestorben ist er am 2. März 1781.

Raimund Draexler, geboren zu Graz am 24. Februar 1719, Profess seit 13. November 1739, Priester seit 6. Oktober 1743, war Vicar in Annaberg, Sacrista, dann Professor der Theologie, Bibliothekar, c. 1754 Novizenmeister, 1759—März 1764 Pfarrer in Eschenau und zugleich Verwalter in Klafterbrunn, 1765 wieder Professor der Theologie im Stifte, wo er am 18. Juni 1769 starb. Von ihm rührt der in der Stiftskanzlei noch heute befindliche, nach Geburts-, Profess-, Ordinationszeit etc. in Rubriken getheilte grosse „*Catalogus religiosorum*" her, in welchem vielleicht Marian Taschner's mehr geschichtlicher und biographischer Catalog benützt wurde.

Berthold Schwab, geboren am 24. Februar 1725 zu Wien, indut. 24. Dezember 1746, prof. 25. Dezember 1747, sac. 7. November 1751; er war Lehrer im Convicte, Infirmarius, von Oktober 1755 bis November 1763 Vicarius in Marienberg, dann bei St. Magdalena zu Lilienfeld, wurde 1766 Subprior und

im Jänner 1768 Pfarrer zu Eschenau, kam anfangs 1772 als Administrator nach Annaberg, wo er später nach der Wiederherstellung des Stiftes auch die Pfarre übernahm, kehrte sodann Ende 1799 in's Stift zurück, wo er am 5. April 1800 starb. Im Kloster Marienberg bei Güns befindet sich eine: *Collectio exhortationum matutinarum P. Bertholdi*, prof. Campililiensis, in ecclesia Montis st. Annae, praeter eas, quae in variis concionum tomis jam insertae habentur (1785—1796). Es sind 127 Frühlehren auf alle Sonn- und Festtage, alle bloss als Manuscript gebunden.

Nepomuk Strenner, geboren am 4. Oktober 1731 zu Kilb in Nieder-Oesterreich, Profess seit 1. November 1751, Priester seit 28. Oktober 1756, Theologiae baccalaureus formatus, Vicarius ad st. Magdalenam, 1763 in Kaumberg, 1764 in Meisling, 1766 Stiftsökonom, 1769 Vicarius in Türnitz, 1770 Confessarius in Annaberg, seit April 1771 Pfarrer in Türnitz, 1775 in Wilhelmsburg, 1785 Kämmerer, dann Waldmeister und Granarius unter dem Commendatarabte Max Stadler. Im J. 1790 wurde er Pfarrer in Annaberg, wo er am 25. Jänner 1797 starb. — Er schrieb ein Werk dogmatischen Inhalts: *De gratia Christi et de Sacramentis.*

Vital Huembner, zu Stockerau am 4. Februar 1737 geboren, Profess seit 1. November 1757, Priester seit 22. März 1761; er war Vikär in Türnitz, 1766 in Meisling, 1769 wieder in Türnitz, 1770 im Stifte, 1771 in Wilhelmsburg und 1776 Beichtvater in Annaberg. Während der Aufhebungsperiode lebte er in Ramsau. Er ist einer jener drei Lilienfelder, welche nach der Wiederherstellung des Stiftes nicht mehr in den Verband desselben eintraten. Anfangs zu Marienberg, später zu Unterretzbach in der Seelsorge aushelfend wohnte er schliesslich im Stifte Altenburg, wo er auch am 3. März 1807 starb. Die Pfarrarmeninstitute zu Wilhelmsburg, Lilienfeld, Türnitz, Annaberg und Josephsberg haben Ursache ihn als Wohlthäter zu verehren. Von ihm rührt eine die *Geschichte der Aufhebung und Wiederherstellung* (1785 bis 1791) behandelnde, allerdings sehr scharfe und die auftretenden Personen ohne Unterschied des Ranges und Standes einer beissenden Kritik unterziehende lange *Serie von Chronogrammen* her, welche, im Nekrolog des P. Abundus Gruebmüller eingetragen, nicht uninteressante Daten bietet.

Alberik Seidl, geboren am 26. September 1759 zu Hainfeld, eingekleidet am 12. November 1779, Prof. 12. Oktober 1783, Priester seit 13. November 1785, war Cooperator zu Lilienfeld, 1790 in Türnitz, Ende 1799 Pfarrer in Lehenrotte, Ende 1801 in Türnitz, 1807 bis 1809 in Wilhelmsburg, später wieder in Türnitz, wurde 1816 Bibliothekar und Regenschori, endlich 1817 Pfarrer in Josephsberg, wo er durch eine aus eigenen Mitteln mit einem Kostenaufwande von mehr als 1000 fl. W. W. hergestellte Wasserleitung sammt Brunnen sich ein der Inschrift am selben (Regioni ornamentum, commodum incolae, refrigerium peregrinatori, fundatori, pio Alberico Seidl, parocho Campililiensi monumentum, 1820, von Beczizcka herrührend) entsprechendes Andenken gesichert hat. Von ihm fanden sich (nach seinem am 17. Juli 1828 eingetretenen Sterbfalle) im Manuscript: *zwei Requiem, 2 kleinere Messen, 2 Litaneien, 3 Te Deum, 1 Regina coeli, 2 Tantum ergo, 1 aria pastoralis* und *2 Chöre,* alles im Style seiner Zeit, meist für einen Landchor bestimmt und theils in Lilienfeld theils in Türnitz aufbewahrt. Im Drucke ist von Alberik Seidl erschienen: „*Katechesen*

für die Kinder und erwachsene Jugend", gehalten von Alberik Seidel, Pfarrer am Josefsberg, Wien, Franz Wimmer, 1824.

Abt Ladislaus Pyrker *von Felsö-Eör* (S. Reihenfolge der Aebte N. 55), am 2. November 1772 zu Nagy-Lángh in Ungarn (Stuhlweissenburger Comitat) geboren, eingekleidet am 20. Oktober 1792, Profess seit 24. Mai 1795, Priester seit 8. Dezember 1796. Er war Stiftscooperator, dann Ende 1799 Stiftsökonom, 1800 Kämmerer, 1801 auch Waldmeister, 1807 Pfarrer in Türnitz, das er 1809 durch seine Fürbitte beim französischen General la Bruyère vor der Einäscherung bewahrte, übernahm 1811 das Priorat, und endlich am 8. Juli 1812 als Abt die Leitung des Stiftes Lilienfeld. Inter 54 praesules, — schreibt P. Philipp Stipal — qui ab origine hujus monasterii clavum domus portarunt, utique plures occurrunt, quorum merita laudesque manebunt; praesertim Reverendissimi, ab anno 1812 res Campililii moderantis Abbatis, videlicet Ladislai, qui ecclesiae habitationisque aedificia, 1810 incendii malo devastata, celerius quam sperari poterat, busto resuscitans, inque melius regenerans, turrim harmonico campanarum sonitu vivificans, nova supellectili cubilia instruens, Bibliothecam selectissimis vario ex genere scientiarum, cultor earum ipse peritus, libris uberrime ditans, magna sane perfecit, majoribus autem adhuc perficiendis hac in familia Cisterciensium felix diu faustusque vivat! — Letzteres ging wohl betreffs Lilienfeld nicht in Erfüllung, da Ladislaus schon 1818 zum Bischof von Zips in Ungarn ernannt wurde, woher er 1820 als Patriarch nach Venedig und endlich 1827 als Erzbischof nach Erlau kam. Er war Ritter des eisernen Kronenordens I. Classe. Ueber eigenen Wunsch wurden nach seinem am 2. Dezember 1847 zu Wien erfolgten Ableben seine ossa nach Lilienfeld gebracht, wo sie im Friedhofe beerdigt wurden, seit 19. Dezember 1888 aber in der von Abt Alberik Heidmann erbauten Friedhofskapellengruft beigesetzt sind. Er hat die Herausgabe des Hanthaler'schen „Recensus diplomaticus" veranlasst.

In Lilienfeld schrieb Pyrker:

1. *Die Corvinen, — Karl der Kleine, König von Ungarn, — Niklas Zriny's Tod,* historische Schauspiele (Wien 1810).
2. *Ode auf die glorreiche Rückkehr des Kaisers Franz I* am 16. Juni 1814 (Wien, Strauss Anton, 1814).
3. *Tunisias,* ein Heldengedicht in 12 Gesängen, (Wien 1818).
4. *Perlen der heiligen Vorzeit* (Ofen 1821).
5. *Rudolf von Habsburg,* ein Heldengedicht in 12 Gesängen (Wien 1824).

Ausserdem rühren von ihm her *„Lieder der Sehnsucht nach den Alpen"*, — der Festgruss *„An Lilienfeld"* zum 18. Oktober 1842 (in Musik gesetzt von Sigmund R. v. Neukomm), dem Tage seines Einkleidungsjubiläums, das er im Stifte feierte, und *„Bilder aus dem heiligen neuen Bunde und Legenden"* (Wien 1847 bei Braumüller und Seidl) nebst anderem. — Eine neue Ausgabe seiner sämmtlichen Werke erschien Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'scher Verlag 1845 in 3 Bänden.

Abt Ambros Becziczka, (S. Reihenfolge der Aebte Nr. 57), vorher *Anton* genannt, geboren am 27. November 1780 zu Holitsch in Böhmen, eingekleidet 27. September 1799, Profess seit 1. November 1802, Priester seit 30. September 1804, ein gewesener Convictszögling von Lilienfeld. Er war

zuerst Cooperator im Stifte, dann Ende 1806 in Annaberg, 1807 in Türnitz, wurde 1809 Feldkaplan, 1810 wieder Cooperator in Türnitz, endlich 1816 Pfarrer in Josephsberg. Im Jahre 1817 kam er als Bibliothekar in's Stift, wo er auch das Kelleramt inne hatte, kommt im April 1818 als Administrator in Marienberg vor, kehrte wieder in's Stift zurück, worauf er endlich 1821 als Pfarrer nach Annaberg ging. Dort schrieb er, nachdem schon 1816 (in den „Vaterländischen Blättern" S. 225) eine *„Beschreibung des Lassingfalles"* von ihm gedruckt worden war, die *„Historisch-topographische Darstellung von Lilienfeld und Umgegend, mit besonderer Rücksicht auf Pfarren" etc.* (Wien, Doll, 1825) in einem Bande, während 1829 (Wien, Doll, 2 Bände) die *„Historisch-topographische Darstellung von der Stadt Salzburg mit der ausführlichen Geschichte des Benedictinerstiftes zu St. Peter in Salzburg, mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte Oesterreichs und der Erzbischöfe von Salzburg"* erschien. Endlich kam 1842 (Sollinger, Wien, und 1844 in die italienische Sprache von Angelo Angeli übertragen, zu Venedig bei Antonelli) im Drucke heraus die von Abt Ambros am 18. Oktober 1842 zu Lilienfeld gehaltene: *„Predigt bei Gelegenheit der fünfzigjährigen Jubelfeier der Einkleidung in den Cistercienserorden zu Lilienfeld Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Herrn Johann Ladislaus Pyrker, Erzbischofs von Erlau"*. — Ambros Becziczka war am 6. Juli 1825 zum Abte von Lilienfeld gewählt worden, als welcher er 1847 das Ritterkreuz des Leopoldsordens erhielt. Am 23. Dezember 1861 starb der hochgebildete und hochverdiente Abt eines plötzlichen Todes.

Marian Gettinger, vorher *Michael* genannt, geboren am 20. September 1783 zu Deinzendorf in Niederösterreich, eingekleidet 16. Oktober 1802, Profess 20. Oktober 1805, Priester seit 19. Oktober 1806, war Cooperator im Stifte, dann 1807 in Annaberg, 1808 in Unterretzbach, wurde 1812 Knabenpräfekt und Filialcurat in Traisen, 1817 Pfarrer in Lehenrotte, 1821 zu Kaumberg, 1825 Prior, 1827 zugleich Cantor, 1830 Pfarrer in Annaberg, 1836 in Stratzing, mit Jahresschluss wieder Prior und 1840 auch Novizenmeister, 1849 abermals Pfarrer in Stratzing, 1852 Subprior und Magister, 1854 neuerdings Prior, als welcher er am 25. Jänner 1858 starb. Von ihm erschien im Drucke: *Predigt bei der Heiligsprechungsfeier des hl. Joseph vom Kreuze und des Pacificus von St. Severin,* — gehalten bei den P. P. Franziskanern zu St. Pölten am 27. April 1840 (Heiligsprechungsfeier, pag. 21).

Ambros *(Ignaz)* **Oster,** geboren am 8. Jänner 1807 zu Ramsau, Niederösterreich, eingekleidet 6. Oktober 1826, Profess 11. Oktober 1829, Primiz 31. Juli 1831. Er war Knabenpräfekt und Traisner Curat, wurde 1836 zugleich Subprior und bis 1840 Novizenmeister, kam 1845 als Pfarrer nach Josephsberg, war vom Mai bis September 1849 Prior, dann Pfarrer in Annaberg, 1853 in Radelbrunn, seit September 1868 Novizenmeister, 1869 aushilfsweise in Annaberg, Ende 1870 Pfarrer in Mitterretzbach, endlich seit 5. August 1881 als Conventual im Stifte. Im selben Jahre noch zum St. Pöltner Consistorialrathe ernannt starb er am 9. Juni 1888. Im Drucke ist von ihm erschienen: *Primizpredigt am 9. Sonntage nach Pfingsten 1832,* als der Lilienfelder Stiftspriester P. Maximilian Hofmann sein erstes hl. Messopfer feierte. (Wien, Ghelen'sche Erben). Eine eigene Fertigkeit hatte Ambros Oster in der Zusammenstellung sinniger und nicht kunstloser *Chronogramme,* die er gerne

bei besonderen Anlässen seinen Mitbrüdern widmete. Unter diesen verdienen hervorgehoben zu werden die zwei in Druck gelegten *Festchronogramme zu Ehren des 25jährigen Abtjubiläums* (11. November 1882) und des *50jährigen Priesterjubiläums* (1886) des jetzigen Generalvicars der österreichisch-ungarischen Cistercienser-Ordensprovinz, des Abtes Leopold Wackarž von Hohenfurt in Böhmen.

Johann *(Joseph)* **Gottwald,** geboren zu Neuwilmsdorf im k. k. Schlesien am 5. Februar 1806, eingekleidet 4. September 1829, Profess 8. September 1831, Primiz 3. August 1834; er war Cooperator im Stifte, 1837 in Unterretzbach, wurde Ende 1841 Novizenmeister und Bibliothekar, 1847 zugleich Archivar, 1849 auch Kellermeister, kam 1853 als Pfarrer nach Josephsberg, wurde Ende 1860 Subprior, Novizenmeister, Gartendirector, besorgte wieder Bibliothek und Archiv, ward 1863 Kämmerer und Bauleiter, entsagte aber 1868 diesem Amte, um nun ganz seinen Büchern und Urkunden leben zu können. Alle Urkunden des Stiftes schrieb er dem vollen Inhalte nach ab, stellte die Regesten darnach zusammen, legte neue Kataloge an, schrieb, die Früchte seiner Archivstudien verwerthend, einen *biographischen Katalog aller nachweislichen Stiftsmitglieder* von Abt Okerus an bis zur Neuzeit (MS), und lieferte für das Cistercienserbuch Seb. Brunner's die 1881 im Drucke erschienene *„Kurzgefasste Beschreibung des Stiftes Lilienfeld"*. — In den geschichtlichen Beilagen zu den St. Pöltner Consistorialcurrenden, II. Bd., pag. 449—514, lieferte Johann Gottwald *„Beiträge zur Geschichte der Pfarren und Besitzungen des Stiftes Lilienfeld in der St. Pöltner Diözese"*, und ebendort pag. 514—522 eine Aufzählung der *„Pfarren der St. Pöltner Diözese, die in den Lilienfelder Urkunden vorkommen"*.

Benedict *(Franz)* **Neubauer,** geboren zu Unterretzbach am 2. April 1812, eingekleidet am 4. September 1830, Profess 20. April 1835, Primiz 15. August 1835, war Cooperator im Stifte, 1836 in Unterdürnbach, 1840 wieder im Stifte, 1841 in Wilhelmsburg, 1844 neuerdings im Stifte, mit Beginn 1847 in Türnitz, Mitte 1851 nochmals im Stifte, Ende 1853 zum zweitenmale in Wilhelmsburg, und wurde endlich 1854 Pfarrer in Loiwein (V. O. M. B.), worauf er am 17. Dezember 1863 als Prior in's Stift kam. Seit Ende 1864 auch Kellermeister kam er Ende April 1871 als Pfarrer nach Wilhelmsburg, wo er am 10. Jänner 1885 starb. Von ihm rührt der *„Nekrolog des Abtes Ambros Becziczka"* (gedruckt im „Hippolytus" 1863, Diözesan-Chronik p. 77) her.

Cornelius *(Martin)* **Scherzinger,** geboren am 17. Mai 1814 zu Penzing, eingekleidet am 11. September 1834, Profess 24. September 1837, Primiz 28. Juli 1839, war Cooperator im Stifte, 1844 in Kaumberg, 1846 im Stifte, später auch Bibliothekar und Cantor, 1858 Kellermeister, 1859 Pfarrer in Ramsau, 1863 (bis 1868) Novizenmeister und bis an sein Lebensende, das am 8. Jänner 1876 eintrat, Regenschori. Er war ein *ausgezeichneter Musiker und fruchtbarer Compositeur.* Im Manuscript sind von ihm vorhanden: *17 grössere und kleinere Messen* (darunter eine de immacul. Conceptione, de st. Bernardo, de st. Cruce, eine Caecilienmesse, 2 Pastoralmessen etc.), *3 Requiem, 1 Libera, 17 Gradualien, 28 Offertorien, 15 Tantum ergo, 5 Pange lingua, 2 Vexilli regas, 1 Crux fidelis, 4 Antiphonae pro festo Corporis Christi, 2 Veni sancte, 3 O salutaris, 1 Miserere, 13 Kirchenlieder* und eine am 17. Juni 1871 aufgeführte *Pius-Hymne.* (Benedictiner Studien, 1881, 3. Heft, und Erdinger's Bibliographie).

Chrysostomus *(Karl)* **Amon,** zu Lilienfeld am 27. Dezember 1819 geboren, studierte zu Lilienfeld und Krems, trat am 7. September 1838 in den Orden ein, legte am 8. September 1841 die Profess ab und primizirte am 30. Juli 1843. Er war Cooperator im Stifte, kam im September 1850 als Lehrer der Mathematik und Physik an das eben achtklassig gewordene Gymnasium der niederösterreichischen Cistercienserstifte zu Wr.-Neustadt, wo er 1860 zugleich Direktor wurde und kehrte bei der Umwandlung des Ordensgymnasiums in eine Staatsanstalt 1872 in's Stift zurück, wo er die Leitung des Knabenconvictes und seit 1876 das Amt eines Regenschori übernahm. 1887 legte er krankheitshalber die Praefectur nieder und trat aus dem Bezirksschulrathe, dem er angehört hatte, aus. Ein wiederholter Schlaganfall endete am 12. Juli 1889 sein Leben. Schon als Stiftscooperator hatte er sich durch Beobachtungen und Zusammenstellungen an den *Arbeiten der geol. Reichsanstalt* 1849–1850 gelegentlich der Landesaufnahme betheiligt; 1865 wurde er zum beständigen Correspondenten dieser Anstalt ernannt. Er war auch Mitglied der Gesellschaft für Meteorologie und anderer Vereine. Nach dieser Richtung hin und in musikalischer Beziehung hat Amon eine ihresgleichen suchende kostbare Bibliothek hinterlassen. Vom Kaiser war er 1872 durch die Verleihung des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden.

Er veröffentlichte in den Neustädter Gymnasialprogrammen:

Fragen über die physikalische Atomenlehre. Programm 1860, Wien, Gerold.

Das pythagoraeische oder reine Quintentonsystem und seine Uebereinstimmung mit der musikalischen Praxis. Programm 1861.

Die Tonleitern der Griechen. Programm 1862.

Die Tonschrift der Griechen. Programm 1863.

Das pythagoraeische Tonsystem und seine Begründung in den Naturgesetzen. Programm 1869.

Endlich schrieb er: *„Ueber die Entstehung und Bedeutung des kirchlich-liturgischen Gesanges“.* Wiener Blätter für kath. Kirchenmusik, 1880, p. 149.

Gerard *(Friedrich)* **Schirnhofer,** zu Traiskirchen am 1. März 1819 geboren, eingekleidet am 7. September 1838, Profess am 8. September 1841, Primiz 6. August 1843; er war Cooperator im Stifte, Ende 1847 zu Wilhelmsburg, kam Mitte 1849 nach Kaumberg, 1856 nach Annaberg, wurde Mitte 1858 Stiftshofmeister in Wien, wo er seit Jahren bereits als Generalsekretär der Gartenbaugesellschaft sich um diese Gesellschaft die grössten Verdienste erworben hat.

Von den durch ihn in Druck gegebenen Schriften werden angeführt:

1. *Das Kaiserschiessen.* Gedicht, verfasst und gesprochen v. G. Sch. bei dem beglückenden Besuche Sr. Maj. Franz Josef I. zu Lilienfeld, im Juli 1853 (Wien, Rieger).

2. *Die Gemeindeobstbaumschule und Pflege des Obstbaumes.* Mit 40 Holzschnittbildern. (Wien, L. Sommer, 1858, erschien 1875 in 4. Auflage).

3. *Praktisches Handbuch zur Obstbaumzucht.* Ein Leitfaden für Landwirthe und Mittelschulen.

4. *Der Steinbachsepp,* ein Freund der Obstbaumzucht. Für die Schuljugend geschrieben. 2. Auflage, Wien, Sommer 1870.

5. *Schutz der Obstgärten gegen Raupenfrass.* Vortrag am 19. März 1863, Landwirthschaftsgesellschaft.

6. *Aufruf an die Obstbaumzüchter: Abraupen!* 1863 in tausenden Exemplaren verbreitet.

7. *Geschichtliche Beiträge, im Kalender für den österr. Landmann,* edirt von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft 1866.

8. *Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Ph. Freih. von Siebold* 1874, — Lebensskizze Franz Philipps Freih. v. Siebold, des Erforschers Japans in Bezug auf dessen Pflanzenreichthum (Wiener illustr. Gartenzeitung 1881) — und: Rede bei Enthüllung des Sieboldденkmals zu Würzburg am 8. Oktober 1882 (im Novemberheft der Gartenzeitung).

9. *„F. Gerolds Obstgarten zu Neuwaldegg"* im Gartenfreund (8. Jahrg., N. 7 u. 8) 1875.

10. *„Zur Colonisirung der Gärtner"*, Separatabdruck aus dem Gartenfreund (nach der grossen Ueberschwemmung Wiens vom 18. Februar 1876); in's Englische übersetzt kam dieser Aufruf in die grosse Fachzeitung „Garden Chronikle".

11. *Geschichtliche Darstellung der Erlebnisse der k. k. Gartenbaugesellschaft* von 1827—1877 und Generalbericht über ihre Leistungen von 1864—1877, gedruckt zum 50jährigen Jubiläum der Gesellschaft, Wien 1877.

12. Endlich noch die vielen *„Jahresberichte des Generalsecretärs der Gartenbaugesellschaft* in verschiedenen Heften der Wr. ill. Gartenzeitung, — *Vorträge über die Wellingtonia gigantea* (7. Dezember 1877) und anderes, — Anregungen in verschiedenen Blättern, wie (8. März 1876) in der Presse unter der Aufschrift: *Die Wiener und der Blumenmarkt etc.*

In Ansehung seiner so aufopfernden und wirklich erfolgreichen Mühewaltung im Interesse des Gartenbaues, für den er auch als Professor an verschiedenen Gärtnerschulen etc. seit Jahren thätig ist, wurde ihm mit a. h. Entschliessung vom 27. Mai 1882 das Ritterkreuz des Franz-Josefsordens verliehen, nachdem er schon seit einigen Jahren Inhaber des kön. portugiesischen Christusordens gewesen war. (Näheres über ihn N. 1610 der Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung vom 3. Juni 1882).

Carl Obertimpfler, geboren am 8. Oktober 1835 zu Wr.-Neustadt, eingekleidet am 26. August 1854, Profess am 30. August 1857, Primiz 15. August 1859. Er war Stiftscooperator, dann 1860 Lehrer am Wr.-Neustädter Gymnasium, wurde Ende 1872 Pfarrer in Eschenau. Seit Mitte 1874 lebt er im Auslande. Er liess in Druck kommen: *Aus den österreichischen Pantaidingen* (Wr.-Neustädter Gymnasialprogramm 1864, Wien, Gerold).

Edmund *(Anton)* **Neumann,** zu Wien am 12. August 1837 geboren, eingekleidet am 14. September 1855. Am 5. August 1858 trat er in das Stift Heiligenkreuz über, wo er unter dem Namen P. Wilhelm seit 1860 wirkt. In die Zeit seines Aufenthaltes zu Lilienfeld fällt die (Wien, Dorfmeister, 1857) in Druck gegebene *„Conferenzrede: Beruf des Ordensmannes"*.

Matthias *(Johann B.)* **Novak,** geboren am 3. Juni 1834 zu Křenowitz in Böhmen, eingekl. am 23. Aug. 1856, Prof. am 29. August 1858; er primizirte am 25. August 1861, war bis Mitte Mai 1862 Stiftscooperator, dann bis 1865 in Türnitz, und kam 1866 als Professor der Mathematik und Physik an das

k. k. Obergymnasium zu Wiener-Neustadt. Im Neustädter Gymnasialprogramm 1868 erschien von ihm: *Bestimmung von Projectorien ebener Curven.* (Wien, Gerold).

Gregor *(Anton)* **Czermak,** am 16. Dezember 1835 zu Tabor in Böhmen geboren, eingekl. am 24. August 1857, Profess seit 26. August 1860; er primizirte am 10. August 1862, war Cooperator im Stifte, 1867 in Wilhelmsburg, kam 1869 ins Stift zurück, wo er 1870 äbtlicher Sekretär und Bauleiter wurde. Im Jahre 1872 ging er als Pfarrer nach Türnitz, im Oktober 1876 nach Radelbrunn, endlich im März 1883 nach Unterretzbach, wo er am 20. April 1884 starb.

Im Drucke ist von ihm erschienen in den Blättern für Kanzelberedsamkeit:

1. *Predigt am Feste des hl. Bernhardus,* bei Gelegenheit der Sekundiz des Abtes Alberik Heidmann gehalten in der Stiftskirche zu Lilienfeld am 20. August 1882 (III. Band, p. 267).

2. *Anrede bei einer goldenen Hochzeit,* gehalten zu Wilhelmsburg (Ergänzungsheft zum III. Band, 1882, p. 136).

3. *Predigt am Sylvesterabende:* Wie wichtig das Wort „letztes" im menschlichen Leben ist. (IV. Band, p. 70).

4. *Neujahrspredigt:* Die verschleierte Zukunft. (VIII. Band, 2. Heft, 1888).

Otto *(Karl B.)* **Stöger,** zu Eschenau am 2. November 1840 geboren, eingekleidet am 24. August 1859, Profess seit 31. August 1862; er primizirte am 24. Juli 1864, war Cooperator im Stifte, dann seit Oktober 1866 in Kaumberg, kam im September 1869 nach Wilhelmsburg, im Mai 1871 ins Stift, war dann eine Zeit lang Provisor der Pfarre Hohenberg, seit Mitte 1873 Pfarrer in Radelbrunn, endlich seit Oktober 1876 Pfarrer in Türnitz. Gedruckt wurde seine: *Rede bei der 8. Generalversammlung der St. Michaelsbruderschaft der Diözese St. Pölten,* gehalten zu Lilienfeld am 30. Mai 1880. (St. Pölten, Sommer).

Conrad *(Karl B.)* **Schimek,** am 22. Oktober 1842 zu Böhm.-Budweis geboren, eingekl. am 24. August 1861, Profess seit 3. September 1865; er primizirte am 5. August 1866, wurde im April 1872 Professor am k. k. Obergymnasium zu Wr.-Neustadt, woher er krankheitshalber 1886 ins Stift zurückkehrte. Hier übernahm er 1887 die Leitung des Sängerknaben-Institutes. Er unterzog sich der *Beschreibung sämmtlicher Handschriften der Stiftsbibliothek* zu Lilienfeld. (Xenia Bernardina. Pars II. Bd. I. 481—561).

Paul *(Wenzel)* **Tobner,** geboren am 21. September 1845 zu Böhmisch-Budweis, eingekleidet am 23. August 1862, Profess seit 23. September 1866. Er primizirte am 13. April 1869, kam dann als Cooperator nach Wilhelmsburg, wurde im September 1868 Präfekt des Sängerknaben-Institutes und Curat in Traisen, übernahm im September 1872 das Waldamt, im September 1875 zugleich das Bauamt, wozu Ende November 1883 noch die Stellung eines Kämmerers kam. Ausser vielen, seit 1869 an die bestandene „Wiener Kirchenzeitung", die „Presse" und das „Vaterland", an die „Genossenschaft", den „Tourist" und die „Mittheilungen des nied.-öst. Forstvereines" wie auch in die heraldische Zeitschrift „Adler" etc. gelieferten Artikeln erschien von ihm die Monographie: *„Leben und Wirken des Abtes Matthaeus III Kolweis von Lilienfeld"* (Brünn, Raigern. Buchdr.), welche vermehrt 1883 bei Büsing in

Mödling in Druck kam (Lilienfeld vor 200 Jahren oder . . . .). Seine Stellung im Hause und vielfache Reisen auf die Stiftspfarren und Besitzungen Lilienfelds ermöglichten es ihm, reichliches Materiale zu einem möglichst weit in die Anfangszeit des Stiftes zurückgreifenden *biographischen Katalog der nachweisbaren Stiftsmitglieder* zusammenzubringen. Oberwähnte Monographie ist eine Frucht dieser seit Jahren fortgesetzten Arbeit. Für die Xenia Bern. (Pars III, 251—298) wurde von ihm verfasst: Literatur des Stiftes, Reihenfolge der Aebte, Schriftstellerische Thätigkeit im Stifte Lilienfeld.

Alberik *(Ferdinand)* **Rabel,** geboren am 17. April 1842 zu Wien, eingekleidet am 27. August 1863, Profess seit 1. September 1867; er primizirte am 2. August 1868, war Cooperator im Stifte, seit April 1869 in Dürnbach, seit August in Türnitz, kam 1876 nach Unterretzbach, 1877 als Curat für Traisen in's Stift, war seit 1879 zugleich Küchenmeister und wurde im November 1882 auch Kellermeister. Im J. 1885 zum Ehrenbürger von Lilienfeld ernannt und 1887 in die Zahl der Bezirksschulräthe eingereiht wirkte Rabel noch zu Lilienfeld bis Mitte 1889, in welchem Jahre er als Stiftshofmeister nach Pfaffstätten kam. Er schrieb *Feuilletons für's „Vaterland“*; überdies erschien von ihm im Drucke (in den Blättern für Kanzelberedsamkeit): *„Standeslehre für Ehemänner“*, (VII. Band, p. 678), und *„Standeslehre für Ehefrauen“* (VIII. Band, p. 65), beide von ihm selbst in Lilienfeld gehalten.

Andreas *(Alois)* **Zimmerl,** am 20. Juni 1846 zu Wien geboren, eingekleidet am 27. August 1864, Profess seit 6. September 1868; er primizirte am 29. Juni 1869, war Cooperator im Stifte, wurde 1871 Professor der Dogmatik zu Heiligenkreuz, ging 1876 als Cooperator nach Annaberg, im August 1879 als Pfarrer nach Eschenau, endlich im August 1881 als solcher nach Mitterretzbach. Die Jahrgänge 1881 (p. 175), 1885 (p. 389), 1886 (p. 672), 1888 (p. 942) der *Linzer Quartalschrift enthalten von ihm Recensionen* über Schenz (hl. Anselm v. Canterbury etc.), Simar (Theologie des hl. Paulus), Haimbucher (Wirkungen der hl. Communion) und Walter (das Sacrament das wahre Brot der Seele).

Malachias *(Leopold)* **Heimel,** zu Wien am 17. Oktober 1845 geboren, eingekleidet am 27. August 1864, Profess seit 6. September 1868; er primizirte am 4. Juli 1869, war im selben Jahre noch Cooperator in Unterdürnbach, seit 1872 in Lilienfeld, übernahm anfangs 1883 die Filiale Traisen und ist seit September 1883 Pfarrer in Josephsberg. Er ist Ehrenbürger von Lilienfeld. Von ihm erschien im Drucke: *„Rede über das Papstthum“*, gehalten bei der 8. Generalversammlung der St. Michaels-Bruderschaft am 30. Mai 1880 zu Lilienfeld. (St. Pölten, Sommer).

Heinrich *(Josef)* **Inreitter,** geboren zu Pielach bei Melk am 1. September 1857, eingekleidet am 12. August 1878, Profess seit 24. September 1882; er primizirte am 22. Juli 1883, war eine Zeit lang in Annaberg, seit Mitte September im Stifte, endlich seit Ende November in Türnitz in der Seelsorge thätig, kam Mitte September 1884 als Cooperator nach Annaberg und bereits am 7. Oktober 1889 als Superior nach Kloster Marienberg in Ungarn. In den Blättern für Kanzelberedsamkeit (VI. 602) findet sich von ihm: *„Die Weihe an das heiligste Herz Jesu“*, Predigt; ferner: *„Predigt auf den 4. Sonntag nach*

Ostern“ (VII. 374) und: *„Mit und ohne Gott“*, Predigt am 6. Sonntag nach Pfingsten (VII. 539).

Matthaeus *(Johann Ev.)* **Kurz,** geboren am 26. August 1865 zu Traisen, Pfarre Lilienfeld, eingekleidet am 22. August 1885, Profess seit 25. August 1889, Primiz 13. Juli 1890. *Viele Recensionen* in den „Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden“ und Artikel in diversen Blättern rühren von ihm her.

D.

Die zwei ältesten Bücherverzeichnisse des Stiftes Lilienfeld.

I.

Codex N. 52. Pg. Anf. d. XIII. Jahrh. 247 Bll. Fol. 2 coll.

Fol. 247 vo col. 1. Zeile 19:

Anno domini milesimo trecentesimo octuagesimo octauo.

Hi sunt libri sancte Marie in lilienveld. bybliotheca. In duobus uoluminibus due partes breuiarii maiores. Duo antiphonaria. Quinque gradualia. Duo collectania. Benedictionale. epistolare in choro. textus euangeliorum. Due partes breuiarii estiuales. Vna pars hyemalis. tria psalteria. Breuiarium prioris. Duo ymnarii. Augustinus de uerbis apostoli. Augustinus super XV. gradus. *Die folgende Zeile ist verwischt.* Es folgt: Sententie Ysidori. — uol. 2: Omelie Gregorii in uno uolumine. Beda de tabernaculo. Gregorius super echechielem in 1. uol. Pastoralis cura. Excerpta moralium. Sermones Johannis chrisostomi in 1. uol. Hugo de sacramentis. Hugo de institutione claustrali. Hugo de archa noe. Item Hugo de constitutione tabernaculi. Hugo super ecclesiasten.

Rudolfus super leuiticum in 1. uol. Rudbertus (?) super canticum canticorum in 1. uol. Bernardus super cantica canticorum. Item Bernardus super euangelium missus est et super psalmum qui habitat et alii eius sermones in 1. uol. Item sermones eiusdem in uno uol. Bernardus de consideratione et synonima Ysidori in 1. uol. Omelie Henrici per totum annum in duobus uol. Alanus de arte predicandi in uno uol. Sententie petri in 1. uol. Sermones petri et expositio misse in 1. uol. Sermones Henrici in 1. uol. Dyalogus duorum monachorum cyst. et clu. in 1. uol. Speculum ecclesie in uol. Apostolus parum glosatus. Marcus in 1. uol. Epistule Hildeberti et Juonis in 1. uol. Collationes patrum in uno uolumine. Decretales Alexandri.

Von einer jüngeren Hand geschrieben: Dyalogus Gregorii in 1. uolumine. Cassianus de institutis patrum in II. uoluminibus. Heimonis omelie. Sermones Innocentii. Sermones Hermanni. Heruegius super Ysaiam. IV passionalia. Vita Bernardi et sancti Nycolai et sancti Siluestri in uno uolumine. Benedictus dominus deus. — Augustinus. Melius est claudus in uia quam cursor preter uiam. Claudus quidam cum uidisset petrum et Johannem cepit ...

II.

Codex N. 57. Pg. XV. Jahrh. 374 Bll. Gross-Fol. 2 coll.

Fol. 374. 1. col. Zeile 10.

R. Hic subnotantur libri repositi in nostra bursaria. Monasterii Campi Lyliorum.

Primo libri Ethycorum cum comentario sancti Thome. — Item libri Politicorum cum comentario sancti Thome. — Item libri Yconomicorum cum comentario. — Item textus tocius physice naturalis cum textu metaphysice tam paruorum quam maiorum naturalium. — Item Egydius super visicorum. — Item Albertus super visicorum. — Item Albertus de generatione corruptione et super paruos naturales et myneralia. — Item Albertus super Meterorum. — Item Egydius super de generatione et corruptione. — Item Albertus super de anima et quatuor alii tractatus. — Item Albertus de celo et mundo. — Item Thomas de celo et mundo. — Item Albertus de plantis. — Item Egydius de bona fortuna et physonomia. — Item Thomas super parvas naturales. — Item Albertus de causis et quatuor coëqueuis. — Item Alexander de intellectu et alii tractatus quorum primus est tractatus Thome contra murmurantes De mundi eternitate et super tractatum spere (i. e. sphaerae) magistri Franconis et tractatus de? editus a domino Alberto. — Item Albertus super methaphysicam. — Item libellus contra diccionem (?) contra eos qui dicunt quod post separacionem ex omnibus animabus non remanet nisi intellectus vnus et anima vna. — Item Thomas super metaphysicam. — Item textus veteris et noue loyce. — Item Albertus super priorum et posteriorum.

Zweite Columne: Item Albertus super veterem artem. Item super sex principiorum et liber diuisionum. — Item Albertus super Thopicorum et Elencorum. — Item Petrus de Aluernia super Metherorum. — Item Egydius super posteriorum. Item Egydius super Elencorum. — Item summula iuris et summa iuris. — Item vna compilacio iuris. — Item statuta imperatoris. — Item statuta imperatorum. Item institutiones imperatorum. — Item summa super tytulis decretalium. — Item Decretum et Decretalis. — Item liber senioris.

R. *Hic subnotantur libri repositi in nostra Bybliotheca Monasterii Campililiorum.* Primo Ordo. Item liber vsuum. — Item Omelia Augustini. — Item Pulchra Dictamina. — Item fructus penitentie. Item Augustinus de ciuitate dei. — Item Diversi sermones sancti Augustini. — Item Liber confessionum sancti Augustini. — Item Augustinus super XV. gradus. — Item Augustinus super versum. Quis est homo qui uult vitam. — Item textus quatuor Ewangeliorum. — Item liber de instruccione morum. Item Hugo de Ordine claustrali. — Item Hugo super Ecclesiasten. Item Hugo de Archa noe, de significationibus rerum et temporum secundum mensuras. — Item in eodem libro Barbarismus de institucione morum. — Item Beda de tabernaculo domini. Item textus IIII. ewangeliorum. — Item visiones clarauallensium. Item passionale. — Item Aprilis et Maius. Item Maius et Junius. Item Rusticana. — Item sermones de tempore. Item sermones magistri de valle scholarum. — Item Papyas. Item Februarius et Marcius medius. — Item Januarius et Februarius. Item sermones

de tempore et de sanctis. — Item summa Johannis de Ordine predicatorum. — Item vetus et nouum testamentum. — Item sermones magistri Wilhelmi de epistolis dominicalibus per annum. Item sermones Wilhelmi de omnibus dominicis per curriculum anni. — Item in eodem libro sermones de sanctis per curriculum anni secundum artilogium Sancti Jeronimi presbiteri. Item Ambrosius de officiis.

Fol. 374 vo. Col. 1.

Item Exameron Ambrosii episcopi. — Item speculum ecclesie. Item de preparatione cordis; sermones Sybitonis. — Item Bernhardus super cantica. Item Bernhardus de diligendo deo. — Item Jesus Christus Nazarenus. Item flores beati Bernardi. — Item Epistole beati Bernardi. Item vita beati Bernhardi. — Item sermones beati Bernhardi. Item Bernhardus de consideratione. — Item sententie ysidori. Item Ysidorus Ethymologiarum. — Item Dyonisius de celesti Yerarchia. — Item Anshelmus cur deus homo. Item Thomas super Johannem. — Item sermones Quiricii abbatis. Item postille Nicolai super ewangelium Luce. Item postille Nicolai super epistolas Pauli ad Korinthios. Item postille Nicolai ad Ephesios. — Item sermones Johannis de villa abbatis. — Item Omelia Johannis Constantinopolitani. — Item Omelia Cricii. Item Omelia Johannis Crisostomi. — Item sermones beati Bernhardi. Item summa Remundi. — Item summa vitiorum. Item summa virtutum. — Item summa Britonis. Item Thomas Cantuariensis super cantica. — Item Gregorius super canticum canticorum. Item Curneius (?) super Ysayam. Item epistole beati Jeronimi et illustrium virorum. — Item vitas patrum. Item Cassianus in vitas patrum. — Item vita Pauli primi heremite. Item Marcus glosatus. — Item Alanus. Item diuinationes vocabulorum. Item summa Theoloyce veritatis. Item sermones de sanctis. Item sermones de epistolis et ewangeliis de tempore et de sanctis et sententie de fide et spe. Item expositio Origenis in canticum canticorum. Item liber Barlaam. Item vita beati Johannis episcopi Allexandrini. Item sermones Innocentii papae. Item sermones Petri ex expositio misse. Item Rethorica Cytheronis. Item Heymo super appokalipsim. Item liber de incarnacione Christi. Item vocabula. Item liber pastoris. Item Seneca. Item liber scintillarum. Item summa penitencie. — Item Remigius super Penthateucum. Item excerpta sanctorum dictorum Gregorii, Ambrosii et aliorum sanctorum patrum. — Item Priscianus. Item Remigius super psalterium. — Item Ecclesiastica hystoria et Byblia pauperum. — Item liber Matutinalis de tempore per annum. Item de sanctis. — Item prophete maiores et minores. Item libri moysi. — Item libri Regum. Item Liber Thobye Judith et Hester. — Item nouum testamentum. Item Paterius super dicta beati Gregorii. Item Thomas super quartum summarum. Item summe Petri. — Item Egydius super primum summarum. Item super secundum summarum et ibidem questiones super idem. Item Thomas super tertium summarum et liber decretorum. Item scholastica hystoria. — Item Noua legenda. Item Zacharias super quatuor Ewangelia. — Item sermones Chunradini pars estiualis. Item pars hyemalis. — Item postille super quatuor libros Regum Paralipomenon Judith, Hester Thobie Esdras Actus apostolorum. — Item speculi hystoriarum liber primus. Item secundus. Item tertius. Item quartus. — Item Aurora. Item Albertus super missam. Item Rudolffus super leuiticum. Item cura pastoralis. Item Dyalogus Gregorii.

Fol. 374 vo. Col. 2.

Item omelie Gregorii papae. Item omelie Gregorii super Ezechiel. Item iterum omelie Gregorii super Ezechielem. — Item excerpta moralium. Item prima pars moralium. — Item secunda pars moralium. Item tertia pars moralium. — Item Glossa Petri Longowardi super psalterium. — Item postille super psalterium. Item Petri Longowardi super psalterium. — Item Epistole Pauli ad Tytum. Ad Phylemonem. Ad Hebreos et epistole canonice glosate. — Item epistole Pauli ad Galathas ad Phylemonem ad Colossenses ad Thessalonicenses ad Thymotheum glossate. — Item Paulus glosatus. Item epistola ad Romanos glosata. Item ad Corinthios prima et secunda Glosate. Item Actus apostolorum glos. — Item prophete minores glosate. Item Thomas super Job. Orationes super psalterium. Postille super epistolas canonicas. — Item Thomas super Johannem et Lucam. Item Thomas super Marcum et Matheum. Item Marcus glosatus. Item Matheus glossatus. Item Esdras Navm Thobyas Judith Hester glosati. Item Job glosatus. Item Glosa super primam quinquagenam psalterii. Item super secundam et usque dixit dominus. — Item Glossa a Dixit dominus usque in finem. Item proverbia ecclesiastes et cantica glosata. Item liber sapientie glosatus. Item sapientie et ecclesiasticus glosati. Item Ysaias glosatus. Item Jeremias glosatus. Item Ezechiel et Daniel glosati. — Item sermones de tempore. Item Matheus primus et secundus glosati. — Item Paralipomenon primus et secundus glosati. Item Regum secundus et quartus glosati. Item Regum primus et secundus glosati. Item Josue Judith Ruth glosati. Item Devtronomii glosatus. Item liber Numeri glosatus. Item Leuiticus glosatus. Item Exodus glosatus. — Item Genesis glosatus. Item sermones Gylberti ad status. — Item sermones Gilberti duo paria. Item Thomas contra gentiles summa. Item liber figurarum. Item Biblia pauperum et alia plura. Item summa Theologyce virtutis. Item Dyalogus lucis tenebrarum. Item Kalendarium compvtus et alia plura. Item visio Hildegardis et alia plura.

Von einer zweiten Hand ist hinzugefügt: Item Augustinus super Johannem et tractatus super cantica. — Item de proprietatibus rerum liber. Item Racionale. — Item liber super Missus est Gabriel et alia plura. — Item sermones? duo libri de tempore et vnus liber de sanctis.

Es folgt noch von einer dritten Hand geschrieben: Item horologium sapiencie. Item lumen anime. — Item excerpta svmma viciorum et ymago speculi. — Item textus ewangeliorum. — Item hystoria fratris Johannis de Hildinio super Job prima pars. — Item hystoria fratris Johanni de Hildinio super Job pars secunda. — Item lectura fratris Johannis de Hildinio super Tytum. — Item sermones capitulares de tempore et de sanctis. — Item diuersi sermones de sanctis. — Item sermones de tempore et de sanctis.

P. Konrad Schimek.

VII

CLARAE-TUMBAE

(VULGO MOGILA)

ABBATES ET SCRIPTORES

AUCTORE

P. FRANCISCO URYGA
BIBLIOTHECARIO

A

Fontes historiae monasterii Mogilensis.

1. *Liber monasterii Clarae-Tumbae, in quo privilegia,* donationes (vid. Nic. de Cracovia, Scriptt.).

2. *Chronicon monasterii Clarae-Tumbae* (vid. eund.).

3. *Historia Clarae-Tumbae* (vid. Sebast. Kiełczewski).

4. *Series priorum Clarae-Tumbae* (vid. eund.).

5. *Joannes Długosz*: Liber beneficiorum dioecesis Cracoviensis. Cracoviae 1864. Cura A. Przezdziecki. (Passim, praesertim in tomo III: „Monasteria").

6. *E. Janota:* Monografia opactwa Cystersów we wsi Mogile, Kraków 1867.

7. *Konstantyn Hoszowski:* Obraz życia i zasług opatów mogilskich. Kraków 1867.

8. *Idem:* Przyczynek do dzieła o opatach XX. Cystersów w Mogile pod Krakowem. Kraków 1879.

9. *Michał Nowodworski:* Encyklopedya Kościelna. Warszawa 1874. (III. 603).

10. *Ludwik Łętowski*: Katalog biskupów, prałatów i Kanoników Krakowskich. Kraków 1852. (In II. III. IV. tom. passim).

11. *Matthias de Miechów:* Chronica Polonorum.

12. *Miasta Krakowa klejnoty i Kościoły.* (p. 182).

13. *Liber mortuorum Monasterii Mogilensis.*

14. *Jan Korytowski:* Prałaci i Kanonicy Katedry metropol. gnieznieńskiej od 1000 roku aż do dni naszych. Gniezno 1883. (in II. et IV. tom.).

15. *Acta archivalia monasterii Mogilensis.*

16. *Annalia* (vid. Nicolaus Metner, Scriptt.).

B

Series Abbatum Regularium.

1. Petrus I (etiam *Petrus de Lubens),*[1]) Germanus e dioecesi Vratislaviensi, primum abbas in *Prandocin* et *Kacice* a. 1218—1222, dein *Mogilae* a. 1222—1236. Obiit 3. Jun. 1236.[2])

2. Henricus, Gallus, 1236—1244.

[1]) Długosz: Liber benef. Crac. III. 435; Chron. Clarae-Tumbae. — [2]) Liber mort. monast. Mogil.

3. **Gerardus**, Germanus, 1244–1249. Obiit 22. Feb. 1249.[1])

4. **Alexander**, Germanus, 1249–1265. Obiit 1. Feb. 1265.[2])

5. **Hartlippus**, Germanus, 1266–1277. Obiit 22. Mart. 1277.[3])

6. **Hermanus**, Germanus, 1277–1283. Obiit 3. Mart. 1283.[4])

7. **Engelbertus**, Germanus, 1283–1290. Obiit 5. Apr. 1290.[5])

8. **Theodoricus**, Germanus, 1290–1304. Obiit 4. Jun. 1304.[6])

9. **Cristanus**, Germanus e Lusatia, 1304–1319. Obiit 28. Feb. 1319.[7])

10. **Stephanus**, Polonus, 1319–1330. Obiit 10. Oct. 1330.[8])

11. **Joannes I**, cognomine *Sciricius*,[9]) natus in Prussia, 1330–1356. Obiit 18. Mart. 1356.[10])

12. **Nicolaus I**, natione Polon., 1356–1375. Obiit 1375 d. 21. Martii.[11])

13. **Petrus II Lipko**,[12]) nat. Polon. ex Silesia, 1376–1390. Obiit 1390 d. 19. Septembr.[13])

14. **Nicolaus II**, nat. Polon. 1390–1402. Obiit 1402 d. 22. Sept.[14])

15. **Joannes II Stechir** de armis *Trąby* (trium tubarum), nat. Polon. ex Rutheniae, 1403–1424. Obiit 1424 d. 8. Junii.

16. **Paulus Paychbirner**, al. *Pachborner*,[15]) nat. Polon. e Cracov., 1425–1436. Obiit 1436 d. 11. Julii.[16])

17. **Nicolaus III**, nat. Polon. e Cracovia, 1437–1440. Obiit 1440 d. 22. Maii.[17])

18. **Dominicus**, nat. Polon. e Cracovia, frater germ. antecessoris, 1440 ad 1444. Obiit 1444 d. 11. Junii.[18])

19. **Thomas**, nat. Polon. e Cracovia, 1444–1460, paulo ante mortem resignavit. Obiit 1460 d. 12. Martii.[19])

20. **Petrus Hirszberg**, al. *Herszbergk*,[20]) nat. Polon. ex oppido Galic. Biecz, Doctor S. Th., Visitator generalis et reformator Ord. Cist. in Polonia et Prussia, Abbas d. 4. Martii 1461–1474. Obiit 1474 d. 24. Augusti.[21])

21. **Martinus Matyspasek**, al. *Mathiszpaskey*[22]) v. *Manspasek*, nat. Polon. e Cracovia, Comissarius Ord. Cist. in Polonia, abbas 1475–1488. Obiit 1488 d. 24. Martii.

22. **Bartholomeus Remir**, nat. Polon. e Cracovia, 1488–1493. Obiit 1493 d. 28. Maii.[23])

---

[1]) Liber mort. monast. Mogil. — [2]) Ib. — [3]) Ib. — [4]) Ib. — [5]) Ib. — [6]) Ib. — [7]) Ib. — [8]) Ib. — [9]) Cf. K. Hoszowski: „Obraz życia i zasług opatów mogilskich" p. 14. Kraków 1867. — [10]) Liber mort. monast. Mogil. — [11]) Ib. — [12]) Liber mort. monast. Mogil. nominat hunc abbatem XIV, e contra K. Hoszowski XIII. Cf. supra citatum opus p. 17 et prologum opusculi: „Excerpta e libro mortuorum monasterii Mogilensis. Dr. W. Kietrzyński. Lwów 1887, quod attinet veracitatem criticam Libr. mort. Monast. Mogilens.". — [13]) Liber mort. monast. Mogil. — [14]) Ib. — [15]) Lib. benef. dioec. Crac. Długosz. III. p. 436. — [16]) Liber mortuor. monast. Mogil. — [17]) Ib. — [18]) Ib. — [19]) Ib. — [20]) Liber benef. d. Crac. III. 436. — [21]) Liber mort. monast. Mogil. — [22]) Liber benef. d. crac. III. 436. — [23]) Liber mortuor. monast. Mogilens.

23. Joannes III Taczel, nat. Polon. e Silesia (Ratibor), 1493—1503, Magister AA. LL., Doctor S. Th. et utriusque Juris, Vicarius generl. Ord. Cist. in Polonia. Obiit 1503 d. 8. Decembris.[1])

24. Joannes IV Weinrich (v. Weinreich), nat. Polon. e Cracovia, 1503—1522.

25. Erasmus Ciołek,[2]) alias *Vitellius,* nat. Polon. e Cracovia, 1522 ad 1546, Magister AA. LL., Doctor S. Th., Suffraganeus Cracoviensis, episcopus Laodicensis in p. inf.[3]), *Canonicus natus Cracoviensis.* Obiit 1546 d. 6. Decembr.[4])

26. Andreas Dunin Szpot de armis *Łabedź,* nat. Polon. e Prussia, ex abbate Wanchocensi Mogilensis a. 1547—1559, Suffrag. Cracov., episcopus Laodicensis et canonicus natus Cracoviensis.[5]) Obiit 1559 d. 23. Augusti.[6])

27. Martinus Białobrzeski de armis *Abdank,* nat. Polon. de villa Białobrzegi, el. 5. Sept. 1559—1586, Canonicus natus Cracov., canonicus gremialis cathedr. Cracov., episcopus suffrag. Cracov. et Laodic. in p. inf., dein actualis Camenecensis.[7])

28. Maurus Andreas Dobiński de armis *Trąby,* nat. Polon., 1697 post mortem abbatis commendatarii C. Denhoff unanimiter abbas regularis electus regnavit usque ad a. 1699, quo depositus a propriis fratribus propter strictiorem observantiam s. regulae, quam inducere in monasterium conabatur. Obiit 1717 d. 4. Octobr. abbas Ord. Cist. in monasterio Wistycz in Lithuania.[8])

29. Theodosius Przebendowski de armis *Przebendowski,* nat. Polon., el. abbas regnavit ab an. 1702—1709. Obiit 1709 d. 21. Aprilis.[9])

Series abbatum commendatariorum.

1. **Laurentius Goślicki** de armis *Grzymała,* nat. Polon. 17. Maji[10]) 1586 ad 7. Aprilis 1601, obtento episcopatu Posnaniensi resignavit; obiit 1607 d. 1. Novembris.[11])

2. **Paulus Wołucki** de armis *Rawicz,* nat. Polon., 7. Aprilis 1601 ad 1616, obiit 1622 d. 10. Novembr.[12]) Cessit obtento episcopatu Cuiav.

[1]) Liber mortuor. monast. Mogilens. — [2]) Dr. W. Wisłocki, in Przegląd powszechny a. 1888. t. XIX. n. 56. p. 169. Kraków 1888., affirmat abbati huic non Ciołek fuisse nomen sed Smigmator-Midlarz. Cf. Starowolski „Vitae antistitum" p. 227 et Muczkowski „Liber promot." p. 148, 153; Liber diligent. p. 495. — [3]) Lib. mort. monast. Mogil. — [4]) Vitae antist. Cracov. p. 227. S. Starowolski. Cracoviae 1655. — [5]) Katalog biskupów i kanoników Krakowskich. Ks. Łętowski. p. 122. t. IV. Kraków 1853. — [6]) Liber mort. monast. Mogil. — [7]) Katalog biskupów i kanoników Krak. Ks. L. Łętowski. t. II. p. 23. Kraków 1853. — [8]) Annalia Nicolai Metner in Colleg. Mogilensi p. 7, 8 et 9 sub a. 1696. Mscrpt. in Folio. — [9]) Liber mortuor. monast. Mogilensis. — [10]) Juxta K. Hoszowski, „Obraz życia i zasług opatów mogilskich" p. 60., a die 17. Junii. — [11]) Liber mortuor. monast. Mogil. — [12]) Liber mortuor. mon. Cl.-Tumbae.

3. **Joannes Wężyk** de armis *Wąż*, nat. Polon., 1616–1624, electus iam 18. Julii 1613;[1]) resignavit obtento episcopatu Posnan. a. 1624; obiit 1638 d. 17. Maii.[2])

4. **Paulus Piasecki** de armis *Janina*, nat. Polon., 1624–1649. Obiit 1. Aug. 1649.[3])

5. **Remigius Piasecki** de armis *Janina*, electus 12. Septembr. 1649, praefuit per 7 menses i. e. usque ad 17. Martii 1650, quo anno et die vi expulsus in favorem successoris cessit; truculenter occisus a Kozacis in villa Pilchów a. 1657.[4])

6. Serenissimus **Carolus Ferdinandus,** princeps Poloniae et Sueciae, dux Opol. et de Ratibor, a die 31. Maii 1650 ad 9. Maii 1655.[5]) Obiit 1655 d. 9. Maii.[6])

7. **Joannes Tarnowski** de armis *Rolicz*, nat. Polon., nominatus 31. Martii, electus 8. Julii 1655, regnavit ad 24. Aug. 1669, quo die et anno obdormivit in Domino.[7])

8. **Joannes Casimirus Denhoff** de armis *Denhoff*, nat. Polon., nominatus d. 21. Febr. 1667, electus vero 1669, regnavit ad a. 1697. Paulo ante mortem resignavit.[8]) Obiit 1697 d. 20. Junii.[9])

9. **Stanislaus in Słupów Szembek** de armis *Szembek*, nat. Polon., a d. 14. Aprilis 1699–1701, quo anno resignavit obtento episcopatu Gnesnensi et primatu regni Poloniae. Obiit 1721 d. 3. Augusti.[10])

10. **Constantinus Casimirus Brzostowski** de armis *Strzemię*, nat. Polon., ab a. 1708–1714, quo anno resignavit in commodum successoris. Obiit 1722 d. 24. Octobr.[11])

11. **Christophorus Antonius in Słupów Szembek** de armis *Szembek*, nat. Polon., ab a. 1714–1720. Obiit d. 6. Julii 1748.[12]) Resignavit a. 1720 obtento episcopatu Cuiaviensi.

12. **Michael in Stupów Szembek** de armis *Szembek*, nat. Polon., nominatus a. 1719 regnavit ab a. 1720–1725, quo resignavit.[13]) Obiit a. 1725.[14])

13. **Joannes Alexander Lipski,** de armis *Grabie*, nat. Polon., 1729 ad 1736, quo anno recessit. Obiit 20. Febr. 1746.[15])

---

[1]) K. Hoszowski. p. 71., „Obraz życia i zasług opatów mogilskich". — [2]) Liber mort. Cl.-Tumbae. — [3]) Ib. — [4]) Historia Clarae-Tumbae. P. Sebastianus Kiełczewski. Mscrpt. — [5]) K. Hoszowski. „Obraz życia i zasług opatów mogilskich". p. 95 seq. Acta archivalia Clarae-Tumbae. — [6]) Liber mortuor. Monast. Mogilensis. — [7]) Ib. et K. Hoszowski „Obraz życia i zasług opatów mogilskich". p. 99 seq. — [8]) Historia Clarae-Tumbae. p. S. Kiełczewski et K. Hoszowski „Obraz życia i zasług op. mog.". p. 103 seq. — [9]) Liber mort. monast. Mogil. — [10]) Liber mortuorum Monast. Mogil. — [11]) K. Hoszowski „Obraz życia i zasł. op. mog.". — [12]) Ib. 141 seq. — [13]) Acta archivalia monast. Mogil. et „Annalia" Nicolai Metner p. 40 seq. sub a. 1720. — [14]) Juxta K. Hoszowski. „Obraz życia i zasług opat. mog.", p. 142, obiit abbas iste a. 1726. (Acta capitul. cathedr. Cracov.). — [15]) Vitae praesul. Polon., Rzepnicki t. I. p. 378–380.

14. **Michael Kunicki** de armis *Bończa*, nat. Polon., 1738–1751, quo anno obiit 1751.

15. **Michael de Granów Wodzicki,** de armis *Leliwa,* nat. Polon., 1752–1760. Obiit 1764 d. 1. Jan.

16. **Joannes Cantius de Granów Wodzicki,** de armis *Leliwa,* nat. Polon., 1760–1819.

17. **Antonius Onufrius Joannes Nep. Bystrzonowski** de armis *Starykoń*. Regimen reipublicae Cracoviensis commisit ei die 4. Octob. 1819 abbatiam Mogilensem, quam usque ad mortem i. e. ad diem 14. Febr. 1848 rexit. Hic est ultimus abbas actualiter institutus; successor enim eius ab a. 1848:

18. **Joannes Bapt. Schindler, Lib. Baro de Schindelheim,** nat. Polon., non fuit nisi possessor redituum abbatialium. Hic fuit ultimus abbas commendatarius. Obiit 1890 d. 4. Aprilis.

A suppressione abbatiae vel potius a divisione bonorum abbatialium inter monasterium ex una et rempublicam Polonam, respective Abbates commendatarios ex altera parte, d. d. 6. Augusti 1736, monachi liberati a calamitosa jurisdictione abbatum commendatariorum eligunt usque ad hoc tempus nostrum *Priores regentes* (pendentes ex jurisdictione episcopi Cracoviensis ab anno 1833 usq. ad 1861) cum facultate abbatiali tam in spiritualibus quam in temporalibus.

Horum series critica depromta ex actis archivi monasterii Mogilensis est sequens:

1. **Ignatius Czapski,** nat. Polon., ab a. 1738–1748.

2. **Isidorus Tokarzewski,** nat. Polon., ab a. 1748–1749, profess. Olivensis.

3. **Henricus Zakiński,** nat. Polon., ab a. 1749–1754, professus Premetensis.

4. **Hieronimus Nadolski,** nat. Polon., 1754–1758.

5. **Andreas Elertowski,** nat. Polon., ab a. 1760–1771. Obiit 1772 d. 28. Octobr.

6. **Stanislaus Leśniowski,** nat. Polon., ab a. 1771–1774, prof. Sulejoviensis. Obiit 1774, d. 12. Novembr.

7. **Nivardus Dygasiewicz,** nat. Polon., ab a. 1774–1783.

8. **Paulus Gorzeński,** nat. Polon., ab a. 1783–1793, prof. Premetensis. Obiit 1795 d. 12. Febr.

9. **Benedictus Wierzbiński,** nat. Polon., ab a. 1793–1819. Obiit 1819 d. 8. Julii.

10. **Laurentius Chmielowski,** nat. Polon., ab a. 1819–1830. Obiit 1847 d. 22. Januarii.

11. **Adamus Franosz,** nat. Polon., ab a. 1830–1833. Obiit 1863 d. 16. Decembr.

12. **Jacobus Owsiński,** nat. Polon., ab. a. 1833–1848. Obiit 1863.

13. **Bernardus Łuczkosiński,** nat. Polon., ab a. 1848—1851. Obiit 1879 d. 18. Novembr.

14. **Florianus Ciągłowski,** nat. Polon., ab a. 1851—1857. Obiit 1876 d. 6. Aprilis.

15. **Robertus Pinderski,** nat. Polon., ab a. 1857—1882. Obiit 1888 d. 28. Maii.

16. **Andreas Kronenberger,** nat. Polon., ab a. 1882—1887. Obiit d. 24. Maii 1888.

17. **Casimirus Grzonka,** ab a. 1888.

C

Scriptores.

Plures erant fratres in monasterio nostro, qui opera scripta reliquerunt, quorum alia edita sunt, alia manuscripta conservantur. Inter insigniores numerandi sunt hi:

1. **Nicolaus de Cracovia,** nat. Polon., ingressus in monasterium Mogilense a. 1452. De vita ejus nihil amplius notum est. Ejus opera sunt haec:

a) „Liber Monasterii Clarae-Tumbae, in quo privilegia, donationes, approbationes Summorum Pontificum, regum, ducum etc. continentur“. Conscriptus a. 1505. Fol. MS. Continet praeter copias bullarum et aliorum documentorum etiam breves adnotationes de vita abbatum.

b) „Chronicon monasterii Clarae-Tumbae ordinis Cisterciensis“. 4°. MS. Continet commentarios de abbatibus.

c) Sermones ab Adventu ad Pascha“, MS. Fol.

d) Sermones de Beata Virgine Maria“, MS. Fol.

2. **Wenceslaus Kłodowita,** nat. Polon. *„Ordinarium ad usum S. Ordinis Cisterc.“* MS. 4°.

3. **Nicolaus Metner,** nat. Polon., professus Landensis, professor Sacrae Theologiae in Collegio Mogilensi et actualis Regens provincialis Studii. Obiit 1750 d. 13. Aug.[1]) Scripsit:

„Annalia“, in fol., complectuntur facta historica tam monastica quam profana ab a. 1695—1750, a p. 1—65. In fine huius operis: *„Recapitulatio gestorum“* a p. 1—14.

4. **Sebastianus Kiełczewski,** nat. Polon., prior Mogil.[2]) Natus a. 1623. Ingressus in Ordinem Mogil. 5. Martii 1645, prof. 20. Maii 1646. Primum custos monasterii per annos 10, dein subprior per a. 6, postea prior et administrator parochialis ecclesiae Sti. Bartholomaei in Mogila. Obiit 1683 d. 20. Februarii.[3])
Ejusdem opera sunt haec:

a) „Series priorum Clarae-Tumbae seu Mogilensium ab anno Domini Millesimo quingentesimo vigesimo secundo, quo Dominus Erasmus Abbas regimen accepit,

---

[1]) Liber mort. monast. Mogil. — [2]) Acta archivalia Clarae-Tumbae. — [3]) Liber mort. monast. Mogil.

imperitantium; brevis Chronici vice nunc primum concinnata". In folio. MS. Complectitur facta historica claustralia et nationalia ab a. 1522—1678. Sunt egregiae notitiae historicae.

b) „Historia Clarae-Tumbae". In folio. MS. Complectitur exactas et seiunctas res abbatum Clarae-Tumbae usque ad abbatem Denhoff; reliquae paginae (11) ut videtur aliena manu sunt conscriptae.

5. **M. Simon Łosiecki,** nat. Polon., professor eloquentiae et philosophiae in Collegio Mogilensi pro educatione clericorum Ord. Cisterc. totius Poloniae. Scripsit: „*Oratio in laudem D. Bernardi abbatis Claraevallis*". Cracoviae in officina Fr. Caesari a. 1646. 4°.[1])

6. **Theodorus,** nat. Polon., professus Mogilensis, post prior Bledzoviensis. Scripsit: „*Hymny: częścią ś. zakonowi Cisterskiemu właśnie należące, częścią téż inszim z łacińskich przełożone*". MS. 4°. Continet plus quam 60 hymnos ecclesiasticos tam in Breviario Romano quam Cisterciensi usitatos, rhythmo polonico exaratos, eosque typis non mandatos.

7. **M. Kostecki,** nat. Polon. de armis Pawęza scripsit:

a) „Kazania". 1 vol. 4°. a. 1675. MS.

b) Loci communes in variis variorum orthodoxorum authorum libris approbatis et censuratis lustrati. MS. a. 1681.

8. **Andreas Karp,** nat. Polon., prior Mogilensis. Obiit d. 3. Decembris 1678. Scripsit:

a) „Lutnia wdzięczno-brzmiąca na uroczyste Bogá rodzice Panny Świętá w panegirycznych ... Kazaniach wyciągniona, a teraz za pozwoleniem zwierzchności przez W. X. Gabryela Markiewicza tegoż Konwentu professá prowincycy polskiéj z zasłony mogilskey z dwudziesta pięcią stron wyniesiona. Roku 1695. Tom pierwszy w Krakowie w drukarni Mikołaja Schendla J. K. M. ordyn. typografa. Fol. p. 526". Sunt egregiae conciones, comparationes tam ex SS. PP. quam quotidianis exemplis complectentes, stylo selecto et eloquenti scriptae, a verbis alienigenis, sc. latinis, iuxta consuetudinem illius aevi non vacuae. Legentibus Rodricium et Thomam a Kempis „de Imitatione" in memoriam revocant.

b) „Dyamenty na ozdobe Kościoła Jadwigi św. Księzny polskiéj na Stradomiu przy Krakowie, przy uroczystym poświęcenia akcie w Kazaniu ofiarowane". Kraków 1674. 4°. p. 56.[2])

9. **Praemislaus Domiechowski,** nat. Polon., de armis *Prawdzic,* prior Mogilensis, dein abbas Ciricensis a. 1655[3]) (1668). Scripsit:

„*Zebranie przywilejów, łask i odpustów starodawnego i przezacnego bractwa Szkaplerza ś. błogosławionéj panny Maryi z góry Karmelu*". Kraków 1650. 4°.[4])

10. **Martinus Białobrzeski** de armis *Abdank,* abbas regularis Mogilensis, nat. 1520 in villa Białobrzegi. Professionem fecit in monasterio Sulejów. Absolutis studiis in universitate Cracoviensi et sacerdotio initiatus nominatus est Conservator privilegiorum ejusdem scholae et canonicus gremialis Cracov.

---

[1]) A. Jocher II. p. 453. n. 5285. „Obraz bibliograficzno-historyczny literatury i nauk w Polsce". — [2]) Jocher II. p. 418 n. 4840. — [3]) Acta Archivalia monast. Mogil. et Encyklopedya Kościelna. Ks. M. Nowodworski. Tom. III. p. 605. Warszawa 1874. — [4]) Jocher III. p. 486. n. 8881.

An. 1565 consecratus episcopus suffrag. Cracov., a. 1577 institutus Camenecensis episcopus.

Fuit vir vere eruditus et zeli apostolici tam erga monasterium quam erga oves sibi commissas studiosissimus; amatus a rege propter vitae sanctitatem et integros mores. In literatura polonica qua scriptor polemico-religiosus famossimus. Opera eius splendore, subtilitate et evangelica dulcedine clara non semel typis mandata fuerunt. Viri docti uti: C. Mecherzyński, Bentkowski, Zdanowicz, Szujski, Wiszniewski et alii multi laudabiliter de eo loquuntur eumque comparant cum Cl. Bourdaloue. Scripsit:

a) Katechizm, albo wizerunek prawéj wiary chrześcijańskiéj wedle nauki Pana Jezusa Chrystusa, Apostołów Jego y Kościoła Jego Świętego, przeciwko wszystkim obłędliwościom tych czasów barzo pożyteczny. Roku MDLXVII.[1] 4°.

Opus hoc in forma dialogi scriptum contra Tritheistas falsam doctrinam de Deo in Polonia spargentes. Stylus accessibilis, clarus et in probando firmus.

b) „Orthodoxa Confessio de uno Deo quem Christiani Catholici credunt, adorant et invocant ex S. Litteris descripta. Adversus omnes Samosateni, Arij, Eunomij, Nestorij et similium haereses et blasphemias, hoc extremo infoelici saeculo ab infernis revocatas. Adjecta est sub finem libelli eorum confutatio qui animas cum corporibus extingui commenti sunt“.[2]) Anno Dom. 1577 impressum Cracoviae per Andream Petricorium. — Firmis et aptis argumentis ex S. Scriptura et SS. Patribus refutat auctor noster sectam Arianorum seu Socianorum.

c) Kazanie o przyjmowaniu Ciała i Krwie Pana Jezusa Chrystusa pod jedną osobą.[3]) Kraków 1579 w drukarni Andrzeja Piotrkowczyka.

d) Postilla orthodoxa to jest wykład Świentych Ewanieliy niedzielnych y Świąt uroczystych na cały rok. Z pisma świętego y z Doktorów Kościoła powszechnego z wielką pracą zebrana y ku nauce wiernych ludzi chrzescijańskich z pilnością napisana. Część pierwsza od Adwentu do Wielkiey nocy. W Krakowie w drukarni Łazarzowéj MDLXXXI. Postille albo wykład Świentych Ewangeliy od Wielkiey nocy do Adwentu. Część wtóra[4]). Ibidem. Postilla haec est interpretatio vel potius expositio veritatum fidei christianae. Fidelibus et firmis argumentis innixa et omnibus adaptata explanatio veritatum sacrarum in hoc libro permovit episcopos Polonicos, ut eam in synodis provincialibus statim post editionem clero suo commendarent. Tomo II° huius operis additus est sermo ejusdem auctoris, habitus in funere Sigismundi Augusti, regis Poloniae.

e) Piosneczki y modlitwy nabożne sporządzone do śpiewania y mówienia ich podczas wojny. Secundum opinionem nonnullorum opusculum hoc est interpretatio operis ab alio auctore scripti.

f) Censura de raptu in coelum cum corpore cuiusdam puellae Cracoviae ficta 1577. Est vehemens doctrina critica contra dispersam in vulgus fabulam de muliere quadam cum corpore et anima in coelum rapta[5]).

g) Książeczka o tureckiej sekcie y jey progressach[6]).

h) Joba i Tobiasza historya wierszem.

Stephanus Bandurski, nat. Polon., natus 17. Aprilis 1811, indutus habitu monastico 29. Aug. 1832, professus 29. Aug. 1834, ordinatus presbyter 8. Decembris 1836. Scripsit:

[1]) Jocher II. p. 197, 2775. — [2]) Ib. II. p. 211, 2913. — [3]) Ib. II. p. 318, 3924. — [4]) Ib. II. p. 374, 4441. — [5]) Cf. Jocher III. p. 276, 7252. — [6]) Ib. II. p. 624, 4441.

„Cudowny Pan Jezus w Kościele XX. Cystersów w Mogile“ Kraków 1866. 8°. Est brevis descriptio originis thaumaturgi Crucifixi in Capella ecclesiae monasterii Mogilensis collocati; adjectae sunt breves adnotationes historiae monasterii.

Andreas Kronenberger, prior, nat. Polon. Nat. 28. Decembris 1849 in Łącko (Galicia).

Neo-Sandeciae finitis scholis gymnasialibus Tarnoviae per tres annos disciplinis philosophicis et theologicis vacavit. Mogilae indutus est 24. Octobris 1872. Finitis in universitate Jagiellonica studiis theologicis ordinatus est presbyter 29. Aug. 1875 et professionem emisit 20. Aug. 1876. Priusquam prior electus est, explevit munus bibliothecarii, magistri et subprioris. Fuit vir vere zelosus circa oves sibi commissas ejusque cura et studio monastica disciplina in priorem rigorem restituta est. Obiit apoplexia cordis tactus. Scripsit:

a) Wiadomość o wizerunku cudownym Pana Jezusa w Kościele XX. Cystersów w Mogile. Kraków 1882. Opusculum continens auctas notitias de thaumaturgo Crucifixo Mogilensi.

b) Zdrowaś Marya w 30 rozmyślaniach majowych Lwów 1877. Piae considerationes pro mense Maji erga B. V. Mariam.

c) Czy istnieje prawdziwy wizerunek Chrystusa Pana i gdzie go szukać. Kraków 1878. Historia critica verae effigiei D. N. Jesu Christi.

d) Kilka uwag o stosunku filozofii de religii. Lwów 1877.

e) Das Cistercienser-Stift Mogila. Eine monographische Skizze. Separat-Abdruck aus dem „Cistercienser-Buch“ von S. Brunner. Würzburg 1881.

Praeterea secundum adnotationes monasticas et chronicales extiterunt alii viri docti in monasterio Mogilensi, qui opera scripta reliquerunt. Sunt autem hi:

1. **Joannes Wartenberg,** vixit tempore abbatis regul. Petri Lipko, vir magnae pietatis et doctrinae. Scripsit: *„Horologium animae“.*[1])

2. **Nicolaus Bryger,** vixit tempore Pauli Paychbirner, abbatis reg. Scripsit: *Speculum historiale catholicon summa Confessorum.*[2])

Tempore Petri Hirszberg abbatis vixerunt monachi duo: *Nicolaus et Georgius, pictores et illuminatores* dicti. Confecerunt libros chorales, quorum erant duodecim, folia ex pergameno, scriptura gothica, eleganter coloribus atque auro ornati. Hi libri constabant mille ducentis cusis imperialibus, ut acta Monasterii loquuntur. „Pro certo habeo, totam ecclesiam regularem non habere similes libros integraliter ad totum Officium secundum Missale et Breviarium“.[3])

---

[1]) Cf. Obraz życia i zasł. op. mog. K. Hoszowski. p. 17. — [2]) l. c. p. 21. — [3]) „Annalia“ Nicolai Metner p. 41, 42, et Rastawiecki „Słownik malarzów polskich“, Warszawa 1850. III. p. 328.

VIII

SERIES ANTISTITUM MONASTERII SZCZYRZYC

CONSCRIPTA

PER

P. THEODORUM MAGIERA

I.

Series abbatum Szczyrzycensium.

Szczyrzyc (Ciricium sive Scirium) monasterium in Galicia situm est in toparchia Limanovensi, circulo Sandecensi, decanatu Tymbarcensi, dioecesi Tarnoviensi (olim Cracoviensi). Auctorem habuit „Theodorum Cedronem de domo Gryphonum comitem in Ruszcza, palatinum Cracoviensem“; sed quo anno conditum sit, parum constat; Dr. Leopoldus Janauschek (Originum Cisterciensium tom. I, 243) cum eis facit, „qui Scirium ad annum 1239 referunt“. Monachi ex monasterio Andreoviensi arcessiti sunt. Initio hi fuerunt in conditoris villa haereditaria Ludźmiérz, quae sub montibus Sarmaticis prope oppidum Nowytarg (Neoforum, Neumarkt) fluvio Dunajec adjacebat; anno autem 1245 propter perpetuas praedonum incursiones in villam Szczyrzyc traducti sunt, quam ille a Sulislao, canonico Cracoviensi, centum marcis emerat.

Huic igitur coenobio, quod olim abbatia fuit, nunc prioratus est, hi abbates praefuerunt:

1. Thesselinus (Thislinus, Thecelinus), qui anno 1255 memoratur (diplom. Boleslai regis) ideoque et in villa Ludźmiérz et in monasterio Szczyrzycensi vixit.

2. Petrus I ad annum 1273 floruisse traditur (Monum. monasterii Mogilensis).

3–6. Cui qui successerunt quatuor abbates ignorantur.

7. Thibaldus, 1304–1312; eius nomen in privilegio Johannis Gozdawa Muscatae Silesii, episcopi Cracoviensis, anno 1304 dato invenitur.

8. Nicolaus I anno 1312 monasterio praefectus est.

9. Dionysius circa annum 1327 praefuit.

10. Gregorius I, 1334–1353.

11. Hugo, 1353–1373; in diplomate anno 1369 dato memoratur.

12. Henricus, 1377–1382. Sub hoc abbate praedia sub montibus Sarmaticis sita fisco regio sunt vindicata. Cuius rei causa fuit, quod abbas Judaeum, christianam quidem religionem profitentem sed nummos adulterinos cudentem, quamquam a Ludovico, rege Polonorum, ei imperatum erat, iudicibus non tradidit. Postea duo tantum vici, Ludźmiérz et Krauszów, recuperati sunt (Długosz, Lib. beneficiorum).

13. Jacobus anno 1382 praefectus est; quo anno ad sedem Andreoviensem transmigraverit, non constat.

14. Nicolaus II cognomine Suchorabski de armis Ostoja, professus Andreoviensis, anno 1403 memoratur (diplom.) et circa annum 1413 abbas Coprivnicensis factus est.

15. Petrus II Borko, professus Andreoviensis, in annalibus monasterii munus abbatis circa 1431 obiisse traditur; sed rectius Dr. Ketrzyński dixisse videtur, eum iam circa annum 1413 monasterium Szczyrzycense rexisse (cf. etiam Biblioteka Warszawska 1850, 432).

16. Gregorius II circa annum 1438 memoratur (cf. Biblioteka Warszawska); obiit 11. Augusti 1438 (Lib. mortuorum monast. Mogilensis).

17. Nicolaum III inde ab anno 1439 usque ad annum 1443 praefuisse Dr. Ketrzyński auctor est; in annalibus monasterii circa annum 1439 vixisse dicitur.

18. Gregorius III (in annalibus monasterii II), professus Andreoviensis, anno 1448 abbas factus est.

19. Nicolaus IV circa annum 1461 (Ann. monasterii) et annum 1467 (diplom.) commemoratur.

20. Stanislaus I circa annum 1469 invenitur (Ann. monast.; Bibl. Warsz.).

21. Johannes I circa annum 1481 legitur (Ann. monast.; Bibl. Warsz.).

22. Stanislaus II circa annum 1489 praefuisse traditur (Bibl. Warsz.).

23. Matthaeus (Matthias [Bibl. Warsz.) circa annum 1490 fuisse perhibetur (Ann. monast.; Bibl. Warsz.).

24. Laurentius, professus Andreoviensis, circa annum 1493 adfertur.

25. Johannes II anno 1502 commemoratur (diplom.).

26. Stanislaus III, professus Mogilensis, circa annum 1508 abbatis munere functus est (Bibl. Warsz.).

27. Johannes III anno 1509 memoratur (Ann. monast.; Bibl. Warsz.).

28. Gregorius IV in annalibus monasterii anno 1518, in Bibl. Warsz. anno 1525 commemoratur.

29. Johannes IV abbatis munere, quod anno 1525 obiit, postea abrogato anno 1528 parochiae Ludźmiérz praepositus est ibique vita decessit.

30. Stanislaus IV Cracoviensis, professus Mogilensis, temporibus Erasmi Ciotek, abbatis Mogilėnsis, ad Szczyrzycensem abbatiam gubernandam evocatus est eiusque anno 1530 (diplom.), anno 1538 (Janota, Diplom. Mogilens.), anno 1545 (Act. terrestr. terrae Cracoviensis) mentio fit.

31. Johannes V Janowsky de stirpe Janina, professus Andreoviensis, anno 1549 die 5. mensis Aprilis a fratribus abbas Szczyrzycensis electus, anno 1571 die 12. Martii mortuus est. Hic praedia Mogilany, Włosań, Głogoczów praediis Wilkowisko et Raciborzany permutavit.

32. Stanislaus V Bukowiecki de stirpe Drogosław, professus Vanchocensis, anno 1561 abbas constitutus est; Cracoviae mortuus prope Cracoviam Casimiriae in aede s. Catharinae est sepultus.

33. Petrus III Borowski de stirpe Pruss I, professus et prior Andreoviensis, Sigismundo Augusto, rege Polonorum, proponente anno 1565 abbas Szczyrzycensis factus est. Quo regnante anno 1590 professus est, qui ei successit:

34. Joachimus I Cieniawski, Casimiriae ad Cracoviam natus; hic abbatis munus anno 1592 obiit, 15 annos regnavit, anno 1607 die 11. mensis Augusti mortuus est.

35. Stanislaus VI de Drohojów Drohojowski de stirpe Korczak, in regione Premisliensi natus, canonicus Gnesniensis, Sigismundo III rege auctore anno 1607 abbas subrogatus est; obiit Cracoviae 6. Septembris 1632; sepultus est in ecclesia Szczyrzycensi. Qui postquam professus est, tanto studio mores ac bona augendi floruit, ut omnes fere abbates a regibus praesentatos et monasterio quasi intrusos superet eiusque memoria etiam hodie retineatur, praesertim cum anno 1620 monasterium et ecclesiam, quae adhuc sunt, aedificare coeperit.

36. Remigius Lukowski de stirpe Jastrzębiec, filius Alexandri vicecapitanei Cracoviensis, auctore Vladislao IV rege ex coadiutore canonicatus Cracoviensis anno 1633 sex mensibus, postquam Drohojóvius mortuus erat, abbas Szczyrzycensis factus est; mortem

obiit 25. Novembris 1641, undequadraginta annos natus. Qui anno demum 1637 die 4. mensis Februarii, ubi a Leonardo Rembowski, abbate Pelplinensi, admonitus est, ut vel habitum religiosum indueret vel honore abdicaret, anno probationis peracto in monasterio Mogilensi Johanne Madalinski, abbate Landensi, praesente factus est professus Szczyrzycensis. Cum vir esset eruditissimus, a proceribus electus est, ut in summo regni tribunali Petricoviensi et Lublinensi sedens iudicis munere fungeretur. Sub eodem aedificatio ecclesiae et claustri continuata et anno 1644 finita est.

37. Joachimus II de Mstów Mstowski de stirpe Szreniawa, professus Mogilensis, postquam Patavii summos in theologia honores rite impetravit, prior Vanchocensis, postea Mogilensis, Vladislao IV auctore abbatiam Szczyrzycensem regendam suscepit; annos 13 munere functus anno 1653 die 24. mensis Februarii annos 72 agens diem supremum obiit et in ecclesia Szczyrzycensi sepultus est. Sub ipso praediorum pars maior et monasterio propinquior mensae abbatis, pars minor et remotior conventus attributa est, quae quidem divisio initio magno commodo erat, sed postea maximo incommodo, cum ultimo abbate mortuo bona abbatialia, quippe quae non ad monasterium, sed ad abbatem pertinerent, fundo qui vocatur religionis vindicarentur.

38. Martinus de Pawlikowice Pawlikowski de stirpe Cholewa, anno 1626 sub Drohojovio abbate professus in collegio Calisciensi S. J. studiis philosophiae et theologiae operam dedit et, ubi per annos 18 honorem prioris, per 17 coadiutoris abbatis Mstowski gessit, per triennium abbas fuit; pietate insignis mortuus est anno 1657 die 27. mensis Januarii.

39. Christophorus Lipnicki de stirpe Hołobok, plus sexaginta annos natus Johanne Casimiro rege auctore ex professo Andreoviensi abbas Szczyrzycensis factus est anno 1657 die demum 10. mensis Septembris, cum sedes abbatialis propter tumultus sex menses vacasset, sed iam post octo menses laboribus belli confectus mortem occubuit anno 1658 die 3. mensis Maii.

40. Praemislaus Domiechowski de stirpe Prawelzic, professus Mogilensis, a Johanne Casimiro rege commendatus anno 1658 die 25. mensis Junii abbatiae Szczyrzycensi praepositus est; antea monasterio Mogilensi subprior et prior, deinde ecclesiae Wadowicenci et Woźniensi praefuerat. Annis 1663 et 1666 decimas manipulares villarum nonnullarum mensae conventus concessit atque

anno 1680 villas Ludźmiérz, Krauszów, Rogoźnik conventui addixit. Saepe Cracoviae in basilica PP. S. J. in festis solemnioribus concionatus est ibique anno 1684 Johanne Małachowski, episcopo Cracoviensi, praesente iubilaeum sacerdotale celebravit, unde domum reversus paulo post die 17. mensis Maii annum 82. agens mortuus est. Abbas vere magnus primus fuit „Suae regiae Maiestatis secretarius".

41. Nicolaus V de Romiszowice Romiszowski de stirpe Jelita Sariusz, professus Szczyrzycensis, Johanne III rege commendante anno 1684 Domiechowskio abbati, cuius coadiutor anno 1682 fuerat, successit. Munere abbatiali per annos 45 functus anno 1727 die 30. mensis Augusti mortem obiit. Sub eo Sueci omnia fere vastarunt et diripuerunt, ut monachi in maximas angustias adducerentur.

42. Josephus Alexander de Gurowo Gurowski de stirpe Wczele anno 1727 die 17. mensis Novembris honorem abbatialem nactus est hoc modo. Vix in monasterio Pelplinensi professus erat, cum Alexander Benedictus Gurowski, abbas Bledzoviensis, patruus eius, invitis monachis Szczyrzycensibus perfecit, ut hic dignitatem abbatialem nancisceretur; deinde ubi ordinibus sacris initiatus est, ab eodem vicario generali solemniter benedictus et installatus est anno 1728 die 14. mensis Septembris. Abbas factus eodem patruo auctore per tres annos Pragae studio iurium operam navavit. Reversus in monasterium abbatis officio defuit. Quapropter anno 1737 die 6. mensis Decembris a Nicolao Zaleski, abbate Olivensi, vicario generali, honore abbatis adempto in monasterium Pelplinense remissus est, ubi anno 1748 die 28. mensis Julii morte occubuit.

43. Franciscus Gerardus de Histenberg Pastorius anno 1690 prope Gedanum in villa haereditaria Smegorzyn natus, ubi Brunsbergae disciplinis humanioribus studuerat, anno 1710 in monasterio Olivensi professus et anno 1727 sacerdos factus est. Deinde postquam cum Francisco Sapieha, Coprivnicensi professo, postea abbate, tres annos Romae fuit, in monasterio Olivensi muneribus provisoris et prioris est functus. Sed cum Gurowski abbatia abdicare coactus esset, petentibus fratribus Szczyrzycensibus et intercedente Nicolao Zaleski, vicario generali, auctoritate apostolica abbas Szczyrzycensis subrogatus anno 1738 die 7. mensis Aprilis et a Bernardo Łaszewski, abbate Andreoviensi, installatus est. Qui postquam monasterio annos 14 magna cum laude praefuit, annos 61 natus 14. Septembris 1752 mortem obiit et in ecclesia Szczyrzycensi in suo mausoleo, quod adhuc exstat, sepultus est.

44. Florianus Andreas Gotartowski de stirpe Zeliwa, in Borussia anno 1723 loco nobili natus, Gedani litteris humanioribus studuit et anno 1739 in monasterio Pelplinensi professus est. Anno1752 die 5. Maii ex secretario provinciae abbas factus praesidente Hieronymo Turno, abbate Pelplinensi, vicario generali, die 20. mensis Augusti a Stanislao Leski, episcopo Culmensi, antea abbate Pelplinensi, benedictus, die 13. mensis Octobris ab Adalberto Ziemnicki, abbate Andreoviensi, installatus est. Anno 1762 die 24. mensis Julii coadiutor abbatis Pelplinensis arcessitus, anno 1766 ad abbatiam Pelplinensem promotus, anno 1772 die 17. mensis Augusti commissarius vicarius et visitator generalis electus est. Sub hoc abbate anno 1765 die 21. Januarii monasterium, ecclesia, domus abbatialis igne combusta sunt.

45. Romualdus Jabłonowski de stirpe Nałęcz, professus Andreoviensis, postquam Gortatowskius abbas Pelplini factus est, anno 1766 ad abbatiam Szczyrzycensem ascendit; mortuus est anno 1768 die 27. mensis Augusti. Is monasterium cum ecclesia et domo abbatiali igne vastatum in pristinum ac meliorem statum redegit.

46. Josephus Onuphrius Grzymistawski de stirpe Pruss I, professus Premetensis, postea abbas Visticensis, denique abbas Szczyrzycensis. Memoratur inde ab anno 1769 (30. Martii) usque ad annum 1793; mortem obiit 1794 die 25. mensis Decembris ultimus abbas Szczyrzycensis (Lib. mortuorum monast. Mogilensis).

Hoc abbate mortuo conventus Szczyrzycensis sub iurisdictionem abbatis Andreoviensis subiunctus tenebatur, donec anno 1809 iurisdictionis potestas episcopi Tarnoviensis facta est. Bona ad mensam abbatis pertinentia, quae per Tschirsch de Siegsstätten, capitaneum Neosandecensem, fundo qui vocatur religionis attributa erant, anno 1806 ad comites Dzieduszycki pro bonis salinaribus transierant.

Ita factum est, ut conventus Szczyrzycensis in maximas angustias adduceretur et usque ad hunc diem solius Dei misericordia et providentia conservaretur. Nam praeterquam quod conventus maxima parte fortunarum privatus erat, monachi superiores sibi intrusos aegre ferentes parum vitae monasticae indulgebant, in parochiis saecularibus curae animarum praeesse studebant, domi cultui divino et administrationi rerum minorem operam navabant. His rebus usi summi magistratus rei publicae circiter a. 1818 vel ipsum conventum suppressuri fuerunt, nisi is quotannis se pro gymnasio Neosandecensi 3000 fl. soluturum esse promisisset.

II.

Series Priorum Szczyrzycensium.

1. **Quirinus Domaradzki**, natus anno 1758, professus Wagroviecii anno 1782, sacerdos 1789, ultimo abbati successisse traditur, ut munere prioris fungeretur. Prioratum gerens memoratur inde ab anno 1799 usque ad annum 1804; quo anno, cum in recuperandis bonis abbatialibus a fratribus parum adiutus esset, ad curam animarum in circulo Tarnoviensi se contulit.

2. **Gerardus Zimowski,** natus anno 1763, professus 1785 Landensi in monasterio, sacerdos 1792, anno 1804 die 26. Augusti Prior constitutus est; verum sub finem anni 1814 remotus esse videtur eique successit anno 1815

3. **Stephanus Mrożek,** natus 1781, professus 1805 in monasterio Szczyrzycensi, Prior fuit usque ad annum 1819; mortem obiit in Czerniowce circa annum 1842 munere capellani castrensis functus.

4. **Thesselinus Henkel,** natus 1783, professus Andreoviensis, Prior Szczyrzycensis 1820–1823. Sub eo omnes monachi excepto uno fratre converso in parochiis saecularibus curam animarum exercuisse traduntur.

5. **Gerardus Zimowski** anno 1823 die 14. Novembris Gregorio Thoma Ziegler, episcopo Tarnoviensi, canonice visitante iterum Prior constitutus est fuitque ad annum 1834.

6. **Victorinus Bitzan,** professus Altovadensis, Prior Szczyrzycensis fuit 1834–1849. Arcessitus est a Francisco de Paula Pistek, episcopo Tarnoviensi, qui anno 1832 die 8. Augusti monasterium Szczyrzycense canonice visitans, ut et disciplina et rerum administratio restauraretur, necesse esse viderat. Is cum Cajetano Hruschka, eiusdem monasterii professo, qui muneribus parochi et magistri novitiorum fungebatur, summa cum laude id quod eis propositum erat perfecit. Post 15 annorum indefessum laborem ambo in Bohemiam redierunt.

7. **Placidus Szczepański** Prior fuit 1849–1853, quo anno propter infirmitatem valetudinis abdicavit. Vir pius atque omnibus carus primus a fratribus electus ad munus Prioris promotus est.

8. **Vincentius Adalbertus Kolor,** natus 1825, professus 1847, sacerdos 1848, una voce anno 1853 die 24. Novembris Prior

declaratus est, sed iam anno 1861 propter infirmitatem valetudinis abdicavit.

9. **Alexander Antonius Czopek,** natus 1816, professus 1845, sacerdos 1847, anno 1861 Leopoldo Wackarž, abbate Altovadensi et visitatore, praesidente a fratribus Prior electus est; vita decessit anno 1869 die 9. Novembris Cracoviae ibique est sepultus. Sub hoc Priore pars bonorum abbatialium redempta est.

10. **Vincentius Kolor** anno 1869 die 11. Novembris praesidentibus abbatibus Augustino Steininger Claravallensi et Leopoldo Wackarž Altovadensi a fratribus iterum Prior electus est et usque ad hunc diem monasterio praeest.

IX

HOHENFURT

VON

P. RAPHAEL PAVEL

SUBPRIOR DES STIFTES UND BIBLIOTHEKAR

A

Literatur des Stiftes

I. Handschriftliche.

Original-Urkunden von 1259–1500. Selbe sind mit nur geringen Ausnahmen auf Pergament geschrieben, erreichen die Zahl von c. 300 und sind in den „Fontes rerum austriacarum“, XXIII. 1865, abgedruckt.

Liber censualis monasterii Altovadensis aus dem XIV. Jahrh. Dieses älteste Zinsbuch ist auch sonst eine wichtige Quelle für die ältere Topographie des südlichen Böhmens. Ausser der Angabe der Zinse findet man in demselben ein Verzeichniss der Anniversarien für die Gründer und Wohlthäter des Stiftes.

Necrologium Altovadense, im J. 1479 von dem Stiftsprofessen *Fr. Jakob* aus Gratzen verfasst. Auf den letzten Blättern verzeichnete er in Form einer Chronik Alles, was das Todtenbuch an Nachrichten über die Herren von Rosenberg enthält, und vermehrte dieselben durch Zusätze, die er nach Urkunden machte, beginnend mit dem J. 1259. Drei andere Stiftscapitularen setzten die von Fr. Jakob bis zum J. 1472 geführte Chronik bis zum J. 1505 fort. Diese ihrem Inhalte nach so genannte

Rosenbergische Chronik hat insofern Werth, als sie nicht nur mehrere sonst nicht vorfindige Nachrichten über die Herren von Rosenberg enthält, sondern auch das Todtenbuch und hauptsächlich das Urkundenbuch des Stiftes ergänzt. Veröffentlicht ist sie in den Fontes rer. austr. XXIII. 1865.

Chartae charitatis abbatum Hilariensium monast. Altov. visitantium annis 1320, 1355, 1373 et 1481.

Original-Urkunden, sowie vidimirte und einfache Copien derselben vom J. 1501 bis zur Gegenwart.

Antiquus liber censuum, oder vielmehr *„Das älteste Stifts-Urbarium“* zu nennen, beginnend mit dem J. 1524. Es sind darin auch alte Contracte, Käufe u. A. zu finden; namentlich aber vollinhaltliche gleichzeitige Urkunden aus der Regierungszeit der Aebte: Chr. Knoll, J. Heider, M. Fabricius, Paul Farenschon und Georg Wendschuh.

Schedulae professionum emissarum; hievon zwei noch vor dem J. 1528, ferner von 1528–1549 und von 1591 an fast alle.

Zehent- und Zins-Register der Stiftsherrschaft Hohenfurt für das J. 1550. Original.

Originalbriefe des Herrn Wilhelm von Rosenberg von 1555–1591, verschiedene Angelegenheiten belangend.

Originalbriefe des letzten Herrn von Rosenberg, Peter Wok, an das Stift Hohenfurt von 1593—1611.

Urbarium Rosense und *Privilegia Regalia domus Rosensis* jussu Petri Wok Ursini per W. Březan de Březy 1598. Eine Abschrift von diesem Original beschaffte Abt G. Wendschuh.

Original-Zuschriften an die Hohenfurter Aebte aus den Kanzleien des letzten Herrn von Rosenberg und des Grafen Johann von Serin aus den J. 1603—1612.

Das *„grüne Buch"*, ein Folio-Band mit 105 Bll. Darin findet sich u. A. Folgendes: 1. Incorporation der Herrschaft Krumau: (*a.* Kloster Hohenfurt; *b.* Pfarreien der Herrschaft Krumau; *c.* deren sonstige Besitzungen). 2. Quaedam ab a. 1606—1624 facta notatu digna, das Stift Hohenfurt zumeist quoad oeconomica betreffend. 3. Das Petrovsky'sche Haus in Velešín betreffende Verhandlungen. Der Schreiber war der Stiftsprofesse P. Jacob Ackermann († 1777).

Stifts-Diplomatar oder Gedenkbuch des Abtes Paul Farenschon vom J. 1607.

Liber privilegiorum seu diplomatum M. Altov. Consummatus a. 1629 per fr. Thomam Motschnik sub. R. D. Gangulpho Scheidingero. Subnectuntur: 1. Series fundatorum et benefactorum. Mon. Altov., deren Thaten kurz verzeichnet werden. 2. Nonnulla de numero et statu vitae et obitus dominorum Abbat. Altov. 3. Nomina et numerus fratrum patrumque inde a tempore reform. Mon. Altov. — Der Inhalt des Codex ist mit Vorsicht zu gebrauchen.

Series Gestorum Memorabilium Mon. Altov. vom J. 1257—1638; kurze Daten.

Zins-Register des Stiftes Hohenfurt v. J. 1643.

Collectanea indulgentiarum Altov. Mon. olim concessarum ac Confraternitatum. Verfasst 1651 von P. Andreas Winkler.

Ruber liber privilegiorum; so benannt von dem Abte G. Wendschuh, dem er sein Entstehen (1653) verdankt und der auch selbst einen alphabetischen Index dazu verfasste. Unverlässlich.

Eigenhändige Berechnung des Abtes G. Wendschuh über seine Reiseauslagen zu dem im J. 1655 zu Citeaux abgehaltenen Generalkapitel — nebst einem beiliegenden *Diarium.*

Extractus historiae Wendschuhianae tam familiam, quam abbatiale regimen Georgii W. concernentis; ein gleichzeitiges (c. 1660) Fragment. Folgen: Relationes et authographicae et aliae coëvae quoad gesta et acta abbatis ejusdem.

Acta Altovadensia ab anno 1212—1664 industria D. abbatis Georgii Wendschuh collecta, mit einem Index. Es sind 9 starke Folio-Bände, in welchen das gesammte historische Material des Stiftes zusammengehäuft ist. Sehr wichtig und brauchbar.

Deductio protectionis super mon. Altov. et Coron. Eggenbergicis principibus a Ferdinando II collatae in quantum teneat, tradita D. Advocato Altovadensi pro directione a. 1667. 29. Nov. Enthält die bezüglichen Agenden von 1521 bis 1689 und ist für die Geschichte des Stiftes sehr wichtig.

Akten, betreffend die *Stiftsgüter:* Lžín, Lhota, Sedlo, Stradov und Wratzau (1629 und 1667).

Liber privilegiorum mon. Altov. Urkunden-Abschriften von 1261—1682, mit vielen Eintragungen von Abt G. Wendschuh. Auf Fol. 390—411 findet sich ein Verzeichniss von 79 das Stift betreffenden Urkunden, die im Wittingauer

Archive aufbewahrt werden. Interessant ist auch das Verzeichniss der von G. Wendschuh consecrirten Altäre und Kirchen.

Bericht des Neuzeller Abtes Eugen, betreffend die Begebenheiten vor und nach der Wahl des Hohenfurter Abtes G. Wendschuh von Zdír vom November 1687 bis 3. Februar 1688. Original.

Acta Rosenbergensia, betreffend die Pfarre Rosenberg (1696 ff.), die Kapelle Hernlesbrunn und die Kaplanei Rosenberg.

Original-Briefe mehrerer Ordensvisitatoren an die Aebte von Hohenfurt aus den J. 1601, 1608, 1610 bis 1634. Folgen: *Capitula generalia et prov. Ord. Cist.* und *Chartae charit. mon. Altov.* aus den J. 1601–1688.

Original-Briefsammlung aus der Zeit des Abtes Stanislaus (1696–1718).

Hecatombe poëtica. Seu Centuria epigrammatum venerabili capitulo provinciali Vicariatus Bohemiae S. O. Cist. 2. Junii et seqq. anno 1704 Pragae in Collegio S. Bernardi congregato sacra. Ad singula ejusdem Ven. Capituli membra appropriata atque humillima devotione dicata. (A. F. *Augustino,* Ossecii professo, Vicariatus Secretario).

Beschreibung des am 10. Juni 1709 im Stifte Hohenfurt ausgebrochenen *Brandes* und diesen betreffende Acten von 1709–1711.

Zinsbuch der Herrschaft Hohenfurt, anfangend mit dem J. 1712.

Relation der zwischen der Fürstin M. Ernestine zu Krumau und dem Abte Stanislaus in puncto des Höritzer strittigen Bierschankes 1714 getroffenen Transaction.

Monasterii Altov. Memorabilium t. I. et II. Ad mandatum Stanislai Preinfalk compilatum a. 1718. Sehr unverlässlich.

Acta intuitu abbatis Altov. Candidi 1722–1747.

Original-Briefe der Fürsten und Fürstinnen von Schwarzenberg, anderer hoher Standespersonen und der Stiftscapitularen an den Abt Candidus aus den J. 1722–1747.

Original-Briefsammlung aus der Zeit des Abtes Quirin (1748–1767).

Epitome Memorabilium. Mon. Altov., ex archivio, ex actis Altov. aliisque documentis, laboriose extracta, 1749. Eine sorgfältige Arbeit des Abtes Quirin in 2 Octav-Bänden. I. Bd. enthält: Altov. coenobii fundationem, fundatorum successionem et sepulchreta, varias donationes et gratias Altovado concessas; quaedam monasterii fata, seriem abbatum u. a. II. Bd.: Possessiones, praedia villas, pagos, piscinas existentes sub dominio Mon. Altov. usque ad. a. 1749. Item bona olim donata sed iterum amissa.

Nomina, cognomina, natio, patria, annus, dies nativitatis, professionis, obitus et sepulturae, *cujusvis Religiosi Altovadensis* ab anno 1582–1775.

Series abbatum Altov. und *Acta confirmationem et electionem* eorundem concernentia ab a. 1608–1767.

Briefe von und an Abt Hermann aus den J. 1767–1795.

Pfarrei- und Schullehrer-Urbarien der Stiftsherrschaft Hohenfurt vom J. 1772.

Compendiosa tum Originalium tum Copiarum vel aliorum scriptorum *parochias Altovadenses attinentium notitia.* Geschrieben 1773.

Actenstücke, bezüglich auf den Hohenfurter Stiftspriester, Doctor Theol. und k. k. Professor der Dogmatik in Prag, *P. Xaver Falk,* aus den J. 1787–1805.

Notizen über Krankheit und Tod des Abtes Hermann und die Wahl seines Nachfolgers *Oswald Neumann*. Zusammengetragen von *P. Engelbert Thonapauer* 1795.

Briefsammlung und verschiedene eigenhändige Aufsätze *des Abtes Oswald* von 1795—1801.

Rosenbergische Kronika. Folgt: *Brevis descriptio mon. Altov. cum catalogo Abbatum* (bis incl. Joh. Clavey). Aus dem 18. Jahrh.

Collectanea von P. Anton Sebald (18. Jahrh.), enthaltend: 1. Series alphabetica Religiosorum in ecclesia Altov. monasterii intra crates sepultorum. 2. Series chronologica Religiosorum ab anno 1784 in coemeterio parochiae Altov. sepultorum. 3. Delineationes coemeteriorum et ecclesiarum totius patronatus Mon. Altov., mit genauer Angabe der Bestattungsplätze der Stiftspriester (darunter auch Kienberg und Hadersdorf). 4. Acta, betreffend die Absetzung des Abtes Hermann und dessen Wieder-Confirmirung im J. 1790. 5. Beschreibung der Jubelfeier des Stiftes Hohenfurt im J. 1759 mit den Ansprachen Quirin Mickl's und Quirin Geyer's.

Chronicon Monasterii S. Coronae von *Gottfried Bylansky*, 1263—1661.

Briefsammlung der Aebte Isidor und Valentin (1801—1857).

Historia Collegii Soc. Jesu Crumloviensis von 1584—1725. Copirt von *P. Stephan Lichtblau* 1804.

Diplomatische Sammlungen und Excerpte von P. Stephan Lichtblau, u. zw.: 1. Series abbatum Altov. genuinis ex fontibus derivata (1259—1826). 2. Religiosi Altovadenses antiquiores (von 1259 an) ex Necrologio et aliis ex manuscriptis eruti. 3. Breviculum vitae Valentini Schönbek und Andreae Bachmann, Abb. S. Cor. (beide Hohenfurter Professen). 4. Aufschreibung über Krankheit und Tod des P. Julian Fischer, Pfarrers in Hohenfurt (13. April ff. 1794). 5. Auszug aus dem ältesten und ersten Waisenbuche des Marktes Hohenfurt aus dem 16. Jahrh. 6. Entwurf zu einem Stammbaum der Herren von Rosenberg. 7. Allerlei Briefe an P. Stephan Lichtblau, wissenschaftliche Arbeiten betreffend (Max Millauer, Fr. Kurz u. a.).

Collectio diplomatum dominis de Rosenberg a regibus etc. vel a Dominis de Ros. aliis datorum, ex autographis et copiis authenticis desumpta et descripta P. St. Lichtblau 1808 et 1809. Es kommen hier auch Urkunden aus fremden Archiven vor.

Die merkwürdigsten Urkunden des Cist.-Stiftes Hohenfurt in Böhmen aus dem 14. Jahrh. (darunter mehrere aus dem Wittingauer Archiv). Ein Beitrag zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte von X. Max *Millauer*, 1815. Mit einer Vignette und zahlreichen diplomatischen Notizen über Siegel, Personen und Orte. (Für den Druck bestimmt, aber nicht erschienen).

Repertorium realitatum et jurium a primaeva fundatione usque ad nostra tempora ad Monasterium Altovadense spectantium studio et labore H. Steph. *Lichtblau*, 1817 sqq. congestum. (Alphabetisch verfasst).

Necrolog des Stiftes Hohenfurt; nach älteren Quellen verfasst von P. Siegfried *Kühweg*, mit zahlreichen diplomatisch-kritischen Notizen. Es reicht bis zum J. 1830 und bringt förmliche Biographien der hervorragenden Stiftspriester. Leider ist der Context durch Beseitigung vieler Blätter mehrfach unterbrochen.

Die merkwürdigsten Urkunden und Aufzeichnungen des Stiftes Hohenfurt. Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeschichte Böhmens und Oesterreichs. Zwei starke Fol.-Bände. I. Urkunden von 1258—1399; II. von 1400—1699. Nebst Anderem finden sich auf den letzten Blättern: Aufzeichnungen gleichzeitiger Referenten das Stift Hohenfurt und dessen Aebte betreffend. Eine sehr sorgfältige Arbeit des P. Siegfried *Kühweg*, 1848 vollendet und ursprünglich für den Druck bestimmt.

Sammlung der Hohenfurter Stiftsurkunden über fromme Stiftungen. Ein Band in Folio von demselben.

Codex diplomaticus monasterii Altovadensis; in 30 starken Fol.-Bänden von demselben verfasst in den J. 1833—1852. Dieser Codex, sonst auch das Diplomatar des Stiftes genannt, ist mit seltener Nettigkeit und kritischer Genauigkeit verfasst und begreift in sich das ganze in den vorangeführten Quellenwerken enthaltene Material — man kann in Wahrheit sagen — „ad verbum". Alles, was nur irgendwie und wo immer über das Stift in der umfassendsten Bedeutung des Wortes geschrieben wurde, hat hier Aufnahme gefunden, so zwar, dass der Forscher mit diesem Werke in der Hand aller weiteren, oft sehr beschwerlichen Suche enthoben ist. Dazu ist noch jeder einzelne Band mit einem Index in Regestenform versehen.

II. Gedruckte Literatur.

Lucius, Georg: *Warhaftige und schöne Beschreibung der uralten Kunst der Schreiberei.* Laugingen 1575. (Abt Joannes Heider).

Paprocky z Glogol: *O stawu Panském.* Praha 1602. (Herren von Rosenberg).

Kapihorský, S. E.: *Historia kláštera Sedleckého.* Praha 1630 (Abt Georg Taxer).

Jongelinus C., *Notitia Abbatiarum ord. C. per orbem univers. Coloniae Agr.* 1640.

Phoenix incineratus sive Origo, Progressus, et Euersio Mon. Ord. Cist. in Boh. Viennae. Austr. 1647.

Balbin, Bohusl.: *Origines Comitum de Guttenstein.* Pragae 1665. (Genealogie der Rosenberger).

Crugerius, G., S. J., *Sacerrimae memoriae inclyti regni Bohemiae Coronae* etc., und dess.: *Sacri pulveres.* Litomisslii 1667.

Bucelinus, Gabriel: *Germania topo-chrono-stemmatographica.* Francofurti 1672. (Series abbatum).

Balbin, B.: *Epitome* L. 3. c. 15. p. 285, und L. 4. §. 110, S. 177. Pragae 1677. (Ueber die Gruft der Rosenberger u. a.).

Memorabilia Collegii archiep. Pragensis ab anno 1635—1697. Pragae 1697. (Einige Hohenfurter).

Sartorius, Aug., P.: *Cistercium Bis-Tertium.* Vetero-Pragae 1700.

Rosa mystica, id est: Thaumaturgae Imaginis B. V. Mariae in Aula regia Historia. Pragae 1711. (Ueber Abt Anton Flamming).

Das Merkwürdige Wienn. Frankfurt bei Joh. P. Krauss 1744. (S. 45 u. 112· Ueber MS. Nr. CVI., Biblia s.).

Kuen, Michael: *Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum variorum religiosorum ordinum.* Ulmae 1755. (I. 52, II. 119. Ueber die Aebte Otto und Sigismund, und den Stiftsprofessen Stephan).

Schudt, Joh. Jakob: *Jüdischer Merkwürdigkeiten II. Theil.* Frankfurt 1744. (Ueber MS. Nr. 39).

Kindermann, Ferd.: *Nachricht von der Landschule zu Kaplitz in Böhmen.* Prag 1774. (Hermann Kurz, Quirin Geyer und Julian Fischer als Schulfreunde).

Pelzel, F. M.: *Geschichte der Böhmen.* Prag 1779. (S. 386. Rudolphus, ep. Lavatinensis, droht dem Stifte mit dem Bann).

Steinbach, Otto: *Diplomatische Sammlung historischer Merkwürdigkeiten aus dem Archive des Cist.-Stiftes Saar in Mähren.* Prag, Wien und Leipzig 1783. (Reihenfolge der Stiftsäbte u. a.).

Schaller, Jaroslav: *Topographie des Königreichs Böhmen.* Prag und Wien 1789. (Ueber das Stift und dessen sämmtliche Pfarreien und Besitzungen).

David, Alois: *Geographische Breite des Stiftes Hohenfurt.* Prag 1794. (Auch über die Stiftsbibliothek; Quirin Mickl, Hermann Kurz, Isid. Teutschmann, Stephan Lichtblau und Xaver Falk).

Jahrbuch der Tonkunst. Wien und Prag 1796. (Ueber Xaver Falk).

Prager k. k. Oberpostamts-Zeitung vom J. 1804 N. 76. (Ueber Xaver Falk).

Annalen der Literatur und Kunst in den österr. Kaiserstaaten. August 1804. N. 30. S. 47. (Ueber X. Falk).

Kurz, Franz: *Versuch einer Geschichte des Bauernkrieges in Oberösterreich.* Leipzig 1805 (S. 46: Ueber feindliche Einfälle in Hohenfurt).

Annalen der Literatur und Kunst. Jahrg. 1809. (I. 280: Ueber Em. Dawidek).

Millauer, Max.: *Der Ursprung des Cistercienser-Stiftes Hohenfurt in Böhmen.* Prag 1814.

Dlabacž, Gottfried Joh.: *Allg. hist. Künstler-Lexikon für Böhmen.* Prag 1815. (Ueber die Hohenfurter: Xaver Falk, Yvo Renner, Benedict Hájek, Engelbert Thonapauer und den Kupferstich des Hohenfurter hl. Kreuzes).

Kurz, Franz: *Oesterreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I.* Linz 1816. (II. 195: Die Uebergabe des Ortes Rakz).

Archiv für Geographie, Historie u. s. w. Wien 1816 ff. (Ueber Max Millauer, Zaviš v. Falkenstein, die Rosenberge u. v. A.).

Schulfreund Böhmens. 1816 ff. (M. Millauer's Aufsätze; über eine dem böhm. Museum vom Stifte Hohenfurt geschenkte pädagogische Handschrift).

Pichler, Carolina: *Die Entstehung der Cist.-Abtei Hohenfurt in Böhmen.* Ballade. Prag 1822.

Dewoty, J. Fr., *Popsání bývalé řehole Cysterc. Sedlecké.* Praha 1824.

Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen. (I. Jahrg. September. S. 76. Prag 1827: Nekrolog für Xaver Falk; mehrere Aufsätze und Abhandlungen M. Millauer's).

Monumenta historica universitatis Pragensis. Pragae 1830. (Abt Valentin Schopper, M. Millauer).

Kurz, Fr.: *Schicksale des Passauischen Kriegsvolkes in Böhmen.* Prag 1831. (Eine Cohorte desselben besetzt Hohenfurt).

Neues Lausitzisches Magazin. Herausg. v. Peschek. Jahrg. 1833. (Lausitzische Aebte, darunter mehrere Hohenfurter).

Oesterreichische National-Encyklopädie. Wien, Beck, 1835. (III. 686. Biographie Max. Millauer's).

Stülz, Jodok: *Geschichte des Cist.-Klosters Wilhering.* Linz 1840.

Necrolog des X. Max. Millauer, Prag 1841. (Abhandl. der k. k. Ges. d. Wiss.).

Pritz, Fr. X.: *Geschichte der ehem. Benedictiner-Klöster Garsten und Gleink.* Linz 1841. S. 181 (Bisch. Sigismund von Salona).

Sommer, J. G.: *Böhmen. Budweiser Kreis.* Prag 1841.

Palacký, Fr. G.: *Geschichte von Böhmen.* Prag 1842. (Die Herren von Rosenberg).

Brězan, W.: *Žiwot Wiléma z Rosenberka.* W. Praze 1847.

Böttcher: *Die Cisterzienser und ihre in Böhmen und Sachsen noch bestehenden Stifter.* (Niedner, Zeitschrift für hist. Theologie. 1847. S. 331).

Frind, Ant.: *Die Kirchengeschichte Böhmens.* Prag 1866 ff.

Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Jahrg. 1852. 1853. (Ueber die Rosenberger, Heuraffel und mehrere Stiftsäbte).

Památký archaeologické. Redakt. Karel Ve. Zap. (Díl. I. str. 142. V. Praze 1855. Ueber das Gemälde der Landespatrone Böhmens von J. Hellich im Prälatensaale; S. 330. 331. und Díl. II. 330: Schenkungen des Abtes Valentin Schopper und Prof. M. Millauers an das böhm. Museum).

Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erh. der Baudenkmale. Wien 1856 ff. (Ueber das Reliquienkreuz 1868. S. CXXIII; die Lage des Stiftes 1869. S. LXXIX; Grundriss der Stiftskirche und deren Alter 1869. S. LXXXI und LXXXIV; Handschriften und Miniaturen 1872. S. XXX; das Goldkreuz 1872. S. XXXVI; Wandmalerei in der Stiftskirche 1872. S. XIII; Stift, Kirche, Kreuzgang 1873. S. 101, 103; Prachtkreuz 1873. S. 203; Pfarrkirche zu Priethal 1873. S. 238; Stadtkirche zu Hohenfurt 1873. S. 239; Relief über der Stiftssakristeithür 1874. S. 54; Befestigung des Stiftes 1874. S. 20; Steinmetzzeichen 1881. Tafel 19; Eisenarbeiten 1882. S. XXX; Madonnenbilder in der Stiftskirche und Gallerie 1887. S. XX).

Appel, Bern.: *Geschichte des Chorherrenstiftes zu Reichersberg.* Linz 1857. (Ueber Weihb. Sigismund S. 202).

Mikowec, Ferd.: *Das Cist.-Stift Hohenfurt.* Wien und Olmütz 1858.

Ders.: *Historische Skizzen aus Böhmen.* Das. 1860.

Ders.: *Starožitnosti a památký země české.* V. Praze, Kober a Markgraf. (Ueber Peter Wok's ältestes Porträt).

Proschko, Isidor: *Das Cist.-Stift Hohenfurt,* Linz 1859.

Wenzig, J. und **Krejčí, J.:** *Der Böhmerwald.* Prag 1860.

Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Prag 1862 bis 1888. (Die Herren von Rosenberg als Förderer der Künste. Von *C. Grueber.* Jahrg. V. — Wok von Rosenberg. Von *M. Pangerl.* IX. — Die Eremitage in Heuraffel. Von *dems.* IX. — Zawisch von Falkenstein Von *dems.* X. — Nachtrag zum Leben des ersten Herrn von Rosenberg. Von *dems.* XII. — Das Begräbniss des letzten Herrn von Rosenberg Von *dems.* XIII. — Ein Nekrolog des Augustinerklosters in Wittingau. Von *J. Loserth.* [Mehrere Professen von Hohenfurt angeführt] X. — Skizzen aus dem Böhmerwalde. Von *Lauseker.* X. — Wittinghausen. Von *A. Berger.* XIII. — Von Rosenberg nach Hohenfurt. Von *Jos. Walfried.* XVIII. — Sagen aus dem südl. Böhmen. Von *Fr. Hübler.* XIX. [Teufelsmauer. Das verrufene Gehölze bei Hohenfurt]).

Trajer, Joh.: *Hist. statist. Beschreibung der Diözese Budweis.* Budweis 1862.
Pangerl, Matth.: *Urkundenbuch des Cist.-Ord.-Stiftes zu Hohenfurt.* Wien 1865.
Slovník naučný. V Praze 1866. (Biographien M. Millauer's, des P. T. Abtes L. Wackarž u. A.).
Revue, Oesterreichische, Jahrg. 1866. Heft 12. (Ueber die Teufelsmauer).
Vačkář, Jos. P.: *Dějiny řeholní kanonie sv. Aug. v. Třeboni.* V Praze 1867. (Ueber Aquilin Hrdlička).
Tingl, Fr. Ant., und **Emler, Jos.:** *Libri Confirmationum.* Pragae 1867.
Hasenöhrl: *Die Landesrechte von Oesterreich im 13. und 14. Jahrh.* Wien 1867. (Ueber MS. N. 65).
Jahrbücher der Literatur. Bd. 39. Anz.-Bl. S. 13. (Ueber MS. N. 65).
Pangerl, Matth.: *Wok von Rosenberg.* Prag 1870.
Derselbe: Urkundenbuch des ehemaligen Cistercienser-Stiftes Goldenkron in Böhmen. Wien 1872.
Endlicher: *Monumenta Arpad.* 1874. (Ueber MS. N. XXXVI).
Pangerl, Matth.: *Die Witigonen.* Archiv für österr. Geschichte. Bd. 51, S. 507–521.
Borový, Clemens: *Libri Erectionum archidioec. Prag.* Pragae 1875.
Urkundenbuch des Landes ob der Enns. Wien 1876 und früher.
Janauschek, Leopold.: *Originum Cisterc. Tom. I.* Vindobonae 1877.
Willkomm, Moriz: *Der Böhmerwald und seine Umgebung,* S. 254 ff. Prag 1878.
Mareš, Fr.: *Popravčí kniha pánův z Rožmberka.* Praha 1878.
Brunner, Seb.: *Ein Cistercienserbuch.* Würzburg 1881.
Časopis musea kr. česk. Praha 1882. (Milostná píseň česká XV. století. Von Jos. *Truhlář,* MS. Nr. 42).
— — *Z rukopisův kláštera Vyšnobrodského.* Von Jos. *Jireček.* 1885. S. 563. (Stiftsbibliothek, Handschriften in böhm. Sprache).
Putschögl, Emil: *Stift Hohenfurt vor 120 Jahren und heute.* 1882, 11. Nov. Graz, Styria. 1882.
Řivnáč: *Reisehandbuch für das Königreich Böhmen.* Prag 1882.
Sborník historický, vydává Ant. *Rezek.* V Praze 1886. (Ueber die Witigonen).
Březan, Václ.: *Život Petra Voka z Rosenberka.* Praha 1880.
Krásl, Fr.: *Arnošt hrabě Harrach kardinál a kníže arcibiskup Pražský.* V Praze 1886. (S. 6, 168, 169, 184, 249, 284, 285, 287).
Ausstellungskatalog für kirchliche Kunst. 1887. (Patriarchalkreuz, zwei Codd. MSS., Pastorale).
Neuwirth, Jos.: *Geschichte der christl. Kunst in Böhmen bis zum Aussterben der Přemysliden.* Prag, J. G. Calve 1888.
Böhmerwald (Der). Herausg. von Fried. *Bernau* 1888.
Catalogi personarum regularium ord. cist. per Bohem. et Lusat. Gesammelt vom J. 1728 an.

B

Kritische Reihenfolge der Hohenfurter Aebte.

1. Otto I, 1259–1261, Wilheringer Grosskellner und erster Abt von Hohenfurt am 1. Juni 1259, starb schon im zweiten Jahre nach der Uebernahme seiner neuen geistlichen Gemeinde; doch muss es erst gegen das Ende dieses Jahres geschehen sein, da ein handschriftliches Missal der Stiftsbibliothek (Nr. LVII) ein Bruchstück seiner Verhandlungen mit dem Pfarrer Salmannus zu Veselí vom 5. November 1261 aufweist.

2. Adam, 1262–1289, zweifelsohne derselbe, der in der Urkunde vom 29. Juni 1261 als Prior angeführt erscheint. Die Zeit seines Regierungsantrittes und seines Todes ist in förmliches Dunkel gehüllt, da er nur ein einziges Mal, und zwar in dem Diplom vom 12. November 1281, wornach Heinrich von Rosenberg dem Stifte die Dörfer und Höfe zu Hodenitz, Oppach u. a. schenkt, dem Namen nach auftritt. Noch einmal geschieht seiner Erwähnung im J. 1282 (Cod. MS. LXXV, 2 der Stiftsbibliothek). Nach J. Dewoty's: „Popsání kláštera Sedleckého" ward das Stift eine „Zeit lang" von dem Sedletzer Abte Heidenreich regiert. Da nun dieser dem Stifte Sedletz nach Kapihorský von 1288–1310, nach A. Frind aber von 1288 bis 1300 vorstand, so kann seiner Regierungsthätigkeit in Hohenfurt nach den gegebenen Daten nur die Zeit von 1282–1289 anberaumt werden.

3. Otto II, 1289–1309, erscheint zum ersten Male im Diplome vom 20. März 1290, worin Bischof Tobias von Prag die Schenkung des Dorfes Boršov und der Kirche zu Strobnitz durch Albert von Strobnitz an das Stift bestätigt. Nach dem Wilheringer Todtenbuche wurde er im J. 1309 als Abt dieses Mutterstiftes postulirt und starb daselbst am 21. März (1310?). Indessen ist die Annahme dieser Postulirung höchst zweifelhaft, ja nach dem Urkundenbuche des Landes ob der Enns, V. Band, ganz unstatthaft, wenn auch die Angabe des Sterbejahres als richtig angenommen werden kann.

4. Stephan, 1309–1320. Wir finden ihn schon am 22. April 1309 als Zeugen in einer Schenkungsurkunde des Stiftes Wilhering angeführt (s. Urk. d. L. o. d. E. V. Bd. S. 14). Gestorben dürfte er

sein zu Beginn des J. 1320, da er in der Stiftsurkunde vom 7. Juli d. J. bereits „Stephanus quondam abbas Altivadi" genannt wird.

5. **Bartholomaeus,** 1320–1327, erscheint in dem eben genannten Diplom vom 7. Juli 1320 zum ersten Mal. In der Urkunde vom 15. Juni 1327 wird er schon als todt („dem got genad") angeführt. Nach dem Hohenfurter Todtenbuch starb er am 2. April, u. zw. auf Grund der angeführten Daten gewiss 1327.

6. **Thomas I,** 1328–1351. Die Urschrift vom 24. August 1328, vermöge welcher Dietrich von Harrach dem Stifte alljährlich zwei Pfund alter Pfenninge W. W. für sein Seelenheil schenkt, ist auch „mitt des apts insigell von dem Hohenfuertt zu einem waren zeug" bekräftigt. Dieser hier ungenannte Abt musste am Leben gewesen sein, da nach einem Ordensstatut das Siegel des verstorbenen Abtes gleich nach dessen Tod an den Pater-Abbas eingeschickt werden musste und mithin nicht mehr gebraucht werden durfte. Hieraus erhellt, dass dies bereits das Siegel des Abtes *Thomas* war, welcher in den folgenden Jahren 1332 – 21. Mai 1349 mehrmals mit seinem Namen angeführt wird. Er starb nach dem Hohenfurter Necrologium am 8. Jänner, u. z. entweder 1350 oder wahrscheinlicher erst 1351, wie aus den bei seinem Nachfolger angesetzten Daten ersichtlich ist.

7. **Heinrich I,** 1351–1353, stellt am 29. Juni 1351 einen Revers aus, die von Ulrich dem Oechsel und anderen Bürgern von Freistadt gestifteten Jahrtage begehen zu wollen. Das Original der betreffenden, bisher unbekannten Urkunde befindet sich im dortigen Stadtarchive. (S. auch Urkundenb. d. L. ob d. E. VII. Band). Nochmals tritt er auf in einem am 14. Juni 1353 abgeschlossenen Vertrag, wornach Iwein von Klosterneuburg mit mehreren Verwandten von ihm fünf Viertheile Weingärten, gelegen am Puchberg, erkauft. Bemerkt sei noch, dass in dem Fragment einer Handschrift der Stiftsbibliothek (N. CXCV) ein von „Bruder Heinrich von Nuzdorf" an den Abt Thomas (I) von Hohenfurt gerichteter Brief, betreffend den Erkauf eines Weinberges daselbst, vorkommt. Zweifelsohne bekleidete dieser Br. Heinrich damals das Amt eines Keller- oder Hofmeisters und wurde nach Thomas' Tode zum Abt erwählt.

8. **Albert,** 1353–1357. Seinen Namen nennt zum ersten Male die von ihm selbst ausgestellte Urkunde vom 15. August 1353, worin er seinem Convent die Einkünfte von den Gütern in Luppetsching zusichert. Er starb nach dem Wilheringer Todtenbuch am 1., nach

dem häuslichen am 3. August, u. z. muss es noch im J. 1357 gewesen sein, da am 26. Februar 1358 bereits sein Nachfolger am Ruder war.

9. **Heinrich II Pukasser**, 1357–1373. Nach Emler's Libri Confirm. pag. 37 präsentirt er am 26. Februar 1358 einen gewissen Andreas für die Pfarrkirche in Höritz. Am Lichtmesstage 1373 legte er freiwillig die Resignation auf die äbtliche Würde in die Hände des Wilheringer Vater-Abtes Johannes nieder, der auch den aus der noch am selben Tage vorgenommenen Wahl hervorgegangenen Nachfolger (bisher Cellerarius)

10. **Otto III**, 1373–1380, als Abt bestätigte. (Siehe J. Stülz und die Charta charit. vom selben Jahre). Am 25. Jänner 1380 erscheint er urkundlich zum letzten Mal. Bald darnach hatte er das Zeitliche gesegnet; denn das Formelbuch Nr. 49, Fol. 26 a, der Stiftsbibliothek berichtet ein Schreiben Peters von Rosenberg vom Montag nach dem Passionssonntag 1380, in welchem dieser die Hohenfurter Capitularen mit ernsten Worten zur friedlichen Einigung für die nahe bevorstehende Abtswahl eindringlichst ermahnt.

11. **Petrus**, 1380 bis c. 1387. Aus dem eben berührten Briefe kann man auch mit voller Sicherheit auf die Zeit des Regierungsantrittes dieses Stiftsvorstandes schliessen. In der That erscheint er urkundlich schon am 11. Juli 1380, zum letzten Male aber am 7. Dezember 1384. Nach einer am 12. Dezember 1385 ausgestellten Urkunde verkauft Johann von Rosenberg „dem Abte" und Convente von Hohenfurt das Dorf Chwaletic, was vielleicht noch unter des Abtes Petrus Regierung geschah. Er starb nach dem Stifts-Todtenbuch am 17. Jänner.

12. **Otto IV**, 1387–1415. Er war aus Vyhnanic in Böhmen gebürtig und wird in den zahlreichen ihn betreffenden Urkunden bald *Otto*, bald *Ottyko (Otyk)* genannt, was wohl auch der Grund gewesen sein mag, dass man in seiner Person zwei Aebte finden wollte, einen Otto IV und einen Otto V (auch Ottyko, d. i. der kleine Otto). Doch steht es fest, dass ihm in den seine Person betreffenden Urkunden und andern Quellen promiscue bald der Name Otto, bald Ottyko beigelegt wird; so z. B. nennt ihn der Cod. MS. CXLV der Stiftsbibliothek, der ihm sein Entstehen verdankt, im J. 1393 „Ottyko de Wyhnanitz"; im J. 1396 heisst er „Otto"; 1403 wieder „Otyk"; 1404 und 1407 Otto. – Zum ersten

Mal tritt er auf in dem Diplom vom 15. August 1387 in Angelegenheit der Schlichtung eines Streites mit dem Priethaler Pfarrer Přibiko wegen des dortigen Laienzehents; zum letzten Mal am 6. November 1407. Das Necrolog des Hauses besagt: „2. Julii obiit Ven. pater D. Otyko, abbas hujus loci, oriundus de Wyhnanitz" (in Böhmen), u. zw. muss dies der 2. Juli 1415 sein, weil am 12. März 1416 schon sein Nachfolger

13. Přibyslaus, 1415–1426, urkundlich vorkommt, da er den Brüdern Gallus und Wenzel von Velešin den Hof in Perne verkauft. Přibyslaus entsagte freiwillig seiner Würde am 4. Mai 1426 (Urk. im Stifte Wilhering) u. zw. im Minoriten-Convente zu Krumau, wo er auch den Rest seiner Tage als Senior des Stiftes in hohem Alter am 10. Juni 1426 (Nekrolog und Codex MS. N. LXXX) beschloss, aber in seinem Stifte beigesetzt worden ist.

14. Sigismund Pirchan, 1426–1447. Die erste Kunde über sein Auftreten und Nationale bringt der oberwähnte Codex der Stiftsbibliothek in folgenden Worten: „Anno 1426 factus est abbas D. Sigismundus pirchan natione de Rosenberg, et fuit electus in abbatem uno mense ante mortem praedicti D. Přibyslai et in abbatem Pataviae consecratus". Er ward sonach im Monate Mai 1426 erwählt und verwaltete die Abtei, wie aus einem an ihn gerichteten Schreiben des Wilheringer Abtes Ulrich (Biblioth.-Cod. N. 9, Fol. 105b) ersichtlich ist, noch am 4. Adventsonntage 1446. Zur Würde eines Bischofs von Salona und Suffragans von Passau dürfte er demnach im J. 1447 erhoben worden sein, was durch den Umstand erhärtet wird, dass er laut einer Original-Urkunde des Stiftes Reichersberg daselbst in der Frauenkirche schon am 16. April 1447 Altäre weihte. Er starb nach dem Stifts-Todtenbuch und seiner Grabinschrift am 15. Juni 1472 und wurde in der St. Laurentiuskirche bei Enns bestattet, woselbst sein Monument noch heute zu sehen ist. Noch als Bischof urkundet er am 31. März 1450 bezüglich der Ueberlassung der Fischerei auf dem linken Moldauufer bei Kienberg, woraus zu entnehmen ist, dass er die Administration des Stiftes in Ermanglung eines Nachfolgers noch fortführte, was allerdings nur zum Nachtheile des letzteren geschah. Indessen hatte Abt Johann von Morimund Abhilfe geschaffen, indem er unterm 8. September 1453 dem Hohenfurter Abt befahl, von nun an dem Bischofe Sigismund keine Pension mehr zu zahlen und die von ihm mitgenommenen Kleinodien zurückzufordern.

15. Paul I von Kapellen, 1450–1463. In der citirten Stiftsurkunde des B. Sigismund, gemäss welcher er die Fischerei bei Kienberg einem gewissen Düb überlässt, heisst es wörtlich: „Et quicunque fuerit abbas in Altovado, potest praefatum piscatorem Düb vel alium pleno jure revocare". Aus diesen Worten lässt sich schliessen, dass Hohenfurt am 31. März 1450 noch keinen Abt hatte; wohl aber erscheint schon in der Urkunde vom 14. September 1450 *Paul von Kapellen,* eine Sprosse des alten so genannten oberösterreichischen Herrengeschlechtes, als Abt. Sein bis in's J. 1885 im Kapitelhause befindlicher Grabstein und drei gleichzeitige Aufschreibungen in den Codd. MSS. N. XLV und XLVI geben den 9. Juni 1463 als das richtige Datum seines Todes an.

16. Thomas II Hohenfurter, von Wels, 1463–1493. Aus dem Umstand, dass er dasselbe Wappen führte wie das Geschlecht der Herren Hohenfurter zu Wels und Lambach (ein dreihügeliges Berglein, darüber ein Scepter mit einer Pflugschaar kreuzweise gelegt), lässt sich urtheilen, dass er wirklich ein Abkömmling dieses Stammes war. Er erscheint zuerst am 10. Juni 1464 und starb nach einer 30jährigen Regierung am 26. Juli 1493, wie es das von ihm selbst beschaffte Todtenbuch und der noch 1885 im Kapitel vorfindige Grabstein bezeugen, welch letzterer die Umschrift trägt: „A. D. 1493 obiit pater et DD. Thomas Hochenfurter de Wels: hujus loci abbas".

17. Thomas III, 1493–1506, kommt das erste Mal vor in der Urkunde vom 1. März 1495, wo es sich um eine strittige Hutweide nächst Friedberg und Studene handelt. Er starb nach dem Haus-Nekrolog am 10. März 1506 (Cod. Pp. N. 28: „in die s. Gregorii").

18. Christoph Knoll, 1506–1528, gebürtig aus Wels in Ob.-Oe. Dass Christoph sicher im J. 1507 Abt gewesen, weist P. Stephan Lichtblau nach auf Grund der Inschrift an einer noch unter Abt Hermann Kurz im Stifte vorfindlichen, dann aber an das k. k. Münzamt abgelieferten grossen gothischen Monstranz aus reinem Silber; dieselbe lautet: „Christophorus Abbas 1507". P. Stephan betheuert in seiner Series Abb. Altov., diese Monstranz gesehen und in seinen Händen gehabt zu haben. Seine letzte Urkunde ist vom Montage nach dem Dreifaltigkeitssonntage 1528 datirt, worauf er bald freiwillig seiner Würde entsagte. Sein unter dem Figuralchore in der Stiftskirche aufgerichtetes prachtvolles Monument hat die Aufschrift „A. D. 1542 die 5. Februarii obiit Christophorus Knoll de Wels".

19. Paul II Klötzer, 1528–1549, war gegen Ende des 15. Jahrhunderts zu Höritz bei Krumau geboren worden. Im Stifte kommt er im J. 1524 als Kellermeister vor; zum Abt wurde er am 13. Juli 1528 erwählt und starb am 14. August 1549 laut der Inschrift auf seinem Leichenstein.

20. Johann I Ulrichsberger, 1549–1562. Nach V. Březan's „Život Viléma z Rozenberka" S. 26 wurde er im J. 1549 „um die Zeit des hl. Thomas" erwählt; die erste Urkunde aber, in welcher er genannt wird und wornach er das Dorf Sahorschy bei Kaplitz für einen Bauernhof in Malotin eintauscht, ist am Mittwoch nach Maria Verkündigung 1550 ausgestellt. Er starb am 13. Juni 1562 (Necrolog).

21. Johann II Hayder, 1562–1576, war in dem benachbarten Marktflecken Oberhaid geboren und versah nach dem ältesten Stiftsurbar noch am 26. April 1562 das Amt eines Priors im Stifte. Als Abt tritt er zum ersten Mal auf in einem urkundlichen Vergleich zwischen den beiden Besitzern des Hodenitzer Hofes vom 3. Juni 1563. Vom Alter gebrochen hatte er sein Amt 16. Juli 1576 (nach Cod. MS. Nr. 3) niedergelegt und beschloss sein frommes Leben in vollster Zurückgezogenheit am 31. Mai 1578. (Das Chronicon Rosense und sein Leichenstein).

22. Georg I Taxer, 1576–1587. Ohne Verzug, wie das Chronicon Rosense sagt, wurde Taxer an die Stelle des frei resignirten Johann Hayder als Abt gesetzt – der erste und vielleicht auch der einzige, der nicht direct aus der Wahl der Hohenfurter Capitularen hervorging, wiewohl er ein Hohenfurter Profess, der Nationalität nach aber ein geborner Kärntner war. Schon im J. 1566 Prior seines Mutterstiftes wurde er am 13. Jänner 1568 zum Abt des Stiftes Goldenkron postulirt, dem er bis zum J. 1576 und von da an bis zum J. 1579 als Administrator vorstand. Das Chronicon S. Coronae von Gottfried Bylansky sagt von ihm: „Anno 1577 aut paulo citius in Abbatem Altovadensem constituitur per cessionem D. Abb. Jo. Hayder, Abbatia Coronensi non dimissa usque ad a. 1579, quo Altovadum se contulit". Bald nach dem Sonntag Judica 1587, an welchem er noch auftritt, verliess er, wie das citirte Chronicon sagt, „invidia quorumdam pressus" das Stift Hohenfurt und übernahm die Berufung auf die in sehr zerrütteten Verhältnissen sich befindende Abtei Sedlec, wo er am 7. Juni 1595 starb.

23. Johann III Harzius, 1588. Ein gebürtiger Franke, Baccalaureus der Theologie an der Krakauer Universität, früher Prior in Adwert bei Groningen, dann aber seit 1584 in Hohenfurt, wurde er nach dem Abgange Georg Taxer's zum Administrator des Stiftes und Ende Mai 1588 zum Abt erwählt, (nach der Epit. memor. Altov.) zu Krumau infulirt, und (nach V. Březan's „Život Vil. z Ros.") am 15. Mai 1588 benedicirt und bestätigt. Als Abt finden wir ihn am Dienstag vor Frohnleichnam 1588 genannt in einer Vergleichsurkunde zwischen dem Stifte Hohenfurt und d. H. Paussar von Michnitz, betreffend eine strittige Hutweide. Obwohl nur fünf Monate am Ruder – er starb am 3. November 1588 – hatte er Erhebliches für das Stift und Umgebung vollzogen. Er lebt als reformator regularitatis, als malleus haeresum, als exemplar pietatis und decus scientiarum bis zum heutigen Tage im besten Angedenken fort.

Nach dem frühzeitigen Tode dieses Abtes wurde das Stift von dem Königssaaler Stiftsvorstande *Anton Flamming* administrirt, wobei ihm die Weltpriester Nikolaus Janson und Franz Petzelius als Coadministratoren beigegeben wurden. Anton urkundet zunächst am 16. November 1588 und zum letzten Male am 10. Juli 1590; sein Mitverwalter Franz noch am 20. August 1591.–(Unterm 8. Juli 1591 findet sich im Stiftsarchiv eine Urkunde, welche von dem „*Abte Georg*, dem Prior Wolfgang April und dem ganzen Convente von Hohenfurt" ausgestellt wurde. Aus derselben glaubte man einen neuen Abt *(Georg II)* aufgefunden zu haben; indessen ist derselbe mit dem vorletzten Stiftsvorstand *Georg Taxer* identisch. Denn sowie Taxer bereits als ernannter Abt von Hohenfurt noch immer die Goldenkroner Abtei mitregierte, so hatte er auch nach seinem Scheiden aus Hohenfurt eine gewisse Oberverwaltung über dieses Stift und den Titel „Abt von Hohenfurt" fortgeführt, wie es ausser der berührten Urkunde vom 8. Juli 1591 auch eine Aufschreibung in der Hist. Colleg. Soc. J. Crumlow. bezeugt, nach welcher „Georgius Taxer Abbas Altov." am 16. Mai 1588 der Eröffnungsfeier dieses Collegs beiwohnte, wiewohl er zu dieser Zeit längst nicht mehr regierender Abt in Hohenfurt gewesen ist).

24. Michael Fabritius, 1591–1607. Aus Meissen gebürtig legte er am 11. Oktober 1582 die Ordensgelübde ab und wurde später Prior im Stifte. Nach V. Březan's „Život Petra Voka z Ros." intervenirte Fr. Michael Fabritius am 22. Juli 1589 – „nach dem Tode des Franzosen" (Johann Harz) – bei dem regierenden Herrn

von Rosenberg in Angelegenheit der Abtswahl, wozu der obgen. Rosenberger Bibliothekar bemerkt: „Und es wurde auch eben dieser Bruder Michael zu jenem Amte erhoben". Nach dem Liber Privileg. p. 414 wurde Michael im J. 1591 erwählt und laut einer Wittingauer Urkunde vom Patriarchen von Alexandrien benedicirt. Unter ihm erfolgte im J. 1597 die Einverleibung einiger Besitzungen des Eremitenklosters zu Heuraffel an das Stift Hohenfurt, seit welcher Zeit sich der Abt zugleich Probst von Heuraffel nannte. Er starb am 25. November 1607 (Acta Altovad. und Necrolog).

25. Paul III Farenschon, 1608–1620. Er war zu Vornheim bei Günzburg in Schwaben geboren und legte am 9. September 1594 die Profess ab. Gleich nach Michaels Tode hatte Peter Wok den aktuellen Prior Paul als Administrator des Stiftes eingesetzt, bis ihn – unter 13 Brüdern – am 7. Februar (nach Březan am 8.) 1608 die Wahl zur äbtlichen Würde traf. Er starb am 23. Jänner 1620. (Acta Altovad. und Necrol.).

26. Gangolph Scheidinger, 1620–1631. Ein gebürtiger Thüringer hatte er am 11. Oktober 1582 die Ordensgelübde abgelegt. Zum Abt wurde er am 10. Juni 1620 erwählt und von Kaiser Ferdinand II bestätigt. Der Neuzeller Profess P. Wigand Gangolph Leuchart weiht ihm 1623 einen herrlichen Panegyricus, worin er insbesonders dessen Gelehrsamkeit hervorhebt. Er schied aus dieser Welt am 23. Mai 1631. (Necrolog).

27. Georg II Schroff 1631–1641, wurde 1591 in Schwaben geboren, Profess am 18. Mai 1609 und am 29. Mai 1631 zum Abt erwählt. Trotz des Gebrauches verschiedener Bäder gelangte der Abt nie zum Genuss einer festen Gesundheit, was ihn auch bewog, seine Würde am 11. August 1641 niederzulegen. Bald darnach starb er am 22. Oktober 1641. (Acta Altovad. und Necrol.).

28. Georg III Wendschuh, Ritter von Zdir, 1641–1668, geboren 1610 zu Wittgenau in der Lausitz, Profess 21. November 1632, Priester 1637, Prior 1639 und 1640, Abt 25. August 1641. Nachdem der um das Wohl des Stiftes vielverdiente Mann zu wiederholten Malen auf seine äbtliche Würde erfolglos verzichtet hatte, beschloss er sein Leben am 25. September 1668. (Seine Acta Altovad. und Necrolog).

29. Heinrich III Janus, 1668–1669. Im Jahre 1620 zu Kottbus in der Lausitz geboren legte er am 24. Februar 1645 die Profess ab, 1650 war er Prior in Saar und 1654–1660 Prior in Hohenfurt.

Am 17. Oktober 1668 zum Abt erwählt starb er schon am 1. Februar 1669. (Ser. abb. Altovad. und Necrol.).

30. Johann IV Clavey, 1669–1687. Zu Belfort in Elsass 1617 geboren, Profess 8. September 1640, Priester 1644, Pfarrer in Gratzen 1650, in Hohenfurt 1655, in Oberhaid 1658; später häuslicher Wirthschafts-Provisor, erster Superior im Bernardinum zu Prag, Propst des Cistercienserinnen-Stiftes Marienstern in der Lausitz, am 1. März 1669 erwählter Abt. Das Necrologium sagt: „29. Nov. 1687 solvit naturae debitum, qui debita reliquit nulla, sed solvit".

31. Franz Wendschuh, Ritter von Zdir, 1688–1690, ein Neffe des Abtes Georg III, geboren zu Wittgenau in der Lausitz 1654, Profess 8. September 1677, Priester 20. August 1680. Nach Vollendung seiner Studien im Bernardinum wurde er am 31. Jänner 1688 zum Abte erwählt, starb jedoch schon am 24. April 1690. (Ser. abb. Altovad. huj. temp. und Necrol.).

32. Bernhard Hartinger, 1690–1695, zu Krumau in Böhmen geboren, Profess am 25. Juli 1645, Priester am 25. Juli 1649. Er war später Superior im Bernardinum und dann Propst im Königinkloster zu Brünn; am 27. August 1690 erwählter Abt. Er starb am 13. Februar 1695. (Epit. Memorab. mon. Altovad. von Mickl, I; Stiftstodtenbuch).

33. Stanislaus Preinfalk, 1695–1721, auf dem Stiftsgute Komařic am 13. November 1660 geboren wurde er am 21. November 1682 Profess, 22. Oktober 1688 Priester; dann Subprior und Professor der Moraltheologie im Hausstudium und am 28. Mai 1695 Abt. Er starb am 28. November 1721. (Epit. Memorab.).

34. Candidus Heidrich, 1722–1747, zu Ostritz in der Lausitz am 8. März 1675 geboren, Profess am 2. Februar 1700, Priester 1704, nachmals Professor der Theologie in Wilhering und Hohenfurt, Novizenmeister, Subprior und Prior, 1716 Pfarrer in Höritz, 26. Februar 1722 erwählter Abt. Er starb am 22. Oktober 1747. (Acta int. abb. Heidrich etc.; Epit. Memorab. mon. Altov.).

35. Quirin Mickl, 1747–1767. Auf dem der Budweiser Stadtgemeinde gehörigen Gute zu Ostrolov-Oujezd am 13. Mai 1711 geboren, Profess am 24. Juni 1732, am 4. Juni 1735 Priester. Nachdem er im Stifte die Philosophie, deren Doctorgrad er schon vor seinem Eintritt erworben, gelehrt hatte, erhielt er eine eigene theologische Lehrkanzel im erzbisch. Colleg zum hl. Adalbert. In dieser Eigenschaft traf ihn am 28. Dezember 1747 die Wahl zum

Abt von Hohenfurt. „Vir in omnibus omni major exceptione“. Leider besass er keine feste Gesundheit und starb zu bald schon am 23. Februar 1767. (Collect. Ant. Sebald; Kühweg: Cod. dipl.).

36. Hermann Kurz, 1767–1795, wurde am 1. September 1723 zu Ostritz in der Lausitz geboren, Profess am 15. August 1743, Priester am 22. Dezember 1748. Anfänglich tradirte er die philosophischen und theologischen Wissenschaften im Stifte und zeitweilig auch in Goldenkron, bis er im J. 1764 als ordentlicher Professor der Theologie am Prager erzbisch. Colleg zum hl. Adalbert angestellt wurde. Am 22. Mai 1766 erhielt er die Stiftspfarre Malsching und am 21. Mai 1767 wurde er zum Abt erwählt. Er war „Doctor theologiae ordinis“ und öffentlicher geschworener apostolischer Notar, welche Würde er schon vor seiner Erwählung erworben hatte. Obwohl ebenso gelehrt und fromm als strebsam und wirthschaftlich, wurde er doch in Folge der Verläumdungen eines abgesetzten Stiftsbeamten im J. 1786 seines Amtes enthoben und Aquilin Hrdlička, ein reg. Chorherr des Stiftes Forbes, als Abbé-commendateur eingesetzt; aber schon im J. 1790 wurde Abt Hermann durch ein k. k. Hofdecret ehrenvollst rehabilitirt. Er starb am 10. April 1795. (Kühweg, Cod. dipl.).

37. Oswald Neumann, 1795–1801. Geboren zu Krumau in Böhmen am 13. Juni 1751 hatte er am 24. Juni 1775 die Ordensgelübde abgelegt und am 13. Juni 1778 die Priesterweihe empfangen. Anfangs fungirte er als Lector der Dogmatik und häuslicher Dekan im Stifte, 1786 als Kaplan in Rosenberg, 1787 als Pfarrer in Rosenthal, 1790 als Kaplan im Markte Hohenfurt und später in Höritz; am 25. August 1795 wurde er Abt. Im J. 1797 wurde er Ordens-Visitator und Generalvikar für Böhmen und die Lausitz und starb am 1. Juli 1801. (Kühweg: Cod. dipl.).

38. Isidor Teutschmann, 1801–1827. Am 6. August 1746 zu Tscharnitz in der Lausitz geboren wurde er am 24. Jänner 1771 eingekleidet, am 23. Februar 1772 Profess, Priester am 12. März 1775, bald darauf Subprior und Prior und am 14. Oktober 1801 Abt. Er starb am 9. Dezember 1827 (Cod. dipl.).

39. Valentin Schopper, 1828–1857. In Oberhaid bei Hohenfurt am 9. September 1771 geboren nahm er am 27. Oktober 1791 das Kleid des h. Bernhard, legte am Wenzeslaifeste 1795 die Gelübde ab und wurde am 9. Oktober 1796 Priester. Er wirkte zunächst als Kaplan in Rosenberg, 1803 als Lokalist in Heuraffel und von 1807 an als Pfarrer in Hohenfurt und wurde am 21. Mai 1828 Abt.

Seine Verdienste fanden gerechte Anerkennung. Er war Ritter des k. k. österreichischen Leopolds-Ordens und Ehren-Doctor der Theologie der Prager Universität. Er starb im Alter vom 86 Jahren am 5. September 1857. (Cod. dipl.).

40. Leopold Wackarž, geboren zu Oberplan am 3. Mai 1810, Profess am 1. März 1835, Priester am 25. Juli 1836, Lector an der damaligen theologischen Hauslehranstalt, Sekretär und Rentverwalter; zum Abt erwählt am 11. November 1857, 1859 Assistens, 7. Oktober 1875 General-Vikar der österr.-ungar. Ordens-Provinz und zur gleichen Würde in den Provinzial-Capiteln am 29. April 1880, 6. Mai 1885, 11. Juni 1890 erhoben, endlich im General-Capitel am 17. Juni 1891 zum General-Abt des Cistercienser-Ordens erwählt. Abt Leopold ist Commandeur des k. k. Franz-Josephs-Ordens mit dem Sterne und Ritter des Eisernen Kronen-Ordens II. Classe, bischöfl. Notar und Consistorialrath. Ad multos annos!

C.

Codexschreiber, Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker.

1. Die Hohenfurter Codexschreiber.

XIV. Jahrhundert.

A. 1392	Johannes, sacerdos de Altovado	23	—
1395	Idem	XXXIV	(1)
1402	Idem	92	(6)
s. a.	Nicolaus de Höritz	LXIII	(3)
—	Leonardus (?)	LXXXIX	(4)
—	Petrus Joannes	CXXXI	—

XV. Jahrhundert.

A. 1404	Przybico, cellerar. Altov.	104	(1. 4)
1410	Idem	42	(1)
1411	Idem	80	(3)
s. a.	Idem	22	(1)
1411	Laurentius, prof. Altov.	LXXIV	(9)
1414	Steicze, Jo., Prior	49	—
1429	Martinus (?)	106	(1)
1460	Leonardus, prof. Altov.	18	(1—3)

A. 1470	Cheller, Melchior, prof. Altov.	28	(12)
1478	Jacobus, prof. Altov.	XVI	—
1482	Paulus de Höritz, prof. Altov.	XV	—
1483	Procopius, sacerdos de Altovado	VI	(1)
s. a.	Petrus de Kaplitz (?)	IX	—
—	Sigismundus, fr. de Altovado	XXXII	—
—	Stephanus (?)	LIX	—

2. Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker.

1. Abt **Ottyko** aus Wylmanitz. Er wird zunächst erwähnt in dem schönen Pergament-Codex CXLV, den er anfertigen liess. Dass Ottyko ein wissenschaftlich gebildeter Mann gewesen und seine Regierungstendenzen zum grossen Theile darauf gerichtet waren, Wissenschaft und wissenschaftliches Streben zu wecken und zu fördern, das ersieht man nebst Anderem deutlich aus dem Umstand, dass während der langen Dauer seiner Regierung mehrere Stiftsprofessen als erfahrene Schreiber von wissenschaftlichen Codices eifrigst thätig waren. Es waren dies besonders: der Priester *Johannes*, der Kellermeister *Przibiko*, der Mönch *Laurenz* und der Priester *Staicze*. (Vgl. oben). Aber auch nach Aussen hin wurde ein wissenschaftlicher Verkehr unterhalten. So liest man in dem Formelbuch Nr. 49, dass ein Goldenkroner Profess auf Verlangen des Priors Johannes Staicze dem Hohenfurter Religiosen Fr. Sigismundus den Petrus Hispanus (Summulae logicae des Papstes Johannes XXI) leihweise übersendet. Der genannte Fr. *Sigismundus* bekennt aber selbst, dass er dem Prior Staicze die Goldene Bulle Karl's IV „per manus et pedes" eingebunden habe (S. Cod. 87). Endlich wird (nach Cod. 49) die Sendung eines Frater „in arte pictoria eruditi propter basilice decorationem" unter dem genannten Abt nachgesucht.

2. Abt **Sigismund Pirchan** wurde wegen seiner nicht gewöhnlichen Gelehrsamkeit gewürdigt, als Orator und Bevollmächtigter des Ulrich von Rosenberg der Baseler Kirchenversammlung beizuwohnen.

3. Abt **Thomas Hohenfurter.** Auch dieser Abt war bemüht die Liebe und den Eifer für eine wissenschaftliche Thätigkeit unter den Seinen wach zu erhalten. Zeuge dessen sind die Arbeiten eines *Melchior Cheller*, der 1470 das Evangelium Nicodemi und die Epistola Pilati ad Tyberium niederschrieb; des Fr. *Jacobus*, der 1478 ein nett geschriebenes Diurnale Cist. seinem Abt „bene merito" widmete; eines *Paulus de Höritz*, der ebenfalls ein Diurnale Cist. bereitete; des Mönches *Procopius*, welcher 1483 noch unter der Regierungszeit des Abtes ein ganzes Breviarium sec. usum Cist. Ord. schrieb. Ein Bruder *Johannes* verfertigte das Missale Cisterciense Nr. 119; Fr. *Stephanus* das Missale dioecesis Prag. Nr. LIX und der Priester *Leonardus* den interessanten Cod. 18. Gewiss ist jedoch, dass sowohl unter dem eben genannten Abt als auch unter seinen Vorgängern noch viele andere Stiftsmitglieder, deren Namen eben nicht bekannt geworden sind, mit Abfassen von Codices sich beschäftigt haben, wie dies namentlich die überkommene bedeutende Anzahl von *liturgischen* Büchern erweist.

4. Abt **Johann Haider.** Als Mäcen der Kunst und Wissenschaft finden wir ihn gekennzeichnet in dem Werke: „*Warhafftige und schöne Beschreibung der uralten (von Gott gegebenen) löblichen Kunst der Schreiberei.* In rechtmässige wol scandierte Teutsche Reymen gemacht. Durch *Georgium Lucium,* der freien Künsten Liebhaber. Laugingen bei Ph. Ulhart. 1575". Der Verfasser dedicirt dieses Werk dem genannten Abt und sagt: „Demnach Ew. G. ich aber, als ain hochuerstendigen und liebhaber aller guten Künste erkenne und waiss, Welliches ich nit allain von hören sagen, sonder am selbs gut wissen trage".

5. **Wolfgang April,** ein geborener Passauer, kommt in einem Documente vom Jahre 1591 als Prior von Hohenfurt vor. Nach seinem handschriftlichen Nachlass war er ein eifriger, netter Schönschreiber und Federzeichner.

Wir haben von ihm:

1. *Canon minor et major sec. usum Ord. Cist.* (1576).
2. *Informatio Religiosorum ad horas canonicas devote persolvendas.* (1578).
3. *Ein lehr- und unterrichtung von anrüffung und ehrung der heiligen.*
4. *Unterschiedliche Andachten und Gebete* in lateinischer und deutscher Sprache.

6. Abt **Gangolph Scheidinger.** Einen Beweis für die wissenschaftliche Bildung dieses Abtes liefert der herrliche Panegyricus, den der Neuzeller Prof. P. *Wigandus Gangolphus Leuchart,* Magister artium et philosophiae, als „Primitias fructuum studiorum suorum" demselben widmet. Pragae apud Thobiam Leopold. 1623. Jongelin bezeugt von ihm: „Multum etiam pro fratribus studiis applicatis exposuit: erat enim amans studiorum". Am 31. Oktober 1622 hatte ihn auch der Ordens-Vis. Urat für diesen Eifer in der Förderung der Wissenschaften geziemend gelobt (Act. Altov.). Ein Schreiben von ihm kommt in Max. Millauer's Aufsatz: „Des Grafen K. B. Bouquoy Tod und Grab" im Archiv für Geographie 1819 vor.

7. **Johann Kölbel,** am 3. Februar 1595 zu Ingolstadt geboren, legte am 1. Juli 1612 die Profess ab, primizirte 1622 und starb „Welehradii poculo lethifero infectus" zu Prag am 4. Februar 1625, wo er in aedibus Aulaeregensibus begraben wurde. Er schrieb: *Manipulus primitiarum,* quem a vallibus S. Ord. Cisterciensis collectum, Reverendo Patri Joanni Greiffenfels, Aulae Regiae Professo et primam Deo hostiam offerenti, obtulit P. Joannes Kölbelius, Altov. Prof., ss. Theologiae in Soc. Jesu Academia Pragensi auditor. Anno 1623 die 20. Augusti Pragae typis Tobiae Leopoldi.

8. **Johann Negelin.** Im Jahre 1599 in Schwaben geboren trat er in das Stift als Converse ein und legte 1618 die Profess ab. Er verwaltete das Amt eines Küchen- und Rentmeisters im Stifte, später ward er Administrator des Hohenfurter Weingutes zu Pulkau und des Gutes Komařic. Eine seltene Umsicht, Geschäftskenntniss und Befähigung für diese Aemter wird ihm nachgerühmt. Er war laut gleichzeitigen Aufzeichnungen ein vortrefflicher *Maler* und verfertigte „imagines innumeras"; jedoch ist es nicht möglich, dieselben mit Sicherheit zu eruiren. Jongelin und Martin Fiala erzählen, dass Negelin unter Abt Gangolph c. 1622 die Stiftskirche und das Sacrarium gemalt habe; desgleichen ein Porträt des Grafen K. B. Bouquoy, welches im gräflichen Archive zu Gratzen aufbewahrt wird.

9. Abt **Georg Wendschuh.** Er war der erste Hohenfurter Kleriker, welcher in dem a. 1635 errichteten Bernardinum in Prag die theologischen Studien betrieb u. z. 1635—1639. Als solcher hatte er mehrere *Theses ex philosophia* vertheidigt, welche (s. a.) im Drucke erschienen und dem Prager Erzbischof Ernestus Grafen Harrach gewidmet waren.

Er hinterliess in Handschrift:

1. *Compendium privilegiorum Ord. Cist.* ab a. 1100—1586. Compilatum a. 1641.
2. *Privilegia ab imperatoribus, comitibus et al. Monasterio Altov. concessa.*
3. *Exhortatio pia Joannis, Abbatis Cisterciensis,* ad suos Monachos.
4. *Privilegia summorum pontificum ordini Cist. in regnis Castellae et Legionis, Galliciae et Asturiae concessa* ab anno 1425—1616.
5. *Institutiones et privilegia aliorum Ordinum,* sub regula Cist. militantium.
6. *Directorium chori,* pro Mon. Altov. accommodatum.
7. *Statuta,* quae dedit Georgius W. Abbas Altov. pro suis Conventualibus.
8. *Collectanea Indulgentiarum* Altov. Monasterio olim concessarum, ac Confraternitatum ejusdem. (Betrifft auch die Kirchen in Heuraffel und Kienberg. Am Schlusse ein zweckdienliches Register).
9. *Series alphabetica Monasteriorum s. Ord. Cist.* Gewidmet dem damaligen Abte Georg Schroff.
10. *Emblema, typis impressum,* oblatum Domino Ernesto Cardinali a Harrach, archiepiscopo Pragensi, in aula regia dicatum: a Jacobo Martino Georgio Wendschuh, et Paulo Petermüller ord. Cist. alumnis studentibus. Sine anno (zwischen 1635—1639).

10. **Nicolaus Henricus a Pluvia.** Ein geborener Belgier (1633), Profess 1654, Priester 1658, Prior im Stifte, später Theologie-Professor in Ossegg, gestorben als Pfarrer von Göpfritz in Unter-Oesterreich am 30. Dezember 1674. Als Magister der Philosophie im Seminarium S. Bernardi veröffentlichte er: *Universa theologia ad mentem doctoris subtilis.* Mit einer Widmung an Johann Siegfried Fürsten zu Eggenberg. Vetero-Pragae apud Urb. Balthasar Goliasch. 1659.

11. **Bernard Jungk,** geboren 1644 zu Schönfeld in Schlesien, Profess 28. Jänner 1663, Priester 1668, Feldkaplan im Regimente Graf Kaunitz und als solcher in einem Dorfe bei Mainz am 19. Dezember 1676 im Lager gestorben.

Im Drucke erschien von ihm:

1. *Verbum quod semel locutus est Deus* descendens a patre luminum lumen de lumine. Oratio philosophico-theologica. Pragae typis archiep. in Collegio s. Norberti, excudebat Paulus Tuchscherer 1667.
2. *Favus mellis ex D. Bernardi operum alveari desumptus* in LXIII cellulas distinctus. Mit einer Widmung an H. Ignatius Grafen Sternberg, Herrn auf Horažďowitz und Sedlitz. Pragae typ. archiep. 1668.
3. *Idem opus.* Mit einer Widmung an den Abt von Grüssau Bernardus Rosa.

12. **Ludwig Wolff,** geboren in Prag, am 1. November 1666 Profess, studierte im Bernardinum zu Prag, wo er im Februar 1669 *Theses ex universa philosophia rationali,* die er im erzbischöflichen Seminar öffentlich vertheidigte, im Drucke veröffentlichte und dem Wilheringer Abte Kaspar Orlacher widmete. Er war Subprior und Prior im Stifte und 1688 Pfarrer in Driesendorf, wo er am 5. Jänner 1690 starb.

Er veröffentlichte durch den Druck:

1. *Oriens ex alto,* sive invisibilis spiritus visibile in terras phase, honori Rev. Praelati Plass. dicatus. Coram auditorio celeberrimi seminarii archiep. Prag. Panegyrico in lucem propositus. Anno 1670 Vetero-Pragae, typis Georgii Czernoch.

2. *Divinus Heraclitus philosophus,* cui tota vita lacrima fuit, tota philosophia mortis idea. Sive oratio philosophico-rhetorica de moriente viro dolorum Christo. Honori Rev. D. Joannis Clavey, Abb. Altov. dicata. Pragae 1671. Typis archiep., in Collegio s. Norberti excudebat Paulus Tuchscherer.

3. *Miraculum miraculorum D. Patritius Maximus Thaumaturgus proto-archiepiscopus Hiberniae.* In ecclesia collegii Immaculatae Conceptionis B. Mariae Virginis ad S. Ambrosium P. P. Ord. Min. S. Francisci strict. observ. Hibernorum Pragae oratione panegyrica propositus. Pragae 1672. Typis Urb. Balthasari Goliasch.

Handschriftlicher Nachlass:

Acta Capitulorum generalium Ord. Cist. de annis: 1289, 1601, 1623, 1628, 1650, 1651, 1652, 1663, 1667 et 1669; mehrere Chartae charitatis; Confirmatio diffinitionum Clementis pp. IX.; Statuta Bavarica Fürstenfeldensia; Statuta Rottweil. anni 1654; Breve Alexandri VII. etc.

13. **Anonymus Altovadensis.**

Claravallis stellea in Valle Hilariae obelisco stelleo perpetuoque hilari ex subjecta valle Altovadensi illustrata. Seu Rev. D. Hilarius, Abbas in Wilhering, onomastica luce stelleus et hilaris expositus atque ut verus pater obstricte cultus a congregato in hilaritate Monasterio Altovadensi. Lincii typis Joannis Raedlmayr 1710.

14. **Bernard Gruber,** geboren am 19. März 1683 in Strakonitz, 24. Februar 1703 Profess, 1710 Priester, 28. September 1710 Primiziant, Professor im Hausstudium, 1714 Professor der Philosophie und der freien Künste im erzbisch. Colleg zu Prag. Dann Novizenmeister und Subprior; 1721 Pfarrer in Priethal, 1729 Prior und als solcher gestorben am 20. Juli 1737.

Er gab im Drucke heraus:

1. *Horographia trigonometrica,* seu methodus accuratissima arithmetice per sinus et tangentes horologia quaevis solaria in plano stabili qualitercunque situato, etiam declinante, et simul inclinato, facili negotio describendi, et quaedam alia, quae Vialia dicuntur etc. cum suis fundamentis et rationibus in gratiam aliorum exhibita. Vetero-Pragae typis Wolfg. Wickhart. Mit 12 Stahlstichen, die der Verfasser selbst entwarf. Dieses Werk erwähnen rühmlichst: Alois David in: „Geographische Breite des Stiftes Hohenfurt" 1794. S. 16, und Wydra.

2. *Kráso spanilá hvězda* etc. V Praze v Královým Dvoře vytiskl Jos. Ssylhart, arcibisk. Impressor. (Eine St. Norbertipredigt, gehalten am 11. Mai 1727 in Mühlhausen).

Als Handschrift findet sich von ihm vor:

Eclipsiographia.

15. **Stanislaus Schmidt,** geboren in Rosenberg am 28. September 1691, Profess 8. Dezember 1710, Primiz 29. September 1718, Vorstand der Abteiküche, Pfarrer in Rosenthal und Strobnitz, starb im Stifte am 14. September 1752.

Als Kleriker im erzbisch. Colleg zum hl. Adalbert in Prag gab er im Drucke heraus den Panegyricus: *Erotema pentecostale:* Utra convenientior Spiritui divino species Aurae tenuis? qua olim Helias, An Spiritus vehementis? qua subinde Apostoli eum terris coelo delapsum exceperunt. Vetero-Pragae, impress. Jo. W. Helm. 1718. Gewidmet seinem Abte Stanislaus Preinfalk.

16. Abt **Quirin Alois Mickl**. Ein Mann, der nach Tiefe und Umfang der Bildung einzig dasteht. Dies ersieht man aus seiner handschriftlichen Hinterlassenschaft; denn im Drucke erschien von ihm nur dieses Wenige:

1. *Mysticus elementorum quaternio* naturali quidem in sphaera antipathicus; hodie tamen nuptiales taedas pluente coelesti Paraclito sacratiori hymaeneo commaritatus; seu divinissimus gentes in unitate fidei desponsans Paranymphus, Spiritus Sanctus. Ein Panegyricus, vorgetragen im erzbisch. Colleg zum hl. Adalbert in Prag 1734. Vetero-Pragae, in aula regia, apud Math. Höger.

2. *Lucubratio theologico-moralis circa praecipuum moralitatis systema de conscientia et actibus humanis,* subinserta quarundam aliarum materiarum theosophico-practicarum succincta analysi doctrinaliter concinnata, atque selectiorum controversiarum discussionibus methodice interstincta. Vetero-Pragae in aula regia apud Franciscum C. Hladky. 1747.

3. *Apolectus doctrinalis decisionum theologico-moralium conscientiae et actuum humanorum systema practice explanans,* atque undique inspersa aliarum materiarum normam recti attinentium analecta theologico-canonico-moralibus resolutionibus elucubrans. Vetero-Pragae in aula regia apud Franciscum C. Hladky. 1747.

Sein handschriftlicher Nachlass — man kann es mit Recht sagen — scheint die Kräfte eines Menschenalters zu übersteigen. Wir verzeichnen zur besseren Charakterisirung dieses „Riesengeistes" nur die nachfolgenden Werke, die seiner Feder entstammen:

1. *Theologia dogmatica Scholastica* juxta s. Thomam.

2. *Tractatus theologici.* Vorgetragen im Hausstudium zu Hohenfurt und in Prag (1745). 4 Bde. in Folio.

3. *Commentatores in ss. Biblia,* qui post annum 1500 usque in praesens scripserunt.

4. *Casus conscientiae theologico-morales* cum resolutionibus; *et theses theologiae dogmaticae* cum notis oppugnandi.

5. *Philosophia aristotelica* (1739), 1 Band in 4°.

6. *Breviarium philosophiae naturalis* juxta Aristotelis libros Physicorum (1740).

7. *Logica et Metaphysica peripathetica* (1743 und 1744).

8. *Dissertationes physico-scholasticae in Libros Stagyritae* (1744).

9. *Metaphysica.*

10. *Philosophia universa,* ad Scholasticam recentiorum normam methodice explanata.

11. *Tractatus de Meteoris.*

12. *Analecta doctrinalia de Jure et officio Parochorum.*

13. *Miscellanea quaedam de Jure Abbatum circa Pontificalia.*

14. *Extractus quorundam decretorum a s. Congregatione Cardinalium S. Concilii Tridentini Interpretum* in variis casibus pro resolutione editorum.

15. *Collegia juridico-practica,* seu expositio praxeos juridicae praecipue bohemicae, tam in causis civilibus quam criminalibus.

16. *Repertorium alphabeticum Capitulorum generalium et provincialium s. Ord. Cist.* ab anno 1618 usque ad annum 1750.

17. *Collectanea varia* circa ea, quae annis 1618—1678 *circa parochias Altovadenses et exemptionem Vicariatus Ord. Cist. Bohem. evenerunt.*

18. *Elenchus laconicus Memorabilium Collegii S. Bernardi Pragae.*

19. *Constitutiones de ritibus et ceremoniis* in officio divino servandis sec. usum Cisterciensium.

20. *Ritus solemnem Missam in Pontificalibus celebrandi,* usui Abbatum Cisterciensium accommodatus.

21. *Mnemosynon ascetico-morale* Jubileae Altovadi nostri Epochae sacratum. Ein von dem Abt bei Gelegenheit der 500jährigen Jubelfeier des Bestandes von Hohenfurt gehaltener Sermo capitularis (1759) in verba: „Recordamini prioris saeculi“. Is. 46, 9. (Aeusserst schwungvoll).

22. *Recentior artis poëticae Helicon,* seu Exercitationum metricarum ex omni Poësi Libri IX. Verfasst 1730 in Prag. Unter diesem Titel finden sich folgende Gedichte vor:

a) Somnium poëticum, seu Apollo de poëseos neglectu conquerens.

b) Septemplex Ajacis Clypeus, seu inclytae facultatis poëticae laus et aestimatio.

c) Euterpes, seu Libri I.—V. Bucolicorum mit folgenden Gedichten:

Eclogae sacrae.

Apophoreta Pastoritia (auf die Geburt Christi).

Pan sacratior, seu votiva Pastorum Solemnia pro longaeva incolumitate S. S. D. Nostri Clementis XII. (Bei Gelegenheit dessen Erwählung).

Applausus Genethliacus in gemmeo recursu Augustissimae Lucis et Diei Nominis ter secundae Caroli VI. Rom. Imp.

Praga, caput Regni.

Lessus bucolicus, seu Naeniae Lugubres Vita defuncto Philoni (P. Gerard, Administrator des Stiftsgutes Komářic, Mickl's Oheim).

Illustrissima Dianae Hilaria.

Palilia autumnalia.

Ecphrasis bucolica. Daphnis de sinistris citra spem voti eventibus conquerens inanes spes suas damnat.

Philander. Assecuto severioris Minervae bravio, sub sacratiora religiosae perfectionis labara evocatus Celeberrimae Univ. Prag. Senatui in supremam gratitudinis tesseram valefactoriam hanc transscribit Parenesim. (1730; im folgenden Jahre trat Mickl in das Noviziat).

Poëta posteritati.

Idea pacis extra-urbanae, seu: Aurea ruris Libertas.

Melpomene, seu: Poësis tragica continens „Tragoedia dupplex, seu Phocas et Mauritius, funestis uterque casibus ob crudelitatem e vivis sublati“. (1730).

Plus ultra, seu Hispaniae Lusitaniaeque Heroum res gestae gloriosissimae.

Viele der hier angeführten von dem Verfasser selbst prachtvoll geschriebenen Gedichte sind mit geschmackvollen symbolischen Farbenzeichnungen und Randverzierungen versehen. Mickl war eben auch ein geübter Maler.

23. Sein grösstes Werk indess ist eine *Encyklopädie der gesammten theologischen und profanen Wissenschaften* in 35 starken Folio-Bänden mit zahlreichen bibliographischen Notizen. Fast eben so viele Quart- und Folio-Bände bilden das Maculare hiezu. Es ist dies ein Verzeichnis aller bis c. 1767 erschienenen Werke, die über Theologie und deren Hilfswissenschaften handeln.

Quirin Mickl bleibt wohl für eine lange Zeit der bedeutsamste Gelehrte unseres Hauses, das Muster eisernen Fleisses, eine wissenschaftliche Grösse! Und doch bisher eine Viola in nemore!

17. **Josef Raffer,** am 4. Oktober 1698 zu Ottenbeuren in Schwaben geboren, trat am 21. November 1726 als Converse in das Stift ein, legte am 11. Mai 1728 die Profess ab und starb am 16. Juni 1782.

Seiner künstlerischen Hand — er war *Bildhauer* — verdanken die reichgezierten Bibliotheks-Schränke, die ausgelegten Chorbänke und viele Zimmer-Möbel ihr Entstehen.

18. Abt **Hermann Kurz.** Im Drucke erschien von ihm:

1. *Assertiones principaliores ex philosophia eclectica mentis et sensuum.* Vetero-Pragae in aula reg. apud Fr. C. Hladky, 1755.

2. *Amussis canonica* titulorum libri I. II. III. IV. et V. Gregorii IX. Pontificis Maximi in tabulis mnemonicis analytice proposita, compendiosis controversiis hinc inde insertis distincta. Pragae typis archiep. per Jacobum Schweiger. 1761, 1762, 1764. Fünf Bände 4°.

Aus seiner handschriftlichen Hinterlassenschaft verdienen namhaft gemacht zu werden:

1. *Sermones Capitulares* (1767—1795), gehalten am Palmsonntage und bei aussergewöhnlichen Veranlassungen. Gediegene Arbeiten mit scharfen Zügen betreffs Hebung der klösterlichen Disciplin.

2. *Regulamentum Patris Quaesturae Praefecti.*

19. **Quirin Geyer von Ehrenberg,** geboren am 10. November 1730, Profess 2. Februar 1749, Priester 9. Juni 1754. In demselben Jahre vertheidigte er im Colleg zum hl. Adalbert in Prag feierlich 50 Thesen aus der Theologie. Er bekleidete zunächst das Amt eines Professors der Kirchengeschichte im Hausstudium, 1758 wurde er äbtlicher Secretär und Vorstand der neuerrichteten Bibliothek, die er ordnete; 1762 päpstlicher Notar und Doctor theologus Ord. Cist., endlich Administrator der Hohenfurter Weingüter bei Krems und in Hadersdorf, wo er auch am 26. Jänner 1787 starb.

Er veröffentlichte im Drucke:

Dissertatio theologico-biblico-critico-historica de s. scripturarum canonis statu tam apud Hebraeos, quam Christianos. Pragae in regia typographia apud J. J. Clauser, 1762.

Handschriftliches:

1. *Alphabeta, characteres et varia antiquarum scripturarum paradigmata,* e raris Veterum manuscriptis collecta.

2. *Excerpta quarundam contractionum,* quae in libris ab anno 1460—1500 passim inveniuntur.

20. **Benedict Hájek,** geboren zu Počátek in Böhmen am 8. Juli 1726, Profess 2. August 1750, Priester 12. Juni 1756, war Chorregens an der Stiftskirche und starb am 2. Jänner 1767. Er war ein äusserst gewandter *Federzeichner.*

Das Stift bewahrt Folgendes von ihm:

1. Lectulus noster floridus (das Jesukind liegend). — 2. Die drei Ostereier mit Spruch (1760), als Symbol des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. — 3. Die drei Tauben (Heimisch-, Wald- und Turteltaube) als Symbol der Einfalt und Sittsamkeit mit Spruch (1760). — 4. Der hl. Xaverius. — 5. Die hl. Scholastica. — 6. Der hl. Augustin. — 7. Lilia iuncta rosis (Verlobung Mariens mit dem hl. Joseph). — 8. Der hl. Florian. — 9. Der hl. Johann Ev. — 10. Der hl. Carl Borr. — 11. Die Geburt Christi. — 12. Der hl. Johannes der Täufer. — 13. Die Beschneidung Christi. — Sämmtliche Bilder sind mit Versen und Chronographen versehen. (Vgl. Dlabacž' Künstler-Lexikon).

21. **Julian Fischer,** geboren zu Wolfersdorf in Böhmen am 18. April 1737, Profess 21. Jänner 1759, Priester 18. Dezember 1762, lehrte Philosophie und Moral-Theologie im Hausstudium, wurde 1773 Pfarrer in Hohenfurt, wo er am 17. April 1794 starb. Er erwarb sich grosse Verdienste um die Seelsorge in einer kritischen Zeit als Schulfreund und eifriger, praktischer Jugenderzieher; an der Errichtung der Hohenfurter Normalschule (1773) hatte er an der Seite eines Kindermann und eines Hermann Kurz den ersten Antheil.

Als Manuscripte hinterliess er:

1. *Compendium Physicae.*
2. *Compendium Theologiae pastoralis,* per quaestiones digestum.
3. *Fasciculus notarum scholastico-dogmaticarum* in praecepta decalogi.

22. **Lucas Wawra,** geboren zu Chrášťan bei Chrudím am 20. Februar 1734, trat am 1. Februar 1768 als Converse in das Stift ein, legte am 5. April 1769 die Ordensprofess ab und starb am 6. November 1804.

Er war ein geschickter *Maler* und hinterliess folgende Werke: 1. Ein grosses Plafond-Gemälde im mittleren Bibliotheks-Saale, das Urtheil Salomons darstellend. 2. Den zwölfjährigen Jesus im Tempel im grossen Bibliothekssaale, den er überhaupt ganz malte. 3. Das Wandgemälde im Refectorium des jetzigen k. k. Gerichtsgebäudes. 4. Das Porträt des Abtes Hermann Kurz und (wie M. Millauer erwähnt) unzählige andere Bilder, die aber leider nicht näher bestimmt werden können.

23. **Dominik Schmidt,** am 23. November 1748 in Unterhaid geboren, legte am 23. November 1770 die Profess ab und erhielt am 18. September 1773 die Priesterweihe. Er lehrte im Stifte Kirchengeschichte, Jus canonicum und die griechische Sprache; wurde Licentiat der h. Theologie, äbtlicher Secretär und Bibliothekar, Prior und päpstlicher Notar, gestorben in Heuraffel am 11. August 1796.

Er gab heraus:

Assertiones ex universo jure ecclesiastico. Lincii typis Fr. X. Auinger.

24. **Stephan Lichtblau,** am 12. April 1753 zu Katscheritz in Schlesien geboren, nahm am 29. Juli 1777 das Kleid des hl. Bernhard, legte am 2. August 1778 die Profess ab und wurde am 20. Mai 1780 Priester. Als Kaplan zu Hohenfurt und Priethal, als äbtlicher Secretär, Bibliothekar, Archivar und Novizenmeister, als Pfarrer von Hohenfurt und Rosenberg, zuletzt als Stifts-Prior entfaltete er die regste literarische Thätigkeit. Sein Lieblingsfeld war die historische Forschung. Er hatte nicht allein die Stiftsbibliothek, sondern auch die in den umliegenden Märkten vorfindlichen Archive gründlich durchforscht

und von den Errungenschaften seinen zwei Lieblingen: dem St. Florianer Historiker Franz Kurz und seinem Ordensbruder Max Millauer (die ihn zum Beweise ihrer höchsten Achtung stets nur ihren: „Grosspapa Stephan" nannten), in uneigennützigster Weise reichlichst mitgetheilt. Dabei war er nach dem Zeugnisse seiner Zeitgenossen der anspruchsloseste Mann, eine anima pia. Er starb im Alter von 84 Jahren am 3. November 1837. Seine hinterbliebenen handschriftlichen Werke sind:

1. *Expositio Missae e francico idiomate in latinum translata* (1785, Uebersetzung von: „La Liturgie ancienne et moderne").

2. *Idiotismen des Landvolkes* aus der Umgebung von Hohenfurt.

3. *Catalogus Incunabulorum bibliothecae Altovadenae* (bis zum Jahre 1535).

4. *Conscriptio quorundam Manuscriptorum bibliothecae Altov.*

5. *Beschreibung der im klösterlich Hohenfurter Büchersaale befindlichen uralten deutschen Bibel* s. a. et l. (die erste deutsche Bibel, gedruckt von Eggestein in Strassburg).

6. *Descriptio notarum, quas Philippus Melanchton Bibliis V. T. de anno 1522 in Bibliotheca Altov. asservatis inseruit* (1788).

7. *Tres Codices MSS. Bibliothecae Altov.* recensiti partimque excerpti (1801), nämlich: Das Formelbuch von J. Staicze, ein Martyrologium saec. XI. und der Liber Helperici Computistae.

8. *Extractus auctorum ex Cl. Bernardi Pez Thesauro Anecdotorum,* multum profuturus indaganti Codices MSS. eorumque authores. Mit einem alphabetischen Index der „Initia opusculorum in eodem contentorum".

9. *Kritische Beleuchtung mehrerer handschriftlicher und gedr. älterer Bibeln* unterschiedlicher Mundarten, so in der Hohenfurter Bibliothek vorfindlich sind.

10. *Via florida,* sive ambitus Monasterii Altovadensis Elogiis Sanctorum illustratus. (Ein Verzeichniss von Inschriften oder Elogien vieler Cist.-Ordens-Heiligen, deren Bildnisse [1647 gemalt] im Kreuzgange angebracht waren, in neuester Zeit aber der Bildersammlung des Fischerhofes einverleibt wurden. Diese Elogien stammen zunächst aus dem aufgehobenen Stifte Goldenkron und sind ihres inneren Gehaltes und der schönen Sprache wegen erwähnenswerth).

11. *Catalogus librorum in bibliotheca Altovadensi existentium* (1792). Ausser diesem Generalcataloge hat P. Stephan noch viele specielle, darunter einen Catalogus librorum gallici et italici idiomatis Bibl. Altov., verfasst.

12. *Glossarium ad intelligendos veteres Bohemiae scriptores* ex Gelasii Dobner operibus excerptum et ordine alphabetico coadunatum (1806).

13. *Nomina antiqua Bohemorum* per interpretationem in scriptoribus Bohemiae et Moraviae fundatam elucidata (1814).

14. *Sammlung altdeutscher Wörter* zur Kenntniss der älteren deutschen Sprache (1819. 1820) in alphabetischer Ordnung.

15. *Sprache der „Sieben Gemeinden"* (de sette communi) in den 7 Bergen des Veronesischen und Vicentinischen Gebietes, oder Glossarium zu ihrem Catechismus.

16. *Breviculum Privilegiorum* concernentium ecclesiam parochialem in Kirchschlag – ex saec. XV. Abgeschrieben im Jahre 1805.

17. *Collectio diplomatum Dominis de Rosenberg* a Regibus et Principibus etc., vel a Dominis de Rosenberg aliis datorum partim ex autographis, partim ex copiis authenticis desumpta et conscripta 1808 et 1809.

25. **Xaver Falk,** am 13. November 1759 zu Wällischbirken geboren, studierte in Krumau, Budweis und Prag, legte am 16. November 1783 die Gelübde ab, hörte die Theologie in Prag, vertheidigte am 21. Juni 1787 als Diakon und Alumnus des Generalseminars 64 Thesen aus der gesammten Theologie mit seltener Freimüthigkeit und wurde am folgenden Tag zum Doctor der Theologie promovirt. Am 29. Juni desselben Jahres in Budweis zum Priester geweiht besuchte er durch zwei Jahre die Universitäten zu Göttingen, Halle, Jena, Erfurt, Leipzig u. a., um sich besonders in den orientalischen Sprachen auszubilden. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1792 übernahm er an der Hauslehranstalt die Lehrkanzeln der orientalischen Sprachen und der Kirchengeschichte; doch schon im folgenden Jahre wurde er zum ausserordentlichen (später zum ordentlichen) Professor der Dogmatik und Polemik an der Prager Universität und zugleich zum Ephor der nunmehr an derselben studierenden Kleriker des Stiftes ernannt und im J. 1803 Dekan der theologischen Fakultät. Viel zu früh, schon am 20. Juni 1804, wurde dieses vielversprechende Talent der Wissenschaft entrissen.

Ausser seinen Disputationssätzen und Recensionen in der Jenaer Literatur-Zeitung machte er keine seiner vielen theologischen Arbeiten durch den Druck bekannt und hat auch keine Handschriften hinterlassen.

Sein Ordensbruder Max Millauer zierte sein Grabmonument auf dem Kleinseitener Friedhof mit folgendem Chronographicon:

VIXIt XaVerIVS faLk!
LVgent LIterae!
pLorat aLtoVaDVM!

MentorI sVo
CorDIs pII Confratres
fIerI feCere

---

26. **Emanuel Dawidek,** geboren zu Doubrawitz am 26. Februar 1776, wurde am 10. Oktober 1802 Profess und am 24. September 1803 Priester, dann Cooperator in Brünnl, Professor der Dogmatik und Polemik im Hausstudium, im Jahre 1808 Kaplan in Höritz und im folgenden Curat in Heuraffel. Am 21. November 1810 wurde er zu Prag zum Doktor der Theologie promovirt. In den Jahren 1811 und 1812 lehrte er Dogmatik und Polemik im Stifte, 1813 war er Pfarrer in Strobnitz, worauf er zum Prior und am 1. November 1815 zum Rector des philosophischen Institutes in Budweis und Ephor der daselbst studierenden Hohenfurter Kleriker ernannt wurde; zugleich fungirte er als Administrator des nahen Stiftsgutes Komářic. Im Jahre 1823 erlangte er die Professur der Dogmatik am bischöflichen Seminar zu Budweis, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1842 eifrigst wirkte. Von da an war er bis 1846 Administrator von Komářic, wo er am 19. Jänner 1858 seine Seele aushauchte.

Seine Druckschriften sind:

1. *Predigt* über den Spruch Eccles. VII. 15, gehalten am 1. Jänner 1806 in der Archidekanalkirche zu Krumau in Böhmen. Linz 1806. Im Verlag der akad. Buchhandlung.

2. *Positiones ex universo systemate theologico,* quas honoribus D. D. Joannis Procopii Schaffgotsche, Proto-Episcopi Budvic., dicatas: pro suprema theologiae laurea sine praeside in magna aula Carolina publice propugnabat. Typis Th. Haase Pragae 1810.

3. 4. 5. *Positiones ex theologia dogmatica et polemica,* quas ex praelectionibus E. Dawidek (etc.) alumni ord. Cist. Altovadeni publice propugnabant Altovadi 1811, 1812, 1814. Typis Th. Haase, Pragae.

Handschriftlich:

Theologia dogmatica. 3 Bände. Vom Verfasser selbst für den Druck vorbereitet.

27. **Maximilian Millauer** nimmt unter den Männern, welche sich um die Geschichte Böhmens verdient gemacht haben, einen hervorragenden Platz ein. Er wurde am 17. Dezember 1784 zu Budweis geboren, nach Beendigung der Studien daselbst am 13. November 1802 eingekleidet, absolvirte die Theologie in Budweis und Prag, legte am 2. November 1806 die Gelübde ab und wurde am 22. November 1807 zum Priester geweiht. Zuerst war er Novizenmeister, Cooperator der Wallfahrtskirche in Brünnl und 1809 Feldkaplan beim ersten k. k. Klattauer Landwehrbataillon. Am 23. November 1810 unterzog er sich der öffentlichen Disputation über 50 Thesen der gesammten theologischen Wissenschaft in der Carolina zu Prag, worauf am 27. November seine Erhebung zur theologischen Doctorswürde erfolgte. Im folgenden Jahre wurde er Professor der Kirchengeschichte und des kanonischen Rechtes an der neuerrichteten theologischen Hauslehranstalt; später übernahm er die Professur der christlichen Ethik, der Pastoraltheologie, Katechetik und Pädagogik, und war zugleich Abtei-Secretär, Bibliothekar und Gastmeister. Am 11. Juni 1815 erfolgte seine Ernennung zum Professor der Pastoraltheologie an der Prager Hochschule; im J. 1816 wurde ihm das Amt eines k. k. Synodal-Examinators der Candidaten für Curatbeneficien übertragen; 1817 wurde er Historiograph der theologischen Facultät; 1818 correspondirendes Mitglied der k. k. Mähr.-Schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde; 1819 fungirte er als ordentliches Mitglied und 1822–1829 als Geschäftsleiter der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften; 1820 und 1826 versah er das Amt eines Dekans der theologischen Facultät; 1823 war er Mitglied und 1824–1829 Geschäftsleiter des Nationalmuseums Böhmens; am 13. Juli 1833 erwählten ihn alle vier Facultäten per acclamationem zum Rector magnificus, Vicekanzler und Präses des akademischen Senates für das Studienjahr 1834. Erwähnt sei noch, dass Millauer bei der am 21. Mai 1828 im Stifte Hohenfurt stattgehabten Abtswahl mit nur einer Stimme in der Minorität verblieb. Kurz vor seinem Lebensende wurde er mit dem taxfreien Titel und Range eines k. k. Rathes allerhöchst ausgezeichnet. Endlich nach einem unermüdlichen Leben, durch oft wiederholte Krankheitsanfälle an seiner Gesundheit geschwächt, sank er auf das Krankenlager, auf welchem er am 14. Juni 1840 in Folge einer Lungenlähmung verschied. Seine entseelte Hülle wurde neben jener seines Ordensbruders Xaver Falk auf dem Kleinseitner Friedhofe beigesetzt.

Seine Druckschriften sind –

I. Aus dem Gebiete der Theologie:

1. *Rede bei der Fahnenweihe* des ersten k. k. Klattauer Landwehrbataillons, gehalten am 4. Oktober 1809, als am Namensfeste Sr. k. k. Majestät, zu Heřmanměstec bei Chrudím.

2. *Positiones ex universo systemate theologico,* quas pro suprema doctoratus s. s. theologiae laurea in magna aula Carolina publice defendet *X. M. M.* die 23. Nov. 1810.

3. *Positiones ex universa historia religionis, et ecclesiae christianae, nec non ex jure ecclesiastico publico privatoque:* quas – ex praelectionibus X. M. M. alumni ord. Cist. Altovad. – publice propugnabunt mense Aug. 1811. Pragae typis Theophili Haase.

4. *Positiones ex theologia morum, et pastorali,* quas – ex praelectionibus X. M. M. alumni ord. Cist. publice propugnabunt Altovadi mense Aug. 1812. Ibidem.

5. *Positiones ex ethica christiana, et theologia pastorali,* quas – ex praelectionibus X. M. M. alumni ord. Cist. publice propugnabunt Altovadi diebus mensis Aug. 1813. Ibidem.

6. *Catalogus religiosorum viventium,* s. Cisterciensium ordinem *Altovadi* professorum. Ibid. 1813.

7. *Positiones ex ethica christiana, et theologia pastorali,* quas – ex praelectionibus X. M. M. – clerici s. ord. cist. profess. monasteriorum Ossecensis et Altovadensis – publice propugnabunt Altovadi die 18. Aug. 1815. Ibidem.

8. *Nonnullorum S. S. Patrum de mendacio necessitatis iudicium.* In der Wiener theolog. Zeitschrift I. 2. B. 288.

9. *Zwei Pastoralfälle.* Daselbst S. 372.

10. *Ein Pastoralfall über eine Akatholikin.* In Freundaller's Quartalschrift für die katholische Geistlichkeit.

11. *Ein Schreiben über die Sittlichkeit der Nothlüge.* In der Wiener theolog. Zeitschrift. II. 1. B. 333.

12. *Direktive Regeln für den katholischen Seelsorger in Hinsicht auf das neueste Eherecht.* Das. S. 347.

13. *Trauungs-Rede bei der Vermählung einer Schwester.* Das. III. 2. B. 373.

14. *Drei Pastoralfälle.* Das. IV. 2. B. 183.

15. *Ueber den Vortrag der Glaubenslehre von den Versuchungen des Satans* und seinem moralischen Einflusse auf die Menschen. Das. V. 2. B. 361.

16. *Institutio pastoralis* in usum academicum, quam elucubravit A. Reichenberger. Viennae 1818 et 1819. 2 Bde. 8°. Aus dem Deutschen übersetzt. Anonym.

17. *Rede bei der feierlichen Ablegung eines katholischen Glaubensbekenntnisses.* In der Wiener theol. Zeitschrift. VI. 2. B. 182.

18. *Ueber den Gebrauch der Sprichwörter* im Jugend-Unterrichte. Im Schulfreunde Böhmens. II. 1. Heft. 63.

19. *Ueber das Katecheten-Amt,* als eine wesentliche Pflicht des katholischen Seelsorgers. Das. III. 2. Heft, S. 102.

20. *Data aus der älteren vaterländischen Erziehungskunde.* Das. IV. 1. Heft, 85.

21. *Winke für vaterländische Pädagogen und Katecheten.* Das. 3. Heft, 86.

22. *Entwürfe zu Predigten auf das Fest des hl. Wenzeslaus.* Das. 4. Heft, 63.

23. *Ueber das gesetzmässige Benehmen katholischer Katecheten und Schulmänner* in den deutschen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates gegen Kinder akatholischer und jüdischer Eltern in Hinsicht der Religion. Das. V. 1. Heft, 20.

24. *Praktische Bemerkungen über den Pfarrconcurs.* In der Wiener theol. Zeitschrift, IX. 1. Heft, 81.

25. *Entwurf einer Geschichte der Pastoraltheologie an der k. k. Carl-Ferdinandschen Universität zu Prag.* Zum Behufe vaterländ. Zöglinge der Pastoral. Prag, Calve 1821. Anonym. Hievon die 2. Aufl. 1832 mit dem Namen des Verfassers.

26. *Ueber die wichtigsten, den katholischen Seelsorger betreffenden* vom Jahre 1811 bis zum Jahre 1822 erflossenen *k. k. Verordnungen über das Eherecht.* In der Wiener theol. Zeitschrift. XII. 1824. 2. Bd. 2. Heft, 351.

27. *Vorschlag zu einem Einsegnungsritus jüdisch gewesener, neugetaufter römisch-katholischer Eheleute.* In der Wiener theol. Zeitschrift. XIII. 3. Heft, 107.

28. *Kritik über Anton Krombholz' „Gelegenheitspredigten“.* In der Monatsschrift des Museums, 1827. Dezember, S. 74.

29. *Literarische Anzeige über drei geistliche Reden* zur Empfehlung der Armenversorgungs-Anstalten. In der Monatsschrift des vaterländischen Museums. I. Dez. S. 74.

30. *Die Matriken der Akatholiken.* Prag 1830 bei Schönfeld.

31. *Eine Abhandlung über Dispositionen zu Predigten,* als Vorrede in der Schrift: „Thematische Predigt-Entwürfe“ von Bernard Oppelt. Prag 1830.

32. *Ueber die Einschreibungen der unehelichen Väter in die Taufmatriken,* und über die Legitimationen der unehelichen Kinder durch die nachfolgenden Ehen der Eltern. In der Wiener neuen theol. Zeitschrift des H. Joh. Pletz. V. 1832. 2. Heft. 129.

II. Aus dem Gebiete der Geschichte.

1. *Ueber ein elektrisches Meteor* am 27. Jänner 1814. In der Prager Zeitung Nr. 16.

2. *Der Ursprung des Cistercienser-Stiftes Hohenfurt.* Prag, 1814.

3. *Ueber den Namen Wok.* In der Prager Zeitung. 1815. NN. 22, 70.

4. *Diplomatische Nachrichten über das ehemalige Eremitenkloster Heuraffel* in Böhmen. Im Hesperus 1816. August N. 39.

5. *Peter der I von Rosenberg.* Das. 1817. März N. 15.

6. *Ueber die Erbauung der k. Berg- und Kreisstadt Budweis* in Böhmen. Prag 1817. In: Abhandl. der k. böhm. Ges. der Wiss. III.

7. *Ueber die Ruine Klingenberg* in Böhmen. Im Wiener Archiv für Geogr. 1817. Dez. NN. 156. 157.

8. *Vorwort zur Ballade über die Entstehung des Stiftes Hohenfurt.* Im Hesperus 1818. Jänner. N. 2.

9. *Ueber das Wappen der Oseker Riesenburge.* Das. Juni N. 33.

10. *Ueber das Wort „Pfaff“.* Das. Aug. N. 44.

11. *Des Grafen Bonaventura von Bouquoy Tod, Grab und Reste.* Im Wiener Archiv. 1818. Okt. N. 126.

12. *Ueber die Begründung des böhmischen Nationalmuseums.* Das. 1819. Juni. NN. 76. 77.

13. *Der Studentenhandel* und einige kleinere Aufsätze. Im Hesperus 1819 März. N. 14 ff.

14. *Die Ruine Poresching.* Ein Beitrag zur Topographie Böhmens. Das. N. 16.

15. *Ueber böhmische und deutsche Sprache in Böhmen.* Das. S. 125.

16. *Beiträge zur Vaterlandskunde.* Das. Juli. NN. 40. 45.

17. *Fragmente aus dem Necrolog des Stiftes Hohenfurt.* Prag 1819. Im 6. B. der Abhandlungen.

18. *Sermo Hilarii Litomericensis* ad senatum populumque Plznensem. E codice Osecano. Pragae 1820.

19. *Kritische Beiträge zu Voigt's Versuch einer Geschichte der Prager Universität.* Prag 1820. Im 7. B. der Abhandlungen.

20. *Ein antiquarisches Räthsel.* Im Hesperus 1820. Beil. N. 7.

21. *Vaterländische Curiositäten,* und zwar: *a)* Der schwarze Thurm in Eger. *b)* Der Prager Altstädter Brückenthurm. *c)* Das Schlaner Wahrzeichen. *d)* Die Grossjeřitzer Glocken-Inschrift. *e)* Das Rosenberger Majorat. *f)* Der Name Ottokar. *g)* Viehzucht des 14. Jahrh. im Süden Böhmens. Im Hesperus 1820 in verschiedenen NN.

22. *Einige Ahnen der Grafen von Harrach.* Im Wiener Archiv 1820. März und April. NN. 39. 40.

23. *Die Herrn von Walch* in Oberösterreich. Das. November. N. 139.

24. *Erklärung der alten Glockeninschrift im Dorfe Dobroy.* Im Hesp. 1821. April. N. 20.

25. *Neuere Bemerkungen über das Sprichwort: Sub Rosa.* Das. Beil. N. 18.

26. *Denkwürdigkeiten.* Ein Beitrag zu Hellwig's Zeitrechnung. Im Wiener Archiv. 1821. März. N. 36.

27. *Eine literarische Anzeige über Pilsen.* Im Hesp. 1821. April. N. 26.

28. *Proben aus einer noch ungedruckten Geschichte der Prager theologischen Facultät.* Im Wiener Archiv. 1821. Oktober. NN. 124–126.

29. *Eine aus dem Deutschen ins Böhmische übersetzte Erzählung* (Karlinka). In der Zeitschrift Dobroslav. 3. Th. 1. B. S. 78.

30. *Die Geschichte der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften von 1820 und 1821,* sammt der Biographie des H. Dlabačz. Dann von 1822 und 1823. Beide im 7. und 8. Bande ihrer Abhandl. Von 1827 bis 1830 im 2. B. der Neuen Folge.

31. *Böhmens Denkmale der Tempelherren.* Prag 1822. Im 8. B. der Abhandl.

32. *Erklärung der Inschrift eines alten Taufbeckens in Nord-Island.* In den Weimarischen Curiositäten.

33. *Die Ritter von Poresching* im Süden Böhmens. Prag 1823. Im 8. B. der Abhandl.

34. *Die Rolandssäule an der Prager Brücke.* Im Dobroslaw. 3. Th. 3. Bd. S. 37.

35. *Die Rolandssäule im Leitmeritzer Rathhause,* — und

36. *Ein zweiter Ring des Papstes Pius II.* Beides daselbst 3. Th. 4. B. S. 87.

37. *Uebersicht sämmtlicher, in den bisherigen Bänden von Abhandlungen der k. böhm. Ges. der Wiss. vorkommenden Aufsätze.* Prag 1823. Im 8. B. der Abhandl.

38. *Die Quartalsberichte über das Museum* in der Prager Zeitung vom Juli 1823 bis Dez. 1826; — dann die monatlichen Berichte darüber in sämmtlichen Heften der Monatsschrift des Museums von den J. 1827, 1828, 1829, letztere bis Mai einschliesslich.

39. *Die Vorträge der Geschäftsleitung* bei den Generalversammlungen des Museums; von den J. 1824, 1825 und 1826 im 2. 3. und 4. Hefte ihrer Verhandlungen; dann von 1827 und 1829 in der Monatsschrift dieses Institutes.

40. *Diplomatisch-historische Aufsätze über Johann Žiška von Trocnow.* Prag 1824. Im 1. B. der Neuen Folge der Abhandl.

41. *Ueber Klássterec* in Graf's Geschichte der Tempelherren. 1825. Anmerk. S. 105.

42. *Eine genealogische Berichtigung.* Im Wiener Archiv. 1824. Nov. N. 40.

43. *Ueber die böhmischen Hüte der Vorzeit.* In der böhm. Zeitschrift „Milina". 1825. S. 17.

44. *Uebersicht aller bisher bekannt gewordenen böhmischen meteorischen Metall- und Steinmassen.* Im 3. Hefte der Verhandl. des Museums. S. 48.

45. *Der böhmische Feldherr Pandobes.* Im Wiener Archiv. 1825. Februar N. 19.

46. *Kaiser Ludwigs Tod.* Das. N. 20.

47. *Meister Wenzel Gai.* Das. N. 20.

48. *Die Plasser Denkmünze.* Das. März. N. 36.

49. *Sedláček's böhmische Mathematik und Physik.* Das. April. N. 44.

50. *Beitrag zur österreichischen Münzkunde.* Das. N. 48.

51. *Záwiš von Rosenberg.* Das. Mai. N. 55.

52. *Diplomatische Anfrage.* Das. N. 55.

53. *Der Orden des Todtenkopfes.* Das. Okt. N. 125.

54. *Böhmens Eisenbahn.* Das. N. 126.

55. *Ueber den deutschen Ritterorden in Böhmen.* Im 1. B. der Neuen Folge der Abhandl.

56. *Wilhelm von Rosenberg.* Im Wiener Archiv 1826. Jänner. NN. 5. 6. 8. 9. 10.

57. *Die strenge Sühne.* In der Monatsschrift des Museums 1827. März. S. 29.

58. *Nächtliche Sicherheitsanstalten der vaterländischen Vorzeit.* Das. April. S. 42.

59. *Die Ruine Maidstein.* Das. S. 45.

60. *Necrolog der im gegenwärtigen Jahrhunderte* verstorbenen Mitglieder der Prager theol. Facultät. Das. 1827. Juli. S. 73. Sept. S. 76. (Xaver Falk). Dez. S. 49. 1828. März. S. 251. Juni. S. 485. Nov. S. 460.

61. *Das Siegel des Meister Johann Hus.* Das. 1827. August. S. 61.

62. *Die Originalmatrik der Prager jurid.-kanon. Fakultät.* Das. Oktober. S. 60.

63. *Beiträge zur Geschichte der Belagerung der k. Hauptstadt Prag durch die Schweden im J. 1648.* Das. 1827. November. S. 12. 1828. Juni. S. 427. Oktober. S. 283.

64. *Ueber Doktor Held's Programm.* Das. 1827. November. S. 65. Eine Rektorats-Austrittsrede des Genannten, deren Gegenstand die im J. 1409 vorgefallene Auswanderung mehrerer deutschen Akademiker von der Prager Hochschule bildet.

65. *Ueber J. E. Ponfikl's Werk:* „Vollständiger Umriss einer statistischen Topographie des Königreichs Böhmen". Das. 1827. November. S. 60.

66. *Nekrolog des Hohenfurter Abtes Isidor Teutschmann.* Das. 1828. Jänner. S. 90.

67. *Reihenfolge der Aebte des Cist.-Stiftes Hohenfurt.* Das. Februar. S. 166.

68. *Das Testament des vaterländischen Gelehrten und Professors Johann Matthias a Sudetis.* Das. April. S. 339.

69. *Die ursprüngliche Königssaaler Bibliothek.* Das. Mai. S. 387.

70. *Bruchstücke aus einem Briefe von und über Karlsbad,* im Herbste 1829. Das. 1829. November. 435.

71. *Die Grabstätten und Grabmäler der Landesfürsten Böhmens.* Mit einem

lithographirten Grundriss des Prager Doms. Prag. 1830. Im 2. B. der Neuen Folge der Abhandl.

72. *Die Kirche zu Bohnitz.* Ein Beitrag zur vaterländ. Religions- und Kirchengeschichte. Sammt einer lithograph. Beilage. Prag 1830. Im 2. B. der Neuen Folge der Abhandl.

73. *Die Legenden auf einem Numus des h. Boleslaw.* In den Jahrbüchern des Museums. 1830. 3. H. 328.

74. *Ueber einen alten* (für böhmisch gehaltenen) *auswärtigen Denar.* Das 4. H. 417.

75. *Ueber die ältesten Rektoren der Prager Universität.* Das. 1831. 1. H. 60.

76. *Böhmische Alterthümer: a)* Der Melniker Becher; *b)* Die alte Glocke im Stifte Emaus. Das. 1831. 2. H. 216.

77. *Literarische Anzeige der Abhandlung des H. Kurz* über das Passauer Kriegsvolk in Böhmen im J. 1611. Das. 1831. 3. H. 369.

78. *Der deutsche Ritterorden in Böhmen.* Ein Beitrag zur Reichs- und Kirchengeschichte Böhmens. Prag. Haase. 1832. Im 3. B. der Neuen Folge der Abhandl. 2. Abth.

79. *Einige kleinere Aufsätze im Almanach* für die Teplitzer Kurgäste, vom k. k. Rath und Ritter des k. preussischen rothen Adlerordens, H. Chrysostom. Eichler, nämlich:

A. Im Jahrgange 1833:

a) Das alte Siegel des Klosters Schwatz. S. 95. *b)* Der Mileschauer Berg nach Balbin. S. 100. *c)* Die übrigen Teplitze der Welt. S. 102.

B. Im Jahrgange 1835:

Die Teplitzer Gelehrten. S. 42.

80. *Sternberg bei Schlan in Böhmen.* Ein Taschenbuch für die dortigen Kurgäste. (Herausgegeben unter dem Namen Maximilian Meitl, Badeinspectorats-Adjunkt). Prag 1833 in der Sommer'schen Buchdruckerei.

81. *Series Rectorum universitatis Pragenae,* ab unione Academiarum Carolinae ac Ferdinandeae (1654). Pragae 1834, typis filiorum Haase. Als Programm beim Austritte aus dem Rektorate im Oktober 1834.

82. *Teplitz vor 300 Jahren,* oder der böhmische Dichter Thomas Mitis und seine Idylle über Teplitz, als das älteste historische Dokument und erste Stück der Literatur über diese Badestadt, mitgetheilt von einem dortigen Kurgaste (laut Vorrede M. M.) und herausgegeben von Andreas Chrysostom. Eichler. Prag 1836. Geržabek.

83. *Ueber einige kirchliche Alterthümer Böhmens.* (Der Hirtenstab und die Fürstenkrone der ehemaligen Aebtissinnen zum hl. Georg am Prager Schlosse). In der Wiener neuen theolog. Zeitschrift des H. Johann Pletz. X. 1837. 2. B. 3.

84. *Beiträge zur Lebensgeschichte des h. Bernhard.* (Aus böhm. und mähr. Quellen). Das. S. 297.

85. *Das dritte hundertjährige Jubelfest von der Stiftung des jungfräulichen Ordens der hl. Ursula* nachträglich gefeiert vom Prager Convente jenes geistlichen Ordens, am 26. Nov. 1837. Prag 1838. Ferner die Anzeige davon in der Wiener theologischen Zeitschrift. XI. 3. Bd. 331. Beide Stücke anonym.

86. *Ueber den Zustand der theologischen Bildungsanstalten im Königreiche Böhmen,* von der Einführung des Christenthums, bis zur Errichtung der Karolin'schen Universität: d. i. von 845 bis 1347. Das. XII. 1839. 1. B. 38. 181. 355.

87. *Ueber einen angeblichen Siegel-Stämpel des heil. Bernhard.* Das. S. 140.

88. *Akademische Feierlichkeit* (am 9. Juli 1839). Das. 2. B. S. 131.

89. *Data aus der älteren vaterländischen Erziehungskunde.* Im Schulfreunde Böhmens 4. B. 1. Heft. S. 85.

90. *Entwurf einer Geschichte des Studiums der Pastoral an der k. k. Karl-Ferdinand'schen Prager Universität.* Zum Behufe vaterländischer Zuhörer derselben. 2. Aufl. Prag 1832. Die 1. Aufl. erschien 1821, jedoch anonym.

91. *Sammlung einiger wichtigeren Inschriften* auf öffentlichen vaterländischen Statuen des hlg. Landes-Patrons Johann v. Nep. In der böhm. theolog. Zeitschrift (?).

Sein handschriftlicher Nachlass.

1. *Supplementum Catalogi Generalis Bibliothecae Altovadenae.* Zu Steph. Lichtblau's General-Katalog. 1808.

2. *Skizzen der Biographieen einiger berühmter Männer des Alterthums* aus Funke's neuem Real-Schul-Lexikon. Dem Abte Isidor Teutschmann zum Namensfeste gewidmet. 1809.

3. *Memorabilia de Altovado.* Enthaltend: *a)* Excerpta ex C. Jongelini Notit. abb. Ord. Cist. Lib. V. pag. 10. — *b)* Genealogia G. ac M. D. D. Rosensium ex Tabellario stemmatographico Bohem. Balbin. — *c)* Consignatio Rosensium in crypta Altovadena sub presbyterio quiescentium. — *d)* Series Abbatum Altovadensium (partim ex Jongelino, partim ex inscriptionibus imaginum). — *e)* Catalogus Parochorum Altovadensis Patronatus. — *f)* Excerpta ex chronologica serie antiquiorum Religiosorum Altovadenorum a. V. P. St. Lichtblau collectorum. c. 1810.

4. *Catalogus Incunabulorum bibliothecae Altovadenae.* 1812.

5. *Catalogus Religiosorum S. Cist. Ordinis Altovadi* ab anno 1582 professorum. 1813.

6. *Calendarium Altovadense,* continens dies memoriales nativitatis, professionis etc. 1813.

7. *Geschichte der theologischen Fakultät an der Prager Universität.* 1821.

8. *Sermones rectorales,* habiti in Universitate Pragena. 1833.

9. *Das morgenländische Kreuz in Hohenfurt.*

10. *Uebersicht aller erschienenen vaterländisch-historischen Abhandlungen.* M. M. 1839.

11. *Nachtrag (zweiter) zur Reihenfolge der neuesten Rectoren der Prager Universität.* 1839. Schliesst mit Jos. Jak. Jungmann, ex doctiss. fac. philos. inaug. 1. Oktober 1839.

12. *Briefe an den Chorherrn von St. Florian, Franz Kurz.* In Abschrift, die Originale im Stifte St. Florian.

13. *Die Kette des Prager Universitätsrektorats.*

14. *Denkmale der Vorzeit in Teplitz. a)* Der alte Taufbrunnen. *b)* Die alte Glocke.

15. *Denkmale der Vorzeit im Stifte Tepl. a)* Die kleinere alterthümliche Schüssel. *b)* Die grössere alterthümliche Schüssel. *c)* Die alte Steinschrift. *d)* Der Name „Hroznata“.

16. *Der römische Grabstein in Königswart.*

17. *Gründung eines unbekannten Cistercienser-Stiftes in Böhmen.*

18. *Biographie des P. Georg Wahner,* eines Freundes der kirchl. Topographie Böhmens.

19. *Dogmatica popularis. Moralis popularis.*

20. *Dissertatio de punctis vocalibus Hebraeorum.*

21. *De rationalismo theologico.* Pragae 1821.

22. *Praelectiones de Indulgentiis,* institutae in auditorio theologiae pastoralis in Univ. Prag. 1826.

23. *Oppugnatio positionis:* „Opera satisfactoria, simul medicinalia, non minus, ac vindicativa esse debere". Pragae 1835.

24. *Prologus ad praelectiones ex Institutione pastorali* in Univ. Pragena 1838.

25. *Praelectiones ex Institutione pastorali.* Pragae. 1833. In 16 starken Fascikeln.

26. *Die merkwürdigsten Urkunden des Cistercienser--Stiftes Hohenfurt aus dem XIV. Jahrh.* Ein Beitrag zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte. Mit werthvollen diplomatischen Notizen des Verf. (War für den Druck bestimmt).

27. *Kritische Beschreibung des auf der Stiftungsurkunde von Hohenfurt angebrachten Siegels König Ottokars von Böhmen. 1813.*

28. *Alterthümliche Gemälde im Stifte Hohenfurt.* 1837.

29. *Biographien mehrerer Gelehrten aus dem Stifte Hohenfurt.* Gesandt 1811 an den Gubernial-Secretär Cerroni in Brünn für die Bohemia literata.

30. *Reihenfolge der Aebte des Cist.-Stiftes Hohenfurt.* Ein Auszug hieraus wurde durch den Druck veröffentlicht. 1828.

31. *Ueber das Wort OMERJZ* auf den älteren böhm. Münzen. 1837.

32. *Ueber einen neu entdeckten herzoglich Boleslaw'schen Denar.*

33. *Beiträge zur Kenntniss der Familien-Münzen* und Medaillen des Hauses *Rosenberg* in Böhmen.

34. *Genealogische Ausbeute für den böhm. Regenten-Stamm der Przemysliden.*

35. *Einige Woke der Vorzeit.*

36. *Die Rosenberg'sche Gruft in Hohenfurt.*

37. *Nachtrag* (siehe oben 11) *zur Reihenfolge der ältesten Rektoren der Prager Universität.*

38. *Bruchstücke des Hohenfurter Necrologs.* Beg. mit dem 4. März, schliesst mit dem 30. April. (II. Heft).

39. *Kurze Beschreibung der Rosenberg'schen Sigille.*

40. *Kurze Beschreibung der Rosenberg'schen Kupfermünzen,* welche im Besitze des Med.-Dr., k. k. Rathes und Kauřimer Kreisphys. Molitor in Prag waren.

41. *Steinbach's von Kranichstein, Otto, Abten von Saar, Biographie.* Aus der seltenen Druckschrift: Oesterreichische Biedermanns-Chronik. Freyheitsburg bei Gebr. Redlich, 1784.

42. *Ueber die Bedeutung des Namens Záviš* (= Nemesius). Kurze Notiz.

43. *Kurze Beschreibung einiger in der Sammlung des Gf. Franz von Sternberg befindlichen Münzen.*

44. *Lebensbeschreibung des Mag. Trojanus Nigellus* ab Oskorzina. Prag 1818.

28. **Paulin Schuster,** geboren zu Multerberg in Böhmen am 9. September 1790, trat am 4. November 1811 als Novize in das Stift ein, legte am 1. Jänner 1815 die Gelübde ab und erhielt am 2. September desselben Jahres

die Priesterweihe. In den Jahren 1818 bis 1828 verwaltete er das Amt eines Novizenmeisters und äbtlichen Sekretärs, wobei er sich auch im J. 1819 dem ersten Rigorosum zur Erlangung der philosophischen Doktorswürde unterzog; 1829 wurde er Rentmeister; 1838 beitragendes Mitglied des böhm. Museums, Prior und Novizenmeister; 1840 bischöflicher Notar; 1847 zugleich bischöfl. Vikär und Schuldistrikts-Aufseher des Kaplitzer Vikariates und Budweiser Consistorial-Assessor; 1848 Pfarrer und Personaldechant von Hohenfurt; 1855 Pfarrer und Personaldechant zu Rosenberg. Nochmals im J. 1858 ward er als Prior in's Stift zurückberufen, woselbst er am 30. Jänner 1861 starb.

Er ist 1. der Verfasser des in Prag bei Theophil Haase 1816 erschienenen Gedichtes: *Propysma* Reverendissimo ac Illustrissimo D. Ernesto Constantino Ružička, Budvicensi episcopo, festum suae in ecclesiam cathedralem introductionis agenti diem in profundissimae erga gratiosissimum Praesulem venerationis suae signum ab altovadeno Cisterciensium coenobio devotissime dicatum. Er schrieb

2. *Festgedicht* zur fünfundzwanzigjährigen Jubel-Feier des Erwählungstages zur abteilichen Würde des Prälaten Isidor Teutschmann in Hohenfurt 1826. (MS.)

3. *Freudengefühle der Hohenfurter Stiftskapitularen* bei der Feier der Jubelprofess des Abtes Valentin Schopper am 28. September 1845.

4. *Ehrengedicht.* Dem hochw. H. Josef Andreas Lindauer, Bischof zu Budweis. Bei Seiner Ankunft daselbst in tiefster Ehrfurcht dargebracht von den Kapitularen des Cisterc.-Stiftes Hohenfurt im Monate Jänner 1846. Druck von Alois Landfrass in Neuhaus.

5. *Tripudia Monasterii Altovadensis* in solenni inthronizatione Rev. et Illustr. D. D. Episcopi Josephi Andreae (Lindauer) Budvicii die festo purif. B. V. M. 1846.

29. **Siegfried Kühweg.** Sollen wir einem Riesengeiste, wie es Abt Quirin Mickl war, und dem begeisterten Geschichtsforscher seines Vaterlandes, Max Millauer, den dritten im Bunde hinzugesellen, so ist es *Siegfried Kühweg.* Obwohl bis zur Stunde in der Oeffentlichkeit kaum dem Namen nach bekannt, zollt man ihm die verdienteste Anerkennung in der stillen Verborgenheit der klösterlichen Mauern selbst. Die zahlreichen, an 300 Stücke zählenden Original-Urkunden und die weit grössere Zahl der wichtigen Aktenstücke des Stiftes Hohenfurt vom J. 1529–1852 in einer Handschrift von seltener, echt bibliothekarischer Fertigkeit, archivalischer Genauigkeit und nettester Symmetrie verfasst, und dieselben mit zahlreichen kritischen Notizen in den dreissig Bänden seines: *„Diplomatarium des Stiftes Hohenfurt“* bereichert zu haben: das ist das bedeutsame, wahrhaft bewunderungswürdige Werk, das unser Siegfriedus in verhältnissmässig kurzer Zeit geschaffen. Er war am 30. September 1795 zu Kommotau geboren, legte am 15. November 1818 die Gelübde ab und wurde am 8. September 1819 Priester. In den Jahren 1822 und 1823 pastorirte er als Kaplan an der Wallfahrtskirche in Brünnl; 1824–1827 war er Prediger an der Stiftskirche; 1828–1830 Kastner des Stiftsgutes in Komařic; 1831–1832 Conventual; 1833 Archivar und 1836 auch Bibliothekar. Er starb am 29. Jänner 1853.

Seine handschriftlichen Werke sind:

1. Das bereits erwähnte *Diplomatarium des Stiftes Hohenfurt* in 26 Bänden nebst 2 Bdn. Namens- und 2 Bdn. Sach-Register.

2. Die Fortsetzung des von Steph. Lichtblau begonnenen *„Urkundenbuches über die Stiftsherrschaft Hohenfurter Freystücke"*.

3. *Denkwürdigkeiten,* betreffend die unirte Pfarre *Brünnl* und *Heilbrunn.*

4. *Dasselbe lateinisch,* nach einer Zusammenstellung des Stiftsprofessen P. Jacob Ackermann.

5. *Supplementum ad Catalogum Religiosorum Monasteriorum Ord. Cist. Bohem.*

6. *Catalog der in der Hohenfurter Bibliothek befindlichen Incunabeln* vom J. 1474—1496.

7. *Verzeichniss der im Hohenfurter Archive aufbewahrten Aktenstücke* vom J. 1161—1850.

8. *Excerpte aus den Werken* des Balbin, Jaroslav Schaller, Pubitschka und Hammerschmied.

9. *Diplomatischer Aufsatz* über die zu Hohenfurt befindliche *Grabstätte des Záwiš von Falkenstein.*

10. *Alphabetica series scriptorum* aliorumque virorum doctrina illustrium, qui in sacri ordinis Cisterciensis coenobio altovadensi, et in confinibus Austriae olim vixerunt et adhucdum vivunt. Conscripta anno 1842.

11. *Chronicon breve Monasterii Altovadensis* s. ordinis Cisterciensis in regno Bohemiae. Ex archivi manuscriptis collectum. Gewidmet dem Abte Valentin Schopper bei Gelegenheit von dessen Secundizfeier am 4. Oktober 1846.

Sectio prima. Memorabilia, quae a primaeva fundatione usque ad annum 1641 acciderunt. Sectio Secunda. Fontes e quibus haustum, dein variae adnotationes. Sectio tertia. Series sepultorum in monasterio altovadensi fundatorum, benefactorum aliorumque nobilium aut memorabilium virorum ac foeminarum. Sectio quarta. Series dominorum abbatum monasterii altovadensis. Sectio quinta. Series Religiosorum altovadensium ad varias extraneas dignitates, aut officia promotorum. Sectio sexta. Series I. Religiosorum altovadensium, qui studio literarum, sive ut professores, sive ut scriptores quondam claruerunt, aut hodiedum eminent. — Series II. Scriptorum unacum consignatione operum ab ipsis concinnatorum. Sectio septima. Series Religiosorum altovadensium tam in parochiis cum jure patronatus ad monasterium spectantibus, quam alibi in cura animarum nunc, et olim expositorum.

12. *Necrolog des Stiftes Hohenfurt,* mit zahlreichen kritischen uud diplomatischen Notizen (bis 1830. Mitunter findet man förmliche Biographien hervorragenderer Stiftsmitglieder und Anderer).

13. *Verzeichniss* jener merkwürdigeren *Personen und Ortschaften,* so in den zu Hohenfurt aufbewahrten Stifts-Urkunden vorkommen. II Bde. Werthvoll. Reicht bis 1815.

14. *Die merkwürdigsten Urkunden und Aufzeichnungen des Cist.-Stiftes Hohenfurt in Böhmen.* 2 Bde. Die Urkunden reichen von 1258—1699. Werthvoll durch den beigegebenen „Inhalt" der Urkunden (Regesten) und das „Alphabetische Namens-Verzeichniss". 1848 für den Druck vorbereitet.

15. *Aufschreibungen gleichzeitiger Referenten, das Stift Hohenfurt* und dessen Aebte betreffend. 1848.

16. *Auszug aus dem: „Antiquus liber censuum“* anno 1524 — in einem alphabetischen Namen-Verzeichniss.

17. *Sammlung der Hohenfurter Stifts-Urkunden über fromme Stiftungen.*

30. **Benedict Holzbauer,** geboren am 25. April 1802, Profess am 1. November 1829, Priester am 25. Juli 1830, in den Jahren 1831—1837 Kaplan auf den Stiftspfarren: Malsching, Strobnitz und Priethal. In den folgenden 6 Jahren war er Conventual und Sacrista, 1844 Cooperator auf der Stiftspfarre Hohenfurt, 1845—1851 Pfarrer in Kapelln, 1852 Pfarrer in Höritz, im folgenden Jahre supplirender Professor der Mathematik am Budweiser k. k. deutschen Staatsgymnasium; endlich versah er die Aemter eines Subpriors, Bibliothekars und Archivars, Custos Musei und Sacrista, zeitweilig auch (1859) die des Novizenmeisters und Cantors, bis er am 29. Oktober 1868 das Zeitliche segnete.

Sein Hauptverdienst ist:

1. Die Anfertigung des *Catalogus Bibliothecae Mon. Altov.* in 6 starken Folio-Bänden.

2. Die Zusammenstellung des *„Alphabetischen Verzeichnisses der Stifts-Urkunden“* (II. Band K—Z).

31. **Placidus Blahusch.** Geboren zu Hodenitz in Böhmen am 11. Mai 1819, wurde Profess 8. September 1841, Priester 25. Juli 1842, wirkte als Custos Musei, als Kaplan in Rosenberg, als Professor am philos. Lehrinstitute und nachmaligen k. k. Obergymnasium in Budweis 1848, als Pfarrer in Unterhaid 1852 und in Höritz 1854, als äbtlicher Secretär und Rentmeister 1858, als Prior seit 1861; er ist Ritter des k. k. österr. Franz-Josephs-Ordens.

Im Drucke erschien von ihm:

Jubiläums-Ablass-Andacht. Linz 1859 bei J. Wimmer.

32. **Emil Putschögel,** am 18. Februar 1822 zu Klein-Umlowitz geboren, 14. September 1845 Profess, 26. September 1845 Priester, war 1847 Kaplan in Rosenthal, 1848 Professor an der philosophischen Lehranstalt und dem nachmaligen k. k. Obergymnasium zu Budweis, 1852 Kaplan in Hohenfurt, 1853 Bibliothekar und Archivar, 1854 Cantor und Novizenmeister, zugleich Doctor der Philosophie, 1856 Kaplan in Strobnitz, 1860 Conventual, 1862 Doctor der Theologie, 1863 Professor der Weltgeschichte und Religion am k. k. Gymnasium in Budweis, 1865 Conventual, 1868 Professor in Mehrerau, 1871 Doctor des canonischen Rechtes, 1877 Professor an der theologischen Hauslehranstalt in Heiligenkreuz, 1878 Conventual, 1882 Novizenmeister und ist seit 1887 Gutsadministrator in Komařic.

Er veröffentlichte durch den Druck:

1. *Abhandlung über die in der Budweiser Diözese für das Jahr 1858 gestellte Pastoralconferenz-Frage:* „In welchen Punkten wurde das alte Ehegesetz durch das neue, aus dem Concordate hervorgegangene abgeändert; und in wieferne haben nun die Seelsorger bei Schliessung der Ehen eine Aenderung ihres diesfälligen Verfahrens eintreten zu lassen“? Erschien in den bischöfl. Erlässen von Budweis 1860.

2. *Einzelne Predigten* im J. 1869; darunter eine, gehalten bei der Fahnenweihe im Cist.-Stifte Mehrerau, und mehrere Festpredigten zu Ehren des hl. Gebhard zu Bregenz.

3. *Stift Hohenfurt vor 120 Jahren und heute,* 1882, 11. November. Dem P. T. Hochwürdigsten Herrn Abte zur Feier von Hochdessen 25jähr. Abt-Jubiläum gewidmet. Graz, Buchdruckerei Styria.

4. *Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres.* 1.—4. Jahrgang. Wien 1855 ff. bei Heinrich Kirsch.

5. *Ein Besuch in Goldenkron.* (In: Cisterc.-Chronik 1890. N. 20, S. 145—148).

Seit dem J. 1872 ist P. Putschögel Mitarbeiter folgender homiletischen Zeitschriften: „Die Kanzel", „Der Prediger und Katechet" (Regensburg), „Chrysologus" (Paderborn), „Philothea" (Leipzig), „Die Kanzelstimmen" (Würzburg), „Blätter für Kanzelberedsamkeit" (Wien).

33. **Benno Karlez,** geboren in Weseli am 18. Oktober 1836, Profess 5. April 1858, Priester 1859, Kaplan in Höritz und Driesendorf, 1863 Lehramts-Candidat, 1865 Professor am k. k. Gymnasium in Budweis, 1872 Doctor der Philosophie, 1880 Pfarrer in Priethal und 1884 in Strobnitz.

Im Drucke erschien von ihm:

Ferdinand's I (1522—1564) *Stellung zur reformatorischen Bewegung in den österr. Ländern.* Im Budweiser St.-Gym. Progr. 1873 und 1874.

34. **Ferdinand Maurer,** am 20. Jänner 1837 zu Wettern bei Krumau geboren, 1. September 1865 Profess, 1860 Priester und Kaplan in Unterhaid, 1862 Lehramts-Candidat in Wien, 1864 Professor am k. k. Gymnasium in Budweis, 1868 Doctor der Philosophie, 1872 Gymnasial-Professor in Cilli, später in Graz; dann Director am II. und endlich am I. Staats-Gymnasium daselbst.

Folgende Schriften wurden von ihm veröffentlicht;

1. *Grundzüge der Determinantenlehre.* Im Programme des k. k. Staats-Gymn. Budweis 1872.

2. *Die merkwürdigen Linien und Punkte der dreiseitigen Pyramide.* Im Progr. des k. k. St.-Gymn. Cilli 1873.

3. *Beitrag zum Berührungsproblem für den Raum.* Im Progr. des II. St.-Gymn. in Graz 1875.

4. *Ueber die Concentration des Unterrichtes im Gymnasium.* Vortrag, gehalten im Vereine „Innerösterreichische Mittelschule" in Graz. In den Mittheil. dieses Vereines 1881.

5. *Rede,* geh. bei Gelegenheit der Eröffnung des k. k. I. St.-Gymn. in Graz.

35. **Leo Schneedorfer,** am 20. April 1839 zu Ober-Groschum in Böhmen geboren, 27. August 1865 Profess, 1865 Priester, darnach Kaplan in Deutsch-Reichenau und Brünnl, 1870 Spiritual der Stiftskleriker im Hohenfurter Hause zu Budweis, 1872 Pfarrprovisor in Brünnl und Bibliothekar, 1873 Doctor der Theologie, 1874 und 1875 auf wissenschaftl. Reisen durch die Universitäten Deutschlands, 1875 Adjunct und Supplent der Moraltheologie an der Prager Universität, im Herbste desselben Jahres Professor des A. T. Bibelstudiums in Budweis, 1883 k. k. Universitätsprofessor des N. T. Bibelstudiums und der höheren Exegese in Prag, 1887 Dekan, Verwaltungsausschuss des böhm. Museums und Mitglied des k. k. Landesschulrathes für Böhmen etc.

Seine Publikationen:

1. *Zwei Kanzelreden* bei Gelegenheit der Votivfeier in der Marien-Kirche zu Budweis.

2. *Predigt, geh. am Sylvester-Abende* in der Kathedral-Kirche zu Budweis.

3. *Die Klagelieder des Jeremia.* Prag bei C. Bellmann 1876.

4. *Das Weissagungsbuch des Propheten Jeremia.* Ebend. 1881.

5. *Festpredigt,* gehalten im Stifte Hohenfurt bei Gelegenheit der Jubel-Profess-Feier des P. T. Hochwürdigsten H. Abtes Leopold Wackařz und des Hochw. P. Joseph Höhenberger. 1885.

6. *Synopsis hermeneuticae biblicae.* Pragae sumpt. C. Bellmann. 1885.

7. *Predigt* zur Secundizfeier des Hochw. P. Joseph Höhenberger. 1886.

8. *Compendium historiae librorum sacrorum novi testamenti.* Pragae. Sumpt. Caroli Bellmann. 1888.

9. *Recensionen* in der Linzer theol. Quartalschrift und in der Innsbrucker theol. Zeitschrift.

36. **Paulin Mörtl,** am 9. Jänner 1843 zu Tischlern in Böhmen geboren, Profess am 2. September 1866, Priester am 22. Juli 1866, Professor am k. k. deutschen Staats-Gymnasium in Budweis, dann Kaplan in Rosenthal und Unterhaid, gegenwärtig Conventual.

Er veröffentlichte:

Tessera Pietatis filialis. Im Namen seiner hochw. H. H. Mitbrüder dem Hochwürdigsten H. Abte zur Feier des 25jährigen Abt-Jubiläums gewidmet. Graz, Buchdruckerei Styria 1882.

37. **Raphaël Pavel,** geboren 15. August 1842 zu Sedlo bei Budweis, Noviz 14. August 1862; Profess 2. September 1866; Priester 22. Juli 1866. Kaplan in Rosenberg, Priethal und Payreschau durch drei, Novizenmeister, Bibliothekar und Cantor durch zwölf, Küchen- und Kellermeister durch acht Jahre; am 11. Februar 1890 bischöfl. Notar; seit 24. Dezember 1890 auch Subprior.

Hat im Drucke veröffentlicht:

1. *Führer durch die sehenswerthen Räumlichkeiten des Stiftes Hohenfurt.* Graz 1882. Buchdruckerei Styria, Verlag des Stiftes Hohenfurt.

2. *Henricus Hagwaldarius, Gluniacensis saec. XIII.* In den Studien u. Mitth. a. d. Ben.-Ord. Raigern 1882, S. 326–334.

3. *Stimmen über den Cistercienser-Choral.* Mehrerauer Cist.-Chron. 1890, S. 23 f.

4. *Ein Cistercienser-Ordensdoctorat.* Cist.-Chron. 1890, S. 56–58.

5. *Die St. Anna-Kapelle in Hohenfurt.* Cist.-Chron. 1890, S. 65–67.

6. *Centenarfeier der Geburt des hl. Bernhard.* Aus dem Provinzial-Kapitel der österr.-ung. Cist.-Ord.-Aebte vom 11. Juni 1890. Cist.-Chron. 1890, S. 164–169.

7. *Literatur des Stiftes Hohenfurt* (handschriftliche und gedruckte);

8. *Kritische Reihenfolge der Hohenfurter Stiftsäbte;*

9. *Beschreibung der im Stifte Hohenfurt befindlichen Handschriften;*

10. *Der älteste Katalog der Hohenfurter Stiftsbibliothek;*

11. *Chronologisches Verzeichniss der Hohenfurter Codexschreiber;*

12. *Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker des Stiftes Hohenfurt.* (7–12 in Xenia Bern. II. und III. Bd.).

13. *Die Verehrung der hl. Mutter Anna in der Diöcese Budweis.* Winterberg 1891. Druck von J. Steinbrenner. Verlag des Stiftes Hohenfurt. 10 Bogen. 8°.

Gewidmet der Ehre und dem Andenken des hl. Bernhard aus Veranlassung seiner 800jährigen Geburtsfeier. Zugleich als dauerndes Andenken an die aus eben diesem Anlasse von den Vätern des Allerheiligsten Erlösers im Stifte Hohenfurt abgehaltene hl. Volksmission.

38. **Stephan Zach,** am 17. Mai 1842 zu Oberplan geboren, Profess am 2. September 1866, Priester am 22. Juli 1866. Lehramts-Candidat in Innsbruck, seit 1873 k. k. Gymnasial-Professor und Ephor des Hohenfurter Stiftshauses in Budweis, Doctor philosophiae.

Im Drucke gab er heraus:

1. *Der Parallelismus zwischen Sonnenflecken, Erdmagnetismus und Nordlicht* als feste Grundlage für einen Erklärungsversuch des Polarlichtes. Budweis bei A. Gothmann. Im Programm des Budweiser Staats-Gymnasiums 1876.

2. *Das Polarlicht.* Eine Dissertation. Innsbruck 1883.

39. **Willibald Ladenbauer,** geboren zu Strobnitz am 26. Juli 1847, Profess 29. August 1869, Priester 1870, Conventual, 1872 Kaplan in Unterhaid, 1875 in Rosenthal, Doctor der Philosophie am 28. Juni 1880, Professor am k. k. deutschen Staats-Gymnasium in Budweis seit 15. September 1880, zugleich Rector spiritualis Clericorum seit 1884.

Veröffentlichte:

1. *König Johann von England und Papst Innocenz III.* In der Innsbrucker „Zeitschrift für kath. Theologie“ 1882.

2. *Der historische Unterricht als Grundlage einer religiösen Weltanschauung.* Gymn.-Programm des Budweiser deutschen k. k. Staats-Gymnasiums. 1885.

3. *Recensionen* in der Linzer theologischen Quartalschrift.

40. **Zephyrin Tobner,** am 31. Oktober 1847 zu Budweis geboren, Profess 29. August 1869, Priester 1870, Kaplan in Brünnl, Höritz und Rosenberg; 1887 Pfarrer in Heuraffel, seit 15. September 1889 Katechet am Unter-Real-Gymnasium in Prachatitz.

Im Drucke hat er herausgegeben:

1. *Bauer und Casinomann.* Druck von Steinhauser und Novak in Prag. 1871.

2. *Vierzeilige Hirtenlieder im Dialekt* für die fröhliche Jugend auf dem Lande. Kath. Pressver.-Druckerei in Linz.

3. *Das Gnadenbild am Randlesberge* bei Höritz in Böhmen. Lithogr. Anst. von J. Redlich in Innsbruck.

4. *Katholische Kirchenlieder.* Pressver.-Druckerei in Linz. 1881.

5. *Lieder vom hl. Herzen Jesu.* Pressver.-Druckerei in Linz.

6. *Prolog,* gehalten bei Gelegenheit der 25jähr. Regierungs-Jubiläumsfeier P. T. H. Abtes Leopold Wackařz. 1882.

7. *Denkschrift zur Feier der Einweihung des neuen Ordenshauses der barmh. Schwestern* vom hl. Kreuze in der Stadt Rosenberg. 1887.

8. *Lied,* gesungen vom Volke während der am 7. Juni 1887 vorgenommenen hl. Weihe der von der Gräfin Sophia Bouquoy neu gegründeten Kinderbewahranstalt in Rosenberg. Druck von Ig. Wolf in Budweis.

41. **Candidus Kern,** am 1. November 1847 zu Priethal geboren, 1873 Profess und Priester; Kaplan auf den Seelsorgsstationen Payreschau, Unterhaid und Rosenthal; Conventual.

Er übersetzte mehrere Andachtsbücher aus dem Deutschen in's Böhmische für Steinbrenners Verlagsbuchhandlung in Winterberg.

42. **Marian Holba,** am 25. August 1856 zu Lischau in Böhmen geboren, 15. August 1880 Profess, 1880 Priester. Seit 1884 Professor am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Budweis.

Er veröffentlichte:

1. *Ueber die Hilfe des göttl. Herzens Jesu und Mariä* — im Sendboten des göttl. H. Jesu. Innsbruck 1885.
2. *Ueber das Wesen Poseidons.* Im Programme des k. k. deutschen Staatsgymnasium zu Budweis 1886.
3. *Ein Besuch in Goldenkron.* (Cist. Chronik. 1890. Nr. 19, S. 129—132).
4. *Einiges über das Cistercienser-Kloster Plass* in Böhmen. (Ebendas. 1891. Nr. 27, S. 136—140).
5. *Kirchenlieder und Gebete für katholische Schüler deutscher Gymnasien.* Linz 1891. Verlag von F. J. Ebenhöch.

43. **Philibert Panhölzl,** zu Platten bei Friedberg in Böhmen am 25. Oktober 1860 geboren, Profess und Priester 1884, 1887 Kaplan in Rosenberg, seit 1. Jänner 1891 Küchen- und Kellermeister im Stifte.

Er veröffentlichte:

1. *Einige Bemerkungen über die Echtheit der Bulle Innocenz VIII „Exposcit“.* In den „Studien u. Mittheilungen aus dem Bened.- und dem Cist.-Orden“. 1884.
2. *Statuta et definitiones capitulorum generalium Ordinis Cist.* Aus der Perg.-Handschrift der Hohenfurter Stiftsbibliothek Nr. XCVI, das. 1885. II. 244.

44. **Rudolf Schmidtmayer,** am 31. März 1862 zu Prachatitz geboren, 1884 Profess und Priester, dann Gymnasial-Lehramtskandidat in Innsbruck, seit 1889 Professor am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Budweis.

Als vorzüglicher *Zeichner und Kalligraph* verfertigte derselbe:

1. *Eine Sammlung von auserlesenen Miniaturen,* Initialen und Schriftproben der Hohenfurter Codices vom 11.—15. Jahrh. Gewidmet dem P. T. Herrn Abt Leopold bei Gelegenheit der 25jähr. Regierungs-Jubiläumsfeier 1882.
2. *Ein Necrologium Altovadense mit gemalten Initialen.* Gewidmet dem P. T. Hochwürdigsten H. Abte.

Im Druck erschien von ihm:

1. Schiller's Iphigenie in Aulis und ihr Verhältniss zum gleichnamigen Drama des Euripides. Im Programm des k. k. Staatsgymnasiums zu Budweis 1890, 1891 und 1892.
2. Die Rede des Kaisers Claudius über das ius honorum der Gallier bei Tacitus ann. XI, 24 und die wirklich gehaltene Rede. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. 1890. X. Heft, S. 869—887.
3. Die Erziehung der Kinder im alten Athen. Warnsdorfer Volkszeitung, Unterhaltungsbl. 1891, N. 10—21.

45. **Valentin Schmidt,** zu Rosenthal am 5. Jänner 1863 geboren, 1887 Profess, Priester und Kaplan in Unterhaid und Höritz.

Er veröffentlichte:

1. *Das Todtenbuch des Cistercienser-Stiftes Goldenkron* in Böhmen. In: Studien und Mitth. aus dem Bened.- und dem Cist.-Orden. 1886.

2. *Nachträge zu diesem Todtenbuche.* Ebendas. 1887.

3. *Die Ermordung der Goldenkroner Mönche durch die Hussiten.* Geschichte und Sage. Ebendas. 1889.

4. *Das Rittergut Ruben bei Hörits.* In: Mittheil. des Vereines für Gesch. der Deutschen in Böhmen. XXV. 82—92.

5. *Einige bisher unbekannte Urkunden.* Ebendas. XXVII. 326—334.

6. *„Mein erstes Pressvergehen".* Tragikomische Studentengeschichte. In der „Katholischen Warte". Dezemberheft 1888.

7. *Mehrere Erzählungen* im St. Ruperti- und Winterberger Kalender.

8. *Abtei Königssaal.* (In: Cisterc.-Chronik 1891. Nr. 26, 102—104).

9. *Recensionen* im „Literarischen Handweiser" und in den Studien und Mitth. aus dem Bened.- und dem Cist.-Orden. 1888 und 1889.

46. **Sigismund Bredl.** Am 15. Dezember 1862 zu Kuschwarda in Böhmen geboren; 1885 Profess und Priester; 1886 Kaplan in Malsching; seit 29. Oktober 1888 in Maria Trost zu Brünnl.

Er schrieb einen prachtvollen Canon Missae pro Praelatis pontificantibus, gewidmet dem P. T. Herrn Abt.

47. **Xaver Kraus.** Zu Krumau in Böhmen am 28. Dezember 1864 geboren, Profess und Priester 1887, seit 1. September 1889 Novizenmeister und Sacrista.

P. Kraus bekundet treffliche Anlagen für die Malerkunst, wie dies zwei von ihm angefertigte Copien: Die Ortlersspitze (nach dem Tiroler Meister Wörndle) und eine Madonna (nach dem in der Stiftsgallerie aufbewahrten Gemälde aus dem 14. Jahrhunderte) bezeugen. — Sonst ist P. Xaver auch ein gewandter und unermüdeter Amateur-Photograph.

Im Drucke erschien von ihm:

Aesthetik im Walde. S. Illustrirte Jagdzeitung. Leipzig 1891. N. 28. S. 327 f.

D

Der älteste Katalog der Hohenfurter Bibliothek.

Als die aus Wilhering entsandte Colonie von Hohenfurt Besitz nahm, brachte sie nach Ordensvorschrift eine freilich spärliche Handbibliothek mit. Wie sich diese vermehrte, ist aus einem Bibliotheks-Katalog zu ersehen, der zwar in den bescheidensten Grenzen gehalten ist, aber nichtsdestoweniger als das erste Fundament des nunmehrigen Bücher-Complexes gilt. Dieses Verzeichniss aus dem 13. Jahrhundert, welches am letzten Blatte des Codex N. LXXVII angebracht und bis auf Weniges vollständig erhalten ist, lautet wörtlich: „Hii sunt libri beate Virginis in altovado. Primo Sermones Bernhardi. Duos de omeliis b. Gregorii. Duos de . . (epist.) pauli. Ewangelia s. Mathei. Isais propheta. Duos libros matutinales. Proverbia Salomonis. Liber de Sacramentis. Opus b. Bernhardi . . . . [Doctrina] le minus. Dyalogus Gregorii . . . . de

s. Trinitate et b. Bernhardo in uno volumine. Computus planetarum et stellarum et astromie. Sermones de Zwetla in nigro volumine. Ordo. Diffiniciones ... (Liber seu vita) s. Adriani. Tres quaterni de collectaneo. Regula. Tria antiphonaria. Tria Gradualia. Epistolare ... tria et unum pro musica. Computus Helbrici. Sermones de s. Virgine incipientes sic „Quis dabit capiti meo". Collectaneus. Ymnarium 1. Tria psalteria. Gregor. super Ezechielem. de edificio . plen ... Cantica Canticorum. Rufum librum cum omeliis de festis. Item Graduale. Exorcismus aque in duobus voluminibus. Sermones abbatis in parvo volumine. Narratio de natura nonnullarum" ...

X

STAMS

VON

P. FORTUNAT SPIELMANN

ARCHIVAR

Abtei Stams in Tirol, Oberinnthal, gestiftet im J. 1272 von Elisabeth, Witwe Kaiser Conrad's IV, Mutter des letzten Hohenstaufen, des unglücklichen Conradin, und von ihrem zweiten Gemahl, Meinhard II, Grafen von Tirol und Herzog von Kärnthen.

A
Literatur des Klosters.

Wie das Kloster seine Geschichte hat (s. S. Brunner „Ein Cistercienserbuch", p. 421—452), so hat auch die Literatur des Klosters insoferne ihre eigene und gar nicht uninteressante Geschichte, dass zur Zeit der Aufhebung des Klosters unter der bayerischen Administration (vom 16. September 1807 bis 14. Mai 1816, wo, Dank der besonderen Huld des Kaisers Franz, das Kloster wieder aufzuleben anfing) im J. 1808 von den königl. bayerischen Administratoren die ganze reiche Bibliothek sammt allem, was d'rum und d'ran gehangen, als *Maculaturpapier* (à Ctr. 24 kr. R. W.) verkauft worden wäre, hätte nicht der kluge P. Edmund Lamp dabei intervenirt und es dahingebracht, dass die Bibliothek um den Kaufpreis von 67 fl.! dem Abte überlassen wurde.

Es sind aber doch während dieser Zeit des Interregnums viele Bücher der Bibliothek abhanden gekommen, darunter vielleicht auch das äusserst werthvolle opus *„Papias cum diversis sermonibus"*, das in dem alten Catalog von 130 Handschriften vom J. 1341, wovon aber auch nur mehr 9 vorfindlich sind, verzeichnet erscheint. Viele MSS. und Incunabeln wurden an die akadem. Bibliothek nach Innsbruck abgeliefert; selbst Original-Urkunden aus unserm Archiv befinden sich annoch im Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien und im Statthalterei-Archiv zu Innsbruck, die bei der Wiederherstellung des Klosters nicht requirirt und auch nie mehr herausgegeben worden sind.

Als wichtige archivalische Quellen für die Geschichte des Stiftes sind nennenswerth die *Regesten,* welche mit grossem Fleisse und genauer Signatur in 30 mehr oder weniger starken Foliobänden zusammengetragen sind, woraus sich auf die Reichhaltigkeit der archivalischen Urkunden schliessen lässt; ferner die *Urkunden- und Verfachbücher* aus der Zeit, wo im Kloster noch das s. g. Hofgerichtsamt bestanden hat, und eine *complete Sammlung der alten Tiroler „Landtagsabschiede",* alles in MSS.

Andere vorzügliche und sehr dankeswerthe Handschriften sind die *Chronik* des *P. Wolfgang Lebersorg* († 1646) und die *Annalen* von *P. Cassian Primisser.* — Lebersorg's Chronik tragt den Titel: *„Chronica Monasterii S. Joannis B. in Stambs, quantum ex ejusdem libris, litteris, et aliis monumentis colligi*

poterant. Dilectae Posteritati pro brevi Informatione conscripta et dedicata, Omniumque eruditorum correctioni exposita", in kl. Fol. 315 S., sehr eng und mit vielen Abkürzungen, doch schön geschrieben, mit vielen, zwar nicht reinen, aber doch getreuen kolorirten Zeichnungen unterbrochen, reicht bis zum Anfang der Regierung des Abtes Melchior (1601). — Ferner ein überaus werthvolles Manuscript sind die *„Annales Stamsenses"* vom P. Cassian Primisser, weiland Archivar und Bibliothekar des Klosters. Er erzählt in mehreren Bänden in kl. Fol. die vaterländische, Ordens- und Klostergeschichte ganz gedrängt, wie er sie aus den vorgefundenen und gesammelten Documenten und Urkunden zusammengestellt hatte. Zu jedem Hauptstück liefert er ebenfalls in mehreren Bänden in gr. Fol. und in fortlaufenden Nummern, unter dem Titel: *„Additiones"* die Belege und Erklärungen, Urkunden, Auszüge aus den Chroniken, Tagbüchern u. s. w., immer mit der gewissenhaften Bemerkung: *„ex Authographo"* und mit vielen genealogischen Tabellen.

Ueber alles dieses verfertigte er zur leichten Auffindung verschiedene Verzeichnisse und Cataloge aller Gegenstände, welche in die vorgezeichneten Rubriken gehören, z. B. der Landesfürsten in Tirol, der Bischöfe von Trient, Brixen und Chur, der Aebte von Stams, der daselbst begrabenen Fürsten und Standespersonen, der in Tirol geführten Kriege u. s. w. Das ganze Werk zählt mit Einschluss dieser letztbesagten theils chronologischen, theils alphabetischen Repertorien 23 meist gr. Fol. Bände, ist in viele Hauptstücke abgetheilt und behandelt in den 5 ersten die Geschichte des Mönchthums und des Cistercienser-Ordens bis auf das J. 1250; in den 5 folgenden die Geschichte Tirols bis zu eben diesem Jahr; im XI. Cap. die Eltern und Voreltern der Stifter von Stams; im XII. Cap. die Regierung des Stifters Meinhard bis zum Feldzug Konradins nach Italien; im XIII. Cap. die Schicksale Konradins und die Theilnahme seiner Mutter Elisabeth; im XIV. Cap. die Stiftung des Klosters; in den übrigen die Aebte von Stams, jeden in einem besondern Hauptstück. Primisser kam damit bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts, d. i. bis Abt Franz einschliesslich. (Vide „die fünf gelehrten Primisser" von Jos. Bergmann. Wien, Pichler's Witwe, 1861). Vieles hatte er noch vorbereitet, ja einen ganzen Band für die Geschichte seiner Zeit; allein der frühzeitige Tod erlaubte ihm die Ausarbeitung nicht mehr. Ich werde auf diesen ausserordentlichen Mann und auf all' seine andern Schriften unter den Gelehrten noch zurückkommen, wie überhaupt dort die weitere Literatur des Klosters zur Sprache kommen soll. Nur ist hier noch zu erwähnen die *Chronik nach der Reihenfolge der Aebte von Stams bis zum J. 1819*, d. i. bis zum Tode des Abtes Sebastian, von *P. Casimir Schnitzer*, ehemals Pfarrer in Mais, der unter den Gelehrten und Auctoren gleichfalls seinen ehrenvollen Platz finden soll.

B

Reihenfolge der Aebte.

In den oberen Gängen des Klosters befinden sich die Porträte der Aebte von Stams, jedes mit seinem Epigramm, dessen Richtigkeit auf Grund alter und ältester Dokumenten nicht bezweifelt werden kann. Ich lasse sie hier der Reihe nach folgen:

1. **Henricus I,** ex Ilonstätten, Caesareae (Kaisersheim) in Abbatem Stamsensem primum electus 29. Jan. an. 1272, Stamsium cum 12 Monachis et 5 Conversis venit. In Claustro ligneo disciplinam magno rigore servavit. Claustrum muratum aedificavit. Fundationem primariam a Meinhardo II Principe Tirolis suscepit. Obiit in eodem claustro ligneo ca. an. 1279 et sepultus est in Ecclesia antiqua S. Joannis B.

2. **Fridericus,** ex Tegernsee, el. ca. an. 1279. Coenobium muratum absolvit, quod a septem Episcopis solennissime dedicatum ac Sepulturae Principum destinatum est 5. Nov. 1284. Resign. an. 1289, sed *post Successorem suum Rudolphum reassumtus* an. 1294 operam contulit, ut Meinhardus Fundator a censuris liberaretur. Pius asceta et felix oeconomus, denuo resignavit 9. April. 1299; obiit 29. Aug.

3. **Rudolphus,** unus de primis fratribus Caesaraea egressis, el. an. 1289. Vir piissimus et S. Joanni B. devotissimus, scripsit librum Miraculorum ejusdem, quae Stamsii contigerunt. Regere cessavit ante an. 1295, an per cessum vel decessum, non constat. Successorem habuit, quem Antecessorem.

4. **Conradus I Walder,** ex Füssen, el. 14. Apr. an. 1299. S. Sanguinem lateris Christi Stamsium afferri curavit. Magnae apud Henricum Bohemiae Regem, qui Ecclesiam superiorem novam et ampliorem construxit, auctoritatis fuit. Bona Monasterii plurimum auxit. Resign. 1316; obiit 20. Febr. 1318.

5. **Hermannus,** ex Freysing, el. an. 1316. Vir exactae Religionis fama celeber; Henrico electo Regi Bohem. a Confessionibus fuit. Ulricum Abbatem Wessofontanum adjunxit Ordini Cisterc., ejusque Monasterium Stamsensi subjecit, sed pacis ergo iterum dimisit. Disciplina, oeconomia et numero Religiosorum (51) antecessores et successores prope omnes superavit. Resign. 20. Jun., obiit 20. Dec. 1333.

6. **Ulricus,** ex Rietz, el. 20. Jun. 1333. **Matrimonium Margarithae Principis cum Ludovico Brandenburgico approbare renuit. Sub ipso floruit B. Joannes Campidonens., Sacerdos et Monachus Stamsens.,** dono contemplationis ac **prophetiae mire illustris.** Obiit Ulric. 15. Sept. 1345.

7. **Conradus II,** ex Feldkirch, el. an. 1345. Post quinquenne regimen pacis amore cessit Henrico ab inquietis Fratribus electo an. 1350, cui postmodum deposito *denuo successit* 18. Maji 1352. Fuit custos Reliquiarum Imperii a Carolo IV Imp. constitutus. Obiit 3. Mart. 1369.

8. **Henricus II de Albrechtseck,** ex Isni, el. ab inquietis Fratribus an. 1350 exeunte mense Jun.; ob infelicem oeconomiam dep. 18. Maj. an. 1352. Obiit post an. 1375, 7. Maj.

9. **Henricus III Grussit,** ex Ueberlingen, el. an. 1369. Caput S. Zachariae Patris S. Joan. B. a Carolo IV Imp. obtinuit. Resign. ca. an. 1387, obiit 22. Febr. 1389.

10. **Bertholdus Musant,** ex Isni, el. ca. an. 1387; obiit 13. Octob. 1399.

11. **Joannes I Blaeterler** seu **Pustula,** ex Isni, el. an. 1399. Interfuit Concilio Constantiensi. Obiit 28. Maj. 1420.

12. **Joannes II Petzer,** ex Isni, el. an. 1420; obiit 21. Jun. 1436.

13. **Georgius I Ried** seu **Kotz,** ex Kaufbayern, el. 1436 m. August. Maximae vir auctoritatis, varia itinera Cistercium, Romam, Noribergam, Viennam, Venetias etc. in negotiis Ordinis, Patriae et Principum confecit, prospero plerumque successu. Resign. an. 1481 mense Jul., obiit 10. Jul. 1483.

14. **Casparus Maerkel,** ex Feldkirch, 4. Aug. an. 1481 male el., pejus disciplinam, pessime oeconomiam administravit; optime dep. 5. Maj. an. 1484. Dein clam fugitivus per Helvetiam circumvagatus, tandem obiit Wallenstadii 19. Apr. 1496.

15. **Bernardus I Welsch,** ex Noerdlingen, vir doctissimus, Theologiam et S. Scripturam publice docuit Heidelbergae; el. 5. Maj. an. 1484; resign. 19. Aug., obiit 29. Nov. 1501.

16. **Christianus Bedrot,** ex Pludenz, el. 19. Aug. an. 1501; resign. 8. Aug. 1523; obiit 18. Apr. 1524.

17. **Pelagius Baur,** ex Isni, el. 11. Maj. 1525; resign. 18. Apr. et obiit 25. Nov. 1540.

18. **Paulus I Kesinger,** postulatus a Caesaraea 1. Jun. 1540; obiit 1. Mart. 1542.

19. Simon Gaessler, ex Bairwis, el. 23. Maj. 1543; obiit 23. Jul. 1554.

20. Georgius II Berghofer, ex Parthenkirch, el. 7. Sept. 1554; obiit 13. Febr. 1567.

21. Joannes III Koelbel, ex Parthenkirch, el. 1567. Vir pietate, prudentia et auctoritate conspicuus; primus fuit Steurarum Tirolens. Compromissarius, et alia pro Patria ac Principe negotia subiit. Obiit 17. Aug. 1590.

22. Nicolaus Bachmann, ex Weissensee, el. 30. Aug. 1590; obiit 2. Mart. 1601.

23. Melchior Jaeger, ex Schoeffa, el. 16. Apr. 1601, obiit 15. Jun. 1615.

24. Thomas Lugga, ex Oeniponto, el. 29. Jun. 1615; obiit 16. Maj. 1631.

25. Paulus II Gay, ex Oeniponto, el. 9. Jun. 1631; obiit 25. Maj. 1638.

26. Bernardus II Gemelich, ex Oeniponto, el. 11. Aug. 1638. S. Theolog. Dr., Congregationis Cisterc. Germaniae superior. Vicar. general., Ferdinandi Archid. Consiliarius primus et Camerae Oenipont. Praeses, summis tum Ordinis tum Patriae negotiis adhibitus, praeclare omnia gessit. Obiit 10. Jul. 1660.

27. Augustinus I Haas, ex Meran, el. 5. Aug. 1660. Legatus a Provincia Viennam et a Congregatione Germaniae superioris Cistercium ad Capit. gen., ubi toti S. Ordini praefuit. Inde redux, Marisstellae obiit 10. Jun. 1672 et ibidem sepultus est.

28. Georgius III Nussbaumer, ex Mais, el. 27. Jun. 1672; resign. 15. Mart. 1690; obiit 29. Jul. 1711.

29. Edmundus Zoz, ex Sevato, el. 27. Jun. 1672; ad resignandum adductus est 25. Jul. 1699; obiit 17. Mart. 1706.

30. Franciscus Lachemayr, ex Oeniponto, el. 29. Jul. 1699. In bello Bavarico optime de Patria meritus, Pater Patriae salutatus est a Deputatis Oenivallis in congressu Circulari. Obiit die ult. Mart. 1714.

31. Augustinus II Kastner, ex Oeniponto, el. 3. Maj. 1714; obiit 19. Mart. 1738.

32. Jacobus Milbeck, ex Sterzing, el. 6. Maj. 1738; obiit 71. Mart. 1742.

33. Rogerius Sailer, ex Delphs, el. 9. Apr. 1742; obiit 17. Apr. 1766.

34. Vigilius Granicher, ex Oeniponto, el. 26. Maj. 1766; obiit 7. Maj. 1786.

35. Sebastianus Stöckl, ex Pettney in valle Stanz, el. 20. Sept. 1790; obiit 10. Nov. 1819.

36. Augustinus III Handle, ex Stams, el. 13. Jun. 1820; obiit 12. Febr. 1839.

37. Aloisius Schnitzer, ex Oeniponto, el. 3. Jul. 1839; obiit 7. Jul. 1867.

38. Coelestinus Brader, ex Algund, el. 10. Nov. 1867. Ad multos annos!

Zu erwähnen sind hier noch Professen unseres Stiftes, die in andern Klöstern zur äbtlichen Würde erhoben oder mit sonst einem hervorragenden Amte betraut worden sind.

Otto Jaeger, aus Matrey (Tirol), monachus sacerdos in Stams, wurde Abt im Kloster Ebrach 1349–1385, ubi obiit 5[to] Idus Jun. – Fuisse eum virum magnum, scribit Auctor notitiae Monasterii Ebracens.; potentem opere et sermone, constat ex 2[da] parte Chronici continuati P. Jos. Agricolae, ubi gesta ejus fol. 159 et seqq. accurate commemorat. Inter alia privilegia concessit ss. papa Urbanus VI eidem et successoribus Ebracensibus usum mitrae et pontificalium, uti et facultatem, post Vesperarum, Matutini et Missarum solemnia non tantum in eccles. Ebracensi, sed et in omnibus ecclesiis sibi quolibet modo, licet pleno jure non subjectis, benedictionem solemnem, dum non adesset Antistes aut Legatus s. Sedis, populo impertiendi.

Johann II aus Geylenhausen ist im Catalog der Aebte v. Maulbronn als der XVIII. Abt (1430–1439) verzeichnet. Er war nach Bruschius zuerst Karthäuser-Mönch und wurde, nachdem er zum Cistercienser-Orden übergetreten war, Prior in Stams. Theils um seiner Beredsamkeit, Gewandtheit und Kenntniss der örtlichen Verhältnisse, theils aber auch um seines hohen Sinnes willen betraute man ihn 1431 auf dem Concil zu Basel mit dem Auftrag, die Böhmen in den Schooss der katholischen Kirche zurückzuführen. Er liess sich dies sehr angelegen sein; reiste mit dem Dominicaner-Prior Joannes Nider von Basel nach Nürnberg, wo er mit den Bekehrungsversuchen den Anfang machte und schickte von da aus den Böhmen 5. Jänner und 12. Februar 1432 Briefe zu. Sodann begab er sich mit noch mehreren anderen Abgeordneten selbst nach Eger und schrieb von da aus mit dem Abt Hermann v. Ebrach 18. September 1432 an den Vorstand des Concils, den Legaten

Julian, er möchte den Böhmen, welche sich entschlossen haben, nach Basel zu kommen, sicheres Geleit verschaffen, und unter ihrer Mitwirkung kamen die Prager Compactaten, worin den Calixtinern der Kelch erlaubt wurde, zu Stande. 1435 wurde er mit einigen andern zum Friedensrichter zwischen dem Clerus und dem Senat in Mainz berufen. Kaiser Sigmund ehrte 1431 seine Verdienste, indem er ihn in die Reichsmatrikel aufnahm und Papst Eugen IV am 29. Mai 1438 durch Ertheilung der bischöflichen Insignien nebst der Vollmacht, die vier niedern Weihen zu ertheilen. Nach Bruschius legte er sein Amt nieder, um frei von der Welt in's Jenseits wandern zu können. Er starb 1443 in Maulbronn, wo sein Epitaphium ist, welches berichtet, er sei ein berühmter Redner, ein Mann von hohem Sinne und bei seiner Sendung zu den Böhmen von Liebe zu Gott beseelt gewesen.

P. Roger Schranzhofer, gewes. Secretär des Abtes Vigil, fungirte zur Zeit der Klösteraufhebung unter Kaiser Joseph II als Abbé-Commendateur im Benedictiner-Stift zu Griess bei Bozen, sowie später (1826–1834)

P. Florian Grün als f.-bischöfl. Commissär im Benedictiner-Stift Fiecht, über dessen hervorragende Verdienste die rühmlichsten Zeugnisse von geistlicher wie weltlicher Behörde vorliegen.

C

Schriftsteller, Gelehrte.

Unter den Professen des Stiftes sind als *Gelehrte* und *Auctoren* nach chronologischer Ordnung hervorzuheben:

Abt **Berthold Musant,** 1387–1399 (s. Reihenfolge der Aebte N. 10), verfasste ein lateinisches Wörterbuch: *„Catholicon de Gramatica positiva"*.

Abt **Bernard I Welsch,** 1484–1501 (s. Reihenfolge der Aebte N. 15), ehedem öffentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit und hl. Schrift auf der Universität zu Heidelberg, schrieb: *Explanatio in IV Libros Sententiarum Petri Lombardi. Expositio Canonis Missae. Commentar. super Symbolum Athanas. Commentaria in Job, in L. Proverbiorum, in L. Sapientiae, in Epistolas Pauli, in Apocalypsim. Tractatus de Beatitudine. Dissertationes variae.*

Abt **Paul II Gay,** 1631–1638 (s. Reihenfolge der Aebte N. 25), hinterliess verschiedene MSS., als: *Synopsis Phisice; Commentaria in Libros de coelis; verschiedene Tractate de Rethorica et Metaphysicorum; de anima; expositiones*

variorum textuum Evangel.; thesaurus ex diversis auctoribus, tractatibus et opusculis magno studio ac labore collectus (continet hic libellus *„Librum meditationum beati Bernardi"*, 1492 Argent. impressum); *Deutsche Chronik des Klosters Stams; historia Stamsens. seu Chronicon.*

Abt **Bernard II Gemelich,** 1638–1660 (s. Reihenfolge der Aebte N. 26), schrieb ein *Jus canonicum* und ein *Buch de legibus.* Besonders nennenswerth ist das im Archive aufbewahrte Formelbuch: *„Liber Epistolarum"*, quae in negotiis Congregationis S. Bernardi Ordinis Cisterciens. in Germania superiore inter Rmos DD. Abbates Congregationis ultro citroque datae sunt ab an. 1645. 8. die Julii, quo Rmus D. Bernardus, abbas Stambsensis, Praesidi Congregationis Rmo Domino Thomae, Abbati Salemitano, a Patribus Capituli Provincialis Coadjutor est designatus. Es ist ein Fol.-Band mit 816 Seiten, enthaltend 277 Briefe (der letzte datirt vom 16. Juni 1654) vom Abt Bernard, und Briefe von den Aebten der Klöster: Lucella, Wettingen, Kaisershaim, Ebrach, Alderspach, Maulbrunn, Eysserthal (Vallis Uterina), Salem, Raitenhaslach, Fürstenfeld, Cella Dei, Cella Ducalis, Heiligkreuz, Bebenhausen, Schönthal, St. Urban, Alta Ripa, Speciosa vallis, Brunnbach, Langheim, Novum Castrum, Waldsassen et Rmi D. Hiacynthi Massae Seremae Archidae Claudiae Romae agentis.

P. Wolfgang Lebersorg, Schmiedssohn von Innsbruck, in das Kloster eingetreten 1590, gestorben 2. Oktober 1647, schrieb, wie schon Eingangs erwähnt, eine sehr schätzbare, von Geschichtsforschern vollständig ausgenützte *Chronik.* Selbe reicht von der Gründung des Klosters bis zum J. 1601.

P. Martin Steger, gestorben 1677, hatte das Chronicon Lebersorg's fortgesetzt.

Abt **Augustin I Haas,** 1660–1672, (s. Reihenfolge der Aebte N. 27), schrieb eine *„Epitome Commentariorum Cornelii a Lapide"*.

P. Benedict Steffani, ein geborner Innsbrucker, war Professor der Philosophie und von 1644 bis an sein Lebensende 24. Dezember 1672 ein ausgezeichneter Prior und zugleich äbtlicher Secretär. Während der oftmaligen und vielfältig langen Abwesenheit der Aebte Bernard und Augustin lag die ganze Sorge und Leitung der klösterlichen Ordnung auf ihm allein. Er besass das vollste Zutrauen, sowohl seiner Aebte als seiner Mitbrüder, wovon so manche Bruchstücke, die in die Stamser Annalen eingetragen sind, Zeugniss geben. Er schrieb nebst unzähligen, meist *lateinischen Briefen* im reinsten und flüssigsten Style, wovon 1 Fol.-Band, grösstentheils Ordensangelegenheiten betreffend, *Commentaria in octo libros Physicorum, in Meteorologiam, in Metaphysicam* und *ein Menologium Cisterciense.*

P. Tobias Zigl aus Hall, in das Kloster eingetreten 1652. Er studierte zu Ingolstadt und Eichstaedt. Abt Bernard trug ihm auf, 1662 die Philosophie, 1663 die Theologie in Stams zu lehren. Die im J. 1667 ausgesetzten *theologischen Thesen* widmete er dem Generalabt von Cîteaux. Im J. 1670 wurde er als Lehrer des Kirchenrechtes nach Wettingen, und 1674 als Lehrer der Theologie in das Benedictiner-Kloster Ettal geschickt. In Wettingen wurde er mit so grossem Beifall gehört, dass ihm der Protonotar des päpstlichen Nuntius in Luzern unterm 27. August 1670 das Diplom eines öffentlichen Notars ertheilte. Leider starb er schon im 46. Lebensjahre. Von ihm erschien im Druck nebst

den oben angeführten Thesen: *Dissertationes Juridico-Canonicae in praecipuos titulos L. V Decretalium.* Marisstellae 1670. — *Jurisdictio quasi Episcopalis Abbatis Stamsens.* Ibid. 1671.

In MSS. hinterliess er:

Commentar. in Institutiones Juris civilis. — Commentar. in D. Thomae primam partem, primam secundae, secundam secundae, et tertiam. — Commentar. in Aristotelis libros Phisicorum, libros de coelis, libr. de anima, in Metaphysicam. — Apologia pro quatuor juribus monasterii Stams.

Abt **Franz Lachemayr,** 1699—1714 (s. Reihenfolge der Aebte N. 30), führte, wie die Aebte Paul II, Augustin I, ein *Tagbuch,* welches manches Merkwürdige enthält. Er schrieb auch einige *Opuscula ascetica,* die eine besondere Frömmigkeit beurkunden. P. Augustin Sartori, in seiner Ordensgeschichte: „Verdeutschtes Cistercium Bis-Tertium", Prag 1708, verdankt die Notizen, die er über Stams mittheilt, diesem Abte. Er rühmt darin zwei diesem Kloster eigene Gebräuche, dass allda jeder sich selbst das Grab machen hilft, nämlich 30 Tage nach dem Tod eines Mitbruders wird das Grab für den nächstfolgenden gemeinschaftlich geöffnet; und das „poculum charitatis" am letzten Tag des Jahres, wo nach einer Anrede des Abtes einer den andern um Vergebung bittet (ersterer Gebrauch besteht nicht mehr, wohl aber letzterer).

P. Jeremias Kolb, geboren zu Landeck 1644, gestorben 1714, war ein sehr gelehrter Mann, auch Dichter. Als Prior unter den Aebten Georg und Franz wurde er von diesen vorzüglich geschätzt, von seinen Mitbrüdern sehr geliebt. Er verfasste eine *ascetische Abhandlung* mit der Aufschrift: *„Tyrocinium Psalmodiae Divinae".*

Abt **Augustin II Kastner,** 1714—1738 (s. Reihenfolge der Aebte N. 31). Unter seinen hinterlassenen Schriften befinden sich Werke mit der Aufschrift: *„Philosophia Aristotelica; Theologia Bernardina* (pars I.); *Memoriale Marianum"* complectens singulares praerogativas, gratias ac favores a Gloriosissima Coelitum Regina S. Ordini Cisterc. ejusque personis utriusque sexus mira dignatione concessos et per singulos anni menses ac dies peculiari industria distributos. Praemissa cuivis memoriali apta ex Mellifluo Patre Tessera ad Sanctissimam Dei Genitricem, et pro impetranda felici morte subjuncta ad Eandem aspiratione. (Authore P. F. Aurelio Cisterciensi in Eremo S. Joannis 1706). — *Apologia pro Immaculata Conceptione B. V. et S. Bernardo ei minime contrario* (1707), welche Schrift die Aebte von Kaisershaim und Salem als des Druckes würdig erklärt haben.

Abt **Roger Sailer,** 1742—1766 (s. Reihenfolge der Aebte N. 33), war ein Maecen der Wissenschaften und ein besonderer Förderer der Klosterdisciplin. Er sah aber auch dem Kloster eine neue Blüthezeit erstehen; nie zählte Stams gleichzeitig so viele gelehrte Männer als unter dem Abte Roger. — Ich nenne nur *P. Marian Wenser,* Prior, Theologieprofessor im Stift und Prosynodal-Examinator; *P. Zacharias Fischer,* Autor eines *„Commentarium in universam theologiam",* und *„Tractatus de Deo Uno et Trio"* in 3 Bänden; *Eugen Marquard; Vigil Granicher* (nachmals Abt); er hinterliess ascetische Schriften: *„Tyrocinium s. pro Novitiis"; Duodecim Fontes collabentis moderno tempore disciplinae regularis"; „Documenta, principia et fundamenta solida, pie et consolatorie vivendi in s. Religione"; P. Martin Moser; Peter Stadler; Casimir Sterzinger; P. Roger*

Schranzhofer. Doch besonders verdienen hier hervorgehoben zu werden die zwei damals hervorragendsten Männer: *P. Joachim Plattner* und *P. Cassian Primisser.*

P. Joachim Plattner, geboren zu Baierwies, einer Filiale der Pfarre Mieming, am 6. Jänner 1725, studierte in Innsbruck, Hall und Trient, Profess in Stams 19. September 1745, Priester 13. April 1749. Was er als Knabe und Jüngling mit einem ausserordentlichen Fortgange begonnen, setzte er als Ordensmann fort, die Bildung seines Geistes zur Weisheit, seines Herzens zur Gottseligkeit und Tugend. Zu beiden fand er im Kloster Gelegenheit und Mittel genug; er fand aber auch, was er fliehen wollte, Ehre und öffentlichen Beifall. Abt Roger hatte ihn durch die im Mai 1751 veranstaltete feierliche Disputation wie ein Licht auf den Leuchter gestellt. Im Herbst darauf machte P. Joachim mit seinem damaligen Professor, dem späteren Abte Vigil, eine Reise in das Mutterkloster Kaisersheim. Nicht lange darnach wurde er in einer Klosterangelegenheit nach Wien geschickt; im J. 1754 zum Professor der Theologie im Kloster, im J. 1755 mit seinem Mitbruder P. Zacharias Fischer zum Examinator der Candidaten um den philosophischen Doctorgrad oder um eine kaiserliche Patronats-Pfründe, endlich durch ein Hofdecret vom 31. Oktober 1761 zum öffentlichen ordentlichen Professor der Dogmatik nach dem Sinne der hh. Augustin und Thomas an der Hochschule zu Innsbruck ernannt. Während der 20 Jahre dieser Laufbahn hatte er sich die ungetheilte Hochachtung aller seiner Collegen, die besondere Hochschätzung vieler Gelehrten, ein vorzügliches Zutrauen seiner Schüler erworben. Besonders zog er bei den sehr häufig veranstalteten öffentlichen Disputationen bald als Präses, bald als Argumentant durch seine flüssige Beredsamkeit und Gewandtheit in der Dialektik die Aufmerksamkeit und das Staunen aller Zuhörer auf sich: nie stieg er ohne allgemeinen Beifall vom Katheder, nie verliess er besiegt einen gelehrten Streitsaal. Doch dem neuen Lehrplan musste er, wie seine bisherigen Mitprofessoren, weichen. Wie sehr andere seine Entfernung bedauerten, so sehr freute er sich derselben; er freute sich, seinem ursprünglichen Berufe sich wiedergegeben zu sehen. Freudig, weil nie geblendet durch den Dunst der Ehre und des Lobes, nie verwöhnt durch die Bequemlichkeiten des Weltlebens, kehrte er in den Schatten der das Kloster umgebenden Eichen zurück. Seine Zelle war von nun an das Rathszimmer seiner Brüder und Aller, die eines Rathes bedurften; denn er war wirklich ein Mann des Rathes und der Ermunterung. Noch jetzt war sein Gedächtniss so vollkommen, dass er aus den Werken, die er früher gelesen, lange Stellen so hersagte, als lese er sie aus dem Buche. Er setzte sein Lehramt fort in wöchentlichen Conferenzen und durch sein erbauendes Beispiel, durch die Uebungen seiner Andacht gegen Gott und die göttliche Mutter, durch die Reverenz gegen seine Obern, durch die Freundlichkeit und Gefälligkeit gegen seine Mitbrüder, durch seine Demuth und gewissenhafte Haltung der Ordensregel. So bereitete er sich durch eine thätige Ruhe vor zum erwünschten Uebergang in die ewige Ruhe. Dieser erfolgte nach einem 11 Wochen langem, geduldig ertragenem Leiden am weissen Sonntag, dem 19. April 1789. Von ihm erschien im Druck:

1766. — *Dissertationes quatuordecim historico-criticae in universos Theologiae Tractatus.*

1779. — *De revelatae Religionis cum recta ratione et sensu universarum gentium consensu.*

Ebenso hervorragend unter den Gelehrten des Klosters war P. J. Plattners Zeitgenosse, P. Cassian Primisser.

P. Cassian *(Karl)* **Primisser,** geboren zu Prad im Vintschgau am 14. April 1735, kam schon als zehnjähriger Knabe in das Benedictiner-Gymnasium zu Meran, welches erst 1724 errichtet worden. So klein Karl war, übersah er doch im Geiste die grössten seiner Mitschüler und war dabei ein Beispiel der Sittsamkeit. Innige Frömmigkeit und unermüdliches Arbeiten und Forschen waren von den Kinderjahren an die Hauptzüge seines Charakters. Er hatte sichs vom Anfang an zur Maxime gemacht, nichts zu lesen, ohne zugleich aus den vorzüglichsten Stellen nach seinem Ermessen und nach seinen Bedürfnissen Auszüge zu machen und in dieselben eine solche Ordnung zu bringen, dass er bei vorkommenden Fällen immer den geeigneten Gebrauch zu machen wusste. Schon zu Meran legte er den Grund zu seiner *Karte von Tirol,* die nach ihrer Vollendung bei dem gelehrten Professor zu Innsbruck, de Lucca, ungemeinen Beifall fand. Hier noch entwarf er auch *eine allgemeine, nach den Jahrhunderten in Tafeln eingetheilte Geographie.* Nach absolvirtem Gymnasium wanderte Karl auf die hohe Schule nach Innsbruck. Derselbe ungewöhnliche Eifer für die Wissenschaft und deren Verwerthung, derselbe systematische Geist, der ihn in Meran auszeichnete, zeigte sich auch gar bald beim Studium der philosophischen Gegenstände an unserm nunmehr 16jährigen Jüngling. Belege hievon sind nicht nur seine hinterlassenen Notate und Hefte über die Vorlesungen der Professoren Weinhart, Lachemayr, Schweighofer, Fasser, Daiser, Gassmayr und Weitenauer, sondern auch einige grössere Werke, die er für sich compilirt und systematisch bearbeitet hatte. Unter Anderm liest man noch immer mit Bewundern sein deutliches, in schöne Ordnung gebrachtes *„System der Philosophie“,* worin er mit Weglassung aller nutzlosen Fragen und Untersuchungen in 230 Paragraphen die philosophischen Grundsätze darstellt. Mit besonderer Aufmerksamkeit hörte der junge Primisser die Vorlesungen des gelehrten Jesuiten und Professors der Mathematik, P. Weinhart, der eben damals auch dem berühmten Bauer von Oberperfuss, Peter Anich, in der Arithmethik, Mechanik und praktischen Feldmesskunst Unterricht ertheilte. Alle Zwischenstunden benützte Karl, seine schon in Meran entworfene Karte von Tirol auszuarbeiten, nach den auf seinen Reisen gemachten Beobachtungen zu berichtigen und zu verbessern. Das Jahr 1753 verwendete er fast ganz darauf sie zu vollenden und mit der Feder rein zu zeichnen. Dieses Meisterstück seines Genies und Fleisses, welches später in die Bibliothek nach Innsbruck kam und um so schätzbarer ist, da man zu seiner Zeit von der grossen Anich'schen Karte, an der erst 1760 zu arbeiten angefangen wurde, nichts wusste, verehrte er dem Abte Roger von Stams und hielt zugleich um die Aufnahme in das Kloster an, die er aber nicht sogleich erhielt; der Abt wollte zuvor seinen Beruf prüfen. Endlich den 21. September 1755 erhielten Karl Primisser und mit ihm der Theolog Gottlieb von Ehinger das weisse Novizenkleid in Stams und beide legten den 21. September 1756 die feierlichen Gelübde ab, wobei Ehinger († als Pfarrer zu Mais) den Namen *Amade,* Primisser den Namen *Cassian* erhielt. Zu Priestern wurden sie geweiht am 21. Oktober 1759.

P. Cassian hatte schon zuvor alle ersparte Zeit verwendet, sich in der Geschichte seines neu angetretenen Ordens und dadurch auch in dem Geist desselben zu orientiren. Er las desshalb mit dem ihm eigenen Fleisse die weitläufigen und ermüdenden Annalen des Angelus Manrique, übersetzte sie in's Deutsche, und compendirte sie vom J. 1098 bis 1272, d. i. von der Entstehung des Cistercienser-Ordens bis zur Stiftung des Klosters Stams, versah sie auch mit einer genealogisch-chronologischen Tabelle aller nach und nach entstandenen Ordensklöster. Noch als Cleriker wurde ihm aufgetragen, die Bibliothek sowohl in der Abtei als im Convente zu ordnen. Als Priester musste er anfangs als Professor die Philosophie lehren. In der Folge wurden ihm das Archiv und die Kanzlei übergeben mit der Vollmacht, „alles nach seinem Ermessen zu ändern und nach dem wissenschaftlichen Gebrauche einzurichten". Hiezu war Cassian ganz geeignet; er übernahm aber auch diesen Auftrag mit Freuden. Während er diesem Geschäfte mit unbeschreiblicher Thätigkeit oblag, unterliess er nichts von den Pflichten eines eifrigen Religiosen. Er schrieb noch nebenbei, meist in alphabetischer Ordnung, *3 Quartbände über die hl. Schrift, über ihren Sinn, über die hebräischen und griechischen* (auch auf diese Sprachen hatte er sich verlegt) *Redensarten des N. B.,* nebst einer ausführlichen *Zeitordnung der evangelischen Geschichte.* Sogar seine Unterhaltungsstunden verwendete er zu Arbeiten in seinem Fache; so z. B. verfasste er während seiner Erholungstage auf der von Abt Roger mit einem stattlichen Hause und schönen Kirchlein zur Sommerfrische für die Conventualen ausgerüsteten Alpe (1856 Meter hoch gelegen) im J. 1765 einen schönen *„Rythmus in laudem V. P. Joannis Campidonensis, animadversionibus historicis illustratus"*, welcher im folgenden Jahr zu Innsbruck im Druck erschien. (Ueber P. Johann v. Kempten vide „Cistercienserbuch" von Sebastian Brunner, pag. 427 u. 428). Eine von ihm verfertigte genealogische Tabelle stellt in drei aufgespannten Regalbögen den Stammbaum des Stifters Meinhard II und seiner Gemahlin Elisabeth in auf- und absteigender Linie bis in's IV. Jahrhundert hinauf und bis in's XVIII. herab mit allen möglichen Bemerkungen dar. Im Jahre 1763 fasste er den Entschluss, eine vollständige Klostergeschichte zusammenzutragen, und bewarb sich daher auch um auswärtige Hilfsquellen. Er machte ein Bittgesuch an das Präsidium der hohen Landesstelle in Innsbruck und erhielt die Bewilligung, das aus 13 grossen Bänden bestehende Werk des Matthias Burglechner, Regierungs-Kanzlers unter Erzherzog Ferdinand, nach und nach gegen Empfangsscheine für jeden Folianten aus dem erzherzoglichen Hof- und Hausarchiv zu erheben. Die Auszüge, die P. Cassian daraus machte, sind um so schätzbarer, da sich jenes Werk gar nicht mehr im Lande befindet. Auch das pragmatische Werk, ebenfalls ein MS.: „die Geschichte der Landeshauptleute an der Etsch und Burggrafen von Tirol von Jacob Andreas F. H. v. Brandis", wusste er sich zu seinem Gebrauche zu verschaffen. Er setzte sich in Correspondenz mit dem Annalisten von Säben, Jos. Resch, mit dem Archivar von Neustift, dem Chorherrn Philipp Ner. Puel, dem Verfasser des „heiligmässigen Lebenswandels des sel. Hartmann, Bischofs zu Brixen"; mit dem gelehrten Propst vom Kloster Polling in Baiern, mit dem Propst Berthold von Diessen, mit dem Prior des Klosters Langheim. Inzwischen war Abt Roger gestorben. Sein Nachfolger, Abt Vigil, bestätigte ihn in seiner bisherigen Stellung als Secretär, Archivar und Bibliothekar. Nun begann

Cassian die Zusammenschreibung seines grossen Werkes unter der Aufschrift: *„Annales Stamsenses"*. Der Plan dieses Werkes ist der nämliche, nach welchem Resch seine in den Jahren 1755 und 1765 erschienenen „Annales Ecclesiae Sabionensis" bearbeitet hatte. Die Disposition des ganzen Werkes wurde bereits oben unter „Literatur des Klosters" kurz angedeutet.

Dieser ausserordentliche Mann verdiente in diesem Beitrage des Klosters Stams zu den „Xenia Bernardina" einer ausführlichen Erwähnung schon um dieses grossartigen Werkes willen, wodurch er sich ein monumentales Andenken für alle nachfolgende Zeiten gesetzt hat. Er starb zum allgemeinen Bedauern seiner Mitbrüder, die ihn verehrten und liebten, an einem sich durch das zu angestrengte Arbeiten und Stehen am Pulte zugezogenen Leiden, jung an Jahren, im 37. seines Alters, aber überaus reich an Verdiensten sowol seiner Arbeiten als seiner Tugenden wegen, den 19. Dezember 1771. (Ein Nekrolog über ihn ist im Druck erschienen im „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst", 8. Jahrg., Monat August, p. 381—383. Wien 1817). — Erwähnt muss noch werden, dass zu der Eingangs erwähnten bairischen Administrationszeit auch dieser literarische Schatz abgefordert wurde, aber auf die Vorstellungen des einstmaligen Mitarbeiters bei Zusammenschreibung desselben, Cassian's Nachfolgers in der Secretärsstelle, des *P. Roger Schranzhofer,* diesem zum Gebrauch überlassen, und so, Gott sei Dank! erhalten worden ist.

P. Alois Specker, geboren zu Schwaz 1737, gestorben 1804. Von seinen Schriften kam zum Drucke: *Assertiones de Legibus,* cum Fratres Joannes B. Wolf et Sebastianus Stöckl ejusdem Ordinis et loci professi Conclusiones de Legibus, Peccatis, Gratia et Sacramentis in praefato Asceterio publice propugnabant. Anno 1774. — *„Das bei den dermaligen bedenklichsten Kriegsumständen zu seinen Religions- und Bürgerpflichten ermunterte Tirol".* Ein mittelst zweier Kanzelreden gewagter und auf Befehl seiner Obern herausgegebener Versuch eines Patrioten des Erzherzoglichen Zisterzer Stiftes Stams. Innsbruck 1793.

P. Florian Grün, geboren zu Innsbruck 1773, gestorben 1834, gewesener fürstbischöflicher Commissär im Benedictiner-Stifte Fiecht, Pfarrer in Seefeld zur Zeit des französisch-bairischen Einfalls in Tirol, hinterliess eine handschriftliche *Geschichte von Seefeld* von 1805—1816, also gerade dem in der Geschichte Tirols merkwürdigsten Abschnitt.

P. Casimir Schnitzer, geboren zu Innsbruck 1773, gestorben als Pfarrer zu Mais 1838. Im Druck erschien von ihm: 1. *Der Marianische Dreissigste* (Gebetbuch), zuerst Brixen 1814, die 4. Aufl. Bozen 1835. — 2. *Predigt bei der Secundizfeier des Herrn Martin Steiner,* Chorherrn von Gries, Pfarrers in Marling. — 3. Bei Gelegenheit des Jubiläums: *Kurze Betrachtungen über gewisse Wahrheiten.* — 4. *Die Kirche des hl. Vigilius und ihre Hirten,* drei Zeiträume in 2 Bänden. Bozen 1825 und 1828.

In MS. hinterliess er: 1. *Blicke in die Geschichte von Stams.* 1821. — 2. *Das Urländchen Tirol oder die Geschichte der Landesviertel Vintsgau uad Burggrafenamt.* 1828. — 3. *Topographisch-statistische Beschreibung von Meran.* — 4. *Ehrenrettung Maximilians des Deutschmeisters* nebst verschiedenen Aufsätzen, die theils in den Tirolerboten, theils in das Reisebuch für Tirol aufgenommen

wurden. — Obwohl mit grosser Seelsorge in der Pfarre Mais überbürdet verlegte er sich dabei noch auf literarische Studien und verwendete die Zeit, die ihm von seinen Amtsverrichtungen erübrigte, auf geschichtliche Forschungen, besonders die Geschichte des Vaterlandes, des Ordens und speciell des Klosters betreffend. Seine Chronik, unter dem Titel: „Blicke in die Geschichte von Stams", gibt Zeugniss von seiner vollendeten Quellenkenntniss, die er in diesem Manuscript der Klostergeschichte zwar kurz, nur in 130 Fol.-Seiten, aber erschöpfend bekundete. Der Compilator dieses Beitrages bediente sich daher auch dieses Manuscriptes als Leitfadens.

P. Johann Bapt. Lechleitner, geboren am 1. April 1764 zu Serfaus. Er studierte in Innsbruck und war dort auch Zögling des Generalseminars. Am 22. August 1790 wurde er Priester. Zuerst war er Supernumerar in Flaurling und zog dann nach Pfunds, wo er mehrere Jahre vielen Jünglingen Unterricht in Grammatik, Rhetorik und Philosophie ertheilte und bei dem damaligen Priestermangel der Diöcese wichtige Dienste leistete. Die Zahl der auf diese Weise zum Priesterthum Beförderten ist nicht unbedeutend. Als im J. 1801 das Gymnasium in Hall hergestellt wurde, bekleidete er bis zu dessen Auflassung unter Baiern die Stelle eines Präfekten und Professors der Rhetorik. Dann wurde er Hofkaplan in Brixen und als solcher, während 1808 der Churerantheil dem Bisthume Brixen zugetheilt wurde und die Churer Geistlichen grösstentheils exilirt waren, für die Pfarre Meran vorgeschlagen, aber von der k. k. Regierung nicht angenommen. Bei der Wiederherstellung der Stifte war er, schon 58 Jahre alt, unter den fünf ersten, welche in das Kloster Stams eintraten. Dort legte er am 26. November 1817 die Ordensgelübde ab. Bei der damaligen Aufliegenheit des Stiftes leistete er überall Aushilfe, zwei Jahre als Cooperator in Mais; 1824 supplirte er eine Zeit lang die Religionskanzel auf der hohen Schule in Innsbruck; 1825 war er Cooperator in Seefeld; 1826 trug er den Clerikern im Prämonstratenser Stifte Wilten die Moraltheologie vor; 1827 ging er wieder als Cooperator nach Seefeld. Die freie Zeit verwendete er auf die Ausgabe einiger philosophischen Werke im Geiste Herkulan Oberrauch's und Philibert's. Er überlebte noch den Abt Augustin Handle und hielt am Feste des hl. Bernhard 1840 feierliche Secundiz; aber am Morgen des 27. Oktober wurde er todt im Bette angetroffen.

Im Drucke erschien von ihm: 1. *Philosophiae theoreticae pars I. Logica.* Bulsani, Eberle 1820. — 2. *Ejusdem Pars II. Disciplinarum metaphysicarum pars I de Universalibus.* Oeniponti, Rauch 1824. — 3. *Ejusdem pars III. Metaphysices pars II de Deo rerum omnium principe et fine ultimo.* Oeniponti, Rauch 1825. — *Ejusdem pars IV. Metaphysices pars III, Psychologia.* Oeniponti, Rauch 1829. — 5. *Philosophia practica. Jus naturae.* Oeniponti, Rauch 1838.

Das dritte Werklein erschien auch in einer Uebersetzung: *„Von dem Urgrunde und letzten Zwecke aller Dinge"*, übersetzt von P. Caspar *Sonnerer*, mit einem Vorworte (XLII Seiten) von Görres. Regensburg, Manz 1839.

Abt **Augustin Handle** gilt nicht nur heute noch als *Gelehrter* (er war auch vor der Aufhebung des Stiftes Professor der Dogmatik und Moral im Kloster und während des Interregnums Dekan in Mals bis zu seiner Erwählung zum Abt 1820), sondern auch nach Wiederaufleben des Stiftes durch Kaiser Franz I als der Wiederhersteller der Disciplin des Klosters, die er dadurch

auf eine feste Basis gründete, dass er sich mit Rom und dem dortigen Ordensgeneral Sixtus Benigni, Abt zum hl. Kreuz in Jerusalem, in Verkehr setzte, von dem er als sein Vicar ernannt wurde. Er war ein Förderer der Wissenschaften und führte wieder die wöchentlichen Casusconferenzen ein. Die Prüfungen pro cura nahm er gewöhnlich selbst vor und setzte sie oft Tage lang fort. Für die Bibliothek schaffte er sehr viele und mitunter sehr werthvolle neue Werke an; viele Werke vertheilte er auch in die Pfarrhöfe der Exponirten. Theils um das theologische Hausstudium zu begründen, theils junge Priester zum Studieren zu ermuntern, liess er mehrere für verschiedene theologische Fächer prüfen. Von ihm erschien im Drucke:

Trauerrede auf Alphons II, Prälat von Fiecht, 21. Mai 1806.

Trauerrede auf Markus Eggle, Prälat in Wilten, 24. Februar 1820.

Primizpredigt auf Ludwig Theuille, Mals am 21. Jänner 1821 (Salzburg).

Das Nothwendigste für Eltern: einige Erziehungsregeln. Brixen 1814.

Wie man den Tag zubringen soll (ohne Druckort).

Ritus et Usus in festorum celebritate aliisque functionibus sacris et quaedam observantiae monasterii in Stams. 1833.

Observanda circa Missas legendas ad usum sacerdotum Monasterii Stams. Oeniponti 1834.

In der Folge erschien noch im Drucke von den Conventualen:

P. Cassian Spitaler: *Die Wallfahrt nach St. Valentin in Mais* (bei Meran) zur Grabstätte der hh. Bischöfe Valentin und Corbinian. Enthaltend die Lebensgeschichte dieser Heiligen, nebst einem Unterrichts- und Gebetbuch. Innsbruck 1852.

P. Hieronymus Babl: *Ein Cyklus Fastenpredigten.* Innsbruck.

P. Georg Grauss: *Predigten.*

P. Valentin Dorfner: *Gebet und Erbauungsbuch zunächst für die Wallfahrer zum hl. Blute in Seefeld.* Innsbruck 1886.

Andachtsbüchlein für die Wallfahrer zum hl. Kreuz in Seefeld. Innsbruck 1887.

P. Fortunat Spielmann: *Trauerrede auf Pirminius Pockstaller, Prälat in Fiecht,* 24. Mai 1875.

Trauerrede auf Joannes Ev. Freninger, Prälat in Wilten, 6. November 1876.

Trauerrede auf Franz Sal. Blaas, Prälat in Wilten, 16. Februar 1888.

Auch an *Künstlern* fehlte es dem Kloster Stams nicht.

Abt **Heinrich III Grussit,** gestorben 1389, zeichnete sich in der Maler- und Bildhauerkunst aus. Ein alter ehemaliger Hochaltar sammt dem Blatte war seine eigene Arbeit. Dieser wurde bei Errichtung des dermaligen Hochaltars in die Krankenkapelle versetzt, neuester Zeit aber restaurirt und nimmt jetzt im obern Conventgange Eingangs zur Kirche einen Ehrenplatz ein. Das Bild stellt die Krönung Mariä dar.

Fr. Michael Neurauter, Schlosserbruder, gestorben 1794, 89 J. alt, setzte sich ein bleibendes Monument mit dem *Eisengitter,* welches den Chor schliesst und das Presbyterium vom Schiffe trennt. Es ist ein allseitig anerkanntes Kunstwerk, das zum Oeftern, theils mittelst Handzeichnung, theils photographisch aufgenommen wurde. Ebenso ist die *Schreinerarbeit des majestätischen Chores* ein Meisterwerk des Tischlerbruders und geschickten Baumeisters

Fr. Georg Zoller, noch aus dem Zeitalter Abt Augustin II.

Fr. Ulrich Schilcher, Schlosserbruder, gestorben 1806, verfertigte das hübsche *eiserne Communiongitter* vor dem Hochaltar, und Anfangs der 70er Jahre zeigte der Autodidakt und Tischlerbruder

Fr. Alex Deutschmann aus Imst sein Talent durch Verfertigung von drei Beichtstühlen und einer Doppelthüre unter der Kanzel in der Klosterkirche; eine kunstgerecht eingelegte Arbeit und Zierde der Kirche.

D

Aeltestes Bücherverzeichniss des Stiftes Stams.

In dem Handschriften-Verzeichnisse des Stiftes Stams (Xen. Bern. II. Abth. 2. Bd.) wurde auf das im Codex N. 28 enthaltene Bücherverzeichniss aus dem J. 1341 aufmerksam gemacht. Dasselbe wurde zum ersten Mal von Bickell (Zeitschr. f. kath. Theologie, Innsbruck 1879, III. Jahrg. S. 799 ff.) mit einigen einleitenden Worten veröffentlicht, zum Zwecke des Abdruckes in den vorliegenden Xenien aber noch einmal revidirt; es erscheint somit hier gleichsam in neuer Auflage.

Cod. 28. Pg. XIV. Jahrh. 155 Bll. 4to. Fol. 60:

Anno domini MCCCXLI in die sanctorum Gordiani et Epimachi libri subnotati erant repositi in armario nostro: Glosule super vetus et novum testamentum. Johannes glosatus. Marcus glosatus. Lucas glosatus. Unum ex quatuor. — Novum testamentum. Libri Salomonis cum adiunctis. — Libri prophetarum. Libri regum et paralippomenon. — Quinque libri Moysi. — Summa confessorum. — Ambrosius de officiis cum adiunctis. — Antiqui decretales. — Quinque libri decretalium. — Ecclesiasticus glosatus. — Epistole Pauli. — Allegorie excerptorum utriusque testamenti cum adiunctis. — Psalterium glosatum. — Item psalterium glosatum. — Ysayas glosatus. — Postille Hugonis in Ysayam. — Postille Nicolai de Lira in quatuor ewangelia. — Horologium sapientie cum adiunctis. — Epistole Jeronimi et Augustini. — Genesis glosatus. — Scolastica hystoria dupliciter. — Ecclesiastica hystoria. — Cronica. — Decretum. — Summa juris. — Liber de missa et officiis. — Ysidorus ethimologiarum. — Ysidorus sententiarum. — Auctoritates Biblie de vitiis et virtutibus. — Liber pronosticorum. — Excerpta Gregorii et Augustini cum adiunctis. — Omelie beati Gregorii. — Libri dyalogorum Gregorii. Item dyalogus eiusdem. — Pastorale beati Gregorii. — Omelie beati Gregorii et aliorum. — Sex partes moralium beati Gregorii. — Gregorius super Ezechielem et Registrum eiusdem. — Thomas super quartum sententiarum. — Idem super secundum. Idem super tertium. — Augustinus de civitate Dei. — Diversa opuscula beati Augustini. — Ambrosius super Beati immaculati. — Dionysius. Hugo super eundem. — Rationale. — Sermones Peregrini cum adiunctis. — Dialogus Cesarii. — Quatuor partes speculi hystorialis. — Auctoritates de libris Bernhardi. — Bernhardus super Cantica dupliciter. — Flores beati Bernhardi. — Bernhardus super qui

habitat. — Sermones beati Bernhardi. — Vita beati Bernhardi et beati Francisci. — Libri considerationum ejusdem cum adiunctis. Item libri considerationum. — Sermones Odonis cum adiunctis. — Novum Passionale pars estivalis. — Item pars hyemalis. — Vetus passionale. — Barlaam. — Collationes Patrum maiores. Item minores. — Miracula ordinis. — Parvum Passionale. — Sermones Jacobi de Voragine de Sanctis. — Sermones eiusdem de tempore. — Sermones Petri Remensis de dominicis. — Sermones eiusdem de sanctis. — Sermones de tempore et de sanctis. — Sermones Chuoradini. — Verbum abreviatum. — Sermones de epistolis. — Aurora dupliciter. — Sermones breves de tempore. — Liber scintillarum. — Cathalogus de viris illustribus. — Breviloquium Boneventure. — Liber theoloycus. — Veritas theologie. — Summa vitiorum dupliciter. — Summa virtutum. — Secunda secunde. — Augustinus de confessione cum adiunctis. — Quatuor libri sententiarum tripliciter. — Item duo libri sententiarum. — Tractatus Alberti de Beata Virgine. — Libellus de infantia Salvatoris cum libellis adiunctis.

Summa super titulos decretalium. — Summa Gaufredi. — Sermones beati Bernhardi. — Sermones Bernhardi abbatis. — Sermones Petri Remensis de Sanctis. — Abstinentia. — Abel. — Seminarium. — Haimo super Apokalipsim. — Ruopertus super Apokalipsim. — Summa Alberti super missam. — Egidius super primum sententiarum. — Questiones Thome de quolibet. — Summa Thome contra gentiles. — Tertia pars summe Thome. — Pars hyemalis Johannis. — Pars estivalis. — Anshelmus de contemplatione cum aliis libris. — Petrus Manducator. — Ordo diffinitiones. — Miracula sancti Johannis. — Liber privilegiorum. — Rationes episcoporum. — Libellus de septem vitiis. — Benedictionale episcoporum. — Summa de penitentia. — Questiones magistri Honorii episcopi Parisiensis. — Summa Remundi sive Ade. — Summa Raimundi tripliciter. — Summa casualium questionum. — Tractatus de professione monachorum. — Liber de nomine et amore Jesu. — Petrus super quartum sententiarum. — Quidam super secundum. — Item quidam super primum. — Questiones super secundum sententiarum et super decretum. — Conpendium phylosophie Aristotilis et aliorum. — De regimine Aristotilis. — Biblia beate Virginis. — Lucidarius cum adiunctis. — Liber de misterio misse. — Liber de exemplis sacre scripture. — Benedictionale ad ungendum infirmum. — Egidius de regimine principum. — Liber Aristotilis de secretis secretorum.

Liber ethicorum. — Liber Aristotilis de animalibus. — Sermones Giuberti ad status diversorum. — Honorius de ymagine mundi et libri Aristotilis. — Libri Aristotilis de naturis. — Poetria nova. — Liber Galieni de creticis diebus. — Prophetie Hyltegardis. — Breviloquium Boneventure. — Veritas theologie. — Liber primus de proprietatibus rerum. — Secunda pars de proprietatibus rerum. — Tertia pars de proprietatibus rerum. — Cronica Martini. — Novum Passionale. — Secunda pars Passionalis. — Prima pars eiusdem. — Glose super libros Salomonis. — Speculum monachorum. — Vita beati Judoci. — Vita Ruoperti. — Notule diverse (daneben von späterer Hand: vacat). — Liber viarum Dei. — Boetria Oratii et liber sacrificiorum. — Lucidarius. — Rogerina. — Liber matutinalis. — Speculum ecclesie dupliciter. — Liber magistri Alani. — Honorius super Cantica. — Abstinentia cum adiunctis. — Super tertiam quinquagenam psalterii. — Tabule Salerni. — Viaticus. — De cognitione anime cum adiunctis. — De natura animalium. — Liber orationum. — Item libellus

orationum. — Quidam sermones Jacobi de Voragine (am Rande von späterer Hand: Libri fratris Ulrici). — Quidam sermones beati Bernhardi. — Quedam notule decretalium. — Sermones in papiro. — Liber sextus decretalium. — Summa decretalium. — Summa de quadragesima. — Sermones de sanctis. — Sermones de tempore et de Sanctis. — Unum de multis. — Sermones dominicales cum Passionali. — Boetius de consolatione. — Sermones de tempore et de Sanctis. — Versus Omeri et aliorum. — Summa dictaminis. — Sermones diversi. — Tractatus super Miserere et sermones. — Sermones beate Virginis et auctoritates. — Sermones de Sanctis. — Sermones de corpore Domini et alii. — Sermones de Sanctis. — Abstinentia. — Summa theoloyce veritatis. — Jacobus de tempore. — Alphabetum narrationum. — Sermones Aldobrandini. — Sermones de tempore et de sanctis mixstim. — Sermones diversi. — Opus Alberti. — Summula vitiorum et virtutum. — De forma vite honeste cum adiunctis. — Passionale Bartholomei. — Liber decretorum. — Sermones de tempore et de Sanctis. — Sermones de tempore. — Sermones Jacobi de Quadragesima. — Veritas theologye. — Opusculum de officiis cum summula. — Summa de penitenciis. — Ambrosius de conflictu vitiorum et cetera. — Liber pronosticorum et ordo ecclesie. — Sermones de tempore et de Sanctis. — Promptuarium. Libri Rainbotonis. — Adaptiones exemplorum. — Compendinm naturalis philosophie. — Sermones simplices. — Sermones diversi. — Liber missalis cum sermonibus. — Sermones de sancto Benedicto et de sancto Bernhardo. — Sermones diversi. — Papias cum sermonibus diversis. — Conmentum summe Cesaris. — Grecismus. (Die nachfolgenden Büchertitel scheinen später nachgetragen zu sein). Libri artium. Doctrinale. Tractatus. — Scripta super loycam. — Summam Lamberti. — Derivationes.

XI

SCHLIERBACH

VON

P. BENEDICT HOFINGER

BIBLIOTHEKAR

A

Literatur des Klosters.

Das *Archiv des Klosters* ist wohl geordnet und bietet für eine Geschichte des Stiftes eine reiche Fundgrube. Viele Urkunden sind bereits im Laufe der Jahre in den Beiträgen zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns, herausgegeben vom Museum Francisco-Carolinum in Linz, veröffentlicht worden. Nach einer Mittheilung des Bibliothekars im Stifte Reun, P. Anton Weis, sind auch im dortigen Archive viele Urkunden und Schriftstücke vorhanden, die für die Geschichte von Schlierbach von grossem Werthe sind.

P. Wirn, Franz: *Schlierbach's Beschreibung*. MS. s. Schriftsteller 2.

P. Wallner, Michael: *Zusammenstellung geschichtlicher Urkunden zur Bearbeitung der Geschichte des Stiftes Schlierbach*. s. Schriftsteller 8.

— — *Abschriften von Urkunden, die sich auf Schlierbach beziehen*. MS. im Stiftsarchive.

— — *Sammlung verschiedener Actenstücke aus geschriebenen Original-Urkunden und aus gedruckten Werken älterer Schriftsteller zu einer Geschichte des Stiftes Schlierbach*. MS. im Stiftsarchive.

P. Hofinger, Benedict: *Das Prädium Schlierbach unter den verschiedenen Besitzern bis zur Klosterstiftung*. Versuch einer Geschichte des Stiftes Schlierbach bis 1620. MS. im Archive des Stiftes.

Jongelinus, Caspar: *Notitia abbatiarum ordinis Cisterc. per orbem universum libros X complexa*. Coloniae Agrippinae 1640. IV. 37.

— — *Origines ac progressus ordinis Cisterciensis abbatiarum et equestrium militarium*. In off. Birckmaniana 1641.

Sartorius, Augustinus: *Cistercium bis-tertium*. Vetero-Pragae 1700. S. 1103.

— — *Verteutschtes Cistercium-Bis-tertium*. Prag 1708. S. 900.

Hoheneck, J. G. A., Freiherr von: *Die löblichen Herren Stände des Ertzhertzogthumb Österreich ob der Enns*. Passau 1727—1747.

Preuenhuber, Valentinus: *Annales Styrenses*. Nürnberg 1740. S. 59, 364, 369, 394, 416.

— — *Historischer Katalogus*. Wien 1752.

Hanthaler, Chrysostomus: *Fasti Campililienses*. Lincii 1747—1754.

Pachmayr, M.: *Historico-chronologica series Abbatum et Religiosorum monasterii Cremifanensis*. Styrae 1777.

Marian (Fidler): *Geschichte der ganzen österreichischen weltlichen und klösterlichen Klerisey beiderlei Geschlechts.* Wien 1780. VII, 96.

Kurz, Franz: *Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns.* 2 Bde. Leipzig 1805, bei Friedr. Emanuel Eurich.

Pillwein, Benedict: *Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns.* Linz 1830, Quandt. II, 410 u. a.

Stülz, Jodoc: *Geschichte von St. Florian.* Linz 1835.

Pritz, Franz X.: *Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyer.* Linz, Haslinger, 1837.

Stülz, Jodoc: *Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering.* Linz 1840. S. 320.

Pritz, Franz X.: *Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Klöster Garsten und Gleink im Lande ob der Enns.* Linz 1841. S. 199, 201 u. a.

— — *Geschichte des Landes ob der Enns.* 2 Bde. Linz 1846/47.

— — *Geschichte des aufgelassenen Cistercienser-Klosters Baumgartenberg.* Wien 1854.

Hagn, Theodorich: *Urkundenbuch für die Geschichte des Benedictiner-Stiftes Kremsmünster, seine Pfarreien und Besitzungen.* 1852. S. 343 u. a.

Dubois: *Geschichte der Abtei Morimund.* Uebersetzt von Dr. K. Münster 1855.

Umlauft, Friedr. Dr.: *Die Länder Oesterreich-Ungarns in Wort und Bild.* Wien, Gräser. *Das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns,* geschildert von **Dr. Ferdinand Grassauer,** S. 210.

Edlbacher, Ludwig: *Landeskunde von Oberösterreich.* Linz 1873. 2. Aufl. Quirin. S. 121 u. a.

Schrödl, Karl, Dr.: *Passavia sacra.* Passau 1879. M. Waldbauer's Verlag S. 251 u. a.

Janauschek, Leopoldus: *Originum Cisterciensium Tom. I.* Vindobonae 1877. S. 281.

Egger, Alois: *Cistercienserstift Schlierbach im Traunkreise* (In: Seb. Brunner, Ein Cistercienser-Buch, Wien 1881, bei L. Wörl. S. 414—420).

Schreiblmayr, Petrus: *Chronik der Pfarre Kirchdorf im Kremsthal, Ober-Oesterreich.* Kirchdorf 1883. Selbstverlag des Verfassers.

Kolb, Georg: *Marianisches Oberösterreich.* Linz 1889. Haslinger. S. 135.

Bauer, Eberhard P.: *Historische Notizen von Klaus.* Mit 9 Illustrationen. Wels 1889.

Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns, herausgegeben vom Museum Francisco-Carolinum in Linz. Auf Schlierbach Bezügliches ist in vielen Jahrgängen enthalten.

B

Reihenfolge der Stiftsvorstände.

1. Reihenfolge der Aebtissinnen des Klosters Mariensaal in Schlierbach.

1. Mechtildis (1355–1359?), wird nur einmal in einer Urkunde des Archives über den am Florianitag (4. Mai) 1359 geschehenen Ankauf der Osterhub genannt. In einem Stiftbriefe vom 2. Februar 1363 kommt der Name der Aebtissin nicht vor. Ob also damals die Mechtildis noch gelebt oder die

2. Elisabeth (1359–1365) regiert hat, ist ungewiss, um so mehr als eine Aebtissin Elisabeth urkundlich nicht nachgewiesen werden kann. Es erscheint wohl im obengenannten Kaufbriefe vom 4. Mai 1359 eine *Elspet von Gundolfing* als Priorin; als solche könnte sie der ersten Aebtissin gefolgt sein und so die Angaben bei Hanthaler und Hoheneck sowie der Klosterchronisten rechtfertigen.

Im Jahre 1365 nennt ein Kaufbrief

3. Katharina Aicher (1365–1392), deren Thätigkeit das Archiv bis zum Tage der hl. Margarethe 1392 nachweist.

4. Gertraud (1393–1416). Ihre Wirksamkeit beginnt urkundlich mit einem Revers, den sie am Martinitag 1393 einem Priester Hans zu Passau ausstellt, und schliesst mit einem Ablassbrief, den sie vom damaligen Bischofe zu Passau Georg I, Grafen von Hohenlohe († 1415), erlangt.

Der älteste Chronist des Stiftes P. Franciscus Wirn sowie Hoheneck führen eine Aebtissin

5. Dorothea (1416–1419) an, die aus dem Geschlechte der *Venkhen* stammte und um 1417 regiert haben soll. Dass dieses Geschlecht unter den Nonnen des Klosters vertreten war, zeigt ein Stiftbrief vom Jahre 1416, in welchem Wolfgang Mühlrieder und Wolfgang Hayden auf ihren Theil am Würergute in der Au in der Kirchdorferpfarre verzichten und zwar mit der Bestimmung, dass nach dem Ableben ihrer lieben Muhme *Agnes der „Ffenkin“* und ihrer Tochter, denen das Gut als freies Eigen gehörte und die *„dyzeit“* in dem Orden gewesen sind, das ganze Gut dem Gotteshause zu Schlierbach übergeben und bei demselben

verbleiben soll, auf dass ihre Frau, die Aebtissin von Schlierbach, ihnen allen jährlich einen Gottesdienst halte. Urkundlich erscheint im Archive eine Aebtissin *Dorothea* nicht. Vom Juli 1419 an liest man in den Urkunden

6. Gertrud II (1419–1434) aus dem Geschlechte der Aistershaimer; auf sie folgte

7. Dorothea (1435–1442) aus dem alten adeligen Geschlechte der *Panhalm* (vide Prevenhuber, Annal. Styr. Fol. 41). Nach den Urkunden des Stiftes erscheint sie im J. 1438 zum letzten Male; ihr Sterbejahr ist unbestimmt. Ihre Nachfolgerin

8. Elisabeth (1442–1446), nach Hoheneck auch eine *Panhalm*, tritt im Jänner 1442 in einem Erbrechtsbriefe an Hans Hierzenberger zutage, wird in den Urkunden von 1443, 1445 genannt und ist Ende 1445 oder anfangs 1446 gestorben.

9. Magdalena (1446–1455) aus dem Geschlechte *der Jörger*, verleiht bereits am 11. November 1446 an Heinrich und Anna Nauf das Erbrecht auf die Mühle zu Punchschachen in der Steinerkirchener Pfarre; da nach 1453 keine Urkunde mehr von ihr spricht, dürfte sie 1454 bereits von ihrem Amte in die Ewigkeit abberufen worden sein. Ihr folgte

10. Barbara (1455–1463) aus dem adeligen Geschlechte *der Kastner*. Sie kommt ausser einer Stiftungsurkunde vom J. 1458 in verschiedenen Erbrechtsbriefen aus den Jahren 1456, 1457, 1462 vor und dürfte im Jahre 1463 gestorben sein, da bereits im folgenden Jahre 1464

11. Magdalena II (1463–1474) die Leitung des Klosters in den Händen hatte. Auch sie war eine geborene *Jörger*. Sie soll 1474 gestorben sein und an ihre Stelle trat nach einem Kaufbriefe vom 14. Dezember noch im nämlichen Jahre

12. Agnes Paumgartner (1474–1483), aus Baiern gebürtig. Die letzte Urkunde, die ihren Namen nennt, datirt den 11. Jänner 1483; es muss also 1483 oder 1484 ihr Todesjahr sein.

13. Martha (1483/4–1492) aus dem adeligen Geschlechte *der Steinpöckhen zu Steinbach*. Ein Kaufbrief vom 28. Jänner 1486 und ein anderer vom 17. März 1492 bezeugen die Grenzen ihrer Verwaltung.

14. Agnes II Zeller (1492–1500) aus Baiern gebürtig; ihr Name erscheint nur einmal in einer Urkunde vom Jahre 1499.

15. Ursula Steinpöckhin (1500–1512) tritt in einem Kaufbriefe vom St. Julianatag 1502 urkundlich als Aebtissin in die

Oeffentlichkeit und wird in einem solchen am Gregoritag 1510 zum letzten Male genannt; nach den Chronisten soll sie 1512 resignirt haben, worauf

16. Barbara II Edelsberger (1512–1525) gewählt wurde. Ein Kaufbrief vom 14. Juni 1513 nennt sie zum ersten, ein solcher vom 23. April 1524 zum letzten Male.

17. Anna Achamb (1525–1553?) stellt am Sonntage „Exaudi" (2. Juni) 1527 einen Erbrechtsbrief aus und findet in einer Urkunde vom 25. Jänner 1552 zum letzten Male Erwähnung. Da im Archive von diesem Jahre bis 1556 nur drei Urkunden vorkommen, welche aber von Schlierbach nichts melden, so ist es unbestimmt, wann die Aebtissin Anna starb; so viel ist gewiss, dass sie 1556 nicht mehr lebte, denn am Samstage vor „Misericordia" (18. April) bewilligt *Martin, Abt zu Wilhering*, des Gotteshauses Schlierbach Ordinarius, Visitator und geistlicher Vater, *aus Mangel* einer Aebtissin mit den Conventualen daselbst den Verkauf des Seibitzerlach von Seite des Thomas Huebmer zu Dorf an Hansen Haslpecken. Einige Chronikenschreiber setzen noch eine Aebtissin *Margaretha Fridtperger* an; der älteste Chronist P. Franciscus Wirn († 1688), sowie die Urkunden des Klosters erwähnen eine solche nicht. So ist ein Kaufbrief vom 24. März 1558 ausgestellt im Namen des Gotteshauses Schlierbach vom erwähnten Abte Martin und „ain Conventuall"; die Urkunde ist mit zwei Siegeln versehen; auf dem einen ist das Wappen des Conventes, auf dem andern das Wappen der Aebtissin mit der Umschrift: „Margareta Abbatissa in Aula Beate Virginis Mariae". Der Widerspruch zwischen Text und Siegeln kann dadurch erklärt werden, dass der Convent schon vom Geiste des Lutherthums erfüllt und die erwählte

18. Margaretha (1556?–1563?) nur den Titel einer Aebtissin des in Auflösung begriffenen Klosters führte, aber von der Verwaltung ausgeschlossen war.

2. Administratoren des aufgelösten Frauenstiftes.

1. Von 1556–1560 führte Abt **Martin von Wilhering** die administrative Vertretung des Klosters; dann

2. von 1560–1571 übernahmen dieselbe **Georg Ritter von Mäming** zu Kirchberg an der Pielach, röm. kaiserl. Majestät Rath und Landeshauptmann in Oesterreich ob der Enns, und der kaiserl.

Rath und Landesvizdumb **Cosman Gienger,** als von ihrer Majestät verordnete Superintendenten des Gottshaus Schlierbach und von

3. 1571–1573 der röm. kaiserl. Rath und Landeshauptmann **Dietmar, Herr von Losenstain,** und der erwähnte *Cosman Gienger,* die natürlich in Schlierbach Verwalter anstellten.

4. 1574–1584 war Abt **Wolfgang von Lambach** im Namen des Prälatenstandes verordneter und von der röm. kaiserl. Majestät eingesetzter Administrator; als er 1584 starb, wurde sein Nachfolger in Lambach auch Nachfolger in der Administration zu Schlierbach, nämlich

5. 1585 Abt **Burkhart,** doch nur für ein Jahr; denn

6. 1586–1588 erscheint **Erhart,** *Abt von Kremsmünster,* als des Klosters vom röm. kaiserl. Raths wegen oberster Superintendent und Commissarius.

Unter allen diesen Administratoren wirthschafteten aber in Schlierbach als Verwalter *Hippolytus,* dann *Christoph Kleesauf,* die sich offen zu Luther's Lehre bekannten.

7. 1588–1594 war in Schlierbach selbst ein Administrator thätig, **Joseph Prenner,** der in einer Urkunde vom 5. September 1588 Administrator, 1589 geistlicher, ehrwürdiger Herr, am 24. April 1589 *Abt* des Gotteshauses (1590: und des Klosters) Schlierbach genannt wird. Auf ihn folgte

8. 1594–1599 **Johann Steinsdorfer,** „gewester" Conventual zu den Schotten in Wien und von der röm. kaiserl. Majestät eingesetzter Administrator des Gotteshauses Schlierbach, der auch in einer Urkunde vom 13. April 1597 *Abt* des würdigen Gotteshauses Schlierbach genannt wird. Urkundlich erscheint er noch am 20. März 1599, starb aber im nämlichen Jahre, während die Verwaltung

9. 1599–1609? auf den „geistlichen" **Leonhard Wagner** überging, der in einer Urkunde vom 1. Februar 1601 kaiserlicher Administrator genannt wird.

10. 1609–1620. König Matthias bestätigte am 14. Oktober 1609 den Abt **Alexander a lacu von Kremsmünster** als Administrator des aufgelösten Frauenklosters und in der Folge blieb das Kloster unter der Administration des Stiftes Kremsmünster, welches Schlierbach durch seine Hofprocuratoren und Hofamtleute verwaltete.

3. Vorstände der Männer-Abtei.

Ueber Anordnung Ferdinand II wurde im J. 1620 die Abtei den Cistercienser-Mönchen übergeben. Abt Matthias von Reun, damals General-Vicar des Ordens, sandte drei Religiosen nach dem wieder errichteten Kloster und bestimmte

1. **Wolfgang Sommer,** gebürtig aus Stainz in Steiermark, bisher Prior in Reun, zum Abt, als welcher er im J. 1621 installirt wurde. Nach kurzer Regierung starb er am 29. Juli 1625. – Es folgte ein zweijähriges Interregnum, in welchem *P. Marcus Codracius* aus Reun das Stift verwaltete.

2. **Johann Franz Keller,** geboren zu Graz, Kämmerer im Stifte Reun, wurde im J. 1627 von dort nach Schlierbach postulirt und regierte bis 31. Oktober 1644 segensreich das Stift. Er starb in Heiligenkreuz, wo er verweilte, um in dem nahen Baden die Cur zu gebrauchen, mit dem Nachruhme eines zweiten Stifters.

3. **Balthasar Rauch,** geboren zu Graz, der dritte Profess des neu aufgerichteten Stiftes, wurde am 29. Jänner 1625 zum Abt gewählt. Durch ein schweres Leiden niedergedrückt resignirte er am 4. November 1660 und starb am 12. Oktober 1661. Von Innocenz X hatte er für sich und seine Nachfolger den Gebrauch der Pontificalien erhalten, mit welchen er am Dreifaltigkeitsfeste 1655 das erste Mal bekleidet wurde.

4. **Nivard Geyregger,** geboren zu Kremsmünster, wurde am 4. November 1660 erwählt und am 13. November benedicirt. Von Leopold I wurde er in Berücksichtigung seines verdienstvollen Wirkens am 23. Juli 1669 zum kaiserlichen Rath und von den Landes-Ständen zum Ausschuss-Rath, im J. 1674 zum wirklichen Rath ernannt. Er starb am 4. Februar 1679, tief betrauert von seinen Mitbrüdern. Als sein Nachfolger wurde

5. **Benedict Rieger,** geboren zu Steyer in Oberösterreich, am 4. April 1669 gewählt. Er erbaute die prächtige Stiftskirche, das Conventgebäude, die Sakristei, den Kirchenthurm und brachte die älteren Baulichkeiten mit den neuen in symmetrische Verbindung. Er hinterliess das Stift bei seinem am 25. Oktober 1695 erfolgten Tode im besten Wohlstande.

6. **Nivardus II Dürrer,** aus Steyer in Oberösterreich, erwählt 4. Jänner 1696. Im J. 1699 wurde er von den österreichischen Ordensklöstern als Deputirter zum Generalkapitel nach Cîteaux abgesendet und erhielt 1706 von dem Generalabte zu Cîteaux die

Vollmacht, den neugewählten Abt Gerard des Stiftes Heiligenkreuz zum Generalvicar des Ordens für die österreichische Provinz feierlich anzustellen. Unter ihm wurde das Bibliotheks-Gebäude erbaut, die Stiftskirche erhielt ihren inneren Schmuck, das Kloster die zwei äusseren Trakte mit dem grossen Speisesaal (Bernhardisaal) und der Sommerabtei. Er starb am 11. März 1715.

7. **Christian Stadler,** geboren zu Aussee in Steiermark am 17. Jänner 1672, zum Abt erwählt 3. Juni 1715. Er stattete die Kirche mit kostbaren Geräthen und Paramenten aus, baute die Gruft unter der Kirche und die Kalvarienberg-Kapelle beim Schacher. Sein Todestag ist der 8. Februar 1740.

8. **Joseph Eysen** aus Kirchdorf in Oberösterreich, geboren am 9. September 1702, zum Abt erwählt 10. Mai 1740. Er schaffte eine prachtvolle Orgel für die Stiftskirche an und starb als Professjubilar und Senior des Stiftes am 8. September 1772.

9. **Constantin Frischauf,** geboren am 15. April 1724 zu Kremsmünster, wurde am 4. November 1772 zum Abt erwählt und am 15. November benedicirt. Unter ihm wurde im J. 1784 die Stiftskirche zugleich zur Pfarrkirche bestimmt. Er starb am 30. Juli 1803 und wurde als der erste Abt auf dem gemeinsamen Friedhofe, zu welchem ein Theil des Prälatengartens umgeschaffen worden war, begraben.

10. **Marian Obauer,** zu Scharnstein bei Viechtwang in Oberösterreich am 31. Oktober 1745 geboren, wurde am 11. Jänner 1804 zum Abt gewählt und am selben Tage benedicirt. Er übernahm die Leitung des Stiftes in den ungünstigsten Zeitverhältnissen, erlebte die feindlichen Einfälle und die Entwerthung des Papiergeldes. Von tiefem Kummer gebeugt starb er am 12. Mai 1818.

Die finanzielle Lage, in der sich das Stift bei seinem Tode befand, erlaubte nicht mehr eine Abtwahl; es wurde demnach vom Stiftskapitel ein Administrator gewählt, und zwar

1. **P. Julian Hametner,** der schon als Prior unter dem verstorbenen Abt grösstentheils die Verwaltung geleitet hatte. Er war am 20. November 1784 zu Linz geboren, wurde noch am Sterbetage des Abtes Marian zum Administrator bestellt, aber nach einer unglücklichen Verwaltung am 7. September 1827 seiner Stelle entsetzt. Er starb im nächsten Jahre am 12. Juli. Sein Nachfolger in der Administration und im Priorate war

2. P. **Jacob Naber,** geboren zu Neukirchen am Wald in Oberösterreich am 11. Juli 1776. Ende August 1827 übernahm er die Administration und führte dieselbe klug und sparsam bis zu seinem Tode am 11. November 1835.

3. P. **Alan Burkhard,** geboren zu Linz am 18. Juni 1786, folgte als Administrator und Prior im J. 1835. Er war bereits im J. 1831 zum Dechant des Decanates Spital ernannt worden. Bei seinem am 4. Juni 1851 erfolgten Tode war die finanzielle Lage des Stiftes bedeutend gebessert.

4. (**11.** Abt). **Franz Hofer,** geboren zu Neukirchen am Wald am 3. August 1803, wurde am 17. Juni 1851 zum Prior und Administrator gewählt. Ein ausgezeichneter Oekonom und sparsamer Hauswirth hatte er das Stift fast gänzlich von Schulden befreit, so dass das Kapitel den verdienstvollen Prior am 26. Oktober 1864 einstimmig zum *Abt* erwählte. Leider starb er schon am 25. März 1870 als wahrer Restaurator des Stiftes. Als sein Nachfolger wurde nach längerem Interregnum

12 (Abt). **Edmund Rogner** gewählt. Geboren zu Gross-Gerungs in Niederösterreich am 27. April 1819 wurde er am 20. Juni 1871 zur *Abtswürde* erhoben, starb aber schon am 24. September 1874. Nach seinem Tode wurde das Stift abermals durch Administratoren verwaltet.

1. **P. Florian Schininger,** geboren zu Pierbach in Oberösterreich am 3. Mai 1827, seit 28. September 1865 Prior, zum Administrator erwählt am 27. September 1874. Sein verdienstvolles Wirken endete mit seinem am 19. Oktober 1882 erfolgten Tode.

2. **P. Gerardus Haslroither,** geboren zu Linz am 10. August 1842. Er war schon während der schweren Krankheit des Priors Florian am 12. März 1882 mit der Administration betraut worden und wurde nach dessen Tod am 26. Oktober 1882 zum Prior gewählt. Ad multos annos!

C

Verzeichniss der Gelehrten, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker.

1. R. P. **Edmund Renner** aus Ottensheim in Oberösterreich, gestorben 22. Oktober 1695, „Laureatus Poëta", Dichter und hervorragender Musiker, durch viele Jahre Musikdirektor.

2. R. P. **Franciscus Wirn** aus Wasserburg in Baiern, gestorben 1688, verfasste *„Schlierbach's Beschreibung"*, eine Geschichte des Klosters von dessen Gründung 1355 bis zu seiner Zeit, versah dieselbe mit Zeichnungen: Ansichten des Stiftes und von Klaus etc. Das Werk befindet sich als Manuscript im Archive des Klosters. Enthält viele Unrichtigkeiten.

3. R. P. **Malachias Schroff** aus Schärding, gestorben 4. Dezember 1678, war ein ausgezeichneter Organist.

4. R. P. **Adamus Pachner** aus Linz, gestorben 19. März 1684, wird als vorzüglicher Violinspieler und Organist geschildert.

5. R. P. **Godefridus Glett** aus Passau, gestorben 6. Jänner 1694. Von ihm sagt der Rotelschreiber: „zelosissimus in cura animarum Cooperator in Kirchdorf, vir sapiens, facundus orator, magnae spei religiosus, in Kirchdorf mortuus".

6. R. P. **Christianus Sorin** aus Stain in Kärnthen, gestorben 8. Juni 1750, ein Mann von ausgezeichneter Frömmigkeit, ein „virtuosus tubicen" und ein vorzüglicher Organist, der durch sein Spiel auf der neuen unter ihm durch den Orgelbauer Hochleithner vom Collegiatstifte Spital mit 32 Registern und 2 Manualen aufgestellten Orgel die kirchlichen Feste erhöhte und die Zuhörer erbaute.

7. Fr. **Franciscus Sallher,** Laienbruder aus Linz, am 24. August 1750 Profess, ein vorzüglicher Kunsttischler; die zierlichen Betstühle im Chore, die geschmackvoll eingelegten Kästen in der Sakristei und in der Bibliothek stammen von ihm.

8. R. P. **Michael Wallner** aus Kremsmünster, geb. 17. Jänner 1789, gestorben 31. Dezember 1859, schrieb eine *„Zusammenstellung geschichtlicher Urkunden zur Bearbeitung der Geschichte des Stiftes Schlierbach"* und sammelte auch sonst viel urkundliches Materiale über die Geschichte des Klosters. Seine Schriften sind im Archive hinterlegt.

9. **R. P. Leopold Schmid,** aus Steyer, geboren am 22. Mai 1789, gestorben 1850, „vir omnibus artibus satis eruditus, attamen nulli rei longiori tempore insistens". Er schrieb humoristische, satyrische Aufsätze in verschiedene Zeitschriften, lieferte formvollendete Gedichte mit originellen Gedanken, wovon noch manche unter seinen hinterlassenen Schriften sich befinden; einige kleinere Oelgemälde in den Conventzimmern des Klosters geben Zeugniss von seinem Malertalente; mit den Directoren der Sternwarte

in Kremsmünster stand er in steter Verbindung, denen er viele wissenschaftliche Arbeiten lieferte; die physikalischen und astronomischen Instrumente des Klosters stammen von ihm. In Druck ist von ihm erschienen: *Praktische Anleitung auf Glas zu ätzen.* Wien 1831. Beck'sche Univ.-Buchhandlung.

10. **R. P. Eberhard Bauer,** aus Ried im Innkreis, geboren am 25. April 1841, gab in der Druckerei des katholischen Pressvereines für Oberösterreich, Filiale Wels, „Historische Notizen von Klaus" heraus (unter fleissiger Ausbeutung des Pfarr- und Kloster-Archives), mit chromophotographischen Ansichten ausgestattet.

11. **R. P. Petrus Schreiblmayr,** aus Hellmonsödt in Oberösterreich, geboren 19. Juli 1840, gab 1875 eine Broschüre in Druck: *„Kurze geschichtliche Notizen über die Pfarre Kirchdorf".* Mit Benützung des Pfarrarchives und anderer Materialien zur Geschichte von Kirchdorf, der oben erwähnten „Zusammenstellung der Urkunden für eine Geschichte Schlierbachs" von P. Michael Wallner und einer im Marktarchive Kirchdorf hinterlegten „Zeitgeschichte als Chronik des freien Marktes Kirchdorf" von Georg Villhaber, verfasste er 1883 die *„Chronik der Pfarre Kirchdorf im Kremsthale",* gedruckt in der akademischen Buchdruckerei des katholischen Pressvereines in Linz, Selbstverlag des Verfassers.

Im Fach „der Geschichte" grosses Wissen besitzend lieferte er im Laufe der Jahre in verschiedene Tagesblätter Oberösterreichs gediegene historische Aufsätze und Abhandlungen in populärer Form. Durch ein genaueres Citiren der Urkunden und Auctoren würde der historische Werth derselben erhöht.

Von den wenigen Professoren des Stiftes Schlierbach mögen erwähnt werden:

R. P. Sebastianus Linke, aus Pleisswedl in Böhmen, Licentiat und Professor der hl. Theologie im Stifte von 1776–1783, gestorben als Pfarrvicar in Wartberg am 3. April 1806; und

R. P. Eberhardus Fessl, aus Eberstallzell in Oberösterreich, von 1831 bis 1841 Grammatikalprofessor am akademischen Gymnasium zu Linz, gestorben 10. Jänner 1859 als Pfarrvicar in Nusbach.

XII

CISTERCIENSERINNEN-ABTEI

MARIENTHAL

IN DER K. SAECHSISCHEN LAUSITZ

VON

ADOLPH BRENDLER

PFARRER IN GRUNAU

Das geistliche Jungfrauenstift und Cistercienserinnenkloster *Marienthal* – *„Mariae Vallis“* – ist im k. sächsischen Markgrafthume Oberlausitz gelegen, mit dem ungefähr sechs Meilen entfernten Cistercienserinnenkloster Marienstern – „Mariae Stella“ – die einzigen übriggebliebenen Zeugen ehemaliger klösterlicher Frömmigkeit im Sachsenlande. Das Gründungsjahr desselben lässt sich mit voller Sicherheit nicht bestimmen; dass es aber im J. 1234 schon bestand, bezeugt die älteste, noch im Originale vorhandene und in J. B. Karpzow's Ehrentempel S. 341 abgedruckte Urkunde ddo. Pragae priedie Idus Oct. (14. Oktober) 1234, laut welcher Cunigunde, Königin von Böhmen, „Ordini Cisterciensi ad monasterium, quod Vallis S. Mariae dicitur et sacrosanctis monialibus sub habitu et disciplina ordinis ejusdem ibidem Dmo. Deo famulantibus“ etc. das Dorf Sifridsdorf (Siegfriedsdorf, Seifersdorf) nebst allem Zubehör schenkte. Ist diese Urkunde auch nicht der eigentliche Stiftungsbrief, so ist sie sicher die früheste Schenkungsurkunde der Stifterin. Dazu kommt, dass Wilbrand, Erzbischof von Magdeburg, in einem Indulgenzbriefe ddo. 3. November 1238 (dessen Original ebenfalls noch in Görlitz vorhanden ist) die Niederlassung eine „habitatio novella“ nennt und alle Suffragane auffordert zum Aufbau des Klosters und zur Erhaltung der Nonnen fromme Beiträge zu sammeln.

Ueber die Veranlassung zur Gründung des Klosters wird erzählt: König Philipp IV von Schwaben, der durch viele Jahre mit Otto von Braunschweig um die Königskrone stritt, hatte den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach zum treuen und tapfern Kriegsgenossen; als Belohnung versprach er ihm die Hand seiner Tochter Cunigunde, hielt aber dieses Versprechen nicht, sondern gab Cunigunde im J. 1206 dem Böhmenfürsten Wenceslaus, dem Sohne Přemysl Ottokars, Monoculus genannt, zur Gemalin. Aus Rache über diese Treulosigkeit und über andere ihm zugefügte Kränkungen ermordete der jähzornige Wittelsbacher am 21. Juni 1208 den König Philipp im bischöflichen Schlosse zu Altenburg bei

Bamberg. Dieses für die fromme Tochter schmerzliche Ereigniss mit dem Bewusstsein, wenn auch ohne Verschulden selbst Veranlassung gewesen zu sein, die traurige Erinnerung an die vielen der Kirche durch ihren Vater während des langen Bürgerkrieges zugefügten Unbilden und ganz besonders die innige Liebe zu Gott waren die Beweggründe, die sie bestimmten, zur Sühne aller Frevel ein Kloster zu stiften. Der Gedanke wurde zur That und Cunigunde übergab die neue Stiftung Mariae-Vallis den Töchtern des hl. Bernhard.

Wir versuchen nun die Reihenfolge der Abbatissinnen dieses Stiftes – so weit es immer möglich – urkundlich festzustellen und bemerken hiezu, dass alle angeführten Urkunden, wenn nicht ausdrücklich etwas anders bemerkt ist, im Archive des Klosters aufbewahrt werden und hier getreu citirt sind.

1. **Adelheid I von Donyn** (Dohna), Tochter Otto's und Enkelin Heinrich's, Burggrafen von Donyn oder Dohna. Confirmirt als „Domina" erscheint sie erst im Jahre 1238. Urk. des Königs Wenceslaus ddo. 8. Kal. Martii (22. Februar) 1238.

2. **Elisabeth I** a. 1267. Urk. des Königs Ottokar ddo. Pragae 17. Kal. Decembr. (15. November) 1267: „Domina Elizabeth Abbatissa et Conventus Sanctimonialium de Siffridtsdorf".

3. **Kunigunde I** a. 1289. Codicill ddo. 6. November h. a.

4. **Jutta v. Grisslau** (Grislowe), 1294[a]–1303[b].

a) MS. im Pfarr-Archive zu Leuba bei Görlitz. – *b)* Urk. ddo. XVI (?) Idus Augusti 1303.

5. **Adelheid II v. Rockelwitz,** 1304[a]–1310[b].

a) Urk. ddo. App. Sim. et Jud. (28. Oktober) 1304. – *b)* Urk. vom J. 1310. Sine loco et mense.

6. **Sophia I,** 1311[a]–1326[b].

a) Urk. ddo. 29. April 1311. – *b)* Urk. ddo. 31. Mai 1326.

7. **Clara I v. Salza,** 1326[a]–? Kann nur mit Wahrscheinlichkeit als regierende Aebtissin aufgeführt werden. Eingekleidet im J. 1286.

a) S. Lib. Resignat. Curiae Gorlic. ad annum 1326.

8. **Kunigunde II de Grizla** (Grisslau), 1329[a]–1338[b].

a) Urk. ddo. Sti Dionysii (8. Oktober) 1329: „Nos soror Kunigundis miseratione divina Abbatissa" etc. – *b)* Urk. ddo. ante Philippum et Jacobum (26. April) 1338.

9. **Margaretha I v. Leippa,** Tochter Heinrich's von Leippa, eingekleidet im J. 1321; Jahr der Erwählung und des Todes ist unbekannt. Nach einem im Pfarrarchive von Leuba aufbewahrten

Manuscripte scheint sie vor dem J. 1350 „Domina Abbatissa" gewesen zu sein.

10. Euphemia I. Ihre Regierung im J. 1354 ist urkundlich bestätigt.

11. Elisabeth II, 1357ᵃ–1330ᵇ.

a) Kaufurkunde von Zittau ddo. 28. Oktober 1357. — *b)* Urk. ddo. Mariae Vallis dominica Quasimodo geniti (12. April) 1360.

12. Anna I v. Oppal, bis zum Anfang des Jahres 1366. Scheint ihre Würde resignirt zu haben. S. Urk. ddo. 24. Juni 1366.

13. Agnes I v. Grislaw, 1366–1388.

Ausdrücklich wird sie als „Abbatissa" angeführt in einer Urk. ddo. 9. August 1379.

14. Euphemia II, 1388ᵃ–1399ᵇ.

a) Urk. des Abtes Franz v. Altzell ddo. s. Urbani (25. Mai) 1388. — *b)* Urk. desselben als Abt und Visitator de die Cinerum (13. Februar) 1399.

15. Margaretha II v. Gerhardisdorf (Gersdorf), Tochter des Nicolaus v. Gersdorf auf Tauchritz, 1399ᵃ–1413ᵇ.

a) Urk. v. Ostrotz (die Burggrafen von Donyn — Dohna — waren die Herrn von Ostrotz, auch Ostros, Ostritz) die dominica Misericordias Domini (13. April) 1399. — *b)* Urk. ddo. s. Viti Mart. (15. Juni) 1409.

16. Agnes II v. Glossen, 1414 (?)–1426ᵃ (?).

Urk. des Benyl v. Nechaw (Niecha), gesiegelt ddo. s. Margarethae (13. Juli) 1418.

17. Agnes III v. Gersdorf, 1426–1432 (?).

Schenkungsurkunde ddo. s. Laurentii (10. August) 1426.

18. Margaretha III v. Gebeltzig, 1432ᵃ–1452ᵇ.

a) Nach urkundlichen Aufzeichnungen besass sie im J. 1433 zu Görlitz ein Haus nahe beim Nicolaithore, in welchem sie und die dahin geflüchteten Schwestern nach Zerstörung ihres Klosters Marienthal durch die Husiten gemeinschaftlich wohnten. — *b)* Urk. des Bischofs Caspar von Meissen ddo. 6. April 1452 ohne Ortsangabe.

19. Veronica, 1453ᵃ–1459ᵇ.

a) Testimoniale gubernii Gorlicensis ddo. s. Joannis ante portam Lat. (10. Mai) 1454. — *b)* Urk. feria V. s. Pauli convers. (25. Jänner) 1459.

20. Anna II v. Luttitz (Lautitz, Lotitz), 1467ᵃ–1468ᵇ.

a) Tauschvertrag, bestätiget von Beneš v. Kolowrath, fer. VI. quat. temp. Quadragesim. (20. Februar) 1467. — *b)* Entscheidenbuch zu Görlitz vom J. 1468.

21. Katharina I v. Nostitz, 1473.

Wahrscheinlich ist diese Katharina I und ihre Nachfolgerin gleichen Namens ein und dieselbe Aebtissin. Urk. ddo. s. Margarethae (20. Juli) 1473.

22. Katharina II v. Nostitz, soll am 14. Februar 1490 zur Aebtissin erwählt und im J. 1506 gestorben sein (Ehrentempel der Abbatissinnen von St. Marienthal, S. 19).

23. Margaretha IV v. Bresen (Bressyne), erwählt am 23. November 1506 (Ehrentempel der Abbatissinnen u. s. w. S. 19), gestorben vor dem 21. Oktober 1524 (nach Past. Kloss's Angabe). Der Verfasser des „Ehrentempel derer Hochw. Abbatissinnen des königlichen Jungfräulichen Gestifts Ss. Marienthals Cistercienser-Ordens, Görlitz 1761", gibt – wohl irrthümlich – das J. 1532 als ihr Sterbejahr an.

24. Elisabeth III aus der schlesischen Familie **v. Talkenberg,** erwählt am 27. Oktober 1524, gestorben 21. Juli 1540.

Urk. ddo. 12. November 1524.

25. Katharina III v. Nostitz und Unwürde, wurde nach dem Tode ihres Gemals erwählt am 18. Oktober 1540, starb in der ersten Hälfte des J. 1558.

26. Magdalena v. Berge, 1558 ante Palmarum[a] – post Idus Aug. 1563[b].

a) Am 4. April 1558 erscheint „Magdalena Bergerin" als Aebtissin. *b)* Nach dem Seitendorfer Schöppenbuche N. I. B., p. 91, war sie am 15. August 1563 noch am Leben.

27. Margaretha V v. Bellwitz, wird in demselben Schöppenbuche S. 97 am 19. November 1563 als Aebtissin erwähnt; gestorben 25. September 1573 (wie ihr Leichenstein besagt).

28. Ursula I Laubig, zu Reichenbach bei Görlitz geboren, erwählt im J. 1573, durch den Erzbischof von Prag im Jänner 1583 ihrer äbtlichen Würde entsetzt. Dieselbe lebte darnach als Priorin bis zu ihrem am 15. November 1608 erfolgten Tode. Wie ihr Leichenstein besagt, regierte Ursula zehn Jahre.

Unter ihr stand das Stift in grösster Gefahr dem Protestantismus zu verfallen.

29. Margaretha VI Scholze, wurde im Jahre 1583 oder 1584 erwählt, gestorben 17. Juli 1591.

30. Margaretha VII Kolmas, wahrscheinlich erwählt am 3. August 1591, ihrer Würde am 10. März 1594 durch die Aebte von Königsaal und Neuzelle entsetzt (wegen Ungebundenheit).

Vom 10. März bis 6. Juli 1594 tritt die früher entsetzte Ursula Laubig als Priorin und Verwalterin des Klosters auf.

31. Martha Schwobe (Schoppe), erwählt 6. Juli 1594, gestorben 25. Mai 1600.

32. Ursula II Queitsch. Nach dem Tode Martha's führte die frühere Aebtissin und nunmehrige Priorin Ursula I wieder bis gegen Ende des Jahres die Regierung. Aber auch Ursula II (1601 bis 1623) wurde durch den Visitator, Abt von Königsaal, am 4. Oktober 1623 abgesetzt und nach Mähren entfernt, durfte jedoch nach einigen Jahren nach Marienthal zurückkehren und starb am 15. Jänner 1638.

33. Sabina Sommer, erwählt am 6. Oktober 1623, gestorben 29. Juli 1649.

34. Katharina IV Hennig, erwählt im August 1649, nach einer kurzen Regierung von nur 28 Wochen gestorben im Februar 1650.

35. Anna III Friedrich, wahrscheinlich in dem jetzt preussischen Orte Liebenthal geboren, eingekleidet im J. 1640, zur Aebtissin erwählt am 1. März 1650, gestorben 16. Juni 1690.

36. Theresia I Sommer, geboren im J. 1639 zu Reichenberg in Böhmen, Profess im J. 1664, erwählt am 26. Juli 1690, gestorben 28. Jänner 1693.

37. Martha II Tammer, geboren im J. 1634 zu Liebenthal, Profess im J. 1656, erwählt am 8. März 1693, gestorben 12. November 1709.

38. Agnes IV Hayn, geboren zu Liebenthal bei Lauban, erwählt am 1. Dezember 1709, gestorben 8. August 1720.

39. Clara II Mühlwenzel, geboren zu Eger in Böhmen, erwählt am 21. September 1720, gestorben 13. Dezember 1736.

40. Theresia II Senffleben, geboren am 17. September 1685 zu Liebenthal, eingekleidet im Oktober 1702, Profess am 6. Juli 1704, erwählt am 24. Februar 1737, gestorben 4. November 1753.

41. Scholastica Walde, geboren am 27. Jänner 1694 in Prischwitz bei Bautzen, eingekleidet am 11. September 1709, Profess am 29. September 1711, erwählt am 31. Jänner 1754, gestorben 24. Mai 1764.

42. Anastasia Roesler, geboren im J. 1720 zu Eger in Böhmen, eingekleidet im J. 1738, erwählt am 7. August 1764, gestorben 6. April 1784.

43. Maria Theresia, Gräfin von Hržan und Harras, geboren am 31. Oktober 1730 zu Prag, Profess im J. 1751, erwählt am 14. Juni 1784, gestorben 21. Dezember 1799.

44. Apollonia Voigt, geboren am 25. Juli 1751 zu Friedland in Böhmen, eingekleidet am 10. August 1767, Profess am 16. April 1769, erwählt am 20. Februar 1800, gestorben 20. Februar 1801.

45. Josepha Gürth, geboren am 4. Oktober 1751 zu Nimes in Böhmen, eingekleidet im J. 1770, erwählt am 8. Mai 1801, gestorben 15. Februar 1810.

46. Laurentia Knothe, geboren am 21. April 1765 zu Lobendau in Böhmen, eingekleidet am 9. Juni 1781, Profess am 4. Juli 1784, erwählt am 10. Dezember 1810, gestorben 1. September 1827.

47. Michaela Veronica Zocher, geboren am 10. Juni 1785 zu Wernersdorf in Böhmen, eingekleidet am 8. Juli 1804, Profess am 29. April 1806, erwählt am 30. November 1827, gestorben 21. Dezember 1848.

48. Agnes V Theresia Hein, geboren am 16. Februar 1792 zu Nixdorf in Böhmen, eingekleidet am 29. April 1816, Profess am 21. September 1817, erwählt am 1. Mai 1849, gestorben 24. Mai 1856.

49. Gabriele Agnes Marschner, geboren am 6. November 1807 zu Hainspach in Böhmen, eingekleidet am 10. Jänner 1828, Profess am 22. Juli 1829, erwählt am 16. November 1856, gestorben 16. März 1883.

50. Anna Maria Novak, geboren am 24. Oktober 1837 zu Caseritz in der Ober-Lausitz, eingekleidet am 22. Juli 1857, Profess am 26. Juni 1860, erwählt am 8. Mai 1883. Ad multos annos! —

XIII

CISTERCIENSERINNEN-ABTEI

MARIENSTERN

IN DER K. SAECHSISCHEN LAUSITZ

VON

P. ALEXANDER HITSCHFEL

MITGLIED DES STIFTES OSSEGG

KATECHET DES WEIBLICHEN ERZIEHUNGS-INSTITUTES IN MARIENSTERN

Das Cistercienserinnenkloster *Marienstern* in der sächsischen Lausitz verdankt seine Stiftung der adeligen Familie von Kamenz, nämlich der Witwe nach Bernhard II von Kamenz, Mabilia, ihren drei Söhnen Withego, Bernhard III und Bernhard IV und ihren drei Töchtern. Die Seele der ganzen Stiftung war Bernhard III von Kamenz, welcher nach 1264 in den geistlichen Stand trat und von 1293–1296 Bischof von Meissen war. Die Stiftungsurkunde wurde ausgestellt am 13. Oktober 1248. Bestätigt wurde das Kloster geistlicherseits 1249 von dem Bischofe von Meissen, Conrad I von Wallhausen, und weltlicherseits 1264 von den damaligen Landesherren, den Markgrafen Johann I und Otto III von Brandenburg. In den Ordensverband wurde Marienstern von den dazu beauftragten Aebten Albero zu Pforte und Gieselbert zu Ossegg 1264 aufgenommen. Die ersten Cistercienserinnen kamen aus Nimbschen bei Grimma. Nach der Tradition waren zwei Schwestern Bernhard III von Kamenz, Mabilia und Agnes, die ersten Aebtissinnen von Marienstern; doch lassen sich Urkunden darüber nicht beibringen.

Die hier aufgestellte Reihenfolge der Aebtissinnen ist so weit beglaubigt, als sie in bestimmten Jahren in Urkunden des Abteiarchives und der Klosterkanzlei ausdrücklich genannt werden, wenn auch Anfang und Ende der Regierung der einzelnen Aebtissinnen nicht bestimmt werden kann; erst seit Anfang des 17. Jahrhunderts sind so genaue Aufzeichnungen vorhanden, dass über diese Daten kein Zweifel obwaltet.

1. **Elisabeth von Crostwitz** erscheint urkundlich als Aebtissin von 1264–1292.

2. **Kunigunde** war urkundlich Aebtissin von 1301–1317.

3. **Utha** kommt urkundlich als Aebtissin 1333 vor.

4. **Adelheid von Colditz** wird urkundlich als Aebtissin von 1334 bis 1355 genannt.

5. **Mofka von Colditz** wird urkundlich als Aebtissin von 1365 bis 1374 erwähnt.

6. **Amabilia von Colditz** leitete das Kloster urkundlich als Aebtissin von 1374–1377.

7. **Anna von Kamenz** bekleidete die Würde einer Aebtissin urkundlich von 1382–1388.

8. **Sophie von Leisnig** erscheint urkundlich als Aebtissin von 1405–1416.

9. **Eneda von Waldow** war urkundlich Aebtissin von 1426 bis 1433.

10. **Elisabeth von Lobkowitz** kommt urkundlich als Aebtissin von 1435–1444 vor.

11. **Barbara von Nostitz** wird als Aebtissin urkundlich von 1456–1487 genannt.

12. **Elisabeth von Haugwitz** wird als Aebtissin von 1491 bis 1515 urkundlich erwähnt.

13. **Elisabeth von Temritz** leitete das Kloster als Aebtissin urkundlich von 1515–1519.

14. **Margaretha von Metzrad** bekleidete die Würde einer Aebtissin urkundlich von 1524–1542.

15. **Anna von Baudissin** erscheint als Aebtissin urkundlich von 1554–1558.

16. **Christina von Baudissin** war urkundlich Aebtissin von 1558–1574.

17. **Lucia** kommt urkundlich als Aebtissin von 1577–1583 vor.

18. **Christina Kromer** aus Dresden wird als Aebtissin urkundlich von 1584–1592 genannt.

19. **Lucia Günther** wird urkundlich als Aebtissin von 1592 bis 1607 erwähnt.

20. **Katharina Kodizin** leitete das Kloster als Aebtissin urkundlich von 1607 bis zum 18. Dezember 1619.

21. **Ursula Weishaupt** war Aebtissin vom 25. Dezember 1619 bis zum 13. Juli 1623.

22. **Dorothea Schubert** aus Leitmeritz regierte als Aebtissin vom 23. Juli 1623 bis zum 23. Dezember 1639.

23. **Anna Margaretha Dorn** aus Reichsstadt verwaltete die Aebtissinwürde vom 10. April 1640 bis zum 28. Oktober 1664.

24. **Katharina Benade** aus Bautzen trug den Aebtissinnenstab vom 25. November 1664 bis zum 25. Oktober 1697.

25. **Ottilia Hentschel** aus Bautzen war Aebtissin vom 4. November 1697 bis zum 27. Jänner 1710.

26. Kordula Sommer aus Reichenberg regierte als Aebtissin vom 16. Februar 1710 bis zum 3. Juni 1746.

27. Josefa Elger aus Mergenthal verwaltete die Aebtissinwürde vom 11. August 1746 bis zum 4. Mai 1762.

28. Klara Trautmann aus Komotau trug den Aebtissinnenstab vom 29. Juli 1762 bis zum 17. März 1782.

29. Bernharda Kellner aus Böhmisch-Leipa war Aebtissin vom 13. Juni 1782 bis zum 3. August 1798.

30. Vinzentia Marschner aus Neuzelle regierte als Aebtissin vom 24. Oktober 1799 bis zum 27. Mai 1828.

31. Benedicta Göhler aus Schlackenwerth verwaltete die Aebtissinwürde vom 10. Juli 1830 bis zum 6. April 1856.

32. Edmunda May aus St. Georgenthal trug den Aebtissinnenstab vom 16. Juni 1856 bis zum 15. März 1874.

33. Kordula Ulbrich aus Georgswalde war Aebtissin vom 7. Juli 1874 bis zum 27. November 1882.

34. Bernharda Karolina Kasper aus Lobendau regiert als Aebtissin seit dem 23. Jänner 1883. Deus benedicat!

Die gegenwärtige Leitung des Klosters hat seit 9. September 1888 als Propst **P. Vinzenz Vielkind** aus Kaden, Profess des Stiftes Ossegg, welcher den 11. Februar 1889 auch Visitator der Cistercienserinnen in der Lausitz wurde.

Alphabetisches Verzeichniss

der

Codexschreiber, Gelehrten, Schriftsteller, Künstler und Kunsthandwerker

Abkürzungen:

H	= Heiligenkreuz	R	= Reun
Ho	= Hohenfurt	S	= Schlierbach
L	= Lilienfeld	St	= Stams
M	= Mogila	W	= Wilhering
N	= Neukloster	Z	= Zwettl
O	= Ossegg		

Inhalt

Druck von Rudolf Brzezowsky & Söhne in Wien.

Columbia
3/31/40